

Flora

von

Mähren und österr. Schlesien

enthaltend

die wildwachsenden, verwilderten und häufig angebauten

Gefässpflanzen.

Bearbeitet von

Adolf Oborny,

Professor an der Landes-Oberrealschule in Znaim,

herausgegeben vom naturforschenden Vereine in Brünn.

III. Theil.

Br ü n n.

Druck von W. Burkart — Verlag des Vereines.

1885.

VI. *Gnaphalieae* Less. Hüllkelch dachig; Staubkölbchen an der Basis durch 2 pfriemenförmige Anhängsel geschwänzt; Kelchsaum der Früchtchen ein Haarkelch.

1. Hüllen 5kantig, dachig, die äusseren Hüllblättchen krautig, wollig, die inneren trockenhäutig. Randblumen fädlich, ♀, 2 bis mehrreihig, in den Achseln von Spreublättern, jene der Scheibe zwitterig, röhrig, 4—5zählig, ohne Spreublättchen. Früchte stielrundlich, die äusseren meist ohne, die inneren mit einem zerbrechlichen, leicht abfälligen Haarkelch.

313. *Filago*.

2. Hüllen halbkugelig oder walzlich; Hüllblätter trockenhäutig, meist gefärbt, zur Fruchtzeit sternförmig ausgebreitet, die äusseren am Grunde zuweilen krautig; Randblumen fädlich, ♀, 1 bis mehrreihig, wie die zwitterigen, röhrigen, 5zähligen Scheibenblüthen ohne Spreublätter, Früchte fast stielrundlich; Haarkelch einreihig; Blütenboden gewölbt 314. *Gnaphalium*.
3. Randblüthen ♀, einreihig, nicht zahlreich, öfter fehlend; Blütenboden flach, Haarkelch rau, frei oder verwachsen; innere Hüllblättchen öfter strahlend, Hüllkelch zur Fruchtreife nicht ausgebreitet, sonst wie bei *Gnaphalium*.

315. *Helichrysum*.

VII. *Senecioneae* Cass. Staubkölbchen am Grunde ungeschwänzt; Kelchsaum ein Haarkelch.

a) Hülle halbkugelförmig bis fast flach, aus 2—3 gleichen Blattreihen gebildet.

1. Hülle 2reihig; Randblumen zungenförmig, ♀; Griffelschenkel in eine behaarte, kegelförmige Spitze ausgezogen; Haarkelch der Früchte einreihig 316. *Arnica*.
2. Hülle 2—3reihig; Randblumen zungenförmig, ♀; Griffelschenkel an der Spitze abgeschnitten, daselbst pinselförmig behaart; Haarkelch an den äusseren Früchten fehlend, an den inneren vielreihig 317. *Doronicum*.

b) Hülle walzenförmig oder walzig-glockenförmig, einreihig oder noch mit einer wenigblättrigen, lockeren Aussenhülle versehen.

1. Randblumen zungenförmig, ♀, seltener fehlend; Griffelschenkel an der Spitze abgestutzt, daselbst pinselförmig behaart; Früchte cylindrisch, gerippt, alle mit mehrreihigen, die der äusseren mit leicht abfälligen Federkronen. 318. **Senecio.**

c) Griffelschenkel der Zwitterblüthen vom Grunde an dichtflaumig, cylindrisch oder halbcylindrisch, aussen gewölbt, gewöhnlich verlängert, keulig, seltener auch kurz eiförmig abgeschlossen. Blumenkronen röthlich, seltener gelb.

VIII. *Tussilagineae* Less. Blüthen vielehig, oft 2häusig-vielehig. Hülle einreihig, am Grunde oft mit Anhängseln; Haarkrone vielreihig.

a) Blumenkronen purpurröthlich, jene der Scheibe zwittrig, die des Randes ♀, fadenförmig-röhrig, schief abgeschnitten oder 3—5zählig.

1. Blüthen 2häusig vielehig, in verschieden gestalteten Köpfchen; die zwittrigen an der Zwitterpflanze zahlreich in der Mitte, mit glockenförmigem regelmässig 5zähligem Saume, unfruchtbar; an der ♀ Pflanze solche Blüthen in der Minderzahl, meist nur 1—5; die ♀ Blüthen bei der Zwitterpflanze minder zahlreich, einreihig, dagegen an den ♀ Pflanzen zahlreich, mehrreihig, fadenförmig, mit schief abgeschnittenem Saume, fruchtbar; Köpfchen traubig-rispig angeordnet. . . . 319. **Petasites.**
2. Köpfchen alle gleich gestaltet; Randblüthen einreihig, nicht zahlreich, fädlich, wie die Scheibenblüthen fruchtbar, Schaft einköpfig.

320. **Homogyne.**

b) Blumenkronen gelb, jene der Scheibenblüthen zwittrig, 5zählig, die des Randes ♀, zungenförmig, mehrreihig.

1. Scheibenblüthen unfruchtbar, jene des Randes fruchtbar, Schaft einköpfig. 321. **Tussilago.**

IX. *Eupatorieae* Lees. Hüllkelch 1, 2 bis mehrreihig; Blüthen durchwegs zwittrig, röhrig oder röhrig-trichterförmig, 5 oder auch 4spaltig.

- a) Blumenkronen röhrig 4—5spaltig; Hüllblättchen einreihig, nicht zahlreich; Frucht stielrundlich gestreift; Haarkronen mehrreihig 322. **Adenostyles.**
- b) Blumenkronen röhrig-trichterförmig, 5zählig; Hüllblättchen 2 bis mehrreihig, ungleich oder dachig; Haarkrone einreihig 323. **Eupatorium.**

298. **Linosyris DC.**

910. **L. vulgaris** Cass. (Goldschopf.) Grundachse kurz, ein- oder mehrköpfig, dickfaserig; *Stengel* aufrecht, einfach, *dicht mit linealen, pfriemlich-zugespitzten, steiflichen Blättern besetzt*, in der Jugend weisswollig, später völlig kahl. Köpfchen in einer endständigen Doldentraube; *Hüllblättchen locker, die äusseren abstehend*, wie die ganze Pflanze gelbgrün; *Blumenkronen klein, goldgelb*; Früchte seidig behaart, Haarkelch 2reihig.

2/ Juli—September. Trockene, sonnige Abhänge, dürre Orte, lichte Gebüsche, zerstreut durch das südliche und mittlere Gebiet. Im Znaimer Kreise bei Mohelno auf Serpentin (Rm.); Weingartenränder ober dem Marien-Brünnel bei Kromau, Adamsruhe und am tiefen Teiche bei Kromau (Zm) und am Misskogel; im Frauenholze bei Tasswitz, bei Mühlfraun, in der Poppitzer Schlucht unfern der Traussnitzmühle, auf dem Stierfelsen und im Leskathale bei Znaim; Abhang des Weinberges gegenüber von Hardegg. Im Brüner Kreise von Brünn ab im ganzen südlichen Gebiete zerstreut: Obřan, Zazowitz, Julienfeld, Sokolnitz und auf dem Hadiberge (Mk.); bei Nebowid, oberhalb Parfuss gegen den Schreibwald (N.); Eibenschitz (Schw.), Gurdau und Morküwek (Formánek), Anhöhe östlich von Prahltitz (Rk.), Nikolschitz bei Auspitz (Bl.), Nusslauer Hügel (R. & M.); Waldränder bei Polehraditz nächst Klobouk (St.); im Hradischer Kreise: Scharditz (R. & M.); Rochusberg bei Ung. Hradisch (Schl.), Czeitsch (Formánek); im Olmützer Kreise: Neboteiner Steinbrüche bei Olmütz, doch sehr selten (V.). Aster *Linosyris Bernh.*, *Chrysocoma Linosyris L.*
H. 0·30—0·50^m.

299. **Aster L.**

- a) **Amellus.** Grundachse nicht kriechend, kurz walzig; Hüllblätter durchaus krautig oder die inneren mit einer trockenhäutigen, jedoch gefärbten Spitze.

911. **A. Amellus L.** (Vergils - Sternblume.) Grundachse schief, knorrig-walzig, dickfaserig, mehrköpfig, neben den Stengeln oft sterile Blattbüschel treibend. *Stengel aufrecht, wie die Blätter kurzhaarig-rau, ein- bis 3köpfig oder auch doldentraubig-vielköpfig, gleichmässig beblättert*; *Blätter 3nervig*, etwas steiflich, ganzrandig oder schwach gesägt, *die unteren in den Blattstiel verlaufend*, elliptisch oder länglich-lanzettlich, zur Blüthezeit meist schon vertrocknet, *die oberen lanzett-*

lich, spitz, sitzend. Hüllblätter abgerundet, stumpf; äussere Blüten strahlenförmig, ♀, hellazurviolett; Scheibenblüthen gelb. Stengel hart, oft trüb-purpurroth angelaufen.

21 Juli—September. Trockene buschige Stellen, Hohlwege, Weinbergsränder, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet, meist gesellig; in Schlesien höchst selten. Heinrichslust und Senohrad im Namiester Bezirke (Rm.); Rottigler Wald, Adamsruhe und in den Weingärten bei Kromau (Zm.), auf den Polauer- und Nikolsburger Bergen (Ue.), bei Ober-Kaunitz (Zv.), im Thajathale von Hardegg abwärts ziemlich häufig; im Leskathale bei Znaim, bei Schattau, Kaidling und Konitz; im Brünnner Kreise von Brünn südwärts häufig, so um Brünn, Klobouk (St.), Polehraditz und Gurau (Formánek), Karthaus, am Hadiberge bei Obran; bei Eibenschitz und sonst nicht selten, nordwärts noch bei Czebin (Pl.); im Hradischer Kreise bei Altstadt nächst Ung.-Hradisch und bei Welehrad (Schl.), am Florianiberge bei Bisenz (Ue.), Czeitsch (Formánek); im Olmützer Kreise in den Steinbrüchen bei Nebotein (Rk₇) und in der Umgebung von Prossnitz auf dem Kosir, Záhoř und auf der Skalica (Spitzner); in Schlesien: Zavada nächst Freistadt (Zl.). H. 0·25—0·45^m.

912. **A. alpinus** L. (Alpen-Sternblume.) Grundachse knorrig-walzlich, schief, mehrköpfig, ausser den blühenden Stengeln auch noch sterile Blattbüschel treibend. Stengel aufrecht, wie die Blätter und der Hüllkelch kurzhaarig bis zottig, einfach, einköpfig, unter den Köpfchen etwas verdickt. Blätter 3nervig, ganzrandig, die unteren spatelig, in den Blattstiel verschmälert, stumpf, die oberen länglich-lanzettlich, spitz oder spitzlich, sitzend, zur Basis verschmälert, die obersten bis lineal-lanzettlich. Köpfe gross, deren Hüllblättchen lanzettlich, spitz, gewimpert, auf der Rückenseite stark zottig bis nahezu kahl, dann der Rand meist purpurn gefärbt. Strahlblüthen blau, jene der Scheibe goldgelb.

21 Juli, August. Felswände des Hochgesenkes, selten. Im grossen Kessel des Gesenkes, hier mit nahezu kahlen Hüllblättern (Krause & Fincke 1834); etwas häufiger auf den Falkensteinen unter der Altvaterspitze, gegenüber von Gabel, hier mit stark zottigen, durchwegs hellgrünen Hüllblättern (1876 entdeckt). H. 0·10—0·20^m.

913. **A. Tripolium** L. (Strand-Sternblume) Grundachse walzlich, liegend, kurz, abgebissen, dickfaserig, mehrköpfig, Stengel und oft auch Blattbüschel treibend. Stengel einfach oder auch vom Grunde aus ästig, wie die Blätter und Hüllkelche kahl, im oberen Theile doldentraubig, 3- bis vielköpfig. Blätter etwas fleischig, 1—3nervig, ganzrandig, zuweilen auch wimperig-gesägt, die unteren länglich-lanzettlich, in den Blattstiel verlaufend, spitz oder auch stumpflich, die oberen sitzend, lineal-lanzettlich bis lineal, spitz. Hüllblättchen breitlanzettlich bis elliptisch, sehr stumpf, purpurn berandet; Randblüthen azur-violett, jene der Scheibe gelb.

24 August, September. Sumpfige Wiesen, überschwemmte Orte, namentlich gerne auf salzigem Boden, meist gesellig, zerstreut durch das mittlere und südliche Flach- und Hügellgebiet. Im Znaimer Kreise zwischen Dürnholz und Nikolsburg, wie überhaupt in der Thalebene zwischen dem Polauer und Falkensteiner Gebirge nicht selten, so um Dürnholz, Nikolsburg, Neu-Prerau und Neusiedel, andererseits aber auch bis nach Saitz und Prittlach stellenweise häufig; auf einer Wiese zwischen dem Dorfe Damitz und der Haltestelle Damitz (Zm.) und auf Sumpfwiesen bei Urbau (Richter); im Brüner Kreise bei Klobouk (St.), bei Mönitz (Mk.), Satschan und Auspitz (Mk.); im Hradischer Kreise häufig bei Czeitsch (Kříž) und nach Schlosser auch bei Göding. A. pannonicus Jacq., *Tripolium vulgare* N. H. 0·10—0·35^m.

Anmerkung. A. canus W. et K. (Grundachse keine sterilen Blatttriebe treibend; Stengel wie die Blätter graufaumig-wollig, oben doldentraubig-vielköpfig; Blätter steif, 3nervig, länglich bis länglich-lanzettlich, ganzrandig, sitzend, die unteren zur Blüthezeit bereits fehlend; Strahlblüthen geschlechtslos, Hüllschuppen lanzettlich bis lineal-lanzettlich, ungleich) dürfte an der unteren March noch aufzufinden sein, da die Pflanze bereits bei Baumgarten in Nieder-Oesterreich häufig wächst; ehemals wuchs sie im Fasanenwäldchen bei Mönitz, wurde aber schon seit 1863 nicht wieder beobachtet (Mk.); hiegegen fand Makowsky 1880 an diesem Standorte A. punctatus W. K. (*Galatella punctata* DC.), mit durchwegs 3nervigen Blättern, die wie der Stengel mit kurzen, haarförmigen Papillen dicht bekleidet sind; Köpfchenstiele mit wenigen zerstreuten und etwas abstehenden, linealen und spitzen Blättchen besetzt. Da die Pflanze an dem Standorte trotz häufigen Auftretens doch nur eingeschleppt zu sein scheint, so wurde sie hier nur anhangsweise angeführt.

- b) *Euaster*. Blätter einnervig, Seitennerven netzig-verzweigt. Hüllblättchen trockenhautrandig, Hautrand am Grunde breiter, den schmalen, oben etwas breiteren grünen Rückenstreifen umfassend. Meist an Ufern wachsende, verwilderte, aus Nordamerika stammende Arten mit kriechender Grundachse.
- c) Blätter mit verschmälterter Basis sitzend; Köpfe mittelgross.

* **A. salicifolius** Scholler. Stengel aufrecht, oben kantig und mit behaarten Blattspuren versehen, *rispig ästig*, Aeste *doldentraubig, verlängert*, die kopftragenden Aestchen wenig, meist nur 1—2blättrig. Blätter *lanzettlich*, beiderseits verschmälert, *lang zugespitzt*, ganzrandig, oder die mittleren entfernt-gesägt, am Rande rauh. *Hüllblättchen lineal*, spitz oder zugespitzt, kahl, angedrückt, krautig, mit einem weisslichen, gegen den Grund erweiterten Rande, *die äusseren kürzer*, sonst fast gleich lang. Randblüthen blass-lila, Scheibenblüthen gelb.

24 August, September und noch später. Flussufer, verwildert, bisher nur im östlichen Gebiete. An der Titsch bei Kunewald und an der Ostrawitz bei Paskau (Sp.), an der Wisternitz bei Olmütz (Tk.); an der Bečva bei Krasna; (Sch.), Bečva-Gebüsche bei Lásky und Jablunka (Bl.); im nördlichen Gebiete nach Paul bei Mähr.-Schönberg. A. salignus Willd. H. 1·00—1·50^m.

* **A. Lamarckianus** Nees. *Stengel oberwärts kantig* und mit behaarten Blattspuren versehen, *doldenrispig-ästig*. *Blätter* ziemlich derb, *auf der Oberfläche gegen den Rand zu stark körnig-rauh, länglich-lanzettlich*, beiderseits verschmälert, *sitzend, am Rande scharf-kleingesägt*, an den Aesten und Zweigen kleiner werdend, die obersten oft lanzettlich, spitz. *Hüllblättchen lineal, spitz, krautig, am Grunde weisslich gerandet und bewimpert, die äussersten oft zurückgekrümmt, locker, kaum halb so lang als die inneren und in die zahlreichen Astblättchen übergehend*. Randblüthen blass-lila, jene der Scheibe gelb.

24 September, October. Ufergebüsch, sehr selten, bisher nur in wenigen Exemplaren im Thajathale unterhalb der Traussnitzmühle bei Znaim. H. 1.00 bis 1.50^m

β) Blätter umfassend sitzend; Köpfchen klein.

* **A. novi-Belgii** L. *Stengel* oben schwachkantig, mit schwach behaarten Blattspuren versehen, *doldenrispig-ästig*. *Blätter länglich-lanzettlich, etwas derb und glänzend, spitz, oberseits am Rande rauh, die unteren angedrückt-kleingesägt, die oberen ganzrandig*, jene der Aeste etwa halb so gross und auf den kopftragenden Aestchen ziemlich zahlreich. *Hüllblättchen lineal-lanzettlich, zugespitzt, die äussersten länger als die halbe Hülle, abstehend, krautig, in die Blättchen des Köpfchenstiels übergehend*. Strahlblüthen hellviolett, die der Scheibe gelb.

24 September, October. Fluss- und Bachufer. Häufig an den Ufern der Rokytna zwischen Mähr.-Budwitz und Jarmeritz und unterhalb Jarmeritz; Ufergebüsch an der Thaja bei Datschitz; in der Umgebung von Brünn an den Ufern der Schwarzawa beim Nordbahn-Viaducte und bei Schwarzkirchen (Mk.). H. 0.50—1.00^m

* **A. laevis** L. *Stengel kahl, im oberen Theile rispig-ästig*, Aeste einköpfig, oder mit 1—3 klein beblätterten, einköpfigen Zweigen versehen. *Blätter derb, glatt, nur am Rande etwas rauh, sparsam klein gesägt bis ganzrandig, lanzettlich, spitz, die der Aeste und Zweige sehr klein. Hüllblättchen dicht dachig, die äusseren kaum 1/3 so lang als die inneren, die mittleren Beckig zugespitzt*, wie die übrigen weissrandig, mit einem grünen, rhombischen Mittelfelde. Strahlblüthen blau, die der Scheibe gelb.

24 September—October. Verwildert an Ufern, selten. Leskathal bei Znaim, unterhalb des Viaductes, hier ziemlich häufig; Ufer der alten March bei Veselí an einer Stelle häufig (Bl.). H. 1.00—1.50^m

300. **Erigeron** L.

914. **E. acer** L. (Scharfes Berufskraut, Dürrwurz.) *Stengel aufrecht, meist rothbraun, im oberen Theile traubig bis traubig-rispig,*

zuletzt fast ebenstäussig, *Aeste meist einköpfig*; wie die *Blätter rauhaarig*. Blätter wechselständig, entfernt, die unteren zur Basis verschmälert, wie die sitzenden oberen lineal-länglich, ganzrandig. *Köpfchen mittelgross*; Hüllblättchen lineal-lanzettlich, pfriemenförmig zugespitzt, rauhaarig; *Randblüthen* ♀, *aufrecht, zungenförmig, so lang als die Zwitterblüthen des Mittelfeldes*, purpurröthlich oder wie die Zwitterblüthen der Scheibe gelblich-grün.

☉ Juli—September. Trockene Hügel, sonnige und buschige Lehnen, Hohlwege, Feld- und Weinbergsränder, verbreitet durch das ganze Gebiet, in Gebirgsgegenden etwas seltener, aber noch bei Karlsbrunn (N.), im gr. Kessel, am Leiterberge und bei der Schweizerei (U.). Aendert in der Bekleidung etwas ab. H. 0'10—0'30^m.

915. **E. canadensis** L. (Canadisches Berufskraut.) *Stengel steif-aufrecht, rispig*, steifhaarig, oberwärts traubig-rispig, *Rispenäste sehr viele und kleine Köpfchen tragend*. Blätter lineal-lanzettlich, borstig gewimpert, rauhaarig, die unteren entfernt-gesägt; Hüllblättchen lineal, ungleich lang; *Randblüthen kaum länger als die Hülle*, gelblich-weiss.

☉ Juni—September. Weg- und Ackerränder, Brachen, wüste Plätze, Mauern, Waldschläge, eine der gemeinsten Pflanzen des Gebietes, obgleich erst seit dem XVII. Jahrhundert aus Amerika eingeschleppt, so doch gegenwärtig wohl nirgends fehlend, und völlig eingebürgert. H. 0'20—1'00^m.

301. *Bellis* L.

916. **B. perennis** L. (Gänseblümchen, Tausendschön.) Grundachse walzlich, ästig, reichfaserig. Blätter zu einer Grundrosette vereinigt, spatelig, stumpf, gekerbt; Schaft einköpfig, blattlos; Hüllblättchen 2reihig, stumpf; Randblumen zungenförmig, strahlend, weiss, unterseits oft roth, Scheibenblüthen gelb.

☿ März—December. Grasplätze, Wiesen, Raine, gemein durch das ganze Gebiet, im Hochsenke in höheren Lagen seltener, aber noch um die Schweizerei auf dem Altvater (Ue.), hier aber vielleicht nur zufällig. H. 0'04—0'15^m.

302. *Solidago* L.

917. **S. Virga aurea** L. (Goldruth.) Grundachse liegend, Stengel aufrecht, oben rispig-traubig oder auch traubig, zerstreut behaart. Untere Blätter elliptisch oder elliptisch-lanzettlich, kleingesägt, die oberen lanzettlich, wie die unteren in den geflügelten Blattstiel verschmälert, *Köpfchenstiele aufrecht*; *Köpfchen klein, bis mittelgross, in allseitswendigen, gedrängten Trauben*. *Strahlblüthen schmal, lineal-länglich, aufrecht, goldgelb, länger als die Hülle*; Scheibenblüthen gelb.

2 Juli—September. Trockene bewaldete Orte, Abhänge, Gebüsche, Holzschläge, zerstreut durch das ganze Gebiet, in gebirgigen Gegenden gemein, in den Niederungen selten, oder auch fehlend. H. 0·40—1·00^m. Aendert ab:

β) *alpestris* W. *Kit.* (als Art). Pflanze gedrungener, niedriger, kahler; Blätter schmaler; *Rispe kleiner*, dagegen die *Köpfchen fast doppelt so gross*.

Nur auf den Kämmen und Kuppen der höchsten Gebirge: Glatzer Schneeberg, Saalwiesenerücken, Hochschar, Brünnelheide, Altvater und auf allen Höhen über der Holzregion im Hochgesenke; die Pflanze von der Lissa-hora und vom Radhost scheint auch hieher zu gehören.

* 918. **S serotina** Ait. *Grundachse langgestreckt, verzweigt; Stengel aufrecht, kahl, im Blütenstande angedrückt-behaart; Blätter lanzettlich, scharf gesägt, kurzwimperig-rauh. Köpfchen klein, in einseitswendigen, abstehenden, dichten Trauben, die zu einer endständigen Rispe vereinigt erscheinen.* Hüllblättchen sehr ungleich, abstehend-dachig, lineal-lanzettlich. *Strahlblüthen zungenförmig, etwas länger als die Scheibenblüthen, goldgelb.*

2 August—October. Stammt aus Nordamerika und ist stellenweise an Ufern im verwilderten Zustande völlig eingebürgert, oft massenhaft, so dass andere Uferpflanzen durch dieselbe völlig verdrängt werden. Zu Tausenden an der Thaja zwischen Hardegg und Luggau, Hardegg und Neuhäusel; massenhaft an mehreren Stellen zwischen der Traussnitzmühle und Neunmühlen, im Thajathale unterhalb der Traussnitzmühle bei Znaim, in den Thaja-Auen bei Klein-Tasswitz und von da abwärts; an der Schwarzawa bei Brünn (Cz.). H. 0·50—1·50^m. S. *glabra* Desf.

Anmerkung. Aus Nordamerika stammt ferner die sehr ähnliche *S. canadensis* L., die in manchen Gegenden, so um Prossnitz (Spitzner). Mähr-Schönberg (P.) gepflanzt wird und wohl auch leicht, so am Mühlbache zu Weidenau (Vierhapper), bei Wildschütz und Oberforst (Latzel), verwildert.

303. **Bupthalmum** L.

919. **B. salicifolium** L. (Rindsauge, Kuhblume.) *Grundachse knotig-walzlich, schief, lang und dickfaserig. Stengel aufrecht, einfach oder im oberen Theile ästig, wie die Hüllblätter abstehend zerstreut-weichhaarig, Aeste einköpfig. Blätter länglich-lanzettlich, zerstreut behaart, die unteren elliptisch, schwachgezähnt bis ganzrandig, spitz, die unteren stumpflich und in den Blattstiel herablaufend, die schmälere, oberen, sitzend. Randblüthen gross, zungenförmig, strahlförmig ausgebreitet, orangegeb; Scheibenblüthen gelb. Hüllblättchen breitlanzettlich, ziemlich gross, fein zugespitzt.*

24 Juli, August. Sonnige, buschige Stellen, Bergabhänge, selten. Bisher nur an der Strasse von Zaisa nach Hardegg, auf der Berglehne gegen das Thajathal, hier häufig, ebenso am Wege von Hardegg nach Merkersdorf und in grossen Mengen unterhalb der Pochmühle bei Hardegg, die letzten zwei Standorte aber bereits in Nieder-Oesterreich H. 0·20—0·50^m. B. grandiflorum *L.* sp. pl.

304. *Pulicaria* Gärtn.

920. *P. vulgaris* Gärtn. (Flohkraut, Christineukraut.) Stengel aufrecht, abstehend-ästig, die oberen Aeste einköpfig oder auch traubig-trugdoldig. *Blätter wie der Stengel meist grauflaumig, länglich-lanzettlich, wollig, kraus, mit abgerundetem Grunde sitzend, fast stengelumfassend. Köpfschen ziemlich klein, halbkugelförmig; Strahlblüthen wenig länger als die Scheibenblüthen* und wie diese gelb.

☉ Juli—September. Feuchte überschwemmte Orte, Triften, Strassengräben, Schuttplätze und Dorfanger, zerstreut durch das ganze Gebiet, stellenweise gemein, hie und da aber auch fehlend. In den Beeten der Pflanzensteige bei Iglau (Pn.), Lithersch bei Datschitz, Mutten, Holleschitz, Mutischen u. a. O. bei Zlabings; Hostákov bei Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise in den Niederungen an der unteren Thaja, bei Polau, Nikolsburg, Dürnholz, Muschau, Eisgrub bis Lundenburg gemein, seltener um Mühlfraun, Hödnitz, Znaim, Budkau und Dieditz; häufig dagegen um Leiptitz (Zm.) und bei Namiest (Rm.); im Brünnener Kreise gemein, um Brünn jedoch nur bei Morbes, Nennowitz und Gurein (Mk.); um Raigern, Anjezd (Cz), Sobieschitz, Klobouk (St.), Schakwitz (Formánek), Eibenschitz; im Hradischer Kreise bei Bisenz und Göding (Ue.), in den Niederungen dieses Gebietes gemein (Rk.), an der Strasse zwischen Bisenz und Ung. Ostra (Bl.); im Olmützer Kreise bei Olmütz (V.), Czernovir (Mk.), bei Žešov nächst Prossnitz und in der Umgebung von Plumenau (Spitzner); im östl. Gebiete um Neutitschein (Sp.). In Schlesien: verbreitet im Teschener Gebiete (Kl.); um Weidenau häufig, so bei Weidenau, Krosse, Barzdorf, Weissbach, Johannisberg, Wildschütz, Friedeberg, Zuckmantel u. a. O. (Vierhapper). H. 0·10 bis 0·30^m. Pflanze unansehnlich, unangenehm riechend. *Inula Pulicaria L.*

921. *P. dysenterica* Gärtn. (Ruhr-Flohkraut.) *Grundachse langgestreckt, kriechend; Stengel aufrecht, einfach, häufiger an der Spitze doldentraubig oder rispig-ästig, mehrköpfig, wie die Blätter wollig-zottig. Blätter sehr weich, länglich oder länglich-lanzettlich, die unteren zur Blüthezeit bereits verwelkt, die oberen mit tief herzförmiger Basis stengelumfassend sitzend, spitz, wellig-kraus, ganzrandig oder gezähnt, oberseits grauflaumig, unterseits grauflüzig. Köpfschen ziemlich gross, deren Hülschuppen lineal, krautig, wollig-zottig; Randblüthen strahlend, viel länger als die Hülle, wie jene der Scheibe gelb.*

☿ Ende Juli—September. Gräben, feuchte überschwemmte Orte, an Ufern, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet. Im Znaimer Kreise bei Namiest (Rn.), Nikolsburg (Simony), in den Auen um Grussbach und im Dorfe selbst ziemlich häufig, ebenso um Fröllersdorf, Neu-Prerau und Dürnholz; im Brüner Kreise in den Auen unterhalb Seelowitz (Rk.), bei Pawlowitz (Mk.), 1880 in wenigen Exemplaren in der Schwarzawa beim Schreibwalde nächst Brünn; im übrigen Gebiete: zerstreut in Gräben um Olmütz (V.), bei Ung. Hradisch (Schl.), um Bölten und Pohl (nach Sch.) und bei Altittschein (Formánek). H. 0·40—1·00^m

305. *Inula L.*

I. *Corvisartia Mérat*. Hüllblättchen gegen die Spitze spatelig erweitert, die äusseren vom Baue der obersten Stengelblättchen, in diese übergehend, am Grunde herzförmig verbreitert, stumpf, die inwendigen allmählig schuppig-häutig werdend; Fruchtboden feinflaumig bewimpert.

* I. *Helenium L.* (Alant, Odinskopf.) Grundachse knollig-ästig; *Stengel aufrecht, kräftig*, weichhaarig, im Blütenstande filzig, doldentraubig-ästig. *Blätter sehr gross, die grundständigen länglich, stumpf oder auch spitz, in den langen Blattstiel verlaufend*, die stengelständigen eilänglich bis eiförmig, spitz, die unteren kurzgestielt, die mittleren und oberen mit herzförmiger Basis sitzend, wie die übrigen ungleich gezähnt, oberseits runzelig, die mittleren und oberen rückwärts dichtfilzig. *Äussere Hüllblättchen blattartig*, die inneren trocken-häutig; Randblüthen zungenförmig, strahlend, gelb; Achenen kahl.

☿ Juli, August. Graspärten, Bauerngärten gebirgiger Orte, cultiviert, hie und da auch verwildert. Um Iglau beim Breitendorfer Forsthaue verwildert (Pn.), bei Zlabings und Neudorf; Březník bei Namiest (Schw.), Oels (Člupěk); im Buchlauer Gebirge (Schl.); verwildert am Fusse des Kotouč bei Senftleben (Sp.); Graspärten im Gesenke, so um Gross-Ullersdorf; Horniemzer und Jabofiner Wiesen und im Teschener Gebiete (nach Schlosser). H. 1·00—1·50^m
Aster *Helenium Scopoli*; *A. officinalis All.*, *Helenium grandiflorum Gilib.*
— *Corvisartia Helenium Mérat*.

II. *Enula Duby*. Äussere Hüllblättchen an der Spitze blattähnlich, zurückgekrümmt, die inneren hautrandig, spitz, lanzettlich bis lineal, Fruchtboden kahl.

a) *longiligulatae* (Beck, *Inulae* Europ.). Strahlblüthen zungenförmig, lang strahlförmig ausgebreitet.

α) *leiocarpae*. Früchtchen kahl.

**) Köpfchen zahlreich, in dichten Doldentrauben.

922. I. *germanica L.* (Deutscher Alant.) Grundachse wagrecht, kriechend, stielrund, ästig; *Stengel aufrecht, wollig-zottig*, im oberen Theile dichtzottig bis filzig, doldentraubig-ästig, vielköpfig. *Blätter*

beiderseits seidenhaarig, länglich oder länglich-lanzettlich, ganzrandig bis schwach gezähnel, netzig-adrig, dicht gedrängt, mit schwach herzförmiger, halbumbfassender Basis sitzend. Hüllblättchen sehr ungleich, die äusseren breit-lanzettlich, stumpf, gegen die Spitze krautig; die inneren schmal-lanzettlich, spitz, trockenhäutig. Randblüthen zungenförmig, dottergelb, strahlend, nicht viel länger als die des Mittelfeldes, Pflanze trübgrün, stark aromatisch riechend.

24 Juni, Juli. Trockene sonnige Orte, buschige und steinige Abhänge, zerstreut im südlichen und mittleren Gebiete. Im Znaimer Kreise bei Nikolsburg (Ds.), auf den Polauer-Bergen (Ue.), im Frauenholze bei Tasswitz und auf dem langen Schobes bei Baumöl, Abhang gegen Neurmühlen; im Brüner Kreise: Seelowitzer und Nusslauer Hügel (Rk.), zwischen Lautschitz und Nusslau (N.). H. 0·30—0·60^m. I. fasciculata *Gilib*, I. praealta *Dumort.*, *Aster corymbosus Mönch.*, *Pulicaria germanica Presl*. Fl. čh.

***) Köpfchen nicht zahlreich, einzeln an den Enden der Aeste.

923. I. *salicina* L. (Weidenblättriger Alant.) Grundachse kriechend, stielrund, ästig. *Stengel aufrecht, kahl, einköpfig* oder im oberen Theile in wenige einköpfige Aeste sich auflösend. *Blätter genähert, länglich-lanzettlich, ganzrandig* oder schwach gezähnel, *netzaderig, mit herzförmigem Grunde halbumbfassend sitzend*, zugespitzt, die unteren oft abgerundet, *beiderseits kahl, am Rande mehr oder weniger rauh. Aeussere Hüllblättchen lanzettlich, gegen die Spitze zu krautig* bis blattartig, meist zurückgekrümmt, *die inneren lineal, trockenhäutig. Randblüthen zungenförmig, strahlend, goldgelb, gross.* Pflanze dunkelgrün, meist glänzend.

24 Juni, Juli. Steinige und buschige Plätze, Waldränder, Gebüsche, ziemlich verbreitet im Gebiete. Koskomühle bei Iglau (Rch.); Polau (Formánek), Znaim, Mühlfraun, Konitz, Edelspitz auf dem Stierfelsen bei der Traussnitzmühle nächst Znaim, Geisssteig bei Luggau, Weinberg bei Hardegg, Grussbach, Einsiedel und sonst im Znaimer Kreise zerstreut; im Brüner Kreise von Brünn bis Lundenburg, so im Turaser Wäldchen bei Brünn (Mk.), Gurdau, Morkúvek (Formánek), bei Oels (Člupek), bei Klobouk (St.), Eisgrub (Ue.); im Hradischer Kreise: Rochusberg bei Popowitz (Schl.), Luhatschowitz (Schl.), Bisenz (Bl.), und zwar auf Wiesen hinter dem Bahnhofe und im Walde Plechovec; im Olmützer Kreise bei Václavovic nächst Prossnitz (Spitzner), Olmütz (V.), bei Chomotau und Horkau (M.), Láska (Mk.); im östlichen Gebiete bei Jelitschna, Wehrnsdorf, Neutitschein, Senftleben (Sp.), unter dem Friedhofe zu Rottalowitz (Sl.), bei Wsetin (Bl.). In Schlesien im Teschener Gebiete verbreitet (Kl.). H. 0·30—0·60^m. I. *hetrusca Moretti*, *Aster rigidus Mnch.* etc. Aendert ab:

β) *subhirta* C. A. Meyer. Stengel und Blätter im oberen Theile kurzhaarig-rauh.

Selten: bisher nur in der Umgebung von Hardegg, Znaim; dann wieder bei Bisenz (Bl.).

923 × 924. **I. rigida** Döll. *Stengel* aufrecht, kantig, *rauh*, an der Basis zuweilen knrzhaarig, einfach, seltener 2—4köpfig, *beblättert*. *Blätter lanzettlich*, an der Spitze etwas zurückgebogen, netzig-adrig, ganzrandig bis schwach gezähnt, oberseits kahl, unterseits an den Hauptnerven schwach behaart, am Rande *rauh*. *Hüllblättchen kürzer als die Scheibenblüthen*, lanzettlich, grün, die äussersten mit der Nervatur der obersten Blätter, wie die übrigen am Rande gewimpert und fein gesägt, am Rücken spärlich *rauhhaarig*. *Strahlblüthen schmal und viel länger als jene des Mittelfeldes*, goldgelb.

24 Juli. Buschige und sonnige Orte unter den Stammeltern, selten. Weinberg von Zaisa, gegenüber von Hardegg, Traussnitzmühle bei Znaim; zwischen Morbes und Mödritz (Cz). H. 0·30—0·50^m. I. hirta × salicina Ritschl., I. spuria Kern.

924. **I. hirta** L. (Rauhhaariger Alant.) *Stengel* aufrecht, kantig, von abstehenden Haaren *rauh*, einfach, seltener 2—3köpfig. *Blätter länglich bis länglich-lanzettlich*, mit verschmälertem Grunde sitzend, meist ganzrandig, netzadrig, beiderseits *rauhhaarig*, Haare der Unterseite auf weissen Knötchen aufsitzend; äussere *Hüllblättchen grün*, blattartig, geadert, lineal-lanzettlich, gewimpert und gekörnelt, *rauhhaarig*, die inneren trockenhäutig, lineal. *Randblüthen lang-zungenförmig*, strahlend, goldgelb.

24 Mai, Juni. Trockene steinige Orte, Weinbergs- und Waldesränder, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet. Im Znaimer Kreise: Senohrad bei Namiest (Rm.), Nikolsburg (Mk.), Polau (Ue.); Eisleithen bei Frain, im Thajathale von Hardegg bis nach Znaim stellenweise häufig, um Frain, Mühlfrau, Neunmühlen, Luggau und im Burgholz bei Zuckerhandl; seltener bei Vöttau und im Thale des Jaispitzbaches; im Brüner Kreise bei Nusslau, auf dem Hadiberge bei Obřan und im Schreibwalde bei Brünn (Mk.), bei Tischnowitz (Pl.), Eibenschitz (Schw.), bei Parfuss, Klobouk (St.): im Hradischer Kreise bei Göding, Czeitsch und Banov (Mk.), bei Bisenz (Bl.), auf trockenen Hügeln bei Hradisch selten (Schl.); im Olmützer Kreise bei Nebotein (M.) und um Plumenau (Spitzner); im östl. Gebiete: Rottalowitz (Sl.) und im Vesniker Eichenwalde bei Wsetin nicht häufig (Bl.). In Schlesien: am Tul, Oldrzychowitz (Kt.). H. 0·20—0·40^m.

924 × 925. **I. Hausmanni** Huter. *Stengel* aufrecht, kahl, im obersten Theile zuweilen zerstreut-steifhaarig, *dicht beblättert*, einfach bis 3köpfig. *Blätter schmal-lanzettlich*, steif, am Rande borstig-behaart und am Ende minder zugespitzt, nicht allmähig in die Spitze verlaufend und deutlich netzaderig; die dem Mittelnerv zunächst stehenden

Seitennerven nicht parallel verlaufend, sondern im oberen Theile sich mit den Nerven gleicher Ordnung bogig vereinigend und *ein deutliches Netzwerk bildend*. *Hüllblättchen am Grunde trockenhäutig-knorpelig*, am Ende schwach krautig, gewimpert und *mehr oder weniger rauhaarig*. *Randblüthen zungenförmig, lang, goldgelb*.

24 Juli. Trockene sonnige Orte, selten und unter den Stammeltern. In einigen Exemplaren im Thajathale unterhalb Hardegg, in mehreren Exemplaren auf der Konitzer Anhöhe bei Znaim, Abhang gegen das Thajathal und auf dem Stierfelsen bei Znaim. H. 0·20—0·40^m. I. ensifolia × hirta. Der I. ensifolia L. sehr ähnlich, durch die netzaderige Nervatur der Blätter aber leicht und sicher zu unterscheiden.

922 × 925. **I. hydrida Baumg.** *Stengel* aufrecht, kahl oder im oberen Theile wollig-behaart, *an der Spitze meist doldentraubig-ästig, 5- bis mehrköpfig, dicht beblütert*; *Blätter lanzettlich, spitz, ganzrandig oder schwach gezähnel*t, *nervig-aderig, mit verschmälter Basis sitzend*, am Rande rauhaarig oder etwas wollig, sonst meist kahl. *Aeussere Hüllblättchen lanzettlich, am Grunde knorpelig-trockenhäutig*, an der Spitze krautig, mehr oder weniger längsnervig, *wollig behaart*, die inneren lineal, trockenhäutig. *Randblüthen zungenförmig, goldgelb, strahlend*, bald nur etwas, bald mehrmals länger als die Scheibenblüthen.

24 Juli. Steinige und sonnige Hügel, selten. An einem Abhange der Hügel zwischen Lautschitz und Nusslau (N.); Seelowitzer Hügel (Rk.); auf einem Hügel oberhalb des ersten Tunnels bei Obřan (Th. & Rk.). H. 0·25—0·45^m. I. germanica × ensifolia Nbr., Fl. p. 336. Von I. germanica durch die kahlen Blätter; von I. ensifolia L. durch die Nervatur der Blätter und die kleineren Köpfchen verschieden.

923 × 925. **I. Neilreichi Beck.** *Stengel* aufrecht, *steif, kantig, kahl*, im oberen Theile zerstreut behaart und meist *doldentraubig-wenig-ästig*. *Blätter* ziemlich genähert, *länglich-lanzettlich bis lineal-lanzettlich, mit verschmälter Basis sitzend*, am Rande rau, *die Hauptnerven derselben im unteren Theile mit dem Mittelnerve*n parallel verlaufend, *im oberen Theile vom Mittelnerve*n bogig abweichend um sich demselben wieder zu nähern und mit demselben bis zur Spitze parallel zu verlaufen; *Netzaderung* ziemlich entwickelt. *Hüllblättchen* im unteren Theile knorpelig, an der Spitze etwas krautig, gewimpert und gezähnel, die inneren trockenhäutig. *Randblüthen strahlend, zungenförmig, goldgelb*.

24 Juli. Buschwerk, Waldwiesen, selten. Unter den Stammeltern am Geisssteige bei Luggau und im Thajathale bei Hardegg, Stierfelsen bei Znaim. H. 0·30—0·50^m. I. stricta Tausch, β) Neilreichi Beck, Inulae Europ. 1882.

Von *I. ensifolia* durch die grössere Schlankheit und durch die Nervatur der Blätter verschieden, durch die theilweise parallel verlaufenden Nerven und die meist sehr schmalen und langen Blätter von *I. salicina* *L.* verschieden. *I. salicina* \times *ensifolia*.

925. ***I. ensifolia* L.** (Schwertblättriger Alant.) *Stengel* aufrecht, *steif*, kahl, im oberen Theile meist wollig-zottig, *einfach oder wenig ästig*. *Blätter dicht gedrängt, lineal-lanzettlich bis lineal, spitz, in die Spitze allmählig verlaufend*, mit verschmälerter Basis sitzend, ganzrandig oder schwach gezähnt, *längsnervig, ohne deutlichem Adernetz*, beiderseits kahl, am Rande etwas rau und im oberen Theile der Pflanze wollig-zottig befäumelt. Aeussere Hüllblättchen etwas abstehend, am Grunde knorpelig, an der Spitze krautig, die äussersten längsnervig, die inneren lineal, trockenhäutig. *Randblüthen zungenförmig, strahlend, gross, goldgelb.*

24 Juli—August. Buschige sonnige Hügel, steinige Abhänge, Weinbergsränder, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet. Polauer und Nikolsburger Berge, zahlreich (Sch.), auf dem Stierfelsen hinter der Trausnitzmühle und am Königsstuhle bei Znaim, auf der Konitzer Höhe, Abhang zum Thajathale. Geisssteig bei Luggau, Abhang des Weinberges gegen Hardegg, im Thajathale zwischen Hardegg und Neuhäusel, Burgholz bei Zuckerhandl; im Brünner Kreise auf dem Hadiberge bei Obřan, bei Sokolnitz; zwischen Seelowitz und Nusslau (N.), bei Klobouk (St.), Gurdau und Morküwek (Formánek), bei Eibenschitz (Schw.); im übrigen Gebiete noch am Rande der Weingärten bei Ung.-Hradisch, bei Derfl und Aujezd (Schl.). H. 0·20—0·60^m. *Aster ensifolius Scop.*

β) *lasiocarpae* L. Früchtchen behaart.

926. ***I. Britannica* L.** (Wiesen-Alant.) *Stengel* aufrecht, *kantig, wollig-kurzhaarig*, an der Spitze zuweilen dicht zottig, *2—3köpfig bis rispig-vielköpfig*. *Blätter länglich-lanzettlich bis lineal-lanzettlich, spitz, wollig, ganzrandig bis ungleich-kleinzählig*, die unteren in den Blattstiel verschmälert, die oberen mit herzförmigem Grunde halb-umfassend-sitzend, *oberseits ziemlich kahl, unterseits angedrückt-scidenhaarig bis grau-zottig*. Aeussere Hüllblättchen *lineal-lanzettlich, krautig, wollig-haarig, die inneren lineal-trockenhäutig*, so lang als die äusseren oder auch kürzer als diese und von den äusseren verdeckt. *Randblüthen schmal-zungenförmig, gelb, strahlend und viel länger als die Scheibenblüthen.*

24 Juli—August. Wege, Raine, Gräben, feuchte Wiesen, die gemeinste unter den heimischen Alant-Arten und selbst noch im Vorgebirge, so bei Thomasdorf (Ue.). H. 0·20—0·80^m. Aendert sehr in der Blattform und Dichte der Bekleidung ab. die extremste Form ist:

β) *viridis* *Wahlenbg.* Blätter lineal-lanzettlich, wie der Stengel und die Hüllblättchen fast kahl.

Selten, bisher nur in den Auen längs der Bahnstrecke Grussbach-Einsiedel bei Fröllersdorf. = *J. Oetteliana* *Rehb.*, *I. Britannica*, β) *glabrescens* *Kabath* (Fl. v. Geiw.).

927. **I. Oculus Christi** *L.* (Christauge.) Stengel aufrecht, wollig behaart, einfach oder an der Spitze doldentraubig-ästig, mehrköpfig. Blätter derb, weich, länglich oder länglich-lanzettlich, spitz, ganzrandig bis schwach gezähnt, beiderseits seidenhaarig-wollig bis dichtfilzig, die untersten in den langen Blattstiel verschmälert, die oberen mit herzförmiger Basis sitzend. Köpfchen ansehnlich, deren Hüllen dicht seidenhaarig-wollig, die äusseren Hüllblättchen lineal-lanzettlich, krautig, die inneren lineal, trockenhäutig, allmählig länger als die äusseren. Randblüthen zungenförmig, strahlend, dottergelb, viel länger als die Scheibenblüthen.

24 Juli—August. Sonnige, steinige Orte, steile Abhänge, Gebüsche, Weinbergs- und Waldesränder, zerstreut durch das mittl. und südl. Florengebiet, doch nicht selten. Im Znaimer Kreise bei Nikolsburg (Mk.), auf den Polauer Bergen (Sch.), Teichmühle, Klosterberg (Zm.) und Schiessstätte bei Kromau und auf dem Misskogel, im Frauenholze bei Tasswitz, zwischen Tasswitz u. Dörfnitz auf dem Steinberge, Pelzberg bei Mühlfraun, Pöltenberg, Thajathal und Granitzthal bei Znaim, auf dem langen Schobes bei Neunmühlen, Stollfürst bei Neuhäusel, bei Hardegg, Luggau, Ratschowitz, Platsch und im Jaispitzthale von Jaispitz abwärts bis in den Hojawald herab zerstreut; im Brünner Kreise um Brünn selten: bei Königsfeld, im Ochoser Thale (Mk.), auf der Kwietnitza bei Tischnowitz (Rk.); bei Niemtschan, auf den Seelowitzer und Nusslauer Hügeln (N.), bei Klobouk (St.), Grumvíř (Formánek), bei Eibenschitz (Schw.), Nikolschitz bei Auspitz (Mk.), am Pratzter Berge bei Sokolnitz (Cz.); im übrigen Gebiete noch bei Czeitsch (M. & R.), auf Sandhügeln zwischen Altstadt und Zlechau bei Ung.-Hradisch (S. hl.). H. 0.20—0.45^m. *I. lanuginosa* *Gilib.*, *I. campestris* *Bess.*, *I. sericea* *Kit.* Pflanze aromatisch riechend, graugrün, in der Jugend seidenglänzend.

927 × 928. **I. intermixta** *J. Kern.* Stengel aufrecht, im oberen Theile doldentraubig-ästig, vielköpfig. Blätter länglich-lanzettlich oder elliptisch, spitz, die oberen ganzrandig, die unteren schwach-gezähnt, oberseits kurzbehaart, unterseits mehr oder weniger filzig, an den Nerven mit längeren seidenglänzenden Haaren besetzt, die unteren in den Blattstiel verlaufend, die oberen halbumbfassend sitzend. Hüllblättchen borstlich gewimpert, die äusseren eilänglich, krautig, mit röthlichen Mittel- und Randstreifen, meist zurückgekrümmt, die inneren lineal, trockenhäutig, gerade, kahl, an der Spitze röthlich gefärbt. Randblüthen zungenförmig 3zählig, viel länger als die Hülle und die Blüthe des Mittelfeldes, dottergelb; Köpfchen nicht gedrängt.

24 Juli, August. Trockene buschige und sonnige Orte, selten. In einem Holzschlage am Fusswege von Hardegg nach Neuhäusel, am sogenannten Gerichtsberge und am Weinberge von Zaisa, Abhang gegen Hardegg, an diesem Standorte auch die zweite Form *super Conyza* \times *Oculus Christi* *J. Kern* = *I. suaveolens* *Jacq.*, hort. Vind. (1776) mit stark doldentraubig-ästigen, vielköpfigen Stengeln und kleineren, mehr kurz gestielten Köpfchen.

b) *breviligulata* (*Beck*, *Inulae* Europ.). Strahlblüthen fast verborgen, röhrig, feiner als die Scheibenblüthen.

928. **I. vulgaris** *Lamarck.* (Dürrwurz-Alant.) *Stengel* aufrecht, flaumig-filzig, *an der Spitze rispig-ästig, vielköpfig.* Blätter elliptisch oder elliptisch-lanzettlich, gezähelt, seltener ganzrandig, spitz, oberseits feinflaumig, rückwärts dünnfilzig, fiedernervig, die unteren in den Blattstiel verlaufend, die oberen mit verschmälerter Basis sitzend. Hüllblättchen dachig, borstlich gewimpert, die äusseren breitlineal, spitz, gegen die Spitze krautig und rauh, die inneren lineal, trockenhäutig, allmählig länger werdend. Randblüthen röhrig, aufrecht, nicht strahlend, so lang als die des Mittelfeldes, röthlich, die des Mittelfeldes bräunlich; Früchtchen gegen die Spitze kurzhaarig.

☺ und 24 Juli, August. Sonnige buschige Stellen, lichte Wälder, Weinbergsränder, stellenweise gemein, in Gebirgsgegenden seltener. Im Iglauer Kreise auf Felswänden des Iglava-Thales von der Goskomühle bis nach Wiese bei Iglau (Rch.), Gilgenberger Wald bei Zlabings, Thajathal bei Althart; häufiger im Znaimer Kreise: Namiest und Senohrad (Rm.), Adamsruhe und im Thiergarten bei Kromau (Zm.), bei Jaispitz, Ratschowitz, Luggau, Frain, Hardegg, Znaim, Polau, Nikolsburg, Wisternitz, Misslitz und auf dem Misskogel bei Kromau, Grussbach und an vielen anderen Orten; im Brüner Kreise: Lautschitz, Lateiner Berge bei Brünn, Hadiberg bei Obrán, Zwittawathal bei Adamsthal, bei Wranau, Blansko und bei Lomnitz (Mk.), Rossitz und Eibenschitz; im Nadelwalde bei Martinitz nächst Divák, bei Auspitz (St.), Schreibwald bei Brünn, im Gebiete der Flora von Kunstadt und Oels (Člupek) und sonst nicht selten. Im Hradischer Kreise: im Walde Plechovec bei Bisenz (Bl.) und im südl. Gebiete zerstreut; im Olmützer Kreise: Felswände im Repecher Žleb und auf dem Kosíř bei Prossnitz (Spitzner), am heil. Berge bei Olmütz (M.), Pubusteine bei Waltersdorf und bei Grosswasser, bei M. Schönberg (P.), in Wäldern bei Liebau (Br.); im östlichen Gebiete: bei Stramberg und Freiberg (Cz.), auf der Piskovna bei Nesseldorf, zwischen Steindorf und Senftleben (Sp.), bei Friedland; in der Semětiner Waldstrecke Lipový bei Wsetin häufig (Bl.), bei Weisskirchen (V.), Hostein, Rožnau (Formánek). In Schlesien: Freiwaldau (Gr. Fl.), Kaltenseifen (Vierhapper), Sörgsdorf, Wildschütz (Latzel), Johannisberg (Vierhapper); Schellenburg bei Jägerndorf, Hurkawald bei Herlitz (Mr.) und bei Troplowitz (Münke); Konskau bei Teschen (Kl.). H. 0 50—1'00^m. *Conyza vulgaris* *L.*, *C. vulgaris* *Lam.*, *Erigeron squarrosus* *Clairv.*, *I. Conyza* *DC.* etc. —

* **Helianthus L.**

* **H. annuus L.** (Sonnenblume.) Stengel meist einfach; Blätter gestielt, herzförmig, sägezählig, 3rippig; Köpfe sehr gross, nickend; Hüllblätter dachziegelig, die äusseren blattartig, eiförmig, zugespitzt. Strahlblüthen sehr gross, geschlechtslos, gelb; Scheibenblüthen braun.

⊙ Juli—October. Stammt aus Peru und Mexico, wird in Bauern- und Graspärten, wie auch auf Feldern der ölreichen Früchte wegen oft cultiviert, verwildert bisweilen vorübergehend, so an der Bečva und auf den angrenzenden Feldern bei Wsetin (Bl.). H. 1·50—2·50^m.

* **H. tuberosus L.** (Topinambur.) Grundachse mit länglichen Knollen besetzt; Stengel aufrecht, ästig, rauh; untere Blätter herzförmig, gegenständig, die oberen aus keilförmiger oder abgerundeter Basis eiförmig bis lanzettlich, gesägt, abwechselnd. Köpfe mittelgross, aufrecht; Hüllblättchen lanzettlich, spitz; Blumenkronen dottergelb.

⊙ 24 October, November. Stammt aus Nordamerika und wird der geniessbaren, als Viehfutter dienenden Knollen wegen gebaut und verwildert dann leicht. H. 1·20—2·00^m.

306. Bidens Tourn.

a) Köpfchen nickend; Blätter ungetheilt, sitzend.

929. **B. cernuus L.** (Nickender Wasserdost.) Stengel aufrecht oder aufsteigend, meist kahl; Blätter gelbgrün, *gegenständig, lanzettlich*, gesägt, *zum Grunde verschmälert*, sitzend, *etwas verwachsen*. Köpfchen gestielt, gipfel- und blattwinkelständig, *während der Blüthe überhängend, ziemlich flach*; Blüthen sämtlich röhrig, oder die randständigen zungenförmig, strahlend, dottergelb. Früchtchen 4grannig.

⊙ Juli—October. Feuchte unbebaute Orte, Fluss- und Teichufer, Gräben, Sümpfe, gemein durch das ganze Gebiet und selbst noch im Vorgebirge. H. 0·25—1·00^m. Aendert ab:

α) *discoideus Wimm.* Strahlblüthe fehlend, und

β) *radiatus DC.* Strahlblüthen vorhanden, diese eiförmig. *Careopsis Bidens L.*

b) Köpfchen aufrecht; Blätter 3theilig, nur bei schwächlichen Pflanzen einfach.

930. **B. tripartitus L.** Stengel aufrecht oder aufsteigend, kahl oder etwas befäumelt, meist purpurbraun, *ästig*. Blätter *trübgrün, meist 3theilig*, in den geflügelten Blattstiel verlaufend, Abschnitte mit groben, meist geraden Sägezähnen. Köpfchen auch *während der Blüthe aufrecht, so hoch oder höher als breit*, am Grunde akgerundet, äussere Hüllblättchen blattartig. *Aeussere Blüthen wenig zahlreich, länger als die inneren* und wie diese gelbbraun. Früchtchen 2—3, seltener 4grannig.

⊙ Juli bis September. Ufer, Bäche, Gräben, feuchte und unbebaute Orte, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·20—1·00^m. Aendert mit einfachen und ungetheilten Stengeln und Blättern ab: β) integer C. Koch; bei uns nur Formen ohne Strahlblüthen.

* **Rudbeckia L.**

* **R. laciniata L.** (Sonnenhut.) Stengel aufrecht, kahl, im oberen Theile mit einköpfigen Aesten. *Blätter rauh, die unteren federschnittig, die obersten einfach oder 3—5theilig*, mit eingeschnitten-gezähnten Abschnitten, Endabschnitte 3lappig. Köpfe gross, lang gestielt; Hüllblättchen 2reihig, blattartig; Randblüthen geschlechtslos, strahlend, zungenförmig, goldgelb, die der Scheibe grünlichbraun.

⊔ Juli—September. Stammt aus Nordamerika, wird häufig in Gärten und Parkanlagen cultiviert und verwildert bisweilen. Im oberen Thessthale zwischen Wiesenberg und Gr.-Ullersdorf, bei Marschendorf in Nordmähren; im östlichen Gebiete im Bečva-Gebüsch bei Lásky nächst Wsetin (Bl.); Mühlgraben der Lubina bei Freiberg (Cz.), Schlossgarten zu Bystřitz und an der Oskava bei Knibitz (Formánek). In Schlesien: Saubsdorf (Vierhapper), Oberforst und am Bache bei Krautenwalde (Latzel); an der Grabina bei Teschen (Kl.). H. 1·00—1·50^m.

* **R. hirta L.** Stengel einfach oder ästig, wie die Blätter borstig-rahhaarig; untere *Blätter gestielt, spatelförmig, die oberen sitzend, länglich oder länglich-lanzettlich, wie die unteren ganzrandig*. Köpfe langgestielt, kleiner als bei obiger, Randblüthen goldgelb, Scheibenblüthen schwarzbraun.

⊔ August; September. Stammt aus Nordamerika und wird wie die frühere häufig in Gärten gepflanzt und verwildert hie und da, doch selten, so auf dem Kosir bei Prossnitz (Spitzner).

Galinsoga Ruiz und Pavou.

G. parviflora Cav. (Galinsoge.) Stengel aufrecht, einfach oder ästig; Blätter gegenständig, eiförmig, zugespitzt, gezähnt, unterseits zerstreut behaart, gestielt, die unteren eiförmig, die oberen länglich. Köpfchen klein, lang gestielt, Stiele in den Blattwinkeln entspringend, oben in armköpfigen Doldenrispen; Hüllblättchen trockenhäutig, einreihig; Strahlblüthen ♀, meist nur 5, weiss; Scheibenblüthen dottergelb.

⊙ Stammt aus Südamerika und wird zuweilen durch fremden Samen eingeschleppt. Verwildert um Klobouk (St.), Eisgrub (Ripper), zahlreich in einem Graspark bei Olmütz verwildert und eingebürgert (Formánek), sonst noch nicht beobachtet. H. 0·25—0·45^m. Viborgia Acmeila *Rth.*

307. *Achillea* Vaill.

I. *Ptarmica* *Tournf.* Köpfchen gross, 9—13^{mm}. im Durchmesser; Strahlblüthen so lang als die Hülle oder länger als diese, 6—12blüthig, ungetheilt.

931. **A. *Ptarmica* *Tournf.*** (Dorant, Papierröschen im Gesenke.) Grundachse kriechend, stielrund, ästig; *Stengel aufrecht, dichtblättrig*, wie die Blätter kahl oder nur im oberen Theile flaumig, an der Spitze *doldentraubig - vielköpfig*; *Blätter ungetheilt, lineal-lanzettlich, verschmälert, spitz, scharf-gesägt. Köpfchen mittelgross, Hüllblättchen eilanzettlich, beflaumelt; Strahlblüthen 8—12, weiss, so lang als die Hülle*; Scheibenblüthen gelblich-weiss.

24 Juli, August. Ufergebüsche, feuchte Wiesen, zerstreut durch das nördliche und östliche Gebiet, im mittleren und südlichen Hügelland seltener oder auch fehlend. Am Ranzernteich und hinter Ebersdorf bei Iglau (Pn.); im Znaimer Kreise nur an den Ufern der Oslava von Naloučan bis Senohrad (Rm.), im Brüner Kreise bei Eibenschitz (Schw.); an der böhm. Grenze bei Zwittau häufig (Mk.), bei Trübau (B.), am Bache zwischen Sokolnitz und Mönitz (Mk.) bei Kumrowitz; um Kunststadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise an den Ufern der March bei Ung.-Hradisch (Schl.); im Olmützer Kreise ziemlich häufig: Mähr.-Schönberg (P.), Gross Ullersdorf, Blauda, und zwar auf den Wiesen beim Angerwalde; bei Neuschloss (Panek) und um Olmütz (V.), an den Ufern der March bei Czernovir (Mk.); bei Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gans); im östlichen Gebiete: im Odergebiete des ehemal. Prerauer Kreises (Rk.), zwischen Weisskirchen und Bodenstadt (Formánek), bei Luhatschowitz (Sp.). In Schlesien: Auen der Neisse bei Glumpenau, Kohlsdorf, Rochus, Sarlowitz (Gr. Fl.), um Weidenau in Gräben am Wege zum Brünnel bei Rothwasser (Vierhapper), an einem Waldrande bei Pauke (Vierhapper), bei Niederforst, Sörgsdorf, Jauernig, Barzdorf, am Butterberge bei Hermsdorf, bei Siebenhuben und Wildschütz (Latzel), bei Niclasdorf (Vierhapper); bei Hrabín, Meltsch und Spachendorf (R. & M.), bei Thomasdorf u. a. O.; im Teschener Gebiete zerstreut (Kt.), bei Buczkowitz nächst Bielitz (Kl.). H. 0·30—0·60^m. *Ptarmica vulgaris* DC. und *Clus.* In den Gebirgsdörfern des Gesenkes häufig mit durchwegs weissen Blüthen cultiviert, (Papierröschen).

II. *Millefolium* *Tournf.* Köpfchen klein, 5—7^{mm}. im Durchmesser, Strahlblüthen zu 4—5, nur halb so lang als die Hülle und auch noch kleiner; Blätter stets gefiedert bis mehrfach gefiedert.

α) Blattspindel stets gezähnt.

932. **A. *Neilreichii* A. Kern.** (Vegetationsv. Nr. 238.) Grundachse stielrund, ästig, kriechend; *Stengel aufrecht, wie die Blätter und Hüllen wollig-flaumig*, kantig, einfach, oben *doldentraubig vielästig, vielköpfig*, seltener schon von der Mitte aus in lange Aeste aufgelöst und mit eben so vielen Blütenständen endigend. *Blätter graugrün, im Umriss länglich-lanzettlich, 2fach fiedertheilig, Fiedertheile deutlich*

von einander getrennt, mit linealen, ganzrandigen oder auch gezähnten stachelspitzigen Zipfeln und gezähnten Spindeln, obere Blätter fast einfach fiedertheilig, kämmig. Strahlblüthen 4-5, sehr klein, blassgelb, unten weiss, zurückgebogen, 3-4mal kürzer als die Hüllen; Köpfchen 2-3^{mm} gross, in dichtgedrungenen, flach gewölbten Doldentrauben.

24 Juni, Juli. Trockene und steinige Abhänge, lichte Gebüsch, Weinbergsränder, im mittleren und südlichen Hügellande häufig, in Gebirgsgegenden selten oder fehlend. Im Iglauer Kreise: um Iglau hie und da, so hinter Sachsenthal, auf der Pflanzensteige (Pn.), auf einem Grasplatze bei der Konösiner Mühle nächst Trebitsch (Zv.); häufig im Znaimer Kreise: Oslavathal bei Namiest (Rm.), bei Kromau, Radischowitz, Jaispitz, Budkau, Mähr.-Budwitz, Vöttau, Frain, Jarmeritz, Neunmühlen, Mühlfraun, im Thajathale von Hardegg abwärts bis nach Znaim, im Frauenholze und auf den Abhängen des Steinberges bei Tasswitz, im Hojawalde zwischen Possitz und Grussbach, auf den Eisenbahndämmen zwischen Misslitz und Wolframitzkirchen und sonst nicht selten. Im Brünner Kreise bei Junderf nächst Brünn; im Obravathale bei Nebowid (Mk.), bei Rossitz, Oslavan und Eibenschitz; bei Střelitz (N.), Nebowid, Popuvek, Neslowitz, Womit; zwischen Střelitz und Tetschitz; im Hradischer Kreise am Rochusberge bei Ung. Hradisch, doch sehr selten (Schl.); fehlt um Bisenz (Bl.); im übrigen Gebiete sehr selten, meistens gänzlich fehlend; spärlich noch bei Weisskirchen (Rk. & Tk.), auf dem Stramberge bei Neutitschein (Rk.); Flusschotter der Lubina bei Freiberg (Cz.). Fehlt in Schlesien: H. 0.25 bis 0.55^m. A. nobilis Ntr. non L. A. nobilis L. hat kleinere Köpfchen, weisse Stahlblüthen und sich meist berührende, nicht deutlich getrennte Fiederschnitte. Pflanze von durchdringend-aromatischem, wermuthartigem Geruche.

β) Blattspindel ungezähnt, seltener von der Mitte gegen die Spitze mit einzelnen Zähnen versehen.

933. A. setacea W. Kit. (Borstige Schafgarbe.) Grundachse wagrecht, langgestreckt, ästig. Stengel aufrecht, wie die Blätter und Hüllen dicht wollig-zottig, an der Spitze mit einer flach gewölbten, dichtköpfigen Doldentraube endigend. Blätter graugrün, im Umrisse lineal bis lineal-lanzettlich, 3-7^{mm} breit, 2-3fach fiedertheilig, Zipfel borstlich, feinzugespitzt; Spindel ungezähnt, Fiederabschnitte gedrungen. Köpfchen klein, etwas grösser als bei voriger; Randblüthen weiss bis schmutzig-gelb, zu 4-5, zurückgeschlagen; Hüllblättchen stumpflich, meist braun berandet.

24 Mai, Juni. Trockene steinige Hügel, sonnige Grasplätze, zerstreut durch das mittlere und südliche Hügelland. Im Znaimer Kreise: Pelz-, Galgen- und Sexenberg zwischen Mühlfraun und Pumlitz, bei Naschetitz, auf dem Kühberge bei Znaim, bei Poppitz, Konitz und Gnadlersdorf, im Thale des Jaispitzbaches, im Hojagebiete bei Grussbach, bei Polau, Nikolsburg und Wisternitz; bei Kromau u. a. O. Im Brünner Kreise bei Eibenschitz; bei Lautschitz,

Nusslau und sonst in diesem Hügelgebiete nicht selten (Mk.), bei Scharditz; im Schreibwalde bei Brünn, bei Schlapanitz und bei Klobouk (St.) etc.; im Hradischer Kreise: Hügel bei Czeitsch (Mk.), bei Göding und Bisenz (Th.), bei Huštenowitz bei Ung.-Hradisch (Th.), Wald Haj und Vorstadt Olšovitz bei Bisenz (Bl.); im übrigen Gebiete noch bei Nebotein nächst Olmütz (V.), bei Hustopetsch, Krasna und Fulnek (Sp.), Weisskirchen (Formanek). In Schlesien nur bei Troppau (Msch.). H. 0.20—0.35^m. A. *Millefolium* L., α) *setacea* Koch, *Neilr.* etc. Bluhet unter allen Achillea-Arten am frühesten.

934. **A. *Millefolium* L.** (Schafgarbe.) Grundachse wagrecht, vielköpfig-ästig, mit kriechenden Läufern; *Stengel* aufrecht, einfach, im oberen Theile oder nur an der Spitze *doldentraubig-vielköpfig*, wie die Blätter wenig behaart bis kahl. *Blätter* dunkelgrün, im Umriss lanzettlich bis länglich-lanzettlich, 2—3fach fiedertheilig, mit kurz-lanzettlichen, nicht gedrungenen, ganzen oder zahnig getheilten, nicht knorpelig verdickten, spitzen *Zipfeln*; Spindel meist gegen die Spitze schwach gezähnt. *Köpfehen* klein, Hüllen etwas bauchig; *Randblüthen* 5, mit flach ausgebreiteten *Kronen*, diese bis halb so breit als die Hüllen, weiss, schmutzig-gelb bis intensiv roth.

 Juni—October. Steinige buschige Orte, grasige Plätze, Felswände. Wiesen. Die typische *A. Millefolium* L., wie diese in Scandinavien, Esthland, Ingermannland und anderen Gebieten Nordeuropas, ferner in den Alpengegenden Mitteleuropas ziemlich häufig vorkömmt, scheint in Mähren und österr. Schlesien nur wenig verbreitet zu sein; meines Erachtens gehören hieher nur jene Schafgarben, die im Sudetenzuge und zwar in den tiefer gelegenen Thälern vorkommen. Die im mittleren Hügel- und Flachgebiete wachsenden Formen gehören zumeist den unten angefuhrten Abänderungen an, und zwar zu *A. collina* Becker und zu *A. Pannonica* Scheele. H. 0.20—0.60^m. Von *A. Millefolium* L. gut und leicht unterscheidbar sind folgende Subspecies, die man ebensogut als Arten auffassen könnte:

a) ***A. sudetica* Opiz** in André Hesper. 1812. Blätter im Umriss lanzettlich, 3fach fiedertheilig; Zipfel derselben lineal, zugespitzt; nicht knorpelig verdickt, wie der Stengel mehr oder weniger zottig; Hüllblättchen fast kahl, breiter als bei den nachfolgenden, grünlich-gelb, schwarzbraun berandet und mit einem deutlich hervortretenden, bräunlichen Mittelnerven. Randblüthen so gross als die Hüllen, intensiv rosa, seltener weiss. *A. magna* Hänke (1791) non L., *A. Haenkeana* Tausch 1821, *A. Millef.* v. δ) *alpestris* Wimm. et Grab.

b) ***A. collina* Becker** ex Koch Syn. ed. I. 1837. Pflanze graugrün, etwas niedriger, im oberen Theile doldenrispig, wie die Blätter mehr oder weniger dicht wollig. Blätter im Umriss länglich-lanzettlich bis lineal-lanzettlich, 2—3fach fiedertheilig; Abschnitte gezähnt und

gedrängt; Zipfel spitz, meist knorpelig verdickt; Spindel ganzrandig, zur Spitze hin schwach gezähnt. Hüllen kleiner als beim Typus, Hüllblättchen und Mittelnerv grünlich-gelb, schwach berandet bis gleichfärbig, fast kahl. Randblüthen weiss, seltener rosa. *A. Millefolium* v. β) *lanata* et γ) *vulgaris* *Ntr.* Fl. v. N.-Oe.

c) *A. Pannonica* *Scheele* in *Linn.* XVIII. 1844. Pflanze graugrün; Stengel, Inflorescenzweige, Blätter und Hüllblättchen langzottig behaart; Blätter länglich-lanzettlich, 2—3fach gefiedert, Abschnitte dicht gedrängt, die unteren Stengelblätter lang gestielt, Blattspindeln ungeflügelt, ungezähnt oder nur im oberen Theile gezähnt. Ebenstraus zusammengezogen; Hüllblättchen gelblich mit grün berandetem Mittelnerv und schwach gelbbraunem Rande. Köpfechen kleiner als bei den vorhergehenden, Strahlblüthen klein, weiss bis schmutzig gelb. *A. Millefolium* γ) *lanata* *Koch* Syn. ed. II.; *A. Millef.* β) *lanata* *Ntr.* et aut. mult. non *Spreng.*

Der Typus in den Thälern des mähr. Gesenkes, sonst wenig beobachtet; a) auf den Kämmen des Hochgesenkes und im grossen Kessel, hier häufig; b) im Flach- und Hügelgebiete ganz allgemein und selbst noch in den Thälern des Gesenkes, so um Gross-Ullersdorf, doch seltener als der Typus; häufig um Znaim, Grussbach, Nikolsburg, Kromau, Eibenschitz, Brünn, Obřan etc.; c) seltener, nach den bisherigen Beobachtungen längs der Südgrenze an der March bis in das Hügelgebiet von Znaim, so um Nikolsburg (*Freyn*), bei Grussbach, Pöltzenberg, Konitz, Poppitz, Mühlfrau und Znaim.

γ) Blattspindel breitgefögelt, 3nervig; Blätter einfach bis doppelt gefiedert.

935. *A. asplenifolia* *Ventenant* (1800). *Stengel wie die Blätter mehr oder weniger kahl; Blätter lineal-länglich bis länglich-lanzettlich, vorn nicht zugespitzt, deren Spindel breit gefögelt, 3nervig; Zipfel der Abschnitte breit, starr, knorpelig verdickt, weiss, Abschnitte der Fiedern eilanzettlich, ganz kahl, glänzend. Pflanze oft von der Mitte aus langästig verzweigt, mit ebenso vielen Gesamtblüthenständen endigend; Hüllblättchen strohgelb, kahl, hellbraun berandet; Blumenkronen der Randblüthen pfirsichblüthenfarben, seltener weiss.*

24 Juli—October. Salzhaltige Bodenarten in den Niederungen an der unteren March und Thaja, dann im östl. Gebiete an der Bečva. Bei Czeitsch (Ue.), Theresiendorf (Ansorge), Guttenfeld und Nikolsburg (Rk.); weissblühend auf der Dubrava bei Bisenz und an Feldrainen bei der Bisenser Zuckerfabrik (Bl.); Trávníky bei Wsetin (Bl.). H. 0.20—0.60^m. *A. rosea* *Desf.*, *A. crustata* *Rochel.* *A. scabra* *Host.* —

308. Anthemis L.

- a) *Maruta Cass.* Spreublättchen fast fädlich-borstig, meist nur am oberen Theile des verlängert-kegelförmigen Blütenlagers; Früchtchen auf den Rippen kleinwarzig, am Scheitel mit einem kreisrunden Höfchen. Randblüthen geschlechtslos.

936. **A. Cotula L.** (Stinkende Kamille.) Wurzel spindelig, jährlich. Stengel aufrecht, einfach oder stark ästig, flaumig bis ziemlich kahl, Aeste ein- bis mehrköpfig. *Blätter 2—3fach fiedertheilig, mit linealen oder lineal-lanzettlichen stachelspitzigen Fiederschnitten*, nicht kämmig gereiht. Strahlblüthen gross, zungenförmig, weiss, jene der Scheibe gelb; *Blütenlager verlängert-kegelförmig mit feinzugespitzten, linealborstlichen Spreublättchen*. Früchtchen stielrundlich-kreiselförmig, knotig gerieft, mit rundlichen Höfchen an der Spitze; *Hüllblättchen mit stets aufrechter Spitze*.

☉ Juni—October. Wüste Plätze, Brachen, Wege, Zäune, Dorfanger, in den Niederungen und in den grösseren Thälern gemein, sonst vereinzelt oder fehlend. Auf Brachen um die Herrenmühle bei Iglau (Rch.) und häufig um Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise, im Brüner Kreise bis auf die Umgebung von Kunststadt und Oels (Člupěk), im Hradischer und im Olmützer Kreise bis nach Mähr. Schönberg (P.) gemein, ebenso im östlichen Gebiete, im Teschener Kreise und in den Niederungen des Troppauer Kreises, so bei Ottmachau, Weidenau, Jungferndorf, Zuckmantel (Vierhapper) etc. H. 0·20—0·45^m. *Maruta Cotula DC.*; Pflanze unangenehm riechend.

- b) *Euanthemis Nrv.* Blütenlager mit merklich breiten, starren Spreublättchen bedeckt, verlängert kegelförmig. Früchtchen glatt gerieft, am Scheitel mit einem rundlichen Höfchen.

937. **A. arvensis L.** (Acker-Kamille.) Wurzel spindelig; Stengel und Blätter wolligflaumig bis kahl; *Blätter doppelt fiedertheilig, die Abschnitte derselben nicht kämmig gereiht, lineal-lanzettlich; Spreublättchen fast ganzrandig, lineal-lanzettlich, gegen das Ende nicht verbreitert und nicht plötzlich in die starre Stachelspitze übergehend; innere Hüllblätter zuletzt an der Spitze zurückgeschlagen*; Strahlblüthen weiss; *Frucht oben mit stumpfen wulstigem Rande*, die inneren mit einem kurzen, häutigen, ein rundliches Höfchen einschliessenden Rande gekrönt.

☉ und ☽ Juli—October. Aecker, Brachen, Feld- und Wegränder, verbreitet durch das ganze Gebiet. In der Ebene und im Hügellande gemein, in Gebirgsgegenden seltener, bei Karlsbrunn noch in einer Seehöhe zwischen 750—850^m. (N.). H. 0·10—0·40^m.

938. **A. ruthenica M. B.** Stengel aufrecht oder aufsteigend, vom Grunde aus ausgebreitet-ästig, *wie die Blätter wollig-grauzottig*.

Blätter ungleich, doppelt-fiederspaltig bis fiederschnittig, Abschnitte nicht kämmig gereiht, lineal-lanzettlich, stachelspitzig. Blütenlager verlängert-kegelförmig; Spreublättchen länglich-verkehrt-eiförmig bis keilig, vorn am breitesten, zerrissen und gezähnt, plötzlich in die starre Stachelspitze übergehend. Randblüthen weiss, jene der Scheibe gelb; Früchtchen kreiselförmig 4kantig, glatt gerieft, mit scharfem Rande, die äusseren bisweilen mit einem halbseitigen Krönchen. — Pflanze stark aromatisch-bitter riechend.

☉ Mai—August. Felder und Brachen, am liebsten auf sandigem Boden, zerstreut durch das mittlere und südliche Hügellgebiet. Im Hojagebiete zwischen Hödnitz, Possitz und Erdberg sehr häufig, bei Grussbach, Schönau, Neu-Prerau, Fröllersdorf und anderen Orten der Thajanieдерungen; häufig in der Umgebung von Göding (Th.), Scharditz und Czeitsch (Mk.), auf dem Sandboden der Dubrava bei Bisenz (Ue.), bei Pisek (Bl.). H. 0·15—0·30^m. A. Neilreichii Ortmann.

c) Cota Gay. Blütenlager halbkugelförmig; Spreublättchen von merklicher Breite; Früchtchen glatt gerieft, vorn mit einem rhombischen Höfchen.

939. **A. austriaca** Jacq. (Oesterreichische Kamille.) Wurzel spindelartig; Stengel wie die Blätter mehr oder weniger flaumig-wollig, ästig. Blätter doppelt fiedertheilig, kämmig, mit lanzettlichen, stachelspitzigen Zipfeln. Strahlblüthen zungenförmig, weiss, jene der Scheibe röhrenförmig, gelb. Blütenlager halbkugelig; Spreublättchen lineal-länglich, ganzrandig, in eine starre Stachelspitze zugespitzt. Früchtchen zusammengedrückt, 4kantig, schwach gerieft, oben mit einem häutigen Rande, der ein rautenförmiges Höfchen einschliesst, abgeschlossen.

☉ und ☺ Mai, Juni. Brachen, Saatefelder, Wege, Raine, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet. Im Znaimer Kreise: Nikolsburg (Rk.), Polau (Ue.), auf dem Pöltenberge bei Znaim, bei Poppitz, Konitz, Kaidling, Gnadlersdorf; im Granitz-, Leska- und Thajathale bei Znaim, bei Mühlfraun, im Hojagebiete bei Grussbach und Possitz; im Brüner Kreise häufig: Brünn, Czernowitz, Malomieřitz; sparsam bei Nusslau (Ue.); Karthaus (Cz.); im übrigen Gebiete noch bei Ung.-Hradisch und auf der Dubrava bei Bisenz (Dr. Carl), aber weder Schlögel noch Bubela bestätigen diese Angaben. H. 0·15—0·45^m. Cota austriaca Schlz. Bip. Pflanze stark aromatisch riechend.

940. **A. tinctoria** L. (Färber-Kamille.) Wurzel spindelartig-ästig, Stengel flaumig-wollig, aufrecht, ästig, Aeste langgestreckt und einköpfig. Blätter doppelt-fiedertheilig, kämmig, mit lanzettlichen, stachelspitzigen Zipfeln, oberseits kahl, unterseits grauwoilig. Blütenlager halbkugelig; Randblüthen strahlenförmig ausgebreitet, zungenförmig, wie die Scheibenblüthen gelb. Spreublättchen lanzettlich, ganzrandig, in eine

starre Spitze zugespitzt. *Früchtchen* zusammengedrückt 4kantig, *glattgerieft*, an den Seitenkanten geschärft, oben mit einem rautenförmigen Höfchen abgeschlossen.

☉—☼ Juni—August. Trockene steinige Orte, Waldränder, lichte Gebüsche, Brachfelder, zuweilen auch in Kartoffelfeldern, zerstreut durch das ganze Gebiet, im Flach- und Hügellande gemein, in den Gebirgsgegenden des Gesenkes und in den Beskiden seltener bis fehlend. Im Iglauer Kreise: Fels-hänge des Iglavathales bei Iglau (Pr.); um Trebitsch überall häufig (Zv.); bei Datschitz, Althart, Zlabings, Sitzgras, Maires etc.; im Znaimer Kreise überall gemein, ebenso im Brünnner Kreise; im Hradischer Kreise seltener, fehlt um Ung.-Hradisch und Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise auf den Abhängen des Kosir und bei Plumenau (Spitzner); um Olmütz nur sparsam (M.); vereinzelt noch um Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), im Fraukstädter Walde bei Mähr.-Schönberg (P.), Wessely bei Müglitz (Ue.), am Laudonberge bei Pobutsch nächst Hohenstadt (Panek), und bei Hannsdorf (Br.); im östl. Gebiete: Weisskirchen (V.); Schlossruine Lukow (Sl.), sparsam und vereinzelt im Gebiete der Flora von Neutitschein (Sp.); Waldränder um Domorac und Hotzendorf (Bl.), um Wsetin selbst fehlend (Bl.), Bodenstadt (Formánek). In Schlesien: am Tul (W.), Mönchhof; Flussbett der Olsa bei Teschen häufig (Kl.), Konska, Wendrin, Zeislowitz (F.); Schellenburg bei Jägerndorf; Schlossberg zu Herrlitz bei Troppau (Gr.); auf einem Brachfelde bei der Grabenwiese im Krebsgrunde bei Weidenau (Latzel). H. 0·30—0·60^m.

309. *Matricaria* L.

a) Blütenlager ausgefüllt, eiförmig, zuletzt kurz kegelförmig.

941. **M. inodora** L. (Geruchlose Kamille.) Stengel ästig, kahl wie die ganze Pflanze. *Blätter* 2—3fach fiedertheilig, *Zipfel* unterseits gefurcht, lineal-fadenförmig. Strahlblüthen gross, zungenförmig, weiss; *Früchtchen* querrunzelig, 3rippig, zuletzt schwarzbraun, mit einem ganzrandigen oder 4lappigen Krönchen, unter demselben auf der Rückenseite 2 vertiefte Drüsen tragend.

☉ ☉ seltener ☼ Juni—October. Aecker, Brachen, Schuttplätze, Dorfanger, gemein durch das ganze Gebiet, zuweilen auch ohne Strahlblüthen, dann β) discoidea, diese seltener, so bei Mühlfraun nächst Znaim, doch spärlich. H. 0·20—0·80^m. *Chrysanthemum inod. L. sp. pl.*

b) Blütenlager kegelförmig, hohl.

942. **M. Chamomilla** L. (Echte Kamille.) Stengel ästig, wie die Blätter kahl. *Blätter* 2fach fiedertheilig, mit schmal-linealen, flachen *Zipfeln*. Köpfe mittelgross, auf sehr langen, kaum verdickten Stielen; *Hüllblättchen* länglich, stumpf, oben trockenhäutig; *Scheibenblüthen* 5zählig, gelb, die des Strahles zungenförmig, weiss. *Früchte* innen 3rippig, nicht quergefurcht und ohne vertiefte Drüsen.

⊙ Mai—August. Aecker, Brachen, Weg- und Feldränder, Dorfplätze, gesellig, nicht selten, in Gebirgsgegenden jedoch meistens fehlend. Im Iglauer Kreise in den Dörfern um Iglau gemein (Pn.), ebenso um Zlabings; im Znaimer Kreise häufig: um Kaidling (N.), Baumöl, Gross-Maispitz, Luggau, Pöltenberg, Lilienfeld, Frain, Mähr.-Budwitz, Jarmeritz, Budkau, Grussbach und in den Niederungen an der unteren Thaja; im Brünnner Kreise im südlichen Gebiete bis nach Brünn zerstreut und den Standort gerne wechselnd, an der Schwarzawa nächst dem Schreibwalde bei Brünn oft massenhaft (Mk.), bei Auspitz (Rk.), Eibenschütz (Schw.), Klobouk (Str.), an der Strasse bei Kojetein (Cz.), seltener um Oels (Člupek); im Hradischer Kreise bei Ung.-Hradisch häufig (Schl.), Bisenz und Scharditz (Ue.); im Olmützer Kreise in der Umgebung von Prossnitz nicht häufig (Spitzner), bei Olmütz (V.), Mähr.-Schönberg (P.), Bärn und Rautenberg (Rg.); im östlichen Gebiete: Zauchtel, Kunewald und Krasna (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Wal.-Meseritsch (Formánek), Hochwald (Jackl). In Schlesien um Teschen gemein (Kl.); Schwandorf (Formánek), Hermsdorf, Krosse, Wiesau, Kalkau und a. O. im Gebiete der Flora von Weidenau (Vierhapper). Blüten angenehm aromatisch riechend. — *Chrysanthemum* Cham. P. M. E.

310. *Chrysanthemum* L.

I. *Xanthophthalmum* C. H. Schultz. Köpfe gross, einzeln am Gipfel und an den Zweigen. Blätter ungetheilt. Früchte der Scheibe 4seitig stielrundlich, jene des Strahles 3seitig, Seitenkanten oberwärts in einen Zahn ausgehenden Flügel verbreitert. Strahl- und Scheibenblumen gelb.

* *Ch. segetum* L. (Saat-Wucherblume.) *Stengel* aufrecht, *wenigästig*; *Blätter* kahl, *gezähnt*, *vorn verbreitert*, *3spaltig eingeschnitten*, *die oberen mit herzförmigem Grunde stengelumfassend*, die unteren in den kurzen Stiel verschmälert. *Kopfstiele* keulig verdickt; *Früchtchen* 10rippig.

⊙ Jnni—August. Unter der Saat, doch höchst selten und wahrscheinlich nur vorübergehend. In einem Exemplare vor Jahren bei Znaim, seitdem nie wieder; auf Aeckern bei Ung.-Hradisch (Schl.); Schlosser fand die Pflanze einst (vor 1840) in einem Kleefelde beim Oberhof nächst Weisskirchen. H. 0.30 – 0.60^m

II. *Leucanthemum*. Köpfe gross, einzeln; Blätter ungetheilt; Früchte alle gleichmässig berippt. Strahlblumen weiss.

943. *Ch. Leucanthemum* L. (Orakelblume, Johannisblume.) *Stengel* aufrecht, meist kahl wie die ganze Pflanze, *einköpfig*, seltener mit einigen einköpfigen langen Aesten. *Blätter* grobgezähnt, *die grundständigen lang gestielt*, *verkehrt-eiförmig oder länglich-verkehrt-eiförmig*, *die oberen lineal-länglich bis keilig*, *halbumfassend-sitzend*, am Grunde oft eingeschnitten gezähnt. *Köpfe* ziemlich gross; *Hüllblättchen* lanzettlich, *braun-hautrandig*; *Randblüthen* sehr gross, weiss; *Früchtchen* 10rippig, schwärzlich.

24 Mai—August. Wiesen, Feld- und Waldesränder, Gebüsche, Raine, zerstreut durch das ganze Gebiet und selbst noch im Hochgebirge, so am Glatzer Schneeberge bei 1250^m. (Ue.) und im kleinen Kessel des Gesenkes (Rehmann), hier doch nur selten. H. 0·20—0·50^m. *Leucanthemum vulgare* *Lmk.*

III. *Pyrethrum*. Köpfe ziemlich klein, zahlreich, in doldenrispigen Blütenständen; Früchte alle mit Krönchen. Blüten des Randes zungenförmig, strahlend, die der Scheibe mit 2kantig-zusammengedrückter Röhre.

* 944. **Ch. Parthenium** *Pers.* (Mutterkraut) Stengel aufrecht, ästig, wie die Blätter zerstreut-behaart; *Blätter* weich, *gestielt*, *im Umriss eiförmig*, fiedertheilig, *mit länglichen oder eiförmigen, stumpfen, fiederspaltigen Abschnitten und nicht gesägten Mittelstreifen* Köpfchen mittelgross, zahlreich; Strahlblüthen zungenförmig, weiss; *Früchtchen* 10—12rippig, Rippen weiss, mit einem kurzen, geschärften Hautrande.

24 Juni—August. Auf Schutt, an Mauern, Ufern, in Hecken und Dörfern, ursprünglich nicht wild, an vielen Orten jedoch völlig eingebürgert, am häufigsten in den Gebirgstälern. Um Iglau bei der langen Wand (Pn.), bei Datschitz, Zlabings, Rudoletz und sonst im Gebiete der Bezirkshauptmannschaft Datschitz nicht selten; massenhaft bei Trebitsch auf Schutt (Zv.); im Znaimer Kreise bei Namiest in Wäldern häufig (Rm.), bei Nikolsburg (Mk.); seltener bei Znaim, in den Thajadörfern; bei Luggau, Vötau und Hardegg. Im Brünnener Kreise bei Adamsthal sehr häufig (Mk.), bei Brünn, doch selten; häufiger bei Čučitz und Eibenschitz (Schw.), bei Kunststadt und Oels (Člupek); im Hradischer Kreise bei Ung.-Hradisch (Schl.); um die Ruine Buchlau (Bl.); im Olmützer Kreise verwildert um Prossnitz (Spitzner), an Waldesrändern bei Mähr.-Schönberg (P.), um Rautenberg (Rg.), Waltersdorf (Bgh.) und fast in allen Thälern des Sudetenzuges häufig; im östlichen Gebiete bei Hotzendorf und Blauendorf (Sp.), bei Freiberg (Cz.), Czernahora bei Rožnau, wie zwischen Rottalowitz und Hořfalkau (Formánek) und im Stolowa-Walde bei Trojanowitz nächst Frankstadt mit *Ribes alpinum* auf Kohlplätzen (1881). In Schlesien am Teschener Kirchplatze; bei Drahomischl und Weichsel (Kl.), bei Karlsbrunn (N.), verwildert auch bei Krosse, Friedeberg, Kunzendorf (Vierhapper), Sörgsdorf, Johannisberg, Krautenwalde (Latzel) u. a. O. im Gebiete der Flora von Weidenau H. 0·50—0·80^m. *Matricaria Parthenium* *L.* Pflanze stark aromatisch riechend.

945. **Ch. corymbosum** *L.* Grundachse walzlich, langfaserig. Stengel aufrecht, im oberen Theile doldentraubig-ästig, wie die Blattunterseite zerstreut-behaart. *Blätter* derber, *im Umriss länglich*, die untersten lang gestielt, *die mittleren und oberen sitzend, am Grunde eingeschnitten-fiedertheilig, mit länglichen bis lanzettlichen, spitzen Abschnitten*, die unteren fiederspaltig, mit stachelspitzigen, eingeschnittenen bis gezähnten Zipfeln; *Blattspindel nicht gezähnt, höchstens mit vereinzelt, unregelmässig vertheilten Zahnzipfeln besetzt*. Köpfchen grösser als bei der vorigen; Randblüthen gross, zungenförmig, strahlend,

weiss; *Früchtchen mit 5 vorspringenden Rippen* und einem gezähnten, häutigen Krönchen.

24 Juni, Juli. Trockene sonnige und buschige Abhänge, steinige und buschige Hügel, lichte Gebüsch, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet. Um Iglau sehr selten: hinter Ebersdorf und um Neustift (Rch.) um Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise häufig: um Namiest (Rm.), Jaispitz (Ritschl), zwischen Stiegnitz und Oberkaunitz (Zv.), bei Kromau auf dem Florianiberge, am Kreuzberge, im Gemeindewalde und im Thiergarten (Zm.), bei Bihařovitz, Vöttau, Frain, Schattau, Znaim, Nikolsburg, Polau, Wolframitzkirchen, auf dem Misskogel; im Brünnner Kreise gemein (Mk.), fehlt aber um Kunststadt und Oels (Člupek); häufig bei Eibenschitz, im Obravathale bei Schöllsitz, bei Adamsthal, Obfan; auf Hügeln zwischen der Pindulka und Schlapanitz (N.), bei Sloup (Ue.), bei Oslavan (Rk.), Klobouk (St.), Nikolschitz bei Ausspitz (Mk.); im Hradischer Kreise im Walde Plechowetz bei Bisenz (Bl.), bei Czeitsch (Ue.) und sonst nicht selten; seltener dagegen im Olmützer Kreise und im östlichen Gebiete: Neboteiner Steinbrüche (V.), im Grügauer Walde bei Olmütz (Mk.); Schlucht bei Gross-Latein nächst Olmütz (Rk.), am Kosif und auf Hügeln bei Zárovic nächst Prossnitz (Spitzner); im Thiergarten zu Hlinsko (Sl.); seltener bei Friedek (Kt.). H. 0.50 — 1.00^m Pyrethrum cor. *Willd.*

311. *Tanacetum L.*

946. **T. vulgare L.** (Rainfarn.) Stengel aufrecht, kahl, seltener etwas spinnwebig-flockig. Blätter fiedertheilig, mit lanzettlichen, eingeschnitten-scharfgesägten, grubig punktirten Abschnitten und vorn breiter werdender Mittelspindel, diese von der Mitte ab ungleich gesägt. Köpfe doldenrispig, ohne Strahlblüthen, die äussersten Blüthen 3zählig, fädlich-röhrig, wie die 5zähligigen Scheibenblüthen gelb und gleich gross. Hüllblättchen an der Spitze breit hautrandig; Frucht 3rippig.

24 Juli—October. Ufer, Weg- und Waldesränder, Raine, Triften, Gebüsch, gemein, durch das ganze Gebiet verbreitet, dagegen stellenweise, so um Zlabings recht selten; im Vorgebirge hoch in die Thäler hinaufreichend. H. 0.50 bis 1.00^m Chrysanthemum *Tanacetum Karsch.*

312. *Artemisia L.*

A) Alle Blüthen fruchtbar; äussere Hüllblätter filzig.

a) Blätter beiderseits weiss filzig, seidenglänzend, 2—3fach fiedertheilig.

α) Blütenlager behaart; Blattstiel am Grunde nicht geöhrt (*Ab-sinthium DC.*)

947. **A. Absinthium L.** (Wermuth.) *Grundachse aufrecht, ästig-vielköpfig. Stengel aufrecht, holzig, im oberen Theile traubig-rispig, weissgrau-filzig. Blätter 2—3fach fiedertheilig, mit länglich-lanzettlichen bis linealen, stumpfen Abschnitten, seidenhaarig grau oder*

gelblich-filzig, oberseits etwas verkahlend, jene der Blütenzweige meist ungetheilt. Köpfe nickend, klein, kugelig, *die äussere Hülle filzig*. Blumenkronen sehr klein, hellgelb.

21 Juli—September. Schuttplätze, Dorfanger, trockene sonnige Hügel und Abhänge, Holzschläge, Eisenbahndämme, im mittleren und südlichen Florengebiete gemein, im übrigen Gebiete meist nur gebaut und dann zuweilen verwildert. Im Iglauer Kreise um Altenberg und bei der Brüner Brücke bei Iglau (Pn.), bei Trebitsch (Zv.); massenhaft im Thajathale unterhalb der Einmündung des Wölkingsbaches gegenüber von Althart; im Znaimer Kreise häufig an den Bahndämmen der Staatsbahn zwischen Grussbach und Znaim, Grussbach und Kromau, in Holzschlägen bei Hardegg, Luggau, Frain, Schönwald; im Thajathale bei Znaim, bei Mühlfraun, im Hojawalde und an vielen anderen Orten längs der Landesgrenze; häufig um M.-Budwitz und Budkau; auf der Schanzmauer von Kromau (Zm). Im Brüner Kr. zerstreut, stellenweise, so im Zwittawathale, häufig (Mk.), bei Eibenschitz (Schw.), an den Eisenbahndämmen zwischen Branowitz und Lundenburg (Ripper), ebenso um Brünn: gelber Berg, Steinmühle, Kuhberge, Karthaus etc.; bei Auspitz (Rk.), Polehraditz (Formánek), Klobouk (St.), bei Adamsthal, Nebwid; um Kunststadt und Oels wahrscheinlich nur verwildert (Člupek); im Hradischer Kreise am Rochusberge, bei Popowitz und Derfl bei Ung.-Hradisch (Schl.), bei Bisenz häufig (Ue. und Bl.), um Strassnitz und vielen anderen Orten; im Olmützer Kreise seltener, meist nur verwildert als Gartenflüchtling, so bei Olmütz (V.), bei Rautenberg und Bärn (Rg. und Gans); im übrigen Gebiete ebenso: Neutitschein (Sp.), Ostrau und Kunowitz (Sch.). In Schlesien im Teschener Gebiete (Kl.), bei Benisch (Sch.); bei Krosse, Friedeberg, Saubsdorf (Vierhapper), bei Setzdorf (Gr. Fl.), Barzdorf, Weissbach, Sörgsdorf, Johannisberg (Latzel). H. 0·50—1·00^m. Pflanze von stark aromatisch bitterem Geruche und bitterem Geschmacke.

β) Blütenlager kahl; Blattspindel am Grunde geöhrt; Zipfel der Blätter schmal-lineal (*Abrotanum Bess.*)

948. **A. pontica** L. (Pontischer Beifuss.) *Grundachse langgestreckt*, kriechend, blühende und nicht blühende Stengel treibend; *Stengel aufrecht*, holzig, *im oberen Theile schmal traubig-rispig*. *Blätter 2—3fach fiedertheilig*, mit linealen, abstehenden Zipfeln, glanzlos, grünlich-grau filzig, oberseits etwas verkahlend, die Blätter an den Blütenzweigen ungetheilt, kurz. *Köpfe* fast kugelförmig, nickend *angedrückt graufilzig*, klein; Blumen unansehnlich, schwefelgelb.

21 August, September. Sonnige steinige Hügel, Weg- und Ackerränder, lichte Gebüsch, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet. Im Znaimer Kreise bei Nikolsburg und Dürnholz (Mk.), auf den Polauer Bergen, bei Prittlach; zerstreut an Rainen und Wegen bei Alt- und Neu-Prerau (Ripper), Eisenbahndämme zwischen Grussbach und Neusiedel, im Frauenholze bei Tasswitz und auf Feldrändern bei Mühlfraun. Im Brüner Kreise bei Auspitz, Lautschitz, Mautnitz, Sokolnitz (Mk.), bei Seelowitz, am Mühlgraben bei Téschan nächst

Klobouk (St.), bei Mönitz (Sch.); bei Nikolschitz nächst Auspitz (Mk. u. Bl.) und bei Morkūwek (Formánek); im Hradischer Kreise bei Göding (Sch.), Scharditz, Czeitsch (Wr.). H. 0·25—0·60^m.

949. **A. austriaca** Jacq. (Oesterreichischer Beifuss.) *Grundachse kriechend, ästig, aufrechte oder aufsteigende, halbstrauchige Stengel treibend; Stengel oben weissfilzig, unten meist verkahlt, im oberen Theile, meist aber von der Mitte ab rispig-vielästig. Blätter seidenglänzend, weiss-grauhilzig, 2—3fach fiedertheilig mit linealen, ganzrandigen spitzen oder zugespitzten Abschnitten, die unteren gestielt, am Blattstiele geöhrlt, die oberen sitzend. Blütenzweige ruthenförmig, aufrecht abstehend, traubig, reichköpfig. Köpfchen klein, überhängend, eiförmig; Hüllblättchen weissfilzig; Blüten schmutzig-gelb oder röhlich.*

24 Juli—October. Trockene steinige Orte, selten. Im Iglavathale bei Eibenschitz, hier von Schwöder für das Gebiet entdeckt (1876); bei der kleinen Brücke am Bache gegen die Rezek-Mühle bei Trebitsch (Zv.); an Wegen und am neuen Friedhofe bei Klobouk (St.). H. 0·30—0·60^m.

b) Blätter nur unterseits graufilzig, am Grunde geöhrlt, oberseits fast kahl und dunkel gefärbt, einfach gefiedert, Endabschnitte gross. Blütenlager behaart.

950. **A. vulgaris** L. (Gemeiner Beifuss.) *Grundachse aufrecht, ästig-mehrköpfig. Stengel aufrecht, kahl bis kurzhaarig, oft geröthet, krautig, im oberen Theile traubig oder rispig-ästig. Blätter grob fiederspaltig bis fiedertheilig, Abschnitte ungetheilt oder eingeschnitten, lanzettlich, spitz, oberseits trübgrün, unten weissfilzig. Blütenäste abstehend, traubig, reichköpfig; Köpfchen eiförmig; Hüllkelch weissfilzig, die äussersten Blättchen desselben krautig. Blüten gelb oder röhlich.*

24 August, September. Ufer, Gräben, Gebüsch, Raine, Wegränder, Auen, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·50—1·50^m.

B) Scheibenblüthen unfruchtbar; Hüllkelch kahl, hautrandig, glänzend; Köpfchen sehr klein, Blütenlager kahl. (*Dracunculus Besser.*)

951. **A. campestris** L. (Feldbeifuss.) *Grundachse aufrecht, ästig, blühende und sterile Zweige treibend. Stengel holzig, aufrecht, oft von unten ab vielästig, mit vielköpfigen Zweigen. Blätter nur in der Jugend seidenhaarig grau, dann ziemlich kahl, die grundständigen und unteren Stengelblätter 2—3fach fiedertheilig, gestielt, deren Stiele geöhrlt, die oberen sitzend einfach fiederspaltig, mit linealen stachelspitzigen Zipfeln. Köpfchen eiförmig, aufrecht bis überhängend, in den*

Blattwinkeln ungetheilter und ungehörter Hochblättchen. Blumenkronen röthlich.

24 Juli—October. Trockene Hügel, Raine, Wege, Feldränder, gerne auf Sandboden. Im mittleren und südlichen Gebiete gemein, sonst nur selten. Im Znaimer Kreise fast überall gemein, ebenso in den mittleren und südlichen Lagen des Brünner Kreises und im Hradischer Kreise, fehlt aber im nördlichen Theile des Brünner Kreises fast gänzlich; häufig um Brünn, Austerlitz, Schlanpanitz, Klobouk etc.; im Olmützer Kreise selten: Rautenberg und Bärn (Gans und Rg.), bei Rohle (P.), Witeschau und Lesche bei Hohenstadt (Panek), bei Olmütz, doch nicht häufig (M.). In Schlesien nach Kolbenheyer im Teschener Gebiete; auf sandigen Hügeln und trockenen Lehmen um Weidenau (Formánek), so am Sandberge, auf der Promenade, bei Krosse, am Sandberge zwischen Woitz und Glumpenau bei Pauke (Vierhapper). H. 0.40—1.00^m.

952. **A. scoparia** W. *Kit.* (Besen-Beifuss.) *Wurzel spindelrig*, einfach. *Stengel aufrecht, krautig, steif*, kahl oder abstehend spärlich-behaart, rispig-ästig. *Blätter kahl*, in der Jugend bis seidenartig-kurzhaarig, *die grundständigen und die untersten Stengelblätter gestielt*, 2—3fach fiederspaltig, mit linealen stachelspitzen Abschnitten, wie die oberen, sitzenden, *am Grunde geöhrt*. *Blüthenäste abstehend*, traubig-reichköpfig. *Köpfchen rundlich-eiförmig*, in den Winkeln theilweise geöhrt, sonst einfacher Deckblättchen, aufrecht oder überhängend. Blütenlager kahl. Blumenkronen gelblich oder röthlich.

☉ und ☽ August und September. Sonnige Hügel, Feld- und Weinbergsränder, Wege, zerstreut durch das Gebiet. Im Iglauer Kreise selten: um Iglau an der Brünner Strasse und im Iglavathale (Pn); im Znaimer Kreise: Schlossberg zu Namiest (Rm.), bei Dürnholz, am Wege zwischen Znaim und Kleintesswitz, bei Mühlfraun und Hödnitz; im Brünner Kreise von Brünn ab im ganzen südlichen Theile häufig (Mk.), Bilowitz (Formánek), bei Eibenschitz (Schw.), Spielberg und Steinmühle bei Brünn, ebenso auf dem rothen und gelben Berge und sonst in der Umgebung dieser Stadt nicht selten, längs der Schwarzawa von Brünn abwärts; nordwärts noch bei Tischnowitz (Pl.) und Mähr-Trübau (H.), bei Kunststadt und Oels (Člupek), bei Seelowitz und Lautschitz (Mk.), bei Nusslau (Rk.), Klobouk (St.), Auspitz und Střelitz (Formánek); im Hradischer Kreise bei Göding (Mk.), Ung.-Hradisch (Schl.), Sandfelder bei Bisenz (Bl. und Ue.), Scharditz; bei Vracov, Gaya und von da bis nach Czeitsch (Bl.); im Olmützer Kreise bei Olmütz, doch sehr selten (V.); im übrigen Gebiete noch auf dem Kotouč und am Burgberge bei Stramberg und auf dem Hirschberge bei Fulnek (Sp.). H. 0.30—0.30^m.

313. **Filago** *Tourn.*

a) Hüllblättchen gekielt, begrannt, zur Zeit der Fruchtreife aufrecht.

953. **F. apiculata** G. E. *Smith.* (Schimmelkraut.) *Pflanze aufrecht* oder aufsteigend, *gelblich-filzig*, seltener weisslich-grau, *meist*

schon vom Grunde aus gabelig-ästig. Blätter zahlreich, länglich-lanzettlich bis schwach geigenförmig eingeschnürt, abstehend, spitzlich. Kopfknäueln gabel- und endständig, seltener noch mehrere in den Blattachsen der Zweige; Hüllblättchen filzig, im oberen Theile trockenhäutig, mit einer röthlichen Granne endigend. Blumenkronen unansehnlich, gelblich.

☉ Juli—September. Stoppelfelder, Brachen, Triften, Ufer, gerne auf Sand- und Lehmboden, zerstreut durch das Gebiet, stellenweise häufig. Im Iglauer Kreise: Felder des Grabberges zwischen Wenzelsdorf und Mutten, bei Qualitzen und Mutischen nächst Zlabings; häufiger im Znaimer Kreise: am Radhan bei Namiest und im Saugarten an der Oslava bei Březnik (Rm.); bei Jaispitz im Forste Zapověd, auf den Feldern zwischen Baumöl und Neuhäusel, bei Hardegg; zwischen Dieditz und dem Blattawalde bei Budkau; als Seltenheit auch bei Durchlass. Im Brüner Kreise: bei Svitawitz unfern Lettowitz (N.); bei Lomnitz (Pl.); im Hradischer Kreise: bei Scharditz und Göding (Mk.); Abhang bei Popowitz, doch selten (Schl.); auf Bergwiesen bei Buchlau (Bl.), im Olmützer Kreise bei Rautenberg und Bärn (Rg. und Gans); Theresienthal bei Gross-Ullersdorf, schwarze Steine zwischen Zöptau und Gross-Ullersdorf doch selten; häufiger bei Salitschna und Jestřebý nächst Hohenstadt (Panek); am Drusowitz-Bache bei Czernovir nächst Olmütz (Mr.); Tillendorf nördl. von Sternberg (Ue. sen.); im östlichen Gebiete: Peczawska-Gora bei Alttitschein, oberhalb Poliezna bei Wal-Meseritsch, zwischen Pohl und Halbersdorf (Sp.), bei Rottalowitz (Sl.), am Hostein (Formánek), Wsetin (Bl.). In Schlesien: im Teschener Gebiete (Kl.); Sandberg gegen Wiesau (Vierhapper), Butterberg bei Weidenau und bei Rothwasser (Latzel), bei Saubsdorf und Zuckmantel (Vierhapper). H. 0·10—0·30^m. F. *lutescens* Jord., F. *germanica* L. Aut., β) *virescens* W. Gr.

954. **F. canescens** Jord. (Graues Schimmelkraut.) Pflanze wollig, weich-grauflzig, im oberen Theile, oft aber vom Grunde aus gabelig-ästig. Blätter lineal-lanzettlich, an den Stengel angedrückt, oder aufrecht-abstehend. Köpfe in gabel- und endständigen, zahlreichen Knäueln. Hüllblättchen länglich-lanzettlich, trockenhäutig, nur im unteren Theile des Kieles grün, sonst bräunlich gefärbt, von einem leicht löslichen Filzgewebe umgeben, Granne nicht röthlich gefärbt, farblos. Blumenkronen unansehnlich, gelblich-weiss.

☉ Juli—September. Brachen, Stoppelfelder, Feld- und Waldränder, mehr auf das östliche Gebiet beschränkt. Heinrichsdorf und Bartelsdorf (Sch.), mit dem vorigen bei Wsetin (Bl.), Luhatschowitz (Schl.), auf dem Berge Czubek bei Metilowitz nächst Friedland, wahrscheinlich noch an anderen Orten dieses Gebietes, aber immer mit der früheren verwechselt. In Schlesien: Jelenica bei Ustron (Ng.). H. 0·10—0·30^m. F. *Kaltenbachii* Schlz. Bip., F. *germanica* L. α) *albida* W. Gr., F. *pyramidata* Krocker.

b) Hüllblättchen zur Zeit der Fruchtreife sternförmig ausgebreitet, meist stumpf.

*) Hüllblättchen spitz.

954 × 955. **F. mixta** *Holuby*. (Oest. bot. Zeit. 1871, p. 261). *Stengel* aufrecht oder aufsteigend, *im oberen Theile gabelspaltig-ästig*, wie die ganze Pflanze dicht weisswollig-filzig, mit fast wagrecht abstehenden Aesten, die zuweilen bogig herabhängend werden und selten aufrecht-abstehend erscheinen. *Blätter lanzettlich, dicht gestellt. Köpfchen gabel-, seiten- und endständig*, in kugeligen Knäueln; *Hüllblättchen zur Zeit der Fruchtreife sternförmig ausgebreitet, an der Spitze trockenhäutig, weisslich; Federkrone der Früchtchen einreihig*. Blumenkronen gelblich-weiss, unansehnlich.

⊙ Juli—September. Brachen und Stoppelfelder, in Gesellschaft der Stammeltern, selten. Bisher nur zu Lásky bei Wsetin (Bl.). Pflanze im Baue und in der Bekleidung der folgenden ähnlich, im Köpfchenbau jedoch der vorhergehenden nahestehend, durch die sternförmig ausgebreiteten Hüllblättchen jedoch leicht von derselben zu trennen. H. 1·50—0·45^m. **F. canescens** × **arvensis** *Holuby*.

**) Hüllblättchen stumpf.

955. **F. arvensis** *L.* (Acker-Schimmelkraut.) *Stengel* aufrecht oder aufsteigend, oberwärts traubig-ästig, *nur an der Spitze gabelig-ästig*, wie die ganze Pflanze dicht weiss-wollig, nicht glänzend. *Blätter lanzettlich, sitzend, am Grunde oft breit abgerundet. Köpfchen zu 2—7 gehäuft, walzig; Hüllblättchen am Grunde etwas rinnig, die Früchtchen aber nicht einschliessend, wie die inneren bis fast zur Spitze dichtwollig, lineal-lanzettlich, die inneren am Grunde seicht rinnig*. Blumenkronen unansehnlich, weisslich.

⊙ Juli—September. Brachen, Stoppelfelder, Felder, Weideplätze, Waldplätze und Holzschläge, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·15—0·25^m

956. **F. minima** *Fr.* (Kleinstes Schimmelkraut.) *Stengel* aufrecht oder aufsteigend, *gabelästig*, wie die ganze Pflanze dünnwollig-filzig, schwach seidenglänzend. *Blätter lineal-lanzettlich, dicht stehend, fast anliegend. Köpfchen bauchig-kegelförmig, zu 3—6, in gabel- und endständige, kugelige Knäueln gehäuft; Hüllblättchen eiförmig-lanzettlich, gekielt, die inneren wollig-filzig, mit trockenhäutiger, gelblicher, kahler und glänzender Spitze*, am Grunde sackförmig vertieft. Blumenkronen wie bei voriger.

⊙ Juli—September. Aecker, Brachen, steinige sonnige Lehnen, Sandfelder, Waldplätze und Holzschläge, gemein durch das ganze Gebiet und bis in die Gebirgsgegenden verbreitet. H. 0·10—0·20^m. **F. montana** *DC.*; *Gnaphalium minimum* *Sm.*

F. gallica L. Pflanze gabelästig-verzweigt, dünnwollig-filzig, schwach seidenglänzend; Blätter lineal-pfriemenförmig; Knäuel 3—6köpfig; die mittleren Hüllblättchen ihre achselständigen Früchtchen mit holzig verhärteter Höhlung am Grunde einhüllend. Deckblättchen länger als die Knäuel, sonst wie vor.

⊙ Juli—September. Aecker, Brachen und Sandwege, höchst selten, wahrscheinlich zufällig. Bisher nur auf Sandwegen um die Schwimmschule bei Iglau (Reh.). H. 0·10—0·25^m.

314. Gnaphalium Tourn.

- a) Köpfchen gleichblüthig zweihäusig, entweder nur lauter ♀ fadenförmige Blüten mit fadenförmigen Haaren der Haarkrone, oder nur mit Röhrenblüthen, diese unfruchtbar-zwitterig mit oberwärts verdickten Haaren des Kelchsaumes. (*Antennaria Gärtn.*)

957. **G. dioicum L.** (Ruhrkraut, Katzenpfötchen im Gesenke.) Pflanze mit beblätterten Läufern, diese wurzelnd; Stengel aufrecht, einfach, weiss-filzig, mit endständiger, gedrungener, arnköpfiger Trugdolde. Blätter unterseits weissfilzig, oberseits nahezu kahl, die unteren wie jene der Läufer und Rosetten spatelig-stumpf, die oberen lineal-lanzettlich, spitz. Hüllblättchen der mehr ♂ Pflanze breiter, spatelig, stumpf, jene der ♀ Pflanze länglich, wie jene der ♂ bald rein weiss, rosa oder hellpurpurn.

2. Mai, Juni. Trockene, sonnige, etwas buschige Orte, Waldplätze, Heiden, verbreitet durch das ganze Gebiet und hoch auf die Gebirgslehnen hinaufreichend. Häufig um Iglau, Trebitsch, Datschitz, Zlabings, gemein um Namiest, Kromau, Mähr.-Budwitz, Budkau, Jaispitz, Znaim, Gnadlersdorf, Frain, Vöttau, Nikolsburg und vielen anderen Orten im Znaimer Kreise; gemein im Brünnner Kreise (Mk.); zerstreut im Hradischer Kreise: bei Luhatschowitz (Schl.), am Rochusberge bei Ung.-Hradisch und im Welehrader Haine (Schl.), bei Napajel und Kostelan (Th.), bei Kremsier; seltener in der Umgebung von Bisenz: im Walde Bzinek und Plechovec (Bl.); im Olmützer Kreise zerstreut um Prossnitz: Záhoř, Skalica, Kosíř etc. (Spitzner); zwischen Láska und Chomotau bei Olmütz (Mk.); in den Gebirgsgegenden dieses Kreises, wie auch im östlichen Gebiete und in Schlesien fast überall häufig, bei Karlsbrunn bis ca. 800^m. emporreichend. H. 0·06—0·20^m. *Antennaria d. Gärtn.*

- b) Köpfchen verschieden blüthig; randständige Blüten meist zahlreich, ♀ fädlich, mehrreihig; Haare der Haarkrone fädlich.

α) Ausdauernde Pflanzen.

958. **G. silvaticum L.** (Wald-Ruhrkraut.) Grundachse walzenförmig, mehrköpfig, blühende Stengel und sterile Blattrosetten treibend. Stengel aufrecht oder aufsteigend, einfach, dicht beblättert, wie die Blätter dicht seidenhaarig, grau bis weissfilzig. Blätter oberseits später

verkahlend, lanzettlich, die oberen lineal, einnervig, gegen die Spitze immer kleiner werdend. Köpfchen kurz kegelförmig, einzeln oder zu mehreren auf kurzen Achselzweigen, zu einem einfachen oder zusammengesetzten ährenförmigen Blütenstand vereinigt; innere Hüllblättchen ausgerandet, blassgelb, häufiger an der Spitze braun berandet, die äusseren fast 3mal kürzer als die ganze Hülle. Blumenkronen unaussehlich, gelblich-weiss.

24 Juli—September. Waldplätze, trockene und buschige Abhänge, Waldesränder, Holzschläge, verbreitet durch das ganze Gebiet und bis zu 1200^m im Hochgesenke emporreichend. H. 0·30—0·45^m G. rectum Sm., G. silvaticum α) pediphyllum W. Gr. u. a) rectum Ölk. prodr.

959. **G. norvegicum** Gunner. Stengel aufrecht, entfernt beblättert, die Blätter zur Spitze hin nicht allmähig an Grösse abnehmend, Unterseite der Blätter wie der Stengel weissflockig-filzig. Blätter 3nervig, oberseits dünnfilzig, seidenglänzend, die grundständigen breit-lanzettlich, in den Stiel verschmälert, ebenso die viel längeren mittleren. Köpfchen meist zu dicht gedrängten, kurzen, ährenförmigen Gesamt-Blütenständen vereinigt, selten entfernt. Hüllblättchen dachig, die inneren abgerundet, an der Spitze stets schwarzbraun, sonst wie vor.

24 Juli—September. Trockene Wiesen und Waldgründe im Glatzer Gebirge, im Hochgesenke und auf den Beskiden, selten bis etwa 700^m herabreichend. Glatzer Schneeberg (W. u. Gr.), Saurückenlehne bis gegen Mohrau; im Gesenke fast auf allen Höhen häufig: so am Köpernik, Fuhrmannstein, Brünnelheide, Schlosskamm, Leiterberg, Altvater, Petersteine, hohe Heide, Maiberg, Jagdhaus, Ameisenhügel, Backofensteine, verlorene Steine, bis herab zum Bergegeist. In den Beskiden am Radhost (Cz.), auf der Czantory, Barania und Stázowka (Ue.). H. 0·20—0·30^m G. silv. β) oreophyllum W. Gr., G. fuscatum Wahl., Pers. etc.

Anmerkung. G. supinum L. (Stämmchen niederliegend oder aufsteigend, rasig, mit dünnen, fast fädlichen Stengeln, linealen bis lineal-lanzettlichen, einnervigen Blättchen, 1—5köpfigen Aehren oder traubenförmigen Gesamt-Blütenständen und fast 2reihigen Hüllblättchen) wird wohl für das Florengebiet, und zwar für den Hockschar W, Fl., wahrscheinlich nach v. Mükusch und für die Barania (Kt.) angeführt; neuerer Zeit wurde die Pflanze im Gebiete nicht wieder beobachtet und wäre sonach aus demselben zu streichen.

β) Pflanze einjährig.

960. **G. uliginosum** J. (Sumpf-Ruhrkraut.) Wurzel spindelig; Stengel aufsteigend oder liegend, vielästig, wie die Blätter wollig-filzig. Blätter lineal-länglich, zum Grunde allmähig verschmälert, sehr weich. Köpfchen zu Knäueln vereinigt, Knäuel von mehreren überragenden

Blättern gestützt. Hüllblättchen bräunlich-gelb, ungleich, in der oberen Hälfte trockenhäutig, die inneren lineal, spitz. Narben und Blumenkronen gelblich; Früchtchen kurzhaarig bis glatt.

⊙ Juli—October. Nasse sumpfige Orte, überschwemmte Stellen, Weiränder, zumal auf feuchten Wiesen, sandige Teich- und Flussufer, gemein durch das ganze Gebiet und hoch in die Gebirgsthäler hinauf reichend. H. 0·03—0·20^m. Aendert ab:

β) pilulare *Wahlbg.* (sp.) Pflanze grün und oft ganz kahl; Frucht fein weichstachelig; ganze Pflanze sehr niedrig.

Sehr selten: Felder bei Luhatschowitz (Schl.).

961. *G. luteo-album* L. (Gelblich-weisses Ruhrkraut.) Wurzel spindelig, einen, seltener mehrere Stengel treibend, diese einfach oder im oberen Theile ästig, wie die Blätter wollig-filzig. Blätter halb-umfassend sitzend, die unteren länglich, vorn verbreitert, die oberen lineal, spitz. Köpfchen zu endständigen, unbeblättern Knäueln vereinigt, gehäuft. Hüllblättchen fast ganz trockenhäutig, seidenglänzend, gelblich-weiss, stumpf, alle fast gleich. Blumenkronen orange; Narben hervorragend, purpurroth.

⊙ Juli—September. Feuchte und sandige Aecker, Brachen, Holzschläge, gerne auf Sandboden, zerstreut im Gebiete und unbeständig. In wenigen Exemplaren bei der Kosko-Mühle nächst Iglau (Rch.); nicht häufiger im Znaimer Kreise Stutenhof bei Nikolsburg (Rk.), bei Grussbach und neben der Fröllersdorfer Hutweide (Ripper); sandige Felder und Brachen unfern des Bahnhofes Neusiedel-Dürnholz, hier zahlreich. Im Brünnner Kreise zerstreut: Klobouk bei Auspitz und zwar im Holzschlage zwischen Divák und Polehraditz (St.), bei Sobieschitz und Kanitz (Tk.), bei Eibenschitz (Rk.), im Schreibwalde bei Brünn und zwar in der Nähe des Jägerhauses wie auch an den Ufern der Schwarzawa und bei Gerspitz (Mk 1857), bei Bilowitz (Formánek), beim Rampersdorfer Friedhofe (Ripper); im Hradischer Kreise: im Walde Bzinek bei Bisenz ziemlich häufig (Bl); zerstreut auf trockenen Waldplätzen im Marsgebirge (Dr. Carl); im Olmützer Kreise selten: Wald bei der Mühle nächst Rohle (Br.), Mähr.-Schönberg (P.) und in der Umgebung von Prossnitz bei Křenůvek (Spitzner). In Schlesien bei Teschen (W.), Blogocic (Kl.); Brachen bei Pauke und an einem Zaune in der oberen Vorstadt von Weidenau (Vierhapper). H. 0·08 bis 0·30^m.

315. *Helichrysum* DC.

962. *H. arenarium* DC. (Immerschön.) Grundachse holzig, mehrköpfig, blühende Stengel und nichtblühende Rosetten treibend; Stengel einfach, seltener ästig, wie die Blätter wollig-filzig. Untere Blätter länglich verkehrt-eiförmig, zum Grunde allmählig verlaufend, die oberen lineal-lanzettlich, stumpflich; Köpfchen kugelig-eiförmig, zu dicht ge-

drängten Doldenrispen vereinigt; Hüllblättchen locker aufliegend, dachziegelartig gereiht, zur Fruchtreife etwas zurückgebogen, die inneren nicht sternförmig ausgebreitet, alle citronengelb, seltener orangeroth (var. *aurantiacum Pers.*); Blumenkronen orange.

⊙ Juli—October. Sandboden, trockene steinige Orte, buschige Hügel, in den Niederungen und im wärmeren Hügelgebiete verbreitet. Im Iglauer Kreise sehr selten: an einer Stelle an der Strasse zwischen Datschitz und Petschen und am Wege gegen Lithersch; in der Umgebung von Iglau nur bei der Herrenmühle und bei Trebitsch (Pn.); häufiger im Znaimer Kreise bei Namiest (Rm.), am Florianiberge, am Tabor, am tiefen Teiche, in den Weingärten beim Maria-Brünnel und am Wege nach Rybnik bei Kromau (Zm.), am Miskogel, bei Bochtitz (R. u. M.), bei Neusiedel (Ripper), Nikolsburg, Jaispitz, Rudischowitz; in den Wäldern um Aujezd, auf den Abhängen des Thaja-, Granitz- und Leskathales bei Znaim; Anhöhen um Kaidling, Konitz und Schattau, im Hojagebiete zwischen Possitz und Grussbach. Im Brünnner Kreise: bei Eibenschitz (Schw.), bei Nebowid (Mk.), Sokolnitz (Heinzel), am rothen Berge bei Brünn, bei Wranau, Rossitz (R. u. M.); Eisenbahndämme und Einschnitte zwischen Kostel und Lundenburg, zwischen Lundenburg und Feldsberg (Ripper); im Hradischer Kreise seltener: häufig um Göding (Wr.), Sandfelder bei Mutenitz (Ue.), bei Bisenz auf der Dubrova massenhaft (Bl.), bei Czeitsch (Wr.) Im übrigen Gebiete als Seltenheit noch bei Olmütz (V.). Nach Kolbenheyer auch im Teschener Gebiete und nach Rohrer u. Mayer zwischen Braunsdorf und Lobenstein im Troppauer Gebiete. Die var. *aurantiacum Pers.* weit seltener, bisher um Znaim: Granitzthal, Abhänge des Elias-Felsens, Poppitzer Schlucht und bei Tasswitz; zwischen Lundenburg und Feldsberg und bei Neusiedel (Ripper). H. 0·15—0·30^m *Guaphalium arenarium L.*

316. *Arnica Rupp.*

963. *A. montana L.* (Arnika,) Grundachse walzlich, schief, einen, seltener mehrere aufrechte Stengel treibend. Stengel einfach, einköpfig oder trugdoldig-langästig, Aeste einköpfig, wie der Stengel drüsig-weichhaarig. Blätter sitzend, oberseits kurzhaarig, die grundständigen rosettig, länglich-verkehrt-eiförmig, die stengelständigen länglich-lanzettlich, gegenständig, im obersten Theile mit einigen wechselständigen, lanzettlichen Blättchen hie und da versehen. Köpfe ziemlich gross, Hüllblättchen lanzettlich; Blumenkronen orange, die äusseren, zungenförmigen Strahlblüthen roth überlaufen.

♂ Juni, Juli. Bergwiesen, lichte Waldstellen, höchst selten, bisher nur in der Umgebung von Zlabings: Gilgenberger Wald, und zwar in der Nähe von Slavathen, unterer Rand des Stalleker Teiches; häufiger im angrenzenden Gebiete von Böhmen und Nieder-Oesterreich, so bei dem Kloster der hl. Dreifaltigkeit bei Neu-Fistritz, bei Litschau in Nieder-Oesterreich etc. In Schlesien: Moravkathal unter der Lissa-hora (Kl.). H. 0·30—0·50^m Pflanze stark aromatisch riechend.

317. *Doronicum L.*

964. *D. austriacum Jacq.* (Gemschwurz.) Grundachse walzlich, liegend, kurzgliedrig, abgebissen, ohne Läufer und Grundblätter. Stengel aufrecht, am Grunde von schuppenförmigen Niederblättern gestützt, oberwärts spärlich-flaumig und drüsenhaarig bis völlig kahl, 1—3köpfig, seltener doldentraubig-ästig. Blätter zahlreich, geschweift-kleingezähnt, die unteren seicht-herzförmig, mit geflügeltem und geöhltem Blattstiel, die übrigen bis auf die lanzettlichen, obersten, hochblattartigen meist vor dem Grunde geigenförmig eingeschnürt, sitzend. Köpfe gross, deren Hüllblätter lineal-lanzettlich, etwa so lang oder auch länger als die Scheibe. Blumenkronen goldgelb; Randblüthen zungenförmig, strahlend.

♂ Ende Juni bis August. Feuchte und quellige Orte, kräuterreiche Triften, Bergwiesen, Schluchten, im Vor- und Hochgebirge, stellenweise massenhaft. Glatzer Schneeberg, Sauberg zwischen Stubenseifen und Mohrau, Köpernik, Brünnelheide gegen Thomasdorf und Annaberg, Leiterberg, Altvater, Maiberg, grosser und kleiner Kessel, Ameisenhügel und viele andere Orte im Sudetenzuge, stellenweise, so bei Reihwiesen und Karlsbrunn ziemlich tief herabreichend; zerstreut im niederen Gesenke bis zu den Oderquellen: Höhen um Rautenberg und Friedland an der Mohra (Rg.), Bärn (Gans), auf der Smolna und auf dem Fichtling bei Waltersdorf (Bgh.). Im östlichen Theile zerstreut: auf dem Smrk bei Czeladna, auf dem Ondřejnik bei Friedland; Torfmoor Huti oberhalb Althammer; ebenso im Teschener Gebiete: auf der Barania (Kt.), Weichselthal bei Ustron, so bei der Christinahütte (Ue.), auf dem Travný (Hetschko); Kamnitzer Platte bei Bielitz (Kl.). H. 0.50—1.00^m. D. scorpioides *W. Gr.*

318. *Senecio L.* (erw.)

I. Obaejaceae DC. Prod. VI. Pflanzen einjährig; Blätter fiederspaltig; Köpfe in Doldentrauben; äussere Hüllblättchen in verschiedener Anzahl, doch gleich lang; innere Hülle walzenförmig oder kugelig-walzig; Randblüthen fehlend oder sehr kurz, kaum länger als die Scheibenblüthen, dann zungenförmig und zurückgerollt. —

α) Hüllen walzen- bis schmal-walzenförmig; Strahlblüthen fehlend oder sehr kurz und zurückgerollt. —

965. *S. vulgaris L.* (Gemeines Kreuzkraut.) Stengel aufrecht oder aufsteigend, wie die Blätter kahl oder spinnwebig-flockig, im oberen Theile doldentraubig-vielköpfig. Blätter im Umriss länglich oder länglich-verkehrt-eiförmig, fiederspaltig, die unteren in den Blattstiel verschmälert, die oberen sitzend, Zipfel ungleichförmig zackig-gezähnt, zur Basis hin an Grösse abnehmend, Hüllen walzenförmig, kahl; äussere Hüllblättchen angedrückt, sehr kurz, meist mit schwarzer

Spitze. Randständige Zungenblüthen fehlend, Scheibenblüthen gelb; Früchtchen schwach behaart.

⊙ März—November, bei mildem Winter durch das ganze Jahr. Wüste und bebaute Plätze, Gartenschutt, Brachen, Wege, Raine, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·10—0·30^m.

966. **S. viscosus** L. (Klebriges Kreuzkraut.) *Stengel* aufrecht, *wie die Blätter, Köpfchenstiele und Hüllen drüsig-flaumig, klebrig*, im oberen Theile doldentraubig-vielköpfig. *Blätter tief fiederspaltig*, die Abschnitte länglich-verkehrt-eiförmig, buchtig-eckig gezähnt, untere und mittlere Blätter in den Blattstiel verschmälert, die oberen sitzend. *Aeusserer Hüllblättchen 2—3mal kürzer als die inneren*, Hüllen walzlich; *Randblüthen zungenförmig, zurückgerollt*, wie die Scheibenblüthen gelb, *Früchtchen kahl*.

⊙ Juni—August. Holzschläge, lichte Gebüsch, im Kiese der Flüsse, gemein durch das ganze Gebiet. H. 0·20—0·50^m. Pflanze unangenehm riechend, klebrig.

967. **S. silvaticus** L. (Wald-Kreuzkraut.) *Stengel* aufrecht, *wie die Blätter und Hüllen spinnwebig-flockig, drüsenlos*, im oberen Theile doldentraubig rispig-ästig. *Blätter tief und unterbrochen fiederspaltig*, Abschnitte länglich, gezähnt; untere Blätter in den Blattstiel verschmälert, die oberen sitzend. *Köpfchen* halb so gross als bei voriger Art, *schmalwalzenförmig*, die *äusseren Hüllblättchen* sehr kurz, *kaum bemerkbar*. *Randblüthen zungenförmig*, sehr klein, *zurückgerollt*, wie die Scheibenblüthen gelb. *Früchtchen steifhaarig*.

⊙ Juli, August. Wälder, Holzschläge, lichte Gebüsch und Waldplätze, gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet. H. 0·30—0·60^m.

β) Hüllen glockenförmig; Strahlblüthen länger, abstehend.

968. **S. vernalis** W. *Kit.* *Stengel* aufrecht, *wie die ganze Pflanze spinnwebig-wollig-flockig*, seltener ziemlich kahl, oben doldentraubig-ästig. *Blätter buchtig-fiederspaltig, kraus, Fiederschnitte kurz*, eiförmig bis länglich-eiförmig, *ungleich gezähnt*. *Hüllen fast kahl*, die *äusseren Hüllblättchen* an der Spitze schwarz. *Blüthen goldgelb, Strahlblüthen deutlich zungenförmig, strahlend*. — *Früchtchen kurzhaarig*.

⊙ Mai, Juni. Aecker, Brachen, Kleefelder und Ackerränder, ursprünglich nicht heimisch, im nordöstlichen Theile des Gebietes jedoch dem Anscheine nach völlig eingebürgert. Um Brünn 1879 bei der Bauer'schen Zuckerfabrik unter Luzernenklee ziemlich häufig (Penel); häufiger in Schlesien: um Troppau (Sp.) und auf einer Wiese hinter dem Parke, bei Herrlitz und Stremplowitz (R. u. M.); zwischen Konskau und Lischna auf einem Hügelfelsen (Zl.), bei Bielitz (Schur). H. 0·15—0·50^m.

965 × 968. **S. vulgaris** × **vernalis** *Ritschl.* Stengel und Blätter schwach spinnwebig-flockig bis nahezu kahl. *Blätter etwas kraus, buchtig-fiederspaltig; Köpfechen breit-walzenförmig*, kleiner als bei *S. vernalis*; Hüllen kahl, die äusseren Hüllblättchen schwärzlich. *Strahlblüthen kurz, zungenförmig, nicht zurückgebogen*, goldgelb; Früchtchen zerstreut-kurzhaarig.

⊙ Mai, Juni. Unter den Stammeltern, sehr selten, bisher nur bei Bielitz (Schur). H. 0·15—0·40^m. *S. intermedius* *Lasch.*

II. **Jacobaea** *DC.* Prodr. VI. Pflanzen ausdauernd oder 2jährig; Blätter fiederspaltig oder fiedertheilig, seltener ganz; Aussenhüllen vorhanden, ungleich lang, auf die Köpfechenstiele herabgerückt, die inneren glockig oder walzenförmig; Strahlblumen zungenförmig, seltener und ausnahmsweise auch fehlend.

a) Blätter fiederspaltig oder fiedertheilig.

α) Aeussere Hüllblättchen 4—6 und mehr, etwa halb so lang als die inneren.

969. **S. nebrodensis** *L.* (Felsen-Kreuzkraut.) Grundachse wagrecht oder schief, walzlich, knotig, kurz. Stengel aufrecht, wie die Blätter kahl oder in der Jugend wollig-flockig, oben oder oberhalb der Mitte doldentraubig-ästig, vielköpfig. *Blätter zahlreich, schlaff, grasgrün, länglich bis länglich-verkehrt-eiförmig, fiederspaltig*, die unteren in den Blattstiel verschmälert, die oberen mit geöhrttem Grunde sitzend; *Zipfel länglich, stumpf und ungleich-eckig gezähnt*. Köpfechen mittelgross, Aussenhüllen 3—4mal kürzer als die inneren, wie diese kahl, aus 5—7 länglich-lauzettlichen, schwarz bespitzten Blättchen gebildet. Blumenkronen gelb.

‡ Juni, Juli. Felsige, buschige Stellen, Wälder, sehr selten. Bisher nur im Heraltitzer Walde bei Trebitsch(!), hier aber häufig, 1879 von Zavřel für das Florengebiet entdeckt. H. 0·20—0·45^m. *S. rupestris* *W. K.*, *S. montanus* *Hop.*, *Kit. ap. Schult.*

970. **S. tenuifolius** *Jacq.* (Dünnblättriges Kreuzkraut.) Grundachse walzlich, kriechend und knotig, mit kurzen Ausläufern und nichtblühenden Trieben versehen. *Stengel aufrecht, dicht beblättert*, wie die Blätter fast kahl oder spinnwebig-flockig, *doldentraubig-ästig, vielköpfig*. *Blätter etwas derb*, die unteren gestielt, *fiederspaltig bis fiedertheilig*, die oberen sitzend, fiederschnittig, *Zipfel lineal, lang zugespitzt, abstehend*, ganzrandig oder eingeschnitten, 2—3spaltig, *am Rande meist zurückgerollt bis etwas gezähnt, die untersten öhrchenförmig*. Köpfechen mittelgross, Aussenhülle etwa halb so lang als die

inneren Hüllblättchen, schmal-lineal, innere *Hüllblättchen* *verkehrt-eiförmig, kurz zugespitzt*; Strahlblumen zungenförmig, hellgelb; Früchtchen kurzhaarig. Blätter meist gelbgrün bis grasgrün.

24 Juli—September. Trockene und steinige Abhänge, Hügel und auf Salzboden, zerstreut durch das Gebiet. Um Iglau nur selten: hinter der Herrenmühle im Iglavathale (Nm.); im Znaimer Kreise bisher nur bei Mohelno auf Serpentin (Rm.); häufiger im Brünnner Kreise: Wiesen bei Klein-Latein, Nähe der Schwedenschanze (Tk.), bei der Löscher Schiessstätte (Mk.), bei Klobouk (St.); beim Fasanenwäldchen bei Mönitz (Hochstetter); im übrigen Gebiete Mährens noch bei Czeitsch (Bayer). In Schlesien: Drahomischl, Chiby, Weichsel (Kl.). H. 0.40—1.00^m. S. tenuifolius *Jaeq.* Diese Pflanze wird vielfach mit der nachfolgenden verwechselt und für gleichwertig mit derselben angesehen; meiner Meinung nach ist die nachfolgende von dieser streng zu trennen.

971. **S. erucaefolius** *Huds.* (Raukenblättriges Kreuzkraut.) Grundachse kriechend, mit Ausläufern und nichtblühenden Büscheln versehen. *Stengel* aufrecht, *im unteren Theile oft geröthet*, oben doldentraubig-vielköpfig. *Blätter trübgrün, unterseits flaumhaarig-flockig bis spinnwebig*, oberseits zerstreut-flockig bis verkahlend, *im Umriss länglich-eiförmig, ungleichmässig leierförmig-fiedertheilig*, Abschnitte keilförmig, *namentlich der Endlappen, spitz, eingeschnitten-gesägt, am Rande nicht zurückgerollt. Köpfehen mittelgross, grösser als bei vorigem; Hüllkelche glockenförmig, spinnwebig-flockig; äussere Hüllblättchen* locker anliegend, *lanzettlich, halb so lang als die inneren, diese länglich-lanzettlich, stumpflich, an der Spitze fast stets gewimpert.* Randblumen zungenförmig, wie die Scheibenblüthen goldgelb; Früchtchen behaart.

24 Juli—September. Weg- und Feldränder, Gebüsche, selten. Mit Sicherheit nur an der neuen Strasse von Trebitsch gegen die Borauer Mühle (Zv.); die Iglauer Pflanze dürfte auch hieher gehören. Die mährische Pflanze stimmt völlig mit jener aus den Rheingegenden, aus Flandern und Westfalen überein. H. 0.30—0.60^m.

β) Aussenhüllblättchen nur 1—2, viel kürzer als die innere Hülle.

972. **S. Jacobaea** *L.* (Spinnkraut.) *Grundachse* kurz, *ohne Läufer und nichtblühende Triebe*; *Stengel* aufrecht, meist geröthet, *oben in eine aufrechte, ziemlich dichte Doldenrispe* übergehend und wie die Blätter oft spinnwebig-flockig. *Blätter verschieden, die untersten zuweilen ungetheilt, häufiger jedoch leierförmig-fiederspaltig, in den langen Blattstiel verschmälert, die oberen sitzend, fiedertheilig*, Abschnitte länglich, fiederspaltig-gezähnt, *die mittleren fast rechtwinkelig-*

abstehend. Hüllblättchen fast kahl, länglich-lanzettlich, mit dunkelbrauner meist unbewimperter Spitze. Blumenkronen goldgelb, Randblüthen zungenförmig; randständige Früchtchen kahl, die übrigen auf den Rippen rauhaarig.

☉ bis ♃ Juli—October. Trockene sonnige Orte, Abhänge, Raine, Weg- und Feldränder, verbreitet durch das ganze Gebiet. Die Varietät β) *discoideus* W. & Gr. mit fehlenden Strahlblumen, wurde im Gebiete noch nicht beobachtet. H. 0·30—1·00^m.

973. **S. barbareaefolius** Krock. *Stengel oft schon von der Mitte aus ästig*, in eine gespreizte, lockere und unregelmässige Doldenrispe übergehend, vielköpfig. *Blätter schwach-spinnwebig-flockig* bis völlig kahl, *zumeist leierförmig-fiedertheilig*, mit grossen, herzeiförmigen Endabschnitten, die unteren, zuweilen aber auch die oberen Stengelblätter ungetheilt oder mit kleinen Seitenschnitten versehen, oft aber auch alle Blätter fiedertheilig, *die unteren gestielt, die mittleren und oberen mit geöhrltem Grunde halbumfassend sitzend*; Seitenzipfel der oberen Blätter meist 4, länglich, der mittlere meist keilförmig, alle fast rechtwinkelig abstehend oder etwas vorgezogen. *Köpfchen mittelgross, Hüllkelch derselben fast halbkugelig*, am Grunde abgestutzt; *Hüllblättchen breit-spatelförmig*, am Ende in eine Spitze plötzlich zusammengezogen, *meist kahl*; Blumenkronen goldgelb; Früchtchen des Randes kahl, die der Scheibe kahl oder sehr fein behaart.

♃ Juli—September. Feuchte Wiesen, Ufergebüsch, Waldbäche, Gräben, zerstreut durch das Gebiet. Im Iglauer Kreise, um Iglau, Zlabings, Rosenau, bei Modes; im Znaimer Kreise häufiger: Senohrad und Koroslep (Rm.), bei Leipertitz (Zimmermann). in der Smoha bei Edmitz und Milleschitz, in der Breitau bei Fraín, in den Wäldern bei Baumöl (eine forma *integrifolia*); im Granitz- und Leskathale bei Znaim, bei der Teufelsmühle nächst Gross-Maispitz (eine forma *laciniata* mit durchwegs getheilten und schmalzipfeligen Blättern); Wiesen um Fischhäusel, Wolframitzkirchen, bei Grussbach und in den Niederungen an der unteren Thaja. Im Brünner Kreise am Hadiberge bei Obfau, bei Ottmarau und Brünn (Mk.), bei Eibenschitz (Schw.), bei Adamsthal und in den Niederungen nicht selten; im Hradischer Kreise bei Czeitsch (Krisch), bei Ung-Hradisch und Luhatschowitz (Schl.), auf Wiesen beim Bisenzer Bahnhofs und an der March bei Ung-Ostra häufig (Bl.); im Olmützer Kreise: Torfwiesen hinter dem Hradischer Walde bei Olmütz (V.), um Mähr.-Neustadt (Formánek), Dorfau bei Lesche (Panek); im übrigen Gebiete noch bei Neutitschein (Sp.), Bachufer bei Freiberg (Cz.), auf sumpfigen Stellen im Domoracer Walde und bei Hotzensdorf (Bl.), Mähr.-Weisskirchen (Formánek). In Schlesien: Umgebung von Skotschau und zwar bei Drahomischl, bei Alt-Bielitz, Batzdorf (Kl.); bei Pruchna, Renardowitz bei Dzieditz (Ue.), am Schafberge und an der Weide bei der Promenade bei Weidenau (Vierhapper). H. 0·40 bis 1·00^m. S. erraticus Bertol. z. Th —

b) Blätter ungetheilt, höchstens am Grunde fiederspaltig

974. **S. subalpinus** Koch. *Stengel* aufrecht, entfernt beblättert, oft roth angelaufen, im oberen Theile etwas spinnwebig-flockig, doldentraubig-ästig, wenig-köpfig. *Blätter* breit-herzförmig, wenig länger als breit, die unteren sehr lang gestielt mit unterwärts verbreitertem, halbumbfassendem Blattstiele, ungleich grobgezähnt, die oberen kurzgestielt, ungetheilt, seltener am Grunde fiederspaltig und mit getheilten Ohrchen versehen. *Doldentraube* ziemlich locker; Köpfchen mittelgross; *Hüllblättchen* lineal-lanzettlich, haugrandig; *Strahlblüthen* goldgelb; *Früchtchen* kahl.

♂ Juli, August. Quellige und sumpfige Waldstellen, Wiesen, Schluchten, höhere Berglagen, bisher nur in den Beskiden. Auf der Barania, auf der Dominowka und Czerna-Wisla (Kt.), vom Dorfe Weichsel bis zum Ursprunge der Weichsel (Ue.), Quellen der schwarzen Weichsel (F.), am Malinov, Dunaczy und auf der Kamitzer Platte (Kl.); Szczyrk (Kl.). Im Herbar des naturforschenden Vereines liegt auch ein Exemplar aus Tkany's Hand „aus den Sudeten“, vielleicht nur zufällig, der nähere Standort ist nicht angeführt. H. 0·30—0·60^m. *S. auriculatus* Jacq.; wurde im *Conspectus florum europae* v. Nyman, wie *S. cordatus* Koch gänzlich übersehen, oder, was wahrscheinlicher, zu *S. alpinus* L. gezogen.

III. *Sarracenicus* DC. Prodr. VI. Blätter sämmtlich ungetheilt, die oberen sitzend oder mit verbreitertem Grunde halbstengelumfassend. Köpfchen in Doldentrauben; Aussenhülle aus ungleichen Blättchen gebildet; Randblüthen zungenförmig, strahlend. Pflanzen ausdauernd.

a) Aeussere Hüllblättchen meist so lang als die inneren, nicht zahlreich, deren meist nur 3—5, Blättchen derselben lineal-fädlich.

975. **S. nemorensis** L. (Mägdeheil im Gesenke.) Grundachse kurz, ästig, öfter mit kurzen Ausläufern. *Stengel* aufrecht, kahl, im oberen Theile locker doldentraubig-rispig, vielköpfig. *Blätter* locker, stehend, beiderseits oder nur unterseits etwas feinhaarig; seltener nahezu ganz kahl, ungleich gezähnt-gesägt, mit verdickten, gerade hervorragenden Spitzchen der Zähne; untere Blätter breit-eiförmig-länglich, die oberen eilanzettlich, vor dem Grunde etwas eingeschnürt, die unteren in einen breit-gefögelten, kurzen Stiel verschmälert, die oberen meist sitzend, Stiele halbstengelumfassend. Köpfchen mittelgross; Aussenkelch 3—5blättrig, so lang als die Hülle, diese walzenförmig 10—20blättrig, gelblich-braun, mit brandiger Spitze, meist behaart; Randblüthen wenige, meist nur 5, seltener 5—7, hellgelb. Früchtchen kahl.

♂ Juli, August. Bergwälder, Ufergestäude, Auen, Haine, zerstreut durch das Gebiet. Obergoss bei Iglau (Pn.), Namiest (Rm.), Znaim, Jaispitz, Frain, Vöttau, Hardegg und sonst im westlichen Gebiete nicht selten; im Brünn

Kreise gemein (Mk.), so um Adamsthal (Th.), im Schreibwalde, bei Obřan; häufig bei Kunststadt und Oels (Člupek) etc.; im Hradischer Kreise: selten im Walde Háj und in den Laubwäldern zwischen Veselí und dem Bisenzer Bahnhofe (Bl.), auf der Javořina (Hl.), Philippsthal bei Javornik (Mk.); im Olmützer Kreise bei Gross-Latein und in den Wäldern von Drahanowitz (Spitzner) Liebenenthal und Mähr.-Trübau (Sch.), Mähr.-Schönberg (P.), im Gesenke zerstreut; im Chomotauer Walde (Tk.), Waltersdorf (Bgh.); im östlichen Gebiete: Bodenstadt (Sch.), Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.), Weisskirchen (V.), Frankstadt, Stramberg (Formánek) und sonst zerstreut. In Schlesien: verbreitet im Teschener Gebiete (Kl.), bei Troppau (Msch.). H. 0·80—1·50^m. S. Jacquinianus *Rehb.*

976. **S. Fuchsii** *Gmel.* Stengel kahl, meist roth angelaufen, Blätter durchwegs gestielt, kahl, die untersten eiförmig, die oberen schmal-lanzettlich, alle in einen schmal-geflügelten, am Grunde kaum erweiterten Stiel verschmälert, Köpfchen zahlreich, kleiner als bei vorigem; Hüllen länglich-walzenförmig, meist 8blättrig; Hüllblättchen grünlich-gelb bis strohgelb, unbehaart und mit brandiger Spitze versehen. Strahlblüthen 5, seltener 4—6, hellgelb. Früchtchen kahl.

24 Juli—August. Bergwälder, Gebüsche, feuchte Waldstellen, Ufergestrüpp zerstreut im Gebiete, oft mit vorigem den Standort theilend. Um Iglau gemein (Pn.), häufig im Thajathale unterhalb Datschitz, bei Althart; im Gilgenberger Walde bei Zlabings, im Rosenauer Waldgebiete bei Böhm.-Rudoletz nicht selten; zerstreut im Wilimowitzer Walde bei Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise bei Namiest (Rm.), Eisleithen bei Frain, bei Vöttau; im Brünnner Kreise im Schreibwalde bei Brünn, bei Turas und anderwärts (Mk.), bei Eibenschitz (Schw.); im Olmützer Kreise bei Marschendorf, Gross-Ullersdorf u. a. O. im Gesenke; bei Liebenenthal (Sch.), Sazava-Ufer bei Lupelle nächst Hohenstadt (Panek); im übrigen Gebiete: Wälder der Javořina (Hl.), Wälder bei Freiberg (Cz.) und bei Friedland. In Schlesien: Wälder bei Weidenau, Auen an der Weide und Neisse, Hutberg bei Domsdorf, Schlippengrund, Nesselkoppe, Wilmsdorf, Krebsgrund, hoher Stein bei Obergostitz im Gesenke und sonst im Gebiete der Flora von Weidenau nicht selten (Vierhapper), bei Karlsbrunn (N.). H. 0·60—1·50^m. S. *sarracenicus* L. z. Th., S. *nemorensis* L. α) *angustifolius* der Aut. Dem vorhergehenden ähnlich, aber durch die stets durchwegs gestielten Blätter, die länglich-walzenförmigen Köpfchen mit kahlen, fast strohgelben Köpfchenhüllen leicht und sicher von jenem zu unterscheiden.

977. **S. fluviatilis** *Wlur.* Grundachse mit verlängerten, kriechenden Läufern; Stengel aufrecht, reichblättrig, dick, mit reichköpfiger Doldenrispe endigend. Blätter aufrecht-abstehend, steiflich, länglich-lanzettlich bis lanzettlich, knorpelig berandet, ungleich-gesägt, Sägezähne mit vorwärts gerichteter Spitze, die unteren in den Blattstiel verschmälert, die oberen keilförmig verschmälert und mit breiter Basis sitzend. Köpfchen mittelgross, deren Hüllen glockig-walzenförmig, von

kurzen Härchen rauh und grau, mit einer brandigen Spitze endigend. Strahlblumen 7—8. goldgelb, Früchtchen kahl.

‡ Juli—August. Ufer und Weidengebüsch, nur in den Niederungen, ziemlich selten. An der unteren Thaja bis nach Lundenburg (Mk.), zwischen Rampersdorf und Eisgrub (Ripper), an der March: Hradischer Wald bei Olmütz (Mk.), bei Ung.-Hradisch (Schl.), an Gräben im Walde Bzinek bei Bisenz (Bl.) und an der March von Hradisch bis Lundenburg (Mk.); an der Beczwa bei Weisskirchen (V.). In Schlesien an den Ufern der Olsa bei Teschen (Kl.); Auen an der Weide und Neisse im Gebiete der Flora von Weidenau (Vierhapper). H. 0.80—1.50^m. S. *sarracenicus* L. z. Th., S. *salicetorum* Godr.

b) Aeussere Hüllblättchen meist 10, etwa halb so lang als die Hülle.

978. **S. Doria** L. (Fettblättriges Kreuzkraut.) *Grundachse* holzig, *knötig*, mehrköpfig, schief. *Stengel* aufrecht, *dick*, wie die Blätter kahl oder etwas wollig, im oberen Theile doldentraubig bis rispig-ästig, vielköpfig. *Blätter* lederartig, gross, bläulich-grün, *eilänglich*, *elliptisch* oder *länglich-lanzettlich*, gezähnelte oder ganzrandig, spitz oder stumpflich, die untersten in den Blattstiel verschmälert, die oberen mit verschmälelter Basis sitzend, halbumbfassend, zuweilen auch etwas herablaufend, an Grösse gegen die Spitze schnell abnehmend, die obersten schmal-lanzettlich. *Köpfchen* ziemlich klein, Hüllen kahl, äussere Hüllblättchen höchstens halb so lang als die inneren. Randblüthen meist 5, zungenförmig, strahlend, goldgelb. Früchtchen kahl.

‡ Juli—September. Feuchte Wiesen, Gräben, Gebüsche, nur im mittl. und südl. Flach- und Hügellgebiete. Zwischen Dürnholz und Mariahilf an der unteren Thaja (Rk.), bei Czeitsch (Wiesner); auf Wiesen zwischen Kaschnitz und Grumvitz bei Klobouk (St.), Eisenbahngräben zwischen Saitz und Branowitz (Mk.), zwischen Nusslau und Auspitz (Sch.); bei Brumowitz (Formánek). H. 0.50—1.00^m.

979. **S. paludosus** L. *Grundachse* kriechend; *Stengel* aufrecht, *dick*, *hohl*, *reichblättrig*, im oberen Theile mehr oder weniger spinnwebig-flockig, doldenrispig. *Blätter* verlängert-lanzettlich, scharf gesägt, oberseits zerstreut spinnwebig, unterseits mehr oder weniger spinnwebig-filzig, die untersten kurzgestielt, die übrigen halbumbfassend-sitzend. *Köpfchen* ziemlich gross, grösser als bei allen vorangehenden, deren Hüllen halbkugelig-glockig; äussere Hüllblättchen meist 10, lineal-lanzettlich, die inneren (etwa 20) lanzettlich, alle mehr oder weniger spinnwebig-flockig. Strahlblumen etwa 12, goldgelb. Früchtchen kahl.

‡ Juli, August. Feuchte und sumpfige Gebüsche, Gräben, Flussufer, nur in Niederungen. Im Hradischer Walde und auf Wiesen bei Olmütz (M. u. Tk.); im Walde vor Hlusowitz, am Rande der Torfwiese nicht selten (Mk.); sumpfige Stellen in den Marchauen bei Ung.-Hradisch häufig (Schl.); Heinrichswald und Ohrnsdorf im Neutitscheiner Kreise (Sch.), an der böhm.-mähr. Grenze

bei Nickl in einem Wiesengraben zwischen Wäldern (Čelakovský). H. 0·80 bis 1·80^m. An den verlängert-lanzettlichen Blättern, die grosse Aehnlichkeit mit den Blättern der *Mentha candicans* Crantz besitzen, leicht und sicher zu erkennen.

IV. *Cinerariaeformis* Kittel Fl. v. Deutschland. Hüllkelch glockenförmig und ohne Aussenhülle, selten durch ein oder das andere Blättchen ersetzt. Blätter ungetheilt.

a) Pflanzen 2jährig, drüsig-zottig; Stengel im oberen Theile etwas ästig, ziemlich gleichmässig beblättert.

980. *S. palustris* DC. Stengel aufrecht, zur Blüthezeit ohne Grundrosette, Blätter hellgrün, lanzettlich, etwas kraus, die unteren in den am Grunde verbreiterten Blattstiel zugeschweift, buchtig gezähnt, die mittleren und oberen halbumbfassend sitzend, entfernt grob gezähnt bis ganzrandig. Köpfchen mittelgross; Hüllen bauchig-glockenförmig, dicht drüsig-zottig; Hüllblättchen lanzettlich, zugespitzt; Blumenkronen schwefelgelb, Früchtchen kahl; Haarkelch mehrmals länger als die Frucht.

☉ Juni, Juli. Torfsümpfe, Torfstiche, Teichränder, sehr selten. An der böhm. Grenze bei Ingrowitz, Bezirk Neustadtl (Sch.) und an der böhm.-mähr. Grenze bei Nikl (Čelakovský). In Schlesien: Zamarsk am Wege nach Baumgarten (Zl.). H. 0·30—0·60^m. *Cineraria palustris* L.

b) Pflanzen ausdauernd, mehr oder weniger spinnwebig-flockig; Stengel am Grunde mit einer Blattrosette, im oberen Theile mit stark verkleinerten, hochblattartigen Blättchen versehen.

981. *S. crispatus* DC. (Krauses Aschenkraut.) Pflanze mehr oder weniger spinnwebig-flockig; Stengel hohl, dick, etwas gefurcht, oben doldentraubig - vielköpfig. Blätter ungleich gezähnt, etwas kraus, die der Rosette und die untersten Stengelblätter eiförmig-länglich, mit meist herzförmigem Grunde und gestügeltem Blattstiel, die oberen länglich, mit breitem Grunde halbumbfassend sitzend. Köpfchen ziemlich gross, deren Hüllkelch bauchig-glockenförmig, vielblättrig. Strahlblumen zahlreich, dottergelb bis orange; Fruchtknoten kahl; Haarkelch so lang oder etwas länger als die Frucht.

☿ Juni, Juli. Sumpfige und moorige Wiesen, Gräben, torfige Waldstellen, zerstreut durch das Gebiet. H. 0·30—0·80^m. *Cineraria crispa* L. Kommt in 2 Hauptformen vor:

α) *genuinus* W. Gr. Blätter, besonders aber der breit gefügelte Stiel derselben wellig-kraus; Blumenkronen dottergelb (*S. crispus* DC.).

β) *rivularis* *Rehb.* Blätter und die schmalgeföglelten Blattstiele ziemlich flach, nicht wellig-kraus; Blumenkronen hellgoldgelb. (*Cineraria rivularis* *W. Kit.*) oder die Hüllblättchen an der Spitze oder auch ganz purpurn, Blumenkronen dottergelb (*C. sudetica* *Koch*) oder die Hüllblättchen ebenso und die Blumenkronen orange. (*C. crocea* *Tratt.*)

α) und β) örtlich nicht scharf geschieden, doch kommen die Formen von *S. rivularis* mehr dem Vor- und Hochgebirge zu. Im Iglauer Kreise: Pfauen-dorf und Ebersdorf (Weiner), Pfaffenwäldchen bei Iglan, hier die Form β) (Pn.); in beiden Formen im Walde Heraltitz bei Trebitsch (Zv.); im Brüner Kreise an den Quellen der Zwittera bei Zwitterau und zwischen Zwitterau und Mähr-Trübau u. z. β) (Mk.) und bei Chrostau; im Olmützer Kreise: Sumpfwiesen hinter Kloster-Hradisch (Mk.); Wiesen auf der Smoha bei Waltersdorf (Bgh.), bei Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.); im Frankstädter Walde bei Mähr.-Schönberg die Form β) (P.). Im Hochgesenke und auf dem Glatzer Schneeberge vorwiegend die Formen von β): Glatzer Schneeberg (Opiz), Brünnelheide, Leiterberg, Schweizerei, Petersteine, Altvater, gr. und kl. Kessel; in tieferen Lagen noch um Karlsbrunn (N.), bei Reihwiesen (Vierhapper); im Karpathengebiete am Chelm (Kl.) und auf der Barania (Kt.). Subvar. *crocea* *Tratt.* nur sehr selten bei der Schweizerei und im gr. Kessel des Gesenkes.

982. *S. campestris* *DC.* (Feld - Aschenkraut.) *Stengel einfach, aufrecht, an der Spitze doldentraubig-vielköpfig, wie die Blätter spinnwebig-wollig. Blätter ganzrandig, höchstens ausgeschweift-schwachgezähnt, die grundständigen und die untersten Stengelblätter eiförmig bis länglich, in den geföglelten Blattstiel verschmälert oder in denselben spatelig zugeschweift und stumpf; die oberen länglich-keilig bis lineal-lanzettlich, sitzend und spitz. Köpfehen ziemlich gross; Randblüthen zahlreich, strahlend, hellgelb; Früchtchen kurz steifhaarig.*

24 Mai, Juni. Grasige und buschige Abhänge Raine, lichte Gebüsch und Waldplätze, zerstreut durch das mittlere und südl. Gebiet. Im Znaimer Kreise um Namiest in den Bergwäldern bei Zniadka (Rm.); im Thale der Oslava zwischen Sedletz und Oslavan (Rm.) und bei Kromau (Formánek); häufig in der Umgebung von Znaim: Einsiedelleithen, bei Poppitz, im Thajathale in der Schlucht unterhalb des Viaductes, bei Esseklea auf der Anhöhe Kuketai, im Thale des Jaispitzbaches bei Tief-Maispitz, Platsch und Durchlass, auf der Anhöhe zwischen Kaidling, Poppitz und Schattau; Grafenberg bei Gnadlersdorf; auf den Polauer Bergen (bereits Sch., aber als *S. spathulaefolius* *DC.*) Im Brüner Kreise bei Eibenschitz (Schw.); zerstreut durch das südliche Gebiet von Brünn abwärts (Mk.); im Schreibwalde bei Brünn und bei Jundorf (Mk.), bei Morbes; Waldwiesen bei Grumviř nächst Klobouk (St.). Im Hradischer Kreise im Walde Háj, links vom Wege nach Domanin (Bl.); bei Czeitsch und im Gödinger Walde (Mk.). Im übrigen Gebiete nur noch am Radhost und zwar als *Cineraria spathulaefolia* *Gml.* von Schlosser angeführt; da die Pflanze neuerer Zeit dort nicht wieder beobachtet wurde und Belegexemplare fehlen, überdies die Beschreibung in Schlosser's Flora nur unzureichend ist, so kann hier nicht gesagt

werden, welche Pflanze von Schlosser am Radhost gefunden worden ist. H. 0·20—0·45^m. *Cineraria campestris* Retz.

983. **S. aurantiacus** DC. *Stengel wie die Blätter mehr oder weniger spinnwebig-flockig*, im oberen Theile fast blattlos, im Blütenstande mit einigen Hochblättchen versehen. *Blätter weich, grasgrün, oberseits meist kahl, die unteren eiförmig oder länglich*, die der Grundrosette und die untersten Stengelblätter *gestielt*, in den Stiel herablaufend oder zugeschweift, *die übrigen sitzend, vor dem Grunde etwas geigenförmig eingeschnürt. Köpfechen ziemlich gross, nicht zahlreich*, in Doldentrauben; *Hüllschuppen in der oberen Hälfte kahl, trübscharlachroth oder safranfärbig*, ebenso die Strahlen- und Scheibenblüthen.

21 Mai, Juni. Bergwälder, Waldwiesen, selten. Bisher nur bei Lišty nächst Trebitsch, hier jedoch häufig (Zv.). H. 0·20—0·45^m. *Cineraria aurantiaca* Hoppe; *C. alpina* Wulf; *C. capitata* Wahlenbg.

319. **Petasites** Tourn.

984. **P. officinalis** Mch. (Pestwurz, Kuckuck im Gesenke.) Grundachse kriechend, knollig verdickt. *Stengel vor den Blättern erscheinend, graufilzig und mit spärlichen Gliederhaaren bedeckt, oben mit einem eiförmigen oder länglichen Strausse endigend, mit zahlreichen purpurröthlichen, schuppenförmigen Blättern bedeckt*, die unteren derselben tragen oft Ansätze von Blattspreiten. *Grundblätter rundlich-herzförmig, eckig-ungleich gezähnt und mit zahlreichen Zwischenzähnen versehen*, unterseits dünn grauwoilig, im Alter mehr oder weniger verkahlend, *am Grunde bis auf die beiden Seitennerven herzförmig ausgeschnitten* und daselbst ohne Blattsubstanz. Hüllblättchen und Deckblättchen oberwärts glatt. Blumenkronen fleischroth, jene der ♀ Pflanze bleicher. *Narben der Zwitterblüthen kurz, eiförmig, spitz; jene der ♀ Blüthen mit fädlichen, 2theiligen Aesten* (*Tussilago hybrida* L.)

21 März, April. Feuchte Wiesen, Ufer, Gräben, zerstreut, stellenweise häufig, meist gesellig. Im Schlossparke zu Sadek (Dr. Ružička); um Namiest häufig (Rm.); im nördlichen Theile des Brüner Kreises gemein (Mk.), so um Kunstadt und Oels (Člupek), bei Adamsthal (Th.), bei Lomnitz (Pl), Mähr.-Trübau, Zwittau etc. Im Hradischer Kreise selten: am Syroviner Bache bei Bisenz (Bl.), Wiesengraben bei Altstadt nächst Ung.-Hradisch (Schl.); häufiger im Olmützer Kreise, namentlich in den Sudetenthälern. Stinau bei Plumenau (Spitzner), Olmütz (V.) und Gross-Wisternitz, Mähr.-Schönberg (P.), Gross-Wasser (Bgh.), Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), Reiteuhau (Br.), bei Goldenstein, Franzensthal, Neu-Ullersdorf, Hannsdorf, Halbseit und sonst im Gesenke nicht selten. Im östl. Gebiete am Rikabache (Schl.), Neutitschein (Sp.), Rottalowitz

(Sl.) und sehr gemein auf den Wiesen bei Wsetin (Bl.). In Schlesien: Blogotitz und im Gebiete um Teschen (Kl.); Bischofswalde, Kalkau, Niklasdorf, Zuckmantel (Vierhapper), Sörgsdorf (Latzel); auf Wiesen bei Wildschütz (Magerstein). H. der Zwitterpflanze 0·15—0·30^m (*Tussilago Petasites L.*), die Köpfe dieser grösser; H. der ♀ Pflanze 0·20—0·45^m (*T. hybrida L.*), Köpfchen dieser kleiner. Aendert ab:

β) fallax *Uechtritz*. Blätter unterseits ziemlich dicht filzig; Blumenkronen der Zwitterpflanze blass rosa, fast weiss, Hoch-, Deckblättchen und Hüllblättchen grün, nicht purpurn angelaufen.

Sehr selten, bisher nur auf Wiesen bei Wsetin (Bl.).

985. **P. albus** Gärtn. (Weisser Lattich.) *Grundachse kriechend, nicht knollig-verdickt*, Stengel vor den Blättern sich entwickelnd, dicht weiss-filzig, im oberen Theile mit im Filze verborgenen Gliederhaaren versehen, Hoch- und Deckblättchen breit-schuppenförmig, grünlich, oberwärts gliederhaarig. *Grundblätter winkelig-stachelspitzig, ungleich grob-gezähnt, ohne zahlreiche Zwischenzähnen*, oberseits spinnwebig-flockig bis kahl, unterseits weisslich-filzig, *im Umriss herzförmig-rundlich*, die Seitennerväste am Grunde von Blatts substanz umsäumt. *Strauss flach-gewölbt oder halbkugelig, seltener eiförmig; Hüllblättchen grünlich*; Blumenkronen gelblich-weiss. *Narben der Zwitterblüthen lineal-lanzettlich*, zugespitzt.

2. April und Mai. Waldbäche, feuchte Waldplätze, Schluchten, Bergwiesen, zerstreut, in den Gebirgsgegenden häufig, dem Flach- und wärmeren Hügellgebiete gänzlich fehlend. Im Iglauer Kreise bei der Koskomühle nächst Iglau (Rh.) und am Spitzberge (Pn.); zwischen Triesch und Stannern, wie auch bei Horny Ves (Pn.); massenhaft an feuchten Stellen bei Heraltitz nächst Trebitsch (Zv.) und in der Umgebung von Zlabings; im Znaimer Kreise nur in den Wäldern von Althart gegen Slawaten und Qualitzen. Im Brüner Kreise: im Zwittawathale zwischen Blansko und Adamsthal, so bei der Novhrader Schankhütte, im Punkwathale (Mk.); um Mähr.-Trübau (D.); im Olmützer Kreise bei Rautenberg (Rg.), Bärn (Gans), bei Waltersdorf (Bgh.), Mähr.-Schönberg (P.), Thessener bei Wiesenberg und Gross-Ullersdorf (Br.), fast an allen Gebirgsbächen im Hochgesenke; im östlichen Gebiete: Bergwälder bei Hallenkau (Ul.), zerstreut bei Bystřický und Wsetin (Bl.), auf dem Smrk bei Czeladna, ebenso auf dem Radhost und fast auf allen Höhen des Beskidenzuges an Quellbächen; Waldwiesen der „Javorčí und Lipova“ bei Rottalowitz häufig (Sl), zu Hochwald, Schlock und in den Murker Waldungen etc.; Javořina (Hl.). In Schlesien: auf der Czantory (W.), Konskau und im Bistrajthale (Kl.), bei Karlsbrunn (N.), bei Jägerndorf (Sr.), Ottmachau (Gr. Fl.), im Schlippengrunde bei Jungferndorf (Dr. Formánek), bei Friedeberg, Setzdorf, Petersdorf (Vierhapper), im Krebsgrunde bei Jauernig (Latzel), bei Reihwiesen und im Gesenke, wie auch auf der Nesselkoppe, ebenso häufig wie im mährischen Theile dieses Bergzuges. H. 0·20—0·40^m; die Blätter dieser Pflanze im Gesenke oft von enormer Grösse.

Die Zwitterpflanze besitzt einen doldentraubigen Blütenstand mit einfachen Köpfchenstielen und gelblich-weißen Blumenkronen (*Tussilago alba* L.; die ♀ Pflanze hat einen länglichen Blütenstand mit meist verzweigten Köpfchenstielen und besitzt weiße Blumenkronen. *T. ramosa* Hoppe.

320. Homogyne Cass.

986. **H. alpina** Cass. (Brandlattich.) Grundachse kriechend; Stengel schaftartig, einköpfig, mit 2—4 schuppenförmigen Hochblättchen versehen, dicht wollig-zottig. Grundblätter mit dem Stengel gleichzeitig sich entwickelnd, rundlich-nierenförmig, lang gestielt, lederartig-derb, grobgezähnt, oberseits dunkelgrün, vorspringend-nervig, unterseits blässer, zerstreut-behaart. Hüllblätter dunkelroth; Blumenkronen röthlich oder weisslich.

2¹ Mai—Juli. Bergwiesen, Waldplätze, torfige und feuchte Plätze, im Hochgesenke, im Glatzer Gebirge und in den Beskiden. Am Glatzer Schneeberge, von da ziemlich tief in das Marchthal herab (Čelakovský), bei Stubenseifen etc.; im Gesenke in den Wäldern um Goldenstein, am Glaserberge und Fuhrmannstein, auf der Brünnelheide, Leiterberg, Altvater, Hohe Heide, Kessel, Hirschkamm, Ameisenhügel, Backofensteine und stellenweise tief in die Thäler herabreichend, so bei Neu-Ullersdorf, Franzensthal, Annaberg etc. — Petersdorfer Spitzberg, Grenzgrund bei Gräfenberg, auf der Nesselkoppe (Vierhapper), Karlsbrunn, Freudenthal und Klein-Mohrau (N.). In den Beskiden ziemlich häufig: auf dem Smrk (Rk.), Barania (Sch.), Lissa-hora, Kamnitzer Platte und am Gipfel der Skrzyczna, wie auch am Malinov (Kl.); auf der Stázowka (Ue.). Sehr selten 2köpfig (var. *multiflora* Gr.): Glatzer Schneeberg (Ue.) und zerstreut im Gesenke (Gr.). *Tussilago alpina* L.

321. Tussilago Tourn.

987. **T. Farfara** L. (Hufblattich.) Grundachse kriechend, dünn, zum Schlusse vielköpfig und verdickt. Stengel einköpfig, mit zahlreichen schuppenförmigen Hochblättchen bedeckt, spinnwebig-flockig. Grundblätter nach den Blüten erscheinend, gestielt, rundlich-herzförmig, eckig-gezähnt, unterseits graufilzig, später etwas verkahlend. Hüllblättchen stumpflich, Blumenkronen gelb.

2¹ März, April. Feuchte, lehmige oder sandige Stellen, an Bächen und Erdrissen, in der Ebene, im Hügel- und Berglande überall häufig bis gemein und selbst noch im gr. Kessel des mähr. Gesenkes (Ue.). H. 0·08—0·20^m

322. Adenostyles Cass.

988. **A. Alliariae** Kern. (Drüsengriffel, Lattich im Gesenke.) Stengel aufrecht, mehrblättrig, oben mit einer gedrängten, vielköpfigen

Doldenrispe endigend. Blätter gestielt, gross, weich, im Umriss nierenherzförmig, die oberen 3eckig, zugespitzt, ungleich grob-doppelt-gezähnt, unterseits mehr oder weniger dicht, spinnwebig-flockig. Köpfchen klein, wenigblüthig; Blumenkronen rosa-purpurn, seltener weiss.

24 Juli, August. Feuchte und kräuterreiche Triften, Quellbäche, Waldschluchten, im Sudetenzuge und in den Beskiden. Glatzer Schneeberg, Saurücken; im Hochgesenke fast auf allen bedeutenden Höhen: Köpernik, Hochschar, Fuhrmannstein, Brünnelheide, Leiterberg, Altvater, Hohe Heide, gr. und kl. Kessel, Franzensjagdhaus, Ameisenhügel etc., stellenweise ziemlich tief herabgehend, so bei Karlsbrunn bei 900^m (N.) und Klein-Mohrau (Ue. sen.). In den Beskiden am Malinov (Kt.), Barania (Kl.) und nach Sapetza auch auf dem Smrk, doch nicht sicher. H. 0·60—1·20^m. A. albifrons *Rehb.*, A. albida *Cass.* — *Cacalia alpina* *α*) *L.*, *C. alliariae* *Gouan* (1773), *C. albifrons* *L. fil.* (1781).

323. *Eupatorium* *Tourn.*

989. **E. cannabinum** *L.* (Wasserdosten.) Stengel aufrecht, meist einfach, kantig-gestreift, wie die Blätter kurz-rauhhaarig, oben mit einer vielköpfigen, dichten Doldenrispe endigend. Blätter gegenständig, kurz gestielt, 3—5theilig, seltener ungetheilt, Abschnitte lanzettlich bis breitlanzettlich, grob-gesägt, die obersten Blätter ungetheilt. Köpfchen klein, armlüthig; Hüllblättchen 2—3reihig, die äusseren sehr kurz, die inneren dünnhäutig und geröthet. Blumenkronen trübröthlich, seltener weiss.

24 Juli, August. Feuchte und quellige Waldstellen, Holzschläge, Waldesränder, Auen, Gräben, im Flach- und Hügelgebiete ziemlich häufig, in Gebirgsgegenden seltener. Im Iglauer Kreise selten: im Iglavathale um die Steinmühle bei Iglau (Rch.); im Znaimer Kreise häufig: um Namiest (Rm.), bei Kromau und Leipertitz (Zm.), im Thajathale bei Hardegg und Znaim, bei Jaispitz, Luggau, Grussbach und in den Niederungen an der Thaja ziemlich allgemein so bei Fröllersdorf, Dürnholz etc. Im Brüner Kreise gemein (Mk); um Kunnstadt und Oels (Člupek), Eibenschitz (Schw.); in Holzschlägen bei Časkowitz und im Hlofek nächst Klobouk (St.), im Schreibwalde bei Brünn, um Obrán, Adamthal, Eichhorn, Paradeisau bei Czernowitz und sonst nicht selten; im Hradischer Kreise häufig um Bisenz, namentlich im Walde Bzinek (Bl.), bei Ung-Hradisch (Schl.); im Olmützer Kr.: Řepečer žleb und auf dem Kosíř bei Prossnitz (Spitzner), Bärn (Gans), bei Sternberg (Formánek), im Hradischer Walde bei Olmütz, bei Waltersdorf, Grosswasser und sonst um Olmütz nicht selten; im Rosenthale bei Hohenstadt (Panek) und spärlich im Bürgerwalde bei Mähr-Schönberg (P.); im östl. Gebiete: um Freiberg sehr gemein (Cz.), bei Wsetín (Bl.) und zerstreut im Thale der Ostravitz; bei Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.) und bei Rožnau. In Schlesien: an der Olsa bei Teschen, bei Kotzobendz (Hetschko), Kamitz bei Bielitz (Kl.); bei Raase (Rg.); um Weidenau bei den

städt. Torfwiesen, an der Weide bei Krosse etc.; im Krebsgrunde bei Jauernig, bei Johannisberg, Krebsbach bei Paulinaburg, um Sörgsdorf, Friedeberg, Reihwiesen und anderen Orten im Gebiete der Flora von Weidenau (Vierhapper). H. 0.70—1.50^m. Die Abänderung β) indivisum DC. mit durchwegs ungetheilten Blättern wurde bisher wenig beobachtet.

Anmerkung. *Calendula officinalis* L., die bekannte Ringel- oder Studentenblume, aus dem südlichen Europa stammend und bei uns häufig in Gärten cultiviert und zuweilen vorübergehend verwildert, gehört ihrer Tracht nach und ihrer zungenförmigen Strahlblüthen wegen zu den Corymbiferen, in der Griffelbildung steht sie aber der Familie der Cynareen näher.

III. Familie **Cynareae** Less.

Gattungen:

I. *Characopappae* *Schultz.* Blüthen ohne Vorblätter; Blütenlager borstlich behaart oder am Rande der Grübchen fransig. Früchtchen kahl oder zerstreut-behaart, der obere Rand derselben um den Hauptkelch mehr oder weniger ringförmig erhöht; Hüllkelch dachig.

1. *Serratulae* *Less.* (erw.) Köpfchen vielblüthig; Blüthen röhrig, zwittrig; Haare des Kelches 2- bis mehr-reihig, unter einander frei, ohne Ring, einzeln abfällig oder auch bleibend, oder spät mit dem Griffel abfällig.

a) Hüllblättchen dachig, nicht grannig oder dornig. Haarkelch ungleichreihig, die innerste Reihe am längsten. Früchtchen mit einem Nabel sich vom Blütenboden lösend.

α) Staubkölbchen ungeschwänzt; Griffelbasis dünn, Haare des Haarkelches einzeln abfällig, vom Griffel entfernt; Früchtchen zusammengedrückt, stielrundlich.

324. **Serratula.**

β) Staubkölbchen geschwänzt; Griffelbasis verdickt, eine kurzwalzliche Scheibe bildend; Haarkrone mehrreihig, mit dem Griffel später abfällig. Frucht 4kantig, mit gezähneltem Rande um den Haarkelch.

325. **Jurinea.**

b) Hüllblättchen mit einer umgebogenen Dornspitze; Haarkelch mehrreihig, aus gleich langen, sehr hinfalligen Haaren gebildet; Früchtchen mit grundständigem Höfchen.

c) Staubkölbchen am Grunde geschwänzt; Früchtchen länglich-verkehrt-eiförmig, zusammengedrückt 4kantig, etwas ruuzelig 326. **Lappa.**

c) Hüllblättchen mit einem trockenhäutigen Anhängsel oder geraden Dorn endigend. Haarkelch spreuartig oder spreuborstig bleibend, mehrreihig, die innerste Reihe am kürzesten, die vorletzte am längsten oder auch fehlend; Früchtchen mit seitlichen Höfchen aufsitzend.

α) Hüllblättchen mit einem trockenhäutigen Anhängsel endigend, seltener mit einem geraden Dorn versehen. Randblüthen meist grösser, strahlend und geschlechtslos. Früchtchen stielrundlich, ungerippt.

327. **Centaurea.**

β) Aeussere Hüllblättchen blattartig, abstehend, die innersten lederartig, dornig, spitz, stechend. Blüthen gleichartig, zwittrig. Früchtchen fast 4kantig-gerippt.

* **Carthamus.**

2. **Carduineae Cass.** Köpfchen vielblüthig; Blüthen röhrig, zwittrig oder auch manchmal 2geschlechtig; Haarkelch mit ringförmiger Basis und mit dieser ganz abfällig, mehrreihig, Reihen gleich lang.

a) Ränder der Grübchen am Blütenlager fransig gezähnt, aber nicht spreuborstlich; Haarkelch wenigreihig; Haare derselben wimperig und am Grunde membranartig verwachsen.

α) Hüllblättchen dachig, dornig-spitz; Köpfchen gleichblüthig; Staubkölbchen kurz geschwänzt; Früchtchen verkehrt-eiförmig, zusammengedrückt 4kantig.

328. **Onopordon.**

b) Blütenlager mit Borstenhaaren, Frucht stielrundlich; Haarkelch vielreihig, Haare desselben einem Ringe aufgewachsen, untereinander frei; Hüllblätter dornig bespitzt.

α) Haarkelch aus einfachen, gezähnelten rauhen Haaren gebildet 329. **Carduus.**

β) Haarkelch aus gefiederten Haaren aufgebaut.

330. **Cirsium.**

II. *Acharopappae* *Schultz.* Blüten mit Vorblättern, diese entweder als Spreublätter oder als besondere Hüllen ausgeprägt. Früchtchen seidenhaarig-zottig, oben ohne besonderen Rand um den Kelchsaum.

a) *Carlineen* *Less.* Köpfchen durchwegs mit Röhrenblüthen, zwittrig, Haarkelch einreihig, abfällig.

α) Hüllblättchen dachig, die inneren strahlend, trockenhäutig rauschend, blumenkronartig gefärbt, die äusseren blattartig, dornig, gezähnt. Staubkölbchen geschwänzt; Früchtchen cylindrisch; Haarkelch mit einem ringförmigen Scheibchen abfällig, Haare federig 331. **Carlina.**

b) *Xeranthemen* *Less.* Blüten des Mittelfeldes röhrig, zwittrig, die des Randes 2lippig, weiblich, lederartig; Haarkelch einreihig.

α) Hüllblätter alle trockenhäutig, dachig, wehrlos. Staubkölbchen geschwänzt; Früchtchen etwas zusammengedrückt; Kelchsaum aus 5—10 lanzettlich-pfriemeuförmigen, gewimperten Spreublättchen gebildet, 332. **Xeranthemum.**

c) *Echinopsiden* *Less.* Hülle des kugeligen Kopfes aus wenigen zurückgeschlagenen, fast verborgenen, borstenförmigen Blättchen gebildet. Vorblätter jeder Blüthe mehrreihig, einen Hüllkelch um dieselbe bildend.

α) Aussenhülle der Einzelblüthe aus 5 Bündeln ungleicher und gezählelter Borsten gebildet, die übrigen spatelig, oben lanzettlich-zugespitzt und borstig gewimpert. Frucht 5rippig, mit einem frausig zerschlitzen Krönchen.

333. **Echinops.**

324. **Serratula** *L.*

990. **S. tinctoria** *L.* (Färber-Scharte.) Grundachse walzlich, knotig, schief, dickfaserig; *Stengel* aufrecht, *wie die Blätter kahl*, oben doldentraubig-rispig oder ästig vielköpfig. *Blätter scharf gesägt*, ziemlich derb, *eilänglich oder länglich, spitz, ungetheilt*, seltener an der Basis fiederspaltig, die unteren gestielt, die oberen sitzend. *Köpfchen klein, deren Hüllen länglich-walzlich, Hüllblättchen eilanzettlich, zugespitzt, kahl*, an der Spitze violett, angedrückt. Blumenkronen purpurlila.

2. Juli—September. Wiesen, lichte Waldstellen, Gebüsch, Holzschläge, im ganzen Gebiete häufig, im wärmeren Hügelland und in der Ebene seltener. Im Iglauer Kreise um Iglau und Datschitz sehr häufig, oft massenhaft; im Znaimer Kreise um Namiest, Polau, Edmütz, Jaispitz, Mähr.-Budwitz, Frain, Hardegg, Luggau, Znaim, Polau, Kromau u. a. O. gemein; häufig bei Fröllersdorf, Neu-Prerau etc. (Ripper); im Brünnner Kreise häufig: Turaser Wald, Schreibwald, Hadiberg bei Obfau, Jedowitz, Lautschitz; Morkuwek, Schakwitz (Formánek), im Walde Ochrusky bei Klobouk (St.) etc.; im Hradischer Kreise bei Bisenz, auf der Dubrova und auf Wiesen an der March (Bl.); im Olmützer Kreise in der Umgebung von Olmütz (Bgh.), Wiesen bei Králitz (Spitzner), bei Gross-Wisternitz, Marienthal (M.), zwischen Láska und Chemotau (Mk.), bei Rautenberg und Bärn (Rg. und Gans); im östlichen Gebiete: um Wsetin nur selten und zwar auf einer Wiese zwischen Vesník und Bobrky (Bl.), bei Hotzendorf, Jelitschna und Kozlowitz (Sp.), Brussný, Hrabina zwischen Chomýz und Jankowitz (Sl). In Schlesien: Praskliwa bei Ellgot (Kl.); Weidenau, Briesen, am Butterberge bei Hermsdorf, bei Niclasdorf, Obergrund (Vierhapper); Barzdorf, Sörgsdorf, Johannisberg u. a. O. (Latzel). H. 0·50—1·00^m. Mit ganz ungetheilten Blättern α) *integrifolia* *Wur.* bei Klobouk, Auspitz und im Gemeindewalde bei Wedowitz (Formánek), Gaisdorfer Bauernwälder 400^m. Seehöhe und bei Mähr.-Neustadt (derselbe).

991. **S. heterophylla** *Desf.* (Verschiedenblättrige Scharte.) Grundachse walzlich, knotig, schief, mit laugen und dicken Fasern büschelförmig besetzt, kurze Ausläufer treibend. *Stengel* aufrecht, unten beblättert, wie die Blätter flaumig, *oberwärts kahl, einköpfig, blattlos*. Blätter verschieden, *die unteren gestielt, eiförmig, spitz und grob-bis eingeschnitten-gezähnt*, an der Basis oft fiederspaltig, die oberen sitzend, fiederspaltig oder kämmig-fiedertheilig mit lanzettlichen Zipfeln. *Köpfchen ziemlich gross, deren Hüllen kugelig-eiförmig, Hüllblättchen eilanzettlich*, glänzend, angedrückt und mit einer *Stachelspitze endigend*. Blumenkronen purpurn.

2. Juni, Juli. Nasse Wiesen und sonnige Hügel, selten. Bisher nur in den Niederungen um Havrovan (Tk.), Czeitsch (Mk. und Krisch); 1876 noch häufig (Wk.). H. 0·25—0·50^m. *Carduus nitidus* *W. et K.*

325. **Jurinea** *Cass.*

992. **J. mollis** *Rehb.* (Weiche Bisamdistel.) Grundachse walzlich, senkrecht, mehrköpfig. *Stengel* aufrecht, spinnwebig-flockig, im unteren Theile beblättert, oben blattlos, einköpfig. Blätter 2farbig, oberseits dunkelgrün, zerstreut spinnwebig-flockig, unterseits weissfilzig, am Rande umgerollt, länglich-lanzettlich, spitz, meist ungleich eingeschnitten-gezähnt oder kämmig-fiedertheilig, seltener fast ganzrandig, Zipfel länglich bis lineal, ganzrandig; die grundständigen gestielt, in den Blattstiel herab-

laufend, die stengelständigen meist halbumbfassend-sitzend. Köpfchen gross, deren Hüllen halbkugelig, an der Basis flach; Hüllblättchen wollig, filzig, lanzettlich, an der Spitze zurückgeschlagen, stachelspitzig. Blumenkronen purpurn.

24 Mai, Juni. Sonnige und grasige Hügel, buschige Stellen, gerne auf Kalk, nur im wärmeren südlichen und mittleren Gebiete. Polauer und Nikolsburger Berge (Mk.), Wiesenlehne Grumvř bei Klobouk häufig, sonst um Klobouk nur vereinzelt (St.), Nikolčic bei Auspitz (Š.), Sokolnitzer Hügel zwischen Sokolnitz und Aujezd (Mk.) und um Czeitsch; sandige wüste Stellen um Altstadt bei Ung.-Hradisch (Schl.). H. 0.35—0.60^m. *Carduus mollis* L. *Clus.* Pflanze schwach nach Bisam riechend. —

326. *Lappa Tourn.*

a) Alle Hüllblättchen lineal-pfriemlich, mit hackenförmiger Spitze.

993. *L. officinalis* All. (Klette.) Wurzel fleischig, dick, senkrecht. *Stengel* aufrecht, *ausgebreitet-ästig*, kantig-gerieft, mehr oder weniger spinnwebig-flockig. *Blätter entfernt-gezähnt*, oberseits grün, unterseits mehr oder weniger graufilzig, die unteren lang-gestielt, herzförmig-rundlich bis eirundlich, die oberen kurz-gestielt, eirundlich bis eiförmig. *Untere Aeste des Blütenstandes verlängert, daher der Blütenstand doldentraubig; Köpfe mittelgross, kugelig; Hüllblättchen gleichfärbig, grün, kahl, länger als die Blüten, am Grunde wimperig-gezähnt. Saum der purpurnen Blumenkrone glockenförmig, zur Röhre plötzlich verengt.* Früchtchen schwarz, oben runzelig.

☉ Juli, August. Raine, Wege, Gebüsch, Flussufer, Zäune, Dorfanger, gemein im ganzen Gebiete. H. 1.00—1.50^m. L. major *Gärtn.* *Arctium Lappa* L. z. Th.

994. *L. minor* DC. (Kleine Klette.) Blätter ziemlich derb, die unteren und mittleren lang gestielt, aus herzförmigem Grunde länglich-eiförmig, wie die kurz gestielten, eiförmigen, oberen unterseits mehr oder weniger graufilzig, oberseits beflaumelt bis kahl. *Blütenstand traubig, die oberen Köpfchen gehäuft. Köpfchen ziemlich klein, spinnwebig-flockig bis kahl; innere Hüllblättchen an der Spitze röhlich, kürzer als die Blüten; Saum der unten weissen, oben purpurnen, selten ganz weissen Blumenkrone trichterförmig zur Röhre verengt.* Frucht ziemlich glatt, meist braun und schwarz gefleckt.

☉ Juli—September. Wüste Plätze, Schuttstellen, Gebüsch, Wegränder, Gräben, zerstreut durch das Gebiet. Um Iglau gemein (Pn.), bei Datschitz und Zlabings; im Znaimer Kreise bei Kromau, Znaim, Mühlfraun, Possitz, Grussbach, Hödnitz etc.; im Brüner Kreise in den Auen und Gebüsch

gemein (Mk.), bei Střelitz (Formánek), bei Eibenschitz, Adamsthal, Brünn etc.; im übrigen Gebiete um Ung.-Hradisch und Luhatschowitz (Schl.), in den Auen um Olmütz (Mk.), um Prossnitz und Držowitz (Spitzner), bei Rottalowitz (Sl.); gemein um Wsetin (Bl.), Freiberg (Cz.), im Thale der Ostrawitza, bei Neutitschein und vielen anderen Orten. H. 0·50—1 00^m *Arctium minus* L.

Anmerkung. Die ähnliche *L. macrosperma* Willr. mit ruthenförmig abstehenden Aesten und Zweigen, mittelgrossen Köpfen, kurzen, wimperig-gezähnten Hüllblättchen, grossen, oben runzeligen Früchtchen, wurde bisher im Gebiete nicht beobachtet.

b) Innere Hüllblättchen breit-lineal, stumpf, gefärbt, mit gerader, nicht gekrümmter Stachelspitze.

995. **L. tomentosa** Lmk. (Filzige Klette.) *Blätter* eiförmig bis eiförmig-länglich, *unterseits graufilzig*, oberseits trübgrün. *Köpfchen in gehäuften doldentraubigen Blütenständen* oder auch einzeln in den Blattwinkeln, *ziemlich klein, dicht spinnwebig-filzig*; *Hüllblättchen kürzer als die purpurnen*, selten weissen *Blumenkronen*, fein gezähnt. *Blumenkronen 3mal länger als die Haarkrone, deren Saum glockenförmig.*

☉ Juli—September. Weg- und Feldränder, Gebüsch, Schutzplätze, Dorfanger, zerstreut durch das ganze Gebiet, stellenweise gemein. Um Iglau und Datschitz gemein, ebenso um Namiest (Rm.), Neusiedel, Dürnholz etc. (Ripper), Kromau, Grussbach, Mähr.-Budwitz, Jamnitz etc.; in der Umgebung von Brünn (Mk.), bei Adamsthal, Eibenschitz; um Klobouk (St.), Rampersdorf und Eisgrub (Ripper) etc.; seltener um Bisenz (Bl.); häufig bei Ung.-Hradisch (Schl.), Olmütz, bei Mähr.-Schönberg, Gross-Ullersdorf, Neutitschein; um Holleschau (Sl), Wsetin (Bl.), Freiberg (Cz.); häufig im Thale der Ostrawitza und in Schlesien. H. 0·70—1·20^m *Arctium tomentosa* Schk.; *A. Bardana* Willd.

Anmerkung. Professor Dr. Formánek fand bei Kromau auch *L. minor* × *tomentosa*.

327. **Centaurea** L.

A) Hüllblättchen oberwärts mit einem häutigen und gefärbten Anhängsel versehen.

a) Hautrand ein deutliches Anhängsel bildend, gefranst oder ungetheilt.

1. Früchtchen ohne Haarkrone (Jaceae).

996. **C. Jacea** L. (Gemeine Flockenblume.) Grundachse walzlich, knotig, mit langen Fasern besetzt, mehrköpfig. *Stengel* aufrecht oder aufsteigend, *kahl bis spinnwebig-flockig*, beblättert, *einfach oder in mehrere Aeste getheilt*, ein- bis vielköpfig. *Blätter länglich-lanzettlich, lanzettlich bis lineal*, ganzrandig bis schwach gezähnt, buchtig oder fast fiederspaltig, die unteren in den Blattstiel verschmälert, die oberen

sitzend. Köpfchen mittelgross, eikugelförmig bis eilänglich; Anhängsel der Hüllblättchen rundlich-eiförmig, dreieckig bis lanzettlich, ganzrandig, eingerissen und concav oder auch kämmig-gefranst, angedrückt, die lanzettlichen jedoch meist zurückgeschlagen. Blumenkrone schmutzighellpurpuru.

♂ Juni—October. Trockene Wiesen, sonnige und buschige Hügel, Weg- und Feldränder, gemein im ganzen Gebiete. H. 0·30—1·00^m. Aendert sehr ab; Hauptformen wären:

a) *vulgaris* Koch. Köpfchen ei-kugelförmig, deren Hüllblättchen mit grossen, rundlich-eiförmigen, concaven, ungetheilten oder geschlitzten, hellbraunen, seltener weisslichen Anhängseln; die untersten Hüllblättchen zuweilen regelmässig gefranst. Diese Form ändert wieder mit spinnwebig-filzigen und weisslichen Blättern und Aesten im oberen Theile der Pflanze ab: β) *tomentosa* Aschers.

b) *decipiens* Thuill. sp. Anhängsel gross, deckend, braun oder bleich; die der unteren Hüllblätter mit kammartigen, lineal-borstenförmigen Fransen, die mittleren geschlitzt und nur die innersten ungetheilt.

c) *pratensis* Thuill. sp. Köpfchenhüllen länglich-eiförmig, deren unteren Hüllblättchen mit verlängerten, schmal-lanzettlichen, die mittleren und oberen mit pfriemlichen Anhängseln. Anhängsel aller bis auf die innersten mit entfernten steifen Borstenfransen versehen, die mittleren und oberen meist an der Spitze zurückgekrümmt, vor der Blüthe schopfig.

a) Gemein im ganzen Gebiete, namentlich im wärmeren Hügel- und Flachlande, aber selbst noch im Gesenke bei Mähr.-Schönberg, Gross-Ullersdorf und Wiesenberg, seltener dagegen die Form β), diese nur vereinzelt zwischen Fröllersdorf und Dürnholz (Ripper) und um Znaim. b) Häufig in den Thälern des Gesenkes, hier stellenweise gemein, ebenso in den Thälern der Beskiden und in höheren Lagen des Hügelgebietes und im böhm.-mähr. Plateaulande, so noch um Namiest (Rm.), Urbanau, Wien, Rodienitz, Tishof, Saar, Neudeck (Formánek), auf dem Hadiberge bei Obřan (Mk.), doch nur vereinzelt, ebenso auf der Anhöhe Boři bei Prossnitz (Spitzner); häufig bei Bystřitz, Wsetin, Trojanowitz (Formánek) und überhaupt in den Beskiden; um Waltersdorf, am Waldrande ober Vlčkova (Sl.) und Klopínov (Formánek), bei Rottalowitz (Sl.). c) Häufig bis gemein in den Thälern der Lubina, Ostrawitz, Olsa und Weichsel; häufig im mähr. Gesenke und im westl. Theile Schlesiens: Gross-Ullersdorf, Wiesenberg, Mähr.-Schönberg, von hier aus zerstreut bis häufig im ganzen Gebirgszuge bis nach Sternberg, Bodenstadt (Formánek) und Heinrichswald, (Sch.); im Hügelgebiete auch um Prossnitz auf dem Hlouček und Romž (Spitzner); in Schlesien bei Karlsbrunn (N.), Gabel (Th), Johannsberg (Latzel) etc. Diese, vielfach mit *C. Phrygia* L. verwechselte Pflanze lässt sich am sichersten und schnellsten an den Früchten durch den Mangel der Federkrone von *C. Phrygia* unterscheiden; übrigens bieten Grösse und Gestalt der

Köpfchen und Form der Blätter genügende Unterschiede. Ausser diesen drei Hauptformen wächst noch hie und da eine kleinköpfige Abart mit dunklen Hüllblättchen und kurzen Köpfchenstielen, die Köpfchen dieser Form erscheinen zu 3—6 dicht gedrängt; die Hüllblättchen besitzen seckige, borstig-fransige Anhängsel, welche die grüne Hülle nicht ganz decken. Nach sorgfältiger Vergleichung stimmen diese Pflanzen weder mit *C. nigrescens Willd.* oder *C. vochinensis Bernh.* noch mit *C. nigra L.* überein, obgleich dieselben bald mit der einen oder der anderen von den einzelnen heimischen Botanikern verwechselt wurden; so soll *C. nigra L.* auf Wiesen bei Pauke, Jungferndorf und Rothwasser (Vierhapper), um Niederforst und Sörgsdorf (Latzel) in Schlesien und auf Grasplätzen, Rainen um Ung.-Hradisch (Schl.), auf Wiesen bei Olmütz (Tk.), bei Plumenau (Spitzner), in Mähren wachsen. Ich zog es vor, diese übrigens auch im Gesenke bei Wiesenberg, Zöptau etc. und in den Beskiden bei Czeladna wachsende Form einstweilen anhangsweise anzuführen; dieselbe wäre vorläufig als *C. nigrescens* aut. germ. non *Willd.* zu bezeichnen.

2. Früchtchen mit einer Federkrone geziert. (Phrygiae.)

997. *C. Pseudophrygia* C. A. Meyer. Stengel aufrecht, meist abstehend-ästig. Blätter länglich bis elliptisch, durch zerstreut-kurze Borstenhaare raub, gezähnel, seltener buchtig-ingeschnitten, die oberen mit herzförmiger oder gestutzter Basis sitzend. Köpfe gross, fast kugelförmig; Hüllblättchen eiförmig, mehrnervig, Anhängsel den Hüllkelch nicht deckend, schmal, verlängert, fiederartig gefranst, grösstentheils zurückgeschlagen, den Kopf perückenartig einhüllend, länger als die Hüllblättchen. Blumenkrone hellpurpurn; Früchtchen etwa 3mal so lang als die Federkrone.

2. Juli—September. Waldränder, Gebüsche, trockene Wiesen, Abhänge, im Vorgebirge und in höheren Lagen des Plateaulandes, sonst fehlend. In der Umgebung von Kunststadt und Oels (Člupek), Bergwiesen bei Lobnik im Olmützer Kreise(?) (Sch.); im Gesenke bei Zottig, Herlitz, Würbenthal (R. & M.), Zuckmantel und Einsiedel (Gr.). In den Beskiden: Blogotitz, Bobrek (Kl.), Trziniec, Hazlach (Uc.), Ustron (Kt.); Horečky bei Frankstadt und Horečkowa-luka bei Trojanowitz (Formánek). H. 0.50—1.00^m. *C. Phrygia* Wimm., Člk. et aut. germ., *C. cirrhata* Rehb. Ob die echte *C. Phrygia L.* im Florengebiete wachse, konnte nicht sichergestellt werden. Schlossers *C. austriaca* W. an Bergwiesen bei Lobnik wurde neuerer Zeit nicht wieder beobachtet, um Vergleiche machen zu können.

998. *C. stenolepis* A. Kern. (Vegetationsverh. II. 268.) Grundachse holzig, walzlich-knotig, schief, mehrköpfig, köpfchentragende Stengel und sterile Blattbüschel treibend. Stengel schlank, aufrecht, kantig, spinuwebig-flockig und mit zahlreichen nach aufwärts an Grösse abnehmenden Blättern besetzt, im oberen Theile sich in kurze, einköpfige Aeste auflösend. Blätter rauh, mit verdickten, nach vorn

gerichteten Zähnen versehen, in der Jugend meist spinnwebig-flockig; die unteren langgestielt, breit elliptisch, spitz, in den Blattstiel verlaufend, *die übrigen länglich-elliptisch bis breit-lanzettlich, sitzend, zur Basis verschmälert, nicht umfassend. Köpfchen mittelgross, länglich-eiförmig; Hüllblättchen schmal*, meist nur einnervig, *Anhängsel der unteren und mittleren schmal-lineal, pfriemenförmig-verlängert, fiederförmig gefranst*, von der Mitte ab zurückgekrümmt, *viel länger als das Hüllblättchen und nicht breiter als dieses*, die obersten eiförmig, unregelmässig zerschlitzt, kürzer als die Anhängsel der mittleren und von diesen gedeckt. Blüten hellpurpurn; *Federkronen der Früchtchen bis Smal, kürzer als diese.*

24 Juli—September. Gebüsch, Wiesen, Waldränder, Eichengestrüpp, im südlichen und mittleren Theile zerstreut. Um Namiest (Schw.); im Thajathale unterhalb Raabs (Krenberger); dieser Standort jedoch in Nieder-Oesterreich; in einem Exemplare bei der Trausnitzmühle nächst Znaim (1883), vereinzelt bei Grussbach und Fröllersdorf (Ripper), im einem Mischwalde südlich von Bisenz (Ansorge) und häufig im Walde Bzdinek bei Bisenz (Bl.); am rechten Ufer der Beöva bei Lásky nächst Wsetin (Bl.), doch nur sehr vereinzelt. H. 0.50—1.00^m. C. Phrygia *Nlr.* z. Th.

b) Hautrand der Hüllblättchen ein endständiges, mehr oder weniger zerschlissenes, selten und nur an den innersten ein deutlich abgesetztes Anhängsel bildend; Blätter getheilt; Blumenkronen purpurn, selten weiss.

c) Hautrand etwa von der Mitte aus einsäumend, jener der oberen Hüllblättchen ein kammförmiges, etwas abgesetztes Anhängsel bildend; Hüllblättchen nicht hervorragend nervig.

999. *C. scabiosa* L. (Scabiosenartige Flockenblume.) Grundachse senkrecht, ästig-schopfig. Stengel aufrecht, meist in einköpfige Aeste sich auflösend, beblättert, kantig-gefurcht. Blätter derb, wimperig-rauh, kurz und steifhaarig, die unteren gestielt, die oberen sitzend, *die unteren leierförmig-fiederspaltig oder eingeschnitten-gezähnt*, die oberen eiförmig bis länglich, 1—2fach fiedertheilig mit länglichen spitzen oder abgerundeten Zipfeln, *Köpfe kugelig, gross, einzeln* am Ende des Stengels und auf den Enden langer Aeste. *Hüllblättchen breit-eiförmig*, mit breitem, schwarzbraunem oder schwarzem Hautrande und *undeutlicher Nervatur*. Blumenkronen trübpurpurn; *Früchtchen mit langen Haarkronen, letztere fast so lang als die Früchtchen.*

24 Juli—October. Trockene sonnige Hügel, Raine, Gebüsch, Weg- und Feldränder, Brachen, gemein im ganzen Gebiete. H. 0.40—1.20^m. Aendert ab:

β) *Gudernatschiana (Opiz)*. Hautränder der runden und kurzen Hüllblättchen breit, die Hülle beinahe deckend, schwarzbraun

mit Dornspitze und pfriemlich - borstigen Fransen; Blätter ungleich doppelt-fiedertheilig, Zipfel der oberen Blätter lineal.

Diese selten oder wenig beobachtet: Groer-Berg bei Wiesenberg, bei Gross-Ullersdorf u. a. O. im Mähr-Gesenke; die Form:

γ) *spinulosa* *Roch.* mit schlankeren Köpfchen, nicht deckendem Hautrande, kürzeren oder längeren Fransen und kurzer, jedoch deutlicher Dornspitze, wurde bisher im Gebiete mit Sicherheit noch nicht beobachtet.

999 × 1000. **C. Scabiosa** × **rhenana** *Fiek* Fl. (*C. paniculato* × *Scabiosa* *Grab.*). Pflanze ausdauernd, grün; Stengel einfach bis wenig-ästig, beblättert. Blätter doppelt-fiedertheilig, die obersten einfach gefiedert, Abschnitte aller fast lineal, die grundständigen langgestielt. *Köpfchen mittelgross, Hüllblättchen undeutlich bis schwach nervig-aderig mit schmalem, fransig-getheiltem, schwarzem Hautsaume.* Im Blattbaue der *C. rhenana* *Boreau*, im Köpfchenbaue der *C. Scabiosa* *J.* ähnlich.

♂ Juli und August. Unter den Stammeltern, sehr selten, bisher nur in wenigen Exemplaren auf einem Hügel bei Trebitsch (Zv.). H. 0·30 bis 0·50^m

β) Hautrand der Hüllblättchen ein endständiges, aber nur an den oberen etwas abgesetztes Anhängsel bildend, kämmig-gefranst; Hüllblättchen deutlich aderig-nervig.

1000. **C. rhenana** *Boreau*. (Kropfwurz in Schlesien.) Wurzel spindelig; *Stengel* aufrecht, grau spinnwebig-flockig, *im oberen Theile*, seltener schon vom Grunde aus *rispig-ästig, vielköpfig.* Blätter grau behaart, die unteren gestielt, doppelt-fiedertheilig, die oberen sitzend und einfach fiedertheilig; Abschnitte lineal bis lineal-lanzettlich. *Köpfchen rundlich-eiförmig, klein; Hüllblättchen eiförmig, die oberen länglich mit 5 deutlichen Nerven, an der Spitze mit 3eckigem, kämmig gefranstem, dunklem Anhängsel. Haarkelch etwa halb so lang als das Früchtchen.* Blumenkrone hell-purpurn, selten weiss.

☉ Juli—September. Dürre trockene Grasplätze, Abhänge, Raine, sonnige Hügel, Gebüsche, Brachen, verbreitet durch das ganze Gebiet, in Gebirgs-gegenden seltener oder auch fehlend. Im Iglauer Kreise: im Iglava-Thale bei Iglau (Pk.), Trebitsch (Zv.), Sitzgras bei Zlabings, bei Datschitz und von da abwärts im Thajathale nicht selten; ebenso bei Neureisch, Ratkau, Gross-Meseritsch, Balin, Mostištíc und Straschkau (Formánek); im Znaimer Kreise gemein: häufig um Namiest (Rm.), Kromau, Misslitz, auf dem Misskogel; bei Nikolsburg, Polau, Jaispitz, Frain, Vöttau, Hardegg, Luggau, Mähr-Budwitz, Jannitz, Znaim; im Hojagebiete zwischen Grussbach und Possitz. Ebenso häufig im Brünner Kreise, so um Brünn, Karthaus, Obřan, Adamsthal, Eibenschitz, Klobouk u. a. O. gemein, seltener bei Kunststadt und Oels (Člupek), Pernstein (Formánek) und in höheren Lagen dieses Gebietes; im Hradischer Kreise: bei Holleschau (Sl.); häufig auf dem Sandboden bei Bisenz (Bl.), bei Czeitsch,

Kobyli etc. (Formánek), bei Göding und im ganzen südlichen Theile; im Olmützer Kreise im Neboteiner Steinbruche und bei Schnobolein nächst Olmütz, Bistrován (Tk.), bei Olmütz (V.), auf dem Kosír und auf der Záhóři bei Prossnitz (Spitzner), Niedergrund bei Sternberg (Formánek); seltener zu Krumpisch nächst Hohenstadt (Panek); im östlichen Gebiete bei Weisskirchen (V.) und scheint in den mähr. Beskiden zu fehlen. In Schlesien: verbreitet im Teschener Gebiete (Kl.); um Weidenau bis zum Fusse des Gebirges zerstreut: Lehnen der Neisse bei Glumpenau, bei Woitz, um Weidenau, hier auf allen Hügeln häufig (Vierhapper). Weissblühend nur selten, so in wenigen Exemplaren auf dem Weinberge von Zaisa, gegenüber von Hardegg. H. 0·40—0·80^m. C. paniculata Jacq. u. a. Aut. n. L., C. maculosa aut. germ. Gr. et Godr., z. Th. n. Lmk. In der Länge der Federkrone, Grösse der Köpfchen, Länge und Zahl der Fransen an den Anhängseln sehr verschieden; die Federkrone unserer Pflanze ist höchstens halb so lang als das Früchtchen, [entspricht sonach der C. rhonana Boreau.

c) Hautrand das Hüllblatt etwa von der Mitte aus umhüllend, oben breiter kämmig-gefrant; Blätter des Stengels einfach, höchstens ungleich gezähnt; Blumenkronen meist blau.

1001. **C. Cyanus** L. (Kornblume.) Stengel aufrecht, einfach oder wenig-ästig, spinnwebig-flockig. Blätter weich, lineal-lanzettlich, die unteren zuweilen 3theilig oder am Grunde gezähnt, gestielt, die oberen einfach, sitzend. Köpfchen am Ende des Stengels oder an den verlängerten Aesten, einzeln; Hüllblättchen ohne Nerven, mit braunem oder weisslichem, gefranstem Hautrande. Blumenkronen des Randes trichterig, rein blau, seltener weiss, rosa oder braunroth, jene der Scheibe röhrig, violett, seltener weiss. Haarkrone der Früchtchen so lang als diese.

☉ Juni, Juli, einzeln bis zum Winter. Aecker, Brachen, unter dem Getreide und überall, wo Getreidebau im Gebiete betrieben wird, häufig bis gemein. H. 0·30 - 0·60^m.

1002. **C. montana** L. Grundachse kriechend; Stengel aufrecht, einfach, seltener wenig-ästig, ein- bis armköpfig, wie die Blätter spinnwebig-behaart, im oberen und mittleren Theile von den herablaufenden Blättern ziemlich breit geflügelt. Blätter eiförmig-länglich bis breit-lanzettlich zugespitzt, ganzrandig, herablaufend, die grundständigen gestielt. Köpfe gross; Hüllblättchen undeutlich-nervig, die äussersten breit-eiförmig, die übrigen eiförmig-länglich bis länglich, mit schwarzbraunem Hautrande. Haarkrone mehrmals kürzer als das Früchtchen; Randblumen rein-blau, jene der Scheibe violett.

☉ Mai - Juli. Waldwiesen, humöse Bergwälder, selten und nur in Schlesien. Hillersdorf bei Troppau (Zl.); Konska (Zl.); Südseite der Barania gegen Jaworzynka (Kt.). H. 0·30—0·50^m. C. mollis W. K.?

1003. *C. axillaris* Willd. Grundachse walzlich, kurzgliederig, dickfaserig. Stengel aufsteigend oder aufrecht, wie die Blätter grau, spinnwebig-filzig, von den herablaufenden Blättern schmal bis un- deutlich gestügelt, ein- bis mehrköpfig; Blätter schmal-lanzettlich bis lanzettlich, spitz, ganzrandig bis buchtig-fiederspaltig, herablaufend, die untersten gestielt. Köpfchen mittelgross, ei-kugelförmig; Hüllblättchen undeutlich-nervig, die äussersten breit-eiförmig, die inneren eiförmig-länglich, alle mehr oder weniger breit-hautrandig, etwa von der Mitte ab kämmig-gefranst, Fransen länger als der braungefärbte Rand. Haarkrone kurz; Randblumen rein blau, jene der Scheibe violett, sel- tener auch die randständigen violett.

24 Mai—Juli. Steinige und buschige Hügel, sonnige Orte, Felsspalten, auf Kalk, Gneiss und Granit, zerstreut durch das südliche und mittlere Gebiet, stellenweise häufig. Im Znaimer Kreise auf den Polauer Bergen und bei Nikols- burg (Mk.); am Arbes und auf der langen Warte bei Neu-Prerau (Ripper); Heinrichslust und Senohrad, Bezirk Namiest (Rm.), Floriani- und Kreuz- berg bei Kromau (Zimmermann), am Misskogel (Formánek); Hojagebiet zwischen Possitz und Grussbach, im Thale des Jaispitzbaches, im Thaja- thale bei Frain, Vöttau, Hardegg, Neunmühlen, Znaim und auf den be- nachbarten Hügeln nicht selten, so bei Gnadersdorf, Poppitz und Konitz etc.; Im Brünner Kreise: auf dem rothen Berge bei Brünn (Mk.); Hadiberg bei Obran, bei Lomnitz (Pl.), bei Schlapanitz, Tischnowitz, Pindulka und auf den Seelowitzer Hügeln; bei Božowitz nächst Klobouk (St.), Eibenschitz (Schw.), Nebowid, Zazowitz und Parfuss (Formánek) und nach Haslinger selbst noch bei Mähr.-Trübau(?); im Hradischer Kreise bei Czeitsch, im Gödinger Walde (Mk.), auf der Bisenzer Dubrova (Sch.); häufig im Walde Háj bei Bisenz, rechts vom Wege nach Domanin (Bl.). Im übrigen Gebiete noch auf dem Kosif und auf dem Kirchberge (Kostelecká hora) bei Prossnitz, Obrova hora, Otaslavit, Kluč bei Křenuvek (Spitzner); die übrigen Standorte aus dem östl. Gebiete, so vom Stramberge bei Stramberg (Sch.) nicht sicher. H. 0.15—0.30^m. C. mon- tana L., β) incana Nlr., Fl. I. p. 300. Aendert ab:

β) stricta W. K. Pflanze schlanker, minder dicht-filzig; Blätter ungezähnt, schmal-lanzettlich, herablaufend, daher der Stengel deutlich geflügelt.

Seltener, typisch nur im Walde Háj bei Bisenz (Bl.). H. bis 0.40^m.

B) Hüllblättchen nicht kämmig-gefranst, am Ende mit einem handförmigen Stachel versehen.

* *C. solstitialis* L. Stengel aufrecht, gespreizt-ästig, wie die Blätter grau, spinnwebig-filzig, durch die herablaufenden Blätter deutlich bis breit-geflügelt; untere Blätter lineal-lanzettlich, fast leierförmig-fiedertheilig, die übrigen lineal, herablaufend, ganzrandig. Köpfchen

klein, einzeln an den Enden der Aeste und Zweige; *Hüllblättchen meist strohgelb, am Ende mit einem starken, gelben Endstachel und mehreren Nebencheln*; Endstachel länger als das Köpfchen. Blumenkronen citronengelb.

☉ Juli—September. Stammt aus Südeuropa, im Florengebiete hie und da, doch nirgends bleibend, meist mit Luzerne eingeschleppt. Im Znaimer Kreise bei Zniadka nächst Namiest (Rm.), längs der Landesgrenze (Ue. sen.), so zwischen Fröllersdorf und dem Trabinger Hof am Ende der Thaja-Regulierung (Ripper); bei Znaim (1876); im Brünner Kreise zerstreut: Königsfeld, Obrowitz, Czernowitz, Felder zwischen Mönitz und Mautnitz (Mk.), Rečkowitz (Sch.), Kritschen (Rk.); im übrigen Gebiete bei Weisskirchen und Neutitschein (Sp.); Bobrek an der polnischen Strasse (Kl.); auf Feldern im Cameral-Elgoth (Hetschko 1878). H. 0·20—0·80^m.

* *Carthamus L.*

* *C. tinctorius L.* (Saflor.) Stengel aufrecht, einfach oder ästig; Blätter starr, nervig, länglich-eiförmig, dornig-gezähnt, spitz. Köpfe einzeln, sehr gross, ei-kugelförmig; Hüllblätter gross, eiförmig, stachel-spitzig, am Grunde dornig gezähnt, mit scheidigem und derbem Blattstiel. Blumenkronen safranfarben; Früchtchen ohne Haarkelch.

☉ Juli—August. Stammt aus Egypten, wird im südlichen Landesteile häufig gebaut, so um Eibenschitz (Schw.), Joslowitz, Rausenbruck, Schattan, und verwildert auch hie und da vorübergehend, so im Hojagebiete bei Possitz (1875). H. 0·50—1·20^m.

328. *Onopordon L.*

1004. *O. Acanthium L.* (Eseldistel.) Stengel aufrecht, einfach oder ästig, spinnwebig-wollig, von den herablaufenden Blättern buchtig-geflügelt und dornig; Blätter spinnwebig-wollig, elliptisch oder länglich, ungleich buchtig-ausgeschnitten oder gezähnt, Zipfel und Zähne dornig; die grundständigen in den kurzen Blattstiel zusammengezogen, die des Stengels ganz herablaufend. Köpfchen gross, plattkugelig; Hüllblättchen aus eiförmiger Basis lineal-pfriemlich, kahl oder spinnwebig-wollig, in eine starre Dornspitze auslaufend, die unteren abstehend. Blumenkronen licht-purpurn, seltener weiss.

☉ Juli, August; einzeln auch später. Wege, Zäune, Schutthalden, wüste und unbebaute Plätze, gemein durch das ganze Gebiet, in Gebirgegenden seltener, aber noch bei Karlsbrunn in einer Seehöhe von 750—850^m. (N.). H. 0·80—1·50^m.

Anmerkung. *Silybium Marianum Gärtn.* (Mariendistel.) [Mittlere Blätter länglich, buchtig-eckig, gezähnt, dornig, die mittleren stengelumfassend

und fiederspaltig, wie die übrigen kahl und glänzend, weiss geadert; Blumenkronen purpurroth, in grossen dornigen Köpfchen; Pappus fiederig], wird häufig in Bauergärten, namentlich in Gebirgsgegenden gepflanzt und verwildert zuweilen vorübergehend, so einmal bei Zöptau, bei Grussbach etc. H. 0·80 bis 1·50^m. *Cardus Marianus L.*

329. *Cardus Tourn.*

a) Köpfchen gross; mittlere Hüllblättchen etwa von der Mitte aus zurückgebogen, lanzettlich-pfriemenförmig, stehend.

1005. *C. nutans L.* (Nickende Distel.) Wurzel spindelig; Stengel aufrecht, einfach oder wenig-ästig, wollig, unter dem Köpfchen bis wollig-filzig, beblättert, *im oberen Theile blattlos, unten von den herablaufenden Blättern lappig-geflügelt, dornig.* Blätter ganz herablaufend, länglich-lanzettlich bis lanzettlich, *buchtig-fiederspaltig, mit ungleich 2—5spaltigen oder 2—5zähligen, fein dornig-gewimperten Zipfeln,* deren jeder mit einer längeren, starren Dornspitze endigt, kahl oder an den Adern wollig-zottig. *Köpfe ziemlich gross, übergebogen* oder auch aufrecht, *meist einzeln*; Hüllen halbkugelförmig, meist kahl, am Grunde oft spinnwebig-flockig; die mittleren Hüllblättchen oberhalb der eiförmigen Basis etwas eingeschnürt und daselbst zurückgebogen, im oberen Theile lanzettlich, mit einer starren Dornspitze endigend. Blumenkronen purpurroth, seltener weiss.

☉ Juli bis zum Herbst. Dämme, Wegränder, Raine, trockene und sonnige Hügel, im mittleren und südlichen Hügel- und Flachgebiete gemein, im nördlichen Gebiete seltener, aber selbst noch in höheren Lagen des Vorgebirges, so bei Rautenberg (Rg.), Bärn (Gass) und im Teschener Gebiete (Kl.); in der Umgebung von Weidenau (Formánek); über 330^m Seehöhe nur selten und vereinzelt. H. 0·30—0·80^m. Blüten von süsslichem Geruche (fälschlich Bisamdistel); die kleinköpfige Abart (*β. microcephalus Willr.*) nicht sicher im Gebiete.)

b) Köpfe mittelgross bis ziemlich klein; Hüllblättchen aufrecht oder bogig-abstehend.

1. Köpfe meist einzeln, mittelgross; Blätter zerstreut-behaart.

1006. *C. acanthoides L.* (Violdornige Distel.) Wurzel spindelig; *Stengel* aufrecht oder aufsteigend, vielköpfig-ästig, wollig-haarig, unter den Köpfchen bis filzig, *bis zu den Köpfchen reich beblättert*, von den herablaufenden Blättern lappig-geflügelt und dornig. *Blätter ganz herablaufend*, länglich-lanzettlich, die oberen lanzettlich, *buchtig-fiederspaltig* oder fiederlappig, kahl, auf den Adern rückwärts meist zerstreut-wollig; Zipfel der Blätter ungleich 2—5spaltig oder 2—5zählige, feindornig gewimpert, *jeder Zipfel mit einem starren Dorn endigend.*

Köpfchen gewöhnlich einzeln, auf geflügelten Stielen, seltener zu 2 an den Enden der Zweige, bis rispig, aufrecht, mittelgross, Hüllen fast kugelig, kahl, am Grunde oft spinnwebig-flockig. Hüllblättchen lineal-pfriemlich, in eine Dornspitze übergehend, abstehend, die mittleren oft zurückgekrümmt. Blumenkronen purpurn, seltener weiss.

☺ Juni bis zum Herbst. Wege, Raine, wüste und bebaute Plätze, Brachen, lichte Gebüsch, gemein durch das ganze Gebiet, im Gebirge bis zu 450^m. Seehöhe emporreichend. Weissblühend um Adamsthal (Th.), Spatenwald bei Kromau (Zm.), bei Znaim, Mühlfraun etc. H. 0.40—1.00^m. Aendert ab:

β) *sub nudus* Nlr. Köpfchenstiele ungeflügelt, blattlos oder mit einem kaum herablaufenden linealen Blättchen versehen. Blätter fiederspaltig, wenig bewehrt.

Selten oder weniger beobachtet: Aecker zwischen Mönitz und Mautnitz, in manchen Jahren häufig (Mk.); Frauenholz bei Zuckerhandl nächst Znaim.

γ) *sub mitis* Nlr. Blätter seichter fiederspaltig, mehr lappig, wie der Stengel weich dornig, kaum stechend, dem *C. crispus* sich nähernd.

Selten: in den Hainen und Auen südlich von Brünn zerstreut (Mk.).

1005 × 1006. **C. nutans** × **acanthoides** Koch. Stengel fast bis zur Spitze stachelig, geflügelt und beblättert. Blätter fiederspaltig, mit handförmig 3—5spaltigen Abschnitten und grossen Köpfen mit lanzettlich-pfriemlichen Hüllblättchen.

Selten, bisher nur bei Znaim und Mühlfraun. H. 0.30—0.80^m. *C. orthocephalus* Wllr.

2. Köpfchen klein, meist gehäuft; Blätter unterseits mehr oder weniger spinnwebig-filzig.

1007. **C. crispus** L. (Krause Distel.) *Wurzel spindelig*; Stengel aufrecht, bis oben beblättert, von den herablaufenden Blättern geflügelt, stachelig, wollig behaart, im oberen Theile ästig-vielköpfig, unter den Köpfchen wollig-filzig. *Blätter ganz herablaufend*, ungleich dornig-gewimpert, *meist 2farbig*, oben grün, rückwärts grauwoilig bis grau-filzig, eiförmig, elliptisch oder länglich, *die obersten bis lanzettlich*, zum Grunde verschmälert, *ungetheilt*, *meist jedoch ausgebissen bis buchtig-gezähnt*, bald leierförmig, fiederlappig oder fiederspaltig, mit 2—3spaltigen, dünn- und kurzstacheligen Abschnitten. *Köpfchen einzeln oder zu mehreren beisammen, aufrecht, die seitlichen oft wagrecht-abstehend*, oft zu einem doldentraubigen Gesamtblüthenstande vereinigt. Hüllen eiförmig, kahl oder am Grunde spinnwebig; *Hüllblättchen lineal-*

pfriemlich, weichstachelig endigend, abstehend, die untersten auch zurückgekrümmt, Amal kürzer als die innersten. Blumenkronen purpurn, selten weiss.

☉ Juli, August. Waldschläge, Waldbäche, Bergwiesen, Auen, Fluss- und Bachufer, zerstreut durch das ganze Gebiet, stellenweise gemein. Um Iglau zerstreut: am kleinen Heulos, bei Obergoss (Pn.), Neustadtl, Witschow, Chudobin, Wlachowitz, Saar (Formánek), im Thajathale unterhalb Datschitz und Althart; im Znaimer Kreise: Bergwälder bei dem Grossfelde Meierhofe nächst Namiest (Rm.), Auen um Eisgrub (Ue.), bei Grussbach und zwar in der Au zwischen Trabinghof und dem Bahndamme der Grussbach-Dürnholzer Strecke; im Thajathale bei Znaim, Fraiu, Hardegg; in der Poppitzer Schlucht, im Blatta- und Budkauer Walde, Bezirk Jamnitz; im Brünnner Kreise zerstreut durch das Gebiet (Mk.); häufig im Turaser Walde und im Schreibwalde bei Brünn, im Zwitawathale bei Adamsthal (Mk.), im Nedwieditzer Thale (Formánek), in Holzschlägen bei Czaskowetz nächst Klobouk (St.), bei Rampersdorf Ripper), bei Lautschitz, Eichhorn etc. Im Hradischer Kreise: zerstreut bei Ung-Hradisch (Schl.), in Gebüsch und Auen zwischen Veseli, Písek und dem Bahnhofe von Bisenz (Bl.); Fasanengarten unter Holeschau (Sl.), im Gödinger Walde (Ue.) und sonst zerstreut; im Olmützer Kreise: Auen um Olmütz (V.), bei Schnobolein (M.), an Bächen und Gräben bei Prossnitz, so bei Kralitz, Wrahowitz, Olšan etc. (Spitzner), in höheren Lagen selbst noch bei Bärn (Gans) und im Gesenke nicht selten; im östlichen Gebiete bei Freiberg (Cz.), Neutitschein (Sp.), im Weidengebüsche an der Bečva bei Wsetin, doch selten (Bl.), bei Luthatschowitz (Schl.) etc. In Schlesien auf der Baranya (Kl.), häufig um Teschen, besonders längs der Olsa (Ue.); um Weidenau und Freudenthal (Formánek), Ufer und Auen der Neisse und Weite, so bei Ottmachau, Barzdorf, Sörgsdorf, Johannisberg, Saubsdorf, Niclasdorf, Zuckmantel (Vierhapper), bei Waldenburg (Gr. Fl.) u. a. O. im Gesenke. H. 0·50—1·20^m. Aendert ab:

β) intermedius *W. Gr.* Blätter nur buchtig gezähnt, höchstens die unteren gelappt. *C. crispus* β) integrifolius *Člk.*

Seltener, hie und da unter der Grundform.

1008. **C. Personata** *Jacq.* (Klettenartige Distel.) *Grundachse kriechend, spindelig-ästig*; Stengel aufrecht, wollig-behaart, unter den Köpfchen bis weissfilzig, im oberen Theile ästig-vielköpfig, beblättert, von den herablaufenden Blättern bald ganzrandig, bald lappig-geflügelt und dornig. *Blätter herablaufend, oberseits zerstreut-behaart bis kahl, die Unterseite dünn-grauwollig bis filzig*, die unteren im Alter auch fast ganz kahl, fiederspaltig bis fiederspaltig-leierförmig, Abschnitte derselben eiförmig bis lanzettlich, winkelig ungleich-eingeschnitten, dornig gewimpert, *mittlere und die oberen ungetheilt, eiförmig bis eilanzettlich, spitz oder zugespitzt, dornig-gesägt, mit breiter, abgerundeter Basis sitzend.* Köpfchen klein, aufrecht, die seitlichen wagrecht abstehend, an der Spitze des Stengels und an den Aesten gehäuft. *Hüllen*

halbkugelförmig, kahl oder spinuwebig, mit lineal-pfriemlichen Hüllschuppen, an der Spitze weichstachelig, *zurückgekrümmt*, die äussersten kaum kürzer als die innersten. Blumenkronen purpurn, seltener weiss.

2. Juli—September. Buschige feuchte Orte, Grastriften, Schluchten, im Gesenke sehr häufig, scheint in den Beskiden zu fehlen. Am Glatzer Schneeberge (W. Fl.), Saalwiesen bei Kunzendorf; im hohen Gesenke sehr häufig: Köpernik, Fuhrmannsteine, Brünnelheide, Leiterberg, Petersteine, gr. und kl. Kessel, Hirschwiesen, Franzensjagdhaus, Horizontalwege, Ameisenhügel, Schieferheide etc.; selbst ziemlich tief herabgehend, so bei Karlsbrunn (N.), Ludwigsthal (Formánek), Thomasdorf, Gabel; weissblühend im Kiesgraben (Ue.) und bei den Falkensteinen unter dem Gipfel des Altvaters, gegenüber von Gabel. H. 0·70—1·50^m. Die Abänderung β) *microcephalus* Ue. mit nur halb so grossen Köpfchen wurde bisher noch nicht beobachtet.

330. *Cirsium Scopoli.*

A) Blüten zwitterig. Saum der Blumenkrone 5spaltig.

a) Blüten purpurn; Blätter oberwärts von kleinen Stacheln rauh.

1009. *C. lanceolatum* Scop. (Kratzdistel.) *Stengel* aufrecht, ästig, *durch die dornigen Blattspuren lappig-geflügelt*, bis zu den Köpfen beblättert. Blätter ganz, die oberen zuweilen nur halb herablaufend, buchtig-fiederspaltig, oberseits dornig-steifhaarig, rauh, *unterseits mehr oder weniger spinuwebig-flockig*; Zipfel ausgesperrt, 2—3spaltig, ganzrandig, 3eckig-lanzettlich, in einen kräftigen Dorn auslaufend. Köpfe gross, eiförmig bis rundlich; *Hüllblättchen* aus breitem Grunde lineal-lanzettlich, *spinnwebig-wollig*, seltener kahl, *in einen stechenden Dorn übergehend*. Blumenkronen purpurn.

☉ Juni—September. Wege, Schutzplätze, wüste und bebaute Orte, Raine, oft in Gesellschaft mit *Onopordon* und *Carduus acanthoides*, gemein im ganzen Gebiete, im Gebirge bis zu 800^m: emporreichend. H. 0·50—1·50^m. Aendert ab:

β) *nemorale* Rehb. Blätter unterseits weiss spinuwebig-filzig, Abschnitte kürzer und breiter, weniger stark bestachelt; Köpfe rundlich.

Selten: Kunstadt und Oels (Člupek), Mähr.-Schönberg (P.), Neutitschein (Sp.), Oderberg (Ue.), Trziniec bei Teschen (Ue.) und zwar in feuchten Laubwäldern und in Gebüsch; beim Wächterhause Nr. 78 der Strecke Grussbach Neusiedel (Ripper).

1010. *C. eriophorum* Scop. (Wollköpfige Kratzdistel.) *Stengel* aufrecht, ästig, *nicht geflügelt*, bis zu den Köpfen beblättert. Blätter *unterseits weissfilzig*, *oberseits dornig-steifhaarig*, *stengelumfassend*, *nicht herablaufend*, die untersten gestielt, alle fiedertheilig, mit bis zum Grunde 2theiligen Abschnitten; Zipfel lanzettlich, dornig gewimpert

und in einen kräftigen Dorn übergehend; am Grunde der Zipfel je ein Seitendorn. *Köpfe gross*, am Grunde von deckenden Blättern umgeben, kugelig, *Hüllen derselben dicht weisswollig*; *Hüllblättchen aus breitem Grunde lineal-lanzettlich*, mit *abstehender oder zurückgekrümmter dorniger Spitze*, vor der Spitze etwas erweitert. Blumenkronen purpurn.

☉ Juli—August. Dürre steinige Orte, buschige Hügel, Wegränder, ziemlich selten: bei Luhatschowitz (Sp. und Schl.), bei Solanetz und Rozinkau (Sch.), häufig am Cáb, auf dem Planský kopec und Rutýrky bei Rožnau (Formánek), Tannendorfer Hof bei Stramberg (Sp.), am Bachufer zu Drátkova, doch nur vorübergehend (Sl.), am Fusse des Radhost und sonst in den Prerauer Karpathen (Rk.), Jasenitz, Semietin, Liphthal gegen Syrachov (Bl.), Liisko und Polanka (Sp.), im mittleren Gebiete seltener: Ackerränder bei Mikowitz und Kunowitz selten (Schl.), im dünnen Thale bei Sloup und bei Raitz (Mk.); auf einer Wiese bei Siegertshau nächst Waltersdorf (Bgh.). In Schlesien: Südabhang des Jablunkauer Schanze (Kt.) und weiterhin an der Strasse nach Csácsa (Kl.). H. 0·70—1·50^m. *Cardus eriophorus L.*

b) Blätter oberseits nicht stachelig-rauh; Blüten purpurn oder weisslich-gelb.

1. Blüten purpurn, nur ausnahmsweise weiss; Köpfe nicht von Deckblättern umhüllt oder gestützt.

α) Blätter vollständig herablaufend, Stengel daher lappig-geflügelt, Köpfchen gehäuft.

1011. **C palustre Scop.** (Sumpf-Kratzdistel.) *Stengel* aufrecht, spinnwebig-wollig, unter den Köpfchen weissfilzig, *bis zur Spitze beblättert, von den herablaufenden Blättern geflügelt*. *Blätter* völlig herablaufend, *länglich-lanzettlich*, *buchtig-fiederspaltig*, die *oberen lineal-lanzettlich*; Zipfel 2—3spaltig, stachelig-gezähnt oder gewimpert. *Köpfchen* doldentraubig-gehäuft, *klein*, *eilänglich*; *Hüllblättchen* anliegend, *in einen kurzen und feinen Stachel zugespitzt*, die äusseren viel kürzer; Saum der purpurnen Blumenkrone etwas länger als die Röhre.

☉ Juni—September. Waldwiesen, Waldbäche, sumpfige Orte, Holzschläge, Gebüsche, im ganzen Gebiete verbreitet, stellenweise gemein, im wärmeren Flach- und Hügelgebiete seltener oder auch fehlend. H. 0·50 bis 1·25^m. *Cardus pal. L.*

1011 × 1012. **C. palustri × canum Wimm.** *Stengel* aufrecht, beblättert, *oberwärts nur mit kleinen und entfernten Blättchen versehen*, von den weit herablaufenden Blättern geflügelt. *Blätter* zerstreut-kurzhaarig, unterseits öfter schwach-spinnwebig, *buchtig-gezähnt*, mit kurz 3eckigen, oft 2spaltigen Abschnitten. *Köpfchen* *ei-kugelförmig*, *zu 2—4 auf längeren Stielen*; *Hüllblättchen* mit *dunklem, klebrigem*

Kiele; die äusseren spinnwebig, in einen abstehenden Stachel übergehend, die inneren schmaler. Blumenkronen purpurn.

24 Juli—September. Feuchte Wiesen, selten und in Gesellschaft mit den Stammeltern. Um Namiest (Rm.), Kozi žleb bei Obřan 1866; Wiesen hinter dem Bahnhofs bei Bisenz nicht selten (Bl.). H. 0·40—0·80^m. C. silesiacum Sch. Bip., C. Wimmeri Člk.

1011 × 1014. C *palustre* × *rivulare* Schiede. Stengel aufrecht, bis zur Mitte ziemlich dicht, im oberen Theile entfernt-beblättert; Blätter mit schmalem und krausem Rande mehr oder weniger herablaufend, die untersten gestielt, wie die übrigen buchtig-fiederspaltig, mit länglichen, gelappten, stachelspitzigen Abschnitten. Köpfchen zu 3—5, genähert, fast kugelig; Hüllblättchen braunroth, mit breitem und klebrigem Kiele, am Grunde etwas spinnwebig-behaart, die äusseren mit kurzem Stachel. Blumenkronen purpurn.

24 Juni—September. Feuchte und fruchtbare Wiesen, unter den Stammeltern, zerstreut. Popuvek und Zwittau (N.), Jedowitz, bei Blansko, Obravathal gegen Schöllschitz; um Kunstadt und Oels (Člupek); im Gesenke auf Parkwiesen bei Karlsbrunn (N.), Oder-Wiesen bei Waltersdorf; bei Gräfenberg (Fritze), Ludwigsthal (Krause) und häufig bei Zeislowitz nächst Ustron (Ue.). H. 0 50—1·00^m. C. subalpinum Gaud.

β) Blätter nur kurz herablaufend; Blattspuren meist nur ganzrandig, der Stengel daher nur wenig geflügelt. Köpfe gross, einzeln, am Ende der Stengel und Aeste.

1012. C. *canum* Mnch. (Graue Kratzdistel.) Grundachse kurz, gedrungen, mit spindelförmigen, verdickten Fasern mehr oder weniger dicht besetzt. Stengel aufrecht, einfach oder in wenige verlängerte einköpfige Aeste sich auflösend, beblättert, im oberen Theile oft blattlos, spinnwebig-flockig bis filzig. Blätter länglich-lanzettlich, die unteren zungenförmig, geschweift-gezähnt bis buchtig-fiederspaltig, ungleich stachelig-gewimpert, die mittleren meist mit verschmälerter Blattspur kurz herablaufend. Köpfe gross, kugelig; Hüllblättchen am Ende etwas verbreitert, dann zugespitzt, trockenhäutig, meist braunpurpurn. Blumenkronen purpurn.

24 Juli—August. Feuchte und fruchtbare Wiesen, Gräben, Ufer, im mittleren und südlichen Gebiete häufig bis gemein, in höheren Lagen seltener bis fehlend. Im Iglauer Kreise bei der Taborer Mühle nächst Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise zerstreut im ganzen Gebiete: Namiest (Rm.), Grussbach, Fröllersdorf, von da auf den Thajawiesen längs der Landesgrenze, bei Prittlach etc.; zwischen Schönwald und Gröschlmauth, um Mähr. Budwitz, bei Budkau, Znaim, Poppitz und sonst nicht selten. Im Brüner Kreise häufig: Kunstadt und Oels (Člupek); Muschau, Austerlitz, Brünn, Obřan und Adamsthal; bei Schwarz-

kirchen und selbst noch bei Zwittau (N.), Klobouk (St.), zwischen Gewitsch und Boskowitz (Ue.), bei Eibenschitz (Schw.), Rampersdorf (Ripper); häufig bei Eisgrub, Lundenburg und sonst im südlichen Gebiete die gewöhnlichste Kratzdistel. Im Hradischer Kreise: gemein um Bisenz (Bl.), Ung.-Hradisch (Schl.), bei Banov (Mk.), Tseheitsch (Ue.) u. a. O.; im Olmützer Kreise: bei Olmütz (V.), Mähr.-Neustadt, Einoth und Dittersdorf bei Mähr.-Neustadt und um Bodenstadt (Formánek), Wessely bei Müglitz und zwischen Kornitz und Müräu (Ue.); bei Hlusowitz; in der Umgebung von Plumenau, auf Wiesen bei Kralitz nächst Prossnitz und sonst in der Umgebung dieser Stadt nicht selten (Spitzner); im östl. Gebiete: Neutitschein (Sp.), Rottalowitz und Hlinsko (Sl.), Freiberg (Cz.), Olšpic, Grundwald (Formánek), um Wsetin (Bl.), Weisskirchen, Heinrichswald und Ohrnsdorf (Sch.). In Schlesien: auf nassen Wiesen bei Weidenau (Vierhapper), Freudenthal (Formánek). H. 0·50—1·50^m. *Carduus canus* L. Weissblühend auf Wiesen im Iglavathale bei Trebitsch gegen Přibyslavic (Zv.).

1013. **C. pannonicum** Gaud. Grundachse schief, walzlich, mit unverdickten Fasern mehr oder weniger versehen. Stengel aufrecht, spinnwebig-flockig, einfach, einköpfig oder in wenige, verlängerte und einköpfige Aeste aufgelöst, im unteren Theile dicht, im oberen Theile entfernt-beblättert bis nackt. Blätter länglich-lanzettlich, die mittleren zur Basis etwas geigenförmig verschmälert, mit erweiterter Blattspur kurz herablaufend, die unteren stielartig zum Grunde verschmälert, wie die übrigen ungleich-gezähnt oder ganzrandig und ungleich-stachelig gewimpert. Köpfchen bauchig, mittelgross, die Hüllblättchen durchwegs lang zugespitzt, oben trockenhäutig und meist geröthet, mit breitem Kiele. Blumenkronen purpurn.

24 Juni—Juli. Wiesen, grasige Abhänge, zerstreut im Gebiete, gegenwärtig fast nur auf die Karpathengegenden beschränkt. Im Gebüsche am südlichen Abhange des Hadiberger bei Obřan, noch im Jahre 1853 häufig, jetzt bereits verschwunden (Mk.); im Walde Ochusky bei Klobouk (St.); im Hohenwalde bei Neutitschein und bei Stramberg (Sp.), Wiesen bei Bobrk und im Eichenwalde zu Vesnik bei Wsetin ziemlich häufig (Bl.), Wiesen auf der Javorina (Hl.), bei Banov (Mk.), Gebirgswiesen bei Radiov in den Karpathen (Mk.); auf Wiesen bei Sponau und Scherzdorf im ehem. Prerauer Kreise (Sch.), aber als *Carduus defloratus* L. angeführt; Schlosser kann unter der irrigen Angabe keine andere Pflanze gemeint haben als *C. pannonicum* Gaud., diese fehlt in seiner Flora gänzlich, während *Carduus defloratus* L. den Nachbarländern fehlt und erst dem Kalkgebirge der Voralpen angehört. H. 0·30—0·50^m. *Carduus pannonicus* L. fil., *Cnicus serratuloides* Schult.

1012 × 1014. **C. canum** × **rivulare** Siegert. Stengel aufrecht, am Grunde beblättert, von der Mitte ab nackt, einfach oder in 2—3 einköpfige lange Aeste aufgelöst. Blätter länglich, spitz, buchtig-fiederspaltig mit horizontal abstehenden, 2—3spaltigen oder einfachen

Zipfeln, stark dornig-gewimpert, mit grossen, deutlich kurz herablaufenden Ohrchen stengelumfassend. Köpfchen bauchig-kugelig; Hüllblättchen mit breitem, klebrigem und glänzendem Kiele, sonst grün oder etwas röthlich gefärbt und mit kurzer Dornspitze endigend. Blumenkronen purpurn.

24 Juli, August. Unter den Stammeltern, selten, bisher nur in der Umgebung von Kunstadt und Oels (Člupek). H. 0.50—1.20^m. C. Sigertii C. H. Schultz.

γ) Blätter nicht oder kaum herablaufend, die mittleren ohrförmig umfassend.

1014. **C. rivulare** Link. (Bach-Kratzdistel.) Grundachse walzlich, kurzgliedrig, schief, mit unverdickten Fasern dicht besetzt. Stengel aufrecht, einfach, einköpfig oder oben mit 2—4 dicht gehäuften Köpfchen versehen, schwach wollig-flaumig, oben filzig, im unteren Drittel dicht beblättert, sonst arm-, meist nur 1—2blättrig, Blätter beiderseits gleichfarbig, lichtgrün, kurzhaarig, eiförmig oder länglich, spitz, die untersten in den geflügelten Blattstiel verschmälert, die übrigen mit kurz herablaufenden Ohrchen umfassend, alle fiederspaltig, seltener buchtig-gezähnt, Abschnitte lanzettlich, stachelig-gewimpert. Köpfe ziemlich gross; Hüllblättchen grösstentheils gefärbt, die äusseren mit schwarzem, klebrigem Kiele, stachelspitzig, angedrückt. Blumenkronen purpurn; Kronensaum länger als die Röhre.

24 Juni, Juli und selbst noch im August. Feuchte und fruchtbare Wiesen, zerstreut im Gebiete, stellenweise, so im Gesenke, in den Beskiden, im Thale der Zwittera etc. gemein. Um Iglau auf der Kümmelwiese häufig (Rch.) und auf Sumpfwiesen daselbst; im Znaimer Kreise am tiefen Teiche bei Kromau (Zm.), im Brünnner Kreise von Brünn bis an die nördliche Grenze des Gebietes (Mk.); beim Paradieswäldchen bei Czernowitz, bei Königsfeld und im Zwitterathale (Mk.), bei Klobouk (St.), bei Popůvek und Scharditz, Josefthal und bei Zwittau (N.), in der Umgebung von Oels und Kunstadt (Člupek); im Hradischer Kreise: Bachufer bei U.-Hradisch (Schl.), Luhatschowitz (Schl.), Sumpfwiesen der Javořina (Hl.), auf der Moorwiese bei Bisenz, doch selten (Bl.); im Olmützer Kreise: Wiesen bei Laska und sonst bei Olmütz nicht selten (Mk.), bei Seloutek und a. O. um Prossnitz, bei Drahan und Hartmanitz (Spitzner); häufig bei Waltersdorf und im Gesenke, dort fast in allen Thälern: Mähr.-Schönberg (P.), Hohenstadt (Panek), Bärn (Gans), Domstadt und Ludwigsthal (Formánek), im March-, Barth-, Thess- und Merthathale häufig. Im östlichen Gebiete häufig bis gemein auf den Bergwiesen der Beskiden: Radhost, Javornik bei Frankstadt, am Fusse des Ondřejnik, des Smrk etc, bei Rožnau, Friedland und von da abwärts; häufig bei Freiberg (Cz.), bei Rottalowitz (Sl.) und gemein auf Wiesen bei Wsetin (Bl.), Weisskirchen und Böltzen (Ripper) etc. In Schlesien: Wendrin, Bystrzyc (Kl.), Zeislowitz (Ue.),

Ustron (Kt.); häufig an den Abhängen der Lissa bei Malenowitz und sonst im Thale der Ostrawitz, Karlsbrunn (N.); um Weidenau, massenhaft auf den Sumpfwiesen bei Schubertskrosse, Wiesau, Barzdorf, Niklasdorf, Zuckmantel, Setzdorf, Friedeberg, Lindwiese (Vierhapper), Freiwaldau und sonst nicht selten. H. 0.40—1.00^m. *Carduus rivularis* Jacq., *Cricus riv.* Willd.

1015. **C. heterophyllum** All. (Verschiedenblättrige Kratzdistel.)
Grundachse Ausläufer treibend, walzlich, knotig, schief, mit langen fädlichen Fasern besetzt. *Stengel* aufrecht, *oberwärts fast weissfilzig, einköpfig oder mit 2—4 langgestielten Köpfen endigend*, unten dicht beblättert, oben nur mit wenigen Blättern versehen bis blattlos. *Blätter 2farbig, oberseits grasgrün, kahl, unterseits dicht weissfilzig*, elliptisch oder länglich-lanzettlich, ungleich dornig gewimpert, spitz, die untersten in den geflügelten Blattstiel verschmälert, *die oberen mit herzförmiger Basis umfassend sitzend, über der Basis oft zusammengezogen*, einfach, *die mittleren oft fiederartig eingeschnitten*, Zipfel ganzrandig. Köpfe gross, fast kugelig; Hüllblättchen kahl, lanzettlich, stachelspitzig, ange-drückt. Blumenkronen purpurn.

24 Juni—Juli und selbst noch im August. Bergwiesen, Bachufer, lichte Waldstellen, fast nur auf den Sudetenzug beschränkt. Glatzer Schneeberg (Ue.), bei Neu-Ebersdorf (Mr.), Köpernik, Brünnelheide, Altvater, Hirschkamm, Hohe Heide, Petersteine, grosser und kleiner Kessel, Schieferheide etc. und abwärts selbst noch bei Rautenberg (Rg) und Bärn (Gans); fehlt in den Beskiden, kommt dagegen im böhm.-mähr. Terrassenlande hie und da vor, so auf Sumpfwiesen bei Rosenau nächst Rudoletz, Bezirk Datschitz 1881 in mehreren Exemplaren. H. 0.55—1.00^m. *Carduus* h. *L.* Aendert ab:

β) *helenoides* All. (a. Art.) Blätter sämmtlich ungetheilt.
C. heteroph. α) integrifolium Win.

Hierher die Formen von Rosenau und überdies unter der Grundform im Sudetenzuge.

2. Blüten weisslich-gelb, seltener blass-purpurn; Köpfe von Deckblättern umfasst oder gestützt.

α) Blüten blassgelb; Köpfchen von grossen, eiförmigen, weichstacheligen, meist blassen Deckblättern ganz umfasst, die allmählig in die Hüllblättchen der Köpfe übergehen.

1016. **C. oleraceum** Scop. (Bleiche Kratzdistel, Wiesen Kohl.)
Grundachse walzlich, schief, knotig, mit langen fädlichen Fasern besetzt. Stengel bis zur Spitze beblättert, wie die Blätter ziemlich kahl und gelbgrün. Blätter länglich-eiförmig, die oberen eiförmig, spitz oder zugespitzt, ungleich dornig gewimpert, bald fiederspaltig mit ungleich gezähnten Zipfeln, meist jedoch ungetheilt oder eingeschnitten gezähnt,

die unteren in den Blattstiel verlaufend, die oberen mit herzförmiger Basis umfassend sitzend. Köpfchen gehäuft, aufrecht, von zahlreichen bleichen Deckblättern umhüllt, auf spinnwebig-wolligen Stielen; Hüllblättchen schwach spinnwebig, lanzettlich, nicht dornig gewimpert, in einen feinen Dorn zugespitzt, an der Spitze etwas abstehend. Blumenkronen blässgelb.

24 Juli bis in den Herbst. Nasse sumpfige Wiesen, Bach- und Flussufer, gesellig, in Gebirgsgegenden gemein, im Hügel- und Flachlande seltener und wohl nirgends fehlend; im Gesenke selbst noch im grossen Kessel. H. 0·60—1·30^m. *Cnicus oleraceus* L., *Carduus ol.* Vill.

β) Blüten gelblich-weiss oder röthlich, nie rein purpurn; Köpfe mit etwas grösseren Hochblättchen gestützt; Hüllblättchen kurzdornig bespitzt. (Hybride mit *C. oleraceum*.)

1. Blätter zerstreut-kurzhaarig; die stengelständigen mit gehörter Basis umfassend und meist kurz herablaufend.

1011 × 1016. *C. oleraceum* × *palustre* Schiede. Stengel im oberen Theile entfernt beblättert; Blätter länglich oder länglich-lanzettlich, die unteren sehr lang, zur Basis stielartig verschmälert, buchtig-fiederspaltig bis fiedertheilig mit gezähnten Abschnitten, diese am Ende 2spaltig, vieldornig, die oberen mit ohrförmig erweitertem Grunde sitzend. Köpfe mittelgross, zu 4—9, mehr oder weniger gedrungen, seltener entfernt, auf längeren Aesten, von lanzettlichen, laubartigen Deckblättchen gestützt, nicht umhüllt, diese so lang oder kürzer als die Köpfchen und Stiele. Hüllblättchen blass, zur Spitze hin etwas gefärbt, in ein ungefärbtes, abstegehendes Dörnchen übergehend, am Grunde spinnwebig; Blumenkronen gelblich-weiss, oft röthlich aufgeflogen.

24 Juli—September. Nasse, fruchtbare Wiesen, Gräben, zerstreut unter den Stammeltern. Zwischen Karthaus und Sobieschitz nächst Brünn selten (Mk.), bei Neutitschein (Sp.), auf Wiesen hinter dem Bahnhofe bei Bisenz (Bl.), auf Wiesen zu Stettenhof und Zöptau im Gesenke (1882). In Schlesien bei Neisse (Lohmeyer), dieser Standort aber schon ausserhalb des Florengebietes. H. 0·70—1·00^m. *C. hybridum* Koch., *C. palustre* × *oleraceum* Naeg. Köpfe kleiner als bei *C. oleraceum*, aber weit grösser als bei *C. palustre*.

2. Blätter kahl bis zerstreut-kurzhaarig, die mittleren mit nur kurz herablaufenden Ohrchen stengelumfassend, sitzend.

1012 × 1016. *C. canum* × *oleraceum* Rchb. Grundachse schief, mit dünnen oder kaum verdickten Fasern besetzt. Stengel im oberen Theile entfernt beblättert. Blätter eilänglich oder länglich, die

untersten in einen kurzen, breitgeflügelten Stiel übergehend; die stengelständigen mit sehr kurz-, die obersten aber mit nicht herablaufenden Ohrchen sitzend, an Grösse abnehmend, alle *buchtig-ingeschnitten*, mit *3eckigen, ungleich stachelig-gewimperten Zipfeln, grobgezähnt oder gezähnt-geschweift*. Köpfe ziemlich gross, *bauchig*, meist 2—3, selten mehr, *genähert* oder auf entfernt-beblätterten, spinnwebig überzogenen Aesten; *Hochblättchen schmal-lanzettlich*; *Hüllblättchen blass mit dunklerem Kiele*, spinnwebig-flockig, die unteren eilanzettlich, in eine kurze Dornspitze übergehend, *die innersten verlängert, am Ende trockenhäutig*. Blumenkronen gelblich-weiss, oft röthlich angeflogen, so lang wie die Röhre.

24 Juli—September. Fruchtbare Wiesen, sumpfige Orte, Gräben, unter den Stammeltern zerstreut. Schlucht zwischen Sobieschitz und Königsfeld bei Brünn, bei Adamsthal und Josefthal häufig (Mk.); Kiritain (Th); Fasanenwald bei Geranowitz, bei Rossitz, Blansko (N.); Wiesen bei Gewitsch und Müglitz (Ue.), Waldwiesen bei Schebetein (Cz.), bei Kunststadt und Oels (Člupek); häufig in der Umgebung von Bisenz (Bl). H. 0.35—0.80^m. C. tataricum *Wimm. & Grab.*, *Carduus flavescens Krocker.*

1016 × 1014. C. *oleraceum* × *rivulare DC.* Grundachse schief, knotig, mit fädlichen, nicht verdickten Fasern besetzt. *Stengel* am Grunde dicht, *oberwärts entfernt beblättert*, meist nur mit 2—3 Blättern versehen, befläumelt, oben spinnwebig bis spinnwebig-filzig. *Blätter eiförmig-länglich bis länglich*, die unteren kurzgestielt, in den Blattstiel verlaufend, *buchtig-fiederspaltig, die oberen mit grösseren, bisweilen etwas herablaufenden Ohrchen stengelumfassend sitzend*, oft nur *buchtig grob-gezähnt*; Abschnitte *länglich-lanzettlich, dornig-gewimpert, grob bis eingeschnitten-gezähnt*. Köpfe *bauchig, ziemlich gross*, bald gedrängt, bald auf verlängerten Stielen, entfernt; *Deckblätter der Stiele und Köpfchen laubig, länglich-lanzettlich*. Hüllblättchen *länglich-lanzettlich*, grün bis schwach gefärbt, an der Spitze etwas abstehend, feindornig endigend. Blumenkronen gelblich-weiss bis röthlich, Saum derselben fast doppelt so lang als die Röhre.

24 August, September. Fruchtbare Wiesen, zerstreut unter den Stammeltern. Bei der Schweizerhütte nächst Adamsthal (Th); Waldwiesen bei Schebetein (Cz.), auf Wiesen bei Oels (Člupek); häufiger im Gesenke: um Goldenstein auf Wiesen (Ue.) Rudolfsthal am Teichwiesen (Formánek); Parkwiesen bei Gross-Ullersdorf und sonst im Thessthale nicht selten, ebenso im Thale der Mertha und bei Wermisdorf. In Schlesien bei Troppau (Msch.), auf Parkwiesen bei Karlsbrunn (Gr. u. N.); Wiesen zwischen den städtischen Torfgründen bei Weidenau und der Au bei der Kalkauer Mühle (Vierhapper), Weissbach, Widschütz, Barzdorf, Folmersdorf, Paulinaberg und Jungferndorf (Latzel); Glatzer Schneeberg (W.) und selbst noch im gr. Kessel des Gesenkes (1876).

H. 0·50—1·00^m. C. praemorsum *Michl* (1820) und *Koch*, C. semipectinatum *Rehb.*

2. Blätter oberseits kahl, dunkelgrün, unterseits weisslich, spinwebig-filzig, die stengelständigen mit grossen Ohren stengelumfassend, sitzend.

1015 × 1016. C. oleraceum × heterophyllum *Wim.* Stengel spinwebig-flockig, im oberen Theile fast filzig, meist bis zur Spitze beblättert. Untere Blätter im Umriss eilänglich bis länglich, in den Blattstiel verschmälert, fiederspaltig, die oberen mit grossen Oehrchen stengelumfassend sitzend, im vorderen Theile fiederspaltig oder fiederteilig, Abschnitte lanzettlich, seltener ungetheilt oder gezähnt. Köpfe gross, einzeln oder zu 2—4, genähert, kurzgestielt und von lanzettlichen, laubartigen Hochblättchen gestützt. Hüllblättchen lanzettlich, fast kahl, die unteren und mittleren mit einer kurzen Dornspitze endigend, die oberen ohne Dornspitze, wie die übrigen grün. Blumenkronen gelblich-weiss.

♂ August, September. Unter den Stammeltern, selten. Bisher nur im grossen Kessel des mähr. Gesenkes (1876). H. 0·60—1·20^m. C. affine *Tausch.*

B) Blüten durch theilweises Fehlschlagen 2häusig; Kronensaum bis zum Grunde 5theilig, mehrmals kürzer als die Röhre der Krone. Haarkelch der ♀ Blüten verblüht mehrmals länger als die Krone. Blätter oberseits nicht stachelig rauh.

1017. C. arvense *Scop.* (Acker-Kratzdistel.) Grundachse tief gehend, wagrecht, mit Adventivknospen versehen. Stengel aufrecht, ungeflügelt, kahl oder flaumig. Blätter mehr oder weniger herablaufend, länglich oder lanzettlich, spitz, sitzend, kahl oder zerstreut, buchtig bis fiederspaltig, steif gewimpert, an den Zipfeln dornig. Köpfe eiförmig, ziemlich klein, genähert oder in doldentraubig-rispigen Gesamtblüthenständen; äussere Hüllblätter 3eckig mit ziemlich starker Dornspitze endigend, kahl oder flaumig. Blumenkronen trübpurpurn, seltener weiss.

♂ Juli, August. Aecker, Brachen, Weg- und Feldränder, Holzhaue, gemein durch das ganze Gebiet. Aendert ab:

α) horridum *Wimm.* Stengel geflügelt; Blätter fiederspaltig, wellig-kraus, mit zahlreichen derben Stacheln, unterseits kahl oder spinwebig-flockig.

β) setosum *M. B.* Stengel meist geflügelt; Blätter flach, ganzrandig und buchtig-gezähnt, kahl, stachelig gewimpert.

γ) *incanum* Fischer. Stengel ungeflügelt; Blätter flach, buchtig-gefiedert bis ganzrandig, unterseits weissfilzig.

331. *Carlina* Tourn.

1018. *C. vulgaris* L. (Gemeine Eberwurz.) Wurzel spindelig; *Stengel aufrecht, beblättert, einfach bis mehrköpfig*, im oberen Theile meist doldenrispig getheilt, wie die Blattunterseite spinnwebig-behaart. Blätter grob dornig-gezähnt und fein gezähnelte, *die unteren länglich, lanzettlich, gestielt, die oberen eilanzettlich, halbumbfassend, sitzend*. Köpfchen mittelgross; äussere Hüllblättchen blattartig, kürzer als die inneren, die inneren lineal-lanzettlich, bis zur Mitte gewimpert, im oberen Theile lichtgelb und glänzend. Borsten des Blütenlagers vorn pfriemlich. *Haarkrone so lang als die Frucht*; Blumenkronen gelblich.

☉ Juli, August. Nadelwälder, sonnige und buschige Hügel, Raine, Wege, gemein im Hügelgebiete, im Flachlande und im Gebirgslande seltener, doch wohl nirgends fehlend, im Vorgebirge bis zu 900^m. Seehöhe reichend. H. 0.15—0.50^m. Aendert ab:

α) *nigrescens* Formánek. Dornspitzen der oberen Blätter und der Hüllblätter wie auch die Spitzen derselben auch beim Trocknen kohlschwarz, mit etwas lichterem Enden.

Seltener: Hluboký bei Wsetin, Cáb im Červinkathale, Svinetz bei Neutitschein, Skalka bei Mähr.-Weisskirchen, Arthurslehne bei Michelsbrunn, Schoberbusch bei Freudenthal, Schönberg, Wesnawald bei Strítež (Formánek).

β) *longifolia* Grab. Stengel 1—2köpfig; Blätter schmal-lanzettlich, auch oberseits spinnwebig-behaart, mit zarteren, mehr nach aufwärts gerichteten Stacheln. Aeusserer Hüllblättchen länger oder so lang als die inneren.

Selten: grosser (Gr.) und kleiner Kessel (Engler) im Gesenke in Felspalten; nach Sapetza auch auf der Peczawska gura.

1019. *C. acaulis* L. (Eberwurz.) Grundachse senkrecht, einköpfig. *Stengel meist sehr verkürzt, einfach, einköpfig. Blätter fast grundständig, zu einer Rosette ausgebreitet, kahl, gestielt, tief-buchtig fiederspaltig* mit buchtig gelappten oder gezähnten, dornigen Zipfeln. Köpfe sehr gross; äussere Hüllblätter blattartig, theilweise länger als die inneren, diese vorn verbreitert, dann zugespitzt, weiss, am Grunde mit einem purpurnen Mittelstreifen, seltener roth. Spreublätter borstenförmig, vorn keulenförmig verdickt; *Haarkrone doppelt so lang als die Frucht*; Blumenkronen gelblich-weiss.

☿ Juli—September. Dürre trockene Hügel, Raine, lichte Gebüsche, verbreitet durch das ganze Gebiet. Um Iglau sehr gemein (Pn.), bei Trebitsch

(Zv.); Neureisch, Zwolenowitz, Kl.-Pantschen, Gr.-Meseritsch, Balin, Mostištic, Neustadtl, Saar, Bistrütz (Formánek); bei Zlabings, Datschitz, Althart; im Znaimer Kreise zerstreut im Hügellande, im Flachlande oft fehlend: Namiest (Rm.), am Arbes bei Neu-Prerau (Ripper), Kromau, am Misskogel, Polauer Gebirge, Thajathal und Poppitzer Schlucht bei Znaim, Pöltenberg, Edmitz etc.; im Brüner Kr. zerstreut: Holedná bei Jundorf, Stfelitz (Formánek), Eibenschitz (Schw.), bei Brünn, Adamsthal, Bilowitz; bei Klobouk (St.), in der Umgebung von Kunststadt und Oels (Člupok), Ingrowitz (Formánek); im Hradischer Kreise um Bisenz sehr zerstreut und vereinzelt (Bl.), bei Hawrowan (Ue.), Luhatschowitz (Schl.), auf Wiesen und steinigten Hügeln bei Ung.-Hradisch (Schl.), Czeitsch und Grumvir (Formánek) etc.; im Olmützer Kreise um Olmütz nicht häufig (M.); auf den Anhöhen Boři, Kosiř, Záhori und sonst um Prossnitz zerstreut (Spitzner), ebenso am Drahaner Berge und auf Wiesen an der Quelle der Hanna (derselbe); bei Mähr.-Schönberg (P), Hohenstadt (Panek), Rautenberg (Rg.), Bärn (Gans), Waltersdorf (Bh.); im Gesenke häufig, so im Graupa-, March-, Barth-, Thess- und Mertha-Thale an vielen Orten gemein; im östlichen Gebiete: Neutitschein (Sp.). Bölten (Ripper), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.), Freiberg (Cz.), Rožnau, Frankstadt, Mähr.-Weisskirchen (Formánek) etc. In Schlesien: Dzingelau bei Teschen und häufig bei Bielitz (Kl.); Rothwasser bei Weidenau (Formánek); Sandberg und Schafberg bei Weidenau, zwischen Krosse und Jungerndorf (Vierhapper), bei Nussdorf, Rochus, Oppersdorf (Gr. Fl.); Sörgsdorf, Wildschütz, Johannisberg, Friedeberg, Weissbach (Latzel, Kunzendorf, Saubsdorf und Zuckmantel (Vierhapper). H. 0·02—0·05^m. Aendert ab:

β) *caulescens* *Lmk.* Stengel verlängert, aufrecht, beblättert, bis 0·30^m hoch. Blätter schmaler, Köpfe bisweilen kleiner.

Seltener: Namiest (Rm.), Polauer Berge (Mk.), Poppitzer Schlucht und Thajathal bei Znaim.

γ) *purpurascens* *Aschrs.* Strahl der inneren Hüllblätter roth.

Selten: Umgebung von Iglau (Pn.); Thalrand bei Niederlindewiese im Gesenke (Hier).

332. *Xeranthemum L.*

1020. *X. annuum L.* (Spreublume.) Wurzel spindelrig; Stengel aufrecht, einfach oder ästig, wie die Blätter graufilzig-wollig, Aeste abstehend, einköpfig, im oberen Theile nicht belaubt. Blätter lanzettlich, spitz, sitzend, ganzrandig. Köpfe mittelgross, deren Hüllen halbkugelig, kahl, die äusseren Hüllblättchen eiförmig, bleich, die inneren weit länger, blumenkronartig, glänzend, länglich-lanzettlich, strahlend, pfirsichblüthenfarben, seltener weiss, nicht verwelkend. Blumenkronen unansehnlich, blosslila bis weiss.

○ Juni—August. Steinige sonnige Orte, Sandhügel, Raine, Weinbergsränder, gesellig, stellenweise häufig, anderorts gänzlich fehlend oder als Gartenpflanze gezogen, eine der schönsten unserer Immortellen. Im Iglauer Kreise wohl

nur verwildert. Pflanzensteige bei Iglau (Rch.); im Znaimer Kreise in der Umgebung von Znaim, doch sehr zerstreut (Ue. sen.), Granitzthal zwischen Edmitz und Znaim; Misskogel (Zm.), häufig auf den Eisenbahndämmen zwischen Misslitz und Wolframitz, so zwischen den Wächterhäusern Nr. 75 und 74; im Brüner Kreise: Bahnhofstation Eibenschitz (Schw.), von da zerstreut bis gegen Siluvka; auf dem gelben Berge bei Brünn (Mk.), am Spielberge und bei der Steinmühle nächst Brünn (Zm.), spärlich in den Weinbergen bei Kobylí (Formánek); massenhaft zwischen Göding und Bisenz auf der Dubrova (Mk.). H. 0·20—0·45^m. X. radiatum *Lm.*

333. *Echinops L.*

1021. *E. sphaerocephalus L.* (Kugeldistel.) Grundachse spindelrig, ästig. Stengel aufrecht, einfach, einköpfig, seltener ästig-wenigköpfig, klebrig-flaumig, im oberen Theile fast filzig, beblättert. Blätter 2farbig, oberseits dunkelgrün, klebrig-flaumig, unterseits wollig-filzig, weissgrau, durchwegs ausgesperrt-fiederspaltig, die unteren in den kurzen Stiel verschmälert, die oberen stengelumfassend-sitzend, allmählig kleiner werdend; Zipfel buchtig-gezähnt, dornig. Schuppen der Einzelhüllen verschieden, die inneren bläulich, aussen drüsig, mit pfriemlicher weicher Spitze, die 5 äusseren in Borsten zerschlitzt, etwa halb so lang. Kelchsaum krönchenartig, in der oberen Hälfte in zahlreiche behaarte Fransen zertheilt. Blumenkronen bläulich-weiss, Staubbeutel blau.

24 Juli—September. Steinige und sonnige Hügel, buschige Abhänge, zerstreut im südlichen und mittleren Theile. Im Thajathale bei Znaim (Ue. sen.), gegenüber der Wasserleitung; im Granitzthale unterhalb Pöltzenberg, Burg Neuhäusel an der Thaja; Abhänge des Wienauer Baches im Burgholze bei Kukrowitz und Wienau; Kuketaj bei Essekle; im Brüner Kreise am Spielberge und auf Weinbergsrändern des gelben Berges bei Brünn (Mk. u. Cz.), bei Scharditz, Nusslau, Seelowitz, Branowitz (Mk.), beim Forsthause auf dem Hadiberge bei Obrán, bei Zazowitz nächst Brünn (Mk.), bei Auspitz und Nusslau (Rk.); bei Klobouk nur am Waldsaume bei Czaskowetz (St.); im Hradischer Kreise an der March zwischen Veselí und der Strassnitzer Ueberfuhr (Bl.), zerstreut im südlichen Theile dieses Gebietes (Rk.). In Schlesien: Schellenburg bei Jägerndorf (Sintenis); Střebrowitz bei Troppau (Msch.). H. 0·50—1·50^m.

68. Ordnung *Dipsaceae DC.*

Gattungen:

- A) Hüllchen 4kantig, mit einem sehr kurzen, entweder ganzrandigen oder kleingezähnten, krönchenartigen Saume.
- a) Die abstehenden oder aufsteigenden Hüllblätter des Kopfes, wie auch die Spreublättchen desselben starr-stachelspitzig.

Hüllchen 8furchig; Kelchsaum 4kantig, beckenförmig, ganzrandig oder auch schwach gezähnt, gewimpert und behaart. Kanten des Stengels wie die Hüllblätter des Kopfes stachelig oder borstig 334. **Dipsacus**.

- b) Die sternförmig ausgebreiteten Hüllblätter krautig, ohne Stachelspitze. Köpfchenaxe ohne Spreublätter, behaart; Hüllchen nicht gefurcht, oben mit 4 Grübchen. Kelchsaum beckenförmig, 6—12zählig 335. **Trichera**.

B) Hüllchen 8furchig, cylindrisch oder 8rippig mit einem, den Grund des Kelchsaumes überragenden, 4lappigen Saume. Hüllblätter des Köpfchens krautig; Köpfchenaxe mit krautigen Spreublättchen.

- a) Hüllchen mit einem 4lappigen, manchettenartigen, krautigen Saume; Kelchsaum mit 5 borstigen Zähnen endigend oder ganzrandig 336. **Succisa**.

- b) Hüllchen mit einem vielnervigen, oft gelappten, zuletzt ausgebreiteten, trockenhäutigen Saume; Kelchsaum mit 5 oder 10 grannenartigen Zähnen, selten ganzrandig.

337. **Scabiosa**.

334. **Dipsacus** *Tourn.*

A) Hüllblätter lineal-lanzettlich oder lineal-pfriemenförmig, viel länger als die Spreublätter, stachelig. Köpfe länglich-eiförmig; Blätter gegenständig, die unteren am Grunde zusammengewachsen.

- a) Spreublätter länglich, steif, kaum die Blüten überragend, an der Spitze zurückgekrümmt.

* **D. fullonum** *Huds.* (Weberkarde.) Stengel steif aufrecht; Blätter des Stengels länglich-lanzettlich, fast stachellos. Hüllblättchen lanzettlich-pfriemenförmig, fast wagrecht-abstehend, an der Spitze etwas abwärts gebogen. Blumenkronen lila.

☺ Juli, August. Stammt aus südlichen Ländern und wird der Blütenköpfe wegen gebaut und verwildert wohl nie. Gebaut um Brünn (Mk.), Neutitschein (Sp.), beim Kalkofen bei Weisskirchen (Ripper). H. 0·50—1·20^m.

- b) Spreublätter lanzettlich-pfriemenförmig, biegsam, gerade und länger als die Blüten.

1022. **D. silvester** *Huds.* (Waldkarde.) Stengel steif aufrecht, einfach, einköpfig oder trugdoldig 3köpfig, durch Fehlschlagen auch 2köpfig, auf den Kanten und Hauptnerven der Blätter rückwärts mit starren und kräftigen Stacheln besetzt. Grundblätter stumpf, borstig gewimpert, die des Stengels am Grunde breit verwachsen, länglich

lanzettlich, ganzrandig oder gekerbt-gesägt, am Rande kahl. Hüllblätter lineal-pfriemenförmig, weit bogig aufwärts gekrümmt. Blumenkronen lila.

☉ Juli, August. Bachufer, Strassengräben, Wege, wüste Plätze, Eisenbahndämme, zerstreut im mittleren und südlichen Gebiete, stellenweise gemein, im übrigen Theile selten oder fehlend. Im Znaimer Kreise bei Namiest (Rm.), Fröllersdorf, Trabinger Hof, Neu-Prerau (Ripper), Znaim, Mühlfraun, Grussbach, Neusiedel, Frain, Luggau; am Bauschitzer Teiche bei Jaromeritz, an der Rokytna, bei Mähr.-Budwitz, im Fasanengarten bei Jamitz, im Durchlasser Walde bei Winau und sonst nicht selten; im Brüner Kreise ganz allgemein (Mk.), selbst noch bei Kunststadt und Oels (Člupek); Klobouk (St.) und Rampersdorf (Ripper); Hussowitz, Obrowitz, Obfan, Adamsthal, Bilowitz, Rossitz, Eibenschütz, Eisgrub, Lundenburg etc.; im Hradischer Kreise: häufig um Bisenz (Bl.), bei Luhatschowitz, bei Jaroschau und Ung.-Hradisch (Schl.) u. a. O.; im Olmützer Kreise: Kloster-Hradisch (M.) und sonst in der Umgebung von Olmütz nicht selten (Mk.); um Prossnitz an Wegen und Bächen, wie auch unter dem Kosir nicht selten (Spitzner), Mähr.-Neustadt, Žilchowitz und Dittersdorf bei Mähr.-Neustadt (Formánek); im übrigen Gebiete: Neutitschein (Sp.), Rotalowitz (Sl.); Freiberg (Cz.), Wsetin (Bl.), Skalka bei Mähr.-Weisskirchen (Formánek), im Oderthale und vereinzelt im Thale der Ostrawitz. In Schlesien Blogotitz und Ustron (Kl. und Ml.); trockene und steinige Orte bei Weidenau (Formánek), Kunzendorf (Vierhapper). H. 1'00—1'50^m. D. fullonum α) *L.* Aendert ab:

β) *pinnatifidus Koch.* Mittlere Stengelblätter fiederspaltig.

Seltener, so bei Wsisko (Mk.).

1023. **D. laciniatus L.** (Fiederspaltige Karde.) *Grundblätter* eine Rosette bildend, gekerbt, kurz gestielt, stumpf oder spitz, *oberseits mit Haaren und Borsten besetzt, stachellos, am Rande wie die Stengelblätter borstig gewimpert.* Stengelblätter am Grunde beckenförmig verwachsen, länglich oder 3eckig-länglich, leierförmig oder fiederspaltig getheilt, mit ungleich gekerbten oder grob eingeschnittenen Zipfeln, am Kiele stachelig. *Hüllblätter lanzettlich-pfriemenförmig, abstehend und aufstrebend.* Blumenkronen weisslich oder bleichlila, sonst wie vor.

☉ Juli, August. Weg- und Waldränder, buschige Flussufer, Dorfplätze zerstreut im mittleren und südlichen Gebiete, im übrigen Theile selten. An der Thaja von Dürnholz bis Muschau (Mk.); bei Fröllersdorf (Ripper), Grussbach und in den Niederungen längs der Grenze; bei Gnadlersdorf, Baumöhl; im Brüner Kreise zerstreut durch das südliche Gebiet (Mk.) und selbst noch bei Oels und Kunststadt (Člupek); bei Chirlitz, Raigern, Seelowitz (Mk.), Eisgrub, Rampersdorf (Ripper), Klobouk (St.), Rebeschowitz, Stfelitz, Josefsthal; im Hradischer Kreise: Wege bei Ung.-Hradisch, selten (Schl.); Wassergräben beim Eintritt in den Gödinger Wald, um das Mutenitzer Jägerhaus, beim Dorfe Mutenitz etc. (Ue.); häufig an der Strasse zwischen Bisenz und Ung.-Ostra (Bl.): im nördlichen Gebiete Mährens noch um Müglitz (Ue.), Knibitz,

Žilchowitz und Dittersdorf bei Mähr.-Neustadt (Formánek); im östlichen Gebiete häufig bei Jasenitz und selten an der Strasse bei Wsetin (Bl.). In Schlesien: hohes Olsa-Ufer oberhalb Teschen (Ue.), Blogotitz und Koňskau (Ue.). H. 0·50—1·20^m.

- B) Hüllblätter keilig-lanzettlich, krautig, nicht stechend, so lang oder wenig länger als die Spreublätter. Köpfchen mittelgross, kugelig (Pseudocephalaria).

1024. **D. pilosus** L. (Behaarte Karde.) *Stengel* aufrecht, *ästig*, am Grunde steifhaarig, besonders im oberen Theile und an den Aesten stachelig. *Blätter gestielt*, elliptisch oder lanzettlich, am Grunde meist mit grossen, abstehenden Ohren versehen, 2lappig, grobgezähnt, *die oberen 3theilig, mit sehr grossem Endabschnitte, oft ganzrandig*, etwas steifhaarig, meist jedoch kahl. Hüllblätter gewimpert, wagrecht-abstehend, zum Schlusse zurückgeschlagen; Spreublättchen langborstig bewimpert. Blumenkronen gelblich-weiss.

☉ Juli, August. Auen und Gebüsch, zerstreut im südlichen Gebiete. An der Thaja bei Prittlach bis Eisgrub (Mk.), zerstreut in den Auen um Grussbach und vereinzelt auch im Schlossparke daselbst (Ripper); an der Schwarzawa zwischen Raigern und Seelowitz (N.); sumpfige Stellen am Rande der Marchauen bei Ung.-Hradisch (Schl.), bei Kremsier (Sch.), im Gödinger Walde (Wr.); am Rande des Knibitzer Waldes, rar, (Klanič). H. 0·50—1·20^m.
Cephalaria appendiculata Schrad., C. pilosa Gren.

335. **Trichera** Schrad.

1025. **T. arvensis** Schrad. (Teufelsabbiss.) Grundachse schief, *ästig*; *Stengel* aufrecht oder aufsteigend, einfach oder im oberen Theile trugdoldig-ästig, 3—7köpfig, *von kurzen Härchen mehr oder weniger flaumig bis grau, im oberen Theile von beigemischten längeren Borstenhaaren rauh*. *Blätter etwas derb, dicklich, eiförmig bis lanzettlich, die unteren ungetheilt, die mittleren meist fiederspaltig, mit ganzrandigen, lanzettlichen Zipfeln*, seltener auch ganzrandig oder grob entfernt-gezähnt, am Rande mit kurzen, rauhen Haaren dicht besetzt, die unteren in den geflügelten Blattstiel verlaufend, die oberen sitzend. Köpfe halbkugelig, Hüllblätter breitlanzettlich, borstig-gewimpert. Blumenkronen blau- oder rothviolett bis gelblich-weiss, 4spaltig, die randständigen meist strahlend.

☉ Juli—September. Wiesen, Raine, Brachen, lichte Waldstellen, Gebüsch, gemein im ganzen Gebiete; mit gelblich-weisser Farbe (Knautia moravica Schur) seltener, nur auf die Gebirgsgegenden beschränkt, aber auch im Hügellgebiete zerstreut, so auf dem Spielberge bei Brünn, um Zlabings; häufig im

Gesenke und in den Karpathengegenden wie auch im Odergebiete, an allen Orten jedoch in Uebergängen zur normalfärbigen Pflanze nicht selten. H. 0·20—0·50^m *Scabiosa arvensis* L., *Knautia arvensis* Coult.; *K. carpatica* Heuffel für die gelblich-weissen Abänderungen. Aendert ab:

β) *integrifolia* W. Gr. Auch die mittleren Blätter des Stengels ungetheilt, alle länglich-lanzettlich, entfernt-gezähnt und meist gleichmässiger am Stengel vertheilt. (*Scabiosa silvatica* Krocker n. L.)

γ) *campestris* Bess. (als Art). Randblüthen nicht strahlenförmig verlängert, wie die inneren gebildet. (*Knautia arvens.* v. *eradiata* Ntr. Fl.)

β) Zerstreut unter dem Typus: Namiest (Rm.), Znaim, Bisenz etc.; γ) um Namiest (Rm.), Znaim, Brünn, Adamsthal; um Bisenz (Bl), Waltersdorf (Bgh) u. a. O. nicht selten; unter den gelbblühenden Gebirgsformen auch nicht selten.

1026. **T. silvatica** Schrad. Stengel mehr oder weniger rauhaarig, oberwärts flaumig, gleichmässig beblättert. Blätter weich und dünn, jene der sterilen Triebe langgestielt, eilanzettlich-ungetheilt, die Stengelblätter gestielt, nur die obersten fast sitzend, eilanzettlich, wie die grundständigen lang zugespitzt, kerbzählig, rauhaarig. Köpfchen halbkugelig; Hüllblätter derselben breitlanzettlich, ausgebreitet, weicher und minder dicht bewimpert als bei voriger. Blumenkronen röthlichviolett, die randständigen einen Strahl bildend.

24 Juli, August. Gebirgswälder, Thalschluchten, zerstreut im mittleren und südlichen Gebiete, sonst seltener. Oberndorfer Wald und im Iglava-Thale bei Iglau (Pn.); Gross-Meseritsch, Petrowitz (Formánek); Thajathal zwischen Datschitz und Althart und von da abwärts ziemlich häufig; im Znaimer Kreise: zwischen Fröllersdorf und dem Trabinger Hof (Ripper) häufiger im Schweizerthale bei Frain, bei Jaispitz, am Winau-Bache und im Burgholzer Walde, bei Znaim, Luggau, Neuhäusel, Mähr.-Budwitz und Budkau; im nördlichen Theile dieses Gebietes bei Namiest (Rm.), Mariabrünnel bei Kromau und im Walde Bíla daselbst (Formánek) etc.; im Brünn Kreise: von Brünn nordwärts bis an die Grenze (Mk.); Eibenschitz (Schw.). Wranau, Adamsthal, Střelitz, Parfuss; bei Bilowitz (Formánek); im Olmützer Kr.: vereinzelt im Drahaner Reviere, am Nosek, am Kluč (Spitzner), bei Mähr.-Schönberg (P.), Olmütz (V.); im östl. Gebiete: im Walde Poschlá bei Wsetin selten (Bl.), Sponau und Schönwald (Sch.). H. 0·25—0·50^m *Knautia silvatica* Duby; *Scabiosa silvatica* L., *Knautia arvensis* Coult, β) *silvatica* (Coult), Neitr. Fl. v. Nied.-Oest.

336. *Succisa* Vaill.

1027. **S. pratensis** Mnch. (Abbiss.) Grundachse kurzgliedrig, langfaserig, abgebissen. Blätter elliptisch bis länglich-elliptisch, die stengelständigen meist lanzettlich, in den Blattstiel verschmälert, ganz-

randig, wie der Stengel angedrückt-behaart oder, wie bei uns häufiger, fast kahl. Köpfchen halbkugelig, zuletzt kugelig; Hüllen wie die Köpfchenstiele behaart, Hüllblättchen lanzettlich. Blumenkronen blau bis lila, selten weiss, 4spaltig, alle gleich, nicht strahlend. Kelchsaum 5borstig.

24 Juli—September. Wiesen, Grasplätze, Torfgründe, im Hügel- und Berglande gemein, meist gesellig, im Flachgebiete seltener, so um Prossnitz nur bei Vaclavic (Spitzner), zerstreut in den Thajaniederungen, und nicht häufig im Walde Háj bei Bisenz (Bl.). H. 0 30—0·80^m. *Scabiosa Succisa* L. Die var. β) *pumilio* Weiss mit breit-eiförmigen bis eiförmigen Grundblättern, niedrigen, nur einköpfigen, höchstens 0 10^m hohen Stengeln, bei Lithersch nächst Datschitz häufig.

337. *Scabiosa* L.

a) Kelchborsten 3—4mal so lang als der Aussenkelch.

1028. *S. ochroleuca* L. (Gelbliche Scabiose.) Grundachse spindelig, im oberen Theile oft mehrköpfig-ästig. Stengel aufrecht, meist trugdoldig-ästig, wie die Blätter mehr oder weniger anliegend-grauhaarig. Blätter verschieden, die unteren eilanzettlich bis länglich-lanzettlich, leierförmig bis fiederspaltig, gestielt, die oberen fiedertheilig, mit grob eingeschnitten-gesägten, bis fiedertheiligen Zipfeln, seltener auch nahezu ungetheilt. Köpfchen flach gewölbt, bei der Fruchtreife kugelig bis eiförmig. *Borsten des inneren Kelches* 5, abstehend, schwarzbraun. Blumenkronen blassgelb.

24 Juli—September. Trockene und sonnige Hügel, Raine, Dämme, Feld- und Waldränder, im mittleren und südlichen Hügelgebiete gemein, sonst seltener, in den Gebirgsgegenden und in höheren Lagen fehlend. Im Iglauer Kreise bei Trebitsch und gegen die Tabormühle (Zv.); im Znaimer Kreise gemein: bei Namiest (Rm.), Kromau, an Bahndämmen zwischen Eibenschitz und Grussbach, zwischen Grussbach und Znaim, bei Edmitz, Frain, Vöttau, Hardeg, Luggau, Essekle; im Hügelgebiete bei Mähr.-Budwitz und Jaromeritz, bei Neusiedel etc. Im Brünnner Kreise gemein (Mk.), Eibenschitz (Schw.), Kostel und Lundenburg, Brünn, Obřan, Zazowitz, Austerlitz etc.; häufig um Klobouk (St.); fehlt aber im nördlichen Theile dieses Kreises; im Hradischer Kreise auf Wiesen des gewesenen Czeitscher Sees zwischen Theresiendorf und Brumowitz eine Form *simplicifolia* (Bl.), mit ungetheilten, schmal-lanzettlichen Blättern; in der Umgebung von Bisenz gemein. Im übrigen Gebiete noch um Prossnitz (Spitzner), Olmütz (V.), Mähr.-Schönberg (P.), Neutitschein (Sp.); Rottalowitz (Sl.) und häufig in den Beskidengegenden (Formánek). In Schlesien beim Pfarrwalde und am Sandberge nächst Weidenau (Formánek) und von da bis in das Vorgebirge häufig (Vierhapper) und im Teschener Gebiete (Kl.). H. 0·30—0·60^m. *S. columbaria* L., v. *ochroleuca* Coult., Nlr., Člk etc.

1029. **S. columbaria** L. Stengel und Blätter schwach behaart bis kahl, *nicht glänzend*; Köpfchen halbkugelig, nach dem Verblühen kugelig; Hüllblättchen breit-lineal, fast kahl, so lang als die Blumenkronen, diese azurviolett-lila, seltener weiss. *Borsten des inneren Kelches 5, abstehend, 3—4mal länger als der Saum des äusseren Kelches.*

24 Juni—August und selbst noch später. Trockene, grasige und sonnige Orte, Wiesen, gerne auf Kalk, meist nur im östlichen Gebiete. Stramberg und Hochwald auf Waldhügeln (Sch.); massenhaft auf dem Kotouč bei Stramberg (Formánek); auf Wiesen im Grenzthale bei Ottaslawitz, am Boří bei Otinoves auf dem Plateau von Drahan (Spitzner); nach Schlögel auch bei Ung.-Hradisch; im nördlichen Gebiete vereinzelt und selten, so bei Wiesenberg, wo sie schon Schlessler anführt, und bei Rautenberg (Rg.). H. 0·25—0·50^m.

1030. **S. lucida** Vill. Stengel im unteren Theile kahl, oben wie die Blätter befläumelt. *Blätter gewimpert, etwas glänzend*, jene der sterilen Triebe eiförmig-länglich, gekerbt, die äussersten oft ganzrandig, die unteren des Stengels am Grunde meist fiederspaltig, *die oberen fiedertheilig mit fiederspaltigen, lanzettlichen Abschnitten und lineal-lanzettlichen Zipfeln.* Köpfchen mittelgross; Hüllblättchen lineal, lanzettlich; *Kelchborsten dunkelbraun, mit einem hervortretenden Nerven versehen.* Blumenkronen rosa oder lichtpurpurn, die äusseren grösser und strahlend. Früchtchen grösser als bei den vorhergehenden Arten.

24 Juli—September. Gras- und kräuterreiche Triften im Hochgesenke. Köpernik (W. Fl.), im oberen Thessthale (Plosel), Peterstein (W. Fl.), Schlüsselgrund (Engler), gr. Kessel, namentlich an der westl. Abdachung, hier auch weissblühend (Gr.), im kl. Kessel (Bachmann). Nach Schlosser auch in den Karpathengegenden und zwar bei Strazovitz, Solanetz und Karlowitz; ob nicht eine Verwechslung mit der vorigen Art? H. 0·40—0·60^m S. *norica* Wulf.

b) Kelchborsten nur etwa 2mal so lang als der Aussenkelch.

1031. **S. suaveolens** Desf. (Wohlriechende Scabiose.) Grundachse oben ästig, mehrköpfig; Stengel einfach oder ästig, wie die Blätter meist graufaumig, unter den Köpfen fast graufilzig. Blätter der sterilen Triebe länglich oder lanzettlich, ganzrandig, seltener gekerbt oder gefiedert-ingeschnitten. *Stengelblätter fiederspaltig, meist jedoch fiedertheilig, mit linealen und ganzrandigen Zipfeln.* Köpfchen flach gewölbt, zur Zeit der Fruchtreife kugelig bis eiförmig. *Borsten des inneren Kelches 5, weisslich, seltener bräunlich-gelb.* Blumenkronen azurviolett, 4—5spaltig, die äusseren grösser.

24 Juli—September. Trockene und steinige Hügel, sonnige Abhänge, Weinbergsränder, zerstreut im mittleren und südlichen Gebiete, stellenweise

häufig. Bei Mohelno auf Serpentin (Rm), Kromau, Wedrowitz, Baba am Misskogel (Formánek), bei Jaispitz, Radischowitz, Znaim, Mühlfraun, Konitz, Popitz, Kaidling; an der Strasse von Kromau nach Dobřinsko und am tiefen Teiche bei Kromau (Zm.); Neusiedel, Probitz, Neu-Prerau (Ripper); im Brüner Kreise bei Eibenschitz (Schw.), Brünn, am Hadiberge bei Obfan, Latein, bei Sokolnitz und sonst im südlichen Gebiete dieses Kreises häufig; so auch bei Klobouk (St.), Murkówek (Formánek); im Hradischer Kreise: am Rochusberge bei Jaworowetz nächst Ung.-Hradisch selten (Schl.); Czeitsch, Göding und Gaya (Ue.); auf Hügeln zwischen Vlkoš und Gaya (Bl.); im übrigen Gebiete noch bei Držowitz nächst Prossnitz (Spitzner). H. 0·25—0·50^m S. canescens W. K.

69. Ordnung Valerianeae DC.

Gattungen:

- a) Kelchsaum an der Blüthe eingerollt, bei der Fruchtreife sich in einen federartigen Haarkelch umwandelnd, abfällig; Krone trichterförmig, am Grunde mit einem Höcker. Staubgefäße 3; Frucht durch Verkümmerng einfächrig, einsamig . . 338. **Valeriana**.
- b) Kelchsaum gezähnt oder undeutlich, bleibend, die reife Frucht krönend. Krone trichterförmig, sehr klein, ohne Höcker. Staubgefäße 3; Frucht mit einem einsamigen und 2 leeren Fächern. 339. **Valerianella**.

338. **Valeriana** L.

- a) Blätter unpaarig gefiedert; Blüten zwittrig.

1032. **V. officinalis** L. (Gebräuchlicher Baldrian.) *Grundachse meist mit Ausläufern*; Stengel aufrecht gefurcht, hohl, meist kahl oder unterwärts etwas behaart. *Blätter ziemlich derb, gegenständig, 6—11paarig gefiedert und mit einem kleineren Endblättchen versehen*, kahl; Blättchen lanzettlich bis elliptisch, grob und eingeschuitten gezähnt, die obersten Blättchen oft mit ungetheilten Fiedern. Blütenstand trugdoldig-rispig, mehr oder weniger gedrängt. Blumenkronen weisslich oder röthlich.

‡ Juni—August. Feuchte Wiesen, Wasserläufe, feuchte und quellige Orte, Gebüsche, zerstreut im ganzen Gebiete, stellenweise gemein. Im Iglauer Kreise: um Iglau (Pk.), Saar (Formánek), Trebitsch (Zv.), Böhm.-Rudoletz und Datschitz; im Znaimer Kreise: Namiest (Rm.), Thajathal bei Znaim, Ungarschitz, Jannitz, Pelzberg bei Mühlfraun, Grussbach, Fröllersdorf und in den Niederungen an der Thaja; bei Leipertitz (Zm.), Kromau, Klentnitz; im Brüner Kreise: um Kunstadt und Oels (Člupek), Klobouk (St.); an Fluss- und Bachufern, in Auen- und Sümpfen überall gemein (Mk.), so bei Rampersdorf und Eisgrub (Ripper), häufig bei Pernstein, Bisterz, Schebetein; Paradeisau bei

Czernowitz, Stfelitz u. a. O. Im Hradischer Kreise: zerstreut um Bisenz (Bl.), bei Ung.-Hradisch (Schl.) etc.; im Olmützer Kreise im Hradischer Walde bei Olmütz, bei Schnobolein (M.), Mähr.-Neustadt, Dittersdorf und Einoth (Formánek), um Waltersdorf (Bgh.), in der Umgebung von Prossnitz bei Bedihošť, Čechowitz u. a. O. (Spitzner); sehr häufig in den Thälern des Gesenkes, so bei Goldenstein, Franzensthal, Wiesenberg und herab bis Mähr.-Schönberg; an Teichufern bei Hohenstadt (Panek), bei Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gans); im östlichen Gebiete: am Fusse des Hostein, Ratiboř, Wal.-Meseritsch, Mähr.-Weisskirchen, Helfenstein, Alttitschein (Formánek), Bölten (Ripper); bei Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.); gemein um Wsetin (Bl.); im Thale der Ostrawitza und sonst nicht selten. In Schlesien: im Teschener Gebiete allgemein verbreitet (Kl.); feuchte Wiesen bei Gross- und Klein-Krosse (Formánek); Pfarrteich bei Weidenau, Stachlowitz, Hermsdorf, Johannisberg, Waldeck, Friedeberg, Domsdorf, Setzdorf, Zuckmantel, Freiwaldau, Lindewiese, Thomasdorf, Waldenburg (Vierhapper) und selbst noch hoch im Vorgebirge. H. 0·50 – 1·50^m. Die Läufer verdicken sich an ihren Enden und treiben kräftige Wurzelfaser und Blattbüschel, im kommenden Jahre den blühenden Stengel, während der gestreckte Theil des Läufers abstirbt. Aendert ab:

β) *exaltata* *Mikan.* Pflanze höher, kräftiger, oft mehrstengelig; *Blättchen breiter, tiefer gezähnt bis eingeschnitten.*

Unter der Grundform, nicht selten: Senohrad bei Namiest (Rm.), Thajathal bei Znaim und Neubäusel; Josefthal bei Adamsthal, Paradeisau bei Brünn etc. Eine bemerkenswerthe Abänderung ist:

b) *V. angustifolia* *Tausch.* *Stengel* niedriger, schlanker, *mehr behaart; Blätter zart; Blättchen meist ganzrandig, stumpf, lineal-lanzettlich bis lineal; Trugdolde* oft kleiner; *Blumenkronen* weisslich bis röthlich; *Grundachse* meist ohne *Ausläufer.*

Auf bewaldeten und steinigten Abhängen, in Gebüsch, im südlichen und mittleren Gebiete nicht selten, häufig auf Kalk. Ufer des Teiches unter Sadek bei Trebitsch (Zv.); Polauer Berge (Mk.), Schloss Neubäusel, Burgberg bei Znaim, Frauenholz bei Mühlfraun, Mühlfrauner Leithen und sonst um Znaim nicht selten; im Walde bei Bisterz, bei Pernstein (Mk.); im Walde Háj bei Bisenz, rechts vom Wege nach Domanin häufig (Bl.), Bobrker Bergwiesen, bei Wsetin (Bl.), bei Friedland im Thale der Ostrawitza. In Schlesien: Pochmühle und Raden bei Jägerndorf, Radun bei Troppau (R. & M.); Jablunkauer Schanze (Ue.). H. 0·40 – 1·00^m.

1033. *V. sambucifolia* *Mikan.* (Nimmernass im Gesenke.) *Grundachse* stets mit *verlängerten, drehrunden, oft federkielartigen Ausläufern*; *Stengel* kräftig, einzeln, kahl bis nahezu kahl. *Blätter* mit *schwachem Fettglanz, kahl, 3–5paarig gefiedert und mit einem grösseren Endblättchen versehen, Fiedern* entfernt *grob gezähnt-gesägt, länglich-eiförmig bis länglich-lanzettlich*; *Blätter* der *Ausläufertriebe* oft nur 3zählig, deren *Blättchen* meist eiförmig bis breit-eiförmig.

Trugdolde gedrungen; Blumenkronen grösser als bei der vorhergehenden Art, mit längerer Röhre und röthlich-weissen Blumenkronen.

‡ Mai, Juni, im Hochgesenke bis zum August. Bergschluchten, waldige Thalgründe, Wälder, quellige Abhänge, zerstreut im Gebiete. Gr.-Meseritsch, Balin, Thiergarten zu Střilesch (Formánek), Wälder um Neustift bei Iglau (Rch.); bei Namiest (Rm.); Thajathal unterhalb Neunmühlen nächst Znaim; im Brünnere Kreise in der Umgebung von Oels (Člupek), Kobyli und im Gemeindewalde bei Wedrowitz (Formánek), im Josefsthale bei Adamsthal (Th.); im Hradischer Kreise: am Ríka-Bache bei Lubatschowitz (Schl.); auf der Javorina (Hl.); im Olmützer Kreise bei Rautenberg (Rg.), Grosswasser (Formánek); bei Mähr.-Schönberg (P.); im Gesenke ziemlich häufig: Neu-Josefsthal bei Goldenstein; nicht selten in den einzelnen Thälern, so noch bei Domstadtl und Stollenthal (Formánek) und selbst noch im gr. Kessel; im östlichen Gebiete: bei Hustopetsch (Sp.), Rottalowitz (Sl.). In Schlesien: auf der Grabina und bei Bückowitz im Teschener Gebiete (Kl.); bei Arnsdorf, Wiesau (Vierhapper), um Zuckmantel, Saubsdorf, Barzdorf (Vierhapper), bei Rothwasser (Ehrlich), Moosebruch bei Reihwieseu (Gr. Fl.), Kreuzbusch bei Freudenthal (Formánek), bei Karlsbrunn und hinauf bis zu den Oppaquellen. H. 0.50—1.20^m.

- b) Untere oder auch alle Stengelblätter ungetheilt; Blüten vielehig, ungleichförmig, entweder an einem Exemplare grössere, zwitterige oder ♂ Blüten, auf anderen Exemplaren kleinere Blüten mit meist unfruchtbaren Staubgefässen und hervorragenden Griffeln.

1. Grundachse mit Ausläufern, die mittleren und oberen Stengelblätter sitzend.

1034. **V. dioeca** L. (Kleiner Baldrian.) *Grundachse langgestreckt, kriechend*; Stengel aufrecht, gefurcht, kahl, unter den Gelenken kurzhaarig, im unteren Theile auch völlig kahl. *Blätter der Laubtriebe und die des unteren Stengels gestielt, eiförmig oder elliptisch*, meist ganzrandig, *die mittleren Stengelblätter wie auch die oberen leierförmig-fiedertheilig*, mit lineal-länglichen, ganzrandigen Seitenschnitten und einem länglichen, grossen Endlappen. Trugdolde gedrängt; Blumenkronen weisslich oder röthlich.

‡ Mai, Juni. Sumpfige und quellige Orte, Waldbäche, an Wasserläufen, in den meisten Gegenden häufig, im trockenen Hügel- und Flachlande seltener. Auf Sumpfwiesen um Iglau gemein (Pn.), Hermannschlag (Schw.); ebenso um Trebitsch (Zv.), um Datschitz, Teltsch und Zlabings; im Znaimer Kreise verbreitet im mittleren und nördlichen Theile, seltener im südlichen: häufig bei Namiest (Rm.), Nikolsburg (Ds.), Franzdorf bei Aujezd, Bezirk Hrotowitz; am Mühlberge bei Liliendorf, Schimberger Teich bei Schönwald, Grussbach; im Brünnere Kreise von Brünn bis an die nördliche Grenze: um Zwittau und Trübau, zwischen Königsfeld und Sobieschitz, bei Jehnitz, Adamsthal, Lemnitz (Mk.), Paradeisau bei Czernowitz (Ripper); um Kunststadt und Oels (Člupek); bei Schebetein (Formánek), Kiritein u. s. w. Im Hradischer Kreise zerstreut auf Sumpfwiesen bei Bisenz (Bl.), bei Ung.-Hradisch (Schl.), Czeitsch (H.);

im Olmützer Kreise: Komotau, Černovir, Láska, Hlusowitz, Kloster Hradisch (Sp. u. Mk.), Waltersdorf (Bgh.), Rautenberg (Rg.), Bärn (Gaus), Hohenstadt (Panek), bei Prossnitz und auf Wiesen am Blatta-Bache bei Hrdiboritz (Spitzner), Mähr.-Schönberg, Gr.-Ullersdorf; überhaupt in den Thälern des Gesenkes häufig und selbst noch um die Schweizerei auf dem Altvater; im östlichen Landestheile: im Semétiner Thale, bei Hostialkau und Jablunka (Bl.), Heinrichswald und Sponau (Sch.), Weisskirchen (Ripper), Neutitschein (Sp.); Wälder bei Cze-ladna (Sp.). In Schlesien: Konskau, Schibitz u. a. O. um Teschen, bei Buczkowitz nächst Bielitz (Kl.), Gebüsch unterhalb des Pfarrwaldes und beim Brünnel nächst Weidenau, Gross- und Klein-Krosse (Formánek), bei Hermsdorf, Barz-dorf, Krebsgrund, Johannisberg, Jungferndorf, Friedeberg, Setzdorf, Wildschütz, Freiwaldau, Zuckmantel, Obergrund, Reihwiesen (Vierhapper), bei Karlsbrunn (N.) und selbst noch im Gr. Kessel. H. 0 13 - 0 30^m.

1035. **V. polygama** Bess. (1830.) *Grundachse langgestreckt, mit langen Trieben. Stengel kräftig, kahl, saftig, häutig-gefügelt. Blätter der Laubtriebe sehr zart, langgestielt, rundlich-eiförmig, die des Stengels fast sitzend, die mittleren und oberen sitzend, alle unge-theilt, nie fiedertheilig, höchstens die obersten unregelmässig grob-eingeschnitten-gezähnt* oder 3spaltig. Blumenkronen röthlich-weiss.

2 Mai, Juni. Waldsümpfe, sumpfige Wiesen, Waldbäche, nur im östl. Gebiete und im Gesenke. Wiesen bei Wsetin (Bl.), Neutitschein (Sp.), Wälder von Domoraz (Klanič), Čertu mlein bei Ober-Bečva, Torfmoor Hutí bei Alt-hammer (Sp.), an beiden Orten aber als *V. montana* L. angeführt. In Schlesien zwischen Blogotitz und Konskau (Engler), Bystrzyce (Kt.); Bielitz, Buczkowitz (Kl.); bei Jablunkau (Kt.); im Gesenke bei Karlsbrunn (Gr.); Mühlgraben in Ober-Lindewiese (Fritze). H. 0 20—0 40^m. *V. simplicifolia* Kabath Fl. v. Gleiw. (1846), *V. dioica* var. *simplicifolia* Rchb.

2. Grundachse ästig, ohne Ausläufer; mittlere und obere Stengelblätter kurz gestielt.

1036. **V. tripteris** L. *Grundachse derb, langgestreckt, ohne Läufer, am Ende mehrästig. Stengel aufrecht, kahl, einfach, im oberen Theile zuweilen trugdoldig-ästig, Blätter sehr zart, untere Stengelblätter und jene der grundständigen Laubtriebe herz-eiförmig, ziemlich lang gestielt, ausgeschweift-gezähnt, die mittleren und oberen kurz gestielt, fast 3zählig, mit eiförmigen, zugespitzten oder eilanzettlichen Zipfeln, seltener einfach; seitliche Zipfel kleiner und schmaler, wie die übrigen grobgezähnt. Blumenkronen weiss oder röthlich.*

2 Mai—Juli. Feuchte und sumpfige Orte, Bergwälder, Waldbäche, nasse Felsen, nur im höheren Gebirgslande, im Gesenke und in den Karpathen. Im Gesenke: bei Karlsbrunn (Ue. sen.), Freiwaldau, Goldenstein, am Hochschar (W. Gr.), zwischen dem Altvater und den Petersteinen (W. Fl.), Kiesgraben in der Krich (Ue), Westabhang der hohen Heide (Bm.), im gr. Kessel (Gr.

Fl.), Brünnelheide, Oppaquellen und um die Oppafälle, von da bis nach Karlsbrunn; überdies noch bei Ludwigsthal (Formánek); an einem Bache bei Gross-Ullersdorf, hier aber nur zufällig und herabgeschwemmt (1877). In den Karpathengegenden: am Rande des Torfmoores Huti bei Althammer auf felsigen Orten (Sp.), auf der Czantory, im Lomnathal bei Jablunkau (Gr.) und auf der Baranya (W. Fl.), an der weissen Weichsel (Kl.), auf der Lissa-hora (Arndt). H. 0·20—0·40^m Aendert ab:

β) *intermedia Vahl*. Alle Blätter ungetheilt, Pflanze meist kleiner.

Unter der Grundform, selten: Karlsbrunn (Ue. sen.), längs der Ufer der Weissen Oppa, an Hin- und Wiedersteine, bei Ludwigsthal und auf der Mooslehne bis zum Oppafalle (Formánek); im gr. Kessel und im Kiesgraben (Ue.), Westabhang der Hohen Heide (Bm.), Brünnelheide und auf dem Altvater (1867).

1037. **V. montana L.** (Berg-Baldrian.) Stengel meist kurzhaarig, einfach; *Blätter* etwas fettglänzend, *ziemlich* *derb*, *die unteren* und jene der Laubtriebe *rundlich bis rundlich-eiförmig*, am Grunde abgerundet oder gestutzt, gestielt, seicht gezähnt; *mittlere Stengelblätter eiförmig oder eiförmig-lanzettlich*, *kurz gestielt*, die obersten, fast sitzenden, lanzettlich. Blumenkronen grösser als bei den vorhergehenden, weisslich oder röthlich.

♂ Juni, Juli. Feuchte Felspalten, Felschutt, nur im östl. Gebiete, sehr selten. Im Ellgothor Gebirge an der ungarisch-schlesischen Grenze und zwar auf dem gr. Ostry und auf dem Kohiniec bei Tyrria (Kl.) 1855 entdeckt. H. 0·20—0·45^m. Die Standorte, die Sapetza für diese Pflanze anführt, gehören zu *V. polygama Bess.*

339. *Valerianella Tourn.*

a) Kelchsaum undeutlich gezähnt, Trugdolden sehr gedrängt, in den Gabeln der Stengeläste keine Blüten führend. Bald verschwindende Frühlingspflanzen.

1038. **V. olitoria Poll.** (Rapunzel.) Stengel gabelspaltig-ästig; Blätter länglich-spatelig, ganzrandig, seltener am Grunde gezähnt, die oberen länglich bis lanzettlich. Blüten sehr genähert, klein, weiss oder bläulich-weiss. *Frucht seitlich zusammengedrückt, quer-oval, auf den Rändern von einer Furche durchzogen*, auf den Seitenflächen je mit einer Riefe und Furche; *die äussere Wand des fruchtbaren Faches schwammig-verdickt; die leeren Fächer so gross wie das fruchtbare* und durch eine dünne Scheidewand von ihnen getrennt.

⊙ April, Mai. Raine, Wegränder, grasige und buschige Abhänge, Waldesränder, im mittlereu und südlichen Gebiete gemein, sonst häufig, in höheren Lagen seltener bis fehlend. Um Iglau nicht häufig (Pk); Lýští bei Trebitsch (Zv.), Sadek (Ružická); im Znaimer Kreise auf den Polauer und Nikolsburger

Bergen, bei Kromau, im Thaja-, Leska- und Granitzthale bei Znaim, im Thale des Jaispitzbaches, bei Frain, Hardegg, Luggau, in der Umgebung von Grussbach u. a. O. häufig bis gemein. Im Brüner Kreise sehr gemein (Mk.), bei Kunstadt und Oels jedoch dem Anscheine nach fehlend; häufig bei Klobouk (St.), Eibenschitz (Schw.), Karthaus, Adamsthal, Brünn u. s. w.; im Hradischer Kreise gemein bei Ung.-Hradisch (Schl.). Napajedl (Th.); häufig um Bisenz (Bl.) u. a. O.; im Olmützer Kreise um Prossnitz (Spitzner), Olmütz (V.), Láska, Gross-Wisternitz, Marienthal und am heiligen Berge (Rk.), bei bei Hohenstadt (Panek); bei Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gans) etc.; im östl. Gebiete: Neutitschein und Hustopetsch (Sp.), Weisskirchen (Ripper), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.) etc. In Schlesien: im Teschener Gebiete verbreitet (Kl), um Troppau; auf Aeckern um Weidenau (Formánek), auf Hügeln, Grasplätzen im ganzen Gebiete um Weidenau bis in das Gebirge häufig (Vierhapper). H. 0·08—0·20^m. *Valeriana Locusta* α) *olitoria* L., *Fedia olit.* Vahl.

1039. **V. carinata** Loisl. Kelchsaum undeutlich 1zählig; *Frucht länglich 4kantig, beiderseits mit vorspringendem Rande*, auf der hinteren Seite mit tiefer Furche; *äussere Wand des fruchtbaren Faches nicht verdickt*, sonst wie die vorige, Blumenkronen bläulich-weiss.

⊖ April, Mai. Wie vorige, doch selten oder übersehen. Felder bei Bystřitz und Lhota im östlichen Gebiete, von Formánek 1883 für das Florengebiet entdeckt; Liliendorf bei Frain, unter der Leinsaat. H. 0·08—0·15^m. *Fedia carinata* M. et K.

b) Kelchsaum deutlich 4—5zählig, der vordere Zahn etwas grösser. Pflanzen meist schlanker als bei a.

1040. **V. dentata** Poll. (Gezählter Rapunzel.) Stengel steif aufrecht, gespreizt, gabelästig. Blätter länglich-lanzettlich, die oberen lineal-lanzettlich bis lineal, am Grunde meist gezähnt, am Rande fein gewimpert. Blüten in lockeren Trugdolden, die Mittelblüthe in den obersten Gabelzweigen entwickelt. *Frucht kahl, seltener kurzhaarig, ei-kegelförmig, vorn gewölbt, fein 3rippig*, hinten mit einem vertieften, länglichen, durch eine feine Rippe getheilten Mittelfelde; *fruchtbares Fach weit grösser als die winzigen leeren Fächer*. Blumenkronen bläulich-weiss.

⊖ Juni—August. Unter der Saat und in Leinfeldern, auf Brachen, im Hügelgebiete und Berglande nicht selten, seltener in der Ebene, hier auch oft fehlend. Im Iglauer Kreise: Sadek bei Trebitsch (Růžička), bei Trebitsch (Zv.), um Iglau (Pn.), bei Althart, Sitzgras und Zlabings; im Znaimer Kreise: bei Namiest (Rm.), Kromau (Formánek), Frain, Lilienfeld, Luggau, Baumöhl, Zaisa, Dieditz, Mähr.-Budwitz, Budkau, Jaispitz, Edmitz und bei Hardegg; südwärts von Znaim seltener: Anhöhen zwischen Naschetitz und Tasswitz; im Brüner Kreise ziemlich gemein (Mk.), bei Brünn; zerstreut bei Klobouk (St.), bei Střelitz, Kobyli, Ausspitz (Formánek); Aecker gegen Kohoutowitz, bei Zwittau;

häufig bei Kunststadt und Oels (Člupek) u. s. w.; im Hradischer Kreise bei Ung.-Hradisch sehr häufig (Schl.), zerstreut in Eisenbahngräben bei Bisenz (Bl.) u. s. w.; im Olmützer Kreise zerstreut um Prossnitz und auf Feldern beim Plumenaer Thiergarten (Spitzner), bei Olmütz (V.), Waltersdorf und Hohenstadt; häufig im Gesenke, so bei Gross-Ullersdorf, Wiesenberg, Mähr.-Schönberg etc. Im östlichen Gebiete: bei Rottalowitz (Sl.), Freiberg (Cz.), Wsetin (Bl.), Neutitschein (Formánek), Friedland, Berg Czubek bei Metillowitz u. a. O. In Schlesien: verbreitet im Teschener Gebiete (Kl.); im ganzen Gebiete um Weidenau gemein (Vierhapper). H. 0·15—0·35^m. V. *Morisonii* DC., *Fedia dentata* M. u. K. — Die Abänderung: var. *lasiocarpa* Koch seltener: Mähr.-Schönberg und Neutitschein (Formánek), um Gross-Ullersdorf, sonst wenig beobachtet.

1041. **V. rimosa** Bastart. Stengel steif aufrecht, im oberen Theile gespreizt-gabelspaltig, rauh bis nahezu völlig kahl. Untere Blätter spatelförmig, die oberen lanzettlich, am Grunde oft gezähnt. Frucht fast kugelig-eiförmig, vorn gewölbt, fein 5rippig, hinten mit einer tiefen Furche; fruchtbares Fach viel kleiner als die aufgeblasenen leeren Fächer, sonst wie vorige. Blumenkronen bläulich-weiss.

○ Juni—August. Unter der Saat, auf Brachen und in Leinfeldern, in Gebirgsgegenden häufig, sonst selten. Im Iglauer Kreise um Iglau gemein (Pn.); unter der Saat bei Týn nächst Trebitsch häufig (Zv.); seltener bei Zlabings, Datschitz und Mutischen; im Znaimer Kreise bei Senohrad und beim Heinrichsluster Walde bei Namiest (Rm.), zwischen Grussbach und Neusiedel und bei Neu-Prerau (Ripper); auf Feldern bei Luggau, doch rar, und bei Merkersdorf, der letzte Standort aber bereits in Nieder-Oesterreich. Im Brünnener Kreise selten, so bei der rothen Mühle nächst Brünn und bei Sokolnitz (Mk.), beim Schreibwalde (Ripper), bei Eibenschitz (Schw.); im Hradischer Kreise auf Feldern bei Altstadt nächst Ung.-Hradisch und bei Retěchov bei Luhatschowitz (Schl.); im Olmützer Kreise: Felder in den Gaisdorfer Wäldern und bei Mähr.-Neustadt (Formánek), an der Hloučka bei Prossnitz (Spitzner); im östlichen Gebiete bei Neutitschein (Sp.). In Schlesien: verbreitet im Teschener Gebiete (Kl.); im ganzen Umkreise von Weidenau häufig, so am Butterberge, bei Krosse, Jungferndorf, Friedeberg, Domsdorf (Vierhapper); Zuckmantel, Freiwaldau etc. (derselbe). H. 0·15—0·25^m. V. *Auricula* DC. et aut. pl. non L., *Fedia Auricula* M. et K.

70. Ordnung Stellateae L.

Gattungen:

- a) Kelchsaum bleibend, an der Frucht vergrössert, 6zählig, mit 2 kleineren Zähnen.
 α) Krone trichterförmig, 4spaltig; Theilfrüchtchen trocken, nussartig, fast halbkugelig; Fruchtschale dünn. 340. **Sherardia**.

b) Kelchsaum undeutlich, auf der Frucht kaum merklich.¹

α) Theilfrüchtchen nussartig, trocken.

1. Krone trichterförmig oder glockig, 4spaltig, seltener 3- oder 5spaltig, sonst wie vor. . . . 341. **Asperula**.

2. Krone radförmig oder wenig vertieft, 4- seltener 3spaltig; Früchtchen nussartig 342. **Galium**.

β) Theilfrüchtchen saftig, steinfruchtartig, rundlich.

1. Krone radförmig, 4—5spaltig; Kelchsaum undeutlich.

* **Rubia**.

340. **Sherardia** *Dillen*.

1042. **S. arvensis** *L.* (Scherardie.) Stengel liegend, ausgebreitet-ästig, auf den Kanten wie die Blätter feinstachelig-rauh. Untere Blätter zu 4, spatelig, die oberen lanzettlich, zu 5—7 in gleicher Höhe. Blüten in endständigen, kopfartigen Trugdolden, sitzend und von einer mehrmals längeren Hülle umgeben; Hüllblättchen am Grunde verwachsen, lanzettlich. Blumenkronen lila, sehr klein; Früchtchen stachelig, kurzhaarig.

☉ Mai—September. Aecker, Brachen, verbreitet im ganzen Florengebiete, in der Ebene seltener. Sehr gemein um Iglau (Pn.), häufig um Datschitz und Zlabings; im Znaimer Kreise überall gemein, am häufigsten auf Sandboden, ebenso im Brüner Kreise. Im Hradischer Kreise um Ung-Hradisch und Luhatschowitz (Schl.); häufig um Bisenz (Bl.) u. s. w.; im Olmützer Kreise bei Olmütz (V.). Prossnitz (Spitzner), Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.); Aecker bei Mähr.-Schönberg und Blauda (P.) und häufig im Gesenke; im östlichen Gebiete gemein, so um Jankowitz und Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.), Freiberg (Cz.), Neutitschein (Sp.), Friedland u. a. O. In Schlesien ganz allgemein. St. 0·10—0·20^m lang.

341. **Asperula** *L.*

a) Blüten fast sitzend, zu kopfförmigen, trugdoldigen Blütenständen gehäuft; Hülle aus 6—8 borstig gewimperten Deckblättern gebildet. Pflanze einjährig.

1043. **A. arvensis** *L.* (Acker-Meier.) Wurzel spindelig; Stengel aufrecht, 4kantig, an den Kanten rauh, meist ästig. Blätter am Rande rauh, die unteren zu 4, verkehrt eiförmig-länglich, die oberen zu 6—8, lineal-lanzettlich. *Blumenkronröhre röhrig-trichterförmig*. *Kronen* himmelblau, *länger als der Saum*; Frucht sehr feinkörnig bis zerstreut-kurzhaarig.

☉ Juni—August. Aecker, Brachen, gerne auf Kalk- und Thonboden, zerstreut im Gebiete. Um Oslovan (Rm.), bei Baumöhl, Gross-Maispitz, zwischen

Luggau und Edmitz; bei Budkau; auf dem Hadiberge bei Obřan, bei Turas, Maxmiliansdorf, Nebowid etc. (Mk.); bei Klobouk selten (St.), Eibenschitz (Schw.), Bärn (Gans); im östl. Gebiete bei Jankow (St.), Bodenstadt (Sch.), Fulnek (Msch.). H. 0·10—0·20^m.

b) Blüten gestielt, in rispig-gereihten Trugdolden. Pflanzen ausdauernd; Deckblättchen der Blütenstände unbewimpert.

c) Früchtchen mit hackigen Borsten hesetzt.

1044. **A. odorata** L. (Waldmeister.) Grundachse dünn, kriechend, langgliedrig. Stengel meist einfach, aufrecht, 4kantig. Blätter lanzettlich, stachelspitzig, meist zu 8, die unteren zu 6, spatelförmig, kleiner, beiderlei am Rande vorwärts feinstachelig-rauh, an ihrem Grunde ein Kranz von Borsten. Blütenstand endständig, trugdoldig; Blüten langgestielt, Röhre so lang als der Saum; Blumenkronen weiss.

24 April, Mai. Schattige Wälder, gerne in Laubwäldern oder gemischten Beständen, im ganzen Gebiete verbreitet, meist gesellig, stellenweise seltener oder fehlend, so fehlt z. B. die Pflanze in den Niederungen von Znaim abwärts. Im Iglauer Kreise um Iglau gemein (Pa.), Neureisch, Teltsch, Hradisko, Stamberg, Neustadtl, auf der Žáková hora etc. (Formánek); häufig um Datschitz etc.; seltener um Zlabings. Im Znaimer Kreise gemein um Namiest (Rm.), Fraiu, Vöttau, Jamnitz, Althart, Jaispitz, Luggau, Budkau; häufig im Gemeindewalde von Kromau (Zm.); im Brüner Kreise gemein (Mk.), so bei Kunstadt und Oels (Člupek), um Eibenschitz (Schw.), Jundorf, Bilowitz und Střelitz (Formánek), Schwarzkirchen (N.), Wranau, Eichhorn, Rossitz, Adamsthal, Niemtschan bei Austerlitz; zerstreut um Klobouk (St.), Auspitz (Reiss) etc.; im Hradischer Kreise um Ung.-Hradisch (Schl.); gemein um Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise im Grügauer Walde bei Olmütz (Mk.), bei Prossnitz auf der Záhoří, auf dem Kosíř, bei Seloutek etc. (Spitzner), gemein in den Wäldern um Waltersdorf (Bgh.), Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.), Mähr.-Neustadt (Formánek), Hohenstadt (Panek); häufig im Gesenke, so bei Mähr.-Schönberg, Goldenstein u. a. O., hier häufig hoch auf die Bergeskämme hinaufreichend: Brünnelheide, Schweizerei (Gr.), gr. Kessel (Ue.); ebenso auf dem Rücken der Saalwiese bei Kunzendorf; im östlichen Gebiete: gemein um Wsetin (Bl.), Neutitschein (Sp.). Rottalowitz (Sl.), Hochwald (Jakl), Weisskirchen (Formánek), Friedland, u. z. auf dem Ondřejnik; in höheren Lagen auf dem Hostein, Javornik, Černá hora bei Rožnau, Radhost; auf der Kičera bei Frankstadt (Formánek) und an vielen anderen Orten. In Schlesien: häufig im Teschener Gebiete (Kl.), um Weidenau (Formánek) und von da bis ins Hochgebirge gemein (Vierhapper) und sonst häufig H. 0·15—0·25^m. Getrocknet nach Coumarin angenehm riechend, ein bekannter Zusatz zum Maitrank.

β) Früchtchen meistens kahl.

*) Stengelkanten nach rückwärts stachelig-rauh. Blätter lanzettlich, vorn breiter.

1045. **A. Aparine** Schott. Grundachse kriechend, ästig; *Stengel sehr ästig*, 4kantig, Kanten scharf und rauh. Blätter zu 8, lanzettlich,

vorn breiter, stachelspitzig, am Rande und auf der Unterseite am Mittelnerv von nach rückwärts gerichteten Stachelspitzen rauh. Blütenstände trugdoldig-rispig, von nicht gewimperten Blättchen gestützt; *Röhren der kurz-glockenförmigen Blumenkronen kürzer als die meist ausgebreiteten Ränder*. Blumenkronen weiss; Frucht feinkörnig-rauh.

24 Juli, August. Ufergebüsche, feuchte Waldesränder und Bergschluchten, Auen, nur im östlichen Theile Mährens und in Schlesien, die Thallinie der Zwittawa und Schwarzawa nur wenig überschreitend und dem westl. Plateaulande fehlend. Im Brüner Kreise ziemlich häufig: von Sloup im Punkwathale bis Blansco, von da längs der Zwittawa bis Brünn, besonders häufig bei Obran und im Kozi žleb bei Bilowitz; in der Thalschlucht bei Königsfeld (Mk.), Horákov, Ottaitz und Seelowitz (H.), Eibenschitz (Schw.); im Hradischer Kreise im Gödinger Walde (Wr.); Wiesengebüsch zwischen Pisek und dem Bahnhofe, an Feldgräben bei Bisenz und im Walde Bzinek, im kl. Wäldchen hinter der „Neuen Welt“ u. a. O. um Bisenz nicht selten (Bl.); Gebüsche bei Podolí und Mikowitz nächst Hradisch (Schl.), Marchufer bei Rohatetz (Mk.); im Olmützer Kreise zwischen Olmütz und Stefanau an Flussufern, in Gebüschen häufig (Mk.); im östlichen Gebiete: bei Wlökowa nächst Rottalowitz und auf dem Kameňák (Sl.), Bečva-Ufer bei Wsetin (Bl.). In Schlesien: an der Hotzenplotz bei Deutsch-Rasselwitz (Sintesis), bei Neplachowitz nächst Troppau (Gr. Fl.), Střemplotz (Mr.). H. 0·80—2 00^m. A. *rivalis Sibth.*

2. Stengel glatt; Blätter lineal; Kronen langröhrig-trichterförmig.

1046. **A. cynanchica L.** (Gemeiner Meier.) *Grundachse spin-delig-ästig*, ausgebreitet-verzweigt, *holzig*, farblos. *Stengel zahlreich*, aufrecht, aufsteigend oder liegend, *ästig*, 4kantig und *kahl*. *Blätter lineal, derb*, gegenständig oder zu 4—6, spitz oder stachelspitzig und von ungleicher Länge. Blüten in lockeren Trugdolden, diese rispigerreicht; *Deckblättchen lanzettlich oder lineal-lanzettlich*, stachelspitzig. *Blumenkronen meist 4spaltig, aussen rauh*, weiss, mit röthlichem Anfluge. Frucht körnig-rauh.

24 Juni—August. Trockene Hügel, Raine, Wege, gerne auf steinigem und sandigem Boden, im wärmeren Hügellande gemein, in höheren Lagen des Berglandes und in den Beskiden seltener. Um Iglau selten: beim Handlhofe (Rch); Felsen an der Iglava bei Trebitsch (Sch.), aber als *A. montana Kit.*; Neu-Reisch, Gr.-Meseritsch, Mostištic, im Thale des Nedwieditzer Baches, bei Bystritz etc. (Formánek); Sitzgras bei Zlabings, Althart u. a. O. im südlichen Theile; im Znaimer Kreise um Namiest (Rin.), Kromau, Mähr.-Budwitz und im südl. Theile ganz allgemein; im Brüner Kreise gemein (Mk.) und selbst noch in der Umgebung von Kunststadt und Oels (Člnpek); häufig um Eibenschitz (Schw.), Klobouk (St.), Adamsthal und in der ganzen Umgebung von Brünn und von da südwärts; im Hradischer Kreise bei Luhatschowitz (Schl.), Ung.-Hradisch (Sp.) und sehr gemein um Bisenz (Bl.) und im übrigen Theile des südlichen Hügellandes; im Olmützer Kreise: Hatscheiner Steinbrüche bei Olmütz (V.)

und sonst zerstreut auf trockenen Hügeln um Olmütz (Sp. & Mk.); bei Prossnitz, Určic und Plumenau (Spitzner); im östl. Gebiete: Brumov an der ung. Grenze und bei Neutitschein (Sp.); bei Wsetin nur sehr selten und zwar am Syrachow-Berge bei Lipthal und „Trávníky“ bei Wsetin (Bl.), auf der Hrabina bei Chomyž häufig (Sl). In Schlesien: Gurek bei Skotschau im Teschener Gebiete; Setzdorf bei Friedeberg (Sr.), Zuckmantel (Gr. Fl.); Gross-Herrlitz bei Troppau (Mr.), Eckersdorf und Hermersdorf (R. & M.). St. 0·15—0·30^m lang.

1047. **A. tinctoria** L. *Grundachse kriechend, safranfarben*; Stengel aufrecht, meist einzeln, 4kantig, ästig, glatt. Blätter lineal, ganzrandig, zu 4—6, ungleich, die obersten auch zu 2, gegenständig. Blüten in lockeren Trugdolden, *Deckblättchen eiförmig oder oval, spitz. Blumenkronen röhrig-trichterförmig, glatt, meist 3spaltig und 3männig*, weiss; Röhre so lang als der Saum. Früchte glatt und kahl.

2 Juni, Juli. Trockene und buschige Plätze, lichte Wälder, Waldränder, Gebüsche, zerstreut im Gebiete. Oslavathal zwischen Namiest und Senohrad, am häufigsten im Saugarten bei Koroslep (Rm.); Wälder um Znaim, so im Burgholze und Durchlasser Walde, um Eibenschitz (Sch.); im Gödinger Walde (N.); nach Schlosser ziemlich häufig in den mähr. Karpathengegenden um Solanetz und Rosinkau und auch in einem Holzschlage bei Hochwald. H. 0·25—0·45^m.

3. Stengel glatt; Blätter lineal, glänzend. Blumenkronen glockig, mehr als zur Hälfte 4spaltig.

1048. **A. glauca** Bess. (Seegrüner Meier.) *Grundachse kriechend, ästig, einen oder mehrere Stengel treibend. Stengel wie die Blätter blaugrün, fast stielrund, ästig, meist ganz kahl und glänzend. Blätter zu 8—10, lineal, stachelspitzig, 2färbig, unterseits seegrün, ziemlich gleich lang, ganzrandig, am Rande umgerollt und etwas rauh. Blüten in lockeren Trugdolden und diese rispig-gereiht; Deckblättchen lineal, stachelspitzig. Blumenkronen 4spaltig, 4männig, weiss, aussen kahl. Röhre kürzer als der Saum. Früchtchen glatt und kahl.*

2 Juni, Juli. Steinige und buschige Orte, lichte Gebüsche, Weinbergs- und Waldesränder, zerstreut im wärmeren Hügelgebiete und in Schlesien. Im Znaimer Kreise: Bergwälder bei Senohrad (Rm.), Polauer Berge (Mk.), bei Nikolsburg (Ripper), Thajathal bei Neunmühlen, Traussnitzmühle bei Znaim, Kuketaj bei Essekle, Frauenholz und Mühlfrauner Leithen bei Mühlfraun, Geissteig bei Luggau, bei Hardegg, Frain und südwärts bis Joslowitz; im Brünnner Kreise zerstreut im südlichen Gebiete bis in die Umgebung von Brünn (Mk.), Horakow, Ottowitz, Seelowitz (Mk.), Eibenschitz (Schw.); Niemtschan bei Ansterlitz (N.), Klobouk (St.), Auspitz (Formánek), im Zwittawathale bei Brünn, so bei Bilowitz, Obřan etc. Im übrigen Landestheile seltener: Florianiberg bei Bisenz (Ue.): Neboteiner Steinbrüche bei Olmütz (V.), Grügauer Bergwald (Mk.); bei Podhrad im östl. Gebiete (M. & R.). In Schlesien: Troppau (Urban), Jägerndorf (Sr.). H. 0·30—0·70^m Galium glaucum L.; Asp. galioides M. Br.

342. *Galium L.*

A) Blätter Inervig, von diesen Nerven schwache, verschlungene Seitennerven ausgehend, meist zu 5—9, seltener zu 4 stehend, lineal bis verkehrt-eiförmig.

a) *Eugali um DC.* Pflanzen ausdauernd; Blütenstand endständig-rispig; Durchmesser der Krone grösser als jener der reifen Frucht. Pflanzen glatt.

1. Zipfel der Blumenkronen stumpf, alle, oder doch einige weichstachelspitzig; Frucht feingrubig punktirt, glatt; Grundachse holzig.

*) Grundachse meist einzelne und entfernte Stengel treibend. Rispe doldentraubig, mit verlängerten, unterwärts blüthenlosen Seitenzweigen.

1049. *G. silvaticum L.* (Wald-Labkraut.) *Grundachse kurzgliedrig, zuweilen knollig-verdickt. Stengel stielrund, mit 4 meist undeutlichen Linien versehen*, kahl. Blätter zu 8, länglich bis länglich-lanzettlich, stumpf, vorn meist breiter und mit einer Stachelspitze endigend, am Rande und am Nerven vorwärts stachelig-rauh, unterseits blaugrün. Blüten vor dem Aufblühen nickend, später aufrecht-abstehend, auf haardünnen Stielen, in weitschweifigen, trugdoldig-doldentraubigen Rispen. *Blumenkronen beckenförmig vertieft, sehr klein, mit eiförmig-länglichen, kurz-stachelspitzigen Zipfeln*, weiss; *Staubgefässe aufrecht, kurz.* Frucht etwas runzelig.

♂ Juli, August. Gebüsche, trockene Wälder, Waldschluchten, buschige Abhänge, gerne in Laubwäldern, weit verbreitet im Gebiete. Im Iglauer Kreise: um Iglau nicht häufig, so am Spitzberge und am Hohenstein (Pn.); bei Zlabings, Althart etc.; im Znaimer Kreise: häufig um Namiest (Rm.), Jaispitz, Mähr.-Budwitz, Budkau, Frain, Liliendorf, Gross-Maispitz, Neunmühlen, Hardegg, Vöttau, Znaim u. a. O.; im Brüner Kreise in Gebüschen und Wäldern sehr gemein (Mk.), scheint aber in den höheren Lagen um Kunstadt und Oels zu fehlen (Člupek); häufig um Eibenschitz (Schw.), Klobouk und zwar bei Častochotitz und Nikolčic (St. u. Ansorge), bei Brünn, Adamsthal, Schlapanitz, Schwarzkirchen (N.), Eichhorn; häufig im Walde Suchý bei Bilowitz, Wald Klinek bei Murkúwek und bei Polehraditz (Formánek); im Hradischer Kreise: Wälder von Welehrad und Buchlau (Schl.), im Gödinger Walde (Ue.), am Florianiberge bei Bisenz (Ansorge); häufig am unteren Rande des Waldes Plechovec und vereinzelt auch im Walde Háj bei Bisenz (Bl.); um Luhatschowitz (Schl.) und bei Kobyly (Formánek); im Olmützer Kreise: bei Olmütz in den Bergwäldern (V.), Waltersdorf (Bgh.), bei Rautenberg und Bärn (Rg. u. Gans); im Zbanovský žleb, auf der Skalica, im Wranowitzer und Bilowitzer Haine bei Prossnitz (Spitzner), bei Hohenstadt (Panek); im östl. Gebiete ziemlich verbreitet (Formánek); sehr zerstreut um Wsetin (Bl.), bei Neutitschein (Sp.), Wälder oberhalb Žop häufig (Sl.). In Schlesien bei Konskau und Blogotitz (Kl.).
H. 0.50—1.00^m.

1050. **G. Schultesii** Vest. (1821.) *Grundachse kriechend*, langgliedrig, *ausläufertreibend*. *Stengel* am Grunde stielrund, *oben mit 4 deutlichen Kanten versehen*, kahl und glänzend; Blätter zu 8, lanzettlich, in der Mitte meist am breitesten, seltener länglich oder verkehrt-eilänglich, stumpf, kurz stachelspitzig, graugrün. Blüten auf etwas steiflichen, sonst fädlichen Stielen, vor der Blüthe theils nickend, theils aufrecht. *Blumenkronen* mit *flach ausgebreiteten, lineal-länglichen, lang bespitzten Zipfeln*, weiss; *Staubgefässe* *zuerst bogig einwärts gekrümmt, dann zurückgebogen*. Frucht glatt, bläulich bereift.

24 Juli, August. Laubwälder, lichte Gebüsche, Waldesränder, zerstreut im Gebiete, zuweilen mit vorigem, selten, oder was wahrscheinlicher, mit *G. silvaticum* verwechselt und nicht genug unterschieden. In der Umgebung von Brünn mit voriger Art (Ue., öst. bot. Ztg. 1877), so beim Antonibrünnel nächst Karthaus und im Thale der Zwittawa; Ostra hora und oberhalb der Glashütte bei Wsetin (Bl.); auf dem Berge Czubek bei Metilowitz und im Thale der Ostrawitza unterhalb Friedland (1881); die schlesische Pflanze von Konskau und Blogotitz dürfte auch hierher gehören. H. 0·50—1·00^m. *G. polymorphum Knaf.* (1837); *G. silvaticum* var. *intermedium* Ue.; *G. aristatum* Grck., Ülk., nicht aber *L. G. aristatum* *L.* hat lineal-lanzettliche, schmalere, lang zugespitzte Blätter und wächst in südlicheren Ländern, so in Kärnthen, Krain etc.; *G. silvaticum* vieler *Floristen*.

***) Grundachse langgestreckt, rasig verzweigt, meist zahlreiche Stengel und Blattsprossen treibend; Rispe trugdoldig-traubig; Seitenäste kurz.

1051. **G. Mollugo** L. (Gemeines Labkraut.) Grundachse langgestreckt, verzweigt; *Stengel* aufrecht oder aufsteigend, ästig, *4kantig, mit flachen Seiten*, meist kahl, seltener behaart (v. *puberula* Braun). Blätter zu 8, seltener zu 5—7, *lanzettlich oder lineal-lanzettlich*, die unteren selbst länglich-verkehrt-eiförmig, vorn meist breiter, stachelspitzig, kahl bis zerstreut-steifhaarig (*puberula*), *unterseits matt, blassgrün*, der Mittelnerv glänzend. Blütenstiele gerade oder ausgesperret; Blumenkronen weisslich oder gelblich-weiss, *in ausgebreiteten, reichblüthigen Rispen*; *Zipfel der flach ausgebreiteten Blumenkrone lineal-länglich, mit langem fädlichem Anhängsel*. Staubfäden lang, zuerst ausgebreitet, dann zurückgeschlagen.

24 Mai—September. Wiesen, Raine, Wege, lichte Gebüsche, Ufergestände, Waldränder, gemein im ganzen Gebiete. H. 0·40—1·20^m. Aendert ab:

β) *elatum* Th. Stengel schlaff, aufsteigend oder auch klimmend; Blätter breit bis länglich-lanzettlich, stumpf, meist weich; Rispe mit weit ausgebreiteten Aesten. Blumenkronen weiss oder gelblich (v. *luteolum*

Ue.); Fruchstiele oft nicht viel länger als die Frucht, wagrecht abstehend. Pflanze kräftiger, meist 0·80—1·20^m hoch, kahl oder behaart. (subv. pubescens *Schrad.*, *G. hirtum Kitaibel.*)

Zerstreut im Gebiete, doch nicht selten. Häufig um Znaim, Zlabings, Datschitz, Brünn, Schöllschitz, Morbes etc.; im östlichen Theile um Wsetin (Bl.) und am Berge Czubek bei Friedland nächst Fulnek, an letzteren Orten und bei Znaim auch gelblich blühend. Zu *G. Mollugo L.* kann noch gezogen werden:

b) *G. erectum Hud.* Stengel steif aufrecht, wie die Blätter kahl oder kurzhaarig (v. *hirtifolia*); Blätter linealisch oder lineal-lanzettlich, spitz, ziemlich derb. Rispe zusammengezogen, schmal, Rispenäste aufrecht-abstehend. Früchte grösser, Blumenkronen stets weiss. H. 0·40—0·80^m.

Dem Anscheine nach seltener, aber doch ziemlich weit verbreitet und selbst noch im kleinen Kessel des Gesenkes (Bm.); um Znaim in behaarten und unhehaarten Formen, ebenso bei Brünn, bei Bärn (Gans), Rantenberg (Rg.) und beim Bergwirthshause bei Mähr.-Schönberg (P.).

Anmerkung. *G. insubricum Gaud.* mit kahlen, breit-eiförmigen bis elliptischen Blättern, die nur etwa doppelt so lang als breit sind, mit ausgebreiteter aber nicht allzu reichblüthiger Rispe, welches in Nieder-Oesterreich, Ungarn, Frankreich, meistens auf Tertiär-Ablagerungen und auf Wiesen solcher Gegenden wächst, wurde in Mähren bisher noch nicht beobachtet.

1052. *G. verum L.* (Wahres Labkraut, Wegstorch.) Grundachse spindelig, ästig, holzig. Stengel aufrecht oder aufsteigend, hart und starr, kahl oder von kurzen Härchen etwas rauh, stielrundlich, arippig, am Grunde zuweilen undeutlich 4kantig. Blätter lineal, stachelspitzig, vorn etwas breiter, an den Rändern stark zurückgerollt, meist zu 8—12, oberseits dunkelgrün, glänzend, rückwärts von sammtigem Flaume graulich-weiss, zum Schlusse oft an den Stengel zurückgeschlagen. Blüthen in end- und seitenständigen, aus Trugdolden zusammengesetzten, sehr dichten Rispen. Blüthenstielchen gerade; Blumenkronen citronengelb, seltener gelblich-weiss (*β. pallidum Ölk.*), Zipfel der ausgebreiteten Krone stumpf.

♂ Juni—September. Trockene und sonnige Orte, Weinbergsränder, Raine, Wiesen und Gebüsche, gemein durch das ganze Gebiet; die Abänderung *β*) seltener, so bei Znaim. H. 0·15—0·60^m. Blüthen nach Honig riechend. Dazu:

b) *G. Wirtgeni F. W. Schultz.* Stengel steif aufrecht, unten deutlich 4kantig, oberwärts stielrundlich, mit kaum bemerkbaren Linien, fast immer etwas kurzhaarig-rauh. Blätter aufrecht-abstehend, am Rande weniger zurückgerollt als bei der Grundform. Aeste der schmalen Rispe am Grunde unterbrochen, kurz, aufwärts abstehend; Blumenkronen tief goldgelb, fast geruchlos; Frucht runzelig,

Seltener oder weniger beobachtet. Gross-Meseritsch, Bystritz, Neustadt, Saar, Ingrowitz (Formánek); in der Umgebung von Kunststadt und Oels (Člupek); auf Wiesen bei Znaim, Hödnitz und Mühlfraun.

1051 \times 1052. **G. verum** \times **Mollugo Schiede.** Stengel aufrecht, rundlich 4-kantig, im oberen Theile meist etwas kurzhaarig. Blätter zu 8—12, lineal bis lineal-lanzettlich; *Rispenäste etwas abstehend*, minder dicht als bei *G. verum*; *Blumenkronen hellgelb*; *Kronenzipfel kurz zugespitzt, nicht stumpf.*

2 $\frac{1}{2}$ Juni—September. Trockene sonnige Orte, Raine, Weinbergsränder, zerstreut unter den muthmasslichen Stammeltern. H. 0.40—0.80^m. *G. ochroleucum Wolf.* Aendert in der Form der Blätter, Grösse und Farbe der Blüten ab; die wichtigsten Formen sind:

α) *angustifolium Člk.* mit aufrechten Rispenästen, oberseits dichtflaumigen Stengeln, linealen, stärker ungerollten Blättern (ob nicht *G. submollugo* \times *verum Wolf?*) und

β) *latifolium Člk.* mit gespreizten Rispenästen, oberhalb spärlich behaarten oder kahlen Stengeln und länglich-lanzettlichen, ziemlich flachen, unterseits fast kahlen Blättern und theilweise lang bespitzten Kronenzipfeln (ob nicht *G. suppermollugo* \times *verum Gren et Godr.?*)

Beide Formen im Gebiete noch nicht genügend getrennt in den einzelnen Angaben. Als *G. ochroleucum Wolf:* am Heulos bei Iglau (Pn); die Form α) bei Balin, Unter-Bory und Střilesch (Formánek); dieselbe Form bei Althart am Grubberge; in beiden Formen bei Budkau und in der Umgebung von Znaim, so am Kühberge, im Thajathale, bei Mühlfraun, auf dem Weinberge bei Tasswitz, bei Naschetitz und bei Kaidling; in der Form β) zu Maires bei Zlabings; im östlichen Gebiete bei Wsetin (Bl.) ohne Angabe der Form: am Hadiberge bei Brünn (Mk.), Sponau und Lautsch (Sch.); in Schlesien: Herrlitz und Zottig (M. & R.); im Teschener Gebiete (Kl.); bei Briesen (Vierhapper) und bei Weissbach (Latzel). *G. Mollugo* γ) *flavum Tausch* und *G. Sternbergii Knaf* für die breitblättrigen Formen. —

2. Zipfel der Blumenkronen spitz, nicht stachelspitzig; Blätter stachelspitz; Früchte feinwarzig oder körnig. Grundachse spindelrig, zahlreiche Stämmchen treibend, diese rasig, zerbrechlich.

α) Gruppe des *G. sylvestre Pollich.* Blätter am Rande mit verkieselten Höckerchen versehen. Diese Gruppe wurde nach dem Vorschlage meines Freundes H. Braun in Wien mit geringen Aenderungen wie folgt gegliedert:

*) *Hirtella.* Stengel und Blätter behaart, oder doch die unteren Stengeltheile und Blätter; alle Blättchen mit zahlreichen Höckerchen besetzt, dadurch am Rande rauh.

1053. **G. scabrum** Jacq. Wurzel stengelartige dünne Stämmchen treibend, diese rasenförmig ausgebreitet und jährige Stengel entwickelud. *Stengel aufsteigend oder aufrecht, ästig, steif, verwischt 4kantig, im unteren Theile oder auch durchwegs rauh. Blätter zu 7—8, lineal, seltener lineal-lanzettlich, stachelspitzig, einnervig, ziemlich derb, matt, am Rande meist zurückgerollt, von Höckerchen rauh und mit steiflichen Börstchen versehen.* Blüten in end- und seitenständigen, einfachen oder zusammengesetzten Trugdolden. Blütenstielchen gerade, zur Zeit der Fruchtreife aufrecht abstehend. Blumenkronen weiss; *Zipfel derselben spitz*; Früchtchen kahl, schwachwarzig.

♂ Mai—Juli. Trockene und sonnige Orte, Grasplätze, Gebüsche, steile Abhänge, gerne auf Steinboden, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet. Im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), Abhänge des Thajathales von Neuhäusel bei Baumöhl angefangen abwärts häufig, ebenso auf den benachbarten Anhöhen, so um Gross-Maispitz, Neunmühlen, Gnadlersdorf, Pöltenberg, Znaim, Mühlfrau; im Thale des Granitz-, Leska- und Jaispitzbaches zerstreut und sonst nicht selten; im Brüner Kreise um Eibenschitz (Schw.), Schwarzkirchen (N.), in der Umgebung von Brünn: gelber Berg (Ripper), Karthaus, Obřan, Adamsthal etc.; auf dem Kotouč bei Stramberg (Cz.). H. 0·10—0·40^m. G. silvestre v. hirtum *Rehb.*, G. pusillum *α*) hirtum *Nr.* Fl. Aendert ab:

b) **G nitidulum** Thuill sp. Behaarung zerstreut, selbst noch auf den Rispenästen; Pflanze etwas glänzend, zarter als der Typus; Blättchen etwas breiter und flacher, an der Spitze 1—1·5^{mm}. breit. Verzweigung der Rispe reichlicher, oft schon von der Mitte aus beginnend.

Wenig beobachtet: bisher in der Umgebung von Znaim, im Burgholze bei Zuckerlandl, am Mühlberge bei Liliendorf, bei Schloss Neuhäusel, bei Gross-Maispitz. Um Znaim auch nahezu ganz kahlstengelige Pflanzen mit nur spärlich behaarten unteren Stengeltheilen und Blättern (v. subglabrum *Braun*).

In den Wachstumsverhältnissen mit *G. nitidulum*, und durch die grosse Kahlheit mit der nachfolgenden Gruppe verwandt, ist:

β) **scabriusculum** Braun. *Stengel* verzweigt, kahl, *deutlich vierkantig*; *Blätter* lineal-lanzettlich, meist flach, stachelspitzig, vorn am breitesten, im durchscheinenden Lichte oft deutlich geadert, *am Rande mit Höckerchen versehen.* Blüten in end- und seitenständigen trugdoldigen Rispen, weiss; *Zipfel* der ausgebreiteten Blumenkrone spitz; Staubgefässe kürzer als die *Zipfel*.

Selten: Thajathal bei Znaim, Jaserthal bei Luggau; Felsen hinter dem Vororte Kloster bei Trebitsch (Zv.) und wahrscheinlich die Pflanze aus der Umgebung von Iglau und zwar beim Ranzern-Teiche und im Iglavathale vor der Holy-Mühle (Pn.), Kröneshof, Schenkhof und Johnsdorf bei Mähr.-Schönberg (P.), Wiesenberg (Br.), Hohenstadt (Panek). H. 0·20—0·40^m. G. Lapeyroussianum *Jord.* oder *G. scabridum* *Jord.?*

***) *Glabrata*. Blättchen und Stengel völlig kahl, nur auf den oberen Blättern am Rande stumpfe Höckerchen tragend, Pflanzen glänzend.

1054. *G. austriacum* Jacq. Wurzel dünn, fädliche *Stämmchen* treibend, diese mit gelblichen, abgestorbenen Blättchen bedeckt, *rasig ausgebreitet, gedrunken-dicht* und jährige Stengel entwickelnd. *Stengel niedrig*, wie die Pflanze glänzend, liegend oder aufsteigend, *schlaff und kahl, deutlich 4kantig, Kanten leistenartig* und lichter gefärbt. *Blätter* zu 5—10, lineal bis lineal-lanzettlich, gegen die Spitze etwas verbreitert, stachelspitzig, am Rande zurückgerollt oder flach und *völlig kahl*. *Blüthen in lockeren trugdoldig zusammengesetzten Rispen, diese zusammengezogen*, selbst bei den üppigsten Exemplaren die untersten Rispenäste nicht über 30^{mm} lang. Blumenkronen weiss; Zipfel der ausgebreiteten Krone spitz; Früchtchen kahl, schwachwarzig. Pflanze lichtgrün.

2. Juni—August. Fels- und Berghänge, Gebüsche, Wälder, Wiesen, zerstreut und wenig bekannt im Gebiete. Polauer Berge (Mk.) als *G. pusillum* γ *nitidum* Nlr.; Krokowitzer Wald bei Zlabings. Angeblich bei Olmütz (V.) etc. H. 0·10—0·20^m. *G. silvestre* Poll. α) *glabrum* Koch, Rchb.; *G. pusillum* β) *glabrum* und γ) *nitidum* Nlr. Fl.

Anmerkung. Ob das nahe verwandte *G. glabrum Hoffm.* — *G. montanum Vill.* und — *G. laeve Thuill.* mit ausgebreiteten Rispen, deren unterste Rispenäste 35—60^{mm} lang werden, mit schmalen, oft borstlichen, oder etwas verbreiteten, völlig kahlen Blättern und Stengeln in Mähren und österr. Schlesien vorkomme, kann hier nicht gesagt werden, da unter dem vorliegenden Materiale sich keine Belegexemplare vorfinden.

1055. *G. anisophyllum* Vill. Wurzel spindelrig, *zahlreiche, fädliche, dicht rasige, ausgebreitete Stämmchen* und jährige Stengel entwickelnd. *Stengel schlaff, liegend* oder mit den Enden emporstrebend, *deutlich 4kantig*, bald mehr, bald weniger dicht beblättert, *kahl und glänzend* wie die ganze Pflanze. *Blätter früh vergilbend, sehr zart, im durchscheinenden Lichte mit deutlicher Aderung*, ziemlich breit, lineal-lanzettlich bis lanzettlich, vorn am breitesten, stachelspitzig, zu 5—8 in Wirteln. *Cymen sehr arnblüthig, end-, seltener auch seitenständig*. Blumenkronen rein weiss, Zipfel derselben spitz. Früchte kahl, undeutlich runzelig. Pflanze dunkelgrün, beim Trocknen leicht schwarz werdend.

2. Juli—September. Dichte schattige Wälder, Waldbäche, Schluchten und Felsspalten, zerstreut im Gebiete. Wälder um Budkau und Jannitz; Gilgenberger Wald bei Zlabings und wahrscheinlich weit häufiger, aber mit den früheren verwechselt oder fälschlich für *G. saxatile L.* angesehen; die Pflanze

vom Stramberg (Sch.), von Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gans) dürften hieher gehören. H. 0·10—0·20^m. *G. argenteum* *Rchb.* (?) Nach dem Vorgange *Nymanns* ziehe ich hinzu:

b) **G. sudeticum** *Tausch.* Pflanze niedriger, 0·06—0·10^m hoch, ziemlich dichte Rasen bildend, kahl. Stengel aufsteigend, oberwärts steiflich, aufrecht, stark und ausgesperret-ästig, 4kantig. Blätter lineal-lanzettlich bis lanzettlich, stachelspitzig, vorn breiter. *Trugdolden* armlüthig, doch reicher als bei voriger Pflanze, end- und achselständig. Kronen ziemlich gross, rein weiss, sonst wie vor. Wird beim Trockneu leicht schwarz.

♂ Ende Juli und August. Schluchten im Hochgesenke, selten, bisher nur im grossen Kessel des Gesenkes (Ue.). Der Verbreitungsbezirk dieses Labkrautes zieht sich vom Riesengebirge über die Sudeten und Karpathen bis nach Siebenbürgen.

β) Gruppe des *G. uliginosum* *L.* Blattränder ohne verkieSELTE Höckerchen, dagegen von Stachelhaaren rauh.

1056. **G. uliginosum** *L.* (Morast-Labkraut.) Grundachse dünn, zerbrechlich, zahlreiche Stengel treibend; *Stengel* niedergestreckt oder aufsteigend, schlaff, ästig, bald näher, bald entfernter beblättert, 4kantig-berippt, auf den Kanten rückwärts feinstachelig-rauh. Blätter meist zu 6, seltener zu 7—8, lineal-lanzettlich bis verkehrt eilänglich, zur Basis verschmälert, vorn spitz, am Rande stachelig-rauh, sonst kahl. *Blumenkrone* weiss, beckenförmig vertieft, Zipfel spitz, Staubgefässe kurz. *Frucht* dicht mit spitzen Wäzchen besetzt.

♂ Juni—September. Feuchte und sumpfige Orte, Wiesengraben, Torfmoore, in der Ebene wie auch im Gebirgslande bis zu 1000^m nicht selten. Ranzernteich bei Iglau und sonst nicht selten (Pn.), bei Trebitsch (Zv.); Grenz-wiesen zwischen Kadolz und Zlabings, Kohlteich, Sichteiche und sonst in der Umgebung von Zlabings gemein; Rosenau, Modes und viele andere Orte um Datschitz und Teltch; in der Umgebung von Namiest (Rm.), um Znaim und in den Eisenbahngräben im südlichen Mähren häufig; im Brünner Kreise gemein (Mk.), bei Lundenburg (Formánek) und Zwitau (N.); um Bisenz nur auf den Moorzweigen hinter dem Bahnhofs (Bl.); bei Czeitsch und Kobyli (Formánek); Sumpfwiesen bei Kunowitz nächst Ung.-Hradisch (Schl.); bei Rautenberg (Rg.), Bärn (Gans), bei Waltersdorf (Bgh), bei Olmütz (V.), Gross-Ullersdorf und sonst nicht selten. In Schlesien: Konskau und andere Orte um Teschen, Buczowitz u. a. O. um Bielitz (Kl.); Karlsbrunn (N.) und sehr häufig um Weidenau: städtische Torfwiesen, Wiesen bei Sörgsdorf, bei Hermsdorf, Barzdorf, Glasgrund, Sörgsdorf, Krebsgrund bei Jauernig u. s. w. (Vierhapper). St. 0·20—0·35^m lang.

3. Zipfel der Blumenkronen spitz; Blätter stumpf, ohne Stachelspitze.

1057. **G. palustre** L. (Sumpf-Labkraut.) *Stengel* zahlreich; *schlaff*, niederliegend oder aufsteigend, ästig, *4kantig berippt*, auf den Rippen feinstachelig-rauh bis kahl. *Blätter* zu 4—5, *lineal-länglich*, zur Basis verschmälert, *stumpf*, an den Rändern und am Mittelnerv zerstreut stachelig-*rauh*. *Blüthen* in end- und achselständigen einfachen oder zusammengesetzten Trugdolden, oft rispig gereiht. Blumenkronen beckenförmig, weiss, deren Zipfel spitz; Staubgefässe sehr kurz. Früchte fast glatt und kahl.

♂ Juni—August. Gräben, Teichränder, Ufer, moorige und sumpfige Orte, gemein im ganzen Gebiete. St. 0·30—0·50^m lang. Aendert ab:

β) *humifusum* Reuter. Pflanze zarter, kleiner, dichtrasig; Stengel niederliegend, ästig, undeutlich 4kantig; Blätter kleiner, meist zu 4, am Rande fast glatt, und

γ) *caespitosum* G. Mey. Pflanze wie bei β), Blüthen und Früchte grösser; Blätter verkehrt-eiförmig.

β) seltener oder wenig beobachtet; in sehr zarten Formen in den Niederungen am Pulka-Bache; γ) auf Moorboden bei der Schwefelquelle in Gross-Ullersdorf.

1058. **G. elongatum** Presl. *Stengel* aufrecht, *steif*, seltener schlaff, *dicker und höher als bei voriger Art*, deutlich 4kantig, an den Kanten, namentlich unter den Knoten schwach-durchscheinend geflügelt. *Blätter* länglich-lanzettlich bis elliptisch, ziemlich gross und sehr zart. *Blüthen* etwas beckenförmig vertieft, weiss mit rötlichem Anfluge, in lockeren, arnblüthigen Doldentrauben, auf zuletzt aufrechten, nicht zurückgeschlagenen Aesten. *Blüthen* und Früchte etwas grösser als vor; Pflanze beim Trocknen leicht schwarz werdend.

♂ Juli—September. Sumpfwiesen, Moorgründe, Gräben, feuchte Gebüsch, zerstreut im Gebiete, bisher wenig beobachtet. Auf dem wald- und sumpfreichen Plateaulande von Datschitz, Teltsch und Zlabings ziemlich häufig; häufig um Budkau und Jamnitz; vereinzelt im Gebiete um Znaim, so bei Edmitz und in der Poppitzer Schlucht; nach Belegexemplaren um Brünn und Czernowitz; auf Wiesen bei Molenburg und auf Sümpfen bei Vrbátek auf dem Plateau von Drahan (Spitzner), Teichränder bei Drholec bei Freiberg (Cz.). H. 0·30—0·60^m. S. *palustre* γ) *elongatum* Fick, Člk.; G. *palustre* L. *decipiens* Hn.

b) *Aparine* Gren. Pflanzen einjährig; Durchmesser der Krone kleiner als die reife Frucht; Trugdolden arnblüthig, achselständig, der Stengel oft mit einem Blattbüschel endigend, meist stachelig-*rauh*.

*) Trugdoldenstiele länger als die Tragblätter.

1059. **G. Aparine L.** (Klebkraut.) Stengel niederliegend oder kletternd, 4kantig, an den Kanten rückwärts rauh, mit einem Blattbüschel endigend. *Blätter verkehrt-eiförmig-länglich, zur Basis verschmälert, vorn abgerundet, mit einer Stachelspitze endigend*, weich und zart, an den Rändern und am Mittelnerven rauhstachelig, zu 6—9. *Blüthen in achselständigen, zusammengesetzten Trugdolden, deren Stiele länger als die Tragblätter*, zuweilen rispig-gehäuft, Fruchtstiele gerade. Blumenkronen sehr klein, weiss; *Früchte so gross wie ein Haufkorn, hackig-borstig und körnig-rauhhöckerig*.

⊙ Mai—Herbst. Hecken, Gebüsch, Wälder, Schutt und Gartenland, gemein im ganzen Gebiete und bis ins Vorgebirge verbreitet. Aendert mit kahlen- und behaarten Stengeln ab. St. 0·60—1·50^m lang.

1060. **G. spurium L.** Stengel niederliegend oder kletternd, 4kantig, mit deutlich entwickelten, meist rauhen Kantenleisten, ästig. *Blätter lineal-lanzettlich, spitz*, zu 5—9, am Rande, selbst auf der ganzen Oberfläche rauh, ziemlich derb. Blüthen in zusammengesetzten Trugdolden, *diese von der Mitte ab in allen Wirteln bis zum Wipfel*, Stiele länger als die Tragblätter, Fruchtstiele gerade. Blumenkronen sehr klein, weiss. *Früchtchen klein*, kaum hirsekorngross, *feinkörnig, kahl*.

⊙ Juni—Herbst. Unter der Saat und auf Brachfeldern, nicht häufig oder übersehen. Auf Leimboden bei Otratitz, Kralitz und Namiest (Rm.); unter dem Lein bei Straschkau, Wichnow und Studnitz (Formánek), bei Kobyli (Formánek), unter Zea-Mais bei Mähr.-Schönberg (P.) und sonst zerstreut im Gebiete; unter der Saat bei Wsetiu (Bl.); in den meisten Gegenden um Weidenau (Vierhapper). St. 0·30—0·60^m. G. Aparine γ) spurium *Wimm. et Grab. etc.*, G. Vaillantii *DC.* Häufiger dagegen ist:

b) **G. infestum W. Kit.** Pflanze im Baue der vorigen fast gleich; die Früchtchen überdies steifhaarig-rauh; auf den Gelenken oft kahl.

Unter der Saat, nicht selten. Im Znaimer Kreise häufig, so um Esseckee, Zuaim, Pumlitz, Kaidling etc.; bei Grussbach und sonst nicht selten; im Brünnner Kreise gemein (Mk.); bei Freiberg (Cz.) etc. St. 0·30—0·60^m. G. Aparine β) infestum *W. & Gr.*, G. agreste α) echinospermum *Wllr.*

***) Trugdoldenstiele kürzer oder so lang als die Tragblätter.

1061. **G. tricornis With.** (Dreihörniges Labkraut.) Stengel liegend oder aufsteigend, einfach oder vom Grunde aus ästig, dann rasenförmig ausgebreitet, 4kantig, auf den Kanten, den Blatträndern und auf der Mittelrippe von rückwärts gerichteten Stachelchen sehr rauh, mit Blattbüscheln endigend. Blätter lineal-lanzettlich, vorn breiter, stachelspitzig, zu 6—8. *Trugdolden arm-, meist nur 3blüthig, achselständig*,

mit ihren Stielen so lang oder kürzer als die dazu gehörigen Tragblätter; Blumenkronen klein, gelblich-weiss; Fruchtsiele bogig-herabgekrümmt. Früchte von der Grösse eines Hanfkornes, spitzwarzig und feinkörnig, sonst kahl.

⊙ Juni—September. Auf Aeckern in den wärmeren Lagen, gerne auf Kalk- und Lehmboden, selbst auch auf Sandboden. Häufig bei Luggau, Baumöhl, Veskau; seltener bei Zuckerhandl, auf den Feldern zwischen Mühlfraun und Naschetitz; häufig auf Brachen bei Grussbach und Grafendorf, bei Fröllersdorf an der Bahnstrecke Grussbach—Neusiedel (Ripper); im Brüner Kreise nicht seltener: Niemschan bei Austerlitz (N.), bei Klobouk (St.), bei Bořetitz und Gurein (Mk.), bei Brünn, Sokolnitz, zwischen Hussowitz und Karthaus, zwischen Sokolnitz und Ottnitz, bei Pawlowitz u. a. O.; im Hradischer Kreise: um Ung.-Hradisch sehr gemein (Schl.), bei Czeitsch (Mk.); zerstreut auf Feldern bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise bei Olmütz (V.), bei Vrbátek nächst Prossnitz (Spitzner); im übrigen Gebiete bei Odrau (Sch.) und an den Bečva-Ufern bei Lásky nächst Wsetin, hier jedenfalls nur eingeschleppt (Bl.). In Schlesien: Blogotitz und Konskau bei Teschen (Ue.); Mönchhof und Dzingelau (Engler) und wahrscheinlich noch weiter verbreitet im Karpathengebiete dieses Theiles. St. 0·20—0 50^m. lang. G. spurium *Roth, Presl* Fl. öech.

B) Blätter 3nervig, oval bis lanzettlich, zu 4 in Wirteln.

c) *Cruciata Tournef.* Trugdolden achselständig, kürzer als die Tragblätter. Blüten grösstentheils ♂, nur die gipfelständigen jeder Trugdolde zwittrig; Stiele zur Fruchtreife zurückgeschlagen; Früchte glatt und kahl.

1062. *G. cruciata Scop.* (Sternkraut.) Grundachse dünn, langgliedrig, verzweigt. *Stengel* zahlreich, einfach, aufrecht, 4kantig, *rauhhaarig*, schlaff, entfernt-, oben etwas gedrängt-beblättert. *Blätter gelbgrün, breit-eiförmig, elliptisch*, seltener länglich, zart, *rauhhaarig* und bewimpert; *Deckblättchen der Trugdolden elliptisch*; Fruchtsielchen behaart, zur Zeit der Samenreife zurückgeschlagen und von den gleichfalls zurückgeschlagenen Blättern bedeckt. Blumenkronen klein, gelb; Zipfel derselben spitz; Frucht glatt und kahl. Pflanze gelblich-grün, zerbrechlich.

☞ April—Juni. Feuchte Gebüsch, lichte Laub- und Nadelwälder, Obstgärten, Auen, Waldesränder, zerstreut im Gebiete. Um Iglau (Pn.), Althart, Zlabings; bei Teltsch, Klein-Deitz, bei der Annahütte und im Thale des Nedwieditzer Baches, Bystřitz, Neustadt und Saar (Formánek); im Znaimer Kreise ziemlich allgemein: Senohrad (Rm.), Wälder bei Kromau selten (Zm), Neunmühlen, Essekle, Pumlitz, Joslowitz; im Frauenholze bei Tasswitz, bei Platsch, Jaispitz, Liliendorf, Frain, Luggau und in den Auen an der Thaja. Im Brüner Kreise sehr gemein (Mk.); in der Umgebung von Kunstadt und Oels (Člupek), bei Eibenschitz (Schw.), Holedná bei Jundorf, im Malatiner Thale bei Bilowitz und bei Střelitz (Formánek), Czernowitz, Karthaus, Adamsthal und sonst in der Umgebung von Brünn häufig; im Hradischer Kreise zerstreut: im Gödinger Walde (Th.), Ung.-Hradisch (Schl.) etc.; im Olmützer Kreise (V.), am Schäfer-

bache bei Sternberg (Formánek), auf dem Záhof, im Bilowitzer Haine und sonst um Prossnitz zerstreut (Spitzner), Rautenberg (Rg.), Bärn (Gans), Angerwald, Bürgerwald und sonst bei Mähr.-Schönberg (P.), Hohenstadt (Panek), Waltersdorf (Bgh.) u. s. w.; im östlichen Gebiete: Neutitschein (Sp.), Weisskirchen (Ripper), Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.), Wal.-Meseritsch (Klanič), bei Frankstadt und Rožnau (Formánek); bei Friedland, doch nicht häufig. In Schlesien: verbreitet im Teschener Gebiete (Kl.); gemein um Teschen und Ustron (F.), Jablunkau (Ue.), Friedek (E. Müller); Pezarrowitz bei Troppau (Ue. sen.); Freiwaldau (Gr.), Weidenau (Formánek), bei Kalkau, Briesen und in den Auen bei Woitz (Vierhapper). H. 0·20—0·45^m. *Valantia Cruciata* L. Blüten wohlriechend. Aendert ab:

β) *laevipes* M. & Koch. Stengel schlanker; Blätter länglich-eiförmig, wie der Stengel kahler; *Blüthenstiele ganz kahl*.

Selten oder übersehen, bisher nur bei Lístí nächst Trebitsch, hier häufig (Zv.).

1063. **G. vernum** Scop. Grundachse dünn, langgliedrig, verzweigt, ausläuferartige Triebe bildend. *Stengel* einfach, aufrecht, 4kantig, *kahl*, seltener etwas behaart, glänzend. *Blätter* grasgrün, *elliptisch oder länglich, stumpf*, kahl, am Rande und auf den Rippen bewimpert. *Fruchtstielchen völlig kahl*; *Trugdolden ohne Deckblättchen*; Blumenkronen grünlich-gelb.

24 April, Mai; im Herbst zuweilen wieder. Laubwälder, Gebüsche, Waldwiesen, buschige Abhänge, nur in der östlichen Hälfte des Gebietes, die Thallinien der Zittawa und der unteren Schwarzawa wenig überschreitend und dem böhm.-mähr. Plateaulande fast durchwegs fehlend. Im Brüner Kreise zwischen Zittau und Trübau häufig und von da im Gebirge bis Sloup, Ratschitz, Kiritein bis auf den Hadiberg bei Obrán (Mk.); bei Schwarzkirchen gegen Eichhorn (N.); im Hradischer Kreise in den Wäldern um Buchlau (Bl.), bei Luhatschowitz und zwar am gr. Kamena (Schl.), im Thale von Jaborowetz bis nach Podolí bei Ung.-Hradisch nicht selten (Schl.); im Olmützer Kreise: gesellig am heil. Berge gegen Marienthal (M.); im Czernovirer und Grügauer Walde (Mk.); Tillendorf bei Sternberg (Ue. sen.), Domstadtl (Formánek), bei Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gans), Hombock (Bgh.); im Prödlitzer Walde bei Prossnitz (Spitzner); im östl. Theile: Waldwiesen um Wsetin sehr häufig (Bl.), Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Friedland (Schur), Bodenstadt (Sch.), unter dem Las in den Unter-Paseken nächst Rožnau mit *Drosera rotundifolia*, unter dem Olšovský bei Str. Zubří, am Kotouč bei Stramberg; Šafrance, Doubrava, Skalka und Obora bei Weisskirchen, im Partschowitzer und Theiner Reviere, bei Helfenstein nächst Theia (Fn.). In Schlesien: am Czantory, bei Dziugelau (Kl.); im Gesenke bei Karlsbrunn, Reihwiesen (Bm.), Mestenbusch bei Freudenthal (Formánek), Einsiedel (Ue. sen.); Steinberg bei Nassdorf, Sandberg bei Weidenau, Hügel bei Krosse, in der gr. und kleinen Luscha, am Wege nach Niclasdorf, bei Kunzendorf und Freiwaldau, bei Jüpel und an der Fahrstrasse von Setzdorf nach Lindewiese (Vierhapper). H. 0 08—0·20^m. *Valantia glabra* L., G. Bauhini Röm. & Schult.

- d) *Platygalium Koch.* Blütenstände endständig, trugdoldig oder aus end- und seitenständigen zusammengesetzten Trugdolden rispig; Fruchtsiele gerade, länger als die Blätter. Blüten zwittrig, Früchte hackigborstig, seltener glatt.

1064. *G. rotundifolium L.* (Rundblättriges Labkraut.) Wurzel holzig, zahlreiche dünne, langgliedrige, niederliegende, wurzelnde Stämmchen und aufsteigende, schlaffe, 4kantige, meist einfache, kahle oder zerstreut-behaarte Stengel treibend. *Blätter oval oder rundlich, stumpf, kurzbespitzt, borstig-bewimpert und an den Nerven zuweilen rauh. Blüten in endständigen oder auch seitenständigen, lockeren, sehr lang gestielten und ausgebreiteten Trugdolden.* Blüten weiss; *Früchte von langen, hackigen Borsten steifhaarig.*

21 Juni—August. Schattige Bergwälder, Waldschluchten, gerne in Nadelwäldern, zerstreut durch das ganze Gebiet und selbst noch im gr. Kessel. Um Iglau (Pn.), Neureisch, Teltsch, Hradisko, Gross-Varau, Thal unterhalb der Javořice, Straschkowitz, Unt.-Dvorce, Gross-Meseritsch, Balin, Radienitz, Thal des Nedwieditzer Baches, bei Bystřitz, Chudobín, Frischau, Schlaghammer und Beberok (Formánek), Brandgrund bei Zlabings, Gilgenberger Wald bei Slavathen; im Znaimer Kreise: in Nadelwäldern bei Namiest (Rm.), bei Baumöhl, Liliendorf, Schloss-Neuhäusel, Gross-Maispitz, Luggau, Hardegg, Fraín; im Blatta- und Budkauer Walde bei Mähr.-Budwitz und bei Jamnitz; im Brüner Kreise zerstreut: um Zwittau, Trübau, Lomnitz, Sobieschitz, Adamsthal und auf dem Hadiberge bei Obřan (Mk.), bei Rossitz (Schw.), Popůvek, bei Eichhorn-Bitischka, Womitz, Bezirk Eibenschitz; in der Umgebung von Kunststadt und Oels (Člupek); scheint dem wärmeren Theile des Hradischer Kreises zu fehlen. Im Olmützer Kreise: Hartmanitz bei Prossnitz (Spitzner), Kirchwald bei Mähr.-Schönberg (P.) und in den Wäldern bei Gross-Ullersdorf, bei Waltersdorf; in den Wäldern bei Domstadtl (Formánek); im östl. Gebiete: am Hostein, Javorník-Kelský, Hořalkau, Uwiez, Kozinec bei Rožnau, Zubří, Trojanowitz, Kičera bei Frankstadt, bei Gross-Kuntschitz, bei Weisskirchen, Olspitz und bei Bodenstadt (Formánek); um Wsetin (Bl.), bei Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), am Ondřejník bei Friedland u. a. O. In Schlesien: um Teschen (W.), Dzingelau und auf der Kamnitzer Platte (Kl.); Kleine Czantory, Mazurka und Skalita (derselbe) und auf der Lissa hora; bei Karlsbrunn (N.), Mesten und Kreuzbusch bei Freudenthal (Formánek), Waldenburg und Reihwiesen; in der Umgebung von Weidenau: im Pfarrwalde, im Hahnwalde, am Butterberge, im Briesener Walde, bei Sörgsdorf, Friedeberg (Vierhapper), Setzdorf, im Krebsgrunde bei Jauernig und überhaupt im Reichensteiner Gebirge (Latzel). H. 0'15 bis 0'25^m. *Asperula laevigata* der ält. schlesischen Floristen nicht *L.*

1065. *G. boreale L.* (Nordisches Labkraut.) Grundachse kriechend, langgliedrig, holzig. *Stengel aufrecht, steif, im unteren Theile mit kurzen, meist unfruchtbaren, aufstrebenden Aesten versehen, 4kantig, glatt oder durch kurze und spitze Höckerchen rauh, kahl oder kurzhaarig. Blätter derb, stumpflich, lineal-lanzettlich bis lanzettlich.*

Blüthen in *endständigen, reichblüthigen*, aus Trugdolden aufgebauten, dichten *Rispen*, weiss. Früchte von kurzen hackigen Borsten rauh, seltener kahl.

24 Juni—September. Waldplätze, trockene Wiesen, grasige Berghänge, Hügel, zerstreut durch das ganze Gebiet, in der Ebene wie auch im grossen und kl. Kessel des mähr. Gesenkes; auf der Brünnelheide, auf dem Petersteine und sonst nicht selten im Hochgesenke. Auf den Thajawiesen bei Datschitz und auf den Wiesen des Wopowka-Baches von Datschitz gegen Jerzitz; im Znaimer Kreise bei Namiest (Rm.), bei Leipertitz (Zm), an der unteren Thaja von Dürnholz bis Eisgrub auf Sumpfwiesen gesellig und häufig (Mk.), auf den Eisleithen bei Frain (N.), bei Hardegg, Luggau, Schloss Neuhäusel an der Thaja, bei Neunmühlen, im Thajathale unter der Traussnitzmühle bei Znaim, bei Jaispitz und im Burgholz bei Zuckerhandl; häufig zwischen Neusiedel und Dürnholz, bei Höflein, Fröllersdorf und Grafendorf (Ripper); im Brünner Kreise an der Schwarzawa von Brunn bis Muschau, in der Paradeisau bei Czernowitz, zwischen Königsfeld und Sobieschitz bei Brünn, um Laschanek bei Blansko (Mk.), bei Lundenburg und Ober-Temenau (Formánek); bei Eibenschitz (Schw.), bei Lautschitz und Kiritin (N.), bei Klobouk (St.); im Hradischer Kreise bei Czeitsch (Wr.), um Göding (Uc.), Wiesen bei Pisek, Ung.-Ostra und Veseli, stellenweise (Bl.); im Olmützer Kreise: Wiesen bei Drahan und Kralitz (Spitzner), Wälder um Olmütz (V.), vor dem Grüganer Walde auf Grasplätzen gemein (Mk.), bei Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gans); zahlreich auf Wiesen um Mähr.-Neustadt und Dittersdorf (Formánek), bei Knibitz (Klanic); im östl. Gebiete: bei Lásky sehr selten, gemein dagegen oberhalb Rottalowitz (Bl.), bei Weisskirchen, Welka, Olspitz (Sch.), bei Bystritz a. H. (Formánek). In Schlesien: im Teschener Gebiete (Kl.); Wiesen bei Freiwaldau; häufig bei Freudenthal (Formánek); bei Reihwiesen (Vierhapper) und in einem Bergwäldchen bei Buchelsdorf (Latzel). H. 0·20—0·60^m.

* *Rubia* L.

* *R. tinctoria* L. (Krapp, Färberröthe.) Stengel ästig, an den Kanten so wie an den Blatträndern rückwärts stachelig-rauh; Blätter lanzettlich, netzig-geadert, starr, zu 4—6. Blüthen in reichblüthigen, ausgesperrten, zusammengesetzten Trugdolden. Blumenkronen gelblich-grün, meist 5spaltig, Abschnitte an der Spitze rückwärts gebogen. Früchte schwarz, etwas saftig.

24 Juli—August. Wurde hie und da gebaut und zeigte sich vorübergehend verwildert, so bei Neutitschein (Sp.). H. 0·60—1·00^m.

71. Ordnung *Caprifoliaceae* Juss.

Gattungen:

- a) Kronen röhrig, zum Saume hin erweitert, Griffel mit einfacher Narbe; Fruchtknotenfächer mit mehreren Eichen.

- α) Kelchsaum 5zählig und kurz; Krone fast 2lippig gespalten, 5zipfelig. Staubgefässe 5, Narbe kopfförmig; Frucht beerenartig, saftig, 2—3fächrig; Fächer wenigsamig.

343. *Lonicera*.

- b) Kronen radförmig ausgebreitet, fast gleichmässig 5lappig; Griffel fehlend, Narben 3—5, sitzend. Fruchtknotenfächer eineiig.

- α) Kelchsaum halboberständig, 5zählig, klein, bleibend. Staubgefässe 5, Beeren kugelig, saftig, mit 3—5 knorpeligen Fächern, 2 derselben häufig leer 344. *Sambucus*.

- β) Kelchsaum oberständig, 5zählig, klein, bleibend. Staubgefässe 5. Frucht beerenartig, saftig, durch Fehlschlagen nur mit einem lederartigen Fache 345. *Viburnum*

343. *Lonicera L.*

- a) *Caprifolium Tournef.* Stamm windend oder kletternd; Trugdöldchen 3—5blüthig, sitzend, scheinquirlig in den Blattachsen, oder schopfig am Ende des Stengels und dessen Aesten. Kelchsaum an der Frucht bleibend.

* 1066. *L. caprifolium L.* (Geisblatt, Jelängerjelieber.) Aeste im ersten Jahre mit längeren Haaren zerstreut besetzt, seltener kahl. *Blätter gegenständig, rundlich-elliptisch*, bläulich-grün, unterseits lichter, an den sterilen Aesten gestielt, an den blühenden verschieden, die untersten zum Grunde geigenförmig verengt, die oberen mit ihrem Grunde völlig verwachsen. *Trugdolden in den Winkeln der verwachsenen Blätter sitzend, scheinquirlig, die 2 obersten scheinbar kopfig*. Kronen ansehnlich, erst purpurn, dann rosa bis gelblich-weiss, 2lippig, mit 4spaltiger Oberlippe, wohlriechend. Beeren von der Grösse eines Hanfkornes, scharlachroth.

h Mai, Juni. Waldränder, Auen, Hecken, Gebüsche, an Fluss- und Bachufern, zerstreut im südlichen Gebiete, ob wirklich wild oder nur verwildert, lässt sich schwer beurtheilen. Um Nikolsburg und Polau (Mk.), hie und da in den Auen an der unteren Thaja; massenhaft um Joslowitz und auf den Buchbergen bei Mailberg, letzter Standort in Nieder-Oesterreich; häufig im Leskathale bei Znaim; bei Schöllschitz, seltener bei Königsfeld nächst Brünn (Mk.), am Rande des Waldes Bzinek bei Bisenz, doch sehr selten (Bl.). Im übrigen Gebiete nur cultiviert oder vorübergehend verwildert, so bei Weidenau (Vierhapper). Stamm 4^m lang.

Anmerkung. *L. Periclymenum L.* mit eiförmigen oder verkehrt-eiförmigen, kurzgestielten, niemals verwachsenen, im obersten Theile der Zweige sitzenden Blättern, drüsenhaarigen, an den Enden der Zweige köpfchenartig gehäuften Blüten, wird nur gebaut und verwildert theilweise, so am Weidenau (Vierhapper).

b) *Xylostium Tourn.* Stamm aufrecht, nicht klimmenl oder windend, Blüten zu 2 auf achselständigen Stielchen. Kelchsaum abfallend.

1067. **L. Xylosteum L.** (Heckenkirsche.) Strauch dichtästig, junge Zweige behaart, seltener fast kahl. *Blätter* kurzgestielt, eiförmig oder elliptisch, spitz, schwach wellig gerandet, *beiderseits weichhaarig*, unterseits graugrün. *Blüthenstiele, Deckblättchen, wie auch die Blumenkronen behaart, Stiele so lang als die Blüten*; Blüten gelblich-weiss, mittelgross; Frucht karminroth; *Deckblättchen länglich-lanzettlich, länger als der Fruchtknoten.*

h Mai, Juni. Buschige Hügel, Waldesränder, Vorhölzer, an Wegen und Rainen, im mittleren und südlichen Gebiete gemein, sonst zerstreut, stellenweise auch selten. Um Iglau nur selten, so am Heulos (gepflanzt), bei der Brandmühle (Wn.); zerstreut im Thale des Nedwieditzer Baches, bei Bystritz, Zubstein bis nach Pernstein (Formánek); im Thajathale unterhalb Althart; im Znaimer Kreise überall gemein, ebenso im Brünnner Kreise, scheint jedoch den höheren Lagen um Kunststadt zu fehlen; häufig im Hradischer Kreise, so bei Ung.-Hradisch (Schl.); häufig im Waldgebiete des Plateaus von Drahan im Olmützer Kreise (Spitzner), auf den Abhängen des Kosif zerstreut, häufiger bei Seloutek, bei Czehowitz u. a. O. bei Prossnitz (Spitzner), häufig bei Domstadt, Niederberg im Stollenthal, Grosswasser und Sternberg (Formánek), um Olmütz nicht häufig (V.), im Dorfgrunde bei Waltersdorf (Bgh.) um Bärn (Gans), Rautenberg (Rg.); Lesche und Nemile bei Hohenstadt (Panek) und vereinzelt selbst noch bei Mähr.-Schönberg (P.) und Wiesenberg; im östlichen Theile: Strany und Ober-Němci an der ung. Grenze (Hl.); häufig um Wsetin (Bl.), Wal.-Meseritsch (Klanič), Frankstadt, Obora und Gevatterloch bei Mähr.-Weiskirchen, bei Bodenstadt (Formánek). In Schlesien: bei Teschen (W. Fl.), Bielitz u. z. am Bilabache (Kl.); bei Nieder-Lindewiese (Ue.), bei Jägerndorf (Spatzier), bei Grätz, Herlitz (W. Fl.) und am Horzina-Bache (F.) im Gemärke bei Setzdorf und am Wege von Freiwaldau nach Reihwiesen (Vierhapper), an der Fahrstrasse von Setzdorf nach Lindewiese und in der alten Au bei Folmersdorf (Latzel); Hin- und Wiederstein und Leierberg bei Karlsbrunn, bei Mohrau und Ludwigsthal (Formánek). H. 1·00—3·00^m.

* **L. tatarica L.** Zweige, *Blüthenstiele und Blätter kahl*; Blätter herzeiförmig, am Grunde am breitesten, stumpf; *Kelchblätter länglich, lanzettlich*; Kronen mittelgross, rosa und weiss. Frucht gelblich oder auch roth.

h Mai—Juni. Stammt aus Sibirien und wird häufig in Ziergärten, Parkanlagen gepflanzt und verwildert auch hie und da, so um Znaim. H. 1·00—2·00^m.

1068. **L. nigra L.** (Schwarze Heckenkirsche.) Junge Zweige und die Blüthenstiele zerstreut-behaart, später kahl. *Blätter* dünn, aderig, kurzgestielt, *länglich bis elliptisch, jung, unterseits zerstreut-behaart*, später kahl, etwas bläulich-grün, *oberseits matt, auf den Nerven*

glänzend. Blütenstiele mehrmals länger als die kahlen, röthlich-weissen Blumenkronen. Deckblättchen sehr klein, mehrmals kürzer als die Fruchtknoten. Beeren gross, schwarz, blau bereift.

h Mai, Juni. Waldesränder, buschige und felsige Abhänge, Bergschluchten, nur in Gebirgsgegenden. Im Iglauer Kreise bei Iglau am Herrnmühlberge, am Schatzberge und am Hohenstein (Rch.), bei der Brandmühle (Wn.), bei der Burg Jarnstein (Pn.), der letzte Standort bereits in Böhmen; im südlichen Theile dieses Kreises zwischen Rudoletz und Radischen. Fehlt dem Znaimer Kreise und nur spärlich im Brünner Kreise: Kunststadt und Oels (Člupek), bei Zwittau und zwischen Zwittau und Mähr.-Trübau (Mk.); häufig dagegen im ganzen Verlaufe des Hochgesenkes, hier fast auf allen Höhen und ziemlich tief in die Thäler herabgehend, so noch bei Rautenberg (Rg.), Bärn (Gans), Dornstadt (Formánek), bis in die Gegenden an den Oderquellen und um Waltersdorf. In den Beskiden häufig, so bei Friedland, auf dem Smrk bei Czeladna, auf dem Javornik; bei Rožnau (Formánek). In Schlesien: Malinov bei Ustron, am Polom, Travný, Trojaczka, Brenna (W.), am kleinen Ostry (Kl.), auf der Lissa hora etc., bei Freiwaldau, Zuckmantel, Krebsgrund bei Jauernig und überhaupt im Reichensteiner Gebirge (Vierhapper). H. 0.50—2.00^m.

Anmerkung. *Symphoricarpus racemosa Michaux.* (Die Schneebeere, Eisbeere) mit eiförmigen bis rundlichen, unterseits blaugrünen Blättern, glockenförmigen, rosafarbigen, in endständige und unterbrochene Aehren gedrängten Blumenkronen, wird häufig in Parkanlagen und Ziergärten gepflanzt und stammt aus Nordamerika.

344. Sambucus Tournef.

a) *Eusambucus*. Pflanzen mit holzigem Stamme; Nebenblätter walzenförmig oder fehlend. Zipfel der Blumenkrone in der Knospenlage dachziegelartig.

1069. **S. nigra L.** (Gemeiner Hollunder.) Strauch oder kleiner Baum, *Mark der Zweige weiss*. Blätter unpaarig-gefiedert, Abschnitte länglich-lanzettlich, lang zugespitzt, gesägt. Nebenblätter verkümmert. *Blüthen in flachen*, aus Trugdolden aufgebauten, *dichten Doldenrispen*, *diese nach der Blüthe hängend*, Hauptstrahlen der Doldenrispe 5. *Blüthenstiele kahl*; Blumenkronen gelblich-weiss, Staubfäden dünn und fadenförmig. Frucht schwarz, glänzend.

h Juni, Juli. Waldränder, Gebüsche, Hecken, Auen, Bach- und Flussufer, gerne in der Nähe menschlicher Wohnungen, gemein im ganzen Gebiete und selbst noch im grossen Kessel des Gesenkes. Aendert mit doppeltgefiederten Blättern, resp. fiederspaltigen Blättchen ab (var. *laciniata Mill.*) Diese sehr selten, bisher nur im Thajathale bei Znaim und zwar in der Nähe der Granitbrüche am rechten Ufer. H. 3.00—6.00^m.

1070. **S. racemosa L.** (Traubiger Hollunder.) Strauch, *Mark der Zweige* und Aeste *bräunlich*; Blätter unpaarig gefiedert; Blättchen

oval bis länglich-lanzettlich, scharf gesägt; *Nebenblätter* verkümmert, *drüsenartig*. *Blüthen in aufrechten, dichten, eiförmigen*, aus Trugdolden aufgebauten *Rispen*; *Blüthenstiele behaart*. Blumenkronen grünlich oder gelblich-weiss, Staubfäden kurz. Beeren scharlachroth.

h April, Mai. Waldesränder, Bergschluchten, Gebüsche, Felsstürze, wohl in den meisten Gegenden Mährens und Schlesiens gemein und nur im mittleren und südlichen Flach- und Hügelgebiete theilweise fehlend, so bei Klobouk, Bezirk Auspitz (St.), unmittelbar bei Prossnitz (S.), bei Bisenz (Bl.) und in den Niederungen, wo Wälder und Gebüsche fehlen. H. 175—375^m.

- b) *Ebulum Garcke*. Jahrige Triebe krautig; Nebenblätter entwickelt, blattartig, eiförmig zugespitzt. Zipfel der Blumenkrone in der Knospenlage klappig.

1071. **S. Ebulus L.** (Zwerghollunder.) *Stengel* aufrecht, *krautig*, gefurcht, kahl oder zerstreut behaart, *Blätter* unpaarig gefiedert, mit *länglich-lanzettlichen, zugespitzten, gesägten Blättchen*, die oberen, seitlichen am Grunde ungleich. *Blüthen in flachen*, aus Trugdolden aufgebauten, *aufrechten Doldenrispen*, deren Hauptäste zu 3, seltener zu 4, verlängert. Blumenkronen weiss, aussen röthlich; *Staubfäden dick, innen gekerbt*; Staubbeutel purpurn; Beeren schwarz.

24 Juni—August. Raine, Weinbergsränder, Bergeshänge, Gebüsche, Auen, Holzschläge, zerstreut im Gebiete. Im Iglauer Kreise selten: an einem Feldrande bei Wolframs nächst Iglau (Pn.); bei Neureisch, Teltsch, Bystritz, Saar und Ingrowitz (Formánek); im Znaimer Kreise gemein in den Auen zwischen Grussbach und Possitz und um Namiest; vereinzelt bei Edelspitz, auf dem Pöltenberge bei Znaim, auf dem Pelzberge bei Mühlfraun, bei Jaispitz, Mährisch-Budwitz, Budkau und Jamnitz; Teichmühle bei Kromau (Zm.); am Fusse der Polauer Berge (Ripper) etc.; im Brüner Kreise gemein (Mk.), so bei Kunststadt und Oels (Člupek), bei Czernowitz, Adamsthal, Boskowitz, im Schreibwalde u. a. O. bei Brünn; häufig bei Stfelitz (Formánek), Eibenschitz (Schw.), Klobouk (St.), Raupersdorf (Ripper) u. s. w.; im Hradischer Kreise: Ung-Hradisch und Mařatitz (Schl.). Kobyli (Formánek), sehr zerstreut auf Feldrändern bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: um Olmütz nicht häufig, zerstreut bei Prossnitz (Spitzner), bei Waltersdorf (Bgh.), bei Rautenberg (Rg); in höheren Lagen selbst noch bei Wüst-Seibersdorf im Gesenke; im östlichen Gebiete bei Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Hochwald und Schlock (Jackl); zerstreut bei Wsetin, so bei Jasenitz, auf den Bergen Nivka, Bečevná etc. (Bl.); bei Altitschein, Weisskirchen (Formánek), bei Friedland. In Schlesien: am Chelm, im Grodzisker Thale bei Bielitz (Kl.), im Ellgothor Gebirge und bei Skalitz (Hetschko), bei Końska, am Tul und bei Nydek M. Sadebeck; Schlossberg bei Jägerndorf (F.), bei Strzebowitz, Leitersdorf, Spachendorf u. a. O. bei Troppau (R. & M.), bei Einsiedel (W. & Gr.); Freudenthal (Formánek); auf Feldern bei Rothwasser (Vierhapper) und auf sonnigen Hügeln um Meifritzdorf (Latzel). H. 060—150^m. *Ebulum humile Garcke*.

345. Viburnum L.

1072. **V. Opulus L.** (Mass- oder Wasserholder, Schneeball, Kalinkebeere.) Aeste und Zweige kahl; Blätter 3—5lappig, unterseits weichhaarig; Lappen grob- und theilweise buchtig-spitz gezähnt; Blattstiele oberwärts mit 2 Reihen Drüsen, am Grunde jederseits mit 2—3 lineal-pfriemlichen Nebenblättchen versehen. Doldenrispe flach, locker, die Randblüthen derselben sehr gross, geschlechtslos, deren Kronen glockig-radförmig, anfangs grünlich, dann weiss. Steinfrucht scharlachroth, saftig, oval.

h Mai—Juni. An Bächen und Ufern, in Gebüsch, Auen und Bergschluchten. Um Iglau sehr spärlich und verkümmert (Pn.); Saar, Bystřitz und bis nach Pernstein (Formánek), im Wilimowitzer Walde bei Trebitsch (Zv.), Thajathal bei Althart; im Znaimer Kreise: an Bachufern von Otratitz und Březník (Rm.), Rokytna-Thal bei Kromau (Formánek); Thajanieiederungen bis gegen Eisgrub und Kostel (Ue.), Auen bei Grussbach und zwischen Fröllersdorf und dem Trabinger Hofe (Ripper), bei Baumöhl, bei Joslowitz und in verkümmerten Exemplaren auch im Granitzthale bei Znaim. Im Brünnner Kreise zerstreut: im Zwittawa-Thale bei Adamsthal, bei Lomnitz und Trübau (Mk.) Holedná bei Jundorf, Hrádek bei Morkůvek (Formánek), Paradeisau bei Czernewitz und bei Rampersdorf (Ripper), bei Eibenschitz (Schw.), bei Klobouk (St.), Auspitz (Reiss), bei Boskowitz, auf dem Nowibrad bei Blansko u. s. w.; im Hradischer Kreise: um Ung-Hradisch (Schl.), Kremsier, Luhatschowit (Schl.); in Auen und Gebüsch bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise bei Olmütz häufig, zerstreut bei Waltersdorf; bei Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gans), bei Seloutek und Bilowitz wie auch an anderen Orten um Prossnitz (Spitzner), Dittersdorf bei Mähr.-Neustadt (Formánek) und häufig im Knibitzer Walde (Klanič), an der Thess bei Zautke (P.) und in den Thälern des Gesenkes. Im östlichen Gebiete: Neutitschein (Sp.), hie und da bei Rottalowitz (Sl.), bei Hochwalde; gemein um Wsetin (Bl.); zerstreut bei Rožnau, Frankstadt, Gross-Kuntschitz; Paseken bei Weisskirchen (Formánek). In Schlesien: bei Troppau, Jägerndorf; häufig in der ganzen Umgebung von Weidenau bis an den Fuss des G. birges (Vierhapper). H. 2 00—4 00^m. Aendert mit kugelige Trugdolde und durchwegs geschlechtslosen, radförmigen Blüthen ab (β roseum L.); diese nur in Gärten. —

1073. **V. Lantana L.** Junge Zweige, Blatt- und Blüthenstiele von ästigen Haaren filzig. Blätter gestielt, ohne Drüsen- und Nebenblätter, oval, am Grunde oft herzförmig, am Rande scharfspitz gesägt, rückwärts, namentlich in der Jugend dicht grau sternhaarig-flaumig oder filzig. Doldenrispe ziemlich dicht, flach; Blüthen alle gleich, fruchtbar, deren Kronen glockig-radförmig, schmutzig-weiss, Steinfrüchte anfangs roth, dann schwarz-werdend, seitlich zusammengedrückt.

h Mai—Juni. Trockene und sonnige Hügel, Felshänge, Wege und Weinbergränder, zerstreut im wärmeren Theile Mährens; fehlt in Schlesien. Bei

Hardegg, Frain und Vöttau im Thajathale; Geisssteig bei Luggau, bei Neunmühlen; häufig in der Umgebung von Znaim: Gnadlersdorf, Schattau, Poppitz, Konitz und im Thajathale zwischen Znaim und der Traussnitzmühle; bei Mühlfrann, Tasswitz, Nikolsburg und Polau, Burgholzer und Durchlasser Wald und bei Grussbach; im Brünner Kreise auf den Hügeln von Seelowitz und Nusslau (Rk. & Mk.); Waldungen bei Klobouk (St.); im Hradischer Kreise bei Ung.-Hradisch (Sch. & Schl.); Luhatschowitz (Schl.); Gebüsch um Tvarožna und Lhotta bei Strassnitz und bei Banov Mk.). H. 2·00—2·50^m.

Anmerkung. *Adoxa* ist wohl in mancher Beziehung, namentlich der gamopetalen Blumenkronen wegen mit den Caprifoliaceen verwandt, gehört aber nach den neueren Untersuchungen zu den Saxifrageen und wird bei diesen behandelt werden.



Nachschrift zum I. Bande.

Während der Drucklegung des I. Bandes wurde der Verfasser vielfach in der uneigennützigsten Weise von mehreren Freunden der heimischen Flora theils durch eingelieferte Pflanzen, theils durch reichhaltige Verzeichnisse über wildwachsende Pflanzen aus verschiedenen Theilen Mährens und österr. Schlesiens unterstützt; allen Förderern des Werkes spricht derselbe hier seinen Dank aus. Zu besonderem Danke verpflichtet fühlt sich jedoch der Verfasser den nachgenannten Herren: Thomas *Člupek* (Č.), Lehrer in Oels, für Daten aus der Umgebung von Kunststadt und Oels; Herrn Dr. Eduard *Formánek* (Fm.), k. k. Professor am slav. Obergymnasium in Brünn, für die Durchforschung des Beskidengebietes, des westlichen Plateaulandes und anderer Gebiete Mährens und Schlesiens; Herrn Johann *Gans* (Gn.), Stadtsecretär in Bärn, der mit seinem Freunde Rieger, Oberlehrer in Rautenberg, Pflanzen- und Standortsangaben aus jenen Gegenden einlieferte; den Herren *Hetschko* Alfred (He), Professor in Bielitz, *Panck* Johann (Pa.), Bürgerschul-Director in Hohenstadt und Anton *Ripper* (Rp), Studierender der Theologie in Wien, für eingelieferte Pflanzen und sorgfältig zusammengestellte Standortsangaben aus verschiedenen Theilen Mährens und Schlesiens; Herrn Wenzel *Spitzner* (S), Professor an der slav. Landes-Oberrealschule in Prossnitz, Verfasser der „Květena okolí města Prostějova, v Prostějově 1883“, der in liebenswürdiger Weise die Durchforschung des Plateaus von Drahan übernahm; Herrn Friedrich *Vierhapper* (Vh), k. k. Professor am Obergymnasium zu Ried, der ein mehr als 24 Bogen umfassendes Manuscript über die Flora von Weidenau verfasste, die er während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Weidenau mit seinem Freunde *Latzel* (L.) mustergiltig kennen lernte und Herrn Hugo *Zimmermann* (Zm.), Assistent an der k. k. technischen Hochschule in Brünn, für die Durchforschung der so pflanzenreichen Umgebung von Kromau.

Nicht minder zum Danke verpflichtet fühlt sich der Verfasser den Herrn Dr. Günther *Beck*, Assistent am k. k. bot. Hofcabinete in Wien für die gütige Revision der mährischen *Orobanche*-Arten und Herrn Heinrich *Braun* in Wien, für die sorgfältige Durchsicht der *Mentha*- und *Galium*-Arten.

An Druckschriften wurden weiter benützt: Dr. Ed. *Formánek* „Beitrag zur Flora von Weidenau und Umgebung, Weidenau 1873“, „Beitrag zur Flora der Beskiden und des Hochgesenkes“ in der österr. botanischen Zeitschrift 1884, und dessen Correspondenzen in derselben Zeitschrift; Friedrich *Vierhapper* „Flora des Bezirkes Freiwaldau und seines angrenzenden Gebietes“, Gymnasial-Programm von Weideneu 1880 und die bereits oben angeführte Arbeit W. *Spitzner*'s.

Znaim, im März 1885.

A. Oborny.

Register

der Ordnungen und Gattungen.

(I. Band.)

	Seite		Seite
<i>Abies Tourn.</i>	96	<i>Apargia Scop.</i>	627
<i>Achillea Vaill.</i>	655	<i>Apera L.</i>	124
<i>Achyrophorus Scop.</i>	623	Apetaleae DC.	269
<i>Acorus L.</i>	106	Apocynae R. Br.	513
<i>Adenostyles Cass.</i>	683	<i>Arbutus L.</i>	539
<i>Agropyrum P. B.</i>	162	<i>Arctium L.</i>	692
<i>Agrostis L.</i>	122	<i>Arctostaphylus Adans.</i>	539
<i>Aira L.</i>	136	<i>Aristolochia L.</i>	360
<i>Ajuga L.</i>	416	Aristolochiaceae Juss.	359
<i>Albersia Kunth</i>	335	<i>Armeria Willd.</i>	530
<i>Alectorolophus Haller</i>	435	Aroideae Juss.	105
<i>Alisma Rivin</i>	237	<i>Arnica Rupp</i>	673
Alismaceae L. C. Rich.	236	<i>Arnoseris Gaertn.</i>	558
<i>Allium Haller</i>	221	<i>Arrhenatherum P. B.</i>	132
<i>Alnus Tourn.</i>	290	<i>Artemisia L.</i>	664
<i>Alopecurus L.</i>	126	<i>Arum Tourn.</i>	107
Amaranthaceae Juss.	333	<i>Arundo L.</i>	125
<i>Amaranthus Tourn.</i>	335	<i>Asarum Tourn.</i>	360
Amaryllideae R. Brown	266	Asclepiadeae R. Br.	512
Ambrosiaceae Lnk.	552	<i>Asclepias L.</i>	513
<i>Anacamptis Juss.</i>	250	<i>Asparagus L.</i>	229
<i>Anagallis Tourn.</i>	521	<i>Asperugo Tourn.</i>	494
Angiospermeae	96	<i>Asperula L.</i>	729
<i>Anchusa L.</i>	509	<i>Aspidium Sw.</i>	72
<i>Andromeda L.</i>	538	<i>Asplenium L.</i>	66
<i>Andropogon L.</i>	117	<i>Aster L.</i>	639
<i>Androsace Tourn.</i>	528	<i>Athyrium Rth.</i>	70
<i>Anthemis L.</i>	659	<i>Atriplex Tourn.</i>	330
<i>Anthericum L.</i>	229	<i>Atropa L.</i>	476
<i>Anthoxanthum L.</i>	230	<i>Avena Tourn.</i>	133
<i>Antirrhinum L.</i>	452	<i>Avenastrum Koch</i>	134

	Seite		Seite
Ballota <i>L.</i>	407	Chaeturus <i>Willd.</i>	410
Barkhausia <i>M. B.</i>	560	Chenopodiaceae <i>Vent.</i>	319
Bartschia <i>L.</i>	432	Chenopodium <i>Tourn.</i>	325
Bellis <i>L.</i>	643	Chimophila <i>Pursh</i>	537
Beta <i>Tourn.</i>	324	Chondrilla <i>Tourn.</i>	618
Betonica <i>L.</i>	402	Chrysanthemum <i>L.</i>	662
Betula <i>Tourn.</i>	292	Cichorium <i>Tourn.</i>	559
Betulaceae <i>A. Br.</i>	289	Cirsium <i>Tourn.</i>	704
Bidens <i>Tourn.</i>	653	Clinopodium <i>L.</i>	392
Blechum <i>L.</i>	65	Colchicaceae <i>DC.</i>	233
Blitum <i>Tourn.</i>	325	Colchicum <i>Tourn.</i>	233
Borraginaceae <i>Juss.</i>	490	Coleanthus <i>Seidl</i>	121
Borrigo <i>Tourn.</i>	512	Compositae <i>Adans.</i>	533
Botrychium <i>Sw.</i>	79	Coniferae <i>Juss.</i>	91
Brachypodium <i>P. B.</i>	156	Convallaria <i>L.</i>	230
Briza <i>L.</i>	146	Convolvulaceae <i>Vent.</i>	479
Bromus <i>L.</i>	157	Convolvulus <i>L.</i>	479
Bryonia <i>L.</i>	541	Conyza <i>L.</i>	652
Buphthalmum <i>L.</i>	644	Coralliorhiza <i>Haller</i>	259
Butomaceae <i>L. C. Rich.</i>	236	Corylus <i>Tourn.</i>	294
Butomus <i>Tourn.</i>	236	Corynephorus <i>Beauw.</i>	137
		Corymbiferae <i>Vaill.</i>	633
		Crepis <i>L.</i>	559
Cacalia <i>L.</i>	687	Crocus <i>Tourn.</i>	266
Calamagrostis <i>Adans.</i>	124	Crypsis <i>Ait.</i>	127
Calamintha <i>Rivin</i>	392	Cucumis <i>L.</i>	542
Calla <i>L.</i>	106	Cucurbita <i>L.</i>	543
Callitrichaceae <i>Lk.</i>	276	Cucurbitaceae <i>Juss.</i>	541
Callitriche <i>L.</i>	276	Cupuliferae <i>Rich.</i>	294
Calluna <i>Salisb.</i>	531	Cuscutaceae <i>Luk.</i>	477
Campanula <i>L.</i>	545	Cuscuta <i>Tourn.</i>	477
Campanulaceae <i>Juss.</i>	543	Cyclamen <i>Tourn.</i>	525
Cannabineae <i>Endl</i>	316	Cynareae <i>Less.</i>	688
Cannabis <i>Tourn.</i>	317	Cynodon <i>Rich.</i>	126
Caprifoliaceae <i>DC.</i>	745	Cynoglossum <i>Tourn.</i>	494
Carduus <i>Tourn.</i>	701	Cynosurus <i>L.</i>	140
Carex <i>Micheli</i>	169	Cyperaceae <i>Juss.</i>	168
Carlina <i>Tourn.</i>	713	Cyperus <i>Tourn.</i>	203
Carpinus <i>Tourn.</i>	294	Cypripedium <i>L.</i>	261
Cartamus <i>L.</i>	700	Cystopteris <i>Bernh.</i>	76
Castanea <i>Tourn.</i>	295		
Catabrosa <i>P. B.</i>	147	Dactylis <i>L.</i>	141
Centaurea <i>L.</i>	693	Danthonia <i>DC.</i>	138
Centunculus <i>Dillen</i>	521	Daphne <i>L.</i>	353
Cephalanthera <i>L. C. Rich.</i>	253	Datura <i>L.</i>	475
Ceratophylleae <i>Gray</i>	275	Deschampsia <i>P. B.</i>	136
Ceratophyllum <i>L.</i>	275	Dicotyledoneae <i>Juss</i>	269
Cerintho <i>Tourn.</i>	504		

	Seite		Seite
Digitalis <i>L.</i>	451	Glechoma <i>L.</i>	398
Dipsaceae <i>DC.</i>	715	Globularia <i>L.</i>	372
Dipsacus <i>Tourn.</i>	715	Globulariaceae <i>DC.</i>	372
Doronicum <i>L.</i>	674	Glyceria <i>R. Br.</i>	147
Dracocephalum <i>L.</i>	400	Gnaphalium <i>Tourn.</i>	670
Echinospermum <i>Swrtz.</i>	495	Goodyera <i>R. Br.</i>	258
Echinochloa <i>P. B.</i>	119	Gramineae <i>Juss.</i>	109
Echinops <i>L.</i>	715	Gratiola <i>L.</i>	457
Echium <i>Tourn.</i>	503	Gymnadenia <i>R. Br.</i>	250
Elaeagneae <i>R. Brown</i>	355	Gymnogramme <i>Desv.</i>	91
Elaeagnus <i>L.</i>	355	Helenium <i>Gilib.</i>	646
Elodea (<i>Rich u. Mich.</i>) <i>Casp.</i>	239	Helianthus <i>L.</i>	653
Elymus <i>L.</i>	166	Heliotropium <i>L.</i>	493
Epipactis <i>L. C. Rich.</i>	255	Helichrysum <i>DC.</i>	672
Epipogon <i>Gm.</i>	253	Helecharis <i>R. Brown</i>	149
Equisetaceae <i>L. C. Rich.</i>	81	Helminthia <i>Gaert.</i>	628
Equisetum <i>Tourn.</i>	81	Hieracium <i>Tourn.</i>	566
Eragrostis <i>Host.</i>	146	Hierochloa <i>Gmel</i>	131
Erica <i>L.</i>	531	Himantoglossum <i>Spr.</i>	250
Ericaceae <i>Klotzsch</i>	531	Hippurideae <i>Link.</i>	275
Erigeron <i>L.</i>	642	Hippuris <i>L.</i>	275
Eriophorum <i>L.</i>	201	Holcus <i>L.</i>	132
Erythraea <i>L. C. Rich.</i>	429	Homogyne <i>Cass.</i>	686
Eupatorium <i>Tourn.</i>	687	Hordeum <i>L.</i>	166
Euphorbia <i>L.</i>	277	Hottonia <i>Boerh.</i>	530
Euphorbiaceae <i>R. Br.</i>	277	Humulus <i>L.</i>	316
Euphrasia <i>L.</i>	432	Hydrocharis <i>L.</i>	238
Fagopyrum <i>Tourn.</i>	352	Hydrocharideae <i>L. C. Rich.</i>	238
Fagus <i>Tourn.</i>	295	Hyoscyamus <i>Tourn.</i>	475
Fedia <i>Vahl</i>	727	Hyoseris <i>L.</i>	554
Festuca <i>L.</i>	149	Hypochoeris <i>L.</i>	622
Filago <i>Tourn.</i>	667	Hypopityaceae <i>Klotzsch</i>	532
Fraxinus <i>Tourn.</i>	515	Hyssopus <i>Tourn.</i>	393
Gagea <i>Salisb.</i>	216	Jasione <i>L.</i>	543
Galanthus <i>L.</i>	268	Inula <i>L.</i>	646
Galeobdolon <i>Huds.</i>	410	Iridaceae <i>Juss.</i>	261
Galeopsis <i>L.</i>	400	Iris <i>L.</i>	261
Galinsoga <i>Ruiz et Par.</i>	654	Juglandaceae <i>DC.</i>	289
Galium <i>L.</i>	733	Juglans <i>L.</i>	289
Gamopetalae <i>Endl.</i>	360	Juncaceae <i>DC.</i>	203
Gentiana <i>Tourn.</i>	483	Juncagineae <i>L. C. Rich.</i>	235
Gentianaceae <i>Juss.</i>	480	Juncus <i>Tourn.</i>	204
Gladiolus <i>Tournf.</i>	264	Juniperus <i>Tourn.</i>	93
Glaux <i>Tourn.</i>	521	Jurinea <i>Cass.</i>	601

	Seite		Seite
<i>Knautia L.</i>	719	<i>Matricaria L.</i>	661
<i>Koeleria Pers.</i>	138	<i>Melampyrum Tourn.</i>	428
<i>Kochia Roth</i>	331	<i>Melica L.</i>	139
Labiatae Juss.	372	<i>Melissa Rivin</i>	393
<i>Lactuca L.</i>	615	<i>Melittis L.</i>	400
<i>Lamium Tourn.</i>	408	<i>Mentha Tourn.</i>	376
<i>Lampsana Tourn.</i>	558	<i>Menyanthes Tourn.</i>	481
<i>Lappula Mnch.</i>	692	<i>Mercurialis Tourn.</i>	287
<i>Larix Tourn.</i>	95	<i>Microstylis Lindl.</i>	260
<i>Lathraea L.</i>	427	<i>Milium L.</i>	120
<i>Ledum Rupp.</i>	531	<i>Molinia Schrk.</i>	146
<i>Leersia Swartz</i>	122	<i>Monesis Sb.</i>	537
<i>Lemna L.</i>	98	Monocotyledoneae Juss.	96
Lemnaceae Duby	98	<i>Monotropa L.</i>	532
Lentibulariaceae Rich.	516	Moraceae Endl.	314
<i>Leontodon L.</i>	625	<i>Morus Tourn.</i>	314
<i>Leonurus L.</i>	410	<i>Mulgedium Cass.</i>	611
<i>Leucanthemum Lnk.</i>	663	<i>Muscari Tourn.</i>	227
<i>Leucojum L.</i>	267	<i>Myosotis Dillen</i>	497
<i>Ligustrum Tourn.</i>	514	Najadeae Grenier	99
Liliaceae DC.	213	<i>Najas L.</i>	100
<i>Lilium Tourn.</i>	215	<i>Narcissus L.</i>	266
<i>Limnanthemum Gmel.</i>	482	<i>Nardus L.</i>	167
<i>Limosella Lindern</i>	458	<i>Neottia L.</i>	257
<i>Limodorum Trn.</i>	153	<i>Nepeta Rinin</i>	289
<i>Linaria Tourn.</i>	453	<i>Nicandra Adans</i>	474
<i>Lindernia All.</i>	457	<i>Nonnea Medik</i>	509
<i>Linosyris DC.</i>	639	Oleaceae Lindl.	514
<i>Liparis L. C. Rich.</i>	260	<i>Omphalodes Tourn.</i>	496
<i>Listera R. Br.</i>	257	<i>Onopordon Vaill.</i>	700
<i>Lithospermum Tourn.</i>	501	<i>Onosma L.</i>	504
<i>Lolium L.</i>	164	Ophioglossaceae R. Br.	78
<i>Lonicera L.</i>	746	<i>Ophioglossum Tourn.</i>	78
Loranthaceae Don.	358	<i>Ophrys L.</i>	253
<i>Loranthus L.</i>	359	Orchideae Juss.	239
<i>Luzula Desv.</i>	210	<i>Orchis L.</i>	243
<i>Lycium L.</i>	474	<i>Origanum Tourn.</i>	388
Lycopodiaceae Mettenius	87	<i>Ornithogalum L.</i>	219
<i>Lycopodium L.</i>	87	Orobanchaeae Juss.	420
<i>Lycopsis L.</i>	510	<i>Orobanche L.</i>	420
<i>Lycopus Tourn.</i>	387	<i>Oryza L.</i>	122
<i>Lysimachia Tourn.</i>	522	<i>Oxycooccus Tourn.</i>	540
<i>Maianthemum Web.</i>	230	<i>Panicum L.</i>	113
<i>Mlaxis Sw.</i>	260	<i>Parietaria Tourn.</i>	318
<i>Marrubium Rivin</i>	412		

	Seite		Seite
Paris <i>L.</i>	232	Ramischia <i>Op.</i>	534
Parnassia <i>L.</i>	352	Rhinanthaceae <i>DC.</i>	426
Passerina <i>L.</i>	353	Rhinanthus <i>L.</i>	434
Pedicularis <i>Tourn.</i>	437	Rhizocarpeae <i>Klotzsch</i> . . .	531
Petasites <i>Tourn.</i>	684	Rhynchospora <i>Vahl</i>	190
Phalaris <i>L.</i>	130	Rubia <i>Tourn.</i>	745
Phegopteris <i>Mettenius</i>	62	Rubiaceae <i>Juss.</i>	728
Phelipaea <i>Mey</i>	420	Rudbeckia <i>L.</i>	654
Phleum <i>L.</i>	128	Rumex <i>L.</i>	337
Phlomis <i>L.</i>	411		
Phragmites <i>Trin.</i>	140	Sagittaria <i>L.</i>	237
Physalis <i>L.</i>	474	Salicineae <i>Rich.</i>	298
Phyteuma <i>L.</i>	544	Salicornia <i>Tourn.</i>	320
Picea <i>Lk.</i>	95	Salix <i>Tourn.</i>	298
Pieris <i>L.</i>	627	Salsola <i>L.</i>	333
Pinguicula <i>Tourn.</i>	516	Salvia <i>L.</i>	393
Pinus <i>Tourn.</i>	93	Salvinia <i>Micheli</i>	90
Pirola <i>Tourn.</i>	533	Sambucus <i>Tourn.</i>	748
Plantagineae <i>Juss.</i>	368	Samolus <i>Tourn.</i>	520
Plantago <i>L.</i>	368	Santalaceae <i>R. Br.</i>	355
Pleurospermum <i>Hoffm.</i>	252	Satyrium <i>L.</i>	259
Plumbagineae <i>Juss.</i>	530	Scabiosa <i>L.</i>	720
Poa <i>L.</i>	141	Scilla <i>L.</i>	221
Podospermum <i>DC.</i>	632	Scirpus <i>Tourn.</i>	195
Polemoniaceae <i>Lndl.</i>	480	Schellhammeria <i>Mnch.</i>	171
Polemonium <i>L.</i>	480	Schoenus <i>L.</i>	202
Polycnemum <i>L.</i>	334	Scheuchzeria <i>L.</i>	236
Polygonaceae <i>Juss.</i>	336	Sclerochloa <i>Beauv.</i>	141
Polygonatum <i>Tourn.</i>	231	Scolopendrium <i>Sm.</i>	66
Polygonum <i>L.</i>	345	Scorzonera <i>L.</i>	629
Polypodiaceae <i>R. Br.</i>	60	Scrophularia <i>Tourn.</i>	458
Polypodium <i>Tourn. p.</i>	61	Scrophulariaceae <i>R. Br.</i> . .	438
Populus <i>Tourn.</i>	312	Scutellaria <i>L.</i>	414
Potameae <i>Juss.</i>	100	Secale <i>L.</i>	164
Potamogeton <i>Tourn.</i>	100	Selaginella <i>Spring.</i>	90
Prenanthes <i>Vaill.</i>	614	Senecio <i>L.</i>	674
Primula <i>L.</i>	526	Serratula <i>L.</i>	690
Primulaceae <i>Vent.</i>	518	Sesleria <i>Scopoli</i>	131
Prunella <i>L.</i>	414	Setaria <i>P. B.</i>	119
Prismatocarpus <i>L.</i>	522	Sherardia <i>Dillen</i>	729
Pteris <i>L.</i>	64	Sideritis <i>L.</i>	412
Pulegium <i>L.</i>	378	Siphonandraceae <i>Klotsch</i> . .	538
Pulicaria <i>Gaertn.</i>	645	Sylibium <i>Gaertn.</i>	700
Pulmonaria <i>Tourn.</i>	515	Solanaceae <i>Juss.</i>	471
		Solanum <i>L.</i>	472
		Soldanella <i>L.</i>	525
		Solidago <i>L.</i>	643
Quercus <i>Tourn.</i>	296		

	Seite		Seite
<i>Sonchus L.</i>	612	<i>Trisetum Pers.</i>	137
<i>Soyeria Monn.</i>	565	<i>Triticum Tourn.</i>	162
<i>Sparganium Tourn.</i>	108	<i>Tulipa Tourn.</i>	215
<i>Specularia Heister</i>	552	<i>Tussilago Tourn.</i>	686
<i>Spinacia Tourn.</i>	324	<i>Typha Tourn.</i>	107
<i>Spiranthes Rich.</i>	259	Typhaceae Juss.	107
<i>Stachys Rivin</i>	403		
<i>Statice L.</i>	531	Ulmaceae Mirbel	314
Stellateae L.	728	<i>Ulmus Tourn.</i>	314
<i>Stellera L.</i>	453	<i>Urtica Tourn.</i>	317
<i>Stipa L.</i>	121	Urticaceae Endl.	317
<i>Stratiotes L.</i>	239	<i>Utricularia L.</i>	517
<i>Streptopus Rich.</i>	230	<i>Uvularia L.</i>	230
<i>Struthiopteris Willd.</i>	78		
<i>Sturmia Richb.</i>	260	<i>Vaccinium L.</i>	539
<i>Succisa Vaill.</i>	719	<i>Valeriana L.</i>	722
<i>Suaeda Forsk</i>	332	Valerineae DC.	722
<i>Sweetia L.</i>	482	<i>Valerianella Tourn.</i>	726
<i>Symphytum Tourn.</i>	511	<i>Ventenatia Koehler</i>	133
<i>Syringa L.</i>	515	<i>Veratrum L.</i>	234
		<i>Verbascum L.</i>	460
<i>Tanacetum L.</i>	664	<i>Verbena Tourn.</i>	419
<i>Taraxacum Haller</i>	619	Verbenaceae Juss.	419
<i>Taxus Tourn.</i>	92	<i>Veronica Tourn.</i>	440
<i>Telmatophace Sch.</i>	99	<i>Viburnum L.</i>	750
<i>Teucrium L.</i>	418	<i>Vinca L.</i>	513
<i>Thesium L.</i>	355	<i>Vincetoxium Rupp</i>	512
<i>Thrinchia Rth.</i>	624	<i>Viscum Tourn.</i>	358
<i>Thymelaea Tourn.</i>	353		
Thymelaeaceae Adans	352	<i>Weingärtneria Bernh.</i>	137
<i>Thymus Tourn.</i>	389	<i>Woodsia R. Br.</i>	64
<i>Tofieldia Huds.</i>	234		
<i>Tozzia Mich.</i>	428	<i>Xanthium Tourn.</i>	552
<i>Tragopogon L.</i>	628	<i>Xeranthemum L.</i>	714
<i>Tragus Hall.</i>	117		
<i>Trichera Schrad.</i>	718	<i>Zannichellia Micheli</i>	100
<i>Trientalis Rupp.</i>	525	<i>Zea L.</i>	117
<i>Triglochin Rivin</i>	235		



Flora

von

Mähren und österr. Schlesien

enthaltend

die wildwachsenden, verwilderten und häufig angebauten

Gefäßpflanzen.

Bearbeitet von

Adolf Oborny,

Professor an der Landes-Oberrealschule in Znaim,

herausgegeben vom naturforschenden Vereine in Brünn.

I. Band.

Brünn.

Druck von W. Burkart. — Verlag des Vereines.

1885.

Flora

von

Mähren und österr. Schlesien

enthaltend

die wildwachsenden, verwilderten und häufig angebauten

Gefässpflanzen.

Bearbeitet von

Adolf Oborny,

Professor an der Landes-Oberrealschule in Znaim,

herausgegeben vom naturforschenden Vereine in Brünn.

II. Band.

Brünn.

Druck von W. Burkart. — Verlag des Vereines.

1885.

III. Unterklasse **Eleutheropetalae** Döll.

Hülle der Blüthe doppelt, aus Kelch und Krone bestehend, Blumenkronblätter frei, nicht verwachsen (Dialipetalae Endl., Polypetalae Jussieu, Choristopetalae Bronn.

Uebersicht der Ordnungen.

A) **Caliciflorae DC.** Kelchblätter mehr oder weniger unter einander verwachsen; Blumenkronblätter und Staubgefäße einer dem Kelchgrunde angewachsenen Scheibe eingefügt, oder der Kelch ist mit dem Fruchtknoten theilweise verwachsen und trägt die Blumenkrone und Staubgefäße.

1. Der Fruchtknoten bis nahe unter die Griffel oder bis zur oberständigen Scheibe mit dem becherförmigen Blütenboden und dem Kelche verwachsen; Fruchtknoten polymerisch, d. h. von 2 oder mehreren Fruchtblättern gebildet, diese bis auf den freien Griffel oder auch noch mit diesem zu einem Ganzen verwachsen.

I. **Syncarpicae Calycogynae.**

2. Fruchtknoten monomerisch, d. h. von je einem Fruchtblatt gebildet, einer bis viele, unter einander frei, seltener bis auf die freien Obertheile verwachsen. Blumenkronblätter und Staubgefäße dem scheibenförmigen oder becherförmigen, hohlen, aussen vom Kelche überzogenen Blütenboden, anscheinend dem blossen Kelche eingefügt.

II. **Eleutherocarpicae Caliciflorae.**

B) **Thalimiflorae DC.** Kelchblätter frei; Blumenkronblätter und Staubgefäße dem Fruchtboden, nicht dem Kelche eingefügt.

1. Fruchtknoten polymerisch, d. h. von 2 oder mehreren Fruchtblättern gebildet, diese bis auf die freien Griffel oder auch noch mit diesen zu einem Ganzen verschmolzen, ganz oder zum grössten oberen Theile vom Kelche frei.

III. **Syncarpicae Eleutherogynae.**

2. Fruchtknoten monomerisch, d. h. von je einem Fruchtblatt gebildet, einer bis viele, unter einander frei oder, was seltener, theilweise

verwachsen; Fruchtboden kegelförmig, Blumenkronblätter und die Staubgefäße tragend.

IV. **Eleutherocarpaceae Thalimiflorae.**

A. Caliciflorae DC.

I. **Syncarpicae Calycogynae Člk.**

Fruchtknoten polymerisch, mit dem Kelchbecher verwachsen, unterständig.

a) Fruchtknoten 2-mehrfächerig, selten durch Verkümmerng ein-fächerig.

α) Staubgefäße in derselben oder doppelten Anzahl als Blumenblätter, in 1 oder 2 Kreisen.

α₁) Blüten in Dolden oder ebensträussigen Trugdolden.

* Blüten 4zählig.

1. Kelchsaum oberständig, 4zählig. Blumenblätter in der Knospe klappig. Staubgefäße 4; Fruchtknoten 2—3fächerig, Fächer mit je einem hängenden Eichen. Griffel einfach, am Grunde in eine oberständige Scheibe verbreitert. Frucht mit einem 3—1fächerigen Steinkern. Keim im Eiweiss. Bäume oder Sträucher mit gegenständigen, nebenblattlosen und ungetheilten Blättern 72. **Corneae.**

** Blüten 5zählig.

2. Blüten meist zwittrig. Kelchsaum oberständig, 5zählig oder ganzrandig. Blumenblätter ausgebreitet, in der Knospe klappig. Staubgefäße 5—10 mit je 2 beuteligen Kölbchen; Fruchtknoten 2—10 fächerig, Fächer dünnhäutig, durch Fehlschlagen nur eineiig. Griffel in der Zahl der Fächer, frei, zusammenneigend oder verwachsen, am Grunde von einer oberständigen Scheibe umgeben. Frucht eine Beere. Kletternde Sträucher mit wechselständigen, ganzen oder gelappten, nebenblattlosen Blättern. 73. **Araliaceae.**

3. Blüten meist zwittrig und regelmässig; Kelchsaum 5zählig, 5lappig oder undeutlich; Blumenblätter meist mit einem einwärts geschlagenen Endläppchen; Staubgefäße 5; Fruchtknoten 2fächerig, Fächer durch Fehlschlagen eineiig. Griffel 2, am Grunde in eine oberständige Griffelscheibe erweitert. Frucht durch die Rücken- und vereinigten Randspuren des Kelches meist deutlich 10rippig, eine Spaltfrucht, deren Fächer vom Grunde zur Spitze sich abspalten, zum Schlusse nur auf dem fädlichen Mittelsäulchen (Fruchträger) hängen, auf der Berührungsfläche flach, am Rücken gewölbt, innen von Oelgängen

durchzogen. Kräuter mit meist abwechselnden, getheilten Blättern, deren Blattstiel den Stengel scheidig umgibt; Blüten in einfachen, meist zusammengesetzten Dolden. 74. **Umbelliferae.**

α₂) Blüten in den Blattwinkeln, einzeln oder ährig und traubig, aus stets 4- oder 2zähligen Kreisen aufgebaut.

1. Blüten meist einhäusig, seltener zwittrig; Kelch der ♂ Blüthe 4theilig, Saum der ♀ und Zwitterblüthe 4zählig, an der Spitze des Fruchtknotens. Blumenblätter 4, hinfällig, Staubgefäße 8 oder 4; Fruchtknoten 4fächerig, Fächer eineiig. Griffel sehr kurz oder fehlend; Narben 4; Frucht in 4 Theilfrüchtchen sich theilend. Untergetauchte, nur zur Blüthezeit mit den Blüten über die Wasseroberfläche ragende Wasserpflanzen. Blätter ohne Nebenblätter. 75. **Halorrhagideae.**
2. Blüten zwittrig; Kelch den oberen Theil des Fruchtknotens freilassend, daher halb oberständig, bleibend, die 2fächerige, durch Fehlschlagen einfächerig-eineiige Nuss im erhärteten Zustande umschliessend, diese daher dann 4stachelig. Blumenblätter 4, wie die 4 Staubgefäße dem äusseren Rande eines wulstigen Ringes am Grunde des freien Fruchtknotentheiles eingefügt. Schwimmende Wasserpflanzen mit wechselständigen und einfachen Blättern. 76. **Trapaceae.**
3. Blüten zwittrig; Kelchröhre noch über den Fruchtknoten hinaus verlängert, mit 4—2theiligem Saume. Blumenkronblätter mit den Staubgefäßen der Kelchröhre eingefügt 4—2, in der Knospenlage gedreht dachig. Staubgefäße 2—8; Fruchtknoten 2—4 fächerig, Fächer vieleiig, nur selten bloß eineiig. Griffel mit einfacher oder 4spaltiger Narbe. Frucht kapselartig, aufspringend oder nussartig, nicht aufspringend. Land oder Sumpf bewohnende Kräuter mit einfachen, nebenblattlosen, oft gegenständigen Blättern. 77. **Oenotherae.**

β) Staubgefäße 20 und mehrere.

1. Kehlsaum 4—5theilig; Blumenblätter gleichzählig, wie die Staubgefäße unter der oberständigen Scheibe eingefügt. Fruchtknoten 4—10fächerig, Fächer vieleiig. Griffel in der Zahl der Fächer, frei oder unten verwachsen. Frucht eine klappige Kapsel, flachspaltig. Sträucher mit gegenständigen nebenblattlosen, einfachen Blättern.

* **Philadelphae.**

b) Fruchtknoten einfächerig, mit 2, seltener mit mehreren, fadenförmigen, vieleiigen Samenträgern.

1. Kelchröhre über dem unterständigen Fruchtknoten röhrenförmig verlängert mit 4—5theiligem, verwelkendem Saume. Blumenblätter 4—5 mit den gleichzähligen, abwechselnden Staubgefäßen im Schlunde der

verlängerten Kelchröhre befestigt. Griffel 2—4spaltig. Frucht eine saftige, vom vertrockneten Kelchsaume gekrönte Beere. Samen mit schleimiger Aussen- und krustiger Innenhaut. Sträucher mit wechselständigen, nebenblattlosen, handförmig gelappten Blättern.

78. **Grossularieae.**

II. **Eleutherocarpicae Caliciflorae** Člk.

Fruchtknoten monomerisch oder unvollkommen polymerisch, ganz frei oder im untersten Theile etwas verwachsen.

- a) Fruchtknoten im unteren Theile verwachsen, deren 2, seltener 3, im oberen Theile frei, die Schnäbel der Frucht bildend, im unteren Theile nebstbei noch mit der Kelchröhre verwachsen.
1. Kelch mit 5, seltener 4 freien Zipfeln; Kronblätter 5—4, wie die Staubgefäße dem Kelchschlunde eingefügt. Staubgefäße 5 oder 10; Fruchtknoten 2—4schnäblig, einfächerig mit 2 wandständigen Samenleisten, oder 2fächerig mit centralem Samenleiste und zahlreichen Eichen, seltener 5—4fächerig, dann mit eben so vielen Griffeln oder auch griffellosen Narben. Frucht meist eine Kapsel, durch Nahttheilung auf der Innenseite der Schnäbel aufspringend, Samen klein. Kräuter mit wechselständigen Blättern; Blüten in endständigen cymösen oder auch köpfchenförmigen Blütenständen.

79. **Saxifrageae.**

- b) Fruchtknoten untereinander ganz frei, höchstens am Grunde ein wenig verwachsen.
- α) Blüten stets regelmässig; Früchtchen am Grunde, oberhalb der Staubgefäße von schuppenförmigen Bodenauswüchsen umgeben; Becher wenig entwickelt, Blumenkronblätter und Staubgefäße dicht unter den Carpellern eingefügt.
1. Kelch 4—5theilig, bleibend; Blumenkronblätter gleichzählig; Staubgefäße ebensoviele oder in doppelter Anzahl, in 1 oder 2 Kreisen. Fruchtknoten in der Zahl der Blumenblätter, meist vieleiig und frei. Früchtchen balgkapselartig, einwärts aufspringend. Samen sehr klein, mit häutiger Schale. Kräuter mit fleischigen, nebenblattlosen, wechselständigen Blättern und meist cymösen Blütenständen.

80. **Crassulaceae.**

- β) Früchtchen am Grunde ohne schuppenförmige Auswüchse; Blätter krautig, wechselständig, meist mit Nebenblättern.
- β₁) Blüten regelmässig, vorwiegend perigynisch, d. h. die Fruchtknoten stehen in der Tiefe der vom Blütenboden

gebildeten Höhlung, mit der sie auch zuweilen verwachsen. Staubgefäße frei.

*) Früchtchen mit dem entwickelten, vertieften Blütenboden aussen verwachsen; Blumenblätter und Staubgefäße unmittelbar unter dem freien Theile der Carpellen oder am Rande einer oberständigen Scheibe befestigt.

1. Kelchsaum 5spaltig, vertrocknend; Blumenblätter 5, benagelt; Staubgefäße 20—40; Fruchtknoten 2—5, selten nur einer, mit 2 oder mehreren Eichen, in den Becher eingewachsen. Frucht eine Scheinfrucht (Apfelfrucht), vom fleischig gewordenen Becher, der die häutigen, knorpeligen oder steinigen Fruchtfächer umhüllt, umgeben. Samen eiweisslos. Sträucher oder Bäume mit einfachen, seltener gefiederten Blättern. Nebenblätter abfällig. 81. **Pomariae.**

***) Früchtchen frei, am Grunde oder auch an der Innenwand des Bechers befestigt; Kelchzipfel, Blumenkronen und Staubgefäße am Rande des Bechers befestigt.

2. Blüten zwittrig, seltener durch Fehlschlagen eingeschlechtig. Becher krug-, röhren- oder tellerförmig, bleibend. Kelche 5-, seltener 4spaltig, bleibend oder abfällig. Blumenkronblätter 5—4, benagelt, seltener fehlend. Staubgefäße 20 und mehr, selten weniger oder so viele als Kelchzipfel. Fruchtknoten mehrere, selten nur einer, ein bis vieleig. Früchtchen nussartig, seltener steinfruchtartig oder von der Form einer Balgkapsel. Kräuter oder Sträucher mit fieder- oder handnervigen, einfachen oder auch getheilten Blättern mit bleibenden Nebenblättern.

82. **Roseceae.**

3. Blüten meist zwittrig; Becher röhrig oder glockenförmig, wie der Kelch nach der Blüthe abfällig. Blumenblätter 5, benagelt. Staubgefäße 20—30; Fruchtknoten einer, einfächerig mit 2 im Scheitel des Faches hängenden Eichen, von denen eines fast regelmässig verkümmert; Griffel einer. Steinfrucht mit saftigem, seltener trockenem Fleische. Keim ohne Eiweiss. Bäume oder Sträucher mit einfachen, meist gesägten Blättern und bald abfallenden Nebenblättern.

83. **Amygdaleae.**

β₂) Blüten median symmetrisch (zygomorph), nicht eigentlich perigynisch; Krone, Staubgefäße und der Fruchtknoten stehen auf einer Ausbreitung des Fruchtbodens innerhalb des röhrig verwachsenen Kelches. Fruchtknoten nur einer.

1. Blüten schmetterlingsartig; Kelch ungleich, 5theilig oder zählig, öfter 2lippig. Blumenblätter 5, benagelt, die beiden unteren Blumenblätter meist zu einer Rinne, dem Schiffchen, verwachsen, diesem Schiffchen liegen die beiden seitlichen Blumenblätter, Flügel, an, das obere, meist viel grössere, bildet die Fahne und deckt in der Knospelage die übrigen. Staubgefässe 10, ihre Fäden alle oder mit Ausnahme des hintersten (obersten) zum grössten Theile röhrig verwachsen und den Fruchtknoten umschliessend. Fruchtknoten mit aufwärts gekehrter Samenleiste, diese trägt mehrere Eichen in 2 Reihen, mit einem Griffel und einer Narbe. Frucht eine Hülse, Gliederhülse, seltener ein Nüsschen. Keim ohne Eiweiss. Bäume, Sträucher und Kräuter mit abwechselnden Blättern, mit Nebenblättern. Blüten in Trauben, Aehren oder in Köpfchen. . . . 84. **Papilionaceae.**

B. Thalimiflorae DC.

III. **Syncarpicae Eleutherogynae** Člk.

Fruchtknoten polymerisch, vom Kelche ganz oder doch grösstentheils frei.

- I. **Multiloculares** Člk. Fruchtknoten 2 bis mehrfächerig, Eichen am Innenwinkel eines jeden Faches, seltener durch Fehlschlagen einfächerig, central-eineiig.
- a) **Disciflorae** Člk. Zwischen dem Fruchtknoten und den Staubgefässen oder auch um diese herum ein schwieliger, ringförmiger oder gelappter, bald becherförmig vertiefter Discus. Kelch in der Knospe klappig.
- α) Fruchtknoten 2—4fächerig, Fächer vieleiig. Kelch 2reihig, 4—6 innere, und eben so viele äussere Kelchblätter.
1. Kelch 8—12zählig, mit 2reihigen, ungleichen Zähnen. Blumenblätter 3—6, dem Schlunde des Bechers eingefügt oder auch fehlend; Staubgefässe in 1—2gleichzähligen Kreisen. Fruchtknoten vom Kelchbecher umschlossen 2—4fächerig; Fächer vieleiig. Griffel einer, Narbe einfach. Kapsel durch Schwinden der Scheidewände bisweilen einfächerigvielsamig. Kräuter mit 4kantigem Stengel, gegenständigen und ungetheilten nebenblattlosen Blättern. Blüten blattwinkelständig oder traubig ährig. 85. **Lytharicae.**
- β) Fruchtknoten 2 bis mehrfächerig; Fächer 2 bis wenigeiig. Kelchtheile einreihig.

*) Staubgefäße in gleicher Zahl mit den Blumenkronblättern, vor diesen stehend (epipetal).

1. Blüten zwittrig oder 2häusig-vielehig. Kelch 4—5spaltig, frei, dessen Zipfel abfällig. Blumenkronblätter 4—5, wie die Staubgefäße dem Rande einer mit deren Kelchröhre verwachsenen Scheibe eingefügt. Fruchtknoten 2—4fächerig, Fächer eineiig; Griffel einer, mit 2—4 Narben. Frucht steinfruchtartig. Bäume oder Sträucher mit ungetheilten Blättern und mit Nebenblättern. . . . 86. **Rhamneae**.
2. Blüten zwittrig oder 2häusig-vielehig. Kelch 4—5zählig oder ganzrandig, sehr klein, abfällig. Blumenblätter 4—5, dem äusseren Rande einer flachen oder becherförmig vertieften Scheibe eingefügt, am Grunde oder an der Spitze oft zusammenhängend. Fruchtknoten einer, 2- bis mehrfächerig, Fächer zweieiig; Griffel einer mit einer kopfigen Narbe. Frucht eine Beere; Keim im Eiweiss. Sträucher mit lappig getheilten Blättern und den Blättern gegenüberstehenden Ranken. 87. **Ampelideae**.

**) Staubgefäße in gleicher Zahl mit den Blumenblättern, mit diesen abwechselnd (episepal).

3. Kelch 4—5spaltig, der flachen bodenständigen Scheibe angewachsen. Blumenkronblätter 4—5, gleich, dem äusseren Rande der Scheibe eingefügt; Staubgefäße ebenso viele und der Scheibe angewachsen. Fruchtknoten 2—5fächerig, Fächer 1- bis mehrreihig. Griffel und Narbe einfach. Kapsel oft lappig-kantig; Samen mit reichlichem Eiweiss und von einem fleischigen Mantel umgeben. Sträucher oder Bäume mit spiralig oder gegenständigen, einfachen Blättern und hin-fälligen Nebenblättern. 88. **Celastrineae**.
4. Kelch 5theilig; Blumenblätter und Staubgefäße je 5, erstere gleichgestaltet und dem Rande der vertieften Scheibe eingefügt. Fruchtknoten 2—3fächerig, 2—3lappig; Fächer 1—2reihig-mehreihig, oben oft getrennt, Griffel 2—4, getrennt oder verwachsen. Frucht eine häutige, aufgeblasene Kapsel, deren Fächer durch Fehlschlagen nur 1—3samig. Samen knöchern, nussartig. Sträucher mit meist gegenständigen und unpaarig gefiederte Blättern und abfälligen Nebenblättern.

89. **Staphyleaceae**.

***) Staubgefäße in grösserer Anzahl als Blumenkronblätter.

5. Blüten zwittrig oder durch Fehlschlagen vielehig, nicht regelmässig. Kelch 5theilig oder zählig. Blumenkronblätter 4—5, ungleich. Staubgefäße 7—8, in 2 Kreisen, einem flachen Ringe eingefügt, frei. Fruchtknoten 3fächerig. Fächer zweieiig; Griffel einfach, Narbe spitz.

Frucht durch Fehlschlagen meist nur 1—2fächerig, 1—2samig. Samen eiweisslos. Bäume mit gegenständigen, nebenblattlosen, fingerartig getheilten Blättern und in Rispen stehenden Blüten.

90. Hippocastaneae.

6. Blüten zwittrig oder vielehig. Kelch 4—9theilig, hinfällig, oft gefärbt; Blumenblätter gleichzählig, seltener fehlend; Staubgefässe meist 8, der Mitte der Scheibe eingefügt; Fruchtknoten 2fächerig, seitlich zusammengedrückt, flügelig 2lappig; Fächer zweieiig; Griffel 2spaltig. Frucht sich in 2, durch Fehlschlagen einsamige, geflügelte, nicht aufspringende Theilfrüchtchen spaltend. Keim eiweisslos. Bäume mit gegenständigen, meist handnervigen, nebenblattlosen Blättern.

91. Acerineae.

7. Blüten zwittrig; Kelch 4—5theilig, bleibend. Blumenblätter 4—5, regelmässig bis etwas ungleich. Staubgefässe 8—10 in 2 Kreisen, der Scheibe eingefügt. Fruchtknoten 4—5fächerig, 4—5 lappig, oben mit einem zwischen den Lappen hervortretenden Griffel; Fächer 2—4eiig. Frucht eine aufspringende Kapsel, deren Fächer durch Fehlschlagen 1—3samig. Kräuter mit wechsel- oder gegenständigen, gefiederten Blättern. 92. Rutaceae.

γ) Fruchtknoten durch Fehlschlagen 2er oder mehrerer Fächer, einfächerig mit einem grundständigen Eichen.

1. Blüten durch Fehlschlagen oft 1—2häusig. Kelch 3—5theilig; Blumenblätter eben so viele, mit jenen abwechselnd, unter einer gewölbten Scheibe eingefügt oder auch fehlend. Staubgefässe eben so viele oder in doppelter Anzahl. Fruchtknoten einfächerig, eineiig, meist mit 3 Griffeln oder Narben. Frucht eine Steinfrucht oder nussartig, nicht aufspringend. Keim ohne Eiweiss. Sträucher oder Bäume mit einfachen oder gefiederten, nebenblattlosen Blättern, kleinen, meist in Rispen oder Aehren stehenden Blüten. 93. Terebinthaceae.

b) Thalamiflorae *Ölk.* Blüten ohne Diskus oder Becher, rein hypogyn.

α) Staubgefässe einfach, in 1—2 Kreisen stehend, zu 3—10. Kelch dachig.

α₁) Fruchtknoten mit 3—9 eineiigen Fächern; Frucht eine Steinfrucht mit 3—9 einsamigen Steinen.

1. Blüten regelmässig, 2häusig-vielehig, 3zählig; Kelch und Blumenblätter frei. Staubgefässe 3, seltener nur 2; Griffel sehr kurz, Narben (3—9) strahlig-lappig. Kleine, immergrüne Sträuchlein mit spiralig gestellten nadelförmigen, nebenblattlosen Blättern. . . . 94. Empetreae.

α₂) Frucht eine klappig-aufspringende Kapsel, 2fächerig, Fächer eineiig.

2. Blüten symmetrisch (zygomorph); Kelchblätter 5, die 2 seitlichen, Flügel, grösser und kronenartig gefärbt. Blumenblätter 3—5, ungleich, meist unter sich und mit den Staubgefässen verwachsen. Staubgefässe 8, ein- oder zweibrüderig; Staubkölbchen einbeutelig, mit einem Loche an der Spitze sich öffnend; Fruchtknoten seitlich zusammengedrückt; Kapsel flachspaltend. Kräuter mit ungetheilten, wechselständigen, nebenblattlosen Blättern und in Trauben stehenden Blüten.

95. Polygaleae.

α₃) Frucht eine aufspringende Kapsel, 3—5fächerig, Fächer je 2- bis mehrreig, selten durch falsche Zwischenwände 8—10fächerig, dann jedes Fach eineiig.

*) Fruchtknotenfächer durch falsche Zwischenwände unvollständig getheilt, dadurch 8—10 secundäre Fächer entstehend, jedes Fach eineiig.

3. Blüten regelmässig. Kelch 4—5blättrig oder theilig, bleibend. Blumenblätter 4—5, in der Knospe gedreht; Staubgefässe meist 5, am Grunde meist ringförmig zusammengewachsen, öfter mit Zwischenzähnen. Griffel 3—5. Kapsel durch Mitteltheilung in 5 unvollständig 2fächerige oder durch Randtheilung in 10 einfächerige Theile zerspringend. Samen eiweisslos. Kräuter mit einfachen, nebenblattlosen, wechselständigen Blättern und cymösen Blütenständen. 96. **Lineae.**

**) Fruchtknoten geschnäbelt, 5fächerig, Fächer ungetheilt, am Grunde aufgetrieben und zweieiig, oben in einen schmalen, den Schnabel durchsetzenden Kanal verengt.

4. Blüten regelmässig; Kelch 5blättrig oder theilig, bleibend, Kronenblätter 5, in der Knospe eingerollt. Staubgefässe 10, die längeren stets fruchtbar, die 5 kürzeren, epipetalen, theilweise unfruchtbar, am Grunde von einer drüsigen Anschwellung gestützt. Griffel 5, frei, oft zurückgerollt. Kapsel durch Randtheilung der Fruchtblätter 5klappig, Klappen durch Verkümmern einsamig, vom Grunde zur Spitze des Schnabels sich ablösend. Samen eiweisslos. Kräuter mit wechselständigen oder theilweise gegenständigen einfachen oder getheilten Blättern mit Nebenblättern. 97. **Geraniaceae.**

***) Fruchtknoten ungeschnäbelt, 3—5fächerig, Fächer ungetheilt, am Innenwinkel mehrreig. Kapsel klappig aufspringend.

5. Blüten symmetrisch (zygomorph). Kelch 3-5blättrig, abfällig, das hintere Kelchblatt gespornt. Blumenblätter ungleich, das vordere am grössten, die seitlichen mit je einem hinteren verwachsen. Staubgefässe 5, ungleich, die zwei vorderen am grössten. Staubfäden oben zusammengewachsen, zum Schlusse am Grunde abreissend. Staubkölbchen frei, 2fächerig. Fruchtknoten 5fächerig; Griffel einer mit 5 Narben. Kapsel durch Randtheilung mit 5 von der Basis zur Spitze aufspringenden, sich spiralig zusammenrollenden Klappen versehen. Kräuter mit saftigem Stengel, zarten Blättern und rudimentären Nebenblättern. 98. **Balsamineae.**

6. Blüten regelmässig; Kelch 5theilig; Blumenkronblätter 5, in der Knospe gedreht. Staubgefässe 10, am Grunde oft zusammenhängend. Fruchtknoten 5fächerig, Griffel 5, frei. Eichen am inneren Fachwinkel, einreihig. Kapsel durch Mittentheilung in 5, oder nebstbei noch durch Randtheilung mit 10 Ritzen aufspringend. Samen mit Eiweiss und einer fleischigen, elastischen Aussenschicht. Kräuter mit zarten, langgestielten, 3zähligen Blättern ohne Nebenblätter.

99. **Oxalideae.**

7. Blüten regelmässig; Kelch 2-5theilig; Blumenkronblätter 2-5, ebensoviele Staubgefässe oder diese in der Doppelzahl, frei. Fruchtknoten 3-5fächerig. Griffel 3-5 mit kopfigen Narben. Eichen am inneren Fachwinkel, mehrreihig. Kapsel 3-5klappig, Klappen von den Scheidewänden, dem bleibenden Mittelsäulchen sich ablösend. Samen ohne Eiweiss. Zarte Sumpfpflanzen mit ungetheilten Blättern und häutigen Nebenblättern. Blüten einzeln in den Blattwinkeln.

100. **Elatineae.**

β) Staubgefässe zahlreich, 3-4mal so viele als Kelch- und Kronenblätter.

*) Staubgefässe meist in Bündeln, nicht röhrig verwachsen.

1. Kelch 4-5theilig oder blättrig; in der Knospenlage dachig, bleibend. Blumenkronblätter ebensoviele, in der Knospe zusammengerollt. Staubgefässe in 3-5 Bündeln, am Grunde vereinigt; Staubkolben 2 beutelig. Fruchtknoten 3-5fächerig, vieleilig; Frucht eine 3-5fächerige, klappige Kapsel. Keim ohne Eiweiss. Kräuter mit ganzrandigen, oft löcherig punktirtten, gegenständigen, nebenblattlosen Blättern und cymösen Blütenständen. 101. **Hypericineae.**

2. Kelch 4-5blättrig, abfällig. Blumenblätter gleichzählig. Staubgefässe zahlreich, frei oder vielbrüderig; Staubkölbchen 2beutelig,

wenig gespalten. Fruchtknoten 2—10fächerig, Fächer bis mehreilig; Griffel einer, oben mehrtheilig. Frucht bei unseren Arten kapselartig, durch Fehlschlagen einfächerig, nussartig. Keim mit Eiweiss. Bäume oder Sträucher mit einfachen, freinebenblättrigen, zweizeilig gereihten Blättern. 102. **Tiliaceae.**

**) Staubgefässe mit ihren Fäden zu einer Röhre verwachsen, im oberen Theile frei.

3. Kelch 3—5spaltig oder blättrig, aussen meist von einem Aussenkelch umgeben, in der Knospe klappig. Blumenblätter gleichzählig, benagelt, am Grunde untereinander und mit den Staubgefässröhre zusammenhängend, in der Knospe eingerollt. Staubgefässe mit 2 gesonderten, nierenförmigen Beuteln, mit einer halbkreisförmigen Ritze aufspringend. Fruchtknoten aus 3—5, oder durch Theilung aus vielen Fruchtblättern gebildet, vielfächerig, Fächer eineilig, sich an eine bleibende Mittelsäule anlehnend; Griffel in der Anzahl der Fächer, unten verwachsen. Frucht eine Spaltfrucht. Keim im Eiweiss. Kräuter (bei fremden Arten auch Sträucher) mit handnervigen, getheilten oder gelappten Blättern und Nebenblättern. Blüten gross, ansehnlich. 103. **Malvaceae.**

II. **Centrospermae.** *Ölk.* Samen auf centralem oder basalem, ganz oder oberhalb freiem Samenträger, oder auch einzeln grundständig. Fruchtknoten einfächerig oder unterwärts mehrfächerig. Keim ringförmig das Eiweiss umschliessend.

a) Kelch vorwiegend 5zählig, frei oder mit dem becher- oder schüsselförmigen Blütenboden verwachsen.

1. Blüten regelmässig, meist zwitterig. Kelch frei, röhrig oder glockig, 5zählig oder spaltig, bleibend. Blumenblätter 5, benagelt, wie die Staubgefässe bodenständig, gewöhnlich auf einem stielartig emporgehobenen Fruchträger befestigt. Staubgefässe in 2 Kreisen, jene des inneren Kreises dem Nagel der Blumenblätter angewachsen. Fruchtknoten am Grunde unvollständig 2—5fächerig, oberwärts einfächerig, Samenträger central, mehreilig. Griffel 2—5 frei. Frucht aus 2 5 Fruchtblättern gebildet, 4—5zählig oder klappig, kapsel-, seltener beerenartig. Kräuter oder Halbsträucher mit gegenständigen, ungetheilten, nebenblattlosen Blättern und gabelig cymösen oder trugdoldig-ähren- oder traubenförmigen Blütenständen. 104. **Sileneae.**

2. Blüten regelmässig; Kelch am Grunde mit dem becher- oder schüsselförmigen Blütenboden verwachsen, 4—5theilig, bleibend. Blumenblätter 4—5, mit den Staubgefässen den Winkeln der Kelchblätter ein-

gefügt. Staubgefäße in 1—2 Kreisen, 4—10 durch Verkümmern auch weniger, die des inneren Kreises meist kürzer. Fruchtknoten sitzend, aus 2—5 Fruchtblättern gebildet, durch Schwinden der Scheidewände einfächerig. Griffel 2—5, frei oder am Grunde verwachsen. Samenträger central mit zahlreichen Eichen, seltener nur mit einem Eichen auf grundständigem Träger. Frucht eine klappig aufspringende Kapsel, seltener eine häutige Schliessfrucht. Kräuter oder Halbsträucher mit gegenständigen, seltener abwechselnden Blättern, ohne oder mit Nebenblättern und wickelartigen, meist gabeligen Blütenständen.

105. **Alsineae.**

- β) Kelch vorwiegend 2spaltig oder 2blättrig, frei oder unterwärts mit dem Fruchtknoten verwachsen.
3. Blumenblätter 4—6, frei oder am Grunde verwachsen, wie die Staubgefäße dem Grunde des Kelches eingefügt oder auch fehlend. Staubgefäße in 1—2 Kreisen, einfach oder zu 2 und mehreren gruppiert. Fruchtknoten durch Fehlschlagen der Scheidewände einfächerig, 3- bis vielsamig, Samen auf dem centralen Samenträger, meist auf langen Samenschnüren. Griffel einer, einfach oder in 3—8 Narbenlappen getheilt. Frucht eine klappig oder deckelartig aufspringende Kapsel. Kräuter mit wechselständigen oder gegenständigen, ganzen, mehr oder weniger fleischigen Blättern mit Nebenblättern und cymösen Blüten.

106. **Portulacaceae.**

III. **Parietales.** *Ölk.* Samen wandständig, an den wandständigen Samenträgern des 1—2fächerigen Fruchtknotens oder an den Scheidewänden des mehrfächerigen Fruchtknotens befestigt.

- a) Fruchtknoten einfächerig, selten unvollkommen mehrfächerig oder 2fächerig mit dünner häutiger Scheidewand. Blumenblätter 4—6, von den Staubgefäßen scharf getrennt, in einem Kreise sehend.

α) Blumenblätter 5, Samen mit oder ohne Haarschopf; Frucht eine Kapsel.

α₁) Samen ohne Haarschopf; Staubgefäße 5, seltener zahlreich.

*) Staubgefäße zahlreich.

1. Blüten regelmässig; Kelch 3blättrig, oft mit 2 kleineren Vorblättern am Grunde, bleibend. Blumenkronen 5, in der Knospe eingerollt. Fruchtknoten 1fächerig oder durch die 3—5 am Grunde verwachsenen, vorspringenden Samenträger unvollständig gefächert, vielsamig. Griffel einfach mit 3—5köpfig vereinigten Narben. Kräuter oder

Halbsträucher oder auch Sträucher mit ungetheilten und gegenständigen oder spiralig gereihten Blättern mit und ohne Nebenblätter.

107. **Cistineae.**

**) Staubgefäße 5.

2. Blüten zygomorph; Kelch 5blättrig oder theilig, bleibend. Blumenkrone 5blättrig, Staubgefäße 5, ungleich; Staubkölbchen innen längspaltig, vom breiten Connectiv überragt, an den einfachen Griffel angelehnt. Fruchtknoten mit 3 vieleiigen Samenträgern. Samen mit Eiweiss. Kräuter mit einfachen, spiralig gestellten Blättern und an den Stiel angewachsenen Nebenblättern. . . . 108. **Violaceae.**

3. Blüten regelmässig; Kelch 5 blättrig oder theilig, bleibend. Blumenblätter und Staubgefäße 5, Fruchtknoten mit 3—5, oft getheilten, meist freien, oder am Grunde verwachsenen Griffeln und ebensovielen, vieleiigen Samenträgern. Moor- und sumpfbewohnende zarte Kräuter mit grundständigen, spiralig gereihten, einfachen, drüsig-wimperigen Blättern, am Blattstielgrunde mit wimperigen Nebenblättern.

109. **Droseraceae.**

α₂) Samen am Grunde mit Haarschöpf.

4. Blüten regelmässig; Kelch 4—5blättrig oder theilig, bleibend. Blumenblätter 4—5, bodenständig mit dem Kelche alternierend. Staubgefäße eben so viele oder doppelt so viele, dem Fruchtboden oder dem Rande einer Erweiterung desselben eingefügt, frei oder am Grunde röhrig verwachsen. Fruchtknoten einfächerig, mit 2—4 vieleiigen Samenträgern und eben so vielen freien oder verwachsenen Griffeln. Kapsel meist 3klappig. Sträucher mit spiralig gestellten, sehr kleinen, einfachen, dicht gedrängten Blättern ohne Nebenblätter.

110. **Tamariscineae.**

β) Blumenblätter meist 4; Frucht klappig aufspringend oder von den stehenbleibenden Samenträgern sich ablösend.

*) Kelch 4blättrig, seltener 4—7theilig, bleibend oder hinfällig.

1. Blüten nicht regelmässig, mit schief abgestutztem breitem Blütenboden. Kelch 4—7theilig, bleibend; Blumenblätter eben so viele, mit den Kelchblättern abwechselnd. Staubgefäße meist zahlreich, der unterweibigen Scheibe eingefügt. Fruchtknoten einfächerig, an der Spitze meist offen; Samenträger 3—6, vieleiig; Narben sitzend. Keim ohne Eiweiss. Kräuter mit spiralig gestellten, getheilten oder ganzen, nebenblattlosen Blättern und traubig-ährig gestellten Blüten.

111. **Resedaceae.**

2. Blüten regelmässig; Kelch 4blättrig, abfällig; Blumenblätter 4, meist benagelt, mit den Kelchblättern abwechselnd. Staubgefässe in 2 Kreisen, bodenständig, die äusseren, seitlichen, einfach, kürzer als die verdoppelten, daher 4 inneren (4 mächtig), seltener der äussere Wirtel fehlend und der innere nur einfach. Fruchtknoten aus 2 seitlichen Fruchtblättern gebildet, meist vollkommen 2fächerig mit häutiger Scheidewand, seltener einfächerig; Samen wandständig, zahlreich, seltener wenige oder nur einer. Frucht eine 2klappige Schote, seltener nussartig oder eine querzerspringende Gliederschote. Keim ohne Eiweiss. Kräuter oder Halbsträucher mit spiraligen, meist einfachen, nebenblattlosen Blättern und traubigen Blütenständen.

112. Cruciferae.

***) Kelch 2blättrig, hinfällig.

3. Blüten zygomorph; Blumenblätter 4, in 2 Kreisen, von den 2 äusseren eines gespornt, die inneren oberwärts blasig, aufgetrieben und zusammenhängend. Staubgefässe 2, deren Fäden verbreitert, oben 3spaltig, der mittlere Zweig einen 2beuteligen, die seitlichen je einen einbeuteligen Kolben tragend; Fruchtknoten einfächerig mit 2 wandständigen Samenleisten 1—mehreiig. Frucht eine schotenartige 2klappige oder nussartige, meist einsamige Kapsel. Kräuter mit wechselständigen, getheilten, nebenblattlosen Blättern und traubig gereihten Blüten.

113. Fumariaceae.

4. Blüten regelmässig. Blumenkronblätter 4, in 2 Kreisen, in der Knospe unregelmässig zerknittert. Staubgefässe meist zahlreich, frei. Fruchtknoten einfächerig mit 3 bis mehreren, mehr oder weniger tief nach Innen springenden Samenleisten und eben so vielen sitzenden Narbentheilen, vieleiig. Frucht kapsel- oder schotenartig. Keim mit Eiweiss. Kräuter mit wechselständigen, nebenblattlosen Blättern und milchigen Säften. 114. Papaveraceae.

b) Fruchtknoten vielfächerig, Samenträger wandständig, zahlreich. Blumenkronblätter zahlreich, oft in die Staubgefässe übergehend.

1. Blüten regelmässig; Kelch 4—6blättrig, bleibend oder spät abfällig. Staubgefässe zahlreich, unter dem Fruchtknoten oder auf dem den Fruchtknoten überziehenden Blütenboden befestigt. Fruchtknoten mit strahlig ausgebreiteter Narbe. Frucht beerenartig. Wasserpflanzen mit grossen schwimmenden Blättern und achselständigen, lang gestielten Blüten. 115. Nymphaeaceae.

IV. **Eleutherocarpicae Thalamiflorae.** *Ülk.*

a) Fruchtknoten nur einer mit einem seitenständigen Samenträger.

1. Blüten regelmässig; Kelch 3—9theilig, meist 6theilig in 1—3 Kreisen, abfällig; Blumenkronblätter in gleicher Zahl oder doppelt so viele; Staubgefässe mit den Kronenblättern gleichzählig; Staubkolben mit 2 von der Basis zur Spitze zurückgerollten Klappen elastisch aufspringend. Frucht eine Beere; Keim im Eiweiss. Dornige Sträucher mit ganzen Blättern und traubig gestellten Blüten.

116. **Berberideae.**

b) Fruchtknoten mehrere bis zahlreich, spiralg gereiht, seltener nur wenige oder gar nur einer, ein- oder mehrsamig.

2. Blüten regelmässig oder unregelmässig. Kelch zuweilen blumenblattartig, abfällig oder bleibend. Blumenkronblätter 3—5 mit den Kelchblättern alternierend, oder zahlreich, seltener fehlend. Staubgefässe meist zahlreich, spiralg, seltener nur wenige. Staubkolben mit 2 seitlichen oder auch nach aussen gerichteten Längsritzen. Früchtchen nussartig, einsamig oder mehrsamig in einwärts aufspringenden Balgfrüchten, am seltensten beerenartig. Keim im Eiweiss. Kräuter, selten strauchartig, mit meist wechselständigen, einfachen oder getheilten Blättern.

117. **Ranunculaceae.**72. Ordnung **Corneae DC.****346. Cornus Tourn.**

- a) *Tanycrania Endl.* Blüten gelb, in kugeligen, von 4 Schuppen umgebenen Blütenständen, vor den Blättern erscheinend.

1074. **C. mas L.** (Kornelkirsche). Blätter elliptisch bis eiförmig, in eine stumpfe Spitze vorgezogen, ganzrandig bis geschweift, zerstreut behaart. *Blüthen in kugeligen Dolden an den Enden kurzer Zweiglein; Hüllen derselben lederartig, so lang wie breit, eiförmig, aussen ange-drückt, behaart, stark gewölbt. Blütenstiele und Kelche dicht rauhaarig; Blumenblätter gelb; Frucht länglich, kirschroth, glänzend; Steinkern innen schwammig-porös; Embryo senkrecht, mit dem Würzelchen nach oben.*

h März, April. Wälder, Vorhölzer, sonnige und steinige Abhänge, Felswände, im wärmeren Hügellande häufig, sonst seltener und vereinzelt, in Gebirgsgegenden nur gepflanzt. In Hecken bei Wolframs nächst Iglau (Reihardt); im Znaimer Kreise häufig: Koroslep bei Namiest (Rm.) in der Umgebung von Kromau, namentlich im Rokytnathale (Z.); M. Budwitz (Fm.);

auf den Polauer und Nikolsburger Bergen; bei Pausram (Mk.); Wewtschitz, Bezirk Hrotowitz, bei Hardegg, Frain und in der Umgebung von Znaim. Im Brünnner Kreise: bei Nusslau; im Schreibwalde bei Brünn, auf dem Hadiberge bei Obřan, bei Adamsthal, auf der Kwetnizza bei Tischnowitz (Mk.); bei Eibenschitz (Schw.), Klobouk (St.), Ruditz und Schlappanitz (N.), bei Boskowitz, Latein (Sch.), Jundorf, Bilowitz, Kobyli (Fm); im Hradischer Kreise: Luhatschowitz und an Zäunen bei Ung. Hradisch, nicht selten (Schl.); häufig im Walde Plechowec, seltener im Háj bei Bisenz (Bl.); in Hecken und an Zäunen bei Domanin (Bl.), bei Kremsier; anderwärts, so um Bystritz (Sl.) Hochwald (Jackl), Benisch, Hillersdorf, Jungferndorf (Vierhapper), Jägerndorf (Sr.), Troppau (Urbanek) nur cultivirt. H. 2.50—6.00^m.

b) *Thelycrania Endl.* Blüten weiss, in rispigästigen, trugdoldigen, nach der Blattentwicklung sich bildenden Blütenständen.

1075. *C. sanguinea L.* (Harriegel). Strauch mit aufrechten Aesten, im Herbst und im Frühlinge vor der Blattentwicklung mit schmutzig blutrothen Zweigen. Blätter eiförmig, zugespitzt, ganzrandig und zerstreut behaart, unterseits blassgrün, mit undeutlich, fast gar nicht vorspringenden Nerven 3. Ordnung. *Blüthen in endständigen, gestielten, gleichgipfeligen Doldentrauben*, weiss Blumenblätter länglich-lanzettlich. *Steinfrucht schwarz; Steinkern solid*; Embryo schief, fast rechtwinkelig zur Fruchtachse.

h Mai, Juni. Wälder, Gebüsch, Raine, Flussufer, im Flach-, Hügel- und im Berglande, durch das ganze Gebiet verbreitet und selbst noch im niederen Vorgebirge ziemlich häufig. H. 2.00—4.00^m.

73. Ordnung Araliacea Juss.

347. *Hedera L.*

1076. *H. Helix L.* (Epheu). Stamm ästig, kriechend oder klimmend, mit Luftwurzeln besetzt. Blätter immergrün, lederartig, aus herzförmigem Grunde, eckig, 3—5lappig, jene der blühenden Zweige rautenförmig, theilweise selbst lanzettlich. Dolden einzeln oder zu mehreren an den laublosen Enden der Blüthentriebe, aus den Achseln abfälliger Deckschüppchen entspringend. Stiele und Fruchtknoten filzig behaart. Blüten 5zählig; Kelchsaum sehr kurz, ungetheilt oder undeutlich 5zählig; Blumenkronen grünlichgelb; Griffel verwachsen, kurz und bleibend. Frucht eine kugelige schwarze Beere.

h September, October. Wälder, Gebüsch, Felshänge, Gerölle, verbreitet durch das ganze Gebiet, im Hochgesenke und in höheren Lagen der Karpathengegenden fehlend. Blüht nur an sonnigen Stellen des wärmeren Hügellandes, sonst nichtblühend. Um Iglau sehr zerstreut und spärlich, so bei der Kosko-

mühle, bei Wiese, im Iglavathale, im Walde zwischen dem Schatzberg und dem Hohenstein (Pn.); Bystřitz, Zubstein (Fm.), im Thajathale unterhalb Datschitz; im Znaimer Kreise blühend im Klostergarten zu Nikolsburg, auf Abhängen bei Znaim, Pöltenberg und in mehreren Privatgärten bei Znaim; nicht blühend fast in allen Gebüsch und Wäldern; im Brüner Kreise: blühend im Schlossgarten zu Lomnitz (Pl.) und im Museum-Garten in Brünn; nichtblühend sehr häufig in Gebüsch und Wäldern, so bei Kunstadt, Oels (Člupek), Klobouk (St.), Babitz, Bilowitz, Obrán; auf der Holedná bei Jundorf, bei Lundenburg (Fm.) etc.; im übrigen Gebiete auf dem Sindelák gegenüber von Alt-Plumenau (Spitzner); bei Luhatschowitz und Ung.-Hradisch (Schl.); bei Olmütz (V.), Rautenberg (Rg.), Sternberg (Fm.), Hohenstadt (Panek), M. Schönberg (P.), Neutitschein (Sp.), Wsetin (Bl.); Rottalowitz, Holleschau und anderen Orten häufig (Sl.); Kalksberg bei Rožnau (Fm.), Wal. Meseritsch (Klanič); Černý les bei Stramberg, Obořa und Gevatterloch bei M. Weisskirchen (Fm.). In Schlesien verbreitet im Teschener Gebiete (Kl.); in der Umgebung von Weidenau ganz allgemein (Vh.). Bis 12^m lang; nur alte, etwa armdicke Stämme gelangen zur Blüthe.

74. Ordnung. Umbelliferae Juss.

Gattungen.

A) *Orthospermae Koch.* Sameneiweiss auf der Innenseite flach, oder was seltener, ein wenig concav.

I. Dolde einfach oder mehrere Dolden kopfförmig vereinigt und von Laubblättern gestützt.

1. Gruppe. *Hydrocotyleae Spr.* Dolde armlüthig, etwas traubig. Frucht stark von der Seite zusammengedrückt.

α) Kelchrand undeutlich; Blumenblätter an der Spitze nicht oder nur wenig einwärts gebogen; Früchtchen mit 5 einfachen Rippen, die Kielriefen und die 2 seitlichen oft verwischt. . . . **Hydrocotyle.**

2. Gruppe. *Saniculeae Koch.* Dolden schirm- oder kopfförmig, in unvollkommene Delden 2ten Grades zusammengestellt. Frucht im Querschnitte fast kreisrund, 5rippig oder rippenlos, mit Stacheln oder Hohlschuppen besetzt.

a) Blüten zwittrig, in kopfförmigen Dolden; Kelchzähne dornig.

1. Dolden kopfig, mit kurzem, walzlichem, spreublättrigem Blütenlager; Frucht verkehrt eiförmig, Früchtchen ohne deutliche Riefen, mit spreuartigen Schuppen oder Knötchen besetzt. . . 348. **Eryngium.**

b) Blüten zwittrig und ♂ in einfachen oder trugdoldig zusammengesetzten, von Deckblättern umhüllten Dolden; Kelchzähne blattig.

1. Dolden zusammengesetzt; Döldchen kopfförmig; Randblüthen ♂; Frucht fast kugelig, vielstriemig, mit hackenförmigen Stacheln besetzt; Früchtchen ohne Rippen und ohne Träger sich von einander ablösend.

349. **Sanícula.**

2. Dolden einfach, kopfförmig, von einer sehr grossen Hülle (3mal so gross als die Dolden) gestützt; Frucht von der Seite zusammengedrückt; Früchtchen gebuckelt und ohne Stacheln, mit 5 fadenförmigen Rippen und 5 Striemen. 350. **Hacquetia.**

3. Dolden einfach, von gleich langen, gefärbten Hüllen gestützt; Kelchsaum 5zähmig; Frucht vom Rücken etwas zusammengedrückt. Theilfrüchtchen mit stumpfen, faltig gezähnten und hohlen Rippen versehen, ohne Striemen und Stacheln. 351. **Astrantia.**

II. Blüthen in aus Dolden zusammengesetzten Dolden (Dolden und Döldchen).

a) Früchtchen 5rippig, ohne Nebenrippen.

3. Gruppe. *Ammineae Koch.* Frucht von der Seite deutlich zusammengedrückt.

α) Kelchrand deutlich 5zähmig; Hüllchen vorhanden.

*) Hülle fehlend oder nur 1—2blättrig.

1. Blüthen zwittrig und ♂; Frucht zusammengedrückt, kugelig, fast 2knotig; Rippen stumpf, dicklich, die äussersten einen Rand bildend; Thälchen ein-, Fugenfläche zweistriemig. Früchtchenträger 2theilig, frei.

352. **Cicuta.**

**) Hülle mehr- bis vielblättrig.

2. Blüthen zwittrig; Frucht eiförmig, fast 2knotig; Stempel polster kissenförmig. Rippen fädlich, wulstig, die äussersten randbildend. Thälchen mit 3 oder 2 oberflächlichen Striemen. Träger 2theilig, mit der Fugenfläche verwachsen oder frei. 353. **Sium.**

3. Blüthen zwittrig; Frucht eiförmig, fast 2knotig; Stempel polster kurz keilig. Rippen fädlich, vertieft, die äussersten neben dem Rande. Striemen der Thälchen vom Fruchtgehäuse gedeckt; Träger 2theilig, mit der Fugenfläche verwachsen 354. **Berula.**

4. Blüthen zwittrig; Frucht eiförmig oder länglich, von der Seite zusammengedrückt. Riefen des Früchtchens 5, fädlich, gleich, die seitenständigen randend. Thälchen einstriemig, Berührungsfläche 2striemig. Fruchtträger ungetheilt oder 2theilig, frei. **Helosciadium.**

5. Blüten zwittrig und ♂; Frucht länglich walzenförmig, ziemlich schmal; Rippen fädlich, die äussersten randständig. Thälchen einstriemig; Träger frei, 2theilig. 355. **Falcaria.**

β) Kelchrand undeutlich.

*) Blüten zwittrig und ♂; Hülle und Hüllchen fehlend oder nur aus 1—3borstlichen Blättchen bestehend. Blätter fiederschnittig oder fiedertheilig.

†) Blumenblätter verkehrt-herzförmig mit eingeschlagenen Endlappchen.

1. Frucht länglich-eiförmig, mit dünnen, fädlichen Riefen; Früchtchen mit einem schmalen Streifen der Innenfläche zusammengeheftet; Thälchen und Berührungsfläche striemenlos. Stempelkissen 2theilig, jeder Theil allmählig in den Griffel verschmälert; Fruchträger an der Spitze 2spaltig. Sameneiweiss rundlich. 356. **Aegopodium.**

2. Frucht länglich-eiförmig, mit dickwulstigen Rippen; Früchtchen mit einem schmalen Streifen zusammengeheftet; Thälchen von einer grossen Strieme nahezu ganz ausgefüllt, Berührungsfläche 2striemig. Sameneiweiss stumpf 5kantig. Hülle fehlend; Hüllchen fehlend oder armlättrig. 357. **Carum.**

3. Frucht breit-eiförmig, mit fädlichen Rippen; Früchtchen mit breiter, elliptischer Fläche zusammengeheftet; Seitenriefen am Rande der Berührungsfläche; Thälchen mit 2—4 sehr feinen Striemen. Stempelkissen breit, nur durch eine schmale Rille getheilt, Griffel nebeneinander stehend; Früchtchenträger bis gegen die Basis getheilt.

358. **Pimpinella.**

††) Blumenblätter eirund, mit eingebogener Spitze oder schmalen Lappchen.

4. Frucht rundlich 2knotig, Riefen derselben fädlich. Stempelpolster flach, kissenförmig. Thälchen 3—1striemig; Früchtchenträger ungetheilt. Hüllen und Hüllchen fehlend, Blüten meist nur zwittrig.

359. **Apium.**

5. Frucht eiförmig, fast 2knotig, Rippen fädlich. Stempelpolster kurz-kegelförmig; Thälchen 1striemig; Früchtchenträger 2theilig. Hüllen fehlend; Hüllchen mehrlättrig. 360. **Petroselinum.**

**) Blüten 2häusig. Blätter fiedertheilig.

1. Blumenblätter gleich, jene der ♂ Pflanze lanzettlich, die der ♀ eiförmig, die Spitzen beider eingerollt. Frucht eiförmig, von der

Seite zusammengedrückt. Riefen der Früchtchen je 5, fädlich, die seitlichen randend. Thälchen ohne Striemen oder verwischt einstriemig; Berührungsfläche 2striemig. Früchtchenträger 2theilig. 361. **Trinia**.

***) Blüthen nur zwittrig. Blätter ungetheilt, ganzrandig.

1. Blumenblätter rundlich, abgestutzt, mit breiten, eingerollten Lappen. Hüllchen 3 bis mehrblättrig. Frucht oval oder länglich, mit geflügelten, fädlichen oder auch undeutlichen Rippen; Stempelpolster flach; Früchtchenträger tief 2spaltig; Thälchen ohne Striemen oder 1—3striemig.

362. **Bupleurum**.

4. Gruppe. *Seselineae Koch*. Frucht im Querschnitte ziemlich kreisrundlich; Früchtchen mit 5 Hauptrippen, am Rande nicht geflügelt.

α) Kelchrand 5zählig.

1. Blumenkronblätter verkehrt-herzförmig, ungleich, Endläppchen derselben eingeschlagen. Frucht länglich-walzlich bis kreiselförmig, von den langen Griffeln gekrönt. Rippen stumpf, die seitlichen breiter; Thälchen einstriemig. Schenkel des Früchtchenträgers mit der Fugenfläche des Früchtchens verwachsen; Eiweiss auf der Fugenseite convex.

363. **Oenanthe**.

2. Blumenblätter verkehrt-eiförmig, gleich, durch das eingeschlagene Endläppchen scheinbar ausgerandet. Frucht oval oder länglich. Rippen dick, hervorragend, gekielt oder dickflügelig, die seitlichen oft breiter. Thälchen 1—3striemig; Früchtchenträger 2theilig, frei. Eiweiss auf der Fugenseite flach. 364. **Seseli**.

β) Kelchrand undeutlich.

β₁) Hüllchen 3- bis vielblättrig, Blumenblätter meist weiss, seltener gelb, Eiweiss innen flach.

1. Blumenblätter verkehrt-herzförmig, mit eingeschlagenen Endläppchen, ungleich, die äusseren des Döldchens grösser. Frucht kugelig-eirund, mit dicken, scharfgekielten Rippen, die randständigen breiter. Thälchen einstriemig. Fugenfläche 2striemig; Fruchtträger frei, 2theilig.

365. **Aethusa**.

2. Blumenblätter alle gleich, verkehrt-herzförmig, Endläppchen eingeschlagen; Frucht eiförmig mit gleichen, fast häutig geflügelten Riefen. Thälchen einstriemig. Fugenfläche 2striemig; Fruchtträger 2theilig, nicht abgesondert. 366. **Cnidium**.

3. Blumenblätter ungleich, verkehrt-herzförmig, mit eingeschlagenen Endläppchen. Frucht eilänglich; Riefen häutig geflügelt, die randständigen doppelt breiter. Thälchen 2—3 striemig; Fugenfläche 4—6striemig. Früchtenträger frei. 367. **Conioselinum**.

4. Blumenblätter länglich - verkehrt - herzförmig, gelblich. Frucht länglich eiförmig; Riefen gleich, erhaben, geschärft oder geflügelt, Thälchen und Fugenfläche mit mehreren Striemen. . . 368. **Silaus**.

β_2) Hülle und Hüllchen fehlend, Blumeblätter gelb.

1. Blumenblätter rundlich, abgestutzt, mit fast 4eckigen Läppchen, eingerollt. Frucht länglich-eiförmig, mit vorspringenden Rippen, diese stumpf gekielt, die randständigen, breiten Thälchen 1—3striemig.

369. **Foeniculum**.

5. Gruppe. *Peucedaneae DC.* Früchtchen vom Rücken der Theilfrüchtchen her zusammengedrückt, rundlich oder oval, oft ganz platt, mit der ganzen breiten Innenfläche aneinander gefügt, der Rand nicht klaffend, verdickt oder einfach flügelig Früchtenträger frei, 2theilig.

α) Frucht am Rande abgeflacht, glatt.

α_1) Blumenblätter gleich, rundlich, abgestutzt, mit fast 4eckigem, eingebogenem Endläppchen. Kelchrand undeutlich oder schwach 5zählig.

1. Riefen gleich weit von einander entfernt, die 3 mittleren geschärft-gekielt, die seitlichen schwächer und mit dem verbreiterten Rande zusammenfließend. Thälchen einstriemig, Striemen fädlich, so lang als die Thälchen. 370. **Anethum**.

2. Riefen sehr dünn, nicht gleich weit von einander entfernt, die 2 seitlichen entfernter, von dem verbreiterten Rande durch eine Furche geschieden. Thälchen einstriemig, Striemen fädlich, so lang als die Thälchen.

371. **Pastinaca**.

α_2) Blumenblätter ungleich oder gleich, mit eingeschlagenem Endläppchen, verkehrt-herzförmig. Kelchrand meist deutlich 5zählig.

1. Kelchrand 5zählig; Blumenblätter ungleich, die äusseren der Döldchen grösser, tief 2spaltig; Rippen nach vollständiger Austrocknung durch 5 feine Gefässbündelstreifen vertreten, die 2 seitlichen derselben entfernter, von dem verbreiterten Rande durch eine Furche geschieden.

Thälchen einstriemig, Striemen das untere Ende des Thälchens nicht erreichend, keulenförmig verdickt. Früchtchen vor der Trennung des Randes an der Fugenfläche gespalten. . . . 372. **Heracleum**.

2. Kelchrand 5zählig; Blumenblätter gleich; Rippen ursprünglich vorhanden, die 2 seitlichen flach, breit, dem verbreiterten Rande anliegend oder in denselben verfließend, die mittleren stumpf, breit, zuweilen durch eine Furche der Länge nach getheilt. Thälchen 1—3striemig, Striemen fädlich, so lang als die Thälchen. Fugenflächen der Früchtchen bis zur völligen Reife verbunden bleibend. . . 373. **Peucedanum**.

3. Kelchrand undeutlich, sonst wie *Peucedanum*.

374. **Imperatoria**.

β) Frucht von einem verdickten und gekerbten, knorpeligen Rande umschlossen.

1. Kelch 5zählig, Blumenkronblätter ungleich, mit eingeschlagenen Lappchen verkehrt-herzförmig, die grösseren des Randes tief 2spaltig. Rippen sehr fein, die seitlichen dem verdickten Rande anliegend oder von demselben verdeckt. Thälchen 1—3striemig. 375. **Tordylium**.

6. Gruppe. *Angelicae Koch*. Früchtchen nur mit einem schmalen Mittelfelde der Fugenseite an einander gefügt. Seitenrippen geflügelt, die Flügel zweier Theilfrüchtchen aneinander anliegend, am Rande klaffend.

α) Blumenblätter gleich, weiss, verkehrt-herzförmig, Lappchen derselben eingebogen.

1. Kelchrand undeutlich; Riefen häutig geflügelt, die randständigen mit doppelt so breitem Flügel. Thälchen einstriemig, die äusseren oft 2striemig; Fugenfläche 2—4striemig; Frucht oval. 376. **Selium**.

β) Blumenblätter gleich, weiss, elliptisch oder lanzettlich, zugespitzt, mit gerader oder einwärts gewendeter Spitze.

1. Kelchrand undeutlich 5zählig; Blumenblätter elliptisch, zugespitzt. Riefen des Randes schmal geflügelt, Flügel kaum so breit als das halbe Früchtchen, die des Rückens dicklich, gekielt. Thälchen und Berührungsflächen striemenlos. Samen reichstriemig, von der Fruchtschale abgelöst, frei in deren Höhlung liegend. 377. **Archangelica**.

2. Kelchrand undeutlich; Blumenblätter lanzettlich; randständige Riefen breit geflügelt, die Flügel so breit wie das Früchtchen, Riefen

des Rückens fädlich, erhaben. Samen mit dem Fruchtgehäuse ganz verwachsend; Thälchen einstriemig. 378. **Angelica.**

γ) Blumenblätter gelb, rundlich, nicht ausgerandet, eingerollt, mit kurzem eingebogenem Endläppchen.

1. Kelchrand undeutlich; Riefen alle geflügelt, die randständigen mit doppelt so breitem Flügel. Thälchen einstriemig. * **Levisticum.**

b) Früchtchen mit 5 Haupt- und 4 Nebenriefen.

7. Gruppe. *Thapsineae Koch.* Frucht vom Rücken her zusammengedrückt; Hauptrippen fädlich, die seitlichen bis auf die Fugenfläche gerückt; Nebenriefen geflügelt, stachellos.

1. Kelchrand 5zählig; Kronenblätter gleich, verkehrt-herzförmig, mit eingeschlagenem Endläppchen. Nebenrippen alle geflügelt; Thälchen unter denselben einstriemig. 379. **Laserpitium.**

8. Gruppe. *Daucineae Koch.* Frucht vom Rücken her zusammengedrückt; Hauptrippen fädlich, mit Borsten besetzt, die seitlichen auf die Fugenfläche gerückt; Nebenrippen kräftiger hervortretend und mit Stacheln besetzt.

1. Kelchrand 5zählig; Blumenblätter mit eingeschlagenem Endläppchen verkehrt-herzförmig, die äusseren der Dolde etwas grösser und halb 2spaltig. Nebenriefen mit 1—3 Reihen von Stacheln besetzt. Thälchen unter ihnen einstriemig. Blüten nur zwittrig.

380. **Daucus.**

2. Kelch 5zählig. Blumenblätter mit eingeschlagenem Endläppchen verkehrt-herzförmig, ungleich, die äusseren der Dolde bedeutend grösser, halb 2spaltig, oft strahlend. Rippen des Rückens fädlich, borstig, die 2 seitlichen auf der Berührungsfläche liegend. Nebenriefen viel höher, 2—3reihig stachelig, Thälchen unter den Nebenriefen einstriemig, Berührungsfläche 2striemig. Blüten vielehig, zwittrig, mit ♂ untermischt.

381. **Orlaya.**

B) **Campylospermae Koch.** Eiweiss auf der Fugenseite rinnig oder mit eingebogenen oder eingerollten Rändern. Dolden regelmässig zusammengesetzt.

9. Gruppe. *Caucalineae Koch.* Frucht von der Seite her etwas zusammengedrückt. Hauptriefen fädlich, mit Borsten oder Stacheln besetzt, die 2 seitlichen

auf die Fugenfläche gerückt; Nebenriefen stachelig oder stachelborstig. Blüten zwittrig und ♂.

1. Kelchrand 5zählig; Blumenblätter ungleich, die äusseren der Dolde grösser, halb 2spaltig, die übrigen mit eingeschlagenem Endlappchen verkehrt-herzförmig. Nebenriefen mit 1—3 Reihen von Stacheln besetzt, hervorragend, durch tiefere Furchen untereinander und von den Hauptrippen gesondert. Thälchen unter den Hauptrippen einstriemig.

382. *Caucalis*.

2. Kelch und Blumenblätter wie vor, die 3 Rippen des Rückens und die 4 Nebenrippen gleich hoch, 2—3reihig stachelig, die 2 seitlichen kurz feinstachelig. Thälchen unter den Nebenriefen einstriemig.

* *Turgenia*.

3. Kelch und Blütenbau wie oben; Nebenriefen flach und niedrig, fast das ganze Thälchen bedeckend, mit mehreren Stachelreihen besetzt, durch schmale und seichte Furchen von einander und den Hauptriefen getrennt, die Früchtchen dem Anscheine nach ganz mit Stacheln besetzt. Eiweiss einwärts gekrümmt. 383. *Torilis*.

10. Gruppe. *Scandiceinae Koch*. Frucht von der Seite her etwas zusammengedrückt; Hauptrippen fädlich, erhaben, niedrig oder gar fehlend; Nebenriefen stets fehlend.

α) Frucht geschnäbelt oder ungeschnäbelt, ursprünglich rippenlos oder undeutlich berippt; Rippen stumpf und flach.

*) Frucht geschnäbelt, Kelchrand verwischt, undeutlich.

1. Frucht lineal-länglich, anfangs nur undeutlich stumpf gerippt; Schnabel länger als das Fruchtgehäuse, rippenlos. Thälchen fast striemenlos bis völlig striemenlos 384. *Scandix*.

2. Frucht eiförmig, länglich oder lineal-länglich, rippenlos, mit gekrümmten Stacheln besetzt, Schnabel 5rippig, viel kürzer als die Frucht. Thälchen striemenlos; Griffel sehr kurz, höchstens so lang oder etwas länger als der Griffelpolster. 385. *Anthriscus*.

***) Frucht ungeschnäbelt. Kelchrand verwischt, Blüten zwittrig und ♂.

1. Frucht länglich oder lineal-länglich, anfangs rippenlos, zuletzt beim Austrocknen durch Zusammensinken der Thälchen unecht berippt, Rippen stumpf und flach. Thälchen einstriemig; Griffel verlängert.

386. *Chaerophyllum*.

β) Frucht ungeschnäbelt, mit ursprünglich vorhandenen deutlichen Rippen, diese gekielt oder geschärft; Blüten zwittrig und ♂.

*) Rippen hohl.

1. Kelchrand undeutlich. Blumenkronblätter mit einwärts gebogenem Lappchen, verkehrt-herzförmig. Frucht länglich; Rippen geschärft, in der Höhlung auf der inneren Fruchthaut rippenlos. Striemen in den Thälchen fehlend. 387. **Myrrhis**.

2. Kelchrand 5zählig. Blumenkronblätter nicht ausgerandet, verkehrt-eirund. Frucht eirund, flügelartig gerieft, jede Riefe in ihrer Höhlung eine kleinere, der Fruchthaut aufsitzende Riefe einschliessend Thälchen in der inneren Fruchthaut 1—2 striemig.

388. **Pleurospermum**.

**) Rippen nicht hohl.

1. Kelchrand undeutlich. Blumenblätter elliptisch oder eiförmig, spitz, mit der Spitze eingerollt. Frucht länglich-eiförmig, mit geschärften Rippen. Thälchen 3—4striemig. Eiweiss oft nur schwach vertieft, in der Mitte wieder hervorgetrieben. 389. **Meum**.

11. Gruppe. *Smyrnea* Koch. Früchte ungeschnäbelt; Rippen 5, solid, wellig gefurcht-gekerbt, vorragend, die 2 seitlichen randend; Nebenrippen fehlend.

1. Blüten zwittrig; Kelchrand undeutlich; Blumenblätter verkehrt-herzförmig. Frucht eiförmig, mit striemenlosen, sehr fein gestreiften Thälchen. 390. **Conium**.

C) **Coelospermae** Koch. Eiweiss vorn, d. i. auf der inneren Seite vom Grunde gegen die Spitze gekrümmt, halbkugelig oder sackförmig ausgehöhlt erscheinend.

12. Gruppe. *Coriandreae* Koch.

1. Kelchrand 5zählig; Blumenblätter verkehrt-herzförmig, ungleich, die äusseren meist grösser und tief 2spaltig. Frucht kugelig. Hauptriefen flach, schlängelig, die 2 seitlichen vor den Rand gestellt. Nebenriefen kräftiger, gekielt. Thälchen striemenlos. Früchtenträger halb 2spaltig, mit der 2striemigen Fugenfläche verwachsen.

391. **Coriandrum**.

Hydrocotyle Tourn.

H. vulgaris L. (Wassernabel). Stengel fadenförmig-dünn, kriechend und wurzelnd. Blätter kreisrund, schildförmig ausgebreitet, gekerbt und

lauggestielt; Blütenstiele am Grunde mit 2 häutigen Nebenblättern. Dolden wenig-blüthig, kopfförmig. Blumenblätter sehr klein, röthlich.

24 Juli—September. Sumpfwiesen, Moor- und Torftümpel, nur in ebenen und wasserreichen Gegenden. Ehedem in stehenden Wässern bei Hotzenplotz (v. Mükusch). Im anliegenden Antheile Preuss.-Schlesiens häufiger und bereits bei Neisse (Winkl. und Polek). St. 0.10—0.25^m lang.

348. *Eryngium L.*

1077. *E. planum L.* (Flachblättrige Mannstreu). Grundachse walzlich-spindelrig, schopfig. *Stengel* aufrecht, *im oberen Theile ästig*, flach gerillt, kahl; *Aeste aufrecht abstehend*, wie die Blumenblätter und die Oberseite der Hüllblätter amethystblau überlaufen. glänzend. *Blätter dunkelgrün, lederig, die grundständigen* und die unteren des Stengels gestielt, *herzförmig-oval, ungetheilt* oder etwas lappig, gekerbt-gesägt, stumpf, die folgenden sitzend, 3—5spaltig, dornig, in die Deckblättchen allmählig übergehend. *Köpfchen eiförmig*, am Grunde *von lanzettlichen* bis lineal-lanzettlichen, in einen Dorn auslaufenden, *ungleichen Hüllblättchen umgeben*. Blüten amethystblau.

24 Juli bis zum Herbst Weideplätze, Wiesen, sandige Orte, Raine, zerstreut im südlichen Gebiete. Um Kostel, Prittlach und Eisgrub (Mk. u. N.); Rampersdorf (Rp.); Lundenburg, Gödinger Wald bis zur ungarischen Grenze (Wr.); auf den Friedhöfen in Böltzen (Rp.); ob wild? H. 0.25—0.50^m.

1078. *E. campestre L.* (Feld-Mannstreu). Grundachse walzlich-spindelrig, schopfig. *Stengel* flach gerillt und wie die ganze Pflanze kahl, *ausgesperret-ästig*. *Blätter starr und hervorragend nervig, die grundständigen* und die unteren Stengelblätter gestielt, *fast 3schnittig, Abschnitte 1—3fach-fiederspaltig* oder *fiedertheilig*, Zipfel länglich bis lanzettlich, dornig gesägt; obere Stengelblätter kleiner, minder getheilt und mit dornig-fiederspaltigen Ohrchen stengelumfassend-sitzend, die obersten in die Deckblätter übergehend. *Köpfchen kugelig, von langen, lineal-lanzettlichen, ganzrandigen*, in einen Dorn auslaufenden *Hüllblättern umgeben*, einzeln oder trugdoldig gereiht, an den Enden der Zweige. Blumenkronen weiss oder grünlich.

24 Juli bis zum Herbst. Trockene Triften, Grasplätze, Raine, lichte Nadelwälder, im mittleren und südlichen Hügel- und Flachgebiete ganz allgemein, in höheren Lagen sehr selten, in den Gebirgsgegenden gänzlich fehlend. Im Iglauer Kreise: um Iglau fehlend, wächst aber schon an der Znaim-Iglauer Strasse bei Schelletau (Pn.), Ratkau bei Teltsch (Fm); im Znaimer Kreise überall gemein, bei Jannitz jedoch schon sparsam; im Brünner und Hradischer Kreise ganz allgemein; im Olmützer Kreise: ziemlich häufig um Olmütz; häufig um Prossnitz (S.) und vereinzelt bei Müglitz (Ue.); fehlt um Schönberg und Hohenstadt und in den Gebirgsthälern des Gesenkes;

im östlichen Gebiete sparsam bei Wisowitz, fehlt jedoch bei Wsetin (Bl.); zwischen Alttitschein und Hustopesch bei der Windmühle und auf dem Gimpelberge bei Blauendorf (Sp.). In Schlesien: Ogrodzoner Berge (Kl.), Schwarzwasser (Kt.). H. 0·20—0·50^m

349. *Sanicula* Tourn.

1079. *S. europaea* L. (Sanikel). Grundachse schief, dick, mit Fasern besetzt; grundständige Blätter gestielt, rundlich, handförmig-getheilt, Abschnitte keilförmig, 2—3spaltig. Stengelblätter 1—2, sehr klein, 3spaltig, sitzend oder rudimentär. Döldchen kopfförmig, aus sitzenden Zwitterblüthen und kurzgestielten ♂ Blüthen zusammengesetzt; untere Deckblätter des trugdoldigen Gesamtblüthenstandes 2—3spaltig, die oberen meist ganzrandig, kürzer als die Döldchen. Blumenkronen sehr klein, weiss oder röthlich.

♀ Mai, Juni. Schattige Wälder, in Gebirgsgegenden ziemlich häufig, ebenso im Hügellande; fehlt dann zuweilen dem Flachlande. Im Iglauer Kreise: um Iglau (Pk.), Rosický und Kozinec bei Teltsch, zerstreut bei Wlachowitz und Frischau, häufig auf der Žáková hora (Fm.); häufig im Wilimowitzer Walde bei Trebitsch (Zv.); in den Wäldern bei Rosenau bei Datschitz; im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.), bei Jaispitz, im Blatta und Budkauer-Walde, bei M. Budwitz, Schönwald, Paulitz, bei Vöttau, Hardegg, Liliendorf, Luggau; sparsam in den Wäldern um Znaim. Im Brünnner Kreise häufig, im südlichen Theile jedoch spärlich oder fehlend: M. Trübau, Gewitsch, Lomnitz; Punkwathal bei Blansko, Adamsthal und selbst in den Wäldern am Hadiberge bei Obřan (Mk.), bei Kunstadt und Oels (Č.); im Walde „Hložek“ bei Klobouk (St.), beim „Weissen Wolf“ nächst Austerlitz etc.; im Hradischer Kreise: Wälder von Mikowitz (Schl.), Wald Plechovec bei Bisenz, selten (Bl.); im Olmützer Kreise: im Buselethal, Rohrbüschel und Tattenitz bei Hohenstadt überall häufig (Pa.), bei Rautenberg, Bärn (Rg. und Gans); Bračenská, Krkově žleb bei Prossnitz, doch spärlich, ebenso auf der Záhoří (S.); Waltersdorf (Bgh.) und in den Bergwäldern bei Olmütz; Kirchwald bei M. Schönberg (Paul) u. d. in den Wäldern des Hochgesenkes. Im östlichen Gebiete: Weisskirchen (Vg.), Töplitz (Rp.); in den Pomoracer Wäldern bei Hotzendorf und bei Wsetin (Bl.), bei Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Friedland; bei den Teichen im Rudolfsthale, bei Javorník Kelsky, Hostein, Wald „u Střešenek“ und Holzschlag „nad planou“ am Wege von Rottalowitz nach Hoštalkau, Červinkathal, Rybníčky, Cab, Uwiez und Kamenárky bei Rožnau (Fm.), Wal. Meseritsch (Klanič), Kičera und Horečky bei Frankstadt, Černý les bei Strámburg; Doubrava, Šafranice und beim Gvatterloch bei Weisskirchen (Fm.). In Schlesien: bei Teschen (Kh.), in Konstau, Dzingelau u. a. O. (Kl.); Krosse, Setzdorf, Friedeberg und Karlsbrunn (Fm.); Pfarrwald bei Weidenau, um Reihwiesen, Johannisberg, Sörgsdorf, Wildschütz, Wilmsdorf und im Reichensteiner Gebirge (Vh.). H. 0·20—0·40^m

350. *Hacquetia* Necker.

1080. **H. Epipactis** DC. (Hacquetie). Grundachse kriechend, dickfaserig, langgestielte Blätter und schaftartige Stengel treibend. Blätter handnervig, 3—5theilig, Lappen verkehrt-eiförmig mit keilförmigem Grunde, am Ende 2—3spaltig, Abschnitte ungleich gesägt. Dolde einfach, kopfförmig, von einer mehr als dreimal so grossen Hülle gestützt; Hülle 5—8blättrig, Hüllblättchen verkehrt-eiförmig, vorn gesägt, meist goldgelb überlaufen. Blumenblätter klein, goldgelb.

♂ April, Mai. Feuchte und schattige Laubwälder, Auen, in der Ebene und in den Thälern des östlichen Gebietes, dem nördlichen und westlichen Florengebiete gänzlich fehlend. Im Namieschter Thale bei Olmütz häufig (Mk.); im Grügauer Walde zwischen der Mühle und den Steinbrüchen bei Olmütz nicht selten (M), Gebüsche bei Wisternitz und im Marchthale südlich von Olmütz häufig (Mk.), im Wranowitzer Haine und im Brodecker Haine bei Prossnitz (S.), bei Luhatschowitz in der grossen Kamena, bei Mikowitz und Welehrad (Schl.); um Strassnitz (Mk.); im östlichen Theile noch häufiger: um Wsetin häufig, stellenweise massenhaft (Bl), bei Neutitschein, Freiberg und Senfleben (Sp.); Wälder bei Žop, Chomýz, Bystritz und anderen Orten (Sl); im Bečva-Thale abwärts bis Weisskirchen (Vg.), Černý les bei Stramberg, Šafrance (Fm.), Töplitz (Zawadzsky). In Schlesien: Ustron (Milde), bei Teschen und in den Thälern des Teschener Gebietes gemein, selbst noch bei Jablunkau (Kl.), Blogotitz, Konska (Fiek), Czantory (Gr.); im Troppauer Gebiete: Hrabiner-Berg bei Strzebowitz (v. Mükusch). H. 0.10—0.25^m. *Astrantia Epipactis* L. fil; *Dondia Epipactis* Spr.

351. *Astrantia* Tourn.

1081. **A major** L. (Stränze, Thalstern). Grundachse schief, dickfaserig, am Ende grundständige, langgestielte Blätter und Stengel treibend. Blätter handnervig 5theilig, Zipfel länglich oder länglich-verkehrt-eiförmig, spitz, ungetheilt oder am Ende 2—3spaltig, ungleich-doppelt-gesägt. Stengelblätter 2—4, das unterste lang, die übrigen kürzer gestielt bis nahezu mit scheidigem Grunde sitzend. Hüllblättchen alle gleich, lanzettlich, an der Spitze oft 2zählig, so lang als die Dolde, weisslich, grün geädert. Blumenkronen weiss oder röthlich; Kelchzähne eiförmig-lanzettlich, stachelspitzig. Ganze Pflanze kahl.

♂ Juni—August. Waldwiesen, lichte Gebüsche und Waldplätze, Waldesränder, zerstreut im Gebiete. Im Iglauer Kreise selten: im Walde nächst Koněšín gegen die Stebenitzer Mühle massenhaft (Zv.); im Znaimer Kreise häufiger: um Namiest und im Oslawathale wie auch bei Mohelno (R.), bei Wolframitzkirchen, im Granitzthale bei Edmitz, bei Schönwald; massenhaft am Geisssteige bei Luggau und häufig bei Hardegg, seltener im Thajathale zwischen Neunmühlen und der Traussnitzmühle bei Znaim. Im Brünnner Kreise

in den westlichen und nördlichen Gebirgsgegenden zerstreut (Mk.); bei Kunistadt und Oels (Č.), Eibenschitz (Schw.), im Schreibwalde bei Brünn bis gegen Schebetein, nördlicher Abhang des Hadiberges, im Thale der Schwarzawa um Eichhorn, im Slouper- und Punkwathale bei Blansko, im Thale der Zwitawa von Raitz bis Adamsthal und in den Seitenschluchten bis nach Billowitz (Mk.), Wälder zwischen Rossitz und Bitischka, wie auch bei Schwarzkirchen (N.), Kniebitz vor Gewitsch (Ue.); im Hradischer Kreise auf der grossen Komena bei Luhatschowitz und in den Marchauen bei Ung. Hradisch (Schl.), Wald zwischen Litenčic und Markowitz bei Zdounek (Rk.); häufig im Olmützer Kreise: Řepečer žleb, auf der Záhoří und sonst in den Wäldern um Prossnitz zerstreut; (S.) im Grügauer Walde bei Olmütz, bei Rautenberg und Bärn (Rg. und Gans), Philippsthal bei Wiesenberg (Br.), im östlichen Gebiete: auf dem Smrk bei Czeladna, auf der Bila-gora bei Stramberg, auf dem Svinec bei Neutitschein, bei Fulnek und zwischen Freiberg und Dreigiebel auf einem Abhange (Sp.); bei Žop, Rudolfsthal, auf der „Černava“ bei Rottalowitz und sonst nicht selten (Sl.); im Thale der Ostrawitzka bei Friedland; am Fusse des Hostein, längs der Bystřicka bei Bistritz, bei Rožnau (Fm.), Wal. Meseritsch (Klanič); Wiesen bei Trojanowitz, Paseken, Rybař und Obora bei Weisskirchen; Holzschlag im Theiner Reviere (Fm.). In Schlesien: Bauerngärten in Kramolin (Žlik), Niedersörgsdorf (Latzel und Vh.), bei Freiwaldau (Fm.); im Ottmachauer Oberwalde und im Briesener Unterwalde (Grab. Fl.) H. 0.45—0.80^m. Aendert zuweilen mit roth überlaufenen Hüllblüthen ab: var. rosea M. & K.

352. *Cicuta L.*

1082. *C. virosa L.* (Wasserschierling). Grundachse eiförmig, dick, quer-fächerig getheilt, quirlig-dickfaserig. Stengel röhrig, feingestreift, ästig, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter 2—3fach gefiedert, Abschnitte 2—3theilig, mit lineal-lanzettlichen, scharf-gesägten und spitzen Zipfeln. Hülle fehlend oder 1—2blättrig, Hüllchen vielblättrig, zurückgeschlagen. Blumenkronen weiss.

2 Juli, August. Sumpfige Teichränder, Abzugsgräben, Flussufer, zerstreut im Gebiete. In den Teichen bei Ihlawka nächst Iglau (Pn.), sehr häufig von Waldhausen bis Ranzern längs des kleinen Igelbaches und der Iglawa bei der Koskomühle (Pn.), massenhaft am Einflusse des Misl-Baches in den Czernitzer-Teich unterhalb Teltsch, seltener im Wopowka-Thale zwischen Drahost und Datschitz; im Znaimer Kreise selten: Thaja-Sümpfe bei Tracht (Ds.); im Brünnner Kreise bei Altstadt und Ranigsdorf nächst M. Trübau; um Rossitz und Brünn wächst sie nicht mehr (Mk.); im Hradischer Kreise: bei Ung. Hradisch (Schl.); im Olmützer Kreise: bei Plumenau (S.), bei Hatschein (M.), in Sümpfen und an den Marchuern bei Olmütz nicht selten, namentlich zwischen Ufergebüsch, so zwischen Hatschein und Hřepschein (Mk); Pfičinek-Teich bei Hohenstadt (Pa.) und bei M. Neustadt (Fm.); im östlichen Gebiete: Rožnau, Wal. Meseritsch und Knibitz (Klanič). In Schlesien: Ufer der Weichsel und in den Eisenbahngräbern bei Bielitz (Kl.); um Weidenau in den Gräben auf den städtischen Torfwiesen, hinter Schubertskrosse, in

den todtten Armen der Neisse bei Briesen und von da bis Neisse; im Thiergarten bei Ottmachau (Vh.). H. 0·50—1 20^m. Pflanze unangenehm riechend und sehr giftig.

533. *Sium* L.

1083. *S. latifolium* L. (Wassermerk). Grundachse büschelig, stielrunde unterirdische Läufer treibend. Stengel aufrecht-röhrig, kahl wie die ganze Pflanze, kantig-gefurcht und ästig. Blätter gefiedert, Fiederblättchen länglich-lanzettlich, am Grunde ungleich scharf-gesägt, jene der untergetauchten Blätter kämmig-geschlitzt bis 2—3fach fiederspaltig oder in borstliche Abschnitte vielfach getheilt. Hülle 2—6blättrig, lineal-lanzettlich, öfter 2spaltig, meist ganzrandig. Blumenkronen weiss. Schenkel des Fruchträgers mit den Früchtchen verwachsen.

2 Juli, August. Stehende und langsam fliessende Gewässer, Sümpfe, Ufer und in Gräben, zerstreut im Gebiete. Um Nikolsburg und Muschau (Mk.), Grussbach, Possitz, Fröllersdorf, Joslowitz und häufig längs der Landesgrenze bis nach Eisgrub; zwischen Lautschitz und Mönitz (Mk.), Rampersdorf (Rp.), an der March von Göding bis nach Lundenburg (Mk.), bei Ung. Hradisch häufig (Schl.), Bisenz (Bl.) und bei Olmütz (Vg.). Im Teschener Gebiete allgemein (M. & Rohrer und Kl.). H. 0 50—1·20^m. Soll giftig sein.

354. *Berula* J.

1084. *B. angustifolia* Koch. (Berle). Grundachse büschelig-faserig, Ausläufer treibend. Stengel röhrig, aufrecht oder aufsteigend, kahl wie die ganze Pflanze, fein gerillt und ästig. Blätter einfach gefiedert; Blüten eilanzettlich oder lanzettlich, ungleich scharf gesägt, am Grunde oft eingeschnitten bis gelappt. Hülle und Hüllchen vielblättrig; Blättchen lanzettlich, fiederspaltig oder ganzrandig; Dolden kurz gestielt; Blüten weiss.

2 Juli, August. Sümpfe, Gräben, Ufer, Bäche, meist truppweise. Im Gebiete des mittleren und südlichen Flach- und Hügellandes häufig, in Gebirgsgegenden und in höheren Lagen fehlend. Um Nikolsburg, Grussbach, Neu-Prerau, Neusiedel, Znaim, Edmitz, Baumöl, Jaispitz; auf den Anhöhen um Bihařowitz, bei Gröschelmauth, Wolframitzkirchen, Fischhäusel; im Blatta- und Budkauer-Walde, um M. Budwitz; im Brünner Kreise häufig, seltener oder auch fehlend im nördlichen Theile (Mk.); häufig in der Paradiesau, bei der Königsmühle nächst Brünn, bei Auspitz und Klobouk (St.); bei Rampersdorf (Rp.) und sonst nicht selten; im Hradischer Kreise bei Ung. Hradisch (Schl.), um Göding und Czeitsch (Ue.); auf Wiesen und in Strassengräben um Bisenz gemein (Bl.); im Olmützer Kreise: Bedihořt, Březowitz, am Blatta-Bache (S.) und um Olmütz (Vg.). In Schlesien: bei

Teschen (W. Fl.), Bobrk (Kl.); hinter Schubertskosse, auf den städtischen Torfwiesen bei Weidenau und in den Niederungen an der Weide (Vh.) und an den Bächen um Weidenau (Fm.) häufig. H. 0·30—0·60^m. *Sium angustifolium* L.

Helosciadium Koch.

H. repens Koch. (Sumpfschirm). Grundachse faserig; Stengel kriechend, röhrig-hohl, feingerillt, ästig und kahl wie die ganze Pflanze. Blätter einfach-gefiedert, Abschnitte entfernt, rundlich-eiförmig, ungleich eingeschnitten-gesägt bis gelappt. Hülle und Hüllchen 3 oder mehrblättrig; Blättchen derselben lanzettlich, ganzrandig. Dolden und Blüten klein, Blumenkronen weiss.

24 August, September. Sumpfwiesen, Gräben, Teichränder. Ehedem an den Teichen bei Böltzen nächst Weisskirchen (Sch.); weder Sapetza der jene Gegenden genau kannte, noch Ripper, Formánek, Vogl und andere Botaniker die jene Orte durchsuchten, fanden die Pflanze an dem genannten Standorte, so dass es gerathen erscheint, dieselbe aus der Flora Mährens zu streichen; ebenso dürfte *H. nodiflorum* Koch, von den Sumpfwiesen bei Kunowitz und Neudorf bei Ung. Hradisch (Schl.), nur eine vorübergehende Erscheinung für jenen Standort sein. St. 0·05—0·10^m lang. *Sium repens* Jacq.

355. Falcaria Host.

1085. **F. vulgaris** Bernh. (Sicheldolde). Wurzel spindelig; Stengel aufrecht, ausgesperret-ästig, feingerillt, im unteren Theile bisweilen feinhaarig-rauh, meist jedoch kahl wie die ganze Pflanze. Blätter 3zählig mit 2—3spaltigen Blättchen, die grundständigen auch einfach, Abschnitte lineal-lanzettlich, gleichmässig scharf gesägt, Sägezähne knorpelig verdickt. Hüllen und Hüllchen mehrblättrig, Blättchen lineal-borstlich. Dolden verkehrt-kegelförmig, Blumenkronen weiss. Griffel wagrecht abstehend, kolbig, etwa so lang als die Griffelpolsterbreite.

☉ oder 24. Juli, August. Sonnige und steile Abhänge, Brachen, Felswände, Raine und Wege, gerne auf Lehm und Kalk, zerstreut im Gebiete, den Gebirgsgegenden meist fehlend. Im Iglauer Kreise selten: unter Getreide um Iglau nicht häufig, so beim Breitenhof (Pn.), bei Gr. Meseritsch, Mitrov, Strítesch bis Pernstein (Fm.); häufig auf Feldern bei Trebitsch (Zv.); M. Serat bei Sitzgras und im Thajathale zwischen Altžart und Datschitz; im Znaimer Kreise ziemlich allgemein vertreten, um M. Budwitz und Jannitz aber schon seltener; im Brünnner Kreise im mittleren und südlichen Theile gemein, im nördlichen Gebiete, so um Kunststadt fehlend; im Hradischer Kreise ziemlich häufig, so bei Altstadt und Kostelan bei Ung.-Hradisch (Schl.), auf Eisenbahndämmen, in Weingärten und auf Feldern oberhalb Domanín bei Bisenz (Bl.), bei Czeitsch, Grumvír, Kobyli (Fm.); im Olmützer Kreise: Felsen

und Berglehnen bei Olmütz (Vg.), auf Feldern um Prossnitz (S.); im östlichen Theile selten: Bystfitz am Hostein und sonst zerstreut (Sl.). Scheint im österr. Antheile Schlesiens zu fehlen. H. 0·30—0·50^m. *Sium Falcaria L.* *Critamus agrestis Bess.* *Falcaria Rivini Host.*

356. *Aegopodium L.*

1086 *A. Podagraria L.* (Geissfuss, Giersch). Grundachse stielrund, kriechend, an den Knoten etwas verdickt. Stengel aufrecht, im oberen Theile ästig, kantig-gefurcht. Untere und mittlere Blätter meist doppelt 3zählig, oft aber mit einfach 3zähligen und ungetheilten wechselnd, die oberen meist einfach 3zählig; Abschnitte eiförmig bis eilänglich, am Grunde sehr schief, unsymmetrisch, das endständige oft 3lappig, alle ungleich scharf-gesägt bis doppelt-gesägt. Hülle und Hüllchen fehlend. Blumen weiss; Griffelpolster kurz und pyramidal, Griffel am Ende kolbig-verdickt, abwärts gebogen.

☞ Mai—August. Feuchte und schattige Orte, Gebüsche, Auen, Wälder, Zäune, gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet, im Gebirge stets noch in bedeutenden Höhen, so oberhalb Karlsbrunn. H. 0·60—1·00^m. *Sison Podgr. Spreng.*

357 *Carum Rivin.*

1087. *C. Carvi L.* (Kümmel). Wurzel dick, spindelig, fleischig. Stengel aufrecht, ästig, schwachkantig und entfernt beblättert, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter breitscheidig, doppelt gefiedert, Abschnitte fiedertheilig, mit linealen-spitzen Zipfeln, das unterste Paar am Hauptstiele kreuzweis gestellt. Dolden 3—5strahlig; Hülle und Hüllchen fehlend. Blumen weiss.

☺ Mai, Juni; abgemähte Exemplare im Herbste oft wieder. Wiesen, Raine, Gebüsche, Weg- und Strassenränder, gemein durch das ganze Gebiet und selbst noch auf dem Glatzer Schneeberge (Ue.). H. 0·30—0·60^m. *Bunium Carvi M Bieb.*

* *C. Bulbocastanum Koch.* Grundachse rundlich, knollig; Stengel aufrecht, stielrundlich, entfernt beblättert, gestreift schwachkantig. Grundblätter doppelt gefiedert, Abschnitte lineal, spitz; obere Stengelblätter auf den verlängerten Scheiden sitzend, die unteren gestielt, doppelt-, die oberen meist einfach-fiedertheilig. Dolden 12 und mehrstrahlig; Hüllen und Hüllchen vielblättrig, Blättchen lineal, fein zugespitzt. Blumenkronen weiss; Griffel zurückgeschlagen.

☞ Juni, Juli. Felder und Wiesen. Jedenfalls nur zufällig, wahrscheinlich durch fremden Samen eingeschleppt, so bei Wiesenberg, 1880 von Bittner entdeckt. H. 0·30—0·60^m. *Bunium Bulbocastanum L.*

358. *Pimpinella L.*

α) Früchte kahl, Pflanzen ausdauernd.

1088. *P. saxifraga L.* (Steinpeterlein, gem. Bibernell). Grundachse spindelrig; Stengel aufrecht, stielrund, *fein gerillt*, abstehend ästig, kahl oder kurzflaumig, entfernt beblättert. Blätter am Grunde gestielt, meist einfach gefiedert, Abschnitte derselben meist sitzend, rundlich, eingeschnitten-gezähnt bis etwas gelappt, seltener bis doppelt-fiedertheilig, jene des Stengels entfernt, fiederspaltig, *die obersten 2—3spaltig bis unge-theilt oder gar nur scheidig-rudimentär*, die Zipfel lineal oder lanzettlich. Hülle und Hüllchen fehlend; Frucht kugelig-eiförmig, *Griffelpolster halb so breit*; Blumenkronen weiss, seltener etwas röthlich.

24 Juli bis zum Herbst. Trockene sonnige Orte, Wiesen, Triften, buschige und sonnige Hügel, Weg- und Waldesränder, gemein durch das ganze Gebiet und selbst noch im grossen Kessel des Gesenkes (Ficinus) und im höheren Vorgebirge, so um Karlsbrunn. H. 0·25—0·60^m. Im Blattbau und in der Bekleidung sehr veränderlich:

α) *integrifolia Willr.* Blättchen der Grundblätter sitzend, einfach, eirundlich, ungleich eingeschnitten, gekerbt-gesägt bis einfach gezähnt; Stengel und Blätter kahl oder nahezu kahl.

β) *nigra Willd.* (?) Blättchen der Grundblätter wie bei α); ganze Pflanze bis auf die Blütenstielchen dichtflaumig, Wurzel beim Anschnitte sich blau färbend. Blütenstielchen der mähr. Pflanze kahl oder spärlich flaumig und dadurch von der echten *nigra Willd.* verschieden.

γ) *dissecta Presl.* Blättchen aller Blätter fiedertheilig.

α) Sehr gemein, β) im wärmeren Hügellande des mittleren und südlichen Theiles, so um Sternberg (Ue.), um Namiest (Rm.); im südlichen Lande des Brünner Kreises (Mk.), Hügel bei Sokolnitz, um Znaim, Grussbach etc; var. γ) seltener: um Wiesenberg (Bittner), Trebitsch (Zv.), am Bofí bei Hartmanitz (S.), Hardegg und anderen Orten.

1089. *P. magna L.* Grundachse spindelrig; Stengel aufrecht, kantig-gefurcht, entfernt beblättert, kahl wie die ganze Pflanze, im oberen Theile, seltener schon vom Grunde aus ästig. Blätter einfach gefiedert, Abschnitte der unteren Blätter eiförmig oder länglich, genähert oder entfernter, fast sitzend oder kurzgestielt, am Grunde gestutzt oder keilig, eingeschnitten, ungleich gesägt, seltener fast fiederspaltig, das Endblättchen oft 3spaltig oder 3theilig; *oberste Blättchen meist mit entwickelter*, seltener mit nahezu verkümmelter Spreite. Hüllen und

Hüllchen fehlend; Blumenkronen weiss; *Frucht eiförmig, mit 2–3mal schmälere Griffelpolster.*

24 Juni—September. Buschige Hügel, Bergwiesen, Thalfurchen, Waldbäche, Waldesränder, verbreitet im ganzen Gebiet und selbst noch auf den Kämmen des Hochgesenkes. An Rainen um Wetterhof bei Iglau (Rch.), bei Teltsch, Gr. Vanau, Rasna, Gr. Meseritsch, Bistritz, Rokytna und Saar (Fm.), in der Umgebung von Datschitz und Zlabings; im Znaimer Kreise bei Namiest (Rm.), Kromau, Mislitz, Znaim, Mühlfraun, Grussbach, Hardegg, Frain, M. Budwitz, Jaispitz, Jamnitz, in den Thajaniederungen bei Wisternitz u. a. O.; im Brüner Kreise zerstreut im ganzen Gebiete (Mk.), scheint jedoch um Lomnitz, Kunststadt und Oels zu fehlen; häufig bei Adamsthal, Bilowitz, Střelitz und Kobyly (Fm.), bei Klobouk (St.), Wranaun und Sloup wie auch in der Umgebung von Brünn. Im Hradischer Kreise: im Walde Háj und auf den Marchwiesen bei Bisenz (Bl.), Marchauen und Wälder bei Ung. Hradisch und Welehrad, bei Luhatschowitz (Schl.) und bei Göding (Wr.); im Olmützer Kreise: Wiesen bei Žechau, Waclavowitz und bei Prossnitz (S.), bei Olmütz (V.), bei Rautenberg und Bärn (Rg. und Gn.), bei M. Schönberg (P.), Domstadtl und Grosswasser (Fm.); im Gesenke noch auf dem Köpernik (Gr.), auf der Brünnelheide im Kiesgraben und im Kessel (Ue.) hier rosa blühend; im östlichen Gebiete: Neutitschein, Tannendorfer Hof, am Fusse des Svinec (Sap.); häufig in der Umgebung von Rottalowitz (Sl), seltener bei Wsetin: Bobrker Wiesen, Beřva-Ufer und in Jasinetz (Bl.), bei Bystritz am Hostein, Hořtalkan, Grundwald bei Bodenstädt (Fm.), Friedland etc. In Schlesien: Ustron (Ml.) und überhaupt im Teschener Gebiete nicht selten (Kl.), bei Pauke, Friedeberg, Thomasdorf, Waldenburg, Lindwiese (Vh.), Krebsgrund bei Jauernig, am Janerberge und im Schlackenthale (Latzel), Freudenthal (Fm.) und sonst nicht selten. H. 0.40—1.00^m.

b) Früchte angedrückt flaumig, Pflanzen einjährig.

* **P. Anisum L.** (Anis). Wurzel spindelig; Stengel stielrund, angedrückt-flaumig, tief gerillt, aufrecht, oben ästig. Untere Blätter rundlich-nierenförmig, tief eingeschnitten gesägt, untere Stengelblätter meist 3zählig, Lappen unsymmetrisch, zum Grunde keilig verschmälert, ungleich tief gesägt bis fiederschnittig, die oberen doppelt gefiedert mit lineal-lanzettlichen Abschnitten. Hülle und Hüllchen fehlend. Blumen weiss; Früchte grau behaart.

⊙ Juli, August. Stammt aus dem Orient, wird im südlichen und mittleren Theile Mährens auf freiem Felde häufig gebaut. H. 0.30—0.50^m.

359. **Apium L.**

* **A. graveolens L.** (Sellerie). Wurzel dick und fleischig; Stengel aufrecht, kantig-gefurcht, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter dunkelgrün, glänzend, die unteren gefiedert, die oberen 3schnittig; Blättchen

der unteren Blätter 3lappig oder 3schnittig, mit breit rautenförmigen, eingeschnitten-gesägten Abschnitten. Dolden sehr kurz gestielt, Hüllen und Hüllchen fehlend. Blüten sehr klein, Blumenkronen weiss bis gelblich.

☉ Juli, August. Stammt von den europäischen Meeresküsten, bei uns als Küchenpflanze cultiviert, verwildert auch zuweilen, so um Brünn am Strutzer-Teiche (Mk.) und bei Nikolsburg (Ds.). H. 0·30—0·50^m.

360. *Petroselinum Hoffm.*

* **P. sativum Hoffm.** (Petersilie). Wurzel spindelig, fleischig, Stengel aufrecht, stielrund, gestreift, von der Mitte ab ästig. Blätter lichtgrün, oberseits glänzend, die unteren 2—3fach gefiedert, mit keilförmig tiefspaltigen Abschnitten und lanzettlichen, ganzrandigen oder eingeschnittenen Zipfeln, obere Blätter 3zählig auf kurzen, weiss berandeten Scheiden sitzend. Dolden lang gestielt; Hülle wenigblättrig oder fehlend, Hüllchen vielblättrig, Blättchen fädlich und sehr kurz. Blumenkronen gelblich-weiss, aussen grünlich.

☉ Juni, Juli. Stammt aus Südeuropa, bei uns nur als Küchenpflanze, oft aber auf freiem Felde im grossen Massstabe cultiviert, so um Znaim, Nikolsburg, Brünn etc.; verwildert auch hie und da vorübergehend. H. 0·40—1·00^m.
Apium Petroselinum L.

361. *Trinia Hoffm.*

1090. **T. glauca Dumort.** (Meergrüne Trinie). Wurzel spindelig, kurz und dick, oben von den Resten vorjähriger Blätter schopfig. *Stengel aufrecht, vom Grunde aus ästig, kahl wie die ganze Pflanze und kantig-gefurcht. Blätter graugrün, 2—3fach gefiedert mit linealenspitzen Abschnitten.* Hüllen und Hüllchen fehlend oder die Hüllchen 1—3blättrig, hinfällig. Blüten in zahllosen kleinen Dolden; Blumenkronen gelblich-weiss, unterseits röthlich, die ♀ weiss, sehr klein und hinfällig; Griffel purpurn. *Frucht eiförmig von der Seite zusammengedrückt; Riefen der Früchtchen stumpf.*

☉ April, Mai. Wiesen, sonnige Hügel, gerne auf Kalk, zerstreut im südlichen Gebiete. Polauer Berge, auf dem Galgenberge (Sch.) und auf dem Turoid bei Nikolsburg; häufig auf den Czeitscher Hügeln (Rohrer u. Mk.), seltener auf dem Sokolnitzer Berge bei Aujezd (Mk.), bei Niemtschan, bei Austerlitz auf Ackerrändern (N.), Morkuvek und Kobyli (Fm.). H. 0·08—0·25^m.
T. vulgaris DC. Pimpinella glauca L.

1091. **T. Kitaibelii M. & B.** Wurzel spindelig-ästig, kurz und dick, schopfig. *Stengel aufrecht, von der Basis oder von der Mitte ab*

ästig, *kantig-gefurcht* und kahl wie die ganze Pflanze, oft violett angepflogen. *Blätter 3—4fach federschnittig*, mit linealen, spitzen Abschnitten. Hülle fehlend, *Hüllchen 3—6blättrig mit lanzettlich-pfriemlichen Blättchen*. Blüten in zahlreichen Dolden und Döldchen sehr klein, doch grösser als bei voriger. Riefen des Früchtchens stumpf; Blumenkronen wie vor.

☉ und ♀ Mai, Juni. Buschige Orte, Auen und nur im südlichen Gebiete. Bisher nur in der Bojanowitz Au zwischen Mutenitz und Göding (Thaler). H. 0:30—0:50^m. *Pimpinella glauca*. W. & K.

362. *Bupleurum* Tourn.

a) *Perennia* DC. Pflanzen ausdauernd; Grundachse holzig.

1092. **B. falcatum** L. (Sichelblättriges Hasenohr). *Grundachse spindelig-ästig*, mehrköpfig. Stengel aufrecht, beblättert, ästig, stielrund, feingerillt, kahl wie die ganze Pflanze. *Blätter mit verschmälerter Basis sitzend, lanzettlich bis lineal-lanzettlich*, zuweilen sichelförmig seitlich gekrümmt, ganzrandig und *5—7nervig, die oberen lanzettlich*. Dolden *6—9strahlig*; Hülle *1—4blättrig*, Hüllchen *5blättrig*; *Blättchen lanzettlich*. Blumenkronen sattgelb; Früchte *länglich, Riefen schmal-geflügelt*.

♂ Juli bis in den Herbst. Sonnige und buschige Hügel, Dämme, Hohlwege, Felshänge, zerstreut im mittleren, und gemein im südlichen Gebiete; in Schlesien nur selten. Im Iglavathale hinter dem Breitenhofer Forsthaus bei Iglau (Pn.); im Thajathale bei Althart und Wenzelsdorf; im Znaimer Kreise fast überall gemein; im Brünner Kreise gemein im südlichen Gebiete, im nördlichen seltener (Mk.); häufig um Klobouk, Bilowitz, Eibenschitz, Brünn etc.; im Hradischer Kreise gemein um Banov und Strassnitz (Mk.); sehr gemein in der Umgebung von Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: Gross Latein bei Olmütz (S.), bei Nebotein und Schnobolein in einem Gebüsche (M.), auf dem Kosif bei Prossnitz (S.). In Schlesien: an der Bahn von Jägerndorf nach Peterwitz, dieser Standort bereits in preuss. Schlesien (Sintenis); zwischen Gotschdorf und Komeisse (Sr.); Strzebowitz bei Troppau (Msch.) H. 040—080^m

1093. **B. longifolium** L. (Langblättriges Hasenohr). *Grundachse walzlich, wagrecht kriechend*, mehrköpfig. Stengel aufrecht, stielrund, flach-gerillt, kahl wie die ganze Pflanze, einfach, im oberen Theile etwas ästig, meist blau bereift. *Blätter einfach, ganzrandig, längsnervig-aderig, spitz, die unteren lang gestielt, verkehrt-eiförmig oder elliptisch*, in den Blattstiel verlaufend, *die oberen länglich bis eiförmig, mit herzförmig umfassender Basis sitzend*, die mittleren vor der Basis meist geigenförmig eingeschnürt. Dolden *5—8strahlig*;

Hülle 3—5blättrig; Hüllchen 5—7blättrig, *Blättchen eiförmig, kurz zugespitzt, die der Hüllchen länger als die Döldchen*; Früchtchen fädlich-gerieft; Thälchen glatt, 3striemig. Blumenkronen gelb; Hüllen oft violett angelaufen.

24 Juni—August. Buschige und waldige Stellen, Waldwiesen, zerstreut im Gebiete, dem Flachlande, dem Iglauer Kreise und dem östlichen Gebiete fehlend. Im Znaimer Kreise am Brenntenberge und bei der Ruine Schimberg bei Frainersdorf, im Bojanowitz Walde bei Jaispitz, im Burgholze bei Tösstitz und zwar am Winauerbache zwischen der Hoika-Mühle und der Winauer-Mühle, hier zahlreich; am Fusswege von Hardegg nach Neuhäusel, auf den Abhängen des Gerichtsberges; sehr vereinzelt auch in den Wäldern an der Thaja zwischen Luggau, Neuhäusel und Zaisa und zerstreut im Breitauer-Walde bei Frain. Im Brünner Kreise: in Gebüsch um Strelitz, so am Thalwege von Strelitz in's Obrava-Thal (N.), bei Schöllschitz (N.). Im Gesenke: Brünnelheide, gr. Kessel (Gr. Fl.), an letzterem Orte ziemlich häufig; am Schlössel in der Kriech (Engler), Abhänge des Altvater (Kn.). H. 0.40—1.00^m.

b) *Annua DC.* Pflanzen einjährig, Wurzel spindelig.

1094. **B. rotundifolium L.** (Rundblättriges Hasenohr). *Stengel* aufrecht, stielrund, flach-gerillt, *ästig*, kahl wie die ganze Pflanze. *Blätter ganzrandig, stumpf*, vielnervig, *die unteren eiförmig, mit verschmälerter Basis umfassend sitzend, die mittleren und oberen oval oder rundlich, durchwachsen. Dolden* 5—8strahlig, *ohne Hülle; Döldchen kleiner als die 3—5blättrige, grosse Hülle; Blättchen eiförmig, zugespitzt. Blumenkronen* sattgelb; Früchtchen fädlich gerieft.

☉ Juni, Juli. Aecker, Brachen und Raine, zerstreut, gerne auf Lehmboden, stellenweise häufig, in den kälteren Lagen fehlend. Im Znaimer Kreise auf den Bahndämmen zwischen Frischau und Kroman; in den Niederungen von Joslowitz abwärts, um Nikolsburg etc.; um Znaim nur sehr selten, fehlt bei Namiest. Im Brünner Kreise häufig im mittleren und südlichen Theile, seltener oder fehlend im nördlichen Gebiete (Mk.); bei Eibenschitz (Schw.) um Brünn, Czernowitz, Obřan, Karthaus, Wischau; zerstreut bei M. Trübau (Mk.); häufiger bei Klobouk (St.); Gurdan und Auspitz (Fm.) etc. im Hradischer Kreise bei Ung. Hradisch und Ung. Brod (Sp.); stellenweise in den Weingärten und auf Aeckern bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: sehr selten bei Olmütz (V.), so um die Steinbrüche von Nebotein (M.); im Getreide bei Žeschau (S.); im östlichen Gebiete: am Fusswege zur Teufelsmühle von Neutitschein aus (Sp), bei Prussinowitz nächst Leipnik (Sl.). In Schlesien: um Teschen ziemlich häufig (G.), an der Strasse von Teschen nach Ustron (W. & Gr.), bei Gudau (Kt.), Boguschowitz (Kl.), Mönchhof, Dzingelau und am Tul (Wetschky, zwischen Blogotitz und Konskau (Ue.), bei Kohlsdorf im Gebiete der Flora von Weidenau (Rupprecht). H. 0.20—0.40^m.

1095. **B. Gerardi Jacq.** *Stengel* aufrecht, *ausgesperret-rispig-ästig*, stielrund, fein gerillt und kahl wie die ganze Pflanze. *Blätter*

dunkelgrün, *schmal-lineal-lanzettlich*, *zugespitzt*, ganzrandig, 3—7nervig, umfassend-sitzend. *Endständige Dolden* 5—7strahlig, *die seitenständigen* 1—3strahlig, Strahlen sehr ungleich; Hülle 3—5blättrig, Hüllchen 5blättrig; *Blättchen lineal-lanzettlich*, *fein zugespitzt*, *jene der Döldchen die gestielten Früchtchen überragend*; *Riefen* des Früchtchens *fädlich*, *wie die Thälchen glatt*. Blumenkronen sehr klein, grünlichgelb, etwas purpurn.

⊙ Juli—August. Trockene, buschige Stellen, Raine, Weingartenränder, im südlichen Gebiete zerstreut und selten. Thajathal bei Znaim, unterhalb des Zehntelbrunnens, 1884 von Prof. Osterauer für das Florengebiet entdeckt, dann noch am Wege vom Pölsenberger Brauhause zur Pulverleithen (Osterauer); der nächste Standort jedoch in Nieder-Oesterreich, ist der Staatzer-Berg (Münke); siehe Oborny Flora des Znaimer Kreises. H. 0·20—0·45^m. *B. Gerardi Jacq.* und *B. patens Rechb.*

1096. **B. tenuissimum** L. (Feinstes Hasenohr). *Stengel aufsteigend oder aufrecht, vom Grunde aus absteigend, ästig*, stielrund, feingerillt und kahl wie die ganze Pflanze. *Blätter schmal-lineal-lanzettlich bis lineal*, zugespitzt, ganzrandig, 3nervig und sitzend. *Dolden* 1—5strahlig, Strahlen ungleich; Hülle 1—5blättrig, Hüllchen 3—5blättrig; *Blättchen lineal-lanzettlich*, feinzugespitzt, *jene der Döldchen länger als die sitzenden Früchtchen*; *Riefen der Früchtchen wie die striemenlosen Thälchen dichtwarzig*. Blumenkronen sehr klein, gelblich oder röthlich.

⊙ Juli—Sept. Trockene, salzhaltige Triften, Weideplätze, Gräben, zerstreut im mittleren und südlichen Gebiete. Zwischen Fröllersdorf und Neuprerau, um Neu- und Alt-Prerau, bei Bratelsbrunn, Guttenfeld; Trabinger Hof nächst Grafendorf, bei Höflein und zahlreich zwischen Fröllersdorf und Grussbach (Rp.); zwischen Prittlach und Eisgrub (Mk.); im Brünnner Kreise: Paradeisau bei Czernowitz, bei der Königsmühle nächst Brünn (Mk.), bei Auspitz (St.), bei Satschan, Ottmarau (Mk.) zwischen Mautnitz und Mönitz (Sch.); Nähe des Bahnhofes bei Saitz (Mk.); im Hradischer Kreise häufig bei Czeitsch. (Mk.) H. 0·10—0·20.^m

363. **Oenanthe** L.

a) *Euoenanthe* (Ntr.) Blüthen vielehig; Randblumen strahlend; Rhizomfasern mehr oder weniger spindelig verdickt, beim Anschnitte milchend, narkotisch-giftige Stoffe enthaltend.

1097. **Oe. silaifolia** M. & B. (Rebendolde). *Rhizomfasern fädlich, länglich-walzenförmig und keulig verdickt, ohne Ausläufer*. Stengel aufrecht, entfernt beblättert, gefurcht, röhrig, ästig und kahl

wie die ganze Pflanze. Untere Blätter 3fach-, obere doppelt- und die obersten einfachgefiedert, Abschnitte lanzettlich, die der oberen lineal-lanzettlich bis lineal. Blattstiele der unteren Blätter röhrig, die der oberen so lang oder kürzer als die Blätter. Dolden 5—10 strahlig, *Döldchen gedrungen, bei der Fruchtreife halbkugelig*, in der Regel *nur die* zuerst blühende, *gipfelständige Dolde mit fruchtbaren Döldchen*, die seitenständigen theilweise oder ganz fehlschlagend. Randblumen strahlend, wie die übrigen weiss; Hülle fehlend oder 1blättrig; Hüllchen vielblättrig; Blättchen lanzettlich. *Randständige Früchtchen kantig-kurzwalzlich*, die inneren mehr oder weniger kreiselförmig.

♂ Juni, Juli. Sumpfige Orte, feuchte Triften, stehende Gewässer, nur in den ebenen Niederungen an der March. Auen des alten Marcharmes bei Rohatetz (Mk.); an der March bei Göding unterhalb des Sandteiches (Rk.) doch als *Oe. pimpinelloides L.* angeführt und wäre daher noch sicher zu stellen; unter derselben Bezeichnung bei Hullein und Kwassitz nach Mayer und Rohrer. H. 0·20—0·45^m. *Oe. prolifera Host fl.*

1098. *Oe. fistulosa L.* Rhizomfasern fädlich oder mit spindeligen und rübenförmigen untermischt. *Stengel* aufrecht, röhrig, gerillt, meist ästig, *am Grunde mit verlängerten, beblätterten, an den Gelenken wurzelnden Ausläufern versehen*, kahl wie die ganze Pflanze. Untere Blätter 3—2fach gefiedert, *die oberen nur einfach fiederschnittig*. Abschnitte lineal-keilig bis lineal, die der untergetauchten in borstliche Zipfel vielfach getheilt. *Blattstiele und Scheiden der oberen Blätter weit länger als die Blätter. Die gipfelständige Dolde 2—3-strahlig*, hüllenlos oder die Hülle durch ein Blättchen vertreten, die *Döldchen* dieses Blütenstandes *alle fruchtbar, bei der Fruchtentwicklung kugelig*, die später sich entwickelnden seitlichen Dolden 3—7-strahlig, deren Blüten fehlschlagend, in flachen Döldchen stehend. Blumenkronen weiss oder röthlich; Hüllchen vielblättrig mit lanzettlichen Blättchen. Früchte kantig-kreiselförmig.

♂ Juni, Juli. Sümpfe, Wassergräben, Sumpfwiesen, nur in Niederungen selten. Welka und Olspitz bei Bodenstadt (Sch.); nasse Wiesen bei Kunowitz nächst Ung. Hradisch (Sch.) ob nicht *A. silaifolia L.* die sich an der March öfter zeigt?); ich sah die Pflanze aus Mähren noch nie, die beiden Standorte Welka und Olspitz sind aber dem ehemaligen Aufenthaltsorte Schlossers, nämlich Bodenstadt, so nahe gelegen, dass anzunehmen ist, Schlosser habe die Pflanze selbst an jenen Orten gesammelt. Eine andere Frage ist die, ob die Pflanze noch dort vorkommt; Sapetza, Vogel, Ripper u. a. die in jener Gegend botanisirten, führen selbe nicht an. H. 0·20—0·45^m.

b) *Phellandrium L.* Blüten zwitterig; Randblumen nicht strahlend. Grundachse ohne verdickte Fasern.

1099. **Oc. Phellandrium** Lam. (Fenchelartige Rebeudolde, Rossfenchel). *Stengel* am Grunde oft kriechend, an den Gelenken wurzelnd und Ausläufer treibend, oder aufrecht, *ausgesperret-ästig*, stielrund, gerillt, röhrig, kahl wie die ganze Pflanze. *Blätter bis mehrfach gefiedert*, Abschnitte eiförmig, fiederspaltig oder fiederschnittig, die der untergetauchten Blätter in fädliche, sehr dünne Zipfel vielfach getheilt. *Dolden vielstrahlig, alle fruchtbar*; Hülle fehlend oder aus wenigen hinfalligen Blättchen bestehend; Hüllchen vielblättrig, Blättchen pfriemförmig; Randblumen nicht strahlend, wie die inneren weiss. *Früchte eiförmig-länglich*.

24 Juni—August. Stehende und langsam fließende Gewässer, Teichufer, Gräben, in den Niederungen wie auch in Gebirgsgegenden, nicht selten. Um Iglau gemein, oft massenhaft, so hinter dem Rauzernteiche, zwischen Stannern und Triesch, um Ihlafka (Pa.), bei Teutsch, Saar, Neu-Ingrowitz (Fm.); häufig am Czernitzer-Teiche am Zusammenflusse des Misl-Baches mit der Thaja und von da stellenweise bis Datschitz; im Brandgrunde bei Zlabings; im Znaimer Kreise um Namiest an den Teichen gemein (Rm.); häufig bei M. Budwitz, Jaromeritz, am Neuwiesenteiche bei Jaispitz, bei Grussbach und überall in den Thajaniederungen; seltener in der Umgebung von Possitz, Hödnitz Alt-Kaja; massenhaft in den Eisenbahngängen bei Fröllersdorf (Rp.). Im Brüner Kreise gemein (Mk.), häufig bei Lundenburg (Fm.), Rampersdorf (Rp.), um Brünn, Czernowitz, Raigern etc.; im Hradischer Kreise um Ung. Hradisch nicht selten (Schl.); häufig in Sümpfen und Gräben an der Strasse von Bisenz nach Veselí (Bl.); im Olmützer Kreise: Gräben am Blatta-Bache, beim Teiche an der Olsina bei Krumsin (S.), Einoth bei M. Neustadt (Fm.); Sümpfe und Eisenbahngräben bei Olmütz und in den Tümpeln bei den Hatscheiner Steinbrüchen (V.), bei Hohenstadt (Pa.); im östlichen Gebiete Hustopetsch und im Pfaffenloche bei Zauchtel (Sp.), Bystřitz u. a. O. (Sl.), bei Bölden (Rp.). In Schlesien: im Teschener Kreise ziemlich allgemein (Kl.), um Glumpenau, Weidenau, Sörgsdorf, Johannisberg, Hermsdorf, Sumpfwiesen am Butterberge bei Weidenau (Vh.) H. 0.50—1.20^m. *Phellandrium aquaticum* L.

364. **Seseli** L.

- I. *Hippomarathrum* DC. Kelchzähne kurz 3eckig, an der Frucht öfter bleibend; Früchte kahl oder wie mehlig bestäubt (fein-filzig); Hülle fehlend oder einblättrig, hinfallig; Blätter des Hüllchens zusammengewachsen.

1100. **S. Hippomarathrum** L. (Pferde-Sesel). Grundachse spindelig, mehrköpfig, im oberen Theile von den Resten vorjähriger Blätter schopfig. *Stengel* aufrecht, *stielrund, feingerillt, hart*, kahl und wie die Blätter bläulich bereift, im oberen Theile ästig und armblättrig; *untere Blätter zwei- bis mehrfach gefiedert*, mit linealen

Abschnitten, die *oberen scheidig, meist mit verkümmelter Spreite. Dolden 5–10strahlig; Hüllchen verwachsenblättrig, beckenförmig, die Döldchen umschliessend*, nur die Spitzen derselben frei. Blumenkronen weiss oder röthlich; Früchtchen fein-filzig überzogen.

24 Juli, August. Felsen, dürre, steinige und sonnige Plätze, sonnige Hügel, im mittleren und südlichen Gebiete zerstreut und gesellig. Nikolsburg, Prittlach und Polau (Mk.), „Lange Warte“ und am Arbes bei Neu-Prerau (Rp.), Mohelno (Rm.); Lehnen oberhalb Rakschitz, bei Kromau gegen die Bahnstation und Adamsruhe bei Kromau (Zm.); Frauenholz und Steinberg bei Tasswitz, am Wege von Mühlfraun gegen Naschetitz, auf den Anhöhen zwischen Kaidling und Schattau, bei Neunmühlen und bei Gr. Maispitz nächst Znaim; im Brüner Kreise: Hügel bei Nusslau, Otnitz, Aujezd, Turas, Latein (Mk.); zwischen Eibenschitz und Oslavan (Mk.), bei Niemtschan nächst Auspitz, Seelowitz und Schlapanitz (N.), Anhöhe östlich bei Prablitz (Rk.); Klobouk (St.), bei Scharnitz (Ue.), Grumviř, Auspitz, Morkuwek und Kobyli (Fm.); im Hradischer Kreise bei Czeitsch (Wr.), Tscheikowitz (Ue.). In Schlesien nur auf einer feuchten Wiese bei Krausdorf nächst Königsberg am Fusse des mähr.-schles. Gesenkes, hier in bedeutender Menge (Rch.). H. 0 15—0·50^m

II. *Euseseli DC.* Hüllchenblätter frei, nicht beckenartig zusammengewachsen, sonst wie oben.

α) Pflanzen völlig kahl, mehr oder weniger bereift.

1101. **S. glaucum L.** (Blaugrüne Sesel). Rhizom spindelförmig, von den Resten vorjähriger Blätter schopfig; *Stengel* aufrecht, *stielrund, hart*, und wie die kahlen Blätter blau bereift, unten entfernt beblättert, oben fast blattlos und *ausgebreit-ästig*. Blätter am Grunde gehäuft, 2—3fach gefiedert mit linealen oder lineal-lanzettlichen Abschnitten. *Blattstiele stielrund oder zusammengedrückt, oberseits nicht rinnig*, obere Blattscheiden weiss, hautrandig mit einer einfachen oder wenig getheilten linealen Spreite. *Dolden 5—15strahlig, Strahlen kahl*; Hülle fehlend oder einblättrig. *Döldchen etwa doppelt so lang als deren Hüllchen*, Blättchen pfriemlich, frei. Frucht oval, filzig-mehlig überzogen. Blumenkronen sehr klein, weiss.

☉ oder 24. Juli, August. Sonnige und buschige Hügel, steinige und felsige Orte, Waldesränder, zerstreut im mittleren und südlichen Gebiete, stellenweise gemein. Im Iglauer Kreise: sonnige Hügel bei Trebitsch (Zv.), Gr. Meseritsch (Fm.); im Znaimer Kreise sehr verbreitet: um Namiest bis gegen Oslavan gemein (Rm.), bei M. Budwitz (Fm), Kromau (Zm.) u. zw. bei St. Florian, auf der Baba und beim Maria Brünnel (Fm.); häufig auf den Polauer und Nikolsburger Bergen, bei Jaispitz, in Thajathale von (Raabs) Frain abwärts sehr häufig, um Joslowitz, bei Grussbach etc.; im Brüner Kreise: Selowitz- und Nusslauer-Hügel (Rk.), bei Austerlitz, Saitz, Eibenschitz und in der Umgebung von Brünn (Mk.), Niemtschan (N.), Auspitz (Fm.),

Schlapanitz und Pindulka bei Brünn (N.), bei Sobieschitz, Adamsthal; zwischen Blansko und Sloup (Ue.) und bei Schwarzkirchen (N.); im Hradischer Kreise: Rochusberg bei Ung. Hradisch (Sp.), Gaja (Ue.), Wald Háj, Bzinek und an Rainen bei der Zuckerfabrik nächst Bisenz ((Bl.), bei Göding (Wr.); im Olmützer Kreise selten: auf den Abhängen des Kosíř, auf der Bofi und bei Drařowitz nächst Prossnitz (S.); im östlichen Gebiete: angeblich bei der Antonius-Kirche bei Weisskirchen auf Felsen und bei Helfenstein (Sch.). H. 0·30—1·20^m. S. osseum *Crantz*. S. elatum *L. Spec. pl. ed. II*. S. Gouani *Koch*. S. glaucum *Jacq.*

1102. **S. varium** *Trevir*. Wurzel spindelig-ästig; Stengel aufrecht, ästig, stielrund, fein gerillt, hart, wie die Blätter kahl, schwach oder gar nicht bereift, im oberen Theile fast blattlos. *Blätter zwei bis mehrfach gefiedert*. Abschnitte lineal oder lineal-lanzettlich. *Blattstiele*, namentlich die der grundständigen Blätter *oberseits rinnig*. *Dolden 15—25strahlig*, *Strahlen kahl*, ohne Hülle oder diese einblättrig; *Döldchen reichblüthig, viel länger als das mehrblättrige, aus lanzettlichen Blättchen aufgebaute Hüllchen*; *Früchte* länglich eiförmig, *kahl und glatt*, *Zähne des krönenden Kelchsaumes fast unmerklich*. Blumenkronen weiss.

☺ Juli, August. Trockene und steinige Grasplätze, sandige Triften, Gebüsch, Wege und Raine, stellenweise häufig, doch nur auf das mittlere und südliche Gebiet beschränkt. Bei Nikolsburg, Polau und Prittlach (Mk.); in grossen Mengen an Wegrändern bei Saitz (Ue.), zwischen Lundenburg und Eisgrub bis nach Feldsberg in Nieder-Oesterreich (Münke), bei Klobouk im Walde Lichy nächst Hostěhrádek (St.) zwischen Sokolnitz und Aujezd nächst Brünn (Mk.); im Gödinger Walde (Thaler). H. 0·50—1·20^m. S. montanum *Saut*.

β) Pflanzen mehr oder weniger feinflaumig, nicht bereift.

1103. **S. annum** *L.* (Jährige Sesel). Wurzel spindelig, von den Resten vorjähriger Blätter schopfig. *Stengel* aufrecht, stielrund, gerillt, einfach oder ästig, hart, *ziemlich regelmässig beblättert, wie die Blätter und Doldenstrahlen feinflaumig*, oft violett angelaufen. Blätter zwei bis mehrfach gefiedert, mit linealen Abschnitten; *Blattstiele oberseits rinnig*, in der Länge sehr veränderlich. *Dolden 15—30strahlig*, *Strahlen auf der inneren Seite dicht flaumig*, hüllenlos oder die Hülle einblättrig; *Hüllchen vielblättrig, aus lineal-lanzettlichen, feinzugespitzten Blättchen aufgebaut, so lang oder länger als die Döldchen*. Blumenkronen weiss oder trüberröthlich; *Früchtchen* jung feinflaumig, dann kahl.

☺ u. 2). Juli—September. Buschige und sonnige Anhöhen, Triften, Raine, Weinbergs- und Waldesränder, Huthweiden zerstreut im Gebiete, in Gebirgsgegenden seltener oder auch fehlend. Im Iglauer Kreise: grasige Hügel bei Lístí nächst Trebitsch (Zv.); M. Serrat bei Sitzgras und Slavathen bei

Zlabings; im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.); an Waldesrändern und am Klosterberge bei Kromau (Zm.), bei Jaispitz, M. Budwitz, Jarmeritz, Jamnitz, Znaim, Mühlfraun, Edmitz, Tasswitz; im Hajagebiete und in der Ebene auch auf Huthweiden in zwerbig kleinen Exemplaren, so bei Neu-Prerau am Teichrande, bei Grussbach; auf der langen Warte und am Arbes bei Neu-Prerau und von da bis nach Nikolsburg (Rp); im Brünner Kreise häufig in hügeligen Gegenden: um Brünn und im Zwittawa-Thale gemein, sonst zerstreut (Mk.); bei Klobouk (St.), Lundenburg (Fm.), Scharditz etc.; im Hradischer Kreise: häufig im Walde Háj bei Bisenz (Bl.) und am Floriani-Berge bei Bisenz (Bl.), bei Gr. Lukow (Sl.); im Olmützer Kreise am Kosíř, Gebüsch bei Seloutek nächst Prossnitz (S.), Neboteiner Steinbrüche und bei Schnobolein, selten (M.); im östlichen Gebiete: Hrabina bei Chomýř, Hlinsko u. a. O. (Sl.), bei Slavitschin (Sp.). In Schlesien um Teschen (W.); bei Weidenau an der Strasse nach Zuckmantel, bei Tanneberg und Rothwasser nächst Weidenau (Vh.). H. 0·20—0·75^m S. coloratum *Ehrh.*, die richtigere, aber jüngere Bezeichnung der Pflanze. Aendert ab:

β) *tenuifolium* *Fritz.* (Verhandlungen des bot. Vereines der Provinz Brandenburg XIV.). Grundständige Blätter und jene im unteren Theile des Stengels lang gestielt; Fiederschnitte der vorwiegend 3fach fiederschnittigen Blätter entfernt, schmal-lineal, das ganze Blatt lang gestreckt. Pflanze zarter und schlanker.

Seltener: Granitzthal zwischen Edmitz und Znaim, hier ganz typisch; Wälder bei Namiest (Rm.); Hügel bei Lístí nächst Trebitsch unter normalen Formen (Zv.); Wald Háj bei Bisenz (Bl.).

III. *Libanotis Crantz part.* Kelchzähne lanzettlich - pfriemlich, abfällig; Früchte kurzhaarig; Hüllen und Hüllchen vielblättrig.

1104. S. *Libanotis Koch.* Wurzel spindelig, von den Resten vorjähriger Blätter grobfaserig-schopfig. *Stengel* aufrecht, *beblättert*, *tiefkantig-gefurcht*, kurzhaarig-rauh bis nahezu kahl, im oberen Theile etwas ästig. *Blätter* unterseits etwas blaugrün, beflaumelt bis kahl, die unteren gestielt, *doppelt bis einfach gefiedert*, die oberen einfach-fiederschnittig oder theilig; *Abschnitte im Umriss* eirund, länglich oder keilförmig 1—2fach fiederspaltig mit breit-lanzettlichen Zipfeln, die unteren, an der Hauptspindel sitzenden Paare gekreuzt. Hülle und Hüllchen mehrblättrig, Blättchen lineal-pfriemlich, jene der Döldchen länger als die gedrungenen Döldchen. Blumenkronen klein, weiss; Früchtchen eiförmig, grau kurzhaarig.

☉ Juli, August. Felsen buschige und steinige Orte, Raine, Hohlwege, Weinbergsränder, gerne auf Lehm oder in Felsspalten sich ansiedelnd. Im Znaimer Kreise: Eisleithen bei Frain, Burgruine Zornstein, bei Neuhäusel, Neunmühlen an der Thaja; Geissteig bei Luggau, bei Hardegg; in Hohlwegen zwischen Znaim und Kl. Tesswitz, steile Abhänge um Edelspitz bei Znaim, etc.;

auf Gneissfelsen bei Mohelno (Rm.) und auf Kalk bei Polau und Nikolsburg (Ue.); im Brünnner Kreise im Punkwathale bei Blansko, selten; bei Křetin im nördlichen Gebiete (Diebl); im Hradischer Kreise: Tscheikowitz und auf Sumpfwiesen bei Tscheitsch, hier die kahle Form (Ue.); häufig im Walde Háj bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: hinter Schnobolein auf einem Abhange im Gebüsche (M.), Neboteiner Steinbrüche (V.); im östl. Gebiete bei Stramberg auf dem Kotouš und auf Mauern der Burg Alttitschein (Sp.), bei Slavitschin (Sp.); Bergwiesen bei Sponau (Schl.). In Schlesien: Schellenburg bei Jägern-dorf (Gr. Fl.); Gr. Herlitz bei Troppau (Gr. Fl.), Pochmühle an der Horka bei Střemlowitz (W. Fl.); Hotzenplotz (Sintenis). H. 0·50—1·20^m. *Athamantha Libanotis* L.; *Libanotis montana* Crantz.

Anmerkung. *S. sibiricum* Koch, mit einfach gefiederten Blättern und eingeschnittenen Blättchen, habe ich aus Mähren noch nicht gesehen, die Czeitscher Pflanze, die mir vorliegt, gehört dem Blattbaue nach zu *S. Libanotis* Koch, obgleich sie sonst völlig kahl ist.

365. *Aethusa* L.

1105. *Ae. Cynapium* L. (Garten-Gleisse, Hunds-Petersilie). Wurzel spindelig; Stengel aufrecht, stielrund, fein gerillt, ästig und kahl wie die ganze Pflanze. Blätter 2—3fach gefiedert, Abschnitte im Umriss eiförmig oder länglich, fiederspaltig mit lineal-lanzettlichen, im oberen Theile der Pflanze mit linealen oder borstlichen Abschnitten. Hülle fehlend; Hüllchen aus 3 einseitigen, linealen Blättchen bestehend, diese abstehend oder herabgeschlagen, länger als die Döldchen. Blumenkronen weiss; Früchtchen breit eiförmig.

⊙ Juni—September. Brachen, Felder, Gartenland und in Gebüschen, zerstreut im ganzen Gebiete, stellenweise gemein. H. 0·20—1·25^m †. Aendert ab:

β) *agrestis* Willr. Pflanze nur 0·05—0·10^m hoch; Blattzipfel breiter, stumpf, die äusseren Doldenstrahlen oft nicht länger als die Frucht; Frucht ziemlich gross. *Ae. segetalis* Bönningh.

Auf Aeckern, Brachen, Kartoffelfeldern, gesellig, häufig.

γ) *elatior* Döll. Pflanze bis 1·25^m und darüber hoch, Stengel blaubereift; Blattzipfel feiner zertheilt. Hüllchen bald mehr oder weniger kürzer als beim Typus, doch nicht kürzer als die Döldchen zur Zeit der Fruchtreife, die Früchte jedoch kaum überragend, Früchtchen klein. *Ae. cynapioides* M. B.

Seltener: Feuchte Waldstellen in Wäldern bei Zlabings, nach Schlosser die echte *Ae. cynapioides* M. B. mit kaum so langen Hüllen als die Döldchen; ich fand die Pflanze dort nicht; in Wäldern und Auen um Raigern, Branowitz,

Tracht, Prittlach und Eisgrub (Mk.), Bergwälder bei Senohrad (Rm.), im Schweizerthale bei Frain, im Jaserthale zwischen Luggau und Zaisa, im Thajathale zwischen Hardegg und Znaim an mehreren Stellen oft in mannshohen Exemplaren, so am Umlaufberge, bei Neuhäusel etc.; die Pflanze aus der Umgebung Znaims jedoch mit längeren Hüllchen als die Döldchen, sonst aber wie *Ae. cynapioides* M. B.

366. *Cnidium* *Cusson.*

1106. *C. venosum* Koch. (Brenndolde). Wurzel spindelrig, schopfig. Stengel aufrecht, stielrund, gerillt, einfach oder ästig, kahl wie die ganze Pflanze, entfernt beblättert Blätter 2—3fach gefiedert, unterseits blaugrün, die unteren zur Blüthezeit meist verwelkt; Abschnitte lineal oder lineal-lanzettlich; die unteren Blattscheiden schlaff, zusammengerollt, abstehend, die oberen breit-hautrandig, ihrer ganzen Länge nach den Stengel umfassend. Hülle fehlend oder armbblätterig; Hüllchen vielblätterig, mit pfriemlichen oder borstlichen Blättchen, etwa so lang als das Döldchen. Blumenkronen weiss; Früchtchen fast kugelig.

☉ seltener ♀. Juli—Herbst. Sumpfwiesen, Bahnausstiche, Gräben, im südlichen Flachgebiete, sonst fehlend. In den Auen bei Tracht, Neumühl und Eisgrub häufig (Mk.); sparsam bei Kostel und Prittlach, hier mit *Eryngium planum* L. (Ue.); um Rampersdorf an Zäunen (Rp.), Auen und Bahnausstiche an der Grussbach-Neusiedler-Bahnstrecke häufig; zwischen Fröllersdorf und dem Trabinger Hofe (Rp.). H. 0·40—1·00^m *Seseli venosum* Hoffm.

367. *Conioselinum* *Fischer.*

1107. *C. tataricum* Fischer. (Schirlings-Silge). Grundachse schief, holzig und dickfaserig. Stengel aufrecht, stielrund, gerillt, wie die gelbgrünen Blätter kahl, im oberen Theile ästig, bereift. Blätter im Umriss 3eckig-rhombisch, 2—3fach gefiedert, die 2 untersten Abschnitte erster Ordnung blattartig gestielt, eiförmig oder länglich, weit grösser als die folgenden, fiederspaltig, deren unteren Segmente öfter zwei bis mehrspaltig mit lanzettlichen Zipfeln, fein zugespitzt, am Rande schwach umgerollt. Untere und mittlere Blattscheiden den Stengel meist nicht umfassend, die oberen gross, aufgeblasen, wenig oder nicht hautrandig, alle Spreiten tragend. Hülle fehlend oder wenig blätterig; Hüllchen vielblätterig; Blättchen pfriemenförmig, feingewimpert. Blüthen grünlich-weiss; Früchtchen mit häutig geflügelten Riefen, kahl und glänzend.

♀. August, September. Buschige und steinige kräuterreiche Triften, nur im Hochgesenke, hier die Westgrenze der Verbreitung erreichend. Glatzer Schneeberg (Tausch); im Gesenke: gr. Kessel (Gr.) u. zw. unter dem Schnee-

loche zwischen Faren- und Sorbus-Gestrüpp; Professor Vierhapper fand auch ein Exemplar am oberen Rande des Kessels; am Schlüssel gegen die Kriech, selten (Engler), Leiterberg (A. C. Mayer); grosser Keilich und Nessel-Urlich bei Waldenburg (Gr.); aus dem Gebirge nicht selten in Hausgärten verpflanzt, so in einzelnen Gärten in Thomasdorf, Waldenburg (W. Fl.), in Wiesenberg, Kožianau, Winkelsdorf und Stettenhof. H. 0·50—1·25^m. C. Fischeri *W. G.* Angelica Chaerophyllum *Lottermoser*.

368. *Silaus* Bess.

1108. *S. pratensis* Bess. (Wiesen Silau). Grundachse spindelrig, mehrköpfig, oben von den Resten abgestorbener Blätter schopfig. Stengel aufrecht, starr, drehrund, kantig-gefurcht und kahl wie die ganze Pflanze. Blätter 2—3fach gefiedert, Abschnitte fiederspaltig oder 2—3spaltig, Zipfel lineal-lanzettlich, feinspitzig, am flachen Rande sehr feingesägt-rauh, mit unterseits deutlich hervortretender Mittelrippe. Blattscheiden kurz und schmal; Hülle fehlend oder 1—2blättrig; Hüllchen vielblättrig, lineal-lanzettlich, schmal hautrandig, glatt und kahl, kürzer als die Döldchen. Blumenkronen blassgelb; Frucht länglich, im Querschnitte fast kreisrund mit 5 geschärft erhabenen Riefen.

2 Juni—August. Feuchte Wiesen, nur in den Niederungen, ganz ausnahmsweise auch in Thälern, so 1861 bei Adamsthal und Jedowitz von Theimer gefunden und zu Wesnik bei Wsetin (Bl.). In der Ebene bei Scharditz (Mk.), Prittlach (Ue.), am Unterlaufe der Thaja, so bei Neusiedel (Rp.), häufiger von Neumühlen bis Lundenburg (Mk.), und bei Rampersdorf (Rp.), von Göding bis an die ungarische Grenze (Wr.), bei Luhatschowitz (Schl.); Wiesen bei Ung. Ostra und an der March bei Bisenz (Bl.); bei Ung. Hradisch und Altstadt (Schl.); in der Umgebung von Olmütz (V.), so bei Holitz und Wsisko nicht selten (Mk.); im östlichen Gebiete in Strassengräben zwischen Neutitschein und Blauendorf (Sp.), Chomýž, Brussný, Rottalowitz u. a. O. nicht selten (Sl.), Gr. Kunschitz und Weisskirchen (Fm.), bei Jassnik (Sch.). In Schlesien: verbreitet im Teschener Gebiete (Kl.); in den Niederungen an der Neisse im Gebiete der Flora von Weidenau, so bei Glumpenau und Kohlsdorf (Vh.), beide Standorte bereits in preuss. Schlesien. H. 0·40—0·80^m. *Peucedanum Silans* *L.* *Cnidium Silans* *Spr.*

369. *Foeniculum* *Tournef.*

* *F. capillaceum* *Gilita*. (Gemeiner Fenchel). Wurzel spindelrig, 2jährig; Stengel aufrecht, stielrund, fein gerillt, kahl wie die ganze Pflanze, wie die Blätter blau bereift, von der Mitte ab reich ästig verzweigt. Blätter drei bis vielfach fiedertheilig, Abschnitte lineal-pfriemlich bis borstig, Abschnitte der oberen Blätter länger. Dolden vielstrahlig,

Hüllen und Hüllchen fehlend. Blumenkronen sehr klein, sattgelb. Frucht im Querschnitte fast stielrund, unberandet, mit gleichmässigen Riefen versehen, kahl.

☉ Juli—Herbst. Stammt aus südlichen Ländern Europas, wird in Gärten, um Znaim, Joslowitz, Nikolsburg und anderen Gegenden aber auch auf freiem Felde gebaut und verwildert dann nicht selten, aber nur vorübergehend, so um Znaim an mehreren Orten, fern von Fenchelfeldern. H. 1·00—2·00^m.
Anethum Foeniculum *L.* *F. officinale* *Allion.* *F. vulgare* *Gärtn.*

370. Anethum *L.*

* **A. graveolens** *L.* (Dill, Gurkenkraut bei Znaim). Wurzel spindelig. Stengel aufrecht, stielrund, fein gerillt, kahl wie die ganze Pflanze, wie die Blätter blau bereift, von der Mitte ab reich ästig. Blätter drei bis vielfach fiedertheilig, Abschnitte lineal-pfriemlich bis borstlich. Hülle und Hüllchen fehlend; Blumenkronen sattgelb, 4eckig-rundlich, abgestutzt, gleich. Früchtchen fädlich 5riefig, Riefen des Rückens geschärft, die 2 seitlichen schmaler, mit dem verbreiterten Rande zusammenfliessend.

☉ Juli bis zum Herbst. Stammt aus Südeuropa und wird als Küchengewächs häufig gebaut, verwildert in der Nähe von Städten und Dörfern nicht selten, aber nur vorübergehend. H. 0·30—1·00^m.

371. Pastinaca *L.*

1109. **P. sativa** *L.* (Pastinak). Stengel aufrecht, kantig-gefurcht, etwas rauh, von der Mitte ab ästig. Blätter einfach fiedertheilig, oberseits kahl, rückwärts wie die Blattstiele mehr oder weniger flaumig; Abschnitte sitzend, eilänglich bis länglich, stumpf, am Grunde herzförmig, die untersten der Blätter oft gelappt oder wie die übrigen ungleich gekerbt-gesägt, die endständigen 3lappig. Hülle und Hüllchen meist fehlend. Blumenkronen sattgelb. Früchte oval, vom Rücken her zusammen gedrückt; Riefen des Früchtchens sehr fein, wenig erhaben.

☉ Juli bis zum Herbst. Wiesen, Raine, Hügel, Wegränder, gemein im ganzen Gebiete und hoch in die Gebirgsthäler des Gesenkes hinauf gehend, so noch in Lindewiese (Ue.) und bei Waldenburg am Fusse des Altvaters (1877). H. 0·40—1·00^m.

372. Heracleum *L.*

1110. **H. Sphondylium** *L.* (Heilkraut). Stengel aufrecht, kantig-gefurcht, steifhaarig wie die ganze Pflanze, im oberen Theile ästig.

Blätter 1—3paarig gefiedert, Abschnitte gelappt oder fiederschnittig, der endständige 3lappig, ungleich grob gesägt. Blattscheiden bauchig aufgeblasen, die obersten mit sitzenden oder verkümmerten Spreiten. Hülle fehlend oder ein bis mehrblättrig; Hüllchen vielblättrig, aus lanzettlich-pfriemlichen Blättchen aufgebaut. Fruchtknoten kurz-behaart bis nahezu kahl, zur Reifezeit völlig kahl. Striemen der Berührungfläche 2, keilig, bis zur Mitte herabreichend. Blumenkronen weiss-grünlich oder gelblich.

☉ Juli bis zum Herbst. Waldesränder, Gebüsche, Wiesen, Auen, Waldplätze, gemein im ganzen Gebiete und selbst noch im grossen Kessel des Hochgesenkes. In Bezug auf den Blattbau, Farbe und Grösse der Blumenkronen, Kahlheit des Fruchtknotens verschieden, doch vermag ich nicht Unterschiede herauszufinden um Varietäten aufzustellen; am meisten abweichend sind die lichtgrün gefärbten Pflanzen aus dem Gesenke, so von Wiesenberg, M. Schönberg, aus dem gr. Kessel etc. mit gelblichen, am Rande nicht strahlenden Blüten (*β. conforme Mch.*); verglichen mit dem echten *H. sibiricum L.* aus Scandinavien zeigen sie mancherlei Aehnlichkeit. Die var. *γ. angustifolium Jacq.* mit fiederspaltigen Blättern und verlängert lanzettlichen Abschnitten habe ich aus Mähren noch nicht gesehen. H. 0.50—1.50^m.

373. *Peucedanum L.*

a) *Cervaria Gärtn.* Frucht schmal-randig, Rand höchstens so breit als das halbe Früchtchen; Striemen der Berührungfläche 2—6, oberflächlich wegen der dünnen Fruchtschale sichtbar.

α) Blüten hellgelb.

1111. *P. alsaticum L.* (Elsässischer Haarstrang). Grundachse walzlich spindelig, oben von den Resten abgestorbener Blätter schopfig. Stengel aufrecht, kantig-gefurcht, kahl wie die ganze Pflanze, rispig-reich-ästig mit ruthenförmigen Aesten, im oberen Theile fast blattlos. Blätter 2—3fach gefiedert, Abschnitte im Umriss eiförmig, einfach oder doppelt fiedertheilig mit länglich-lanzettlichen Zipfeln. Zipfel stachelspitzig, am Rande feingesägt-rauh, unterseits hervorragend nervig, obere Stengelblätter klein mit 1—2mal fiederspaltigen Abschnitten, auf mässig grossen, halbumbfassenden Scheiden. Hülle 5—8blättrig, Blättchen lanzettlich, weissrandig. Doldenstrahlen kahl. Blumenkronen hellgelb; Griffel der Frucht zurückgebogen, etwas länger als der Griffelpolster.

☉ Juli, August. Trockene sonnige Orte, buschige Abhänge, Hügel, Feldränder, im wärmeren Theile Mährens nicht selten, sonst fehlend. Im Znaimer Kreise: Polauer- und Nikolsburger-Berge (Sch.), Wisternitz (Fm.), bei Gruss-

bach, Neu-Prerau und Neusiedel (Rp.), von Grussbach bis gegen Znaim, bei Schattau, Gnadlersdorf, Tasswitz, Edelspitz, Pöltenberg, Durchlass u. a. O. um Znaim nicht selten; im Brüner Kreise: im südlichen Gebiete bis nach Brünn (Mk.); bei Nusslau, Seelowitz, Schöllschitz, am gelben Berge, bei Zasowitz, Julianov und im Schreibwalde bei Brünn (Mk.); bei Auspitz, Schakwitz (Fm.); im Olmützer Kreise hinter Schnobolein (Vg.), seltener in den Steinbrüchen von Nebotein (M.); am Kosif bei Prossnitz (S). H. 0·50—2·00^m.
Cnidium alsaticum Spreng. P. silaus Jacq.

β) Blumenkronen weiss oder anfangs röthlich.

1112. **P. Cervaria Cuss.** (Hirschwurz-Haarstrang). Grundachse walzlich-spindelrig, dick, schopfig. *Stengel* aufrecht, *stielrund*, gerillt, markig ausgefüllt, kahl wie die ganze Pflanze, *oberwärts wenig ästig*, fast blattlos. *Blätter meist doppelt gefiedert*, seltener einfach gefiedert, *Blättchen meist sitzend*, länglich-eiförmig, *in spitzen Winkeln vom Stiele abstehend*, *alle in eine Fläche ausgebreitet*, die untersten am Grunde eingeschnitten, sonst scharf gesägt, Zähnen stechend. Scheiden gross, aufgeblasen, die obersten oft spreitenlos. Hülle und Hüllchen vielblättrig, mit lineal-pfriemlichen Blättchen, die der Hülle weisshautrandig und zurückgeschlagen. Blumenkronen weiss, öfter anfangs röthlich; *die 2 Striemen der Berührungsfäche der Mittellinie sehr genähert*.

24 Juli, August. Waldesränder, lichte Gebüsch, Nadelhölzer, buschige und grasige Hügel, zerstreut im Gebiete, den Gebirgsgegenden oft fehlend. Im Znaimer Kreise: um Namiest (Rw.), Frain, Poppitz, Hardegg, Zaisa, Geisssteig bei Luggau, auf dem Kühberge bei Znaim, hier auch Exemplare mit nur einfach gefiederten Blättern, auf dem Pelzberge bei Mühlfraun etc.; bei Neu-Prerau, Neusiedel und auf den Polauer Bergen (R.) und bei Gr. Wisternitz. Im Brüner Kreise: im Zwitterathale von Brünn bis Adamsthal, im Oslavathale bei Oslavan (Mk.); zwischen Jehnitz und Wranau; in der Umgebung von Klobouk (St.), Hadiberg bei Obřan, bei Scharditz; bei Seelowitz und Nusslau (N.); im Hradischer Kreise: im Walde Plechovec bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: im Grügauer-Bergwalde (Mk.), auf den Abhängen des Kosif bei Prossnitz (S.); im östlichen Gebiete: bei Slavitschin, auf dem Kotouč bei Stramberg (Sp.); Wiesen bei Brussný, Slavkov (Sl.), auf Mauern der Burg Altitischein (Sp.). In Schlesien: bei Jägerndorf, Horka bei Střemlowitz und bei Herlitz im Troppauer Kreise (Gr. Fl.). H. 0·40—1·00^m. *Athamanta Cervaria L.*

1113. **P. Oreoselinum Mnch.** (Berg-Haarstrang). Grundachse walzlich-spindelrig, dick, schopfig. *Stengel* aufrecht, *stielrund*, *wenig ästig*, markig ausgefüllt, kahl wie die ganze Pflanze, im oberen Theile fast blattlos. *Blätter 2-3fach gefiedert*, *Fiedertheile erster und zweiter Ordnung winkelig-zurückgeschlagen*, *letztere mit rechten oder stumpfen Winkeln abstehend*, Zipfel länglich-lanzettlich, am Rande

unregelmässig zackig-rauh. Scheiden ziemlich gross, aufgeblasen, die obersten mit sehr kleinen Spreiten. Blumenkronen weiss; Hülle und Hüllchen vielblättrig, Blättchen der Hülle zurückgeschlagen und weissrandig. *Die 2 Striemen der Berührungsfläche längs des Randes bogig verlaufend.*

24 Juli, August. Lichte Wälder, buschige Stein- und Sandböden, zerstreut im mittleren und südlichen Gebiete, in Schlesien seltener. Bei Senohrad (Rm.), im Frauenholze bei Tasswitz, zwischen Naschetitz und Mühlfraun, bei Joslowitz und Erdberg; auf dem Stierfelsen bei Znaim; ferner bei Czeitsch (H.) und Göding (W.), Sandfelder zwischen Mutenitz und dem Gödinger-Walde (Ue.), zwischen Charlottenfeld und Scharditz (Mk.), im Walde Háj bei Bisenz und auf Bahndämmen daselbst (Bl.), an Waldrändern bei Welehrad und Jalub (Schl.), bei Držowitz und auf dem Kosíř bei Prossnitz (S.). In Schlesien bei Konskau nächst Teschen (Zl.), am Sandberge und Schafberge bei Weidenau, bei Niclasdorf und Zuckmantel (Vh.). H. 0.40—1.00^m. *Athamanta Oreoselinum L.*

- b) *Thysselinum Hoffm.* Frucht schmalrandig, Rand höchstens so breit als das halbe Früchtchen; Striemen der Berührungsfläche 2—4, unter der Fruchtschale verborgen. Hülle vielblättrig; Stengel röhrig.

1114. **P. palustre Mch.** (Sumpf-Haarstrang). Wurzel 2jährig, nicht schopfig, dickfaserig. *Stengel* aufrecht, kantig-gefurcht, *hohl*, oberwärts ästig, kahl wie die ganze Pflanze. *Blätter* 2—mehrfach gefiedert; Blättchen tief fiederspaltig, *Zipfel lineal-lanzettlich, am Rande glatt und mit einem weissen Spitzchen endigend.* Blattscheiden mässig gross, die obersten etwas aufgeblasen, eine kleine Spreite tragend. *Hülle und Hüllchen vielblättrig, die Blättchen derselben lang zugespitzt, am häutigen Rande rauh, zurückgeschlagen, jene der Hüllchen so lang oder länger als die Döldchen. Doldenstrahlen innen dichtflaumig.* Blumenkronen weiss, die Striemen der Berührungsfläche bedeckt, äusserlich nicht sichtbar.

⊙ Juli, August. Sumpfige Wiesen, Erlengebüsche, Teichränder, Gräben und Ufer, in wasserreichen Gegenden häufig, sonst selten oder fehlend. Im Iglauer Kreise: Neustift nächst Iglau (Rch.); Rosenau bei Rudoletz, Bezirk Datschitz, Altteich bei Zlabings, ebenso an den Teichen im Brandgrunde und an den Sichteichen bei Zlabings; dann erst wieder im Marchgebiete: sumpfige Orte und Festungsgräben um Olmütz (N.), im Hradischer Walde bei Olmütz ziemlich häufig (Vg.), bei Czernovir und sonst zerstreut (Mk.); Wiesen bei Kunowitz und Nendorf nächst Ung.-Hradisch (Schl.); Sumpfwiesen zwischen dem Bisenzer Bahnhofs und Pisek, wie auch im Walde Bzinek bei Bisenz (Bl.); im Gebiete der Flora von Prossnitz: Gebüsch am Zlechner Teiche (S.). In Schlesien: Torfmoor Gollich bei Braunau nächst Riegersdorf

im Teschener Gebiete (Rch.); städtische Torfwiesen bei Weidenau mit *Ranunculus Lingua*, bei Briesen, Kalkau, Kohlsdorf, Ottmachau u. a. O. im Gebiete der Flora von Weidenau (Vh.). Die letzten Standorte aber bereits in preuss. Schlesien. H. 0·50—1·50^m. *Selium palustre* L. *Thysselium* p. Hoffm. Von dem ähnlichen *Cnidium* und *Selium* unterscheidet sich *P. palustre* durch die Hülle, die jenen fehlt.

374. *Imperatoria* L.

1115. **I. Ostruthium** L. (Meisterwurz). *Grundachse* spindelig, ästig, *walzlich* und geringelte *Ausläufer treibend*. Stengel aufrecht, stielrund, fein gerillt, röhrig, meist kahl, im oberen Theile ästig, seltener einfach. *Blätter einfach oder doppelt 3zählig*, kahl oder rückwärts flaumig, *Abschnitte breit-eiförmig*, zugespitzt, ungleich grob gesägt, der endständige Abschnitt öfter 3lappig; Scheiden bauchig aufgetrieben. Hülle fehlend oder einblättrig; Hüllblättchen schmal-lineal, nicht zahlreich. *Rand der Frucht flügel förmig, so breit als das Früchtchen*. Blumenkronen weiss oder röthlich, klein.

♂ Juli—Herbst. Gebirgswiesen, feuchte Schluchten, in den Sudeten und bei Iglau, selten; hie und da in Bauergärten gepflanzt. Mehrere Exemplare am Spitzberge bei Iglau (Pn.); Saalwiesen bei Altstadt (Gr.); gepflanzt in einzelnen Graspärten, so in Thomasdorf, Waldenberg (Vh.). H. 0·50—1·00^m. *Peucedanum Ostruthium* Koch, *Wimm*.

375. *Tordylium* L.

1116. **T. maximum** L. (Grosser Zirmet). Wurzel spindelig, einjährig. Stengel aufrecht, kantig-gefurcht, kurz-steifhaarig wie die ganze Pflanze, von der Mitte ab reich ästig. *Blätter einfach gefiedert, 2—4paarig, Abschnitte der unteren Blätter eilänglich, die der oberen länglich-lanzettlich, der Endabschnitt verlängert*, alle grob gekerbt gesägt, am Grunde zuweilen auch eingeschnitten. Hülle und Hüllchen mehrblättrig, Blättchen lineal, rauhaarig, die der Hülle kürzer als die Strahlen. Blumenkronen weiss, *die äusseren strahlend, mit 3 grösseren Blumenblättern, das mittlere derselben gleich, die seitlichen sehr ungleich 2spaltig*. *Früchte rundlich, mit einem dicken*; weisslichen oder röthlichen *Fruchtrand*. Thälchen einstriemig.

☉ Juli, August. Steinige, buschige und sonnige Abhänge, Waldesränder, zumal am Grunde der Thalwände, zerstreut im mittleren und südlichen Gebiete Mährens. Polauer Berge und bei Anspitz (Sch.), Scharditz (Rohrer), oberhalb der Teufelsschlucht im Schreibwalde bei Brünn (selten) und auf dem Schlossberge bei Eichhorn nächst Brünn (Mk.) (1860 häufig); Burgruine Zornstein, im Thajathale zwischen Neunmühlen und der Traussnitzmühle bei Znaim,

Burgruine Neuhäusel und am Geissteige bei Luggau, langer Schobes bei Baumöhl, im Thaja- und Granitzthale bei Znaim. H. 0·20—1 00^m. Blätter sehr rauh und spröde. *Caucalis major* *Clus.*

376. *Selium* *L.*

1117. *S. Carvifolia* *L.* (Silge). Grundachse spindelg-ästig, nicht schopfig. *Stengel* aufrecht, im oberen Theile ästig, seltener einfach, kahl wie die ganze Pflanze, *kantig-gefurcht*; *Kanten geschärft bis häutig-geflügelt*. Untere Blätter 3fach, die oberen doppelt-gefiedert mit lanzettlichen oder linealen Zipfeln, diese weiss stachelspitzig, am Rande etwas rauh. Doldenstrahlen innen befäumelt; Hüllen fehlend oder 1—2blättrig, hinfällig; Hüllchen vielblättrig, Blättchen lineal-pfriemlich. Blumenkronen weiss; *Flügel des Früchtchens so breit als dieses, jene des Rückens etwas schmaler*.

☉ Juli, August. Waldwiesen, seltener in Auen. Im Znaimer Kreise: Umgebung von Namiest (Rm.); zwischen Grussbach und Neusiedel in den Auen an der Bahnstrecke und bei Fröllersdorf; im Brünnner Kreise: um Brünn im Schreibwalde und im Zwitterwathale nicht selten (Mk.), bei Jedowitz (Th.); im Hradischer Kreise: häufig in Laubwäldern und im Weidengebüsch zwischen Pisek, Ung.-Ostra, Veselí und dem Bahnhofe von Bisenz und im Walde Bzinek bei Bisenz (Bl.), bei Mikowitz und Velehrad (Schl.); im Olmützer Kreise bei Mähr. Schönberg u. zw. am Spinnerei-Wege (P.); am Mokř bei Krumsin und auf dem Kosíř bei Prossnitz (S.); auf sonnigen Abhängen der Waldbestände zwischen Gross-Wisternitz und dem heiligen Berge bei Olmütz (M.); Waldwiesen bei Chomotau (Mk.); im östlichen Gebiete: Neutitschein (Sp.); Wälder ober Žop, Berg Poschla bei Rottalowitz (Sl.). In Schlesien: im Teschener Gebiete verbreitet (Kl.), so im Thale der Ostrawitzka bei Malenowitz etc; in der Umgebung von Weidenau gemein (Vh.) und sonst im Troppauer Kreise häufig. H. 0·30—0 80^m.

377. *Archangelica* *Hoffm.*

* *A. officinalis* *Hoffm.* (Erzengelwurz). Wurzel walzlich-spindel-förmig, dick, mehrköpfig. *Stengel* aufrecht, ästig, *feingerillt, röhrig*. *Blätter kahl wie die ganze Pflanze*, 2—3fach gefiedert; Abschnitte gross, eiförmig, zugespitzt, die endständigen 3lappig, wie die übrigen ungleich gesägt, die seitlichen an der Basis schief, zuweilen 1—2lappig. *Blattscheiden* bauchig aufgeblasen, *häutig*. Hülle fehlend oder einblättrig, Hüllchen vielblättrig. Blumenkronen grünlich-weiss.

☉ Juli, August. Scheint in den Schluchten des Gesenkes nicht wild vorzukommen, wird aber in Hausgärten der Gebirgsgegenden häufig gebaut

und verwildert nicht selten. In Hausgärten um Neutitschein (Sp.), in einzelnen Dörfern des Gesenkes, so zu Stachlovitz und Thomasdorf (Vh.), Waldenburg (F.), Wiesenberg etc. H. 1·00—2·00^m.

378. *Angelica L.*

1118. *A. silvestris L.* (Engelwurz). Grundachse spindelig-ästig, dick; *Stengel* aufrecht, *schwach gerillt, röhrig*, oberwärts ästig, *Aeste unter den Dolden wie die Doldenstrahlen feinflaumig*, sonst kahl wie die ganze Pflanze. Blätter 2—3fach gefiedert; Abschnitte eilänglich bis länglich, ungleich feingesägt, spitz, der endständige Abschnitt dreitheilig. *Blattscheiden bauchig aufgetrieben*. Hülle fehlend oder 1—3blättrig; Hüllchen mehrblättrig, Blättchen fädlich. Blumenkronen weiss, grünlich oder purpurn angeflogten, sehr klein.

24 Juli—September. Feuchte Wiesen, Waldplätze, Waldesränder. Auen, im ganzen Gebiete verbreitet, hoch in die Gebirgsthäler hinaufreichend. H. 0·40—1·50^m. Die var *β. montana Schleich.* (als Art) mit am Blattstiele herablaufenden obersten Blättchen, seltener; bisher nur bei Zlabings.

* *Levisticum Koch.*

* *L. officinale Koch.* (Liebstöckel). *Stengel* kräftig, *stielrund gerieft, wie die Blätter kahl*, im oberen Theile ästig. *Blätter doppelt gefiedert, Fiederblättchen rhombisch-eiförmig bis keilförmig-länglich*, zuweilen 2—3lappig, eingeschnitten-gezähnt, die obersten nur einfach gefiedert und auf den kurzen Scheiden aufsitzend. Hülle und Hüllchen vielblättrig; *Blättchen lanzettlich, hautrandig*, zurückgeschlagen. Blumenkronen blassgelb.

24 Juli, August. Stammt aus Südeuropa und wird in Gebirgsgegenden oft in Grasgärten und auf Grasplätzen gebaut. Häufig in den Dörfern bei Rudoletz nächst Datschitz; cultiviert bei Czernitz, Bischowitz, Bystřitz, Neu-Ingrowitz (Fm.), bei Adamsthal nächst Brünn (Th.), bei Kunstadt und Oels (Č.), in den Dörfern Rostein, Drahan und Hartmanitz bei Prossnitz (S.); im Mähr. Gesenke fast in allen Dörfern, um Sörgsdorf und am Pelzberge bei Weidenau auch verwildert (Latzel), bei Rautenberg, Bärn (Rg. u. Gn.) etc.; im östl. Gebiete bei Neutitschein (Sp.), um Wsetin (Bl.), Jasenka (Fm.). H. 1·00—2·20^m. *Ligusticum Levisticum L.*

379. *Laserpitium Rivin.*

a) *Stengel* stielrund, fein gestreift, kahl.

1119. *L. latifolium L.* (Laserkraut). *Grundachse walzlich-spindelig, senkrecht, feinfaserig-schopfig*. *Stengel* aufrecht, *kahl*, ästig. *Blätter 3zählig doppelt-gefiedert*, oberseits kahl, unterseits see-grün, kahl oder wie die Blattstiele mehr oder weniger kurzhaarig,

das unterste Blättchenpaar erster Ordnung viel grösser als die übrigen, Blättchen breit-eiförmig, am Grunde oft herzförmig, entfernt gesägt, stumpf. Blattscheiden aufgeblasen, die obersten kleine Spreiten tragend. Hülle und Hüllchen vielblättrig, Blättchen lineal-lanzettlich, die des Hüllchens borstenförmig, hinfällig. Blumenkronen weiss.

24 Juli, August. Steinige buschige Orte, Bergwälder, selten und sehr zerstreut. Im Schreibwalde bei Brünn (Tk.), unterhalb des Schemberafelsens auf dem Hadiberge bei Obrán (Mk.), bei Luhatschowitz (Schl.), Klobouk im Hradischer Kreise (Sp.) und bei Banov (Mk.). H. 0·80—1·50^m.

b) Stengel gefurcht, mehr oder weniger rauhaarig.

1120. **L. pruthenicum** L. (Preussisches Laserkraut). Grundachse spindelig, ästig, meist wagrecht, oben nicht schopfig. Stengel aufrecht, kantig-gefurcht, steifhaarig, seltener nahezu kahl, ästig. Blätter doppelt gefiedert, oberseits kahl, unten auf dem Rückennerven wie auf dem Blattstiele steifhaarig, seltener nahezu ganz kahl; unterste Abschnitte fiederspaltig, Zipfel breit-lanzettlich, am Rande feingesägt-*rauh*, die oberen Blättchen einfach gefiedert, 3zählig bis ungetheilt; oberste Scheiden spreitenlos. Hülle und Hüllchen vielblättrig, mit lanzettlichen Blättchen. Blumenkronen gelblich-weiss, beim Trocknen schwefelgelb.

24 Juli—September. Trockene Gebüsch, Laubwälder, Waldesränder, seltener in Auen. Im Znamer Kreise selten: Senohrad bei Namiest (Rm.); im Brüner Kreise zwischen Sobieschitz und Wranau (Mk.), Adamsthal (Th.), oberhalb Julianov (Rk.); im Hradischer Kreise zwischen Scharditz und Göding häufig (Mk.), Sumpfwiesen bei Mikowitz (Schl.), Mutenitzer Strasse gegen Göding (Ue.); im Olmützer Kreise: am Bofí bei Hartmanitz (S.), bei Olmütz (V.) bei Gr.-Wisternitz und auf dem heiligen Berge (M.), zwischen Chomotau und Horka (Mk.); im östlichen Gebiete: auf einer Wiese zwischen Bobrk und Vesnik bei Wsetin (Bl.), bei Jelitschna nächst Neutitschein (Sp.), Waldwiesen oberhalb Žop häufig (Sl.). In Schlesien: häufig auf nassen und torfigen Wiesen bei Weidenau und bei Barzdorf (Vh.), bei Johannisberg und Freiwaldau (Ltz.) Sumpfwiesen bei Kohlsdorf und Bischofswalde nächst Weidenau (Vh.). H. 0·40 bis 1·00^m. Im Gebiete meist die behaarte Form; die var. *β. glabrum* Wallr. nur feinhöckerig-*rauh*, mit nahezu kahlen Blättern und Stengeln, nicht sicher im Florengebiete.

1121. **L. Archangelica** Wulf. (Hirschwurzel im Gesenke). Grundachse kräftig, ästig, dickfaserig. Stengel röhrig, wie die Blattunterseiten, Blattstiele und Doldenstrahlen mehr oder weniger dicht, weiss-zottig unter den Gelenken und an den Scheiden fast filzig, ästig. Blätter 2—3fach gefiedert; Abschnitte eiförmig, ungleich scharf gesägt, Endabschnitt 3lappig, am Grunde keilförmig verschmälert, die untersten, seitlichen 2—3spaltig. Blattscheiden sehr gross, hautartig, aufgeblasen.

Hülle und Hüllchen vielblättrig, zurückgeschlagen. *Blättchen der Hülle laubartig, jene des Hüllchens lineal, hauträndig und rauh behaart.* Früchte kahl; Blüten sehr zahlreich, weiss.

2 Juli—September. Kräuterreiche und buschige Lehnen, Schluchten, nur im Hochgesenke, hier die N. W. Grenze der Verbreitung erreichend. Brünnelheide (Gr.), Hungerlehne (W. Fl.), Petersteine und gr. Kessel (Gr. Fl.), Hirschkamm; Schlüssel in der Kriech (Engler), häufig am Fusswege nach Winkelsdorf längs des Thess-Grabens vom Petersteine aus (Gr.), im Goldensteiner Gebirge (Rk.) und im kleinen Kessel nicht selten. H. 1·00—2·00^m

380. *Daucus* Tourn.

1122. **D. Carota** L. (Möhre). Wurzel spindelig, 2jährig. Stengel gefurcht, wie die ganze Pflanze mehr oder weniger steifhaarig, ästig. Blätter 2—3fach gefiedert mit fiederspaltigen Blättchen, linealen oder lineal-lanzettlichen Zipfeln, diese stachelspitzig und gesägt-rauh, Scheiden klein. Dolden nach der Blüthe trichterförmig-vertieft, vielstrahlig, öfter mit einer centralen, meist schwärzlich-purpurnen Blüthe. Hüllen und Hüllchen reichblättrig, jene der Hülle so lang und selbst länger als die Doldenstrahlen, fiedertheilig, mit linealen Zipfeln, am Grunde weiss-häutig berandet. Hüllchenblätter lineal-lanzettlich, ungetheilt. Blumenkronen weiss, beim Trocknen gelblich. Strahlen der Nebenriefen einreihig, am Grunde hautartig vereinigt, kahl.

☉ Juni—Herbst. Wege, Raine, Wiesen, grasige Abhänge, gemein im ganzen Gebiete und selbst noch im Vorgebirge häufig. Wird häufig der Wurzel wegen cultiviert. H. 0·25—0·80^m

381. *Orlaya* Hoffm.

1123. **O. grandiflora** Hoffm. (Strahldolde). Wurzel spindelig; Stengel aufrecht, gefurcht, ästig, kahl. Blätter, Blattstiele und Scheiden meist zerstreut steifhaarig, seltener kahl, 2—3fach gefiedert, Abschnitte mit linealen Zipfeln endigend. *Hülle und Hüllchen 3 bis mehrblättrig; Blättchen lanzettlich, randhäutig*, die der Hülle oft in eine lange Spitze vorgezogen. *Blumenkronblätter ungleich*, weiss, seltener etwas röthlich, *die randständigen der Dolde sehr gross*, 6—10mal grösser als die inneren. *Strahlen der Nebenriefen des Früchtchens 3reihig*, pfriemlich, hackig umgebogen.

☉ Juni, Juli. Steinige und buschige Stellen, Feld und Waldesränder und selbst unter dem Getreide, gerne auf Kalk, selten. Umgebung von Polau und Nikolsburg, am häufigsten bei der Polauer Ruine (Mk.); Wisternitz, Milowitz und Klentnitz (Fm.). H. 0·15—0·40^m *Caucalis grandiflora* L.; *Platyspermum grandiflorum* M. & K.

382. *Caucalis L.*

1124. *C. daucoides L.* (Haffdoldo). Wurzel spindelig, jährig. Stengel aufrecht, ausgebreitet-ästig, wie die Blätter, Blattstiele und Scheiden zerstreut-steifhaarig bis kahl, gefurcht. Blätter 2—3fach gefiedert; Blättchen fiederspaltig, Zipfel schmal-lineal, kurz. Blattscheiden kurz, auch die obersten entwickelte Spreiten tragend. *Hülle fehlend oder einblättrig, Hüllchen 3—5blättrig*, Blättchen lanzettlich, steif-gewimpert. *Dolde meist nur 3strahlig, Döldchen armbüthig*; Blumenkronen gleich, klein, weiss, meist röthlich angeflogen. *Stacheln der Nebenriefen einreihig, am Grunde verbreitert und rinnig, oben hackig*, von den Hauptriefen durch eine weitere Thalfurche getrennt. Eiweiss eingerollt; Früchtchen eilänglich.

⊙ Mai, Juni. Sandige sonnige Plätze, Wege, Raine, buschige Abhänge, Brachen, zerstreut im Gebiete, im südlichen Flach- und Hügellande gemein, in Gebirgsgegenden oft fehlend. Um Iglau selten u. zw. um die lange Wand auf wüsten Plätzen (Pn.); im Znaimer Kreise bis auf die Umgebung von Namiest ziemlich gemein; im Brünnner Kreise ganz allgemein (Mk.) und selbst noch um Kunstadt und Oels (Č.); im Hradischer Kreise: häufig um Ung.-Hradisch (Sch.), bei Czeitsch (Bl.) etc.; im Olmützer Kreise: unter dem Kosíř bei Prossnitz, bei Alt-Plumenau und Žešov (S.); Hügel hinter Schnobolein, hinter Nebotein und bei den Neboteiner Steinbrüchen (M.); Witeschau bei Hohenstadt (Pa.); im östlichen Gebiete: unter der Saat bei Chomýř, selten (Sl.). In Schlesien: um Teschen (W. & Gr.), Bobrek und Mönchhof (Kl.); Dzingelau (Wk.); zwischen Blogotitz und Kouska (Ue.). H. 0.10—0.25^m.

* *Turgenia Hoffm.*

* *T. latifolia Hoffm.* Wurzel spindelig, jährig. Stengel aufrecht, gefurcht, einfach oder wenig ästig, zerstreut-steifhaarig und feinflaumig, rauh. Blätter einfach gefiedert, von kurzen Borstenhaaren rauh, oberseits fast kahl; Abschnitte länglich-lanzettlich, grob eingeschnitten-gesägt. Dolden 2—4strahlig. Döldchen armbüthig; Hülle und Hüllchen mehrblättrig; Blättchen lanzettlich-randhäutig, jene der Hülle spitz, die des Hüllchens stumpf. Stacheln der Hauptriefen 3reihig, von kleinen Zäckchen rauh, widerhackig. Blumenkronen weisslich oder rosa.

⊙ Juli, August. Auf Aeckern, unter dem Getreide, nur vorübergehend und durch fremden Samen eingeschleppt. In der Umgebung von Znaim im Jahre 1879 in wenigen Exemplaren in der Nähe des Bahnhofes auf Feldern; Brünn u. zw. am Fusse des Spielberges (Mk.), bei der Billowitzer Mühle nächst Brünn, (N 1869); auf Feldern bei Kunowitz und Neudorf nächst Ung.-Hradisch, sehr zerstreut (Schl.). H. 0.20—0.40^m. *Tordylium latifolium L., Caulalis latifolia L.*

383. *Torilis Adans.*

1125. **T. Anthriscus** *Gmel.* (Klettenkerbel). Wurzel spindelig, 2jährig, nicht schopfig. Stengel aufrecht, ästig, feingerillt, angedrückt-steifhaarig wie die ganze Pflanze. Untere Blätter doppelt, die oberen einfach gefiedert, im Umriss länglich, die untersten Abschnitte erster Ordnung kurz gestielt; Abschnitte fiederspaltig, am Grunde fiedertheilig; Zipfel lanzettlich, gesägt, die obersten auch theilweise ganzrandig, die Endblättchen merklich verlängert; *Hülle und Hüllchen mehrblättrig, Blättchen lineal-pfriemlich*, borstlich-behaart, angedrückt. *Stachelborsten aufwärts gebogen, an der Spitze pfriemlich, nicht zurückgekrümmt; Fugenfläche von zwei braunen Striemen durchzogen*; Griffel an der Frucht zurückgeschlagen. Blumenkronen weiss, meist röthlich angeflogen.

☉ Juli, August. Gebüsche, Waldesränder, Hecken, Zäune, gemein und durch das ganze Gebiet verbreitet und selbst noch im Vorgebirge. H. 0'40—0'80^m *Tordylium* *Auth. L.*

1126. **T. helvetica** *Gm.* Wurzel spindelig, ein- bis zweijährig. Stengel aufrecht, stielrund, feingerillt, angedrückt-steifhaarig und rauh, ästig; Aeste aufrecht-abstehend oder ausgesperrt. Untere Blätter doppelt, die oberen einfach gefiedert, mit länglichen oder lanzettlichen, grob bis eingeschnitten-gezähnten Abschnitten, der Endabschnitt meist verlängert. *Hülle fehlend oder einblättrig*, hinfällig; *Hüllchen vielblättrig* mit pfriemlichen, rauhaarigen Blättchen. *Stachelborsten der Früchtchen ziemlich gerade, rauh, am Ende verdickt und kurzhackig zurückgebogen. Fugenfläche scheinbar striemenlos.* Blumenkronen weiss oder röthlich.

☉ oder ☉ Juli, August. Steinige und sonnige Abhänge, Weinbergsränder, Brachen, gerne auf dürrer Boden, zerstreut durch das mittlere und südliche Gebiet. Polauer und Nikolsburger Berge (Mk.); Weinberge zwischen Neusiedel und Guldenfurt, auf Brachen zwischen Neusiedel und Guttenfeld (Rp.); Burgberg und Karolinenberg bei Znaim, im Granitzthale unterhalb Pöntenberg, im Thaja- und Leskathale bei Znaim; im Brünner Kreise seltener oder übersehen: Weingebirge bei Brünn und Aecker bei Nikolschitz (Mk.); am Fusswege von der Station Kanitz-Eibenschitz nach Eibenschitz auf den Abhängen der Bukowina; im übrigen Gebiete: Weinbergsränder und am Floriani Berge bei Bisenz; auf den Abhängen der Berge Kosř und Záhři bei Prossnitz (S.). H. 0'10—0'30^m *Caucalis arvensis* *Huds.*; *Scandix infesta* *L.*; *Caucalis helvetica* *Jacq.*; *C. infesta* *Curt.*; *Torilis trichosperma* *Saut.*

384. *Scandix L.*

1127. **S. pecten—Veneris** *L.* (Nadelkerbel). Stengel aufrecht, stielrund, feingerillt, ästig, wie die ganze Pflanze zerstreut abstehend

behaart. Blätter langgestielt, 2—3fach gefiedert, mit lineal-lanzettlichen, spitzen Zipfeln. *Blattscheiden schmal, weiss hautrandig. Dolden 2—3strahlig*, Döldchen mehrblüthig; *Hülle fehlend, Hüllchen 5blättrig, Blättchen lanzettlich*, ungetheilt oder 2—3spaltig. Blumenkronen weiss, sehr klein; *Fruchtschnabel sehr lang, vom Rücken her zusammengedrückt* mit 2 Reihen Borsten besetzt.

⊙ Mai—Juli. Aecker, Brachen, wüste und bebaute Plätze, stellenweise gemein, anderorts wieder fehlend. Scheint dem Gebiete des böhm.-mähr. Terrassenlandes zu fehlen; im Znaimer Kreise erst bei Polau (Mk.), häufiger im Brüner Kreise: Kostel (Ue.), Nikolschitz, Sokolnitz, Aujezd, Otnitz, Mautnitz, Pawlowitz, Bořetitz (Mk.), bei Ewanowitz, Maxdorf, Turas, Lautschitz und Seelowitz (N.), bei Klobouk (St.), Bilowitz (Ue.), Borkowan, Boschowitz und Morkuwek (Fm.) etc.; im Hradischer Kreise: Buchlowitz (Sp.) und in Weingärten von Mařatitz (Schl.), bei Ung.-Hradisch, Luhatschowitz (Schl.), bei Czeitsch (Mk.) Wrazow, zwischen Bisenz und Gaya, zwischen Gaya und Scharditz, zwischen Grumviř und Tscheikowitz (Ue.); zerstreut auf den Feldern um Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: bei Bedihost (Uličnŷ), bei Bärn (Gn.); östlich in der Umgebung von Wsetin (Bl.), bei Chomŷz u. a. O. in der Umgebung von Rottalowitz (Sl.); fehlt in österr. Schlesien. H. 0·10—0·20^m.

385. *Anthriscus* Hoffm.

I. *Euanthriscus*. Frucht eiförmig, Griffel sehr kurz; Pflanzen einjährig.

1128. **A. vulgaris** Pers. (Gemeines Kerbelkraut). Wurzel spin-delig; Stengel aufrecht, ästig, stielrund, gerillt und kahl. Blätter an den Rändern und unterseits wie auch an den Blattstielen zerstreut behaart, 3fach gefiedert, mit lineal-länglichen, stumpfen und stachel-spitzen Abschnitten. *Scheiden ziemlich gross, breit, weiss-hautrandig*, an den Rändern wollig-zottig bis kahl. *Dolden 3—4strahlig, Strahlen kahl, ohne Hülle, bald gestielt, bald sitzend, durch Uebergipfelung oft seitenständig*. Hüllchen 2—5blättrig, Blättchen lanzettlich, gewimpert. Blumenkronen sehr klein, weiss; *Fruchtgehäuse 3—4mal länger als der Fruchtschnabel*.

⊙ Mai, Juni. Zäune, Mauern, steinige Orte, selten. Felswände bei Trebitsch (Zv.); ausserhalb des Dorfes Unt.-Wisternitz an der rechten Seite der Strasse nach Polau (N.), am Blatta-Bache und bei Seloutek, Kralitz, Hrubčitz, und Otaslawitz, nächst Prossnitz (S.); Helfenstein bei Leipnik (Sch.). In Schlesien im Teschener Gebiete verbreitet (Kl.), angeblich auch bei Troppau und Jägerndorf. H. 0·15—0·40^m. *Scandix Anthriscus* L. *Caucalis Scandix Scop.* *Torilis Anthriscus Gärtn.* *Echinanthriscus vulgaris Lantzius-Beninga*. Pflanze geruchlos, sehr zart.

II. *Cerefolium*. Früchte lineal, doppelt so lang als der Schnabel, Griffel länger als der Griffelpolster. Pflanzen einjährig.

1129. **A. trichosperma** *Röm. Schult.* (Wildes Kerbelkraut). Wurzel spindelig. Stengel aufrecht, ästig, fein gerillt, kahl, höchstens unter den Gelenken etwas behaart. Blätter 2—3fach gefiedert, die untersten Abschnitte erster Ordnung lang-gestielt, Abschnitte fieder-spaltig, mit länglich-eiförmigen, stachelspitzigen Zipfeln. Blattstiele und Blattunterseiten zerstreut steifhaarig, Zipfel kurz borstig-bewimpert. Dolden gestielt und sitzend, Doldenstrahlen zerstreut-behaart, *Hülle fehlend; Hüllchen 2—3blättrig, Blättchen lineal-lanzettlich, gewimpert.* Blumenkronen weiss; *Früchtchen steifhaarig.*

☉ Mai, Juni. Sonnige, buschige Anhöhen, steinige Orte, Waldesränder, gesellig, stellenweise massenhaft. Auf den Polauer Bergen, am häufigsten bei der Maydenburg; massenhaft auf dem Burg- und Karolinenberge bei Znaim, häufig im Thajathale zwischen der Traussnitzmühle und Znaim, im Granitzthale unterhalb Pöltzenberg, bei Neunmühlen, Mühlfraun, auf dem langen Schobes bei Baumöhl, auf dem Umlaufberge bei Neuhäusel und sonst an vielen Orten längs der Thaja. H. 0·25—0·60^m. *A. Cerefolium* *β. trichosperma* *Endl.*; *Chaerophyllum trichospermum* *Schult.*; *Scandix Cerefolium* *Hayne*. Pflanze angenehm riechend.

* **A. Cerefolium** *Hoff.* (Küchen-Kerbelkraut). Blätter, Doldenstrahlen und Fruchtstielchen in der Regel schwächer behaart; *Früchtchen kahl und glänzend*, sonst wie *A. trichosperma*. Blumenkronen weiss.

☉ Mai, Juni. Stammt aus südlichen Ländern und wird zum Küchengebrauche gebaut, verwildert dann nicht selten. Verwildert um Iglau u. zw. im Gymnasial-Garten (Rh.), im Schlossgarten von Nikolsburg (Ds.), im unteren Park in Kromau unter Gebüsch (Zm.), auf dem Franzensberge bei Brünn und bei Eichhorn (Mk.), bei Klobouk (St.); bei Kremsier (Sch.); bei Wsetin (Ul.). In Schlesien: bei Weidenau an der Weide, hier häufig (Vh.). H. 0·30 bis 0·60^m. *Scandix Cerefolium* *L.* *Cerefolium sativum* *Bess.* *Chaerophyllum sativum* *Link.*

III. *Cacosciadium* *Rehb.* Früchte länglich-lanzettlich, deren Schnabel mehrmals kürzer als diese; Grundachse ausdauernd.

1130. **A. silvestris** *Hoffm.* (Grosses Kerbelkraut). Grundachse spindelig-ästig, mehrköpfig. Stengel aufrecht, gefurcht, ästig, kahl oder unter den Gelenken behaart. Blätter doppelt bis 3fach gefiedert, nach oben an Grösse abnehmend, *der unterste der zwei Hauptabschnitte weit kleiner als das ganze übrige Blatt*, gestielt; Blättchen tief eingeschnitten-gesägt, mit länglich-lanzettlichen Lappchen, spitz. Dolden

gestielt, seiten- und gipfelständig, öfter gehäuft oder quirlig. *Stiele und Strahlen der Dolde kahl. Hülle fehlend* oder einblättrig; *Hüllchen 5—Sblättrig, Blättchen breitlanzettlich bis elliptisch, fein zugespitzt*, gewimpert. Blumenkronen weiss, lange bleibend, die meisten Blüten fruchtbar. *Griffel aufrecht oder zusammenneigend*, an der Frucht abstehend. Früchte meist glatt und glänzend, so lang oder länger als ihre Stiele.

♂ Mai, Juni, im Herbst oft wieder. Wiesen, Waldesränder, Gebüsche, gemein im ganzen Gebiete und selbst noch im Gebirge nicht selten. H. 0·60 bis 1·50^m. *Chaerophyllum silvestre L. Cerefolium silvestre Besser.*

1131. **A. nitida Garcke.** Grundachse spindelig-ästig, dicklich; Stengel aufrecht, ästig, kantig-gefurcht, kahl. *Blätter sehr zart, gedreit-gefiedert, die drei Hauptabschnitte nahezu gleich gross, abnehmend gefiedert*, Blättchen dieser Abschnitte eiförmig oder eilänglich, entweder fiederspaltig oder fiedertheilig, Zipfel stumpflich oder feinbespitzt, oft 2zählig. *Dolden gipfel- und seitenständig*, oft trugdoldig zu dreien gehäuft, ungleichstrahlig, *hüllenlos; Hüllchen mehrblättrig*, Blättchen länglich-lanzettlich, zugespitzt beflaumelt. *Randblüthen der Döldchen 2—6, meist viel grösser als die übrigen, unfruchtbaren, vorwiegend männlichen.* Blumenblätter weiss, hinfällig. Griffel etwas gespreizt, etwa so lang als der Griffelpolster; *Früchte kürzer als ihre Stiele oder so lang als diese, glatt und glänzend.*

♂ Mai, Juni; im Gesenke oft weit später. Schattige und feuchte Wälder, Bergschluchten, zerstreut im Gebiete, im Hochgesenke ziemlich häufig. Unter Gebüsch auf der Höck'schen Wiese bei Iglau (F. Pn.); Wälder bei der Burgruine Zornstein nächst Vötau bei Frain; im östlichen Gebiete bei Wsetin (Bl.); im Kreise Teschen: an den Ufern der Olsa und zahlreich in der Grabina (Engler); am Fusse des Tul (F.); im Gesenke: am hohen Fall (Finke), Oppafall, Nesselurlich (Mr.), Brünnelheide, Kiesgraben (Ue.). Petersteine, Altvater (W.), gr. Kessel (Finke), Karlsbrunn (F.) und zw. an der weissen Oppa, am Donnerslahn und am Schaferge (Fm.); Wermisdorf (P.), Fichtenwälder bei den Hubertusbäuden auf den Hirschwiesen bei Waldenburg (Frey), Aufgang auf den Ameisenhügel von Wiesenberg aus, Lehmbande, Wolfgrube, Radersberg bei Wiesenberg. H. 0·50—1·20^m. *A. alpestris W. Gr.; A. dubius Kabath Fl. v. Geiw. A. abortivus Jord., Cerefolium nitidum Ölk.; Chaerophyllum nitidum Whlgb.*

386. *Chaerophyllum L.*

I. *Leiopetalon Ntr.* Blumenblätter kahl.

α) Griffel so lang oder etwas länger als der Griffelpolster.
Pflanzen 2jährig.

1132. **Ch. bulbosum** L. (Knolliger Kälberkropf). *Wurzel* im oberen Theile *eiförmig angeschwollen*; *Stengel* aufrecht, stielrund, feingerillt, *unten steifhaarig*, *oberwärts kahl*, oft *blau bereift* und *roth gefleckt*, ästig, unter den Knoten verdickt. *Blätter* 3—4fach *gefiedert*, Blättchen fiedertheilig bis fiederschnittig, *Zipfel der unteren Blätter lineal-lanzettlich*, *jene der oberen schmal-lineal*, am Rande kahl oder zerstreut lang-wimperig. Hüllen einblättrig oder fehlend, Hüllchenblätter ungewimpert bis spärlich bewimpert, lineal-lanzettlich. Blumenkronen weiss; Früchte eikegelförmig; *Griffel länger als der niedergedrückte Griffelpolster*.

⊙ Juni, August. Feuchte Gebüsche, Haine, Holzschläge, zerstreut im Gebiete. Fasanengarten bei Kralitz nächst Namiest (Rm.), häufig in der Au zwischen Fröllersdorf und dem Trabinger-Hofe bei Grussbach, auf den Bergen um Nikolsburg (Rp.), in den Thajaniiederungen und um Polau; Mühlgraben und Adamsruhe bei Kromau (Zm.); im Brünner Kreise von Brünn abwärts durch das ganze südliche Gebiet gemein (Mk.), so bei Schlappanitz (N) etc.; im Hradischer Kreise: im Walde Háj und im Gebüsch an der Strasse nach Veselí (Bl.), in der Umgebung von Ung.-Hradisch (Schl.); im Olmützer Kreise: bei Olmütz (V.); Wiesengebüsch am Blatta-Bache bei Hrdibořitz nächst Prossnitz und beim Stichower Teiche (S.); hinter Schnobolein in einem Hohlwege (M.), bei Grügau (Mk.); im östlichen Gebiete: Weidengebüsch unterhalb Wsetin und im Wsetiner Parke (Bl.); bei Hustopetsch (Sp). In Schlesien: verbreitet im Teschener Gebiete (Kl.); bei Briesen im Gebiete der Flora von Weidenau, dieser Standort bereits in preuss. Schlesien (Vh.). H. 0·50—1·50^m Myrrhis bulbosa *Spr.*

1133. **Ch. temulum** L. (Berauscher Kälberkropf). *Wurzel* *spindelig*, ästig. *Stengel* aufrecht, stielrund, *flach gerillt*, ästig, unter den Knoten verdickt und *kurzhaarig wie die ganze Pflanze*, mehr oder weniger *schmutzig-roth gefleckt*. *Blätter* *doppelt gefiedert*, Blättchen im Umrisse eiförmig oder eilänglich, lappig-fiederspaltig, *Abschnitte stumpf*, *etwas gekerbt*. Hüllen fehlend oder 1—2blättrig; *Hüllechen* aus mehreren lineal-lanzettlichen, spitzen, *gewimperten Blättchen aufgebaut*. Blumenkronen weiss, kahl; Früchte länglich.

⊙ Juni, Juli. Waldesränder, Gebüsche, Gestrüpp, Zäune und Hecken, zerstreut im Gebiete, stellenweise auch fehlend, anderorts wieder gemein. Im Iglauer Kreise um Trebitsch (Zv.); scheint um Iglau zu fehlen; im Znaimer Kreise gemein, fehlt jedoch um Namiest; im Brünner Kreise gemein in den Niederungen und im Hügelgebiete, seltener in gebirgigen Gegenden, so um Adamsthal, Oslavan (Mk), fehlt um Kunststadt und Oels (Č.); im Hradischer Kreise bei Bisenz, im Walde Háj und an der Strasse nach Veselí (Bl.), bei Ung.-Hradisch (Sch.) etc.; im Olmützer Kreise: am Waldsaume des Grügauer-Waldes und sonst um Olmütz zerstreut (Mk.), bei Bärn (Gu.), im

Bürgerwalde bei M.-Schönberg (P.); im östl. Gebiete: auf dem Kotouč bei Stramberg (Fm.), bei Neutitschein (Sp.); gemein bei Rottalowitz (Sl.) etc. In Schlesien häufig: im Teschener Gebiete (Kl.); in der Umgebung von Weidenau gemein und bis ins Vorgebirge verbreitet (Vh.). H. 0·40—1·00^m. Myrrhis temula *All.*

b) Griffel mehrmals länger als der Griffelpolster; Pflanzen ausdauernd.

1134. **Ch. aromaticum L.** (Gewürzhafter Kälberkropf). Grundachse walzlich, ästig, mehrköpfig. Stengel aufrecht, stielrund, gerillt, wie die Blätter, Blattstiele und Blattscheiden mehr oder weniger behaart, im oberen Theile bis kahl, unter den Gelenken angeschwollen. *Blätter 2—3fach 3schnittig oder 3schnittig-doppeltgefiedert, mit ungetheilten oder etwas gelappten, eilänglichen oder länglichen, zugespitzten, scharf-gesägten Abschnitten*, die oberen einfach gefiedert. Hülle bald fehlend, bald ein bis mehrblättrig, hinfällig. Hüllchen vielblättrig, Blättchen lanzettlich, feinzugespitzt, gewimpert. Blumenkronen weiss und kahl; *Früchte* länglich-kegelförmig, *mit gekrümmten Griffeln, diese bei 3mal länger als der Griffelpolster.*

2 Juni, August. Feuchte Gebüsche, Waldesränder, Ufergebüsch, Waldbäche, Gebirgsschluchten, zerstreut im Gebiete, in Gebirgsgegenden oft gemein. Im Iglauer Kreise um Iglau nicht selten: am Wege nach Wetterhof, bei der Koskomühle (Rh.), bei Obergoss (Pn.); Hostietitz, Swietlá, Mrákotín, Orechau, Střitesch; im Thale des Nedwieditzer Baches; zerstreut im Háj bei Bystritz, Frischau; oberhalb der Rumpold'schen Mühle, bei Saar, černý les bei Schloss Saar, Schlaghammer und Neudeck (Fm.); um Datschitz etc.; im Znaimer Kreise: im Oslavathale von Namiest abwärts nicht selten (Rm.), im Thale der Thaja zerstreut, so um Vöttau, Frain, Hardeg, um Znaim, von hier ab selten, so bei der Pumlitzer-Mühle, bei Miezmanns und Zulf; im Brünner Kreise häufig: im Oslavathale bei Nebowid, bei Rossitz, im Schreibwalde bei Brünn und bei Eichhorn, bei Josefthal nächst Adamsthal, im Punkwathale bei Blansko (Mk.), bei Kunststadt und Oels (Č.); im Hradischer Kreise: Breznik bei Ung.-Hradisch (Sch.); im Olmützer Kreise: bei Olmütz (V.), im Grügauerwalde und sonst zerstreut (Mk.); in den Thälern des Gesenkes überall häufig, so um M.-Schönberg (P.), im oberen Thess- und Merthathale, im March-, Barth- und Graupathale etc. — Im östlichen Gebiete nicht selten: bei Wsetin (Bl.) bei Stramberg, M. Weisskirchen und Neutitschein (Sp.), Bachufer bei Rottalowitz (Sl.); auf der gr. Javorčina bei Javornik (Mk.), auf der Javorina (Hl.). In Schlesien: bei Teschen (Kl.), bei Karlsbrunn (N.) und gemein in der Flora von Weidenau (Vh.). H. 0·50—1·00^m. Myrrhis aromatica *Spr.*

Anmerkung: *Ch. aureum L.* (Stengel aufrecht, an den unteren Knoten verdickt, unterwärts kurzhaarig oder von langen Haaren steifhaarig, kantig-gerillt, ästig. Blätter glanzlos, 3fach gefiedert, Abschnitte

angedrückt-dicht-gewimpert, aus eiförmigem, fiederspaltigem Grunde in eine lanzettliche, einfach-gesägte Spitze vorgezogen. Seitenzipfel lanzettlich. Hülle fehlend oder mehrblättrig, hinfällig, Hüllehen lineal-lanzettlich, in eine pfriemliche Spitze vorgezogen, gewimpert. Blumenkronen weiss; Früchte länglich-kegelförmig. Griffel höchstens doppelt so lang wie der Griffelpolster).

24 Juni, Juli. Raine, steinige Stellen, Waldränder, Gebüsche, selten; angeblich im Thessthale in Nordmähren, aber immer noch nicht sicher gestellt. H. 0.50—1.20^m. *Myrrhis aurea* All.

II. Dasypetalon Nr. Blumenblätter gewimpert, weiss oder roth.

1135. **Ch. hirsutum** L. (Rauhhaariger Kälberkropf). Grundachse walzlich, gegliedert, mehrköpfig. Stengel aufrecht, drehrund, gerillt, wie die Blätter steifbehaart oder fast kahl, unter den Gelenken kaum verdickt, im oberen Theile ästig. *Blätter doppelt 3zählig gefiedert, mit tief fiederspaltigen, ungleichseitig-eiförmigen Blättchen* und gesägten Zipfeln, Endzipfel fast rautenförmig. Hülle fehlend oder einblättrig, hinfällig. *Hüllehen vielblättrig, Blättchen sehr ungleich*, gewimpert. *Blumenkronblätter* meist blass-rosa, seltener weiss, *gewimpert*. Früchte länglich-kegelförmig; *Griffel steif-aufrecht mehrmals länger als der Griffelpolster*.

24 Mai, Juni, im Hochgesenke später. Feuchte, sumpfige und quellige Orte, schattige Waldplätze, Waldbäche, in Gebirgsgegenden häufig, fehlt dem Flach- und Hügelgebiete gänzlich. Im Iglauer Kreise: um Iglau in Wäldern gemein (Pn.). Wimilowitzer Wald und in Wäldern bei Heraltitz nächst Trebitsch häufig (Zv.), Kl-Deitz, Gutwasser, auf der Javořice, Rasna, Wald Vykazany bei Swietlá, Ořechau, Radienitz, Bystritz, Ždanitz, Vitochow, Lhótka, Wlachowitz, Dreibrunn, Frischau, Gebirgsgruppe der Žáková hora, Rovné doly bei Kadau, Saar, Černý les bei Schloss-Saar, Beberok und Schlaghammer (Fm.); am Fusse des Kohlberges bei Zlabings, an der dreifachen Landesgrenze bei Maires und im Thajathale bei Althart. Im Brünnner Kreise um Adamsthal, im Punkwathale bei Blansko, auf dem Schönhengst bei M.-Trübau (Mk), bei Zwittau (N.); im Olmützer Kreise: Bürgerwald bei Mähr.-Schönberg (P.), sumpfige Waldstellen im Šebestův žleb bei Prossnitz zerstreut (S), bei Bärn (Gn.), Rautenberg (Rg.); im Gesenke sehr häufig und fast in allen Bergschluchten hochgelegener Berge; Poschkau bei Bodenstadt und bei Domstadtl (Fm); im östlichen Gebiete bei Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl), zerstreut in den Bergwäldern um Wsetin (Bl). In Schlesien: an der weissen Weichsel (Kl), um Weidenau zerstreut, im Gebirge sehr häufig (Vh.). H. 0.40—0.80^m. *Myrrhis hirsuta* Scop.

387. *Myrrhis* Scop.

* 1136. **M. odorata** Scop. (Süssdolde). Grundachse spindelig, ästig, mehrköpfig. Stengel aufrecht, hohl, gerieft, wie die Blätter graulich

behaart. Blätter 3fach gefiedert, Blättchen eilänglich oder länglich, fiederspaltig, Zipfel derselben länglich-eiförmig, tief und fein gesägt. Blattspindel und deren Zweige dicht abstehend weiss-zottig. Dolden vielstrahlig, Hülle fehlend; Strahlen und Blütenstiele dicht-flaumig. Hüllchen 5—7blättrig, Blättchen lanzettlich, häutig, zur Zeit der Blüthe aufrecht-abstehend, etwa so lang als die Blüten. Blumenkronen weiss; Früchte gross 2—2·5^{mm} lang, dunkelbraun, glänzend.

24 Mai, Juni. Grasgärten und um die Hütten in Gebirgsgegenden, wohl überall nur kultiviert und verwildert. Winkelsdorf und Philippsthal, Wermisdorf etc. im Gesenke; nach Schlosser auch um Braunseifen und Römersdorf; Oberthomasdorf, Waldenburg und Krautenwalde in Schlesien häufig (Vh.); am Glatzer Schneeberge in den Thälern (Opiz), Hannsdorf (P.). H. 0·50—1·00^m. *Scandix odorata* L. Pflanze aromatisch-angenehm riechend.

388. *Pleurospermum Hoffm.*

1137. *P. austriacum Hoffm.* (Rippensamen). Grundachse schöpfig. Stengel aufrecht, gefurcht, röhrig, im oberen Theile ästig, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter 3zählig doppelt-gefiedert, die äusseren Abschnitte zweiten Grades grösser als die inneren. Blättchen eiförmig, mit dem unteren Rande am Blattschnittstiele bis zum nächsten Paare keiligerablaufend, fiederspaltig, im unteren fast fiedertheilig, Abschnitte grobgesägt, feingespitzt, am Rande feingesägt-rauh; obere Stengelblätter kleiner, minder getheilt, auf flachen und krauswolligen Scheiden sitzend. Hülle vielblättrig, Blättchen derselben oft fiedertheilig; Hüllchen zahlreichblättrig, Blättchen lanzettlich, herabgeschlagen, unbewimpert. Blumenkronen weiss. Fruchtriefen wellig-gekerbt. Doldenstrahlen und Blütenstiele wie kleiig bestreut.

24 Juni, Juli; im Hochgesenke noch im August. Felsige und buschige Orte, Berg und Felsschluchten, Abhänge, Waldbäche, im Hochgebirge und theilweise auch im mittleren Hügelgebiete. Bei Lomnitz (Pl.), bei Adamsthal u. zw. am Kathareiner Thaleingange (Th. 1862). Im Gesenke: am Hochschar (Mr.), Brünnelheide (Ue.), Altvater, Gr. Hirschkamm, Kriech, grosser und kleiner Kessel; in tieferen Lagen im Gebüsch an der Fahrstrasse von Setzdorf nach Lindewiese, rechts bei einem Urkalkfelsen mit *Bromus asper* nicht selten, doch selten blühend (Latzel). H. 0·60—1·50^m. *Ligusticum austriacum* L.

389. *Meum Heller.*

1138. *M. Mutellina Gärtn.* (Köpernik im Gesenke). Grundachse spindelig, schöpfig. Stengel unten stielrund, gerillt, oben kantig-gerieft, einfach, kahl und blattlos oder oben mit 1—2 Blättern und eben so

vielen Aesten. Grundblätter lang-gestielt, 2—3fach gefiedert, Abschnitte fiederspaltig mit schmal-linealen, feingespitzten Zipfeln. Fieder erster Ordnung gestielt. Hülle fehlend oder einblättrig; Hüllchen mehrblättrig, mit lanzettlichen, weisshütig berandeten Blättchen. Strahlen der Dolde ziemlich gleich, kantig-gefurcht und wie der übrige Theil der Pflanze kahl. Blumenkronen weiss, meist rosa angeflogen. Früchte eilänglich.

‡ Juni, Juli. Bergwiesen, sonnige Lehnen, im Hochgesenke und am Glatzer Schneeberge, stellenweise sehr häufig. Glatzer Schneeberg (Opiz), Hochschar, Göpernik, Fuhrmannsteine, Brünnelheide, Leiterberg, Altvater, Petersteine, hohe Heide, gr. u. kl. Kessel, gr. Hirschkamm, Schieferheide, verlorene Steine, Ameisenhügel etc.; geht nur an wenigen Orten tiefer in die Thäler herab, so nach Grabowsky bei Karlsbrunn und Thomasdorf. H. 0·15—0·45^m. Phellandrium Mutellina *L.*

390. Conium *L.*

1139. *C. maculatum L.* (Gefleckter Schierling). Wurzel spindelig, 2jährig, nicht schopfig. Stengel aufrecht, ästig, stielrund und gerillt, bläulich bereift und unregelmässig braunroth gefleckt, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter 2—3fach gefiedert mit lanzettlichen, ganzen oder eingeschnitten-gesägten Zipfeln. Hülle vielblättrig, zurückgeschlagen; Hüllchen einseits entwickelt, 3—6blättrig, am Grunde zusammengewachsen. Blumenkronen weiss; Frucht kugelig-eiförmig, von der Seite her zusammengedrückt; Früchtchen 5riefig.

☉ Juni—August. Zäune, Gebüsche, Hecken, Weinbergs- und Feldesränder, Eisenbahndämme, zerstreut. Um Iglau selten: Obergoss (Pn.); im Znaimer Kreise häufig, fehlt jedoch um Namiest; häufig um Znaim, so am Burg- und Karolinenberge, in den Thajadörfen, um Joslowitz, Grussbach, Possitz, Urbau etc.; bei Nikolsburg (Rp.) und sonst in den Thaja-Niederungen häufig. Im Brünner Kreise in den Niederungen ziemlich häufig, anderwärts nicht sicher, fehlt um Trübau (Mk.); bei Eibenschitz zerstreut (Schw.), bei Auspitz (Reiss), Klobouk (St.), Rampersdorf (Rp.) etc.; im Hradischer Kreise: bei Ung. Hradisch (Schl.), bei Bisenz, Ung. Ostra und sonst gemein (Bl.); im Olmützer Kreise: Gebüsch beim Háj nächst Prossnitz und bei Čechowitz (S.), bei Olmütz (V.), Hatscheiner- und Jakobermühle (Mk.), Dittersdorf und Knibitz (Klanič); im östlichen Gebiete: im Dorfe Söhle, in Schönau und Senftleben (Sp.). In Schlesien: im Teschener Gebiete (Kl.); in der Umgebung von Weidenau selten, so bei Wildschütz (Bilek). H. 0·50—1·50^m †.

391. Coriandrum *L.*

* *C. sativum L.* (Koriander). Stengel ästig, stielrund, feingerillt, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter verschieden, die unteren einfach gefiedert oder nur fiederspaltig, mit fiederspaltigen eiförmigen Blättchen

und kerbig-gezähnten Zipfeln; obere Blätter 2—3fach gefiedert, oft mit fiedertheiligen Blättchen und linealen Zipfeln. Dolde meist nur 5strahlig, durch Uebergipfelung zuweilen seitenständig. Hülle fehlend oder einblättrig; Hüllchen aus 3 pfriemlichen, einseitig befestigten Blättchen aufgebaut. Blumenkronen weiss oder röthlich, die randständigen strahlend. Früchte kugelförmig.

⊙ Juni, Juli. Stammt aus Südeuropa und wird im südlichen Gebiete ziemlich häufig auf freiem Felde gebaut, so im Znaimer, Joslowitzer und Nikolsburger Bezirke, ferner um Eibenschitz und Brünn und verwildert nicht selten, aber nur vorübergehend, so um Brünn (Rk.), um Leiptertitz (Zm), Dürnholz und Nikolsburg (Rp.), bei Joslowitz, Rausenbruck, Znaim und 1884 selbst auch bei Wolframitzkirchen. H. 0·30—0·50^m. Im frischen Zustande unangenehm, waznenartig riechend; Früchte im trockenen Zustande angenehm aromatisch.

75. Ordnung. Halorrhagideae R. Brown.

392. *Myriophyllum* L.

1140. *M. verticillatum* L. (Wirtelblüthiges Tausendblatt). Grundachse kriechend; Stengel aufsteigend, im stehenden Wasser aufrecht, im fliessenden fluthend, einfach oder gabelästig verzweigt, stielrund, röhrig und gegliedert. *Blätter zu 5—6, quirlförmig* gestellt, *kämmig-fiedertheilig*, mit haarförmigen, gegenüberstehenden Abschnitten, Abschnitte der oberen Blätter breiter, derber. *Blüthen in blattwinkelständigen Wirteln am Ende der aufgetauchten Zweige, zu Aehren gehäuft, ihre Deckblätter fiedertheilig oder fiederspaltig*, länger oder so lang als die Blüthen. Aehren röthlich, Blumenkronen grünlich-weiss, hinfällig. Frucht in 4 Theilfrüchte zerfallend.

♂ Juni—August. Wassertümpel, Gräben, stehende und langsam fliessende Gewässer, zerstreut im Gebiete. Im Iglauer Kreise: Teltsch, Czernitz, Slejboř (Fm.); im Znaimer Kreise: um Namiest in Gräben (Rm.), in der Iglava und Thaja, bei Muschau, Tracht und abwärts bis Eisgrub und Lundenburg (Mk.), bei Ober-Themenau (Fm.); Thajatümpel bei Kl. Tesswitz nächst Znaim; Sümpfe zwischen Fröllersdorf und dem Trabinger Hofe (Rp.); im Brünnner Kreise: von Mönitz und Nennowitz bei Brünn ab im südlichen Gebiete häufig (Mk.), bei Kunstadt und Oel; (Č.), bei Eibenschitz (Schw.), Adamsthal (Th.), Holasek; im Hradischer Kreise: bei Ung. Hradisch (Schl.); häufig bei Ung. Ostra. Veseli und auf der Moorwiese hinter dem Bahnhofe bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: bei Olmütz (Tk.), Hatscheiner Steinbrüche in Tümpeln (M.), Eisenbahngräben in der Nähe des Hradischer Waldes und sonst nicht selten (Mk.); Eisenbahngräben bei Hohenstadt (Pa.); im östl. Gebiete: Hustopetsch und Neutitschein (Sp.). Im Gebiete der Flora von Weidenau nur auf preussischem

Gebiete, so um Neisse (Vh.). St. bis 0·50^m lang. Die wichtigste Abänderung wäre: *β. pinnatifidum Wllr.* mit fiedertheiligen, längeren Deckblättern.

1141. **M. spicatum L.** (Aehrenblüthiges Tausendblatt). Blätter weicher als bei voriger Pflanze, meist zu 4, seltener zu 5—6, in Wirteln, kämmig-fiedertheilig, mit haarförmigen, gegenüberstehenden Abschnitten. *Blüthenquirle in aufrechten, aufgetauchten Aehren. Deckblätter kürzer als die Blüthen, jene der unteren, ♀ Quirle fiedertheilig und fiederspaltig, jene der oberen, ♂ Blüthen durchwegs ganzrandig.* Blumenkronen röthlich; Frucht in 4 Theilfrüchtchen zerfallend.

♂ Juni, August. Sümpfe, stehende und langsam fliessende Gewässer, im mittleren und südlichen Flach- und Hügelgebiete häufig, sonst zerstreut. Um Iglau bei Poppitz und Waldhausen (Rch.); bei Teltsch, Slejboř, Krahultschy, Rasna, Neustadtl, Saar, Neu-Ingrowitz (Fm.), in der Iglava bei Trebitsch (Zv.); in der Thaja von Czernin abwärts, so bei Datschitz, Althart etc.; im Znaimer Kreise: bei Namiest (Rm.), Kromau (Zm.), Grussbach; in der Thaja bei Frain, Hardegg, Znaim, Mühlfraun und dann weiter abwärts häufig, weit-aus die gemeinste Wasserpflanze, ebenso in den Thajaniederungen um Fröllersdorf, Dürnholz etc. Im Brünner Kreise: bei Oslavan (Rm.), Eibenschitz (Schw.), Kostel (Ue.), in der Schwarzawa bei Brünn; im Zwittawathale bei Adamsthal. Im Hradischer Kreise: bei Ung. Hradisch nicht selten (Schl.); stellenweise um Bisenz gemein (Bl.); im Olmützer Kreise: bei Hohenstadt (Pa.), bei Olmütz (V.); Tümpel in den Hatscheiner Steinbrüchen und sonst in der Umgebung von Olmütz nicht selten (Mk.); bei Plumenau und Ottaslowitz bei Prossnitz (S), im östlichen Gebiete: zerstreut um Wsetin (Bl.); in der Umgebung von Neutitschein (Sp.). In Schlesien: Sibie im Teschener Kreise (Kl.); in der Flora von Weidenau nur auf preussischem Gebiete, so von Briesen bis Neisse (V.). St. 0·40—1·50^m lang.

76. Ordnung. Trapaceae E. Meyer.

393. **Trapa L.**

1142. **T. natans L.** (Wassernuss). Stengel stielrund, langgliedrig, am Grunde des Wassers kriechend, dann aufsteigend und an seinen Enden Blattrossetten tragend. Blätter gestielt, schwimmend, rhombisch, lederartig-derb, in der oberen Hälfte ungleich buchtig grob-gezähnt, oberseits kahl, unterseits mit unregelmässigen braunrothen Flecken zierlich gescheckt. Blattstiele ungleich lang, zerstreut-zottig, in der Mitte bauchig aufgetrieben, innen hohl. Blüthen kurz-gestielt, blattwinkelständig, deren Stiele zottig, zur Fruchtzeit etwas verlängert. Blumenblätter klein, weiss. Früchte gross, meist 4höckerig, mit abstehenden, paarweise ungleich hoch gestellten Höckern, Höcker an der Spitze einwärts gebärtet.

24 Juni, August. Seichte und schlammige Gewässer, Tümpel etc. An der Thaja bei Mariahilf nächst Muschau (R.); im rothen Teiche bei Brünn, wo sie sich früher häufig fand, wächst sie längst nicht mehr (Mk.); bei Oderberg, Drahomischl, Rostropitz und Czechowitz (Kl.); im Gebiete der Flora von Weidenau nur auf preussischem Gebiete in dem grossen toden Arme der Neisse, am linken Ufer der Neisse zwischen Glumpenau und Neisse, hier aber häufig (Vh.). St. 0·50—1·50^m lang.

77. Ordnung. Oenothereae Endl.

Gattungen:

- a) Kelchsaum 4spaltig; Blumenkronblätter 4, in der Knospenlage gedreht, Staubgefässe 8, Griffel fädlich, Narbe 4lappig.
1. Fruchtknoten kürzer als die freie Kelchröhre; Kapsel 4kantig-pyramidenförmig, 4fächerig, flachspaltig-4klappig, vielsamig. Samen ohne Haarschopf. 394. **Oenothera**.
 2. Fruchtknoten so lang oder kürzer als die freie Kelchröhre; Kapsel prismatisch-4kantig, gleich dick, 4fächerig, flachspaltig-4klappig, vielsamig. Samen mit einem zarten weissen Haarschopf gekrönt. 395. **Epilobium**.
- b) Kelchsaum 2spaltig; Blumenkronblätter 2, zweispaltig; Staubgefässe 2, Griffel einer mit einfacher Narbe.
1. Kelchröhre über dem Fruchtknoten stielartig zusammengeschnürt, zum Schlusse ein kurzes, am Ende erweitertes Röhrechen bildend, das einen 2spaltigen Saum trägt. Frucht keulig oder birnförmig, 2fächerig, durch Fehlschlagen einfächerig, nicht aufspringend; Fächer einsamig, Samen ohne Haarschopf. 336. **Circaea**.

394. *Oenothera l.*

1143. **Oe. biennis L.** (Nachtkerze). Wurzel spindelig; Stengel aufrecht, steif und holzig, reichblättrig, wie der Fruchtknoten doppelt behaart. *Blätter der unfruchtbaren, erstjährigen Rosette länglich verkehrt-eiförmig* oder elliptisch, *stumpf, bespitzt*, buchtig oder geschweifgezähnt bis nahezu ganzrandig. Stengelblätter länglich-lanzettlich, kurzgestielt, gezähnt, beflaumelt. *Kelchzipfel lanzettlich, herabgeschlagen, behaart. Blumenkronblätter länger als die Staubgefässe*, gross, schwefelgelb, nur zur Nachtzeit geöffnet. Samen unregelmässig würfelförmig, scharfkantig, braun.

☉ Juni—September. Stammt aus Nordamerika, seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts in Europa eingewandert und gegenwärtig in vielen Ländern völlig eingebürgert. Im Florengebiere an Ufern, Dämmen, in Holzschlägen, an Waldesrändern und in Gebüsch 'stellenweise gemein. Im Iglauer Kreise um Iglau selten: beim Poppitzer Jägerhause (Rch.) und selten bei Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise: Namiest (Rm.), im Thale der Oslava, Iglava und Thaja; gemein in der Umgebung von Stiegnitz und Skalitz (Zv.), bei Znaim, Grussbach, Neusiedel etc.; vereinzelt um Vöttau, Frain und Hardegg; Rokytna- ufer bei Kromau, im Thiergarten, im alten Steinbruche und bei Dobřinsko bei Kromau (Zm.); im Brüner Kreise: häufig an der Zwittawa, Schwarzawa und Iglava (Mk.), bei Eibenschütz (Schw.), bei Brünn, Obřan, Bilowitz, Adamsthal, Schimitz etc.; bei Střelitz (Fm.), bei Klobouk (St.); häufig an den Eisenbahndämmen der Nordbahn, so um Lundenburg, Rampersdorf, Rohatetz (Rp.) etc.; im Hradischer Kreise: um Göding und von da an den Bahndämmen abwärts; bei Ung. Hradisch (Schl.), bei Bisenz (Bl.) etc.; im Olmützer Kreise: Zazava-Ufer bei Hohenstadt massenhaft (Pa.), bei M. Schönberg (P.), bei Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gn.), Grosswasser, Knibitz (Klanic) und selbst noch bei Wiesenberg; bei Prossnitz (S.) und bei Olmütz; im östlichen Gebiete; bei Neutitschein an der Betsch, bei Hustopetsch und Krasna, an der Ostrawitz bei Paskau (Sp.), an der Bečva bei Wsetin, doch nicht häufig (Bl.); Paseken bei Weisskirchen (Fm.). In Schlesien: an der Olsa bei Teschen, bei Bielitz und Buczkowitz (Kl.); an der Weide und Neisse, im Jüpelthale bei Grunau, an der Biele bei Niclasdorf, bei Thomasdorf, Waldenburg, Lindewiese, Setzdorf, Friedeberg, Sörgsdorf etc. (Vh.). H. 0·50—1·00^m. Blüten wohlriechend.

395. *Epilobium L.*

I. *Chamaenrion Tausch.* Grundachse ausdauernd, niemals mit Stocksprossen oder Läufern endigend. Blätter durchwegs wechselständig; Blumenkronen ausgebreitet; Staubgefässe und Griffel abwärts geneigt.

1144. *E. angustifolium L.* (Weidenröschen). *Stengel* aufrecht, meist einfach, reichlich beblättert, *stielrund*, wie die Blätter *nahezu kahl*. Blätter *lanzettlich bis länglich-lanzettlich*, sehr kurz gestielt, randschweifig, zuweilen auch wellig, sehr klein drüsig gezähnt, oben grün, *unterseits* graulichgrün und *netzadrig*. *Blüthen in verlängerten Trauben*, Einzelblüthen in den Winkeln kleiner Hochblätter. *Blumenblätter benagelt*, purpur-violett, seltener weiss (var. *albiflora*); Kelchzipfel schmal-lanzettlich, purpurn; Blütenstiele und Fruchtknoten dicht weisslich-feinflaumig.

☿ Juli—September. Holzschläge, lichte Gebüsch, Waldhänge, steinige und sonnige Orte, im ganzen Gebiete häufig und selbst noch auf den Kämmen des Hochgesenkes und in den Beskiden; var. *albiflora* seltener: im Gesenke bei Karlsbrunn, Vegetationssteig auf der Hohen-Heide, Kriechenlehne; seltener

in den Niederungen: Antoni-Brunnen bei Karthaus nächst Brünn, Thajathal bei Znaim. H. 0·50—1·50^m. E. spicatum *Lmk.* Chamaenerium ang. *Scp.*

1145. **E. Dodonaei** *Vill.* (Rosmarinblättriges Weidenröschen). *Stengel stielrund, aufrecht, ästig, im oberen Theile weichhaarig. Blätter schmal-lineal, stumpflich oder kurz bespitzt, aderlos, kahl, oder in der Jugend etwas befäumelt. Blüten in einer endständigen, kurzen, an der Spitze etwas gestutzten Traube, sämmtlich in den Achseln von Hochblättern. Blumenblätter nicht benagelt, länglich-elliptisch, lila-purpurn; Kelchzipfel schmal-lanzettlich, wie die Blüthenstiele und Kapseln weiss, aber weniger dicht befäumelt.*

24 Juli—Sept. Kiesige Flussufer, Flusschotter, felsige und steinige Lehnen, im östlichen Gebiete und in Schlesien. Bezva-Ufer bei Weisskirchen (Tk.) und von da bis zum Ursprunge dieses Flusses, bei Neutitschein (Sp.); Rottalowitz (Sl.) und truppweise selbst noch bei Strassnitz (Mk.); an der Ostrawitz bei Friedland, Friedek Fulnek, Paskau u. a. O. nicht selten. Um Wsetin massenhaft (Bl.), Zubří, Frankstadt, Poschkau bei Bodenstadt (Fm.); Quellen der Betsch bei Hustopetsch, Krasna, Rožnau (Sp.). In Schlesien: an der Olsa ober- und unterhalb Teschen, an der Weichsel bei Ustron und sparsam bei Jablunkau (Wim. Fl.), an der Weichsel, an der Biala, in Kamitz und in der Zilca bei Buckowic (Kl.), in Cameral-Elgöth, und zwar an der Stranka (Hetschko). Würbenthal und Einsiedel an der Oppa, Braunsdorf und Gotschdorf bei Troppau (Wim. Fl.); Ludwigsthal im Gesenke (Hauskn. Mon.); an der Neisse zwischen Woitz und Briesen (Gr. Fl. u. Vh.) und an der Strasse von Weidenau nach Ziegenhals (Gr. Fl.), die letzten Standorte bereits in preuss. Schlesien. H. 0·50—1·50^m. E. angustissimum *Ait.* E. rosmarinifolium *Haenke.*

II. **Lysimachion** *Tausch.* Die Grundachse treibt schon zur Blüthezeit oder nach dieser fleischige, unterirdische Ausläufer oder fleischig-verdickte, zuletzt mit einer Laubrosette endigende und sich ablösende Sprossen. Blüten in den Achseln allmählig kleiner werdender Laubblätter. Blumenblätter 2spaltig, trichterig-abstehend.

A) **Schizostigma** *Hauskn. Mon. p. 35.* Narbe vierspaltig, ausgebreitet.

a) **Eriophorae** *Hauskn.* Stengel stielrund, ohne Blattspuren. Blätter sitzend, etwas herablaufend oder ganz kurz gestielt.

1146. **E. hirsutum** *L.* (Zottiges Weidenröschen). *Stengel aufrecht, ästig, von abstehenden kürzeren einfachen und drüsigen Haaren mehr oder weniger dicht besetzt, weichhaarig und zuweilen auch von längeren Haaren zottig. Blätter länglich-lanzettlich, etwas stengel-*

umfassend-sitzend, scharf und klein gesägt, stachelspitzig, mehr oder weniger weichhaarig, trübgrün. *Blüthen gross, Kelchzipfel mit granigen Spitzchen*, die in der Knospenlage auseinanderstehen. Blumenkronen dunkelpurpurn. *Kapseln abstehend-rauhhaarig*.

24 Juni—September. Ufer, Gräben, Bachränder und an Teichen, im ganzen Gebiete zerstreut; stellenweise, so um Mähr. Schönberg, im niederen Gesenke und in Schlesien wie auch im Waldgebiete des westl. Plateaulandes seltener oder auch fehlend. H. 0·50—1·20^m. E. *grandiflorum* Web. Nach der Behaarung sind zu unterscheiden:

α) *vulgare Hauskn.* p. 55. Stengel dicht und kurz behaart, mit abstehenden kurzen Drüsenhaaren zerstreut-besetzt und mit längeren einfachen Haaren untermischt.

β) *villosum Hauskn.* p. 55. Stengel mit längeren, einfachen Haaren mehr oder weniger dichtbesetzt und kürzere abstehende Drüsenhaare zuweilen führend.

Beide Formen oft denselben Standort theilend, so um Brünn, Lautschitz und im südlichen Mähren.

1146 × 1147. **E. hirsutum** × **parviflorum** Wimm. Verh. d. Schl. Ges. 1848, p. 125. Grundachse wenig verlängert, mit unterirdischen, bald zur Oberfläche tretenden Sprossen besetzt, die sich zu rosettigen Blattbüscheln entwickeln. *Stengel oberwärts kurzästig, zottig oder flaumig*, im Blütenstande drüsig und zottig. *Blätter ei-lanzettlich bis schmal-lanzettlich*, spitz oder stumpflich, unregelmässig gezähnel, mehr oder weniger dichtbehaart bis filzig, *mit plötzlich abgerundeter Basis sitzend*. Blüten etwas kleiner als bei *E. hirsutum*; *Knospen etwas zugespitzt mit aufrecht-abstehenden, etwas zusammengeschnürten Zipfeln*. Narbenschkel nur schwach zurückgebogen; Kapseln bald dicht mit Drüsenhaaren oder mit wenigen längeren einfachen Haaren und Drüsenhaaren untermischt besetzt.

24 Juni—September. Unter den Stammeltern, ziemlich selten. Bisher bei Wsetin „pod Břehy“ (Bl.), im Thajathale und in der Poppitzer Schlucht bei Znaim 1880 in je einem Exemplare. H. 0·50—1·00^m. E. *intermedium* Rchb. E. *rivulare Kirschl.*

Aendert mit dünnstehenden, langen einfachen Haaren und daher grünen Stengeln und Blättern α) *pubescens Hauskn.*, p. 64 und mit dichtzottiger bis weissfilziger Bekleidung ab, β) *villosum Hauskn.* p. 64; letztere bei Znaim.

1147. **E. parviflorum** Schreb. (Kleinblüthiges Weidenröschen.) *Stengel aufrecht, stielrund, von abstehenden, drüsenlosen Haaren*

zottig oder nur weichhaarig, einfach, oder seltener ästig. Blätter sehr kurz-gestielt bis sitzend, lanzettlich oder länglich-lanzettlich, spitz, am Grunde abgerundet oder verschmälert, geschweift-klein-gezähnt, beiderseits, namentlich unten, grauflaumig. Blumenkronen ziemlich klein, purpurn; Lappen der Blumenblätter bespitzt, Kapseln mit kahlen und glänzenden Kanten, Zwischenfelder mit einfachen Haaren zerstreut besetzt, hie und da auch zerstreut kurz-drüsig, meistens glänzend und etwas purpurn angelaufen.

21 Juni—September. Gräben, Gebüsche, Teich- und Flussufer, häufig im Flach- und Hügellgebiete und im Vorgebirge. H. 0·20—0·60^m. E. villosum *Curt.*, E. molle *Lmk.*, E. pubescens *Roth.*, E. palustre *Visiani* etc. Aendert mit folgenden Formen ab:

- α) *aprica* *Hauskn.*, p. 66. Stengel einfach, aufrecht, dichtbeblättert, weichzottig, Blätter schmal-lanzettlich, sitzend, zur Spitze allmählig verlaufend, grau bis dünnfilzig. Blüten klein, Kapseln meist purpurn angelaufen. Form trockener Standorte.
- β) *tomentosa* *Hauskn.*, p. 66. Stengel und Blätter dicht-weichfilzig. Form dürerer und sonniger Standorte, so theilweise bei Znaim, Bilowitz bei Brünn, etc.
- γ) *umbrosa* *Hauskn.*, p. 66. Stengel kräftig, hoch, oft von der Basis bis zur Spitze ästig-getheilt. Blätter freudig-grün, breiter und länger als bei den übrigen Formen, schlaff, wenig behaart bis kahl, zur Basis verschmälert. Form schattiger und nasser Orte. (E. hybridum *Schur*).

b) *Montanae* *Hauskn.*, p. 74. Stengel stielrund, ohne Blattspuren, nur bei den Hybrid-Formen mit unregelmässigen, behaarten Leisten. Blätter meist deutlich gestielt. Sprossen nach der Blüthe sich entwickelnd.

- α) *Turioniferae*. Sprossen unterirdisch, kurz, sich bald über die Erde erhebend, mit dicken, fleischigen, dachig-gereihten, schuppigen, röhlichen Niederblättern besetzt. Blätter des Stengels kurz-gestielt, die mittelsten oft fast sitzend.

1148. **E. montanum** *L.* (Berg-Weidenröschen). *Stengel aufrecht oder aufsteigend, drchrund, meist einfach, angedrückt-feinflaumig, gleichmässig beblättert. Blätter bis unter den Blütenstand gegenständig, eiförmig oder länglich-eiförmig, kurz, aber deutlich gestielt, die mittleren zuweilen sitzend, am Grunde abgerundet, in den kurzen Blattstiel herablaufend, die Blattspuren am Stengel sich wagrecht verbindend.*

nicht herablaufend, ungleich scharf-gesägt, spitz, zerstreut-feinflaumig, seltener fast ganz kahl. Blüthen in den Winkeln der obersten Blätter; Blumenkronen rosa-purpurn, anfangs weisslich, seltener ganz weiss; *Lappen der Blumenblätter gerundet, stumpf*. Kelchzipfel eiförmig-lanzettlich, nervig, spitz. Kapseln mit gerundeten Kanten, flachen, etwas vertieften Seitenflächen, angedrückt-feinflaumig, an den Kanten dichter behaart, zuweilen auch drüsig.

24 Juni—September. Wälder, lichte Gebüsch, Vorhölzer, Holzschläge, steinige und buschige Abhänge, Waldwege, im ganzen Gebiet verbreitet und selbst noch auf den Kämmen des Hochgesenkes und in den Beskiden, so um die Schäferei und auf der Lissa-hora. H. 0.25—0.60^m. Aendert ab:

- α) minor *Hauskn.*, p. 74. Stengel einfach, aufrecht, armlüthig; Blätter klein, deutlich gestielt 2^{cm}. lang, 1½^{cm}. breit.
- β) subcordata *Hauskn.*, p. 75. Blätter steiflich, blassgrün, die mittleren 4—6^{cm}. lang, 2—3^{cm}. breit, am Grunde schwachherzförmig und fast sitzend. Blumenkronen sehr gross, 10—15^{mm}. lang.
- γ) latifolia *Hauskn.*, p. 75. Blätter schlaff, lebhaft grün, an der Basis breit-abgerundet, gestielt, 9^{cm}. lang, 4½^{cm}. breit; Blumenkronen bis 15^{mm}. lang.

α) Die Form trockener Nadelwälder und im ersten Jahre der Entwicklung, dem *E. collinum* Gm. nicht unähnlich; nicht selten um Zlabings, Znaim und nach Exemplaren aus Bubela's Hand auch bei Wsetin; β) die gewöhnliche Form des Hügellandes, aber auch bei der Schäferei und Schweizelei im Altvatergebirge und auf der Lissa-hora, von letzteren Orten fast stets mit tief purpurn überlaufenen Stengeln und Kapseln; γ) die Schattenform von β) gerne in Wäldern, an Waldbächen und in den Thälern des Gesenkes an Ufern und hier nicht selten weissblühend, so bei Annaberg nächst Wiesenberg (*E. grandiflorum Tausch*); die rosa-purpurn blühende Form von γ) im Thajathale bei Althart, bei Znaim, im Burgholze bei Zuckerhandl, in der Mühlfrauner Leithen bei Mühlfrau, bei Brünn, Adamsthal, in den Thälern des Gesenkes, am Fusse der Lissa-hora, hier mit drüsigen Kapseln; ähnliche Formen sonst nicht selten.

1148×1153. ***E. montanum* × *obscurum* F. Schultz.** Jahresbericht der Pollichia 1857; *Hausknecht*, p. 78. Grundachse kurz, schief, büschelförmig, im Herbste schief-aufsteigende Sprossen treibend, die Blättchen derselben unterseits braunroth, oberseits dunkelgrün, fettglänzend. *Stengel* aufrecht, oben mit bogig-angedrückten Haaren besetzt; *im mittleren Theile mit unregelmässigen, mehr oder weniger herablaufenden, behaarten Linien versehen. Blätter eilanzettlich bis*

länglich-eiförmig, an der Basis am breitesten, die unteren *in den deutlich verbreiterten Blattstiel verschmälert*, unregelmässig dichtgezähnelte, zugespitzt. Blüten etwas kleiner als bei *E. montanum*, doch fast doppelt so gross als bei *E. obscurum*, blass rosenroth. *Narbe kurz, Atheilig* mit schwach-abstehenden Zipfeln. Kapseln nur theilweise entwickelt, von abstehenden und angedrückten Haaren aschgrau. Samen mit verschmälert Basis, oft unentwickelt.

2 Juli—August. Unter den Stammeltern, bisher wenig beobachtet oder übersehen. Heuweg oberhalb Karlsbrunn (W.), *Hausknecht* Mon. p. 78. H. 0·20—0·25^m. *E. aggregatum* Člk. Sitzungsber. d. k. böhm. Ges. 1873.

1148 × 1147. ***E. montanum* × *parviflorum*** Michal Bull. soc. bot. Fr.; *Hauskn.* Mon., p. 79. Grundachse kurz, büschelförmig, mit sitzenden oder wenig verlängerten Rosetten versehen, deren Blätter kaum gezähnelte, bald nach aussen gekrümmt, unterseits dunkelrothbraun, stark geadert, oben dunkelgrün. *Stengel stielrund, von gekrümmten kürzeren und abstehenden längeren Haaren weichhaarig*. Blätter *derb, kurz-gestielt, spitz*, die mittleren mit abgerundeter, die oberen mit verschmälert Basis, *länglich-lanzettlich bis oval-lanzettlich*, ungleich klein-gezähnelte, feinflaumig. *Blüthen ansehnlich*, bis 12^{mm} lang, rosenroth bis bläulich. *Knospen stumpf zugespitzt*, rundlich-eiförmig. Kelchblätter lanzettlich, stumpflich, etwa halb so lang als die Blumenblätter. *Narbe 4spaltig, mit zurückgerollten Schenkeln*. Kapseln schwachbehaart, jung mit abstehenden Drüsenhärchen besetzt. Samen mit stumpfer Basis, grösstentheils unausgebildet.

2 Juli—August. Unter den Stammeltern, selten: Mokrahora bei Brünn (herb. *Schnr.* sub. *E. hybrido* in *Hauskn.* Mon., p. 80). Poppitzer-Schlucht bei Znaim. H. 0·50—0·65^m. *E. limosum* Schnr., *E. intermedium* Hegetschw., *E. crassicaule* Greml., *E. parviflorum* × *montanum* Focke Pfl. Mischlinge.

1148 × 1157. ***E. montanum* × *trigonum*** Hauskn. in Focke Pflanzen-Mischl., p. 161. Grundachse kurz, meist zahlreiche Narben der abgefallenen Niederblätter zeigend. *Stengel kräftig, einfach oder oberhalb wenig ästig, mit 2—3 undeutlichen, herablaufenden behaarten Linien* versehen, sonst schwach behaart. *Blätter eiförmig, zugespitzt*, gegenständig oder zu dreien, *mit kurzen, dicken Stielen, fast sitzend*, an der Basis allmählig abgerundet, *unregelmässig klein-gezähnelte*. Blüten kleiner als bei *E. trigonum*, mit kürzeren Narben, Zipfel derselben aufrecht abstehend bis etwas zusammenneigend. Kapseln länger gestielt und kürzer als bei *E. trigonum*, oft unentwickelt, feinflaumig und drüsig-haarig. Kelchabschnitte schmaler und zugespitzter als bei

E. montanum. Samen kurz, an der Spitze abgerundet oder mit kaum angedeutetem Fortsatz. Blumenkronen purpurn.

2. Juli, August. Unter den Stammeltern, selten. Glatzer Schneeberg (E. Weiss), Kessel im Gesenke (Rch. im Herb. Vind.), Horizontalweg zwischen dem Jagdhouse und den Petersteinen 1879. H. 0.30 - 1.00^m. *E. pallidum* Tausch, *E. Freynii* Člk.

1149. *E. collinum* Gmel. (Hügel-Weidenröschen). Wurzel einfach oder büschelig. *Stengel* aufrecht, einfach, meist jedoch ästig, am Grunde im Herbste nach der Blüthenzeit meist kurze, fast sitzende Sprossen treibend, *im oberen Theile oft hin- und hergebogen, dünn, hart, niedrig, dicht-beblättert*, bald mehr, bald weniger dicht-befläumelt bis dicht-grauflockig; *im Blüthenstande nickend*. Blätter klein, *steiflich*, im unteren Theile gegenständig, *oben wechselständig*, 1—4^{cm} lang, 5—15^{mm} breit, *deutlich gestielt*, fast kahl, wenig glänzend, an den Nerven und zum Rande hin befäumelt, graugrün, *zum Blattstiel verschmälert, an der Spitze abgerundet, stumpf, eilänglich*, die oberen *eiförmig-elliptisch*, die obersten *elliptisch-lanzettlich*, deutlicher gezähnt als die tieferen. *Blüthenknospen* fast ei-kugelförmig, *stumpf*. Blüthen klein, 4—6^{mm} lang; Blumenkronblätter blass-rosa, 2lappig, stumpf, fast doppelt so lang als der Kelch. Kelchzipfel lanzettlich, stumpf, fast kahl, 2½—3^{mm} lang, an der Basis 1^{mm} breit, Kelchröhre 1^{mm} lang, 1½^{mm} breit, behaart. Narbe 4theilig, Abschnitte kurz, am Anfange steif, dann gekrümmt. *Kapseln* angedrückt-behaart, *drüsenlos*, 4—6^{cm} lang, deren Stiele ½—1^{cm} lang.

2. Juni—August. Wälder, lichte Gebüsch, Waldschläge, Vorhölder, buschige und sonnige Abhänge, Raine, gerne auf steinigem Boden, im Hügel- und Gebirgslande und selbst noch im gr. Kessel des Gesenkes. Im Iglauer Kreise: um Iglau, Zlabings, Maires; ziemlich häufig um Neureisch, Krohultschy, Borowna, Gr. Vanau, Hostietitz, Svietlá, Mrakotin, Strana, Gr. Meseritsch, Balin, Petrowitz, Wien, Radienitz, Stritesch etc. bis nach Pernstein und häufig in der Bystřitzer-, Neustadtler-, Saarer- und Ingrowitzer Gegend (Fm.); bei Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise verbreitet: Namiest (Rm.), Dukowan (Zm.), Kromau, Misskogel, im Thajathale bei Znaim, Neunmühlen, Hardegg, Frain, Vöttau, Luggau und sonst häufig; im Brüner Kreise: um Brünn, Eibenschitz, Adamsthal, Obřan; ferner bei Klobouk (St.) etc.; im Hradischer Kreise zersreut; im Olmützer Kreise auf dem Kosíf, bei Prossnitz und bei Alt-Plumenau (S.), Kohlwald bei Michaelsbrunn, Grosswasser etc. (Fm.); im östl. Gebiete bei Wsetin (Bl.), Friedland, auf Torfwiesen bei Althammer und sonst zerstreut im Thale der Ostrawitz; am Hostein, Horečkowa luka bei Trojanowitz (Fm.). In Schlesien: Malenowitz am Fusse der Lissa-hora, im Teschener Gebiete; bei Waldenburg im Gesenke (W. Fl.), Karlsbrunn und Freudenthal (Fm.), und im gr. Kessel. H. 0.05—0.40^m. *E. montanum*

β) *collinum* aut. pl. et. minus *W. & Gr.* *E. nitidum* *Host. Fl. Austr.*
E. ramosissimum *Hegetschw.* *E. perramosum* *Schnr.* Aendert ab:

- α) *elatio* *Hauskn.*, p. 84. Stengel steif, aufrecht, einfach oder ästig, 0·30^m und darüber hoch. Häufig, so um Znaim, Namiest, Adamsthal, Brünn, Wsetin, Friedland, etc.
- β) *minor* *Hauskn.*, p. 84. Stengel niedrig, 0·05—0·10^m hoch, einfach oder ästig; Blätter dichtgedrängt. Form höherer Berge: Kohlberg bei Zlabings, Berg Ondřejnik bei Friedland, Gipfel des Radhost.
- δ) *latifolia* *Hauskn.*, p. 84. Untere Blättchen eiförmig-länglich, sehr stumpf, kaum gezähnt, die mittleren eiförmig, zur Basis verbreitert, abgerundet, 2½^{cm} lang, 10—15^{mm} breit und wie die lanzettlich-länglichen oberen seicht-gezähnt. Hieher die armblüthige, alpine Form aus dem gr. Kessel im Gesenke, mit nur 1^{cm} langen und fast ebenso breiten, kahlen, glänzenden und lebhaft grünen Blättern.

β) *Stoloniferae*. Blattrosetten oberirdisch, geöffnet; Achseltheile derselben gedeckt. Blätter des Stengels länglich-lanzettlich, zum Grunde nicht breiter, sondern allmähig in den ziemlich langen Blattstiel verschmälert, herabgeschlagen.

1150. ***E. lanceolatum*** *Seb. & Maur.* Stengel aufrecht oder aufsteigend, *stielrund*, *dichtbeblättert*, zerstreut kurz-behaart, oft geröthet, im oberen Theile etwas dichter beflaumelt, *einfach oder ästig*; *Aeste steif-aufrecht, schlank*, im Blütenstande rothpurpurn angeflogen, *nicht nickend*, dicht grauhaarig, kurz und kleindrüsig. *Blätter schlaff*, etwas blaugrün, die unteren meist roth angeflogen, wenig glänzend, *länglich, stumpf, zur Basis allmähig in den 5—10^{mm} langen Stiel verschmälert*, an den Nerven und am Rande beflaumelt, 3—6^{cm} lang, 1—1½^{cm} breit, *herabgeschlagen*, die mittleren und oberen abstehend bis aufrecht, zur Basis etwas abgerundet, alle ungleich grob gesägt-gezähnt. *Knospen eilänglich, kurz-bespitzt*, graugrün. *Blüthen 6—10^{mm} lang*, anfangs weiss, dann rosenroth, *etwa um ¼ länger als der Kelch*. Kelchzipfel eilanzettlich, zugespitzt. 4—5^{mm} lang, die Röhre etwa 2^{mm} lang. Kapseln dicht grau- und kurz-behaart, mit kleinen Drüsenhaaren mehr oder weniger versehen, 6—7^{cm}, deren Stiele bis 1^{cm} lang.

24 Juni, Juli. Buschige Berghänge, lichte Wälder, selten, bisher nur im südlichen Theile des Gebietes, so auf dem Stierfelsen und auf dem Königsstuhle bei Znaim und bei der Burg Neuhäusel nächst Baumöhl. H. 0·20—0·40^m.

B) *Synstigma Hauskn.* Mon., p. 97. Narben keulenförmig-vereinigt.

1. Samen eiförmig, an der Spitze abgerundet, mit Papillen besetzt.

c) *Tetragonae Hauskn.*, p. 97. Stengel mit mehr oder weniger deutlichen Blattspuren versehen.

α) Blätter sitzend oder mit abgerundetem Grunde sehr kurz gestielt; Läufer zur Blüthezeit nicht entwickelt.

1151. **E. adnatum** *Griesb.* Stengel aufrecht oder aufsteigend, ästig, seltener einfach, kahl und glänzend, nur im obersten Theile fein-flaumig. Aeste ruthenförmig-aufsteigend, wie der Stengel mit erhabenen Blattspuren versehen, die unteren Blattspuren oft vereinigt, die oberen meist getrennt. Blätter meist hellgrün, lanzettlich, die oberen lineal-lanzettlich, alle zur Spitze hin verschmälert, sitzend, die mittleren in die Blattspur kurz-herablaufend, alle scharf und dicht sägenartig-gezähnt, Zähnen gekrümmt und vorwärts gerichtet, völlig kahl, nur selten an den Rändern und Nerven spärlich beflaumelt. Blütenknospen, länglich-eiförmig, lang-bespitzt. Blumenkronen rosa, nicht viel länger als der Kelch. Kapseln grün, zerstreut feinflaumig.

‡ Juli, August. Wiesengraben, Bach- und Flussufer, in niedrigen Gegenden und im Hügellande zerstreut, oft massenhaft beisammen, dann nur wieder einzeln. Im Znaimer Kreise sehr zerstreut: Geissteig bei Luggau, Leska- und Thajathal bei Znaim, bei Mühlfraun; massenhaft in Gräben neben der Fröllersdorfer Huthweide und von da zerstreut in der ganzen unteren Thaja- und Schwarzawa-Ebene, bei Neu-Prerau und Grussbach; im Brünnner Kreise: Adamthal, Schreibwald (Th.); sparsam am oberen Rande des Kozižleb bei Obřan mitten unter *E. Lamyi*; Waldschläge zu Czastochotitz bei Klobouk (St.), dieser Standort dürfte jedoch zu *E. Lamyi* gehören; häufig an Gräben im südlichen Flachgebiete (Mk.); im Iglauer Kreise: Wald bei Pozderna nächst Neureusch, Kl. Deje, Krahultschy, Wolschy, Kl. Lhotta, Ratkau, Strachonowitz, Datschitz, Urbanau, Gr. Meseritsch, Balin, Radienitz, Pikaretz, Nedwieditzer-Bach nächst der Annahütte, Wichnow, Bystritz, Chudobin, Frischau, Pohledetz, Neustadt, Saar, Ingrowitz bis Javorek (Fm); die Pflanzen dieses Gebietes haben eine trübgrüne Farbe, beflaumelte Stengel und weichen übrigens in mancher Beziehung von der typischen Flachlands-Pflanze ab gestützt auf die Autorität Čelakovský's, der nach Dr. Formánek's briefl. Mittheilung dieselben als *E. tetragonum* L. = *E. adnatum* *Griesb.* agnoscirte, wurden die Standorte hier aufgenommen. Im Olmützer Kreise: Chomotauer-Wald (M.), Hlusowitz und Grügau bei Olmütz (Mk.), auf dem Romži bei Držowitz nächst Prossnitz (S.); im südlichen Gebiete zerstreut im Marsgebirge (Rk.); wie weit die letzteren Standorte zu *E. adnatum* gehören, kann hier nicht gesagt werden, da Belegexemplare fehlen. In Schlesien im Flachgebiete um Weidenau gemein (Vh.) H. 0·40—0·80^m. *E. obscurum* *Schmidt*; *E. ptarmicaefolium* *F. Schultz*; *E. tetragonum* L. in Člk. Prod.

1152. **E. Lamyi** *F. Schultz.* *Stengel* aufrecht oder aufsteigend, *steif-aufrecht, hart, unten glänzend und nur auf den Blattspuren, oben ringsum angedrückt-feinflaumig*, einfach, meist jedoch ruthenförmig-ästig. *Blattspuren erhaben, getrennt, nur die untersten, benachbarten vereinigt.* *Blätter* etwas glauk, dunkler als bei vorigem, oft rötlich angeflogen, *lineal-länglich, stumpflich, entfernt, fein-gezähnt, alle sehr kurz-gestielt, nicht herablaufend*, meist aufrecht-abstehend, auf dem Mittelnerv und am Rande feinflaumig. *Knospen der Blüten eiförmig*, oben *kurz-zugespitzt*. Blumenkronen klein, doch länger als der Kelch, satt purpurn; Kapseln angedrückt feinflaumig, jung grauschimmernd, sehr lang und lang-zugespitzt. *Narbe schmal-keulenförmig.* Kelchröhre zum Mittel der Kelchzipfel dicht-kurzhaarig.

24 Juli—September. Holzschläge, Waldwege, lichte Gebüsche, sonnige und buschige Hügel, im Hügelgebiete des mittleren und südlichen Theiles verbreitet, oft sehr häufig. Im Znaimer Kreise: um Budwitz, Dieditz und Trébelowitz; bei Zaisa, Hardeg, Frain, bei der Traussnitzmühle und am Stierfelsen bei Znaim, bei Namiest, Wolframitzkirchen, auf der Kopaina bei Gr. Maispitz, Luggau; im Brüner Kreise: Eichhorn (Schur.) sub. *E. tetragon.* in hb. Par., Kozi-žleb bei Obřan, von da gegen die Schembera-Felsen zerstreut; Adamsthal. Im übrigen Gebiet noch nicht sicher gestellt, zweifelsohne tritt die Pflanze im Marsgebiete, in dem südlichen Karpathengebiete und überhaupt im wärmeren Hügelgebiete Südmährens noch häufig auf. H. 0·20—0·60^m. *E. tetragonum Griesb.* *E. canescens Lamy* und *E. obscurum Fr. exsc.* nach Člk.; *E. biforme Schur.*

Aendert mannigfach nach dem Standorte ab; auf sumpfigem und feuchtem Boden in sehr üppigen, doch niedrigen Exemplaren mit bogig-aufsteigenden Aesten, dunkelgraugrünen Blättern, bis zum Grunde befäumelten Stengeln und grösseren Blüten, so im Kozi-žleb bei Obřan mit allmäligen Uebergängen zur Normalpflanze; mir ist es nicht gelungen diese Form unter die in *Hauskn. Mon.*, pg. 106 angeführten Formen unterzubringen, eben so wenig stimmen die Pflanzen mit Čelakowský's forma β) simplex (*E. semiobscurum Barbey*) überein.

1151 \times 1148. **E. Lamyi** \times **montanum** *Hauskn.* in *Focke* Pflanzen-Mischlinge 1881. Grundachse kurz, im Herbste sich wenig verlängernde Rosetten treibend. *Stengel* zur Blüthezeit meist noch mit vertrockneten Reproductionsblättern besetzt, *ringsherum angedrückt-feinflaumig*, vom Grunde aus mit langen und schlanken Zweigen versehen, *Blattspuren wenig hervortretend.* Die untern *Blätter länglich-eiförmig*, kurz-gestielt, die mittleren *länglich-lanzettlich*, deren Basis abgerundet, die unteren und oberen allmäligen in den Blattstiel verschmälert, alle unregelmässig entfernt seicht-gezähnt, beiderseits feinflaumig. Blüten etwas grösser als bei *E. Lamyi*, rosenroth; *Narben*

fast kopfig, an der Basis abgerundet, oben mit 4 kurzen Zipfeln. Kapseln angedrückt weissgrau-behaart, dünn und schlank, oft unentwikkelt, zur stumpfen Basis verschmälert.

Juli, August. Unter den Stammeltern, selten. Thajathal bei Znaim, hier in 2 Formen, von denen die eine lebhaft an *E. montanum* L. mahnt, gelbgrüne, oppositionelle, stumpfliche und wenig gezähnelte, eilängliche, im unteren Theile fast ganzrandige Blätter besitzt und sich von *E. montanum* durch die deutlich herablaufenden Blattspuren unterscheidet, während die zweite Form mehr die Blätter des *E. Lamyi* besitzt, im Stengelbau aber an *E. collinum* mahnt; eine ähnliche Form auch im Kozi-žleb bei Brünn. Blüten in beiden Fällen nicht viel grösser als bei *Epilobium Lamyi*. H. 0·20 – 0·35^m.

β) Obere Stengelblätter mit breitem Grunde sitzend; Ausläufer oberirdisch, sich später bewurzelnd.

1153. **E. obscurum** Schreb. Ausläufer kräftig, schnurförmig, entfernt-beblättert, Blätter derselben zum Ende hin immer grösser werdend. *Stengel aufsteigend*, ästig, seltener einfach, mit *armförmig-aufsteigenden, abstehenden Aesten*; unterwärts nur auf den Blattspuren, oben ringsum dünn-feinflaumig. *Blattspuren deutlich erhaben, meist vereinigt*, nur die obersten, seltener auch jene der Mitte völlig oder etwas getrennt. *Blätter trübgrün, wenig glänzend, gegenständig, die Paare entfernt*, im oberen Theile oft wechselständig, *länglich-lanzettlich bis lanzettlich, geschweift und entfernt drüsig-gezähnel*, am Rande feinflaumig, mit *abgerundeter Basis sitzend* oder in ein ganz kurzes, breites Stielchen zusammengezogen, *die mittleren auch zuweilen ein wenig herablaufend*, die untersten in ein Stielchen verschmälert. *Blüthenknospen elliptisch, stumpflich, nicht merklich zugespitzt*, angedrückt-grauhaarig. Blumenkronen hellpurpurn, klein. *Kapseln feinflaumig, mit abgerundeten stumpfen Kanten*, Flächen je mit einer scharfen Furche, bedeutend kleiner und kürzer zugespitzt als bei den vorigen.

24 Juli, August Ufer, quellige und sumpfige Orte, Moor- und Wiesengräben, Waldbäche, feuchte und sumfige Waldplätze, in gebirgigen Gegenden häufig, im Hügel- und Flachgebiete seltener. Im Iglauer Kreise ziemlich häufig, so am Wopawkabache bei Datschitz, bei Böhm. Rudoletz, Neudorf, Rosenau und in der ganzen Umgebung von Zlabings fast auf allen Wiesen, bei Waltersschlag, Maires und Modes; im Znaimer Kreise seltener: Poppitzer-Schlucht bei Znaim; im Brünnner Kreise: Teufelsschlucht bei Brünn (Schur.); im mähr. Gesenke ziemlich häufig an Waldbächen, so bei Wiesenberg, Ausgang zum Ameisenhügel und in der Wolfsgrube; bei Einsiedel (Kr.), Karlsbrunn am Heuwege (W. Fl.) und am Bade in Karlsbrunn (Grab. Fl.), häufig am Berggeist und auf dem Fichtlinger-Moore; in den Karpathengegenden: Wälder beim Helfenstein nächst Weisskirchen (Tk.), bei Söhle und am Schlossberge bei

Fulnek (Sp.), auf dem Ondřejnyk bei Friedland und nach Schur auch bei Bielitz; bei Ustron (F.) und auf der Barania. H. 0·30—0·80^m. E. chordorrhizum *Fr.*, E. obscurum *Rchb.*, E. virgatum *Fr.*

1153 × 1155. **E. obscurum** × **palustre** *Hauskn.*, p. 121 (*F. Schultz*). Grundachse lang-kriechend, verlängert, fädliche, oberirdische, nur hie und da unterirdische Stolonen treibend, diese mit kleinen, grünlichen, unterseits röthlichen und nervigen Blattpaaren besetzt, die sich an der Spitze rosettig gestalten. *Stengel* ästig, an der Basis niederliegend und wurzelnd, mit mehr oder weniger deutlich herablaufenden, behaarten Linien besetzt, unten kahl, oben mit angedrückten krausen Haaren versehen. *Blätter* lanzettlich, allmählig stumpf-zugespitzt, in die sitzende Basis kurz-verschmälert, bei Schattenformen in den kurzen Blattstiel keilig-verlaufend, fast ganzrandig mit nur angedeuteten entfernten Zähnchen, am Rande umgerollt, fast kahl bis feinflaumig. Blüten lila, grösser als bei *E. obscurum*; *Narbe* keulenförmig, junge *Kapseln* dicht weissgrau-behaart, später graugrün, beim Aufspringen die Klappen nur wenig zurückrollend.

Juli, August. Unter den Stammeltern, selten: Teufelsschlucht bei Brünn (*Schur.*, nach *Hauskn. Mon.*, p. 121); Wiesen am Fusse des Kohlberges bei Zlabings. H. 0·25—0·40^m. E. Schmidtianum *Rostkcv.*; E. virgatum × palustre *Krause*; E. Wimmeri *F. Schultz*; E. chordorrhizum *Griesb.*; E. obscurum *Schur.* etc.

d) *Petiolatae* *Hausk.*, p. 124. Blätter ziemlich lang-gestielt, in den Blattstiel verschmälert. Blätter der Rosette klein, gedrungen, etwas fleischig.

1154. **E. roseum** *Schreb.* (Rosenrothes Weidenröschen). *Stengel* aufsteigend, unten ziemlich kahl, oben feinflaumig, ästig oder auch einfach, *Blattspuren* der gegenständigen Blätter meist vereinigt, als feine Linie herablaufend, die oberen getrennt. *Blätter* trübgrün, länglich oder länglich-lanzettlich, gestielt, beiderseits verschmälert, die unteren gegenständig, die oberen wechselständig, alle dicht ungleich-klein-gesägt. Blüten vor dem Aufblühen nickend, sehr klein; Knospen elliptisch, etwas spitzlich, grau behaart; Blumenkronen blass-rosenroth, nicht viel länger als die Kelchzipfel. *Kapseln* mit gerundeten Kanten, die Flächen mit einer breiten Furche, abstehend-fein und auch drüsig-behaart.

4 Juli, August. An Ufern, Bächen, Mühlgräben, in Strassengräben und an Wasserläufen, verbreitet im ganzen Gebiete, und hoch in die einzelnen

Gebirgsthäler hinaufreichend, so häufig um Iglau bei der Holzmuhle und an der Pirnitzer Strasse (Pn), beim Wetterhofe (Rch.), bei Datschitz und Zlabings, um M.-Budwitz, Znaim, Brünn, Olmütz, bei Bisenz; bei Ung.-Hradisch (Schl.), Prossnitz (S.), M. Schönberg, Gr. Ullersdorf; bei Rottalowitz (Sl.), Neutitschein, (Sp.), bei Wsetin (Bl.); im Teschener Gebiete (Kl.) und sonst auch in Schlesien verbreitet. H. 0.40—0.80^m. E. tetragonum *Hb. Lin.*, Kern in Sched. Fl. exsic. 1881, p. 7.

2. Samen beiderseits verschmälert, mit Papillen besetzt.

- e) Palustriformes *Hauskn.*, p. 128. Stengel ohne herablaufende Linien, nur mit zwei Haarleisten versehen, am Grunde langgestreckte fädliche Auslauer mit winzigen Blättchen treibend.

1155. **E palustre** L. (Sumpf-Weidenröschen). *Auslauer* sehr dünn, *fadenförmig*, mit sehr kleinen, fast schuppenförmigen Blättchen besetzt, *im Herbste eine eiförmige, etwas fleischige Endknospe bildend*. *Stengel* aufrecht, seltener aufsteigend, einfach oder ästig, *stielrund*, *ohne Leisten*, flaumhaarig, unten meist völlig kahl. *Blätter* trübgrün, *lanzettlich bis lineal-lanzettlich, zur Spitze allmälig verschmälert, mit keilförmig verschmalserter Basis sitzend* oder kurzgestielt, *ganzrandig* oder undeutlich gezähnel, *am Rande etwas umgerollt*, die unteren gegen-, die oberen wechselständig, nahezu kahl oder beiderseits, namentlich an der Mittelrippe und am Rande befläumelt, Seitenadern unter spitzem Winkel beginnend, dann bogig verlaufend. *Blüthen* vor dem Aufbluhlen nickend, *klein*; *Knospen eiförmig, stumpf zugespitzt*; Blumenkronen 4—8^{mm} lang, bleich-rosa, seltener weiss. Kapseln 3—9^{mm} lang, jung, dicht-angedrückt-grauffleumig, an den abgerundeten Kanten bis graufilzig. Narbe länglich-keulenförmig.

24 Juli, August. Sumpfwiesen, quellige und sumpfige Waldstellen, Abzugsgräben, Torfgrunde, in höheren Lagen sehr häufig, im mittleren und südlichen Flach- und Hügelgebiete selten, oder auch auf weite Landstrecken gänzlich fehlend. Im Iglauer Kreise geradezu gemein: um Iglau in allen Torfmooren und Abzugsgräben, beim Sandhofel auch mit weisser Blüthe (Nm.); gemein in den Umgebungen von Neureisch, Teltsch, Gr.-Vanau, Radienitz, Morawetz, Wichnov, Bystfitz, Witschow, Ober-Roinka, Neustadtl, Wlachowitz, Marschowitz, Kaiserstein, Saar, Ingrowitz (Fm.); in der Umgebung von Trebitsch und bei Ptaov, hier häufig weiss blühend (Zv.); häufig um Datschitz, Modes, Rudoletz, Neudorf, Walterschlag, Marquartz, Radischen, Rosenau und im ganzen Umkreise von Zlabings auf Sumpfwiesen oft massenhaft, um die Sichteiche auch weiss blühend. Im Znaimer Kreise: um Namiest (Rm), bei Nikolsburg (Mk); im Brünner Kreise: bei Kunststadt und Oels (.), Karthaus, Jedowitz, Adamthal, Ottmarau, Czernowitz, Mönitz, Lomnitz, Ranigsdorf bei M. Trübau (Mk.), Teufelsschlucht bei Brünn (Schur) und Kozi-leb bei Bilowitz,

selten; im Hradischer Kreise: bei Czeitsch (Mk.) und selten auf Wiesen hinter dem Bahnhofe bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: um Olmütz (Vg.), bei Rautenberg und Bärn (Rg. und Gn.), Czernowier, Grügau und Hlusowitz (Mk.), Waltersdorf (Bgh.); Moorwiese hinter dem Bade bei Gr. Ullersdorf; im östlichen Gebiete: Torfwiesen bei Neutitschein und Freiberg (Sp.), bei Wisko und auf dem Torfmoore Huti bei Althammer. In Schlesien: um Teschen (Kl.), in der Umgebung von Weidenau von der Ebene bis in das Hochgesenke verbreitet (Vh.). H. 0·15 - 0·50^m. Sehr veränderlich, die wichtigsten Formen wären:

α) *monticolum* *Hauskn.*, p. 131. Stengel einfach, ein- oder wenigblüthig, dünn, steif-aufrecht, unten kahl, oben zweireihig behaart. Blätter dicklich, steif, beiderseits kahl oder am Mittelnerv behaart, kurz-lineal-lanzettlich bis lineal, an der Spitze stumpf, 2^{cm}. lang, 4^{mm}. breit. Blüten violett, bis 7^{mm}. lang; Blütenstielchen kurz.

Die Form höherer Gebirge; die schmalblättrigen Exemplare stellen das *E. lineare Krause* in Schles. Ges 1851 und *E. pal. γ. lineare Wimm.* in Fl. Sil. vor. Aehnliche Formen im gr. Kessel des Gesenkes.

β) *confertum* *Hauskn.* p. 133. Stengel niedrig, einfach, wenigblüthig, nahezu kahl. Blätter klein, eiförmig-länglich bis lineal-lanzettlich, kahl bis etwas angedrückt-behaart, etwa 2^{cm}. lang, 3—4^{mm}. breit, unter der Mitte meist sehr dicht stehend.

Form der Torfwiesen, so häufig auf Torfgründen im böhmisch-mährischen Plateau-Lande, im Thale der Ostrawitza u. a. O.

δ) *adenophorum* *Hauskn.*, p. 133. Stengel meist einfach, steif-aufrecht, 0·15—0·30^m. hoch, gedrunken, allseitig behaart, oben drüsig, im unteren Theile dicht und steifblättrig. Blätter am Rande umgerollt, an beiden Seiten kurz-befläumelt, schmutzig-grün, 4^{cm}. lang, 5^{mm}. breit. Kapseln dicklich, 7^{cm}. lang. Stiele derselben kurz, 1—1½^{cm}. lang, wie die Deckblätter und Kapseln drüsig und behaart.

Form der Wälder und mehr trockener Orte, hieher die Formen aus der Umgebung von Brünn, Trebitsch etc. Die einfachen, nicht verzweigten, niedrigen Exemplare dieser Form stellen das *E. simplex* Trattin. Observ. bot. II vor.

1155 × 1147. ***E. palustre* × *parviflorum*** *Hauskn.*, p. 138. *Ausläufer* bis 8^{cm}. lang, *fädlich*, braunröthlich, aus kurz niederliegender Basis *emporstrebend*, mit *wenigen entfernten und geaderten Blatt-paaren versehen*; Blättchen fast um die Hälfte kleiner als jene bei *E. obscurum*, *an der Spitze rosettig* vereinigt. *Stengel stielrund*, durch *kurze angedrückte und längere, abstehende Haare flaumig*, im Blütenstande überdies noch drüsig. *Blätter lanzettlich, allmählig zugespitzt*,

entfernt feingezähnelte, am Rande schwach umgerollt, *an der Basis in den sehr kurzen und breiten Stiel zusammengezogen*, beiderseits fein-flaumig behaart, unterseits geadert. *Knospen stumpflich* oder kaum bespitzt, drüsig. Blüten blassrosenroth bis violett, grösser als bei *E. palustre*. *Narben kopfig, mit 4 kurzen, aufrechten, zusammengedrängten Zipfeln*. Kapseln mit abstehend-behaarten Kanten und meist drüsigen Flächen.

24 Juli, August. Unter den Stammeltern, sehr selten, bisher nur auf dem Glatzer Schneeberge (Hb. Petrop), nach *Hauskn. Mon.*, p. 139. *E. rivulare Wahlenb. Fl. Ups. 1820.*

1156. **E. nutans** Schmidt. *Grundachse dünn, kriechend; Ausläufer oberirdisch, niederliegend, an der Spitze bogig aufsteigend*, Blätter derselben bleichgrün, rundlich, in den deutlichen Stiel zusammengezogen, die oberen länglich, am Ende rosettig gehäuft. *Stengel aufsteigend, einzeln, einfach, im oberen Theile wie die Blütenstiele weichhaarig, mit dichter behaarten Linien versehen. Blätter verschieden, am Grunde verschmälert, stumpf, fast ganzrandig, am Rande nicht umgerollt, sitzend oder kurzgestielt, die unteren rundlich-verkehrt-eiförmig, die mittleren eiförmig-lanzettlich bis länglich, die untersten dicht stehend und sehr klein, fleischig und kahl, wie die übrigen wenig glänzend. Knospen eiförmig-länglich, stumpf und kahl. Blumenkronen klein, etwa 5^{mm} lang, blass-lila, nicht viel länger als der Kelch, Narben keulenförmig. Kelchzipfel lanzettlich, spitz, kahl, wie die Kapseln stets purpurn gefärbt, 2½^{mm} lang, 1^{mm} breit, Röhre kaum behaart. Kapseln jung angedrückt-gräuhaarig, später nahezu kahl, 3½ – 4^{cm} lang, deren Stielchen kaum halb so lang.*

24 Juli, August. Quellige Stellen, an sumpfigen und moorigen Orten, nur im Hochgesenke und im Glatzer Gebirge. Südseite des Glatzer Schneeberges und am Mittelberg (Ue.); im Gesenke am Hochschar (W.), um die Schweizerei auf dem Altvater! (F.), am rothen Berge, Kiesgraben (Ue.), gr. Kessel (F.), Hungerlehne (W.). H. 0·05 – 0·20^m. *E. alpinum Wimm. n. L.*, *E. alpinum β. nutans Pohl et aut. pl.*, *E. heterophyllum Hegetschw.*, *E. palustre β. nutans Grab., Wimm. Fl. Sil. ed. III.*, *E. sudeticum Beurl.*, *E. Hornemanni Schur.*

1155×1156. **E. nutans**×**palustre** *Hauskn.* in *Focke Pflanzen-Mischlinge 1881*. Grundachse sehr dünn, verlängert, mit entfernten Ausläufern und länglich-lanzettlichen Reproductionsblättern versehen. Stengel an der Spitze kaum überhängend, oben mit krausen Haaren mehr oder weniger dicht besetzt und zwei Haarleisten führend.

unten kahl. Blätter wie bei *E. nutans*, die Blüthen fast von der Grösse jener des *E. palustre*.

24 Juli, August. Unter den Stammeltern, sehr selten: am Grunde des grossen Kessels im Gesenke (Garcke), hier auch eine kräftigere Form mit zweilinig behaarten Stengeln und reichlichen Blüthen, entfernt beblätterten Stolonen, die unteren derselben übergehen in blühende Zweige, in der oberen Hälfte des Stengels sind nur wenige und kurze Verzweigungen (nach *Hauskn.* Mon. p. 144).

1157. **E. trigonum** *Schrank.* (Dreikantiges Weidenröschen). *Stengel* aufsteigend oder aufrecht, kräftig, *röhrig, meist einfach* und mit 3 dünnen, *fein-krausflaumigen Linien versehen*, gleichmässig beblättert, unten kahl und glänzend, im oberen Theile ringsum locker graufaumig. *Blätter meist zu 3, in Wirteln*, seltener zu 4, oder gegenständig, *in ein sehr kurzes Stielchen zugeschweift oder sitzend*, freudig-grün, oberseits glänzend, meist kahl, *unterseits an den Nerven und am Rande bestümmelt, eilänglich bis länglich-lanzettlich*, am Grunde abgerundet, ungleich - gezähnt. *Blumenkronen ansehnlich*, 8—14^{mm} lang, *Blumenblätter tief eingeschnitten*, licht-purpurn, *etwa doppelt so lang als der Kelch*, Kelchzipfel eilanzettlich, spitz, spärlich behaart, Kelchröhre behaart. Kapseln meist geröthet, gleichmässig fein-flaumig.

24 Juli, August. Quellige und sumpfige Orte, Gräben, Quellbäche, Schluchten, im Hochgesenke und sparsam auch in den Beskiden. Am Glatzer Schneeberge und zwar im Morathale, zwischen der Schweizerei und dem kleinen Schneeberge (Ue), im Wölfels- und Kesselgrunde (W. Fl.); Fuhrmannstein (Ue.), Brünnelheide, Leiterberg, Altvater, am Horizontalwege von den Petersteinen gegen das Jagdhaus, im Kiesgraben, im gr. Kessel, Kriechenlehne; in den Beskiden auf dem Smrk bei Czeladna (Sp.), auf der Javorina (Hl.) und auf dem Berge Ondreynik bei Friedland, an einem Quellbache zahlreich. H. 0:30—1:00^m. *E. alpestre Krocker, Hoppe, E. montanum β. trifoliatum Kitaib. und β. trigonum Presl. Fl. Čech. etc. Aendert ab:*

β) *oppositifolia Hauskn.*, p. 149. Fast alle Blätter gegenständig, nur die äussersten im Blüthenstande wechselständig; Stengel zweizeilig behaart.

Einzeln mit der typischen Form an den meisten Standorten, so am Horizontalwege, im gr. Kessel, am Leiterberg im Gesenke und auf dem Ondreynik bei Friedland (1881).

γ) *alternifolia Hauskn.*, p. 150. Nur die untersten Blätter gegenständig, die übrigen wechselständig.

In dieser Form wenig beobachtet; in einem ähnlichen Exemplare am Horizontalwege im Altvatergebirge.

3. Samen beiderseits verschmälert.

f) *alpinae Hauskn.*, p. 152. Grundachse kriechend, Stengel aufsteigend, zahlreiche oberirdische, beblätterte, oder unterirdische Läufer mit dicklichen Blättern treibend. Stengelblätter kurz gestielt oder mit verschmälertem Grunde nahezu sitzend.

α) Pflanzen sehr zart, zahlreiche oberirdische Sprossen treibend. Blätter gestielt.

1158. **E. anagallidifolium** *Im.* (Gauchheilblättriges Weidenröschen). Grundachse fadenförmig, verzweigt, zahlreiche stengelartige, anfangs liegende, dann bogig aufsteigende Ausläufer treibend, die lange mit der Mutterpflanze vereinigt bleiben. Blätter der Läufer eirundlich in das deutliche Stielchen zusammengezogen, gegenständig, entfernt, zum Schlusse genähert. Stengel nicht viel stärker als die Ausläufer, fädlich, zart, unten genähert, oben entfernt beblättert, stielrund, kahl, nur auf den Linien befüumelt. Blätter kahl, etwas glänzend, verkehrt-eiförmig oder länglich-verkehrt-eiförmig, stumpf, ganzrandig, bis undeutlich gezähnel, am Grunde keilförmig verschmälert, die unteren langgestielt. Blüten klein, 4—5^{mm} lang, Blumenkronen etwa ein Drittel grösser als der Kelch, rosenroth, stumpf ausgerandet; Kelchzipfel kahl, eilänglich, stumpf, wie die kahlen Kapseln purpurn angelaufen. Narben schmal-keulenförmig. Kapseln jung nickend und schwach behaart, etwas glänzend, 2—4^{cm} lang.

♂ Juli, August. Feuchte quellige Orte, Felsspalten, nur im Hochgesenke, selten. Am Altvater um die Schweizerei nicht selten; am Abstiege zur Gabel (Bm.) und am Wege vom Altvater nach Waldenburg (Fritze); Schäferei unter dem Petersteine; in den Beskiden erst am Pilsko in Galizien (Stein). H. 0·03—0·10^m. E. alpinum *L. z.* Theil.

β) Pflanzen kräftiger, mit unterirdischen fleischigen, gelben Ausläufern; Blätter sehr kurz gestielt, fast sitzend.

1159. **E. alsinifolium** *Vill.* (Dostenblättriges Weidenröschen). Stengel aufsteigend, fast kahl, einfach, stielrund, Blattspuren meist nur schwach, etwas flaumig. Blätter gelbgrün, dicklich, etwas fettglänzend, kahl, eiförmig oder eilanzettlich, geschweift-gezähnel, sehr kurz gestielt, gegenständig, im oberen Theile abwechselnd. Blüten ansehnlich, 8—12^{mm} lang; Blumenkronen tief buchtig gelappt, hellpurpurn; Kelchzipfel und Röhre nahezu völlig kahl, purpurn

angeflogen, lanzettlich, spitzlich bis stumpf; Knospen eiförmig, stumpf; *Kapseln dicklich, kahl, purpurn, schwach glänzend.*

24 Juli, August. Quellbäche, feuchte, kräuterreiche Triften, feuchte Moosdecken, am Glatzer Schneeberge, im Gesenke und spärlich auch in den Beskiden. Am Glatzer Schneeberge (Ue.); im Gesenke: Fuhrmannstein, Hungerlehne (Ue.), Thessgraben, Schweizerei und Knoblauchwiesen am Altvater, Oppafälle, Schäferei unter dem Petersteine, im grossen und kleinen Kessel, am Horizontalwege von den Petersteinen zum Jagdhause, am Hirschkamm und auf der Schieferheide; Bialaquellen bei Bielitz (Wch.). H. 0·15 - 0·25^m. E. alpinum *Huds.*, E. organifolium *Lam.*, *Fries.*, E. alatum *Hegetschw.*, E. nitidum *Sauter.*

1159 × 1156. E. alsinifolium × nutans *Hauskn.* in *Focke* Pflanzen-Mischlinge, 1881. *Stengel* aus liegendem Grunde *aufstrebend, unten mit in Zweige verwandelten aufstrebenden Ausläufern versehen,* von denen einzelne Blüten treiben. *Stengel mit zwei erhabenen, herablaufenden, behaarten Linien belegt,* im oberen Theile zerstreut behaart, *an der Spitze nickend. Blätter ziemlich entfernt stehend, eiförmig-lanzettlich, kurz-entfernt-gezähnt, am Grunde kurz verschmälert, kahl, 2½^{cm} lang, 1^{cm} breit. Knospen zerstreut behaart bis kahl, braunroth; Kapseln in der Jugend mit abstehenden Drüsenhaaren und kurzen Kraushaaren locker besetzt, später fast kahl, braunroth. Samen ohne Papillen.*

24 Juli, August. Unter den Stammeltern, sehr selten. Bisher nur am Glatzer Schneeberge (*Hieronymus, nach Hauskn. Mon. p. 169.*)

396. *Circaea* *Tourn.*

a) Deckblätter an der Traube gänzlich verkümmert.

1160. *C. lutetiana* *L.* (Hexenkraut). Grundachse nicht verdickt, derb. Stengel aufrecht, einfach oder wenig-ästig, weichhaarig. Blätter gegenständig, *aus abgerundetem oder gestutztem Grunde eiförmig, zugespitzt, gezähnt, matt; Blattstiele ziemlich lang, ungeflügelt, oberseits rinnig.* Blüten in einfachen, anfangs gedrängten, dann sehr verlängerten Trauben. *Blumenkronen mit stumpfen Lappen, weiss, oft röthlich angeflogen. Frucht verkehrt-eiförmig, 2fächerig, Fächer einsamig, mit festen breiten und hakenförmig-gekrümmten Haaren besetzt, diese so lang oder länger als der grösste Querdurchmesser eines Fruchtfaches. Narbe 2lappig.*

24 Juli, August. Schattige Wälder, Gebüsche, Auen, Waldbäche, Waldesränder, zerstreut im ganzen Gebiet, fehlt um Namiest und selten im west-

lichen Plateaulande, so am Spitzberge bei Iglau und bei Ihlavka (Pn.). Im Znaimer Kreise: von Znaim abwärts in den Auen an der Thaja nicht selten, häufig um Grussbach, bei Possitz etc.; im Brünner Kreise: in den Auen der Niederungen gemein (Mk.), um Kunststadt und Oels (Č.), fehlt aber im nördlichen Theile theilweise; um Brünn bei Czernowitz, Josefthal bei Adamsthal, bei Wranau und Raigern, abwärts bis nach Rampersdorf (Rp.), Eisgrub und Lundenburg. Im Hradischer Kreise: am Obřtowska-Berge bei Luhatschowitz, in den Marchauen bei Ung. Hradisch und Mikowitz (Schl.); in feuchten Wäldern zwischen Pisek, Ung. Ostra und Veselí (Bl.); im Olmützer Kreise: Chomotauer, Czernowirer und Hradischer Wald bei Olmütz (M.), bei Mähr.-Schönberg (P.); bei Plumenau, Orličí-žleb bei Prossnitz (S.), bei Rautenberg und Bärn (Rg. & Gn.); Breiter Busch bei Domstadtl, Dittersdorfer Wald bei Mähr. Neustadt, Schäferbach bei Sternberg (Fm.), Bürgerwald und Frankstädter Wald bei Mähr. Schönberg (P.); im östlichen Gebiete: Rudolfsthal bei Bystřitz, Javorník-Kelský, Hostein, Rybnický, Uwiez bei Str. Žubří, Czerny les bei Stramberg (Fm.), bei Neutitschein (Sp.); häufig bei Rottalowitz (Sl.), Wsetin (Bl.), Weisskirchen (V.), Bölten (Rp.). In Schlesien: um Teschen in Końskau etc.; um Bielitz in Bistraj, auf der Kamitzer-Platte, am Skrzyczna (Kl.); bei Rothwasser in den Wäldern gegen die Nesselkoppe, um Niclasdorf, Zuckmantel, Reihwiesen; an der Biele bei Adelsdorf (Vh.), im Krebsgrunde und im Maifritzdorfer Forste (Latzel) etc. H. 0.25—0.60^m Aendert ab:

a) *glaberrima* Lasch. Stengel im oberen Theile angedrückt feinfaumig; unten völlig kahl. Blumenkronen röthlich; Kelchzipfel tief purpurn; Blätter kleiner und gelblich-grün.

Selten oder wenig beobachtet: Traussnitzmühle bei Znaim.

β) *decipiens* Aschers. Stengel auch im unteren Theile abstehend-weichhaarig; Blumenkronen reinweiss, Kelchzipfel grünlich; Blätter grösser und trübgrün.

Dem Anscheine nach die häufigere Form, so in der Umgebung von Brünn, Adamsthal etc.

b) Blütenstiele der lockeren Traube von borstenförmigen Hochblättchen gestützt.

1161. **C. intermedia** Ehrh. Grundachse fleischig, stellenweise verdickt, gestreckt und langgliedrig, aus der Stengelbasis fädliche Läufer entwickelnd und mit bleibenden Schuppenblättern besetzt. Stengel aufsteigend, kahl, nur im Blütenstande drüsig-weichhaarig, einfach oder ästig. Blätter schlaff, aus herzförmigem oder gestutztem Grunde eiförmig, zugespitzt, geschweift-gezähnt, etwas glänzend; Stiele derselben geflügelt. Lappen der Blumenkronen stumpflich, weiss oder röthlich, Narbe klappig; stielförmiger Theil der Kelchröhre etwas kürzer als der Fruchtknoten. Frucht fast gleichseitig, birnförmig,

2fächerig, nur ein Fach ausgebildet, einsamig, das zweite kleiner und mit verkümmertem Samen, zusammengedrückt, mit dünnen, weichen, gebogenen Haaren besetzt, diese so lang als der Querdurchmesser des grösseren Faches.

24 Juli, August. Schattige und humöse Laubwälder, an feuchten, quelligen Stellen, in gebirgigen Gegenden und im Vorgebirge. Im Iglauer Kreise: Waldthäl der Iglava vor Oberdorf (Rch.); im Thale unterhalb der Jawořice, Rasná, Stritesch, beim Spálený mlýn und bei der Pernsteiner Mühle im Thale des Nedwieditzer Baches; Neustadtl, Bratraňovská bei Lhotka, Dreibrunn, bei Frischau, auf der Žáková hora, bei Kadau, Ingrowitz (Fm.); im Brüner Kreise: bei Adamsthal und im Punkwathale bei Blansko nicht selten (Mk.), Paradiesau bei Czernowitz; im Olmützer Kreise: bei Bärn (Gn.), breiter Busch bei Domstadtl, Stollenthal (Fm.), an schattigen Stellen der Zazava-Ufer bei Hohenstadt (Pa.), Wermsdorf, Gross-Ullersdorf, Waltersdorf; im östlichen Gebiete: hinter der Strohhütte bei Luhatschowitz (Schl.), bei Prerau (Rk.), am Hosten, bei Javornik Kelský, Bečkova studánka und Holý vrch, am Wege von Rottalowitz nach Ratibof (Fm.); auf dem Ondřejník bei Friedland, auf der Kniehina bei Czeladna etc. In Schlesien: Dzingelau bei Teschen (Zl.), Kozubowa (Aschers.), Ustron (Ue.); Lissa hora, Abhänge gegen Lukschinetz; im Gesenke bei Thomasdorf am Biele-Ufer (W. Fl.), Leiterberg (Ue.), am rothen Berge (Bm.), Gotschdorf, Würbenthal, Freudenthal, Johannisthal (R. & M.), bei Setzdorf (Vh.), im Krebsgrunde, rothen Grunde, Schlackenthal, im dünnen Grunde bei Wildschütz (Latzel), Moosebruch bei Reihwiesen (Latzel). H. 0'15—0'40^m. C. alpina β . intermedia Pohl, Tausch; C. alpino-lutetian. Rchb., Mk. etc.

1162. **C. alpina** L. (Alpen-Hexenkraut). Grundachse kurzgliedrig und ziemlich kurz; knollig verdickt, fleischig, mit bleibenden Schuppenblättern und fädlichen Ausläufern versehen, stellenweise etwas blasig. Stengel zerbrechlich, kahl, im Blütenstande feindrüsig. Blätter zart und dünn, fettglänzend, herzförmig, geschweift-gezähnt. Stiel-förmiger Theil der Kelchröhre etwa halb so lang als der Fruchtknoten. Blumenblätter weiss, oft röthlich angefliegen, kürzer als der Kelchsaum, mit spitzlichen Lappen, Kelchblätter wagrecht abstehend. Narbe ausgerandet. Fruchtknoten einfächerig, Frucht ungleichseitig keulenförmig, locker-weichstachelig, Stacheln am Ende nur kurz gekrümmt, viel kürzer als der Querdurchmesser des Faches.

24 Juli, August. Schattige Wälder, namentlich an sumpfigen Orten und an Quellbächen, auf modernem Wurzel- und Laubwerk, in Gebirgsgegenden ziemlich häufig, im Flach- und Hügellande fehlend. Im Iglauer Kreise: bei Poppitz und am Spitzberge nächst Iglau (Rch.); bei Rosenau nächst Datschitz; massenhaft bei Maires nächst Zlabings u. zw. in der Nähe der dreifachen Landesgrenze; in dem Gebiete der Flora von Trebitsch bei der Burgruine Rockstein bei Chlum, Bezirk Trebitsch (Zv.); beim Teiche Velký

Pařezitý bei Rasmá, Wald oberhalb Unter-Dvorce, Frischau, U krivého javoru, auf der Žáková hora, bei Cikhaj, Heraletz (Fm.); im Brünnner Kreise: bei Adams-thal (Th.), Lhotka (N.), Lettowitz und häufig im Punkwathale (Mk.); im Olmützer Kreise: Šebestův-žleb, Hrbavčí-žleb bei Prossnitz, stellenweise massenhaft (S.), Rautenberg (Rg.), Dorfgrund bei Waltersdorf (Bgh.); in den Vorbergen des mähr. Gesenkes häufig, so bei Wermisdorf, zwischen Goldenstein und Albrechtsdorf, Annaberg, Aufgang zur Brünnelheide etc.; im östlichen Gebiete auf modernden Baumstöcken in den Wäldern um Wsetin häufig (Bl.); auf dem Jawornik und auf der Reczawska-gura (Sp.); Czerna hora, Wald bei Michelsbrunn nächst Fünfzighuben (Fm.), auf dem Ondřeynik bei Friedland, auf der Kniehina, auf dem Radhost, auf dem Smrk bei Czeladna. In Schlesien: auf der Czantory, Lissa hora und Barania (Kl.), bei Karlsbrunn (N.), Nesselkoppe bei Gräfenberg (Bl.), am Leiterberge, ober Kaltseifen, Wälder um Reihwiesen, am Hochschar, im rothen Grunde und Krebsgrunde bei Sörgsdorf u. a. O. in der Umgebung von Weidenau (Vh.). H. 0·05—0·15^m.

Philadelphaeae Don.

* *Philadelphus* L.

* **Ph. coronarius** L. (Gemeiner Pfeifenstrauch, falscher Jasmin).

Strauch mit gegenständigen Blättern und befläumelten jungen Zweigen. Blätter kurz gestielt, elliptisch, zugespitzt, gesägt-gezähnel, oberseits kahl, unten, namentlich um die drei Mittelrippen ziemlich dicht behaart. Blüten achselständig, die obersten in 3theiligen Trugdolden. Blumenkronen weiss, stumpflich oder einzelne etwas ausgerandet. Griffel tief 4spaltig, kürzer als die Staubfäden. Blüten wohlriechend.

½ Mai, Juni. Stammt aus Südeuropa und wird im ganzen Gebiete in Gärten und Parkanlagen häufig angepflanzt. H. 1·25—2·50^m.

78. Ordnung. Grossulariaceae DC.

397. *Ribes* L.

A) *Grossularia* DC. Blätter der verlängerten Zweige am Grunde mit einfachen oder 3spaltigen Stacheln besetzt. Trauben 1—3blüthig.

1163. **R. Grossularia** L. (Stachelbeere, Johannisbeere). *Blätter* rundlich, eckig 3—5lappig, eingeschnitten-gekerbt, unterseits wie die Blattstiele flaumig behaart, oberseits zuletzt verkahlend, *an jungen Trieben einzeln, wechselständig, an älteren Zweigen in Büscheln an kurzen, durch einfache oder 3theilige Stacheln gestützten Seitenästchen.* Blüten an den kurzen Seitenzweigen endständig. *Kelchröhre glockig*, Kelchzipfel derselben stumpf, bald zurückgebogen, innen schmutzig-röthlich. Blumenblätter weisslich, klein; verkehrt-eiförmig.

Früchte übergebogen, kugelförmig bis breit-elliptisch, grün, gelblich oder schmutzig-roth.

½ April, Mai. Gebüsche, Felshänge und felsige steinige Orte, Wälder, verwildert auch an Zäunen und Ackerrändern, im Flach-, Hügel- und Berglande und selbst noch auf den höchsten Kämmen der Gebirge. Um Iglau hie und da: Herrnmühlfelsen und am Schatzberge (Rch.); im Thajathale unterhalb Datschitz nicht selten; im nördlichen Theile: Wald bei Spalený mlýn nächst Pernstein und an anderen Stellen im Thale des Nedwieditz-Baches (Fm.). Im Znaimer Kreise: im Thajathale von Vöttau abwärts bis nach Znaim häufig, ebenso im Jaserthale bei Luggau, im Fagnitzthale bei Hardegg, im Granitz-, Leskathale und im Thale des Jaispitzbaches; im Rottigler-Walde bei Kromau (Zm.); im Brüner Kreise: im nördlichen und westlichen Gebiete nicht selten (Mk.), bei Eibenschitz (Schw.), Brünn, Adamsthal, Obřan etc.; im Hradischer Kreise: bei Luhatschowitz und Ung.-Hradisch (Schl.), um Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise: häufig im Drahaner Waldgebiete (S.); Dorfgrund bei Waltersdorf (Bgh.), Wälder bei Olmütz (Vg.), Domstadt, Grosswasser und im Stollenthale, bei Sternberg (Fm.); in den Thälern des Gesenkes, so um Altstadt, Goldenstein, Franzensthal; in der Umgebung von Mähr.-Schönberg am Bürgersteine (P.); im östlichen Gebiete bei Böltzen (Rp.), Kniežina bei Trojanowitz, auf dem Javornik und im Murker-Gebirge (Sp.), auf der Javorina (Hl.), zerstreut bei Wsetin (Bl.); gemein in den Wäldern bei Wal.-Meseritsch (Klanič). In Schlesien: Jägerndorf, Gotschdorf; nicht selten im Mährischen Gesenke am Raudenberge bei Freudenthal (R. & M.); Klein-Mohrau, Leierberg bei Karlsbrunn (Gr.), am weissen Seifen gegen die Hirschwiesen bei Waldenburg (Bm.); Friedeberg, Krosse, Niclasdorf, Thomasdorf, Niederforst, Wildschützenwalde (Vh.), Ammistein bei Freiwaldau (Gr.); Gross-Czantory bei Ustron (Ue.). H. 0.50—1.00^m. Aendert ab:

a) *Uva crispa* L. (als Art.). Fruchtknoten kurzhaarig, ohne Drüsen. Frucht nahezu kahl; Kelch behaart.

β) *glanduloso-setosa* Koch. Fruchtknoten und Frucht drüsenborstig, Kelch behaart.

B) (Euribes). Blätter am Grunde ohne Stacheln. Trauben meist reichblüthig.

a) Blüten unvollständig 2häusig in aufrechten Trauben. Deckblätter lanzettlich, länger als die Blütenstiele.

1164. **R. alpinum** L. (Gebirgs-Johannisbeere). Blätter klein, aus zugeschweift-gestutztem, etwas herzförmigen Grunde meist 3-, *seltener 5lappig, oberseits zerstreut behaart*, unterseits meist verkahlt; Lappen eingeschnitten-gekerbt oder gezähnt, stumpf oder spitz. *Blüthentrauben am Grunde der unten beschuppten Seitentriebe*, die ♂ vielblüthig, die ♀ nur 2—10blüthig. *Traubenspindel, Deckblätter, Blatt- und Blüthenstiele drüsig*, behaart. Kelchröhre flach, beckenförmig, kahl,

deren Zipfel eiförmig, stumpf. Blumenblätter spatelig, grünlich-gelb, sehr klein. Beeren scharlachroth.

h April, Mai. Wälder, Felsschluchten, steinige, bewaldete Orte, zerstreut im Gebiete. Im Iglauer Kreise: bei Koněšín, an der Střebenicer Seite zahlreich (Zv.); im Znaimer Kreise selten: im Thajathale zwischen Frain und Hardegg, am sichersten am unteren Rande des Stadtwaldes bei Hardegg; im Brünnner Kreise häufiger: bei Kunststadt und Oels (Č.), bei Lomnitz (Pl.); bei Adamsthal (Th.); im Zwittawa-Thale von Bilowitz bis Blansko, zwischen Kirteín und Adamsthal, im Slouper- und Punkwathale bei Blansko (Mk.); im Olmützer Kreise: bei Prossnitz, beim Zlechover Teiche unter der Mühle (S.); verwildert im Gesenke auf der Brünnelheide (W. Hans), im oberen Thessthal (Schweinfurth), bei Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gn.); im östlichen Gebiete: Abhänge der Kniehina bei Trojanowitz, hier der fade schmeckenden Beeren wegen dem Landvolke unter dem sehr bezeichneten Namen „Nesláňky“ bekannt. In Schlesien: bei Klein-Mohrau, Waldenburg (Gr.), im Kessel (Ue.) H. 0·50—2·00^m. Wird auch hie und da in Parkanlagen gepflanzt.

b) Blüten zwittrig; Trauben überhängend; Deckblätter eiförmig und kürzer als die Blütenstielchen. Blätter langgestielt.

a) Blätter und Kelche drüsenlos.

1165. **R. rubrum** L. (Johannisbeere, Ribis). *Knospenschuppen fein behaart. Blattstiele drüsig-gewimpert. Blätter aus mehr oder weniger herzförmigem Grunde handförmig, 3—5lappig, unterseits wie die Blattstiele anfangs dicht grauflaumig. Lappen breit und kurz, ziemlich stumpf, doppelt-kerbig-gesägt. Trauben lockerblüthig, fast kahl, einzeln aus seitenständigen Knospen, oder am Grunde kurzer, unten beschuppter Seitenzweige entspringend. Blütenstiele 2¹/₂—4mal länger als die eiförmigen Deckblättchen. Kelchsaum flach-beckenförmig, kahl wie die stumpfen, rundlich-spatenförmigen, nicht zurückgerollten Zipfel. Blumenblätter sehr klein, keilförmig dem Kelche anliegend, gelblich; Kelch gelblich-grün, im Grunde oft röthlich; Frucht eine scharlachrothe Beere.*

h April, Mai. Wirklich wild wohl nur in den Auen an der March und im südöstlichen Mähren, sonst häufig der Frucht wegen cultiviert, stellenweise auch verwildert, so um Znaim, Prossnitz, Brünn etc. Wild: in Hecken und an Waldesrändern bei Luhatschowitz (Schl.), im Walde Bzinek bei Bisenz fern von jeder Cultur (Bl.), Wald Czernowir bei Olmütz (Mk.). H. 1·00—1·50^m.

1166. **R. petraeum** Wolf. (Felsen-Ribis). *Knospenschuppen kahl, nur am Rande fein gewimpert. Blattstiele am Grunde und zuweilen auch im unteren Theile mit drüsenlosen Fransen. Blätter aus herzförmigem Grunde handförmig tief 3—5lappig, gewimpert, sonst kahl,*

oder unterseits wie die Blattstiele zerstreut flaumig; Lappen länglich, doppelt-gesägt, spitz oder zugespitzt. Trauben zuerst ziemlich aufrecht, dann überhängend, ziemlich dichtblüthig, deren Spindel wie die Blüthenstiele weichhaarig, *Blüthenstiele kurz, höchstens zweimal länger als das eiförmige Deckblättchen. Kelchsaum glockig*, kahl, die länglichen, stumpfen Zipfel bewimpert; Blumenkronen klein, grünlich-gelb, roth gefleckt. Beeren blutroth.

h Mai, Juni. Felsbänge und steinige, buschige Stellen wie auch an Wasserläufen, im Glatzer Gebirge und im Hochgesenke. Am Glatzer Schneeberge unter dem Gipfel (W. Fl.); im Gesenke: Ammistein unter dem Hochschar (Sp.), bei Klein-Mohrau auf dem Urlich; Saurücken am Altvater (Gr. Fl.), im oberen Thessthale und im Knoblauchgrunde (Ue.); Westabhang der hohen Heide (Bm.), im grossen Kessel (Gr.), im Kiesgraben (Ue.), am hohen Fall bei Waldenburg und am Hungerberge bis herab nach Einsiedel und Karlsthal (R. & M.); am Horizontalwege zwischen den Petersteinen und dem Jagdhaus. H. 0·80—1·50^m.

β) Blattunterseite, Knospenschuppen und Kelche mit gelben Drüsen besetzt. Deckblätter aus breitem Grunde pfriemlich.

1167. **R. nigrum** L. (Gichtbeere, Aalbeere). Blätter vorwiegend 3lappig, kahl, nur unterseits auf den Nerven etwas weichhaarig, am Grunde gestutzt oder herzförmig; *Lappen gespreizt, spitz, seltener stumpf*, doppelt-grobkerbig-gesägt. *Trauben locker, deren Spindel, Blüthenstiele, Blattstiele und Kelche reichflaumig. Blüthenstiele viel länger als die eipfriemenförmigen Deckblätter. Kelchsaum bauchig-glockig, mit länglichen, stumpfen, zurückgerollten Zipfeln. Blumenblätter lineal-länglich, aufrecht*, gelb, röthlich angelaufen, *halb so lang als die Kelchzipfel*. Beeren schwarz.

h April, Mai. Feuchte Gebüsche, Auen, Fluss- und Bachufer, selten wild und auch nicht allzu häufig cultiviert. Wild im Walde bei Czernowir (Mk.) und Chomotau (Sp.) bei Olmütz; bei Teschen auf den Schanzen (Kl.) bei Weidenau an der Weide, und zwar beim Friedhofe (Vh.), bei Klein-Mohrau (Gr. Fl.). H. 1·00—2·00^m.

II. Eleutherocarpicae-caliciflorae Člk.

79. Ordnung. Saxifrageae Vent.

Gattungen:

- a) Kelch 5spaltig oder 5theilig; Kronenblätter ebenso viele, frei und wie die Staubgefässe dem Kelchschlunde eingefügt.

1. Blumenkronen entwickelt.

α) Kelch 5spaltig bis 5theilig, bald mit langer, bald mit sehr kurzer Röhre dem Fruchtknoten mehr oder weniger angewachsen. Blumenblätter 5, Staubgefäße 10. Kapsel unter- oder fast oberständig, 2fächerig und 2schnäbelig; zwischen den Schnabelästen spaltig-aufspringend 398. **Saxifraga.**

β) Kelch 5theilig, bleibend; Blumenblätter 5, Staubgefäße 5, mit 5 inneren epipetalen, drüsig-gefransten, staubbeutellosen Nebenstaubfäden. Fruchtknoten mit 4 placentären sitzenden Narben und eben so vielen, vieleiigen Samenträgern. Samen sehr klein, spahnartig, mit netziger Samenschale, eiweisslos und mit geradem Kern.

399. **Parnassia.**

2. Blumenkronen fehlend.

γ) Kelch 4spaltig, bisweilen auch 5lappig, gefärbt, die Röhre mit dem halben Fruchtknoten verwachsen, 2 Zipfel derselben kleiner. Blumenblätter fehlend. Staubgefäße 8, sehr selten 10. Kapsel halbunterständig, einfächerig, bis zur Mitte in 2 Klappen aufspringend, die an den Rändern die Samen tragen.

400. **Chrysosplenium.**

b) Kelchsaum 3—2spaltig. Blumenkronblätter am Grunde verwachsen.

δ) Blüten 5zählig, die Endblüthe des Blütenstandes 4zählig. Kelchsaum halboberständig. Blumenblätter radförmig ausgebreitet. Staubgefäße in einem Kreise, durch Verdoppelung 10—8. Staubkölbchen schildförmig, einbeutelig. Fruchtknoten oberwärts frei, 5—4fächerig. Griffel 5—4. Frucht eine Beere in der Mitte vom bleibenden Kelchsaum umgeben und von den Griffeln gekrönt. 401. **Adoxa.**

398. **Saxifraga L.**

A) Blühende und nichtblühende Triebe entwickelnd.

1. Blätter am Rande grubig-punktirt; Punkte mit weissen, später abfallenden Kalkschüppchen bedeckt.

1168. **S. Aizoon Jacq.** (Traubenblüthiger Steinbrech). *Blätter der Rosetten am Grunde gewimpert, zungenförmig, länglich oder oval, steif, dicklich, kahl und flach, gesägt. Sägezähnen spitz, vorwärts gekrümmt, auf der Oberseite je ein Grübchen und anfangs ein weisses Kalkschüppchen tragend*; die stengelständigen Blätter kleiner, spatelig, am Grunde gewimpert. *Stengel* aufrecht, am Ende traubig oder traubig-rispig, mit einblüthigen oder mit 3—5blüthigen Aesten versehen, *kurz*

drüsenhaarig, unten zerstreut behaart, Gebirgsformen meist kahler. Kelch 5spaltig, die eiförmigen, stumpfen Zähne etwa bis zur Hälfte reichend. Blumenkronblätter verkehrt-eiförmig oder länglich, weiss in's gelbliche neigend, an der Basis zuweilen roth punktirt.

♂ Juni, Juli. Kalk-, Gneiss- und Glimmerschieferfelsen, bei Kromau auch auf Devon-Conglomeraten, zerstreut im Gebiete. Mariabrunnel (Fm.), ferner am Florianiberg, Wiener-Felsen und auf dem Tabor bei Kromau (Zm.), auf den Polauer-Bergen; im Oslavathale von Senohrad abwärts häufig (Rm.), bei Eibenschitz (Rk.); häufig im Slouper und im dünnen Thale bei Sloup (Mk.); bei Blansko (N.), Josefthal bei Adamsthal (Th.); im östl. Gebiete bei Friedek (Kt.) und auf dem Kotouč bei Stramberg (Sp.); nach Schlögl auch bei Ung.-Hradisch. Im Hochgesenke auf dem Köpernik und auf den Fuhrmannsteinen (W. Fl.); Brünnelheide, Altvater, sparsam (Gr. Fl.); zahlreicher im Kiesgraben (Kn. & Ue.), auf den Petersteinen, im gr. Kessel, an einigen Stellen am Horizontalwege von den Petersteinen zum Jagdhouse, auf den Falkensteinen bei Waldenburg. H. 0·10—0·30^m. Aendert ab:

β) *robusta Engler*. Blätter länger, lineal-zungenförmig, mit kurzen, breiten, gestutzten Sägezähnen. Blütenstand rispig, mit 3—8blüthigen verlängerten Aesten. S. *Aizoon β. longifolia Wimm.*, S. *robusta Schott.* nach *Engler*.

Seltener: im gr. Kessel des Gesenkes (G. Reichenbach), Kiesgraben (Ue.).

2. Blätter ohne Kalkschüppchen am Rande.

* Blätter einfach.

? 1169. *S. Hirculus L.* *Grundachse beblätterte Ausläufer treibend. Stengel aufrecht, beblättert, im oberen Theile mit langen, röthlichen Haaren besetzt.* Blätter lanzettlich, stumpflich, kahl oder etwas bewimpert. *Blüthen einzeln*, endständig, bei üppigen Exemplaren oft noch einige aus den Achseln der oberen Blätter entspringend. *Kelchzipfel eiförmig-länglich, nach dem Verblühen zurückgeschlagen.* Blumenkronen goldgelb, am Grunde roth punktirt.

♂ Juli—September. Feuchte und torfige Moorbiesen. Nach Dr. Hein bei Stablowitz nächst Troppau auf Torfbiesen. H. 0·15—0·25^m.

∴* Blätter getheilt, 3—7spaltig. Kelch mit dem Fruchtknoten verwachsen.

1170. *S. decipiens Ehrh.* *Stämmchen rasenförmig ausgebreitet, blühende Stengel sparsam beblättert, im oberen Theile ziemlich dicht, abwärts spärlicher mit Drüsenhaaren, dagegen mit Gliederhaaren zerstreut besetzt. Blätter gestielt, von langen Gliederhaaren bewimpert, die der Rosetten und der nichtblühenden Stämmchen handförmig*

3—7spaltig, mit lanzettlichen, zugespitzten Abschnitten; jene des Stengels dreispaltig, die obersten ungetheilt. Blüten in 3—9blüthigen Trauben. Blütenstiele, Kelche und Kelchzipfel mehr oder weniger drüsig, Zipfel lanzettlich, einnervig, stumpf; Blumenkronblätter weiss, eiförmig, 2—3mal so lang und viel breiter als die Kelchzipfel.

♂ Mai, Juni. Felsspalten und Steingerölle in den engen und felsigen Erosionsthälern des westlichen Plateaulandes, selten. Auf Gneissfelsen im Oslavathale von Senohrad bis gegen Oslavan zerstreut (Rm. & Mk.); im Thajathale zwischen Frain und Hardegg und zwar am Abhange der Stadtleithen bei Hardegg in der Nähe des Standortes von Ribes alpinum. H. 0·10 bis 0·20^m. S. caespitosa d. deutsch. Aut. n. L.

B) Nichtblühende Triebe fehlend.

a) Pflanzen ein- bis zweijährig, Wurzel dünn, spindelig.

1171. S. *tridactylitis* L. (Dreifingeriger Steinbrech). Wurzel spindelig-fädlich; Stengel oft vom Grunde aus ästig, gelblichgrün und drüsig wie die ganze Pflanze. Aeste und Stengelende locker wickelig-artig-trugdoldig. Untere Blätter in den breiten Blattstiel spatelig verlaufend, 3spaltig oder 3zählig, die mittleren 3spaltig, sitzend, allmählig in die 2theiligen oder ungetheilten Deckblätter übergehend. Blüten langgestielt; Kelch kaum bis zur Hälfte 5spaltig, mit glockiger Röhre, eiförmigen, aufrechten Zähnen, mit der Frucht weiterwachsend und dann stark vergrössert. Blumenblätter weiss, 2mal so lang als die Kelchzipfel.

⊙—⊙ April, Mai. Felsige und moosige Orte, steile Abhänge, Hügel und Dämme, zerstreut im Gebiete, stellenweise auf weite Landstrecken fehlend. Im Iglauer Kreise: Felsabhang gegen den Bach „Stařečka“ bei Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise: bei Namiest (Rm.), auf Felsen bei Kromau; massenhaft in den Rottigler-Weingärten (Zm.); Florianiberg und Mariabrunnel daselbst (Fm.), auf den Polauer-Bergen, bei Nikolsburg; auf den Abhängen des Thaja-, Granitz- und Leskathales bei Znaim, im Frauenholze bei Tasswitz, bei Hardegg und Frain. Im Brünnner Kreise: bei Lomnitz (Pl.), Kreuzberg-Ruine bei Mähr-Trübau (Pl.); um Brünn: auf dem rothen und Lateiner-Berge (Mk.), auf dem Hadiberge bei Obřan; bei Bilowitz (Rp.), bei Adamsthal und Blansko; nicht selten auch bei Eibenschitz (N.) und bei Oslavan (Mk.). Im östl. Gebiete auf dem Kotouč bei Stramberg (Sp.). 0·05—0·15^m. Zwergige Exemplare mit ungetheilten Blättern und 1—3blüthigen Stengeln, wie diese an dünnen und sonnigen Standorten, so um Brünn nicht selten vorkommen, stellen die S. exilis Poll. vor.

b) Pflanzen ausdauernd; Grundachse kurz, mit fleischigen Zwiebelknospen besetzt.

1172. S. *granulata* L. (Knollentragender Steinbrech). Grundachse mit rundlichen fleischigen Zwiebelknospen besetzt. Stengel aufrecht,

gliederhaarig-flaumig, im oberen Theile drüsenhaarig, einfach oder wenigästig, *wenig beblättert, meist nur 5—7blättrig*. Grundblätter *langgestielt, rundlich-nierenförmig*, gekerbt. *Stengelblätter kurzgestielt, in den Achseln ohne Zwiebelknospen*, in den Stiel keilförmig verlaufend, vorn rundlich, eingeschnitten-kerbt-gezähnt. Blüten trugdoldig. *Kelche tief 5spaltig, Zipfel aufrecht, länglich*. Blumenblätter weiss, gross, *verkehrt-länglich, fast 3mal so lang als die Kelchzipfel, aufrecht-abstehend*.

24 Mai, Juni. Wiesen, Waldplätze, Waldesränder, Raine, gerne auf Sand und Schotterboden, in den meisten Gegenden häufig bis gemein, hie und da auch fehlend. Im Iglauer Kreise: um Iglau gemein (Pn.), bei Datschitz, Zlabings; im Znaimer Kreise: ziemlich allgemein verbreitet, ebenso im Brünn- und Hradischer Kreise; im Olmützer Kreise: bei Laska, Gross-Wisternitz, Marienthal (Rk.); auf trockenen Wiesen bei Wisko und Chomotau (Mk.), auf dem heiligen Berge (M.), bei Prossnitz (S.), Hohenstadt (Pa.), an allen Waldsäumen um Mähr.-Schönberg (P.), bei Rautenberg (Rg.), Bärn (Gn.) und Waltersdorf (Bgh.) etc.; im östl. Gebiete: Berg Hostein unter der Quelle (Sl.), Wälder bei Hostein; fehlt bei Wsetin (Bl.), Ignazius-Berg bei Neutitschein, bei Fulnek etc. (Sp.), bei Hochwald (Jackl). In Schlesien: gemein in der Umgebung von Weidenau bis zum Hochgesenke (Vh.), bei Jägerndorf (Spatzier), Troppau (Urban). H. 0·20—0·40^m

1173. **S. bulbifera** L. Grundachse faserig, mit eingemischten kleineren rundlichen Zwiebelknospen versehen. *Stengel aufrecht*, einfach, *reich-, meist 12—14blättrig*, flaumhaarig und drüsig-klebrig wie die ganze Pflanze. *Grundständige Blätter und untere Stengelblätter gestielt, nierenförmig*, rundlich oder eiförmig, *lappig-kerbt* oder eingeschnitten, die mittleren und oberen sitzend, im Umriss eiförmig oder länglich 5—2spaltig, die obersten einfach, lanzettlich, *fast alle in den Achseln Zwiebelknospen tragend*. *Kelche etwa zur Hälfte 5spaltig, Zipfel aufrecht, breitlanzettlich, stumpflich*. Blumenkronblätter glockig-abstehend, länglich-verkehrt-eiförmig, weiss, gegen den Grund gelblich und roth punktirt, seltener ganz gelb (var. ochroleuca Bl.).

24 Mai, Juni. Wiesen, trockene und sonnige Grasplätze, Waldesränder Gebüsche, zerstreut im südlichen und mittleren Gebiete, hier die Nordgrenze der Verbreitung erreichend. Im Iglauer Kreise: bisher nur an grasigen Stellen gegen Hostákov bei Trebitsch (Zv.); im Znaimer Kreise: um Namiest (Rm.), Kreuzberg, Klosterberg und Thiergarten bei Kromau (Zm.), Nikolsburg, Polau, Aujezd, Bihařowitz; häufig bis gemein in der Umgebung von Znaim, bei Mühl-fraun und Tasswitz, bei Gr.-Maispitz, Mramotitz und bei Frain. Im Brünn-er Kreise: bei Eibenschitz und Schwarzkirchen (N.), bei Oslavan, im Schreibwalde bei Brünn, bei Jundorf, Bisterz bis Eichborn (Mk.), bei Kanitz u. a. O.; im Hradischer Kreise: Welehrad und Popowitz (Schl); im Gödinger-Walde bei

Göding (Th.); an einer Stelle im Walde Háj, einzeln auch im Plechowetz bei Bisenz (Bl.); im Walde Háj auch die *F. ochroleuca* (Bl.). H. 0·15—0·35^m.

339. *Parnassia* L.

1174. *P. palustris* L. (Herzblatt). Grundachse senkrecht, abgebissen; Stengel aufrecht, kahl wie die ganze Pflanze, kantig, mit einem stengelumfassenden Blatte, einfach, einblüthig. Grundständige Blätter herzeiförmig, stumpf, bogennervig, ganzrandig, langgestielt, ihr Blattstiel scheidig, am Grunde fransig-gewimpert. Blüten ansehnlich, Blumenblätter weit grösser als der Kelch, weiss, deren Nerven vom Grunde fussförmig verzweigt, farblos, vertieft. Nebenstaubblätter mit 9—13 Wimpern, gelbgrün. Kapsel eiförmig, aufrecht,

24 August, September. Nasse und moorige Wiesen, in der Ebene, im Hügel- und im Gebirgslande, meist gesellig, stellenweise auch fehlend oder selten. Im Iglauer Kreise: um Iglau sehr gemein (Pn.), Heraltitz bei Trebitsch (Zv.), bei Hermannschlag (Schw.); Neureisch, Wolschý, Gr.-Wanau, Rasná, Hostielitz, Svietlá, Gr.-Meseritsch, Bory, Radienitz, im Thale des Nedwieditzer-Baches, Bischowetz, Wichnow, Bystřitz, Dwořistie, Ždanitz, Vitochow, Pisetschný, Zwole, Ober-Rožinka, Neustádtl, Saar und Ingrowitz (Fm.); bei Teltsch, Datschitz, Walterschlag, Böhm.-Rudoletz, Rosenau, Modes, Wölkings und bei Zlabings. Im Znaimer Kreise: im nördlichen Theile gemein, in der Umgebung von Znaim nur selten: häufig bei Namiest (Rm.), bei Budkau, Weskau, Baumöhl, Luggau, Frain und Gröschelmauth; im Brüner Kreise: Kunstadt und Oels (Č.), bei Mähr.-Trübau und Zwittau, bei Eichhorn und von da durch das Schwarzawathal bis zum Ursprunge desselben; bei Autiechau, Adamsthal, Blansko, Kiritein, Sloup (Mk.), bei Brünn, Wranau u. a. O. Im Hradischer Kreise: bei Czeitsch (Wr.), im Walde Bzinek bei Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreis: Bedihost, hinter Hartmanitz, unter der Obrava-hora bei Prödlitz nächst Prossnitz (S.); um Olmütz: Torfwiesen bei Wsisko, am Saume des Hradischer Waldes (M.), bei Hlusowitz (Mk.), bei Hohenstadt (Pa.), Mähr.-Schönberg (P.) und Müglitz; fast auf allen Wiesen in den Thälern des Gesenkes, so um Goldenstein, Neu-Ullersdorf, Hannsdorf, Gr.-Ullersdorf, bei Schildberg, Bohutin, etc.; bei Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gn.), Waltersdorf (Bgh.) und selbst noch im gr. Kessel des Gesenkes. Im östl. Gebiete bei Bölten (Rp.); ziemlich allgemein um Wsetin (Bl.), Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Rožnau, Frankstadt, Gr.-Kuntschitz und Trojanowitz (Fm.). In Schlesien: gemein im Teschener Gebiete (Kl.), bei Freudenthal, Weidenau und Freiwaldau (Fm.), bei Troppau (U.), Jägerndorf etc. H. 0·15—0·30^m. Die Pflanze ist wohl mit den Droseraceen DC. verwandt, zu denen sie auch vielfach gezogen wurde; neueren Untersuchungen nach gehört dieselbe jedoch zu den Saxifrageen und wurde auch, nach dem Vorgange *Prantels*, hieher gestellt.

400. *Chrysosplenium* Tourn.

1175. *Ch. alternifolium* L. (Milzkraut). Grundachse dünn, kriechend, Ausläufer treibend. Stengel aufrecht, kantig, glänzend, saftig.

Blätter *rundlich-nierenförmig, eingeschnitten-gekerbt*, zerstreut behaart, die oberen oft kahl, *die grundständigen gehäuft und langgestielt, die stengelständigen abwechselnd*, nicht zahlreich, meist nur 1—3, hellgrün, jene der flachen Trugdolde *rundlich-keilförmig*, sattgelb. Blüten 4, seltener auch 5zählig, sattgelb, klein.

2. März, April, im Hochgesenke auch später. Feuchte und schattige Waldstellen, Waldbäche, Schluchten, verbreitet durch das ganze Gebiet; im wärmeren Hügel- und Flachlande zuweilen fehlend. Im Iglauer Kreise: um Poppitz nächst Iglau (Rch.), Teitsch, Neustadt, Bratranovská bei Lhotka, Frischau; nicht selten auf der Žáková-hora, bei Saar, Černý les bei Schloss Saar etc. (Fm.); bei Böhm.-Rudoletz, Modes, Zlabings, Maires etc.; im Znaimer Kreise stellenweise gemein, anderorts aber auch fehlend: häufig bei Namiest (Rm.), beim weissen Wasser bei Kromau (Zm.), bei Frain, Vöttau, Luggau, Neunmühlen, Neuhäusel bei Luggau, in der Salamanderschlucht bei Gr.-Maispitz, bei Znaim u. a. O. Im Brünnner Kreise: bei Kunstadt und Oels (Č.), bei Eibenschitz (Schw.), Sobieschitz, Adamsthal und sonst in Gebiete zerstreut. Im Olmützer Kreise: im Wranaer Haine, auf der Skalica, auf dem Zlechov u. a. O. bei Prossnitz (S.), bei Waltersdorf (Bgh.), in der Umgebung von Olmütz (Vg.), bei Rautenberg und Bärn (Rg. & Gn.), Bürgerwald u. a. O. bei Mähr.-Schönberg, Angerwald bei Blauda und häufig in den Thälern des Gesenkes; im südlichen Gebiete bei Ung.-Hradisch (Schl.): im östlichen Landestheile häufig bei Wsetin (Bl.), am Fusse des Hostein, Černý les bei Stramberg (Fm.), Wal.-Meseritsch (Klanič), bei Weisskirchen (V.), Neutitschein (Sp.); gemein bei Rottalowitz (Sl.), bei Schlock und Hochwald (Jackel). In Schlesien: häufig um Teschen und Bielitz (Kl.), bei Karlsbrunn (N.), Ludwigsthal (Fm.), bei Troppau (Urban), Jägerndorf (Sp.); gemein in der ganzen Umgebung von Weidenau, von da bis in das Hochgesenke (Vh.). H. 0·05—0·15^m.

1176. **Ch. oppositifolium** L. *Blätter halbkreisrund*, am Grunde gestutzt oder etwas keilig, *kurzgestielt, gegenständig, am Grunde des Stengels nicht rosettig gehäuft, geschweift-gekerbt*. Stiele etwa so lang als die Spreite. Blätter des Blütenstandes *rundlich-keilförmig*, sonst wie vor.

2. April, Mai. Schattige und quellige Orte, an Bächen, sehr selten: Wälder bei Domoraz im östl. Gebiete (Klanič), in öst. bot. Ztg. 1884, p 324; nach Schlosser auch im sogenannten „tiefen Grunde“ nächst Bodenstadt unter Erlen an einer Quelle unweit der Steinmühle. Die Pflanze dürfte auch im westlichen Gebiete vorkommen, da sie bereits bei Neuhaus in Böhmen nicht selten auftritt. H. 0·04—0·12^m.

401. **Adoxa** L.

1177. **A. Moschatellina** L. (Bisamkraut). Grundachse weisslich, fädliche Ausläufer treibend, mit fleischigen, schuppenförmigen Niederblättern versehen. Stengel kahl wie die ganze Pflanze, aus den Achseln

der Grundblätter oder auch aus Achseln der Niederblätter entspringend, einfach, saftig, oben 2blättrig, mit endständigem, 5blüthigem, rundlichem, fast würfelförmigem Köpfchen endigend. Grundblätter langgestielt, doppelt 3zählig; Stengelblätter einfach 3zählig, kürzer gestielt, gegenständig; Blättchen 2—3spaltig, Abschnitte ungetheilt oder 2—3lappig, Lappen stumpf, stachelspitz. Blumenkronen klein, grünlich¹; Stiel des Köpfchens zur Zeit der Fruchtreife bogig herabgekrümmt.

24 März, April. Feuchte Gebüsche, Auen, schattige Wälder des Flach- und Hügellandes und in Gebirgsgegenden. Um Iglau: am Fusse des Heulos häufig (W.), bei der Steinmühle, am Spitzberge und sonst hie und da (Rch.); Wälder bei Liščí nächst Trebitsch häufig (Zv.), Kl.-Deitz (Fm.); im Znainer Kreise: bei Namiest (Rm.), Schloss Neuhäusel bei Baumöhl, bei Neunmühlen, Landschau, Frain, im Fasanenwäldchen bei Esseklée, im Frauenholze bei Tasswitz, im Thale des Jaispitzbaches; in der Umgebung von Kromau am Fusse des Tabor, im Thiergarten und bei Ratschitz (Zm.) wie auch im Rokytňathale (Fm.). Im Brüner Kreise: bei Eibenschitz (Schw.), bei Kunstadt und Oels (Č.), bei Lomnitz (Pl.); im südlichen Gebiete bis Raigern häufig, um Brünn seltener (Mk.); im Zwitawathale beim ersten Tunnel, im Schreibwalde bei der Schiesstätte; am Adamsthal, im Obravathale zwischen Střelitz und Schöllschitz (Mk.), Holedná bei Jundorf (Fm.); bei Klobouk nur im Walde Lichy bei Hostěhradek (St.), Paradiesan bei Czernowitz, bei Schlapanitz (N.); im Hradischer Kreise: um Bisenz im Laubwalde an der Strasse nach Veselí, im Walde Háj (links) und im Walde Bzinek, häufig (Bl.), in den Wäldern bei Welehrad (Schl.), im Fasanengarten bei Holleschau (Sl.), um Kremsier etc.; im Olmützer Kreise: im Grügauer-Walde bei Wisternitz (Mk.), bei M.-Schönberg und im Angerwalde bei Blanda (P.), bei Bärn (Gn.), Rautenberg (Rg.); feuchte Gebüsche nächst Brodek bei Prossnitz (S.). Im östlichen Gebiete: bei Weisskirchen (Rp.), auf der Kniehina bei Trojanowitz, auf dem Radhost, Javornik, bei Dluha und in den Murker Waldungen, wie auch bei Blauendorf (Sp.). In Schlesien: Alt-Bielitz, Kotzobendz, Konstkauer-Wald, Bobrk bei Teschen (Hetschko) und beim ersten Wehre bei Teschen (Kl.); Quelle der Biala bei Bielitz (Zipser); bei Troppau (Urban); an der Neisse und Weide bei Weidenau sehr häufig, bei Bischofswalde, Kunzendorf und Saubsdorf, Niclasdorf, Zuckmantel; in den Wäldern bei Reihwiesen, im Thale von Freiwaldau und Lindewiese, bei Johannisberg u. a. O. (Vh.). H. 0·05—0·10^m. Die Pflanze schwach moschusartig riechend.

80. Ordnung. Crassulaceae DC.

Gattungen:

A) Kelche 4theilig, Blumenblätter 4.

α) Blüten zwittrig.

a) Blumenblätter frei, mit breiter Basis sitzend. Staubgefäße und hypogyne Schüppchen je 4, letztere lineal. Kapseln 4, mehrsamig.

402. **Bulliardia.**

β) Blüten 2häusig.

- b) Blumenblätter frei, bei der ♀ Blüthe klein oder fehlend. Staubgefäße 8, am Grunde der 4 inneren mit Drüsenschuppen versehen. Kapseln am Grunde verwachsen 403. **Rhodiola**.
- B) Kelche 5theilig, Blumenkronen 5blättrig, seltener 6blättrig.
- c) Blumenkronen frei, am Grunde etwas zusammenhängend. Staubgefäße 10, seltener 12 oder nur 5, in 2 Kreisen; zwischen den 5, respective 6 inneren Staubgefäßen und den Früchtchen ganzrandige oder ausgerandete Drüsenschuppen führend. Kapseln 5—6. 404. **Sedum**.
- C) Kelche 6—20theilig; Blumenkronen 6—20zählig.
- d) Blumenblätter am Grunde unter sich und mit den Staubgefäßen verwachsen. Staubgefäße in 2 Kreisen zu 12—40. Hypogyne Schüppchen 6—20, am vorderen Ende gezähnt oder zerschlitzt. Kapseln 6—20, mehrsamig. 405. **Sempervivum**.

402. Bulliardia DC.

1178. **B. aquatica DC.** (Bulliarde). Stengel ästig, im Wasser aufgerichtet, im Schlamme kriechend, oft ausgebreitet, an den unteren Gelenken wurzelnd, sehr zart. Blätter gegenständig, lineal, spitzlich, am Grunde häutig verwachsen, die Blattpaare entfernt. Blüten scheinbar achselständig, kurz-gestielt oder fast sitzend, klein; Kelchzipfel oval. Blumenblätter weisslich, breit, einander berührend, stumpflich, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Kelch. Kapseln oval, stumpf bespitzt.

⊙ Juli, August. Ufer und überschwemmte Stellen, selten. Bisher nur im Ufersande der Teiche Radhan und Netopil bei Namiest (Rm.), hier häufig. H. 0·02—0·05^m. *Tillaea aquatica L.*; *T. prostrata Schk., Presl. Fl., Čech.*

403. Rhodiola L.

1179. **R. rosea L.** (Rosenwurz). Grundachse dick, verzweigt, mehrere Stengel entwickelnd. Stengel aufrecht, einfach, dichtbeblättert, am Grunde mit braunen Niederblättern besetzt. Blätter graugrün, dicklich, die unteren oval, die oberen länglich-keilig, zugespitzt, mit abgerundeter, ganzrandiger Basis sitzend, im übrigen Theile scharf gezähnt. Blüten in vielästigen, gedrungenen und gewölbten Trugdolden; 2häusig, 4zählig. Blumenblätter grünlich-gelb, oft röthlich angelaufen, jene der ♀ Blüten kleiner oder fehlend. Kapseln am Grunde verwachsen.

♂ Juni, Juli. Felsspalten, Steingerölle, selten und nur im Hochgesenke, oft an unzugänglichen Stellen. Brünnelheide (W. Fl.), Felsen auf dem Altvater,

Petersteine, im gr. Kessel (Gr. Fl.). Grundachse getrocknet rosenähnlich riechend. H. 0·10—0·25^m. *Sedum Rhodiola DC.*, *S. roseum Scop.* Durch massloses Ausgraben der wohlriechenden Grundachsen immer seltener werdend.

404. *Sedum L.*

- a) *Telephium Koch.* Grundachse durch unterirdische Sprosse ausdauernd. Blätter flach, fleischig; Trugdolden gedrängt.

1180. *S. maximum Suter.* Stengel einfach oder rispig-doldigtraubig. Blätter wechselständig, gegenständig oder auch zu drei in Wirteln, drüsig roth-punktirt, mit breitem, geöhrtm Grunde etwas stengelumfassend sitzend, eiförmig oder länglich, vorn ungleich gezähnt oder nur geschweift. *Blüthenknospen an den Seiten vertieft. Blumenblätter an der Spitze etwas kappenförmig*, grünlich, gelblichweiss, seltener etwas röthlich angeflogen; innere Staubgefässe über dem Grunde der Blumenblätter eingefügt. Früchtchen klein, am Rücken abgerundet.

♂ August, September. Steinige und sonnige Lehnen, buschige Hügel, Felsen, alte Mauern, trockene Waldstellen, Ackerränder, im ganzen Florengebiete verbreitet und selbst noch im gr. Kessel des Gesenkes. Im Znaimer Kreise: auf Felsen um Namiest (Rm.), bei Kromau in Wäldern (Zm.), Neusiedel (Rp.), auf den Polauer Bergen, Kobyli (Fm), häufig um Znaim, Frain, Vöttau, M.-Budwitz, Jaispitz u. a. O.; im Brüner Kreise besonders in Gebirgsgegenden gemein: bei Kunstadt und Oels (Č.); bei Adamthal, Schlapanitz (N.), Klobouk (St.), bei Bilowitz, Střelitz, Morkuwk (Fm.) etc.; im Hradischer Kreise: gemein um Bisenz (Bl.), Ung.-Hradisch (Schl.) etc.; im Olmützer Kreise: um Olmütz (V.), Waltersdorf (Bgh.), Prossnitz (Sp.), Hohenstadt (Pn.), M.-Schönberg (P.), Rautenberg (Rg.), Bärn (Gn.) und gemein in den Thälern des Gesenkes. Im östl. Gebiete: Neutitschein (Sp.), Rottalowitz (Sl.), Teplitz, Weisskirchen (V.), Wsetin (Bl.), Friedland und sonst in jenen Gegenden häufig. In Schlesien: Schanzen bei Teschen und in der Umgebung von Bielitz häufig (Kl.); um Weidenau am Sandberge und am Schafberge und von da bis in's Gesenke (Vh.). H. 0·25—0·60^m. *S. Telephium v. maximum L.*

1181. *S. purpureum Schult.* Blätter abwechselnd, gegenständig oder zu drei in Wirteln, roth punktirt, *die oberen mit gerundeter, nicht geöhrtter Basis sitzend, die unteren in einen breiten, kurzen Stiel verschmälert, keilförmig-oval bis länglich*, vorn winkelig gezähnt. *Blumenknospen flachseitig. Blumenblätter rosenroth, an der Spitze flach vertieft.* Innere Staubgefässe bei $\frac{1}{6}$ über dem Grunde der Blumenblätter eingefügt. Früchtchen anfangs hellpurpurn, grösser als bei voriger, am Rücken gefurcht.

♂ Ende Juli, August. Steinige, sonnige Orte, Waldesränder, Feldraine, selten. Im Iglavathale bei Iglau und auch wohl an Feldrainen all dort (Pn.); oberes Thal der Barth und March; ob aber die Pflanzen aus dem Gesenke

wirklich zu *S. purpureum* *Schult.* gehören oder nur röthlich gefärbte Formen des *S. maximum* *Suter* sind, wie solche ab und zu, z. B. auch bei Zuaim vorkommen, kann hier nicht gesagt werden. H. 0·25—0·60^m. *S. Telephium* *L.*; *S. purpurascens* *Koch.*

1182. **S. Fabaria** *Koch.* Blätter grasgrün, abwechselnd, *länglich bis lanzettlich, mit ganzrandigem, keilförmigem Grunde in den kurzen Blattstiel verschmälert, spitzlich, oberwärts gezähnt-gesägt. Blumenblätter lilapurpurn, an der Spitze flach; die inneren Staubgefäße bei $\frac{1}{2}$ über dem Grunde der Blumenblätter eingefügt.*

24 Juli, August. Steingerölle, Felsschluchten, Felsspalten, nur in den Beskiden Schlesiens und bei Iglau, selten. Im Bielitzer Gebirge bei Lobnitz (Piesch), Kamitzer Platte (Kl.); häufiger in Bistroy (Zisper); [Buczkwitz- und Godzisker-Thal (Kl.)]; durch Anpflanzung auch auf einer Mauer bei Ustron (M.); fehlt im Zuge der Lissa hora (Fiek Fl. sil.). Sehr selten bei Peterkau nächst Iglau (Pn.). H. 0·25—0·45^m. *S. purpureum* *Wimm.*, nicht *Tausch.*

b) Pflanzen durch oberirdische Stämmchen ausdauernd. Blätter mehr oder weniger walzlich. Blüten vorwiegend 5zählig mit 10 Staubgefäßen.

1. Blätter stumpf.

α) Blüten weiss oder rosenroth; Blütenstiele länger als die Blüten. Kapseln aufrecht.

1183. **S. album** *L.* (Weisse Fetthenne). Pflanze kahl, oberirdische Stämmchen sterile, locker beblätterte Triebe und aus liegendem Grunde aufrechte, unten nackte, oben beblätterte, blühende Stengel treibend. *Blätter seegrün, fleischig, walzig, oberseits etwas abgeflacht, wagrecht abstehend. Blüten in vielzeiligen, dichotomen, fast gleich hohen Trugdolden. Kelchzipfel oval, stumpf. Blumenblätter weiss, zuweilen etwas röthlich, stumpflich, lanzettlich, 2—3mal länger als die Kelchzipfel. Antheren purpurn.*

24 Juni, Juli. Felsspalten, Felsbänge, Gerölle, alte Mauern, im ganzen Gebiete zerstreut. Im Iglauer Kreise: auf der Langenwand und an der Iglau—Brünner-Strasse (Pn.); im Znaimer Kreise: bei Namiest (Rm.), alte Schanzmauern und am Klosterberge bei Kromau (Zm.), am Florianiberge, beim Marienbrünnel und anderen Orten im Thale der Rokytna nächst Kromau (Fm.), Polauer- und Nikolsburger-Berge (Mk.); gemein in der Umgebung von Znaim, hier selbst auf alten, modernden Dächern; im Thajathale von der Burgruine Zornstein abwärts bis nach Mühlfraun. Im Brünner Kreise: um Eibenschitz, Oslavan, Adamsthal, im Punkwathale bei Blansko, hier häufig, bei Tischnowitz (Mk.), Lomnitz (Pl.), ehemals auch auf den Festungsmauern von Brünn, seit deren Demolierung verschwanden (Mk.), bei Klobouk sehr selten (St.), bei Pernstein, Eichhorn; Hügel zwischen der Pindulka und Sch'apanitz (N.), bei Sloup, Kiritein, Jedowitz und Holstein (Rk.) Im Hradischer Kreise selten:

Mauern und Dächer in den Dörfern um Ung.-Hradisch (Schl.); im Olmützer Kreise auf den Schlossmauern bei Müräu (Pa.), auf einzelnen Mauern bei Prossnitz (S.). Im östlichen Landestheile: auf dem Kotouč (Sp.) und Burgberg bei Stramberg (Fm.), auf der Piskowna bei Nesseldorf, auf der Wapenka bei Jassonitz, auf Mauern bei Neutitschein und Freiberg (Sp.). In Schlesien: bei Troppau (Msch.), sonst hie und da verwildert. H. 0·08—0·15^m.

1184. **S. villosum** L. (Drüsenhaarige Fetthenne). Pflanze drüsig-haarig; nichtblühende Triebe zerstreut beblättert, aufsteigend, in den Blattwinkeln gestielte, bald sich ablösende Blattrosetten entwickelnd. Stengel aufrecht oder aufsteigend, nach der Fruchtreife absterbend, einfach oder ästig, durch grundständige Triebe ausdauernd. Blätter grasgrün, halbstielrund, oberseits ziemlich flach, lineal-länglich, aufrecht-abstehend. Kelchzipfel länglich, stumpf, halb so lang als die hellrosa gefärbten, ovalen, stumpflichen oder spitzlichen Blumenblätter.

24 Juni, Juli. Torfsümpfe, quellige, sumpfige Orte, Abzugsgräben mooriger Wiesen, zerstreut im Gebiete. Im Iglauer Kreise: um Iglau bei der Koskomühle (Pn.); hinter Triesch am Wege nach Rostein (Rch.), bei Trebitsch (Zv.), beim St. Katharinenbade, dieser Standort bereits in Böhmen (Pn.); um die Sichteiche, beim Rechenteich und am Kohlteiche bei Zlabings, bei Maires, bei Kadolz auf den Grenzwiesen gegen den Kohlberg, bei Stallek; im Znaimer Kreise selten: auf Moorwiesen bei Namiest (Rm.); im Brüner Kreise: bei Pernstein (Hochstetter), bei Sloup (Tk.); im Olmützer Kreise: Řepečer žleb bei Prossnitz nicht häufig (S.), bei Mähr.-Kotzendorf nördlich von Sternberg auf Sumpfwiesen (Ue. sen.), bei Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gn.); im östlichen Gebiete bei Heinrichswald (Schl.). In Schlesien: Zossen, Boidensdorf, Dorftesch, Schlackau (R. & M.), Moosebruch bei Reihwiesen (Gr. & Vh.). H. 0·06—0·20^m.

β) Blüten gelb. Blütenstand aus einigen ährenförmigen Wickeln aufgebaut. Blüten fast sitzend; Kapseln gespreizt. Pflanzen mit rasigen, beblätterten Stämmchen.

1185. **S. alpestre** Vill. Stengel aus niederliegendem Grunde aufrecht, ästig. Blätter etwas zusammengedrückt, verkehrt-eiförmig-länglich, am Grunde gestutzt, nicht gespornt, etwas vorgezogen, jene der nichtblühenden Stämmchen nicht in deutlichen Reihen stehend. Tragdolden armbüthig, zu 3—5, endständig oder auf seitlichen Aestchen; Blüten kurzgestielt. Kelchzähne oval, am Grunde nicht vorgezogen. Blumenblätter blassgelb, aufrecht, etwa 1½mal so lang als der Kelch, stumpf. Kapseln auf der Innenseite glatt, nicht höckerig, wie die oberen Blätter oft roth angeflogen. Samen glatt.

24 Juni, Juli. Steinige und sonnige Lehnen, Gerölle und Felsspalten, nur im Hochgesenke. Köpernik, Brünnelheide, Altvater, Petersteine, gr. Kessel (Gr. Fl.),

kl. Kessel und andere Orte in diesem Gebirgszuge. H. 0·02—0·08^m. S. *rubeus* *Matuschka* (1776), *Hänke* (1791); S. *repens* *Schleicher*.

1186. **S. acre** *L.* (Mauerpfeffer). Stengel aus niederliegendem Grunde aufrecht, unten wurzelnd und der abgeworfenen vorjährigen Blätter wegen scheinbar nackt, oben beblättert. *Blätter* blassgrün, *eiförmig*, am Rücken *buckelig*, oberseits flach, am Grunde breit-abgerundet-gestutzt und nur schwach vorgezogen, sehr stumpf, an den sterilen Trieben 6reihig, dicht dachig. *Blüthenstand* aus 2—3 ährenförmigen, *reichblüthigen Wickeln* mit fast sitzenden Blüten *aufgebaut*. *Kelchzipfel* oval, stumpf, am Grunde etwas vorgezogen. *Blumenblätter* sattgelb, spitz, 2—3mal so lang als der Kelch. *Kapseln* auf der Innenseite *höckerig*. Samen glatt.

♂ Juni, Juli. Trockene sonnige Orte, Sandplätze, sterile Hügel, Raine, Wege, alte Mauern, Felswände, in den meisten Gegenden Mährens verbreitet und oft, so z. B. um Znaim und Brünn, den Standort mit den zwei folgenden theilend. Durch die fast breit-eiförmigen, blassgrünen Blätter, die an den Stengeln wohl dicht gestellt, ihrer Breite wegen aber nicht sehr zahlreich erscheinen, von den folgenden leicht zu unterscheiden; übrigens blüht diese Pflanze unter den einheimischen *Sedum*-Arten am frühesten. H. 0·05—0·12^m. Geschmack der Pflanze beissend-pfefferartig.

1187. **S. sexangulare** *L.* (Sechszehnliger Mauerpfeffer). *Stengel* aus niederliegendem und verzweigtem Grunde aufrecht, ästig oder einfach, wurzelnd, auch im unteren Theile zur Blüthezeit noch dicht beblättert. *Blätter* walzlich-lineal, stumpf, meist trüb-purpurn angeflogen, an den jungen Trieben 6reihig, sehr dicht dachig, rückwärts gestutzt, kaum vorgezogen. *Blüthen* in 2—4armblüthigen ährenförmigen Wickeln, fast sitzend. *Kelchzipfel* oval-länglich, stumpf, am Grunde etwas vorgezogen. *Blumenblätter* citronengelb, etwa 2—3mal so lang als der Kelch, spitz, sonst wie bei vorigem.

♂ Juni, Juli. Trockene sonnige Orte, sandige und steinige Plätze, Raine, Wege, alte Mauern, Dächer, Felswände, in den meisten Gegenden Mährens und Schlesiens häufiger als *S. acre L.*, von dem es sich durch die schmäleren, dichter gestellten, meist trüb-purpurn angeflogenen Blätter, durch die grössere Rasenbildung und etwas spätere Blüthezeit unterscheidet. H. 0·05—0·15^m. *S. acre* β . *sexangulare* *Godr.*, *S* mite *Gilib.* Geschmack kaum scharf.

1188. **S. boloniense** *Loisl.* Stengel aus niederliegendem, verzweigtem Grunde aufrecht, ästig oder einfach, dicht beblättert. *Blätter* walzlich-lineal, stielrund, am Grunde in ein über die Anheftungsstelle verlängertes, ungefärbtes Spitzchen vorgezogen, meist bogig-

gekrümmt-abstehend und grün gefärbt, an den sterilen und jüngeren Trieben *dicht dachig*, meist 5zeilig. *Blüthenstand aus 2—4 ährenförmigen, vielblüthigen Wickeln aufgebaut; Blüthen kurzgestielt; Kelchzipfel lineal-walzig, stumpf, am Grunde nicht vorgezogen. Blumenblätter lineal-lanzettlich, spitz, abstehend, 2mal länger als der Kelch, sattgelb. Kapseln innen nicht höckerig; Samen feinwarzig.*

2 Juni, Juli. Trockene und sonnige Orte, Sand- und Steinboden, Raine, Wege, Felshänge, im Gebiete ziemlich allgemein verbreitet. Häufig um Znaim, Kromau, Brünn; um Rossitz (N.); nicht häufig bei Prossnitz, hier auf dem Kotešov (S.); häufig bei M.-Schönberg (P.), Wsetin (Bl.); häufig im Thale der Ostrawitzta und in Schlesien. H. 0·05—0·15^m. S. sexangulare *Wimm.* u. A. nicht *L.* Geschmack nicht scharf.

2. Blätter stachelspitz; Kapseln aufrecht.

1189. **S. rupestre** *L.* (Felsen-Fetthenne). Stämmchen niederliegend, wurzelnd; *Stengel wie die Blätter blaugrün*, aufrecht oder aufsteigend, einfach, *reichlich, aber zerstreut beblättert*, Stämmchen und junge, nichtblühende Triebe *dicht dachig beblättert. Blätter pfriemlich, stielrund, spitz*, am Grunde in ein stumpfes Auhängsel vorgezogen, abfällig. Blüthenstand aus mehreren 2spaltigen, dann wickelartigen Zweigen aufgebaut, vielblüthig. *Kelchzipfel* der kurzgestielten Blüthen *lanzettlich, spitz, am Rande und an der Spitze knorpelig verdickt*, in der Mitte vertieft. *Blumenblätter citronengelb, lanzettlich, einnervig - gekielt, spitz, abstehend, mehr als doppelt so lang als der Kelch. Kapseln etwas drüsig-rau; Samen gerippt.*

2 Juli, August. Auf Felsen, alten Mauern, buschigen und sonnigen Hügeln, in Kieferwäldern und an Feldrainen, zerstreut im Gebiete, stellenweise, so um Znaim, häufig, anderorts nur verwildert. Im Iglauer Kreise: im Thale des Nedwieditz-Baches, bei Stritesch (Fm.); im Thajathale oberhalb und unterhalb Datschitz, doch nicht häufig blühend. Im Znaimer Kreise: um Namiest (Rm.), am Floriani- und Kreuzberge bei Kromau, am Misskogel und bei Budkowitz (Fm.), bei Hrotowitz, Budkau, bei Hardegg, Jaispitz, Vötau, Frain, Luggau, Gr.-Maispitz, Mühlfrau und in der ganzen Umgebung von Znaim häufig; im Brünnner Kreise: bei Eibenschitz (N.); von Brünn ab durch das ganze westliche Gebiet; im Schreibwalde bei Brünn, bei Nebowid, Bisterz, Eichhorn, Rossitz, Oslavan (Mk.), bei Lomnitz (Pl.), bei Schwarzkirchen (N.); bei Klobouk (St.), Jundorf, Parfuss, Střelitz (Fm.); fehlt um Adamsthal und Sloup (Mk.). Im übrigen Gebiete zerstreut, so im mähr. Mittelgebirge (Rk.); um Olmütz am Wege zur Neustift, beim Lasker Forsthaue und sonst hie und da (Mk.); auf dem Kosíf bei Prossnitz (S.); um Rautenberg und Bärn (Rg. & Gn.) hier vielleicht nur verwildert; im östlichen Gebiete bei Stramberg (Schl.). In Schlesien: Burgberg bei Jägerndorf (R. & M.) ob auch wild? H. 0·15—0·25^m. S. reflexum *L.* *β. glaucum Nlr.*, S. collinum *W. & Gr.* Das echte S. reflexum *L.* mit grasgrünen Blättern sah ich aus Mähren noch nie.

405. *Sempervivum L.*

1190. *S. tectorum L.* (Hauswurz). *Blätter am Rande fransig-gewimpert*, sonst kahl, höchstens etwas klebrig-kurzhaarig, grasgrün; jene der Rosetten länglich-verkehrt-eiförmig, zugespitzt; die des Stengels aus breiter Basis sitzend, zugespitzt. Stengel kräftig, aufrecht, schmutzig-röthlich, wie im Blüthenstande und auf den Kelchen drüsig-behaart. *Blüthen* in mehreren ährenförmigen *Wickeln*, 12zählig, fast sitzend, *sternförmig-ausgebreitet*. Blumenblätter lanzettlich, zugespitzt, gliederhaarig gewimpert, schmutzig-rosa; bodenständige Schuppen sehr kurz. Kapseln 12, an der Basis zusammengewachsen, aufstrebend, in der Mitte eine beckenförmige Vertiefung umschliessend, dicht drüsig-haarig.

24 Juli, August. Auf Felsen, alten Mauern, buschigen und sonnigen Hügeln und wohl auch an steinigen Felddrainen. Häufig auf dem Schlossberge bei Namiest (Rm.), im Granitz- und Thajathale bei Znaim, auf dem Pöltenberge und im Brunngraben bei Znaim, hier häufig blühend; an diesen Orten anscheinend wild, sonst verwildert oder angebaut, so um Iglau am Heulos, am Johannishügel; massenhaft auf Dächern der Bauernhäuser in Ihlafka und Ober-Dubensky (Pn.), bei Piskaretz, Bystřitz und Saar (Fm.); auf Mauern und Dächern in den Dörfern um Kromau, so bei Rakschitz, Dobrinsko etc.; bei Leiptertitz (Zm.), bei Kunstadt und Oels (Č.), Eibenschitz (Schw.), am Franzensberge bei Brünn, bei Adamsthal; Klobouk (St.); bei Ung.-Hradisch (Schl.), Olmütz (V.), Rautenberg und Bärn (R. & Gn.); Schlossmauern von Müräu (Pa.), Neutitschein (Sp.), Bölten und Weisskirchen (Rp.), Rottalowitz (Sl.). In Schlesien in Bistraj und anderen Orten auf Dächern und Mauern gepflanzt (Kl.). H. 0.25 – 0.45^m.

1191. *S. soboliferum Sims.* (Sprossende Hauswurz). *Stengel und Blüthenstiele behaart*; Blätter am Rande fransig-gewimpert, sonst kahl, wie die ganze Pflanze gelbgrün, die der Rosette anfangs kugelig-geschlossen, verkehrt-eiförmig oder länglich, spitz oder kurz zugespitzt, die des Stengels eilanzettlich oder länglich-lanzettlich, mit abgerundeter oder fast herzförmiger Basis sitzend. *Kelch und Blumenblätter 6zählig, aufrecht, glockenförmig, Zipfel des Kelches lanzettlich*, fransig-gewimpert, *die lanzettlichen Blumenblätter blassgelblich, gefranst*, überdies *fein drüsig-flaumig*, *Mittelnerv* derselben *in eine grannenartige Spitze übergehend*. *Kapseln aufrecht, gerade*, allmählig in den Griffel verschmälert.

24 Juli, September. Felsen, steinige und sonnige Abhänge, Mauern, auf Kalk, Granit, Gneiss und anderen Gesteinen, zerstreut im ganzen Gebiete. Im Iglauer Kreise: Felsen beim Babsky-rybnik nächst Trebitsch (Zv.), bei Czernitz, Teltsch, Stramberg, Kejn-Lhota (Fm.); auf Gneissfelsen bei Iglau, am grossen Heulos, im Langenwand-Thale häufig, wo es auch spärlich blüht (Pn.); im

Thajathale unterhalb Datschitz bis zur Thaja-Brücke bei Althart, hie und da blühend; nichtblühend in grossen Mengen auf den Bergen um Zlabings, so am Wachtberge, Galgenberge, am Mont Serrat etc. Im Znaimer Kreise: bei Jamnitz (Dr. Walwitsch als *S. hirtum* L.), auf dem Schlossberge bei Namiest (Rm.) und häufig im Rokytznathale bei Kromau, bei Budkau, Hardegg, Frain; in der ganzen Umgebung von Znaim, so im Thaja-, Leska- und Granitzthale, in Poppitz, Konitz, bei Neunmühlen, Pöltenberg und vielen anderen Orten; auf dem Misskogel (Fm.), auf den Polauer und Nikolsburger Bergen (Sch. & Mk.); nicht so häufig im Brünner Kreise: im Punkwathale unweit der Steinmühle (Mk.); bei Sloup (Rk.); im Olmützer Kreise: um Olmütz (Vg.), ziemlich häufig beim Michaeler-Ausfalle, sonst nur auf Gartenmauern (M.); bei Annaberg, Bezirk Wiesenberg; im südlichen Gebiete auf Abhängen bei Popowitz nächst Ung.-Hradisch häufig (Schl.), im östlichen Gebiete auf den Stadtmauern von Neutitschein und bei Hochwald (Sp.). In Schlesien: bei Freudenthal, Jägerndorf, Kapellenberg, Lobensteinerfelsen, Neu-Ebersdorf, Gross-Herlitz, Boidensdorf (R. & M.); in und um Weidenau, Klein- und Grosskrosse, Rothwasser, Jungferndorf, Friedeberg, Sörgsdorf, Maifritzdorf, am Pilzberg, Waldenburg, (Vh.), Thomasdorf Lindewiese u. s. w.; im Gesenke selbst noch um die Schweizerei auf dem Altvater, ob aber wild? H. 0.20—0.40^m. *S. hirtum* W. Gr.; *S. hirtum* L., mit auf den Flächen behaarten, mehr graugrünen Blättern und von der Mitte aus allmählig verschmälerten Rosetten, sah ich aus Mähren noch nicht. Die Pflanze entwickelt in den Blattwinkeln der Rosetten zahlreiche Brutknospen auf fädlichen Läufern, von denen sich die Brutknospen leicht lösen.

81. Ordnung. Pomariae Lindl.

Gattungen:

A) Mespilicen. Frucht ein Steinapfel mit knöchern-erhärteten Fächern.

1. Kelchröhre krugförmig mit dem Fruchtknoten verwachsen, Saum frei, später eine Scheibe bildend, die schmaler ist als der Querdurchmesser der Scheinfrucht; Früchtchen steinartig, 3—5, unter einander frei, mit den freien Spitzen aus dem Fruchtfleische hervorragend. 406. **Cotoneaster**.
2. Kelchröhre und Fruchtknoten ebenso, Scheibe viel schmaler als der Querdurchmesser des Scheinfrüchtchens; Fruchtknoten 2—5fächerig, Fächer zweieig; Früchtchen steinartig 1—5, vollständig vom Fruchtfleische umschlossen. 407. **Crataegus**.
3. Kelchröhre kreiselförmig, Kelchzipfel blattartig; Früchtchen 1—5. Scheinfrucht mit einer Scheibe abgeschlossen, die ebenso breit ist als der Querdurchmesser derselben, die Früchtchen vollständig einschliessend. 408. **Mespilus**.

- B) Pýreen. Frucht ein Beerenapfel mit weichem Fleische und papierartig-knorpeligem Samengehäuse. Fächer 1—2samig.
4. Scheinfrucht 5fächerig; Fächer pergamentartig bis dünnhäutig, mit zwei, oder durch Verkrümmung mit nur einem Samen am Grunde des inneren Winkels, Griffel meist 5. Blüten gross, in einfachen Blütenständen. 409. **Pirus**.
 5. Scheinfrucht und Samengehäuse ebenso, doch auch 2fächerig. Blüten mittelgross bis klein, in zusammengesetzten, vielblüthigen Doldenrispen. Griffel meist zwei. . . 410. **Sorbus**.
 6. Scheinfrucht 5fächerig; Fächer vielsamig; Samenhaut aussen verschleimend. 411. **Cydonia**.

406. **Cotoneaster** *Medikus*.

1192. **C. vulgaris** *Lindl.* (Steinmispel). Strauch wehrlos, mit glänzenden, rothbraunen Aesten und abschürfbarer Oberhaut, ovalen, ganzrandigen und kurzgestielten, oberseits kahlen, sattgrünen, unterseits weissgrau-wollig-filzigen Blättern. Blüten in 1—5blüthigen, kurzen, überhängenden Doldentrauben an kurzen Laubzweigen entspringend und endständig. Kelchröhre glockenförmig, kahl, trüb geröthet, deren Zähne am Rande gewimpert, eirund. Blumenblätter sehr klein, blassrosa. Früchte hängend, kugelig, etwa erbsengross, scharlachroth, kahl und glänzend.

h April, Mai. Felsige und steinige Orte, sterile Abhänge, Gebüsche, auf Granit, Gneiss und Kalk gleich häufig und durch das mittlere und südliche Gebiet verbreitet, dann wieder im Hochgesenke. Im Znaimer Kreise: bei Koroslep und Sedletz nächst Namiest (Rm.), auf dem Tabor und am Florianiberge bei Kromau (Zm.), auf dem Misskogel bei Bochtitz, Polauer- und Nikolsburgerberge, im Thajathale von Frain abwärts bis nach Hödnitz sehr häufig, ebenso auf den benachbarten Höhen; im Leskathale und im Thale des Granitzbaches und im Thale des Jaispitzbaches zerstreut. Im Brüner Kreise: Schemberafelsen des Hadiberges bei Obřan, bei Kiritin, Adamthal, im Slouperthale bis zum Ausflusse der Punkwa (Mk.); bei Tischnowitz (Pl.), Eibenschitz (Schw.), Schlapanitz (N.); im Olmützer Kreise: beim Žlechover Teiche hinter der Mühle nächst Prossnitz (S.); im östlichen Gebiete: auf der Piskowna bei Nesseldorf nächst Neutitschein und am Kotouč bei Stramberg (Sp.); häufig auf der Valová skála in Jasenec bei Wsetin (Bl.). Im Hochgesenke: Köpernik, Brünnelheide, im gr. Kessel u. a. O. (Gr. Fl). H. 0·50—2·00^m. *Mespilus Cotoneaster* *L.*, *C. integerrimus* *Med. K.*

407. **Crataegus** *L.*

1193. **C. Oxyacantha** *L.* (Hagedorn, Weissdorn). Strauch oder kleiner Baum mit dornigen Aesten und zur Basis keilförmig verschmälerten,

verkehrt-eiförmigen, 3—5lappigen, kahlen oder besläumelten Blättern; Lappen ungleich gesägt, abgerundet, vorwärts gerichtet. *Blüthen in aufrechten Doldentrauben oder Doldenrispen* an den Enden kurzer Zweige. *Blüthenstiele und Kelche stets kahl*; Blumenblätter weiss; *Griffel und Steinkerne meist zwei*; *Früchte roth, fast kugelig*, am Scheitel mit einer viel schmälern Scheibe als der Fruchtdurchmesser, mit kurzen, eiförmigen und zugespitzten Kelchzipfeln.

h Mai, Juni. Zäune, Waldesränder, Wege, Vorhölzer, gemein im ganzen Gebiete; in Gärten hie und da, so in Brünn nicht selten mit gefüllten, rosenrothen Blüthen cultiviert. H. 2'00—400^m. *Mespilus Oxyacantha Gärtn.*

1194. **C monogyna Jacq.** *Blätter fiederspaltig, mit längeren spitzeren, abstehenden oder unten ausgesperrten Lappen, die durch spitze Buchten getrennt erscheinen*, unterseits blassgrün oder bläulichgrün. *Blüthenstiele meist behaart*, seltener kahl, ebenso die *Kelche*; Kelchzipfel lanzettlich. Blumenblätter weiss; *Griffel und Steinkern nur je einer*; Früchte länglich, roth.

h Ende Mai und Juni. Wälder, Gebüsch, Waldesränder, zerstreut im wärmeren Gebiete, aber auch an Feldrainen im Gesenke, so bei Wiesenberg. Im Iglauer Kreise: in Hecken des Iglavathales bei Iglau selten (Pn.); im Znaimer Kreise: um Namiest (Rm.), auf den Polauer-Bergen (Ue.), Fröllersdorf (Rp.), in der Umgebung von Znaim, Kromau etc.; im Brünnner Kreise: bei Klobouk (St.), bei Adamsthal (Th.), am Hadiberge bei Obřan und bei Boskowitz (Mk.); im übrigen Gebiete Mährens: im Gödinger-Walde (Ue.), um Prossnitz (S.), im Parke und an Feldrainen bei Wiesenberg, etc. In Schlesien: im Gebiete von Weidenau bis zum Vorgebirge (Vh.). H. 2 00—4'00^m. *Mespilus monogyna Will.*, *C. Oxyacantha β. laciniata Nlr.*

408. **Mespilus L.**

* **M. germanica L.** (Mispel). Strauch mit länglich bis länglich-lanzettlichen, ganzrandigen, oder kleingesägten, sehr kurzgestielten, unterseits graugrünen, dicht-kurzhaarigen oder filzigen Blättern und behaarten jungen Zweigen. Blüthen gross, an den Enden dicht-beblätterter Zweiglein einzeln; Blumenblätter weiss; Früchte kreiselförmig, später niedergedrückt-kugelig, am Scheitel mit einer breiten Scheibe abgestutzt, deren Durchmesser fast so breit als die Frucht, am Rande von den blattartigen, lineal-lanzettlichen Zipfeln geziert, im Zustande der Reife braun.

h Mai, Anfang Juni. Stammt aus dem Orient und wird in Wein- und Obstgärten, wie auch auf freiem Felde nicht selten cultiviert; verwildert auch hie und da, so in der Umgebung von Znaim im Brunnengraben, auf dem Elias-

felsen; um Nikolsburg und um Brünn; verwildert auch bei Klobouk nächst Auspitz (Fm.) u. a. O. H. 2·00—4·00^m. *M. silvestris Mill.*

409. *Pirus L.*

1195. *P. communis L.* (Birnbaum). Baum oder Strauch mit dornigen Aesten, cultiviert wehrlos. *Knospen kahl; Blätter eilänglich, rundlich oder länglich-lanzettlich, kurz zugespitzt, klein und scharf drüsig-gesägt, jung wollig-filzig, dann kahl, etwa so lang wie der Blattstiel. Blüthen gross, in aufrechten Doldentrauben.* Blumenblätter flach, rundlich oder länglich, in den Nagel zugeschweift, weiss. Griffel 5, frei. *Frucht zum Grunde verschmälert, an der Basis nicht nabelartig vertieft; Fruchtfächer aussen abgerundet.*

h April, Mai. Laubwälder, Gebüsch, Auen, Wegränder, Ackerränder, Dorfstrassen, wahrscheinlich nur verwildert, zerstreut im ganzen Gebiete. Um Iglau an Hecken und um Dörfer vereinzelt; häufiger cultiviert (Pn); zerstreut im Gebiet um Zlabings, Datschitz etc., um Znaim, Kromau, Namiest und sonst im Znainer Kreise nicht selten, ebenso im Brünnner Kreise, im Hradischer Kreise, so bei Ung.-Hradisch (Schl), Bisenz (Bl.); im Olmützer Kreise selbst noch bei Goldenstein und Altstadt, meist jedoch unfruchtbar; im östlichen Gebiete bei Neutitschein (Sp.), in Wäldern um Rottalowitz (Sl), bei Wsetin (Bl.) und sonst nicht selten. Wird im ganzen Gebiete bis auf die Gebirgsgegenden häufig in zahlreichen Spielarten cultiviert. H 5·00—10·00^m.

* *P. nivalis Jacq.* Fl. aust. II., p. 107. (Winter- oder Schneebirne). *Baum, seltener Strauch mit dicken Zweigen. Blätter lederartig, verkehrt-eiförmig oder elliptisch, ganzrandig, höchstens nur vorn undeutlich gesägt, zugespitzt, in der Jugend beiderseits, später nur rückwärts weissfilzig, kurzgestielt. Blüthenstiele, Kelche und Kelchzipfel dicht-weissfilzig; Blumenkronen kleiner als bei voriger Art, weiss; Früchte gelb, spät reifend, sonst wie vor.*

h Mai. Wird in den Weingegenden des südlichen Mährens nicht selten cultiviert und verwildert auch hie und da. Im cultivierten und halbverwilderten Zustande um Znaim, Pöltenberg, Poppitz und Konitz, bei Zuckerhandl, Kukrowitz; Kuhberge gegen Edelpitz etc. H. 5·00—7·00^m.

1166. *P. Malus L.* (Apfelbaum). Baum, seltener Strauch mit dornigen Aesten, cultiviert wehrlos. *Knospen mehr oder weniger behaart bis filzig. Blätter kurzgestielt, eiförmig, zugespitzt, seicht kerbig-gesägt, unterseits flaumig bis filzig, seltener ganz kahl, Stiel etwa halb so lang als das Blatt. Blüthen in aufrechten Doldentrauben; Blumenblätter concav, rundlich, weiss, aussen rosa angefliegen; Staubbeutel gelb; Griffel 5, am Grunde verwachsen; Frucht kugelig oder*

länglich, *beiderseits nabelartig vertieft*; *Fruchtfächer aussen scharfkantig*.

h Mai, etwas später als der Birnbaum. Wälder, Gebüsche, Auen, Feld- und Wegränder, vereinzelt und zerstreut, wahrscheinlich wie die Birne nur verwildert. Um Znaim, Frain, Kromau und Polau, Brünn, Eibenschitz, Adamsthal, Ung.-Hradisch, Rottalowitz u. a. O. Wird im ganzen Gebiete bis auf die Gebirgsgegenden häufig cultiviert. H. 4·00—10·00^m. Aendert ab:

β) *a cerba Mérat*. (Als Art). Kelchröhre und Blätter kahl.

Seltener oder wenig beobachtet: Trebitsch, am Bache gegen Ptačov (Zv.); Traussnitzmühle bei Znaim; in der Umgebung von Brünn (Mk.), bei der Antoniuskirche bei Weisskirchen (Sch.).

410. *Sorbus Tourn.*

a) *Aria Crantz*. Blätter nicht gefiedert.

1197. **S. Aria Crantz**. (Mehlbeerbaum). Strauch oder Baum mit oberseits zerstreut-behaarten, dunkelgrünen, unterseits dicht grau-weissfilzigen Blättern. *Blätter kurzgestielt, etwa 5mal so lang als ihr Stiel, verkehrt-eiförmig bis länglich, zum Grunde fast keilig-verschmälert, doppelt gesägt oder vorn klein gelappt, Sägezähne etwas abstehend, zugespitzt, von der Mitte bis zum ganzrandigen Grunde kleiner werdend, beiderseits mit je 9—11 parallelen Seitennerven*. Blatt- und Blütenstiele wie die Kelche dicht weiss-filzig. Doldenrispen reichblüthig, locker; *Blüthenstiele so lang oder länger als die Kelchröhre*. Kelchzipfel dreieckig-lanzettlich. Blumenblätter weiss, verkehrt-eiförmig, abstehend; *Staubgefässe lang, weit hervorragend*. Früchte scharlachroth.

h Mai. Steinige und buschige Abhänge, Hügel, Raine, Feldwege und Wälder, im mittleren und südlichen Gebiete verbreitet, stellenweise sehr häufig. Im Znaimer Kreise auf den Polauer- und Nikolsburger-Bergen (Mk.); auf dem Kreuz- und Florianiberge und auf dem Tabor bei Kromau (Zm.), im Thajathale von Frain abwärts bis nach Tasswitz gemein, ebenso auf den benachbarten Anhöhen und in den Seitenthälern; häufig im Thale des Jaispitzbaches und auf den benachbarten Höhen. Im Brünnner Kreise: Lažanek bei Brünn, im Punkwathale; bei Sloup und Adamsthal (Ue. 1855), im Zwitterathale, in einer Form die an *S. graeca Lodd* mahnt (Ue. briefl. Mittheilungen), während die Pflanze aus dem Thajathale bei Znaim sich durch die zum Grunde stark verschmälerten Blätter der *S. arioides Michalet* nähert H. 3·00—8·00^m. *Crataegus Aria L.*, *P. Aria Ehrh.*

1198. **S. torminalis Ehrh.** (Elsbeerbaum). *Baum* oder Strauch mit langgestielten, oberseits kahlen, unterseits flaumig-behaarten, gelbgrünen Blättern. *Blätter 2—3mal so lang als ihr Stiel, am*

Grunde gestutzt oder herzförmig, breit-eiförmig, lappig-fiederspaltig; untere Lappen fast horizontal abstehend, wie die übrigen ungleich oder doppelt gesägt, zugespitzt. Doldenrispe locker, flach, reichblüthig; Blütenstiele, Spindel, Kelche und deren Zipfel dicht grauweiss seidenartig-filzig. Blumenblätter weiss, rundlich-verkehrt-eiförmig, ausgebreitet. Früchte elliptisch-birnförmig, braun.

h Mai. Wälder, Schluchten, Gebüsche, zerstreut im mittleren und südlichen Gebiete, doch nicht selten. Im Znaimer Kreise um Namiest (Rm.); im Thajathale von Frain abwärts zerstreut, so um Frain, Hardegg, am Geisstieg bei Luggau, auf den Abhängen des Gerichtsberges bei Merkersdorf am Fusswege zwischen Hardegg und Schloss-Neuhäusel, am Umlauf, bei Neunmühlen, bei der Traussnitzmühle und in der Salamanderschlucht bei Znaim, bei Gross-Maispitz, im Leskathale bei Znaim, im Burgbolze bei Zuckerhandl etc. Im Brünner Kreise: bei Horakow, im Zwittawathale von Boskowitz über Adamsthal bis nach Brünn (Mk.), Sobieschitz, Hadiberg bei Obřan und bei Czernowitz; im Walde von Martinitz und um Polehraditz bei Klobouk (St.) und sonst zerstreut im südlichen Theile (Rk.); im übrigen Gebiete: Welehrader Hain in der Nähe der Waldmühle (Schl.), bei Luhatschowitz (Schl.); an der Strasse vor Plumenau und im Plumenauer Thiergarten (S.); im östlichen Gebiete bei Rottalowitz, in den Wäldern „Poschla“ und „Javořci“ (Sl.). H. 5·00—8·00^m. *Crataegus torminalis* L., *Pirus torminalis* Ehrh.

b) *Aucuparia Crantz*. Blätter unpaarig gefiedert.

1199. **S. aucuparia** L. (Gem. Ebresche). *Baum mit behaarten Knospen und unpaarig gefiederten Blättern. Blättchen länglich-lanzettlich, am Grunde ungleichseitig und ganzrandig, sitzend, im übrigen Theile ungleich stachelspitzig-gesägt, unterseits locker wollig-filzig, später verkahlend, blassgrün. Blattstiel oberseits rinnig, am Grunde der Blättchenpaare mit röthlichen Stieldrüsen. Blüten in kugelig-gewölbten, aufrechten, endständigen und reichblüthigen Doldenrispen; Blumen weiss; Kelchzipfel kurz-dreieckig. Griffel 3 oder 4, kurz. Früchte kugelig, klein, scharlachroth.*

h Mai, Juni. Wälder, Bergschluchten, steinige und buschige Berglehnen, im Hügel- und Berglande zerstreut, dem Flachlande fehlend; im Hochgesenke sträuchartig und so selbst noch auf den höchsten Kämmen. Um Iglau in den Wäldern gemein, sträuchartig, meist nicht zur Blüthe gelangend (Pn.); zerstreut in der Umgebung von Datschitz und Zlabings; im Znaimer-, Brünner-, und Olmützer Kreise zerstreut, hie und da als Alleebaum gepflanzt; im Hradischer Kreise: um Luhatschowitz gemein, bei Ung.-Hradisch (Schl.); im östl. Gebiete bei Neutitschein (Sp.), Hochwald (Jackl), Freiberg, Friedland; gemein um Wsetin (Bl.). In Schlesien ziemlich allgemein. H. 3·00—10·00^m. *Pirus aucuparia* Gärtner. Aendert ab:

β) *alpestris* Wimm. Blätter derb, nur in der Jugend schwach behaart, später ganz kahl, Blättchen schärfer und kleiner gesägt; Frucht eiförmig.

Seltener: im Glatzer-Gebirge und im Hochgesenke von 1200^m. aufwärts ziemlich häufig und oft grosse Strecken bedeckend.

* **S. domestica L.** (Spierapfel). *Baum mit fast kahlen, klebrigen Knospen.* Blättchen länglich oder länglich-lanzettlich, sitzend, am Grunde etwas ungleich und ungezähnt. Blatt- und Blütenstiele wie die Kelchzipfel mehr oder weniger wollig-filzig, an den Kelchen und Blättchen bald verschwindend. Blüten in reichblüthigen, gewölbten, Doldentrauben. *Kelchzipfel aus dreieckigem Grunde spitz, vorgezogen.* Blumen grösser als bei voriger Art, weiss, vor dem Aufblühen etwas röthlich. *Frucht birnförmig, gelb, zuletzt braun und teigig.*

h Stammt aus Südeuropa und wird hie und da in Wein- und Obstgärten cultiviert und verwildert in den Bergwäldern des Horakower-Revieres bei Brünn (Mk.). Cultiviert im Weingebirge bei Austerlitz (N.), Sokolnitz; bei Klobouk (St.), bei Klentnitz (Thaler); im Märetitzer Weingebirge (Schl.) und an anderen Orten. H. bis 10·00^m und darüber. *Pirus Sorbus Gärtner. P. domestica Smith.*

411. *Cydonia Pers.*

* 1200. **C. vulgaris Pers.** (Quitte). Strauch oder kleiner Baum mit gestielten, ovalen oder rundlich-eiförmigen, am Grunde oft herzförmigen, ganzrandigen, unterseits weiss-wollig-filzigen, oberseits sattgrünen, zuletzt fast kahlen Blättern. Junge Zweige, Blatt-, Blütenstiele und die Kelchröhre weiss-wollig-filzig. Blüten einzeln, auf jungen Zweiglein endständig, ansehnlich. Kelchzipfel länglich, drüsig-gesägt. Blumenblätter röthlich-weiss, gross. Frucht kugelig oder birnförmig, nabelartig vertieft, spinnwebig-filzig.

h Mai. Stammt aus Asien, wird in Obst- und Weingebirgen ziemlich häufig cultiviert und kommt auch an Weg- und Weinbergsrändern, an Rainen zuweilen völlig verwildert vor, so in der Umgebung von Znaim bei Konitz, Kaidling, Hödnitz, Tasswitz, Znaim, Klein-Tasswitz, am langen Schobes bei Baumöhl, bei Gnadlersdorf etc.; verwildert bei Oslavan (Rm.), Nikolsburg; bei Eibenschitz (Schw.), bei Brünn, Auspitz, Parfuss etc. H. 2·00 — 5 00^m. *Pirus Cydonia L.*

82. Ordnung. *Rosaceae* Juss.

G ä t t u n g e n :

A) Früchtchen einsamig, nuss- oder steinfruchtartig.

I) *Roseae* DC. Prodr. II. Früchtchen zahlreich, nussartig, auf der Innenwand und am Grunde eines mit dem hohlen Blüten-

boden verwachsenen Bechers eingefügt, von diesem bis auf die hervorragenden Griffel eingeschlossen.

- a) Fruchtbecher knorpelig, später fleischig, innen dicht steifhaarig; Kelchsaum 5theilig; Blumenblätter 5; Staubgefäße 20 und mehr. 412. **Rosa**.

II. *Sanguisorbeae* *Torrey & Gray*. Früchtchen 1—3, nussartig, im Grunde des ausgebildeten, verhärteten oder unveränderten Bechers sitzend, von diesem umschlossen.

- a) Fruchtbecher verhärtet, holzig, am Grunde mit 2—3 Vorblättchen. Kelchzipfel 5, ohne Aussen- oder Zwischenkelchzipfel. Griffel endständig. Staubgefäße einzeln oder in Gruppen. Blütenstand ährig oder kopfig.

α) Blüten 5zählig, Blumenblätter vorhanden.

1. Blüten zwittrig; Becher unter dem 5theiligen Kelchsaume mit hackigen Stacheln besetzt, zum Schluss 10furchig. Staubgefäße 15—20; Früchtchen 2, durch Verkümmern auch nur eines. . . 413. **Agrimonia**.

β) Blüten 4zählig ohne Blumenblätter.

2. Blüten einhäusig oder vielehig. Becher nicht mit Stacheln besetzt, zuletzt 4kantig, die 2—3 Früchtchen umschliessend. Staubgefäße 20—30 in vier Gruppen vor den Kelchzipfeln. Narbe pinselförmig mit fädlichen Zipfeln. 414. **Poterium**.

3. Blüten zwittrig; Staubgefäße bei den heimischen Arten 4; Narbe kopfig und warzig. Früchtchen eins, im 4kantig-kreiselförmigen und unbewehrten Fruchtbecher.

415. **Sanguisorba**.

- b) Fruchtbecher unverhärtet, krautartig, am Grunde ohne Vorblättchen; zwischen den 4 Kelchzipfeln zuweilen rudimentäre Zipfel.

4. Blüten in doldentraubigen oder büscheligen Blütenständen, ohne Hochblättchen; Staubgefäße 1—4 zwischen den Kelchzipfeln; Griffel seitlich; Früchtchen 1—2.

416. **Alchemilla**.

III. *Dryadeae* *Vent*. Früchtchen nuss- oder steinfruchtartig; meist zahlreich, auf einem halbkugeligen oder kegelförmigen Blütenboden sitzend, vom niedrigen, beckenförmigen Becher nicht eingeschlossen. Blumenblätter 4—5; Staubgefäße zahlreich.

- a) Kelchzipfel 4—5; von ebenso vielen äusseren Nebenkelchzipfeln umgeben; Früchtchen nussartig.

α) Früchtchen geschwänzt.

1. Griffel endständig, bleibend, mehr oder weniger behaart, oft 2gliederig, das Schwänzchen der Früchtchen bildend. Blüten 5zählig. 417. **Geum**.

β) Früchtchen ungeschwänzt, seitlich oder fast endständig.

2. Blüten meist 5zählig, seltener 4zählig. Fruchtboden trocken oder schwammig, nicht abfällig, behaart. Blumenblätter abfällig, rundlich oder verkehrt-eiförmig.

418. **Potentilla**.

3. Blüten 5zählig; Fruchtboden schwammig-fleischig, nicht abfallend. Blumenblätter lanzettlich, zugespitzt, bleibend.

419. **Comarum**.

4. Blüten 5zählig, Fruchtboden zuletzt fleischig-saftig, hoch gewölbt und vergrössert, die Corpellen in Grübchen des fleischigen Fruchtbodens eingesenkt, zum Schlusse mit dem Fruchtboden als eine Scheinfrucht abfallend. Blumenblätter verkehrt-eiförmig, abfällig. 420. **Fragaria**.

- b) Kelchzipfel 5, ohne Nebenkelchzipfel. Früchtchen steinfruchtartig.

1. Früchtchen auf einem aussen schwammigen, kegelförmigen Blütenboden aufsitzend, zuletzt sich von diesem ablösend und als eine Scheinfrucht (Sammelfrucht) abfallend; Griffel endständig und abfällig. 421. **Rubus**.

- B) Früchtchen kapselartig, zwei- bis mehrsamig, innen aufspringend.

IV. *Spiraeae Endl.* Frucht aus mehreren wirtelartig-zusammengestellten Balgkapseln zusammengesetzt.

1. Becher niedrig, becken- oder tellerförmig; Kelchsaum 5theilig; Blumenblätter 5; Staubgefässe zahlreich.

422. **Spiraea**.

412. *Rosa L.*

Uebersicht der Rotten:

- A) Blumenblätter citronengelb oder aussen citronengelb, innen orange bis scharlachroth; Kelchzipfel die reife Scheinfrucht krönend aber zurückgeschlagen. I. **Eglanteriae**.

- B) Blumenblätter rosenroth bis purpurn oder weiss, nie deutlich gelb; Kelchzipfel die reife Frucht krönend oder abfällig.
- a) Griffel in eine lange Säule verwachsen oder frei, stets so lang als die Staubgefässe. II. **Synstylae**.
- b) Griffel viel kürzer als die Staubgefässe.
- I. Schösslinge dicht mit Drüsenborsten und vermischten pfriemlichen oder gekrümmten Stacheln versehen, im letzteren Falle alle Fruchtknoten sitzend. Kelchzipfel fiederspaltig oder ganzrandig (*Setaceae* *H. Braun*).
- a) Nebenblätter an allen Zweigen gleich gestaltet und gleich gross; an den Schösslingen und öfter auch am Stamm hackige Stacheln führend. Blätter derb und mit unterseits blassgrünem, scharf hervortretendem Adernetze. Kelchzipfel fiederspaltig, abfällig, zurückgeschlagen. Blüten sehr gross, meist purpurn; Fruchtknoten sitzend. III. **Galicanae**.
- b) Nebenblätter an allen Zweigen gleich oder ungleich; hackige Stacheln stets fehlend; Kelchzipfel nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, ganzrandig oder fiederspaltig. Blättchen zu 5—11. (*Polyphyllae*).
- α) Kelchzipfel so lang oder länger als die geöffnete Corolle, meist ganzrandig, an der Spitze spatelig verbreitert. Blüten tief rosa; Blättchen mittelgross; Scheinfrüchte nickend, roth. IV. **Alpinae**.
- β) Kelchzipfel viel kürzer als die geöffnete Blumenkrone, spitz, fast stets ganzrandig, auf dem Rücken immer kahl. Scheinfrucht aufrecht, schwarz, seltener roth. Blättchen klein, rundlich, stumpflich, zu 7—11. Blüten weiss oder blass-rosa. V. **Pimpinellifoliae**.
- γ) Nebenblätter röhrig-eingerollt oder verbreitert; Schösslinge dichtborstig-bestachelt, zuweilen mit gekrümmten Stacheln versehen. Kelchzipfel ganzrandig, bleibend oder abfällig; mittelste Fruchtknoten kurzgestielt. * **Cinnamomeae**.
- II. Schösslinge nie dicht und rundum mit geraden, pfriemlichen Stacheln und eingemischten Drüsenborsten versehen. Kelchzipfel ganzrandig oder 2 ganzrandig und 3 fiederspaltig, bleibend oder abfällig. Mittelständige Fruchtknoten gestielt. (*Aculeatae* *H. Braun*).

a) Blätter kahl, behaart, oder unterseits drüsig, mehr oder weniger lederig, sich nie weich sammtig anführend. Stacheln gekrümmt oder geneigt, sehr selten etwas pfriemlich, im letzteren Falle derb, aus verbreitertem Grunde schief aufsteigend, gleichförmig oder ungleichförmig.

α) (*Glabrifoliae* *H. Braun*). Ausgewachsene Blättchen unterseits selbst auf den Mittelnerven völlig kahl; Blattstiele kahl oder etwas beflaumelt. Unterseite der Blättchen stets drüsenlos, höchstens der Mittelnerv einige Drüsen führend.

1. Kelchzipfel nach dem Verblühen aufwärts gerichtet oder ausgebreitet-abstehend, oft bis zur völligen Färbung der Scheinfrucht bleibend, so lang oder länger als die meist lebhaft rosa gefärbten Blumenkronblätter. Blütenstiele kahl, seltener drüsig, meist sehr kurz, in den Deckblättern verborgen. Griffel meist dichtwollig-filzig. Blätter rückwärts graugrün, öfter röthlich geadert; Zahnung der Blättchen mehr oder weniger einfach. VI. **Montanae**.

2. Kelchzipfel nach der Blüthe meist zurückgeschlagen, seltener aufwärts gerichtet, stets kürzer als die blassrosa oder weiss gefärbten Blumenblätter, vor der Färbung der Scheinfrucht, bald nach der Blüthe abfällig; Griffel borstlich oder locker wollig bis fast kahl; Blätter grün; Zahnung derselben vorwiegend doppelt. VII. **Caninae nudae**.

β) (*Pubescentes* *Crépin* prim. mon.). Ausgewachsene Blättchen unterseits an der ganzen Fläche oder wenigstens auf den Mittelnerven behaart, nur ganz ausnahmsweise nahezu verkahlend, drüsenlos, höchstens an den Mittelnerven einige Drüsen tragend.

* Blütenstiele drüsenlos, ebenso der Rücken der Kelchzipfel.

1. Kelchzipfel nach dem Verblühen aufwärts gerichtet oder abstehend, meist länger als die geöffneten Blumenblätter und erst bei der Färbung der Scheinfrucht sich ablösend. Blätter meist blaugrün, einfach gezähnt, oft beiderseits behaart.

VIII. **Incanae**.

2. Kelchzipfel nach dem Verblühen zurückgeschlagen oder abstehend, bald abfällig, meist kürzer als die geöffneten Blumen-

blätter; Blätter grasgrün, seltener graugrün, behaart, beflaumelt bis nahezu verkahlend. . . . IX. **Dumetorae.**

** Blütenstiele drüsig; Kelchzipfel am Rücken oft drüsentragend.

3. Kelchzipfel nach dem Verblühen meist zurückgeschlagen oder abstehend, seltener aufrecht, dann länger als die geöffneten Blumenblätter. Bestachelung einfach oder doppelt; Blüten roth, seltener weiss. . . . X. **Collinae.**

γ) *Rubiginosae Déségl.* Unterseite der ausgewachsenen Blätter mehr oder weniger drüsig bis dicht drüsig oder doch wenigstens auf den Secundärnerven oder vom Rande einwärts drüsig. Zahnung 2—4fach mit feindrüsigen Secundärzähnen durchsetzt. Blütenstiele drüsig oder drüsenlos.

1. Blattunterseite zerstreut drüsig, wie die Oberseite sich rauh anfühlend. Blüten gross, meist lebhaft rosa, in Corymben oder einzeln, auf drüsentragenden Stielen. Kelchzipfel breit, reich gefiedert, abfällig, am Rücken dicht stieldrüsig. Griffel zu einem Köpfchen vereinigt, dieses gross, gestutzt-kegelförmig, wollig-zottig. Bestachelung etwas ungleich.

XI. **Glandulosae.**

2. Blattunterseite sehr zerstreut drüsig, meist nur an den Seitenerven oder vom Rande einwärts mit Drüsen besetzt. Blättchen dicklich, dunkelgrün, oberseits glänzend. Zahnung doppelt, kurz, offen; Sägezähnen sehr klein, drüsig. Kelchzipfel gefiedert, drüsig, hinfällig. Blumenkronen klein, meist blassrosa oder weisslich, Diskus breit. Blütenstiele bei unseren Arten zerstreut-drüsig oder auch kahl. Bestachelung gleichmässig.

XII. **Tomentellae.**

3. Blattunterseite gleichmässig oder ungleichmässig dicht-drüsig, Drüsen wohlriechend; Blättchen im Umriss meist schmal-länglich, verkehrt-eiförmig oder keilig; Zahnung derselben langgestreckt, 2—3fach zusammengesetzt, meist scharf und etwas zusammenneigend. Blüten meist klein, deren Stiele drüsenlos, seltener drüsig. Kelchzipfel am Rücken kahl, seltener drüsig, nach dem Verblühen zurückgeschlagen, selten aufgerichtet, bald abfällig, lang und schmal. Bestachelung gleichartig.

XIII. **Sepiaceae.**

4. Blattunterseite meist dicht-drüsig, seltener zerstreut-drüsig; Drüsen wohlriechend. Blättchen breit, im Umriss eiförmig bis

rundlich. Zahnung kurz und offen, 2—3fach, drüsig. Blütenstiele und Rücken der Kelchzipfel stets dicht stieldrüsig, an ersteren oft Stacheldrüsen. Blumenblätter meist dunkel-rosenroth, seltener lichtroth oder weiss, klein. Scheinfrüchte roth.

XIV. **Rubiginosae verae.**

- b) Blätter mehr oder weniger weichfilzig, unterseits sammtig. Blättchen gross bis mittelgross, grau und matt gefärbt, einfach oder doppelt grob-gesägt. Blattunterseite selten drüsen-tragend. Blattstiele und Seitennerven filzig. Blütenstiele meist lang, drüsenborstig. Kelchzipfel drüsig, ebenso meist die Scheinfrüchte. Kelchzipfel lange bleibend, aber die reife Scheinfrucht nicht krönend. Blumenblätter blass-rosa. Diskus stets deutlich entwickelt. Stacheln kegelig, meist aus etwas verbreiteter Basis schwach geneigt.
- c) Blätter weichfilzig oder fast lederartig; Blättchen lanzettlich oder oboval, oft mit fast parallelen Rändern. Unterseite der Blättchen reichdrüsig oder fast drüsenlos. Zahnung derselben 2—3fach, am ganzen Rande dicht-drüsig. Blütenstiele meist kurz, wie die Receptakeln und die Scheinfrucht stacheldrüsig. Kelchzipfel nach der Blüthe aufgerichtet, über die Fruchtreife bleibend. Blumenkrone lebhaft rosaroth, Diskus wenig entwickelt. Stacheln lang, pfriemlich, gerade.

XVI. **Pomiferae.**

I. **Eglanteriae DC.** Sträucher mit schlanken Zweigen und doppelter Bestachelung. Blättchen klein zu 5—9, Zahnung doppelt bis zusammengesetzt; unterseits mehr oder weniger stieldrüsig. Blütenstiele meist kahl, von kleinen, hinfalligen Deckblättchen gestützt. Blumenkronen gelb.

* 1201. **R. lutea Daléchamp.** (1587). (Gelbe- oder Wanzenrose). Strauch mit schlanken rothen Zweigen und geraden Stacheln; an den Schösslingen gedrunken, ungleich, die grösseren pfriemlich, die kleineren borstlich, an den übrigen Zweigen zerstreut, etwas gekrümmt. *Blättchen zu 5—9, klein, rundlich bis elliptisch, gleichfarbig, doppelt gesägt, unterseits drüsig.* Nebenblätter durchwegs gleich gestaltet, lineal-keilig mit lanzettlich zugespitzten, auseinanderfahrenden Ohrchen. *Blütenstiele lang, drüsenlos. Kelchzipfel unregelmässig fiederspaltig, am Rücken etwas drüsig und borstlich, bleibend, zurückgeschlagen, kürzer als die Blumenkrone. Blumenblätter citronengelb; Antheren pfeilförmig; Griffel gross und wollig. Scheinfrüchte plattkugelig, aufrecht, gelblich-scharlachroth.*

† Juni. Stellenweise verwildert und eingebürgert, einfachblüthig. Völlig verwildert bei Nikolsburg (Mk.), im Leskathale bei Znaim und im Breitauer Reviere bei Frain (N.); ein Strauch am Bahnhofs bei Eibenschitz (Schw.), bei Nusslau (Wl.); im Schlossgarten zu Posořitz etc. H. 1·0—2·0^m. R. *lutea* Miller; R. *Eglanteria L.* sp. (1764); R. *foetida* Herm. etc. Aendert ab:

β) *punica* Miller sp. Blüthe innen scharlachroth.

Aus Asien stammend, hie und da cultiviert und auch verwildert. Leskathal bei Znaim; an einem Feldrande zwischen der Vorstadt Neustift und Znaim; bei Posořitz; an einem Zaune bei Wsetin (Ul.) etc.

II. *Synstylae* DC. Sträucher mit niedergestreckten, liegenden oder auch aufstrebenden Aesten und gleichförmiger, derber, Bestachelung. Blättchen zu 5—7, kahl oder unterseits etwas behaart. Kelchzipfel abfällig; Griffel in eine lange Säule von der Länge der Staubfäden verwachsen.

1202. **R. silvestris** Herm. (1762). Blattstiele fläumlich bis kahl, armdrüsiger, bestachelt. Blättchen mittelgross, eiförmig oder elliptisch, stumpf bis zugespitzt, einfach gesägt, oberseits kahl, dunkelgrün, unterseits an den Nerven und am Rande befläumelt, blassgrün. Blüthenstiele einzeln oder doldentraubig, lang; Deckblättchen derselben klein, lanzettlich, gerade. Kelchzipfel kürzer als die Blumenblätter, zugespitzt, ungetheilt oder etwas fiederspaltig, nach dem Verblühen zurückgeschlagen, später abfallend. Blumenkrone weiss, klein. Griffelsäule nahezu kahl. Scheinfrucht kugelig oder ellipsoidisch, aufrecht, scharlachroth, klein, knorpelig. Nüsschen sitzend.

† Juni. In Wäldern, selten und nur im südlichen und mittleren Gebiete. Bei Brünn und bei Nikolsburg (Holzer; H. Braun briefl. Mittheilung); Holzschläge und an Waldesrändern bei Ung.-Hradisch (Schl.). H. 2·00 bis 3·00^m. R. *arvensis* Aut. pl. non. *Huds.*; R. *repens* Aut. pl. n. *Scop.* Aendert ab:

β) *ovata* Lejeune. Aeste niederliegend; Blättchen matt, oval oder oval-elliptisch. Mittelnerv befläumelt. Blumenblätter gross; Scheinfrüchte eilänglich.

Sehr selten: im Walde bei Zinsendorf nächst Brünn; nach J. B. Keller wohl der nördlichste Standort dieser Rose in der österr. Monarchie (Fm.).

III. *Gallicanae* DC. Kleine und niedrige Sträucher mit meist doppelter Bestachelung. Blättchen gross, starr, lederig, sitzend. Blüten sehr gross, einzeln, langgestielt, ohne Deckblätter oder zu 2—3, dann mit Deckblättern. Blütenstiele und Rückenseite der Kelchzipfel stets drüsiger. Griffel frei.

1203. **R. Austriaca** Crantz. (Oesterreichische Rose). Stacheln an den Schösslingen gedrunken, wie an den Zweigen dünn, pfriemlich,

nadelförmig und borstlich, die derberen auch aus verbreiteter Basis etwas gekrümmt; Blütenzweige überdies drüsenborstig. *Blätter* 1—2-, höchstens 3paarig, oben dunkelgrün, unterseits blassgrün mit hervortretendem Adernetze; *Blättchen* rundlich-elliptisch bis eiförmig, spitz oder stumpf, drüsig, doppelt oder einfach gesägt, am Grunde abgerundet bis schwach herzförmig. Blattstiele drüsig-flaumig, bestachelt; *Nebenblättchen* lineal-länglich, flach, drüsig-bewimpert; *Oehrchen* kurz und spitz, auseinanderfahrend. Blütenstiele lang, meist einzeln, dicht-drüsig, zuweilen mit eingemischtem Stacheln. *Kelchzipfel* gross, fiederspaltig, am Rücken wie das Receptakel dicht-drüsig, vor der Frucht-reife abfällig. *Blumenkronblätter* sehr gross, die grössten unter den heimischen Rosen, purpurn bis bleich-rosa. *Griffel* frei, kürzer als die Staubgefässe, dicht-behaart bis nahezu kahl. *Scheinfrüchte* kugelig bis birnförmig, knorpelig; alle Nüsse sitzend.

h Juni. Waldes- und Feldränder, Raine, steinige und buschige Abhänge, im mittleren und südlichen Landestheile ziemlich verbreitet. Koroslep und Kralitz bei Namiest (Rm.), bei Baumöhl, auf dem Sexenberge bei Naschetitz, auf den Anhöhen um Znaim und Poppitz, im Hajagebiete bei Grussbach, bei Nikolsburg, Polau, Wisternitz, Joslowitz und Erdberg; im Brünnner Kreise: auf dem Hadiberge bei Brünn, bei Bilowitz (Mk.), im Schreibwalde und am rothen Berge bei Brünn; bei Popuwek (N.), Sobieschitz, Eibenschitz; bei Rossitz an Rainen häufig (N.), bei Turas (N.), Klobouk (St.); Nusslau etc.; im Hradischer Kreise: Rochusberg bei Ung.-Hradisch (Schl.), an den Rändern des Waldes Plechowec bei Bisenz (Bl.), bei Banow (Mk.); im Olmützer Kreise: auf dem Kosír und bei Držowitz nächst Prossnitz (S.); im östlichen Gebiete bei Rottalowitz im Waldgebüsch ober Žop (Sl.), Vesnik und Bobrký (Bl.). In Schlesien: Lobenstein, Zottig, Braunsdorf, Lodnitz, Střebowitz (R. & M.); Jägerndorf (W. Fl.). H. 0·20—0·50^m. R. gallica aut. pl. n. L.; R. pumila L. fil. Aendert ab:

β) haplodonta *Borb.* Blättchen einfach gesägt, drüsenlos oder nur mit 1—2 Drüsen besetzt; Scheinfrüchte kugelig; Blüthe nicht selten rosa.

Im Thajathale bei der Traussnitzmühle nächst Znaim; Salamanderschlucht bei Gr.-Maispitz, am Wege von Landschau nach Frain, bei Sobieschitz; bei Prerau (Jelinek); Schreibwald bei Brünn und am Hadiberge bei Obřan und wohl an anderen Orten; in einer Abänderung mit nahezu kahlen Griffeln und filzig behaarten Blattunterseiten bei Nusslau.

γ) umbrosa. Blättchen deutlich gestielt, zur Basis keilig verlaufend, stumpf bis abgestutzt; Zahnung scharf, gedoppelt und drüsig, Blüten blassrosa; Kelchzipfel fast ungetheilt; Griffel wollig.

Selten, bisher nur im Burgholze bei Znaim.

IV. *Alpinae Crépín.* Bestachelung zweifach, an den Blütenzweigen meist schwach oder fehlend; Blättchen 2—3fach gesägt; Blüten einzeln, selten

zu zwei, deckblattlos oder mit Deckblättchen; Blumenkronen tief rosenroth. Kelchzipfel ungetheilt, an der Spitze verbreitert.

1204. **R. alpina** L. Verzweigung des Strauches ziemlich locker; Aeste und Zweige fast wehrlos; Bestachelung der Grundtriebe dicht, pfriemlich und borstenförmig. Blättchen zu 7—9, länglich-elliptisch bis eilänglich, spitz oder stumpf, scharf doppelt, seltener auch fast einfach gesägt mit zugespitzten, drüsenlosen oder armdrüsigen Sägezähnen, oben dunkelgrün, kahl oder beflaumelt, rückwärts blasser, hervortretend geadert, an den Nerven meist immer, im übrigen Theile seltener behaart. Nebenblättchen drüsig-bewimpert, sonst kahl, lineal-keilig, in die auseinanderfahrenden, eiförmig-3eckigen bis 3eckig-lanzettlichen Ohrchen übergehend. Blattstiel stieldrüsiger, beflaumelt, meist schwach bestachelt. Blütenstiele einzeln oder zu zwei, 1—2mal so lang als die Scheinfrucht, wie das Receptakel stieldrüsiger, letzteres seltener auch kahl, stets kugelig bis eikugelig. Kelchzipfel am Rücken kahl, ungetheilt, an der Spitze lanzettlich erweitert, am Rande etwas drüsiger, so lang oder länger als die lebhaft purpurne Blumenkrone. Griffel wollig. Scheinfrucht kugelförmig, aufrecht („Fructus globosi“ wie Linné sagt), von den aufgerichteten Kelchzipfeln gekrönt, drüsiger oder weichstacheliger, seltener fast kahl

h Juni, Juli. Buschige und steinige Orte gebirgiger Gegenden, selten. Mit Sicherheit nur am Katerberge und am Steinberge bei Bärn! (Gn.); die übrigen Angaben bezüglich dieser Pflanze gehören zur folgenden Art mit eilänglichen bis flaschenförmigen, hängenden Scheinfrüchten. H. 0·50—1·00^m

1205. **R. pendulina** L. (Die nickende Rose). Verzweigung des Strauches und Bestachelung wie oben. Blättchen zu 7—9, länglich - elliptisch oder eilänglich, spitz oder stumpf, oben dunkelgrün, unten lichter, kahl oder beflaumelt, doppelt bis 3fach gesägt, Sägezähne scharf, mehr oder weniger drüsiger, Mittelrippe unterseits meist schwachdrüsiger. Nebenblättchen drüsig - bewimpert, lineal-keilig, in das eiförmig-dreieckige oder länglich-dreieckige, auseinanderfahrende Ohrchen übergehend. Blattstiele fast wehrlos, stieldrüsiger und behaart. Blüten einzeln oder seltener zu zwei, deren Stiele lang, stieldrüsiger, meist deckblattlos. Receptakel eiförmig bis länglich-flaschenförmig, drüsiger, seltener kahl. Kelchzipfel ungetheilt, an der Spitze lanzettlich-verbreitert, so lang oder länger als die geöffnete, lebhaft purpur rothe Blumenkrone. Griffel wollig. Scheinfrucht länglich-eiförmig oder flaschenförmig, („Fructus oblongis“ wie Linné sagt), oben halsartig-verlängert, Übergeneigt, von den bleibenden,

aufrechten Kelchzipfeln gekrönt. Zweige, Receptakeln, Blatt- und Blütenstiele oft roth gefärbt.

h Juni, Juli. Wälder, Waldesränder, Waldschluchten, steinige und felsige Orte gebirgiger Gegenden, im Hügellande seltener. Im Iglauer Kreise: um Iglau in Hecken und an Waldesrändern häufig; im Iglavathale bei der Koskomühle und im Thale hinter Ebersdorf (Pn.); bei Lístí und Ptačov nächst Trebitsch an einer bergigen feuchten Stelle des Gemeindewaldes (Zv.); im Thajathale zwischen Czernitz und Gr.-Pantschen, ober Datschitz und von Althart bis gegen Raabs nicht selten. Im Znaimer Kreise seltener: Oslavathal von Oslavan bis Namiest (Rm.); am Wege von Neuhäusel nach Kaja; häufiger im Brünnner Kreise: bei Kunststadt und Oels (Č.); Abhänge des Babylom, um Babitz (Mk.); im Zwittawathale zwischen Obrán, Adamsthal und Blansko, an letzterem Orte häufiger (Mk.), vor dem Eingange in das Kathreiner-Thal bei Adamsthal (Th.); im Olmützer Kreise: am Boří bei Hartmanitz und am Zákowec bei Kobelnicek (S.); häufiger in den Thälern des Hochgesenkes und am Glatzer Schneeberge, so bei Goldenstein, Annaberg, Neu- und Gr.-Ullersdorf, Wiesenberg; häufig bei Rautenberg (Rg.) und Bärn (Gu.) und aufwärts bis zu den Kämmen des Hochgesenkes, so noch auf dem Fuhrmannsteine und auf der Brünnelheide, im grossen und kleinen Kessel. Im östlichen Gebiete: bei Rožnau (Jelinek), im Wesniker-Thale bei Wsetin häufig (Bl.), bei Rottalowitz „v Potůčku“ (Sl.); auf dem Smrk bei Czeladna und auf den Abhängen der Kniehina bei Trojanowitz. In Schlesien: bei Teschen in Mönchshof (O. Žl.), auf der Zantory (W.), am Skalita (Kl.); Karlsbrunn, Hirschwiesen, am Bieber-teich (W. Gr.), am Oppafalle (Vh.). H. 0·50 — 1·00^m. R. alpina der meisten *Aut.* aber nicht *L.*; R. pendulina *L.* 1753 und *Schkuhr.* 1808 aber nicht *Ait.* Aus den zahlreichen Abänderungen wäre hervorzuheben:

β) *intercalaris Déségl.* (sp.). Stacheln am Stamme, an den Aesten und Blattstielen reichlich; Blätter mittelgross, etwas behaart, unterseits auf den Haupt- und Secundärnerven wenig drüsig. Blütenzweige mit borstlichen, nadelförmigen Stacheln besetzt.

Hieher gehört jene Rose, die Römer im Walde zwischen Patzow und Heinrichsdorf fand und als *R. alpino* × *pimpinellifolia* *Nlr.* bestimmte und im V. Bande der Verhandlungen des Naturforschenden Vereines publicierte.

V. *Pimpinellifoliae* *Crép.* Bestachelung nadelförmig, meist dicht. Blättchen sehr klein, zahlreich, einfach und stumpf gesägt. Blumenkronen weiss bis blassrosa; Kelchzipfel pfriemlich, kahl und kurz; Scheinfrüchte schwarz, seltener roth.

* Blütenstiele stieldrüsig.

1206. **R. spinosissima** *L.* (Stachelige Rose). Stämmchen wie die gedrungenen Aeste und Zweige dicht bestachelt; *Stacheln pfriemlich und nadelförmig, an den Zweigen mit Drüsenborsten untermischt. Blättchen* meist kahl, *sehr klein*, die kleinsten der Gattung, gelblich-grün, beiderseits nahezu gleichfarbig, zu 7—11, *rundlich-oval bis*

länglich, stumpf, Zahnung vorwiegend einfach, seltener mit einzelnen Spaltzähnen untermischt, Zähne kurz, dreieckig, scharf. Nebenblättchen an den nichtblühenden Trieben lineal, an den blühenden Zweigen lineal-keilig in die abstehenden, verbreiterten Ohrchen übergehend, am Rande drüsig bewimpert. Blattstiel nahezu unbehaart, mehr oder weniger feinstachelig, fast drüsenlos. Blütenstiele einzeln, am Ende kleiner Laubzweigelein, meist deckblattlos, aufrecht, stets drüsig-weichstachelig. Receptakeln rundlich oder kugelig, kahl oder drüsig-stachelig, Kelchzipfel ganzrandig, schmal-lanzettlich oder zugespitzt, am Rücken kahl oder drüsig, stets kürzer als die weisse, offene Blumenkrone, bis über die Fruchtreife bleibend und nach dem Verblühen aufgerichtet. Griffel wollig. Scheinfrüchte aufrecht, kugelig, am Grunde wie abgestutzt, schwarz, seltener roth, von den zusammenschliessenden Kelchzipfeln gekrönt.

h Mai, Juni. Steinige und buschige Stellen, sonnige Hügel, Wegränder, Raine, Weinbergsränder, im mittleren und südlichen Gebiete nicht selten, sonst hie und da auch gebaut. Im Iglauer Kreise nur bei Maires und am grossen Wostes-Teiche bei Neudorf nächst Zlabings, aber sehr spärlich; im Znaimer Kreise häufiger: im Thajathale von Znaim abwärts häufig, hier zuweilen mit rothen Scheinfrüchten, so unter der Traussnitzmühle gegenüber der Schwimmschule, unterhalb des Thaja-Viaductes, bei Edelspitz, Mühlfraun ect.; bei Töstitz, Zuckerhandl, Poppitz, Konitz, Joslowitz; auf dem Rosenberge bei Neu-siedl und auf der langen Warte bei Neu-Prerau (Ripper); bei Tasswitz und Gnadlersdorf, auf dem Kreuzberge bei Kromau (Zm.), auf den Polauer und Nikolsburger Bergen, so am Fusse des Turolde mit der folgenden Art. Im Brünnner Kreise bei Eibenschitz (N.), Nikolschitz (Mk.), bei Lomnitz (Pl.); am Hadiberge bei Obrán und bei Malomieřitz; bei Austerlitz, Sokolnitz und auf Hügeln bei Schlapanitz (N.); bei Niemtschan gegen Butschowitz (N.); im Turaser Walde bei Brünn (M.); im Hradischer Kreise bei Bisenz häufig auf Feldrändern oberhalb Háj und im Walde Plechowetz (Bl.); im Olmützer Kreise in den ehemaligen Weingärten am Kosiř bei Kosteletz (Spitzner); im übrigen Gebiete nicht sicher; bei Friedland fand ich die Pflanze an Zäunen, wohl nur cultiviert. H. 0·30—1·00^m. R. *Pimpinellifolia Lam. β) spinosissima Nlr.* Fl. Aendert ab:

α) Formen mit langen, drüsigen Blütenstielen und kahlen Receptakeln und β) mit kurzen Blütenstielen, diese wie die Receptakeln und Kelchzipfel dicht drüsig. —

** Blütenstiele völlig kahl.

1207. **R. pimpinellifolia L.** (Pimpinellblättrige oder schottische Rose). Stämmchen, Aeste und Zweige mehr oder weniger dicht stachelig; Stacheln pfriemlich und borstig. *Blättchen sehr klein, nahezu gleichfarbig, zu 7—11, rundlich-oval, stumpf; kahl, unterseits oft befä-*

melt; *Zahnung scharf und kurz, Sägezähnen einfach, mit gedoppelten untermischt, zusammenneigend.* Blattstiele nahezu kahl, drüsenlos, unbewehrt oder armstachelig. *Nebenblättchen an den nichtblühenden Trieben aus linealem Grunde zum Ohrchen sich erweiternd, an den blühenden Zweigen keilig, in die breit eiförmigen, oft gezähnten Ohrchen übergehend, am Rücken oft beflaumelt und am Rande bewimpert Blüthenstiele lang, einzeln, wie die kugeligen Receptakeln und die ganzrandigen, ungetheilten, kurzen, schmallanzettlichen Kelchzipfel völlig kahl und glänzend.* Blumenkronen weiss, am Rande oft röthlich. Scheinfrüchte kugelig, in den Stiel verschmälert, aufrecht, schwarz, von den aufrechten, zusammenschliessenden Kelchzipfeln gekrönt.

h Mai, Juni. Weinbergs- und Feldränder; Gebüsche, sonnige Hügel, im südlichen Gebiete zerstreut, im mittleren fast fehlend. Im Thajathale ober- und unterhalb Znaim; bei Pöltenberg, Konitz, Edelspitz; Hügel um Nikolsburg, so am oberen Rande der Weingärten am Fusse des Turoid; nördlich noch bei Sokolnitz und Brünn; im Olmützer Kreise in den ehemaligen Weingärten am Kosir bei Kosteletz massenhaft (Sr.). — Der vorhergehenden Art sehr ähnlich und durch die armdrüsigen und langstielligen Formen mit ihr auch verbunden; dennoch zog ich es vor, die beiden Rosen wie Linné, Schkuhr u. A. von einander zu trennen. H. 0·50—1·00^m. meist höher und kräftiger als vorige.

* **Cinnamomeae DC.** Sträucher von schlankem Wuchse, meist zimtfarbener Rinde und doppelter Bestachelung: die nichtblühenden Triebe mit krummen, derberen, meist paarig unter den Nebenblättchen stehenden Stacheln, die Stacheln der blühenden Zweige borstenförmig. Blätter angedrückt-seidenhaarig; Deckblättchen entwickelt. Kelchzipfel ungetheilt.

* **R. cinnamomea L.** (Zimmtrose.) Strauch aufrecht, kräftig, mit langen rothbraunen Aesten und doppelter Bestachelung. *Stacheln am Grunde der Zweige borstlich, bald abfallend, oftmals auch fehlend, die paarigen unter den Blättern derb und gekrümmt. Blättchen graugrünlich, oberseits kahl oder schwach-flaumhaarig, unterseits dicht seidenhaarig, blaugrau, zu 5—7, länglich-elliptisch bis etwas keilig, stumpf oder spitz und einfach gezahnt. Nebenblätter an den nichtblühenden Trieben schmal, mit eingerollten Rändern, jene der blühenden Zweige flach, keilig verbreitert.* Blattstiele behaart, wehrlos oder auch bestachelt. *Blüthenstiele einzeln oder zu 2—3, kurz, wie die kugeligen Receptakeln und die Kelchrücken kahl, von den breiten Deckblättern umhüllt. Kelchzipfel ungetheilt, deren Spitze lanzettlich verbreitert, nur selten etwas fiederspaltig, so lang oder länger als die kleine, lebhaft*

rosenrothe Blumenkrone. *Scheinfrucht aufrecht, kurz verkehrt-eiförmig, von den bleibenden Kelchzipfeln gekrönt.*

h Mai, Juni. Nicht einheimisch, aber häufig gebaut und dann auch verwildernd, so in der Nähe der Dörfer bei Ung. Hradisch (Schl.), Zinsendorf bei Brünn (Fm.), bei Mistek und Freiberg (Rk.); in halbverwildertem Zustande um den Park bei Budkau bei Jamnitz, und verwildert an den Ufern der Thess bei Reitendorf in Nordmähren. H. 1'00 – 1'50^m.

* **R. turbinata** Ait. Strauch mit zahlreichen grünen, an den Enden blau bereiften Zweigen. *Bestachelung doppelt*, derb und drüsenborstig, *an den Blüthenzweigen oft gänzlich fehlend*. *Nebenblätter länglich keilig, geöhrt, ungleich gross, jene der blühenden Zweige grösser und breiter*. Blattstiele behaart, wehrlos. *Blättchen zu 5, seltener zu 7, gross, flach, eiförmig, stumpf oder spitz, grob gezähnt*, oberseits fast kahl und dunkelgrün, unterseits graugrün, flaum- oder seidenhaarig. *Blüthen einzeln oder zu 2—4, deren Stiele wie die blau bereiften, breit eiförmigen Receptakeln fein stachelig-drüsig, 2fach so lang und länger wie die Deckblätter*. Kelchzipfel ungetheilt, theils mit schmal, theils mit breit-lanzettlichen Zipfeln, auf der Rückenfläche drüsig, kürzer als die schön bläulich rosa rothen Blumenblätter. Griffel weisswollig, ein grosses Köpfchen bildend. Scheinfrucht fast birnförmig, von den lange bleibenden Kelchzipfeln gekrönt, scharlachroth.

2 Juni. Cultiviert und auch verwildert und nur mit gefüllten und halbgefüllten Blüthen. Ein Strauch im Granitzthale, oberer Rand des linken Abhanges hinter der Ackerbauschule bei Znaim und im Leskathale an einem Feldrande an der rechten Thalwand; am Wege vom Frauenholze bei Mühlfraun nach Naschetitz, hier an einem Feldraine, fern von menschlichen Wohnungen, eine Fläche von mehreren Quadratklaftern bedeckend. H. 0'50 — 1'00^m.

VI. **Montanae** Crép. Grosse, kräftige Sträucher, dicht buschig, Blätter und Zweige wie auch die Receptakeln graulich bereift. Stacheln derb, krumm oder leicht gebogen. Blättchen von einander entfernt, hervortretend geadert. Neben- und Deckblätter breit, die letzteren die kurzen Blüthenstiele verdeckend. Kelchzipfel länger als die Blumenblätter, meist fiederspaltig, nach der Blüthe aufgerichtet, die halbreifen Scheinfrüchte krönend. Griffel frei, zu einem kurzen, weisswollig-filzigen Köpfchen geformt.

* Blüthenstiele in der Regel drüsenlos, Kelchzipfelrücken stets drüsenlos.

1208. **R. glauca** Vill. Strauch kräftig, hoch; *Zweige bereift*. Stacheln zahlreich, hackig gekrümmt, derb, bis fast gerade, dünn. *Blätter graugrün bis bläulich-grün, völlig kahl*, oberseits etwas dunkler, *unterseits bläulich-grün*, schwach bereift, *ganzlos*. *Blättchen entfernt*, zu 5—7, *breit-eirund, kurz gespitzt oder zugespitzt*, das

endständige sehr lang gestielt, alle unterseits mit deutlich hervortretendem, oft etwas geröthetem Adernetze. *Zahnung* nahe am Grunde beginnend, *einfach, tief, zusammenneigend*, höchst selten mit einem drüsigen Spaltzähnen untermischt. *Nebenblättchen* gross, länglich, an den Blüthenzweigen bedeutend breiter werdend, *am Rande dichtdrüsig*, am Rücken meist purpurn angeflogen; *Ochrechen* eiförmig, *spitz, gerade vorgestreckt*; *Blattstiele* völlig kahl, fast drüsen- und meist auch stachellos. *Deckblättchen* gross eilanzettlich oder lanzettlich, drüsiggerandet, meist bläulich-grün oder auch etwas geröthet. *Blüthen gebüschtelt*, an den Seitenzweigen auch einzeln, *Corymben* zu 3—7. *Blüthenstiele* sehr kurz, kahl, sammt den ellipsoidischen *Receptakeln* bläulich bereift und von den grossen *Deckblättern* umhüllt. *Kelchzipfel* so lang als die lebhaft rosa gefärbten *Blumenblätter*, während der Blüthezeit herabgeschlagen, *später aufgerichtet* und die *Scheinfrucht* bis zur *Färbung krönend*, vor der Fruchtreife abfallend, am Rücken kahl, die 3 äusseren stets reichlich fiederspaltig. *Discus* flach und breit, die *Griffel* zu einem dicht-wollig-filzigen, kurzen *Köpfchen vereinigt*. *Scheinfrüchte* kugelig, die endständigen oder einzelnstehenden birnförmig bis länglich verkehrt eiförmig, sehr gross, roth, frühreifend.

h Juni. Feld- und Waldesränder, Wege, Gebüsche, Zäune, zerstreut im Gebiete und vielfach in die nachfolgende Unterart übergehend. Spärlich auf dem Kuhberge und im Thajathale bei Znaim, im Schweizerthale bei Frain; nahezu typisch zu Adamsthal bei Brünn; bei Obřan; im nördlichen Gebiete bei Wiesenberg und am Aufgange zur Karlshöhe bei Gr. Ullersdorf, Lerchenfeld bei Mähr. Schönberg; um Prossnitz im Domamiltzer Weingebirge, am Wege nach Ohrozím (S.); im östlichen Gebiete bei Friedland. H. 1·50—2·50^m. R. canina var. glauca Desv., R. rubrifolia pinnatifida Seringe und β. Reuteri Godt; R. Reuteri f. typica Christ, aber nicht R. montivaga Déségl. wie Christ, Sagorski u. A. anführen. R. montivaga Déségl. ist eine Canina, die mit R. glauca gar nichts gemein hat als die nach der Blüthe aufgerichteten Sepalen. R. montivaga hat bleich rosa gefärbte Corollen, kugelige Früchte, purpurne Rinde und drüsige Blattstiele; Serratur der Zähne gespalten, daher die Zähne verschieden; Crépin zählt dieselbe deshalb auch zu den Caninae transitoriae, die die Caninae nudae mit den Can biserratae verbinden. Aendert ab:

β) acutiformis H. Braun. Aeste bestachelt; *Blätter* länglich elliptisch, nach beiden Enden spitz, unregelmässig gesägt, unterseits seegrün, oberseits dunkelgrün. *Blüthenstiele* lang; *Receptakeln* länglich elliptisch; *Kelchzipfel* so lang als die schön rosaroth gefärbten *Blumenblätter*, früh abfällig. *Scheinfrucht* oblong, oben in einen langen Hals

verschmälert. Griffel stark behaart, Discus fast eben. Offenbar ein Uebergang zu *R. Canina F. oxyphylla Ripart.*

Seltener. Einige Sträucher im Thajathale bei Znaim, rechte Thalhälfte, gegenüber der städt. Schwimmschule; Kühberge bei Znaim, oberer Weinbergstrand.

Mit *R. glauca Vill.* sehr nahe verwandt ist die im Florengebiete weit häufigere:

b) *R. complicata Gren.* *Blätter doppelt bis mehrfach drüsig-gesägt, Zähne spitz, zusammenneigend; Blattstiele drüsig, an den Gelenken meist befäumelt, am Rücken bestachelt. Mittelnerv der Blattunterseite oft etwas drüsig. Blütenstiele kurz, relativ etwas länger als bei R. glauca, wie die Receptakeln und Kelchzipfel kahl, letztere höchstens am Rande etwas drüsig, nach der Blüthe aufrecht. Scheinfrüchte gross, kugelig, oben in einen längeren Hals vorgezogen; die mittelsten der Corymben birnförmig, sonst wie vor. Junge Zweige, Blattstiele, Neben- und Deckblätter oft geröthet und dicht bestachelt.*

Juni. Wald-, Feld- und Wegränder, Gebüsch, Zäune, stellenweise häufig. In der Umgebung von Trebitsch, so bei Ptačov (Zv.) und um Zlabings; bei Budkau, M. Budwitz, Althart, bei Namiest und Kromau; bei Zornstein nächst Vöttau, bei Frain, Hardegg, Neunmühlen, Gnadlersdorf, Baumöhl, Luggau, Zaisa, Liliendorf, Edenthurn und Edmitz; in der Umgebung von Znaim sehr häufig; Thajathal unterhalb der Traussnitzmühle an mehreren Orten, Pöltenberg, Granitz- und Leskathal, Kuhberge; bei Poppitz und Konitz, bei Essekle, Tasswitz etc., in der Kostelní z mole bei Karthaus (Fm.), bei Eibenschitz, an der Oslava bei Oslavan, bei Brünn, Seelowitz etc.; um Prossnitz in den Domamislitzer Weinbergen, am Wege nach Ohrozím (S.); im nördlichen Gebiete um M. Schönberg, Gr. Ullersdorf, u. z. am Wege zur Karlshöhe und sonst um diesen Ort nicht selten; bei Wiesenberg, Rautenberg und Bärn u. a. Orten im Gesenke zerstreut; im östlichen Gebiete im Ostrawitz-Thale von Friedland abwärts; im Frauenwalde bei Freiberg (Cz.) und sonst zerstreut. In Schlesien bei Malenowitz am Fusse der Lissa-hora; am Burgberge bei Jägerndorf und wohl noch an vielen Orten. H. 1·50—2·50^m. *R. Reuteri Godt. R. inclinata Kerner.* Aendert ab:

β) *R. myriodonta Christ.* *Blättchen mehrfach zusammengesetzt-gesägt, Sägezähne scharf und spitz. Blattstiele und Mittelnerv dicht drüsig. Blütenstiele, Receptakel und Rücken der Kelchzipfel kahl, Rand der Kelchzipfel dicht stieldrüsig.*

Seltener: Thajathal zwischen Hardegg und Luggau bei Neunmühlen, bei der Traussnitzmühle im Thajathale und auf dem Kuhberge bei Znaim; Steinberg bei Tasswitz; Schwarzawamühlgraben hinter der Papiermühle bei Brünn (Cz.); eine forma hispida mit stieldrüsigem Blüten am Schenkhotteiche bei M. Schönberg (P.) und bei M. Budwitz. Die Rosen dieser Standorte haben noch überdies den Rücken der Kelchzipfel schwach drüsig, ob nicht